Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

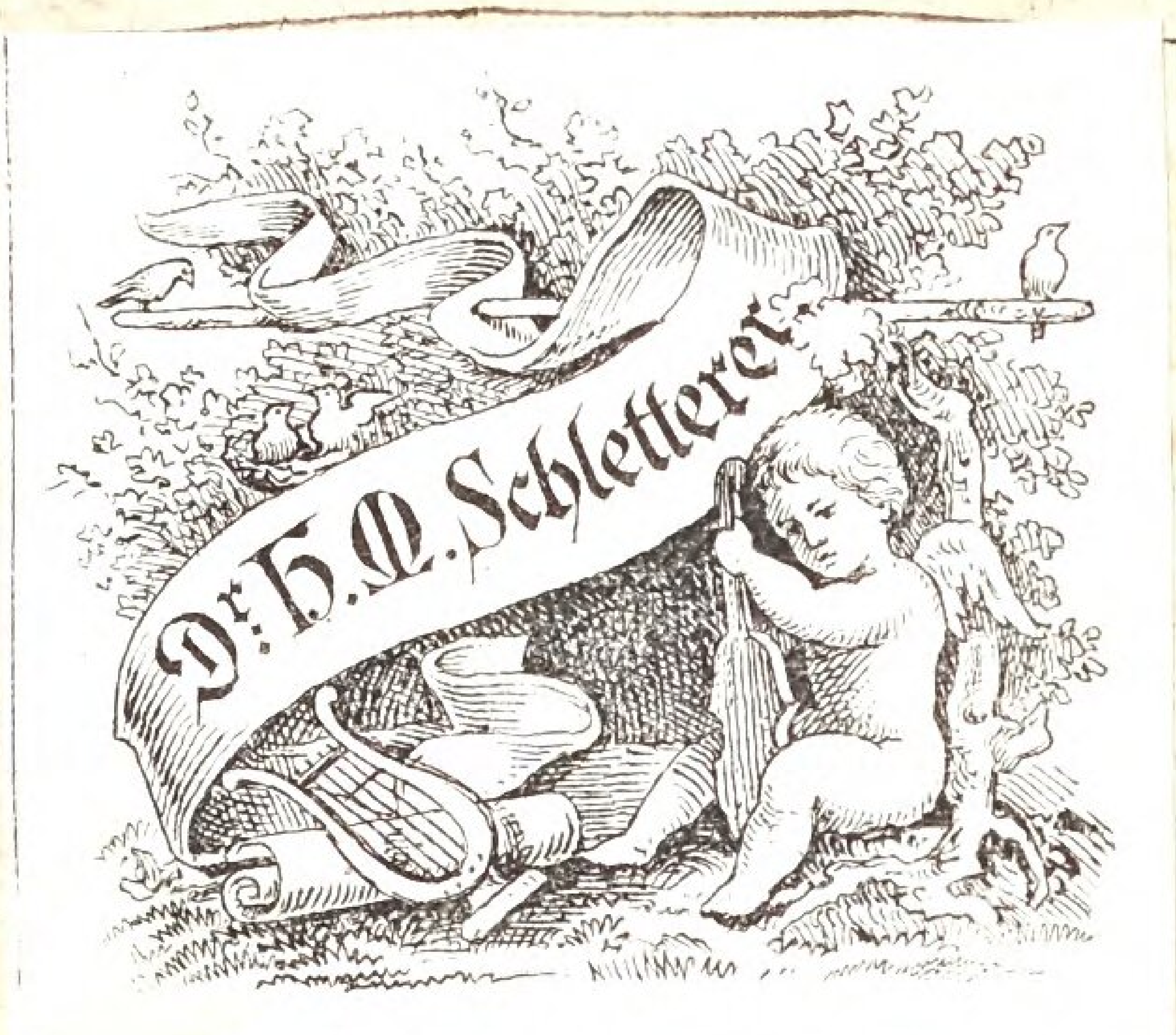
Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge mit Melodien ; herausgegeben als ein Versuch und Vorschlag zur Verbesserung des Kirchengesangs, und als ein Beytrag zur Unterhaltung der Hausandacht

Basel 1782

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 511
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288933-7
VD18 12316660-001

VI.12.

Gehört



Jh Lt E
511

116

Lieber Jüngling —

Das gebets büchlein ist
Das ich mag fleißig lesen
mit seiner Zunge mög —
Den Schöpfer hoch erheben
Ich lesen denn mit fleiß
Sing nach Melodey
Damit zu Gottes Preiß
Sein gesang erschall. Von
Ich liebe woh[illegible]

VI.12.

Gehört

[illegible]

[illegible]

18[illegible]

Jh Lt E
511

Lieber Jüngling—

Des gebrauchs bittn ich
Daß Sie mög fleißig brau[…]
bis Sein Zunge mög—
Den Schöpfer lobt erfre[…]
Ich loben denn mit fleiß
G'sang und Melodey
Damit zu Gottes Preis
Sein g'sang erschall. Frey

Ich lobe wohl[…]

Heinrich Stutz

No 27.

Marian

Sammlung
geiſtlicher
Lieder und Geſänge.

Sammlung
geiſtlicher
Lieder und Geſänge,
mit Melodien,

herausgegeben als ein
Verſuch und Vorſchlag
zur
Verbeſſerung des Kirchengeſangs,
und
als ein Beytrag
zur
Unterhaltung der Hausandacht.

TRUM DER STADT AUGSBURG

Baſel,
gedruckt bey J. Jacob Thurneyſen, Jgr.
1782.

Vorrede.

Der Geſang iſt unſtreitig eines der wichtigſten und weſentlichſten Stücke des Gottesdienſtes, und die andächtige Abſingung ſchöner, geiſtreicher Lieder eines der wirkſamſten Mittel, die Erkenntniß Gottes und ſeines Willens auszubreiten, und Glauben und Gottſeligkeit in unſern Herzen zu erwecken, zu nähren und zu ſtärken. Soll aber dieſer heilſame Zweck durch den Gebrauch gottesdienſtlicher Geſänge erreicht werden, ſo müſſen ſie der Würde der Religion gemäß, und auch dem heutigen Zuſtande der Erkenntniß, der Sprache und der Dichtkunſt angemeſſen ſeyn.

Denn ſolche Lieder, die mit unrichtigen, veralteten, unverſtändlichen, allzuſinnlichen, übertriebenen, unſchicklichen, matten, unanſtändigen, niederträchtigen, tändelnden Gedanken und Ausdrücken angefüllt ſind, können nicht nur wenig oder gar keine wahre Erbauung ſtiften, ſondern der Chriſt, der mit Verſtande und Nachdenken zu ſingen gewohnt iſt, wird vielmehr dadurch in ſeiner Andacht geſtört werden, und ſie ſchwerlich ohne Ekel und Anſtoß mitſingen können. So wenig nun zu leugnen iſt, daß in den Geſangbüchern, deren ſich unſre Vorfahren bedienet, dergleichen Gedanken und Ausdrücke häufig vorkommen: eben ſo wenig wird es nöthig ſeyn, weitläuftig zu be-

weiſen, daß es erlaubt, ja, daß es nöthig und nützlich, daß es eine wirkliche Pflicht ſey, die alten Lieder, mit Beybehaltung des darinn befindlichen Schönen und Guten, in ihren fehlerhaften Stellen zu verbeſſern, und den Freunden eines vernünftigen Gottesdienſtes auch neue rührende und erbauliche Geſänge in die Hände zu liefern. Oder ſollte es nicht ein ſträflicher Undank gegen Gott ſeyn, wenn man die herrlichen Talente, die Gott einem Gellert, Cramer, Schlegel, Neander, Münter und andern neuern Liederdichtern zum Beſten ſeiner Kirche verliehen hat, ungenützt laſſen und ſich, aus abergläubiger Anhänglichkeit an das Alte, immerfort mit den alten, zum Theil ſehr ſchlech-

ten, oder doch ſolchen Geſängen behelfen wollte, die mit ſo manchen kernhaften, kraftvollen neuern in keine Vergleichung geſetzt zu werden verdienen?

Ich hoffe wenigſtens, es werde weder als eine unnöthige, noch als eine gefährliche Neuerung angeſehen werden, wenn ich gegenwärtige aus den beſten neuern Geſangbüchern zuſammengetragene Liederſammlung, in der auf dem Titelblatte angezeigten doppelten Abſicht, ans Licht treten laſſe. Ich habe dieſe Sammlung ſo vollſtändig zu machen geſucht, daß der Prediger, er mag ein Stück der chriſtlichen Glaubens- oder Sittenlehre vorzutragen haben, welches er will,

und jeder Chriſt überhaupt, er mag in Umſtände gerathen, in welche er will, nicht leicht verlegen ſeyn darf, einen oder mehrere ſich darauf beziehende erbauliche Geſänge darinnen zu finden.

Ich habe mir angelegen ſeyn laſſen, in dieſe Sammlung lauter ſolche Lieder aufzunehmen, die, in Anſehung ihres Inhalts und Ausdrucks, für Sänger oder Leſer von gemeinen Fähigkeiten eben ſo faßlich, als für die von aufgeklärterem Verſtande und feinerem Geſchmacke unanſtößig, wo nicht ganz befriedigend ſind; und die nicht ſo faſt darauf abzielen, die Einbildung zu erhitzen als vielmehr den Verſtand zu erleuchten, und das Herz zur Andacht zu entzünden.

Daß verſchiedene an ſich ſelbſt unverbeſſerliche Lieder hier ſo erſcheinen, wie ſie von neuern Dichtern umgearbeitet worden, theils, um ſie nach bekannten Melodien einzurichten, theils, um ſie zum Gebrauche beym öffentlichen Gottesdienſte bequemer zu machen, wird hoffentlich von niemand mißbilliget werden.

Um die Mühe des Nachſchlagens zu erleichtern, habe ich die Lieder von einer jeden Rubrik in alphabetiſcher Ordnung auf einander folgen laſſen.

Vermiſſen einige beym Nachſuchen im erſten Regiſter dieß oder jenes ihnen von Jugend auf be-

kannte und beliebte Lied, ſo werden ſie ſolches vielleicht im zweyten Regiſter, unter veränderten Anfangsworten, finden.

Hiemit wird nun dieſes Buch allen, denen an der Beförderung eines vernünftigen Gottesdienſtes und eines erleuchteten Chriſtenthums etwas gelegen iſt, zur Prüfung und Beurtheilung übergeben. Nur bitte ich, kein Urtheil darüber zu fällen, bis man es, wo nicht ganz, doch den größten Theil davon, geleſen hat. Mit aufrichtigſtem Danke werde ich eine jede freundſchaftliche Erinnerung über die daran wahrgenommenen Fehler, einen jeden guten Rath über die Art, wie demſelben eine gröſſere

Vollkommenheit zu geben wäre, annehmen und mir zu Nutze machen.

Sollte mir auch der Wunſch, dieſe Liederſammlung in den Kirchen unſrer Stadt eingeführt zu ſehen, nicht gelingen, ſo werde ich mich gleichwohl die daran gewandte Mühe keinesweges gereuen laſſen, ſondern damit zufrieden ſeyn, wenn dieſelbe nur, wie ich hoffe, etwas zur Beförderung der chriſtlichen Hausandacht und beſondern Erbauung beyträgt, und in der Hand des Herrn ein geſegnetes Mittel abgiebt, der heranwachſenden Jugend geſunde Begriffe und lebhafte Eindrücke von Gott und der Religion beyzubringen; in ih-

ren Herzen ſo wohl, als in den Herzen der Erwachſenen, fromme Geſinnungen und Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, der Dankbarkeit, des Vertrauens und des Gehorſams gegen Gott und den Herrn Jeſum zu erwecken und zu unterhalten; und die, die Gott und ihr Heil lieben, in den Stunden der Trübſal, auf ihrem Kranken- und Sterbebette, aufzurichten und mit reichem Troſte zu erquicken.

Der Herr lege ſeinen Segen auf dieſe Sammlung; er lehre uns ſelbſt, ihn auch in unſern Geſängen im Geiſte und in der Wahrheit, mit Verſtande und Empfindung anbeten, und ihm einen ſolchen

Dienſt leiſten, der ihm in Chriſto Jeſu wohlgefällig ſey!

Baſel,
den 11. Horn.
1782.

Emanuel Merian,
Pfarrer im Münſter
und Antiſtes
der Kirchen zu Baſel.

Inhalt.

Erſte Abtheilung.

Lieder und Geſänge von allgemeinerm Inhalte.

Seite.

I. Lobgeſänge und Danklieder. 1.

II. Gebetlieder. 23.

III. Troſtlieder bey den Widerwärtigkeiten dieſes Lebens. 40.

IV. Morgenlieder. 61.

V. Abendlieder. 72.

VI. Neujahrslieder. 82.

Zweyte Abtheilung.

Lieder und Geſänge über die wichtigſten Stücke der chriſtlichen Glaubenslehre.

I. Von Gott und ſeinen Eigenſchaften überhaupt. 89.

II. Von den göttlichen Eigenſchaften insbeſondere. 93.

Seite.
III. Von der heiligen Dreyeinigkeit. 113.
IV. Von der Schöpfung. 117.
V. Von den Engeln. 119.
VI. Von der Fürſehung Gottes, oder der Erhaltung und Regierung der Welt. 121.
VII. Von der Natur und den Vorzügen des Menſchen. 133.
VIII. Von der Beſtimmung des Menſchen. 135.
IX. Von dem Sündenelende und Verderben des Menſchen. 141.
X. Von der Perſon und dem Erlöſungswerke Jeſu Chriſti überhaupt. 148.
XI. Von der Menſchwerdung und Geburt des Sohnes Gottes. 158.
XII. Vom Wandel Jeſu auf Erden. 171.
XIII. Von dem Leiden und Tode Jeſu. 176.
XIV. Von der Auferſtehung Jeſu. 212.
XV. Von der Himmelfahrt Jeſu.

Seite.
und ſeinem Sitzen zur Rechten Gottes. 224.
XVI. Von der Wiederkunft Jeſu zum Gerichte. 235.
XVII. Vom heiligen Geiſte, und ſeinen Gaben und Wirkungen. 239.
XVIII. Vom Worte Gottes. 253.
XIX. Von der chriſtlichen Kirche. 272.
XX. Von der heiligen Taufe. 273.
XXI. Vom heiligen Abendmahle. 278.
XXII. Von der Vergebung der Sünden, und ihren ſeligen Folgen. 295.
XXIII. Von der Glückſeligkeit der Gläubigen und Frommen. 305.
XXIV. Vom Tode. 310.
XXV. Von der Auferſtehung der Todten. 318.
XXVI. Vom zukünftigen Gerichte. 322.
XXVII. Vom ewigen Leben. 326.

Dritte Abtheilung.

Lieder und Geſänge

über die wichtigſten Stücke der chriſtlichen Sittenlehre.

Seite.

I. Von der Buſſe und Bekehrung. 335.

II. Vom Glauben. 358.

III. Von der Heiligung, oder dem chriſtlichen Wandel überhaupt. 372.

IV. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthum im Guten. 389.

V. Von der Erkenntniß Gottes. 400.

VI. Von der Furcht Gottes. 404.

VII. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. 409.

VIII. Von der Freude in Gott. 418.

IX. Vom Gehorſam gegen Gott. 422.

X. Vom Vertrauen auf Gott. 425.

XI. Vom Lobe Gottes. 444.

XII. Vom Gebete. 449.

XIII. Vom öffentlichen Gottesdienſte. 454.

XIV. Chriſtliche Geſinnungen ge-

Seite.
gen Jeſum, den Heiland der Welt. 461.
XV. Von der Selbſterkenntniß und Demuth. 471.
XVI. Von der Selbſtliebe. 478.
XVII. Von der Sorge für die Seele. 480.
XVIII. Von der Leibespflege, oder von der Mäſſigkeit und Keuſchheit. 489.
XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder, gegen den Geiz. 494.
XX. Von der Arbeitſamkeit und Treue im zeitlichen Berufe. 497.
XXI. Von der Zufriedenheit. 501.
XXII. Von dem rechten Gebrauche des Lebens. 504.
XXIII. Von der Geduld und Gelaſſenheit im Leiden. 512.
XXIV. Von der Zubereitung zum Tode. 519.
XXV. Von der Liebe des Nächſten. 535.
XXVI. Von der Gerechtigkeit. 542.

Seite.

XXVII. Von der Dienſtfertigkeit und Barmherzigkeit. 543.

XXVIII. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit. 546.

XXIX. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit. 552.

XXX. Anhang. Lieder und Geſänge auf beſondere Zeiten und Umſtände. 558.

Zur Ausfüllung einiger ſonſt leer bleibenden Blätter, hat man nicht undienlich erachtet, folgende Stelle aus Herrn Zollikofers, in Leipzig, Predigten I. B. S. 307. u. f. hier einzurücken.

Der Geſang iſt ein wichtiges Stück des gemeinſchaftlichen und öffentlichen Gottesdienſtes; und dafür wurde er auch ſtets, ſo wohl in der jüdiſchen, als in der chriſtlichen Kirche gehalten. Und darf ich euch wohl das Anſtändige, das Erhabene und Tröſtliche, das auch in dieſem Theile des Gottesdienſtes iſt, weitläuftig vorſtellen? Wird euch nicht eure eigene Erfahrung, wenn ihr nicht ganz unempfindliche und ir=

näher, was macht uns fähiger, in der Zukunft mit dieſen ſeligen Geiſtern Gemeinſchaft und Umgang zu haben, als wenn wir uns ſchon jezt in demjenigen üben, was ihr vorzügliches und liebſtes Geſchäffte iſt?

Erſte Abtheilung.

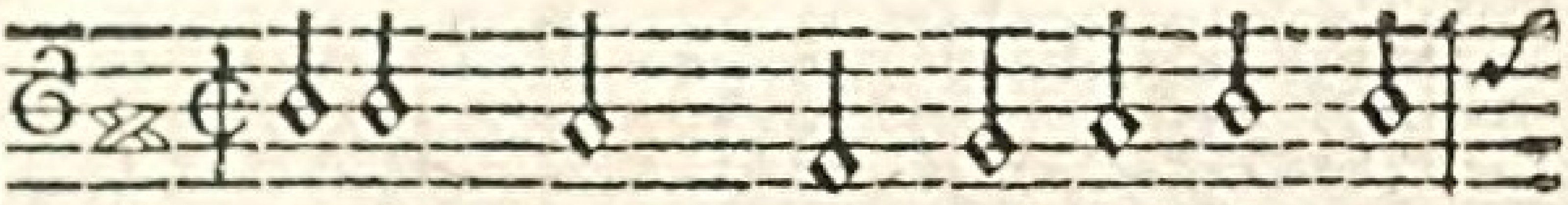
Lieder und Geſänge

von allgemeinerm Inhalte.

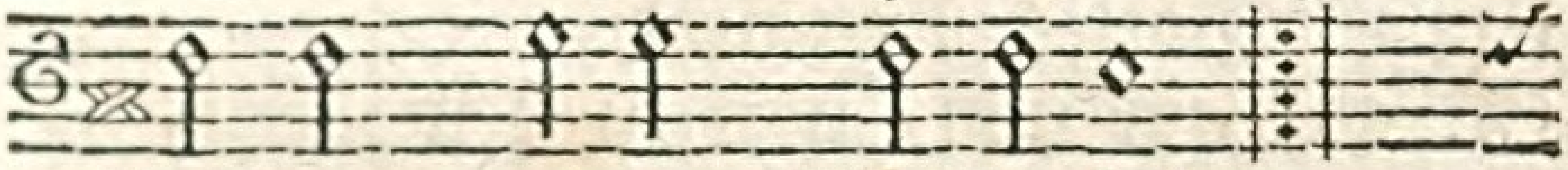
Lobgeſänge und Danklieder.

I. 1.

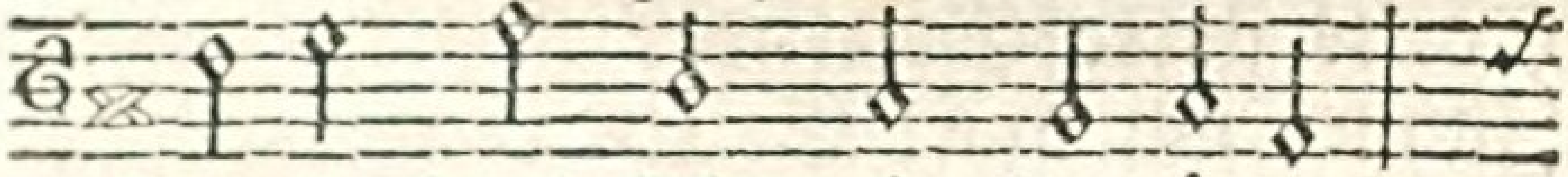
Der 34. Pſalm.



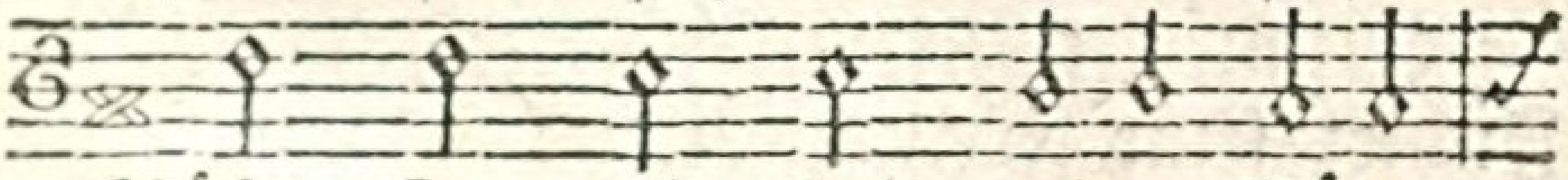
Dir, mein Gott, will ich lobſingen,
Stets ein Loblied zu dir dringen;



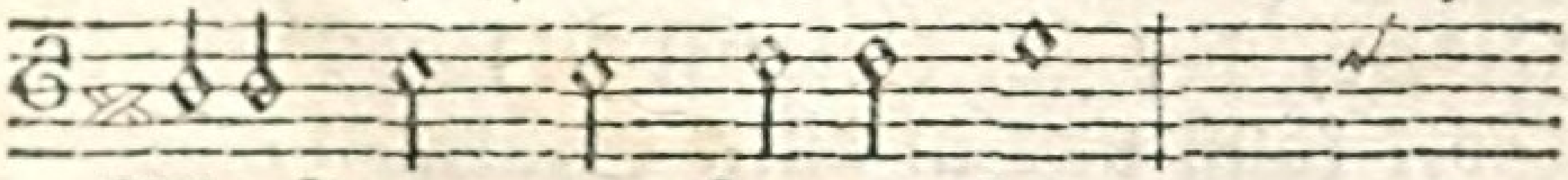
Und von meinem Munde ſoll :,:
Denn mein Herz iſt liedervoll.



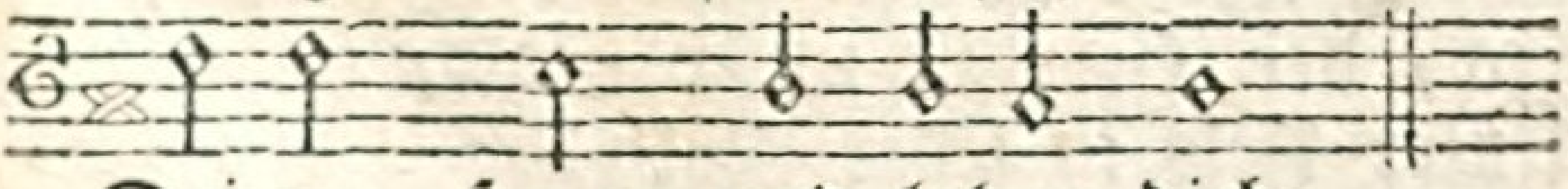
Deiner freut ſich mein Gemüthe,



Rühmt ſich, mein Gott, deiner Güte;



Alle Frommen freuen ſich



Deiner, Herr, und loben dich.

2. Ja, preiſt ihn, ihr frommen Seelen,
Stimmt Danklieder mit mir an!
Laſſet fröhlich uns erzählen,
Was der Herr uns Guts gethan!
Laſſet, laſſet uns zuſammen
Lieder ſingen ſeinem Namen!
Ein vereintes Lob gefällt
Unſerm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du haſt mein Leid vernommen,
Du ſahſt meine ganze Noth,
Mein Geſchrey iſt vor dich kommen:
Da halfſt du mir, o mein Gott!
Und du eilteſt, auf mein Beten,
Mich aus meiner Noth zu retten,
Streckteſt, ach wie dank ich dir,
Deine Vaterhand zu mir!

4. Zittert nicht in den Gefahren!
Unſers Gottes Angeſicht
Schaut auf uns, uns zu bewahren,
Fromme! Gott verläßt uns nicht!
Wer will uns unglücklich machen?
Gottes ſtarke Engel wachen
Immer um uns! Gottes Treu
Steht beym nahen Tod uns bey.

5. Schmecket, Freunde Gottes, ſchmecket,
Fühlet ſeine Freundlichkeit!
Seine Gnad und Huld bedecket
Jeden, der ſich ſeiner freut!
Gott kann uns in allen Stürmen,
Wenn wir ihm vertraun, beſchirmen;
Ja, der Herr iſt unſer Gott,
Unſer Fels in jeder Noth!

6. O wer wollte dich nicht ehren?

Wer verdient Vertraun, als du?
Wer kann in der Noth erhören?
Wer kann helfen, Gott, wie du?
Du willſt die, die deinen Willen
Freudig thun, mit Freud erfüllen;
Ihnen fehlts an Segen nie!
Du ernährſt und ſegneſt ſie.

7. Kommt denn, fromme Seelen, höret,
Wie der Herr euch ſegnen kann!
Nehmet, Kinder, was er lehret,
Mit folgſamen Herzen an!
Ihr müßt, wollt ihr ſelig leben,
Eure Herzen Gott ergeben;
Euer Herz und Mund muß rein,
Ganz das Leben heilig ſeyn!

8. Fliehet eurer Zunge Sünden,
Laßt zu keiner Heucheley,
Keiner Sünd euch überwinden,
Bleibt Gott und der Tugend treu;
Sucht und jaget nach dem Frieden,
Laßt den Feind euch nicht ermüden,
Thut ihm Gutes, thut es gern,
Neid und Zorn ſey von euch fern!

9. Gott ſchaut alle ſeine Knechte
Stets mit Wohlgefallen an!
Er iſts, der, wenn der Gerechte
Zu ihm ſchreyt, ihm helfen kann!
In ſein Buch ſind alle Klagen
Seiner Frommen eingetragen;
Ihre Thränen und ihr Schmerz
Rühren ſein erbarmend Herz.

10. Aber Gottes Zorn verzehret
Weg von ſeinem Angeſicht

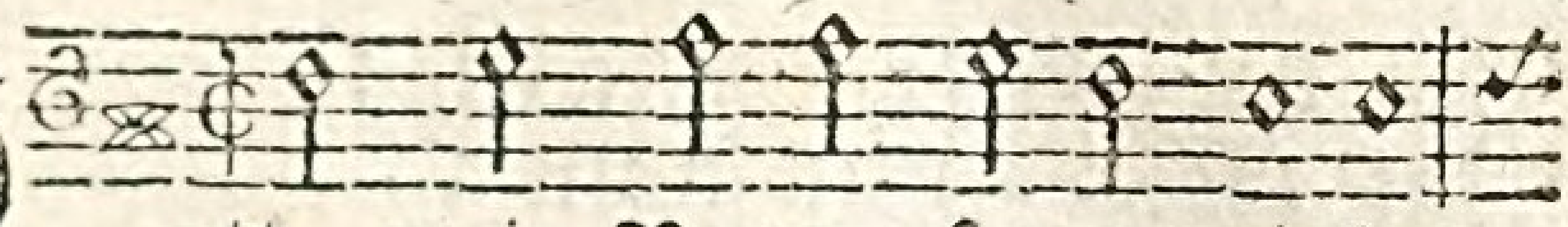
Jeden, der ihn frech entehret!
Spottet, Sünder, Gottes nicht!
Fleht ihn an, daß ſeine Rache
Nicht ſchnell wider euch erwache.
Gott iſt gut; doch immer ſchont
Der nicht, der im Himmel wohnt!

11. Weh dem, der den Frommen drücket;
Gott ſiehts! und der Fromme ſchreyt,
Und Gott hörts, und Gott erquicket
Ihn, zur Hülfe ſtets bereit.
Er iſt nahe allen denen,
Die ſich nach der Hülfe ſehnen;
So gewiß ſie zu ihm flehn,
Werden ſie die Rettung ſehn!

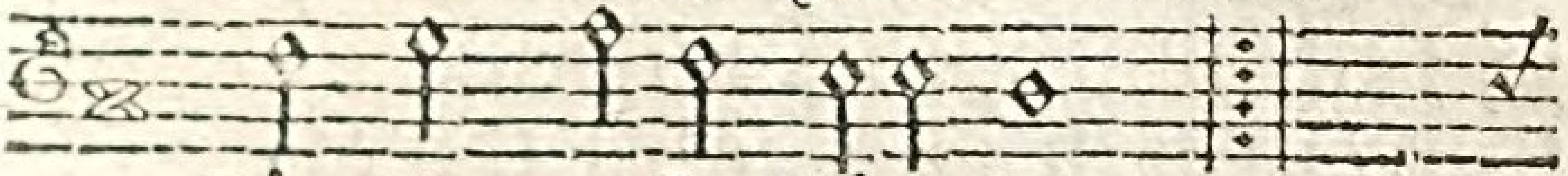
12. Züchtigt Gott gleich unſre Seelen,
Er meynts immer mit uns gut!
Läßt, wenn uns die Leiden quälen,
Doch nicht ſinken unſern Muth!
Gott beſchützt, erhält die Seinen,
Die es redlich mit ihm meynen;
Er bleibt in der größten Noth,
Wie im Glück, ein treuer Gott!

13. Ohne ſeinen Rath und Willen
Wird uns nie ein Haar gebeugt;
Er kann jedes Wetter ſtillen,
Das ſchnell auf uns nieder ſteigt!
Er, er wird mit ſeinen Wettern
Seiner Feinde Schwarm zerſchmettern!
Dient denn, Fromme, Gott! ihr ſeyd
Sein in alle Ewigkeit.

II. 2.

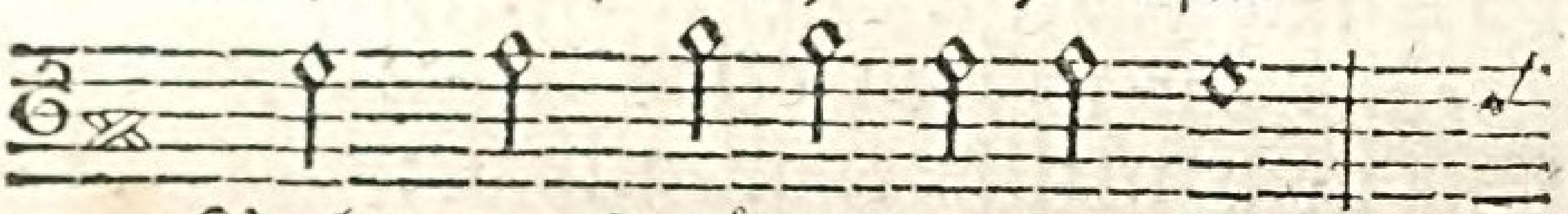


Gott, mein Vater, ſey geprieſen
Die mir deine Hand erwieſen

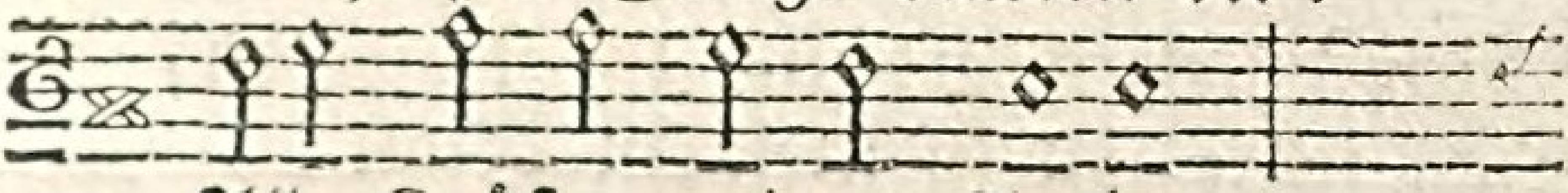


Für die groſſe Gütigkeit, :/:
So vielfältig allezeit.

Ach! wie ſoll ich doch dafür



Recht zur Gnüge danken dir?



Alle Kräfte meiner Seelen

Sollen deinen Ruhm erzählen.

2. Du haſt, was genannt mag werden,
Erſt aus nichts hervor gebracht,
Auch den Menſchen aus der Erden
Wunderbar und ſchön gemacht.
Und wie viele Pracht enthält
Nicht ſein Wohnplatz, dieſe Welt!
Wie viel Güter! wie viel Freuden!
Wie viel Hülfe ſelbſt im Leiden!

3. Daß ich mit Verſtand geboren,
Und geſund bin in der Welt,
Auch, zum Chriſten auserkoren,

Wiſſen kann, was dir gefällt,
Oder mag zuwider ſeyn,
Das hab ich von dir allein:
Was iſt ſeliger zu nennen,
Als dich und uns ſelbſt erkennen!

4. Du haſt auch die Straf und Plagen,
Die mit Sünden ich verdient,
Deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen,
Und biſt mit mir ausgeſühnt,
Da er an des Kreuzes Stamm
Meine Sünden auf ſich nahm,
Und mich von dem Fluch befreyte,
Den mir das Geſetze dräute.

5. Dazu werden deine Wege
Mir noch täglich kund gethan;
Denn du führſt zum Himmelsſtege
Mich durch Wort und Geiſt hier an,
Daß ich ſchon in meinem Sinn
Durch die Hoffnung ſelig bin,
Und hier ſchon im Glauben ſchmecke,
Was ich dort im Schaun entdecke.

6. Bin ich ſchon mit Kreuz beladen,
Setzt mir Welt und Satan zu:
Dieß darf meinem Heil nicht ſchaden,
Bey dir find ich Hülf und Ruh.
Ja, es muß die Kreuzespein
Mir mehr gut, als ſchädlich ſeyn;
Fleiſch und Welt lehrt ſie mich haſſen,
Und mich ganz auf dich verlaſſen.

7. Reichlich haſt du auch gegeben
Mir, o Gott, mein täglich Brodt;
Läſſeſt mich in Frieden leben,
Frey von Peſt und Hungersnoth;

Meine Ehre, meinen Stand
Dank ich deiner Vaterhand;
Und was ich an Gütern habe,
Iſt blos deine Gnadengabe.

8. Ja, Herr, deine Gůt und Treue
Iſt ohn Ende, ohne Zahl!
Jeder Morgen glånzt aufs neue
Mir mit deinem Gnadenſtrahl:
Drum, ihr Menſchen, bringt mit Fleiß
Unſerm Gott Lob, Ehr und Preis;
Růhmet ſeine groſſe Gůte,
Lobt ſein våterlich Gemüthe!

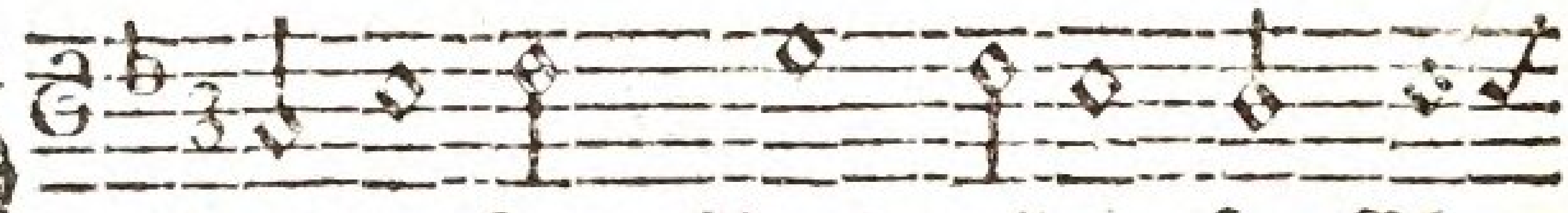
9. Auch ihr Engel und ihr Seelen,
Die ihr ſchon den Himmel ſchmůckt,
Helft des Herren Lob erzåhlen,
Tretet dort vor Gott entzůckt;
Preiſet ſeine Gůtigkeit,
Rühmet ſeine Herrlichkeit,
Und laßt da in vollen Chören
Eure Jubellieder hören!

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten,
Wenn ich werde bey euch ſeyn,
Ihm ſein Lob ſtets zubereiten,
Mich mit euch ohn Ende freun.
Unterdeſſen will voll Dank
Ich allhier mein Leben lang
Meine ſchwache Stimm erheben,
Und ihn preiſen durch mein Leben.

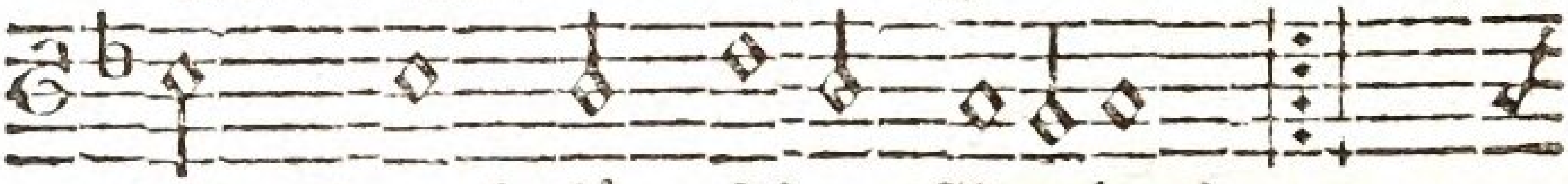
11 Heilig, heilig, heilig werde,
Gott, dein Name ſtets genannt;
Denn der Himmel und die Erde
Machen deinen Ruhm bekannt.
Deine Gůte, deine Macht,

Weisheit, Maieſtät und Pracht,
O wo hat ſie ihres gleichen?
Gott! wer kann dein Lob erreichen?

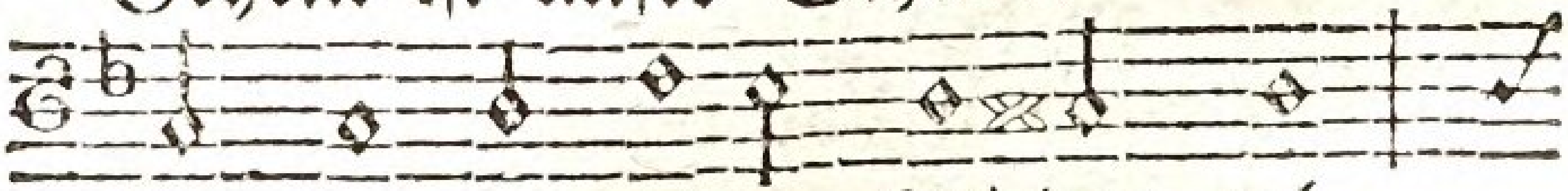
III. 3.



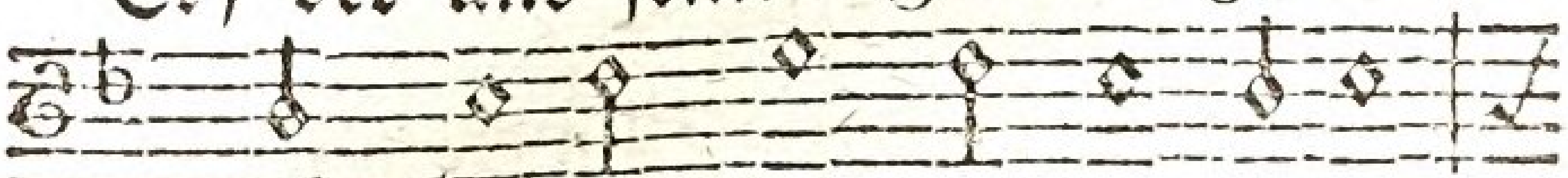
GOtt, unſerm Gott, allein ſey Ehr,
Uns drücket nun ſein Zorn nicht mehr;



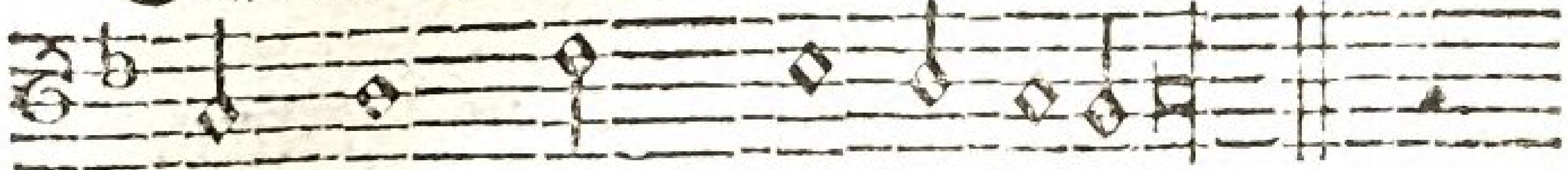
Und Dank für ſeine Gnade! :/:
Geheilt iſt unſer Schade.



Er, der uns ſeinen Frieden gab,



Schaut auf die Menſchen nun herab



Mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Gott Vater! wir verehren dich
Mit freudigem Gemüthe;
Denn du regiereſt ewiglich
Mit Weisheit und mit Güte.
Unendlich groß iſt deine Macht,
Und ſtets geſchieht, was du bedacht.
Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Chriſte, Gottes einger Sohn,
Für uns ein Menſch geboren!
Du kamſt zu uns von deinem Thron;
Sonſt wären wir verloren.

Ach ſey mit deinem Heil uns nah;
Denn für uns alle ſtarbſt du ja.
Erbarm dich unſer aller!
4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott!
Erleuchte, heilge, tröſte,
Die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod
Zum Dienſt des Herrn erlöſte.
Auf deinen Beyſtand hoffen wir;
Verlaß uns nicht, ſo ſind wir hier
Und einſt dort ewig ſelig.

IV. 4.

In vorhergehender Melodie.

Lob, Ehr und Preis dem höchſten Gut!
Dem Vater aller Güte!
Dem Gott, der alle Wunder thut!
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt!
Dem Gott, der allen Jammer ſtillt!
Gebt unſerm Gott die Ehre!
2. Es danken dir die Himmelsheer,
Beherrſcher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preiſen deine Schöpfersmacht,
Die uns und ſie hervorgebracht!
Gebt unſerm Gott die Ehre!
3. Was unſer Gott erſchaffen hat,
Das will er auch erhalten!
Darüber wird des Weiſen Rath,
Des Vaters Gnade walten!
In ſeinem ganzen Königreich

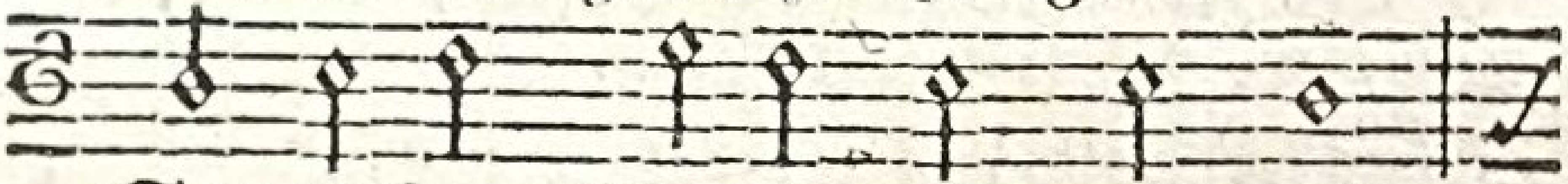
Iſt alles recht, iſt alles gleich!
Gebt unſerm Gott die Ehre!
4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach Gott! vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Troſt erſcheinen!
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Ach, danket, danket Gott mit mir!
Gebt unſerm Gott die Ehre!
5. Gott iſt uns nah, und niemals nicht
Von ſeinem Volk geſchieden!
Noch iſt er unſre Zuverſicht,
Und ſchenkt uns Heil und Frieden!
Noch leitet er mit treuer Hand
Uns Kinder in das Vaterland!
Gebt unſerm Gott die Ehre!
6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann,
Die nur die Welt erzeiget,
So hilft, der ewig helfen kann,
Der Schöpfer ſelbſt, und neiget
Sein huldreich Angeſicht uns zu!
Denn auſſer ihm iſt keine Ruh!
Gebt unſerm Gott die Ehre!
7. Ich will mein ganzes Leben lang,
O Gott! dich freudig ehren!
Man ſoll, Herr, meinen Lobgeſang
An allen Orten hören!
Mein Geiſt, o Gott, erhebe dich!
Mein ganzes Herz erfreue ſich!
Gebt unſerm Gott die Ehre!
8. Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt,

Gebt unſerm Gott die Ehre!
Die ihr an euern Seelen ſpürt,
Wie ſelig Gottes Geiſt euch führt,
Gebt unſerm Gott die Ehre!

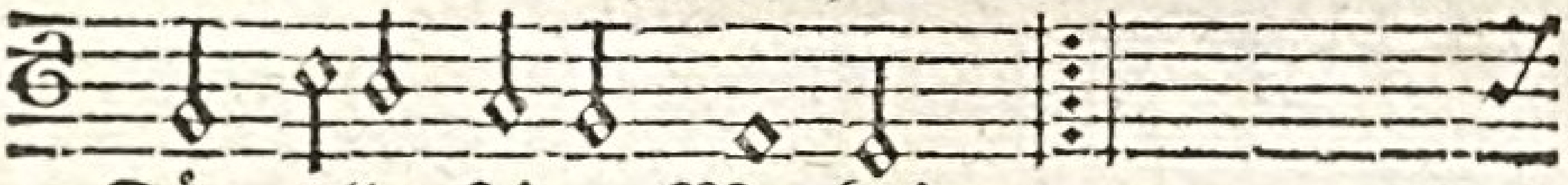
9. Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht
Mit Freud und Zittern dringen!
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich ſingen:
Der Herr hat alles wohl bedacht,
Und alles recht und gut gemacht!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

V. 5.

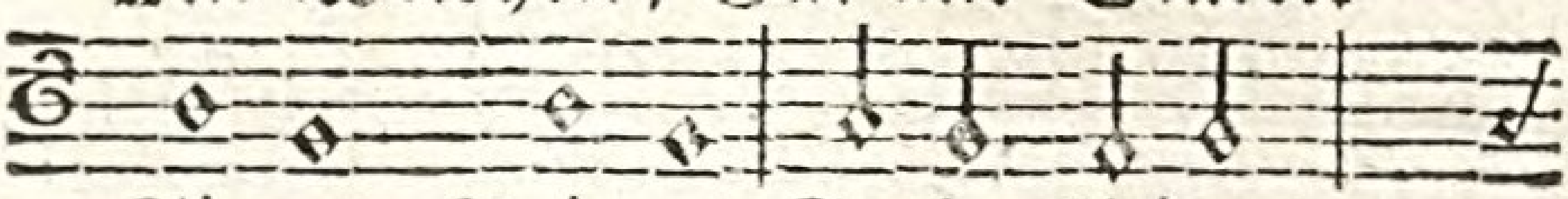
Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr
Von Ewigkeit zu Ewigkeit



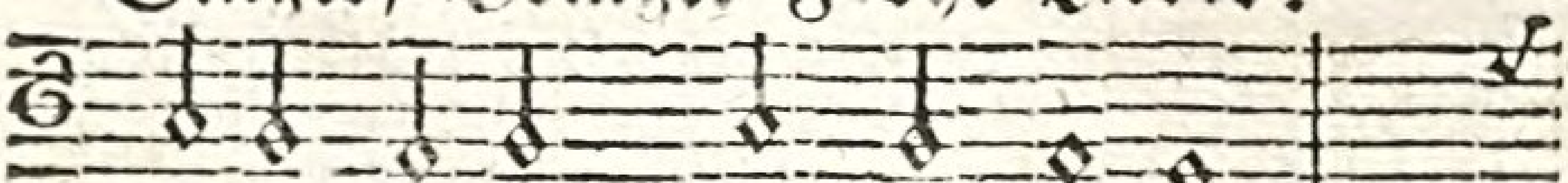
Sey unſerm Gott je mehr und mehr
Lebt er, und herrſchet weit und breit



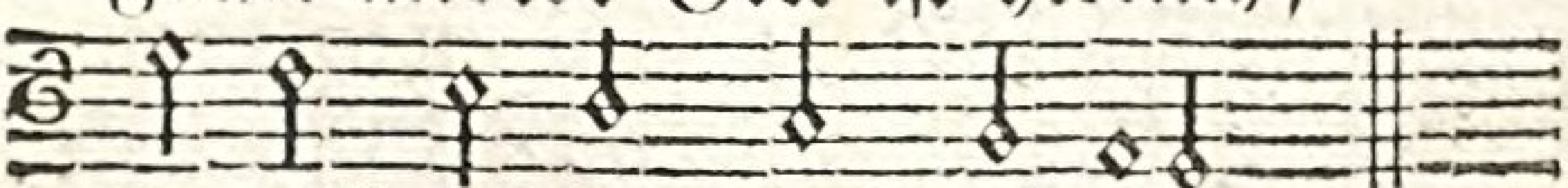
Für alle ſeine Werke! :,:
Mit Weisheit, Güt und Stärke.



Singet, Bringet Frohe Lieder!



Fallet nieder! Gott iſt herrlich,



Unausſprechlich groß und ſelig.

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sey von uns, deinem Eigenthum,
Herr Jeſu! dir geſungen.
Du, Mittler zwiſchen uns und Gott,
Haſt, durch Gehorſam bis zum Tod,
Das Leben uns errungen.
Heilig, Selig
Iſt die Freundſchaft Und Gemeinſchaft
Aller Frommen,
Die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! du Geiſt des Herrn,
Sey nie von unſerm Geiſte fern,
Mit Kraft ihn auszurüſten!
Du machſt uns gläubig, weis und rein,
Hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn
Im Streit mit unſern Lüſten.
Leit uns, Stärk uns,
In der Freude, Wie im Leide,
Gott ergeben
Und der Tugend treu zu leben.

VI. 6.

2. Er handelt nicht mit uns nach unſern
Sünden,
Verſchont uns, trägt uns, läßt uns nicht
empfinden,
Was wir, weil wir ihm unſer Herz nicht
gaben,
Verſchuldet haben.

3. Hoch iſt der Himmel über ſeiner Erde;
So groß iſt auch, daß er geliebet werde,
Die Huld des Herrn, bey denen, die ihn
lieben,
Und Gutes üben.

4. Wem bleibt ſein Antlitz, wenn ers
ſucht, verborgen?
So weit der Abend ſich entfernt vom
Morgen,
Entfernt auch Gott der Sünde Schuld
und Schmerzen
Von unſern Herzen.

5. So zärtlich ſich ein Vater ſeiner
Kinder
Erbarmet, ſo erbarmt ſich Gott der
Sünder,
Wenn ſie von Herzen ſich zu ihm bekehren,
Ihm Treue ſchwören.

6. Er ſchlägt und heilt, verwundet,
läßt geneſen;
Er weiß, der Menſch iſt ein zerbrechlich
Weſen;
Er denkt daran, daß das Geſchöpf aus
Erde
Leicht Aſche werde.

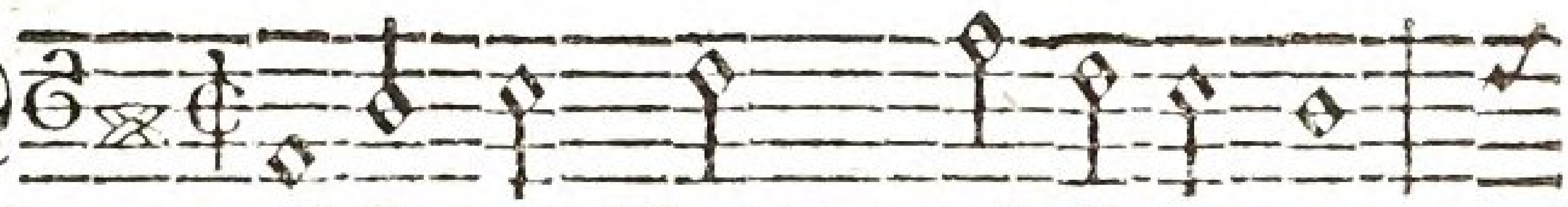
7. Ach, er iſt Gras. Er blüht, wie
Blumen blühen;

Die Winde wehn darüber, ſie verblühen,
Und ihre Stätte wird nach wenig Stunden
Nicht mehr gefunden.

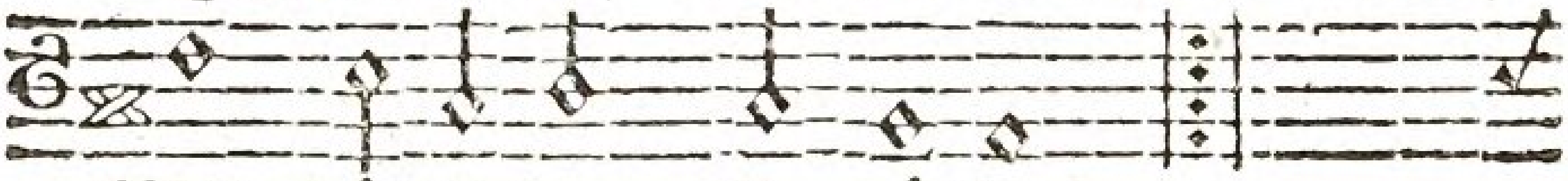
8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet
Die Güte Gottes jedem, der ihn ehret.
Ach leite denn auch mich auf deinem Pfade,
Du Gott der Gnade!

9. So werd ich ewig deiner Huld ge-
nieſſen;
So wird mein Leben ſanft vor dir ver-
flieſſen;
So werd ich dort mit allen Engelchören
Dich fröhlich ehren.

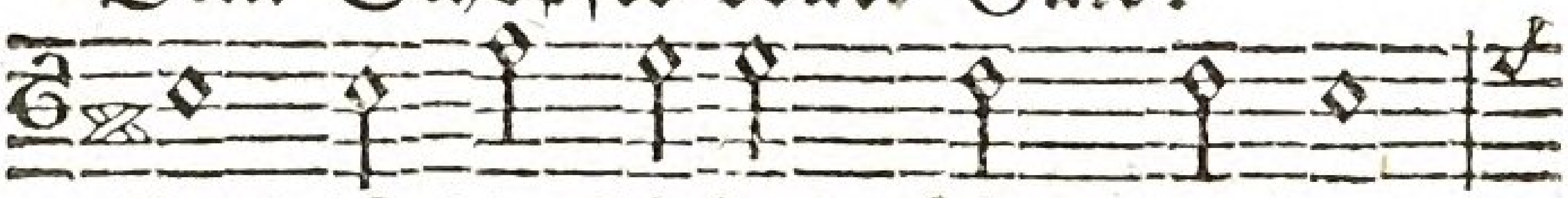
VII. 7.



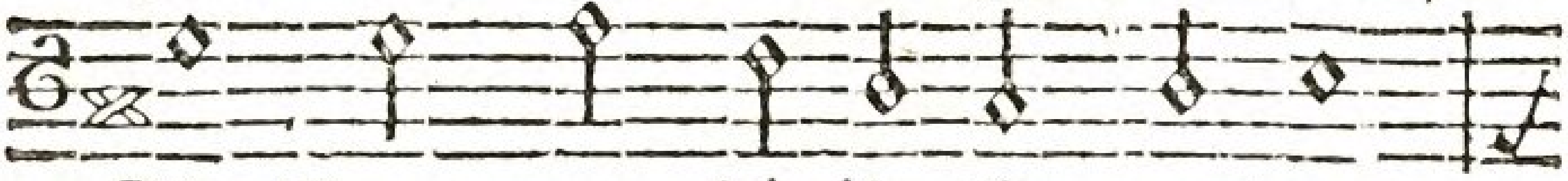
Lobſinget Gott, und betet an
Ihm danke, wer nur danken kann,



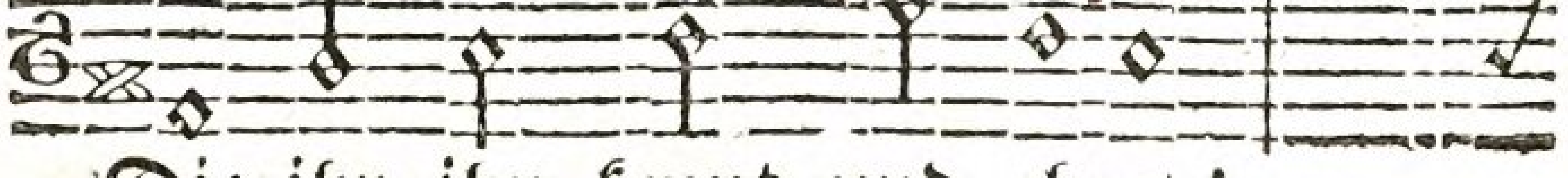
Mit fröhlichem Gemüthe! :,:
Dem Schöpfer voller Güte!



Gott iſt die Liebe! rühmt es laut,

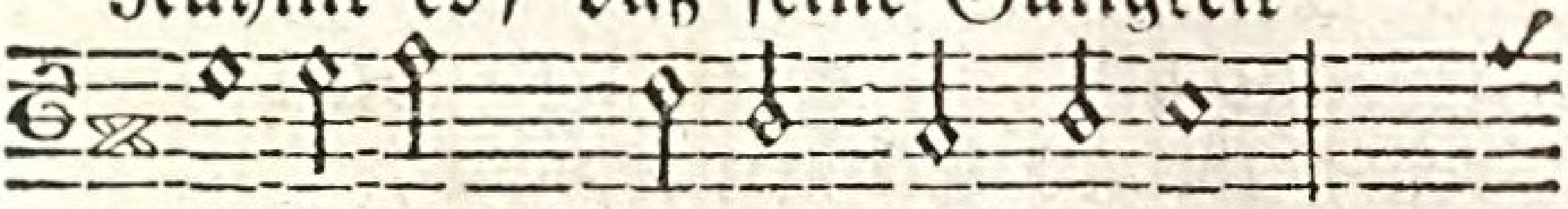


Ihr Frommen, die ihr ihm vertraut,

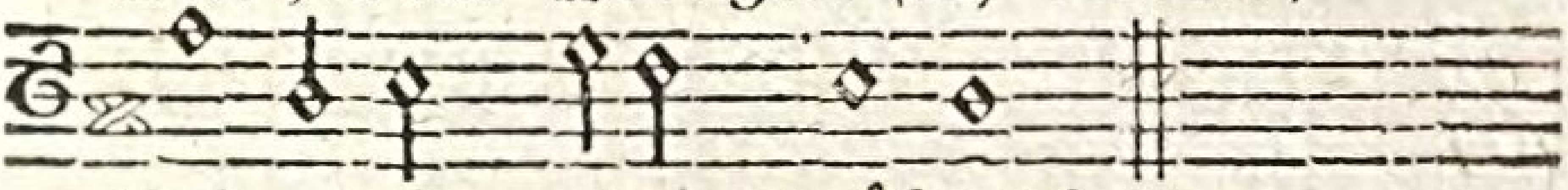


Die ihr ihn kennt und ehret!

Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit



Mit jedem Morgen ſich erneut,



Und ewig, ewig währet!

2. Daß auſſer dir nicht alles leer
Von Freud und Leben bliebe,
Schufſt du das Sonn- und Sternenheer
Und unſre Erd aus Liebe.
Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie:
Unendlicher, du ließeſt ſie
Zu ihrem Glücke werden.
Du aber ſättigeſt dich nun
Mit Wonne, allen wohl zu thun,
Im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt, ermißt
Die Gröſſe deiner Segen:
Wie gütig deine Weisheit iſt
In allen ihren Wegen.
Gott, deine Güte reicht ſo weit,
Als deines Reichs Unendlichkeit,
So weit, Herr, als das Leben!
Ach was ſind wir, die deine Macht
Auf deiner Welt hervorgebracht,
Uns ewig Heil zu geben?

4. Undankbar wichen wir von dir,
Und wählten uns Verderben,
Gehorchten unſern Lüſten hier,
Um ewig dort zu ſterben.

Du ſandteſt deinen Sohn, o Gott!
Unſterblichkeit erwarb ſein Tod,
Den er für uns geſtorben.
Verſöhnt biſt du, erlöſt ſind wir!
Preis, ewiger Erbarmer, dir,
Daß er für uns geſtorben!

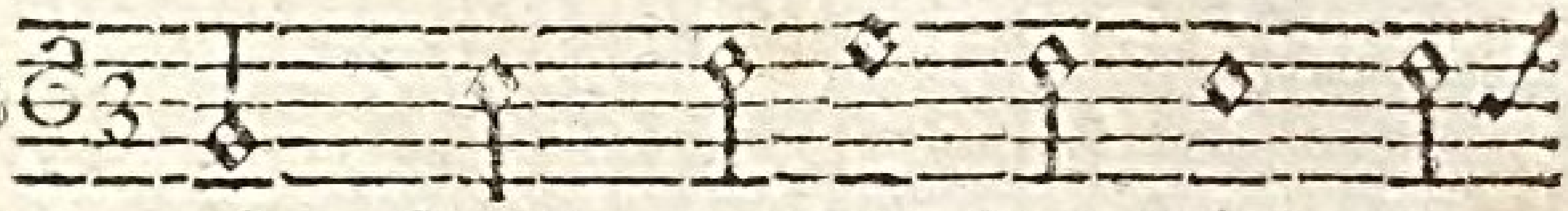
5. O Vater, welchem keiner gleicht
An ſeiner Kinder Liebe!
Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht,
Herr, deines Wohlthuns Triebe.
Doch iſt dirs angenehmer Dank,
Dir iſt es mehr als Lobgeſang,
Wenn ich, wie du liebſt, liebe,
Und dieſen Sinn, mit wahrer Freud,
Durch Wohlthun und Barmherzigkeit
An meinen Brüdern übe.

6. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir,
Daß ich dich ſo erkenne,
Und dir zum Ruhm, zum Troſte mir,
Dich, Gott, die Liebe nenne!
Auch ich will ganz die Liebe ſeyn,
Will glücklich machen, will erfreun,
Will helfen, und dir gleichen.
Von dieſer Luſt und dieſer Pflicht,
O Gott, du Liebe, laß mich nicht,
So lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich, und traue dir,
Du kannſt mich nicht verlaſſen.
Du bleibſt mein Freund, du hilfſt auch mir,
Ob Tauſende mich haſſen.
Zum Throne deiner Liebe fleht,
Allmächtiger, mein laut Gebet,
Und weiß, daß du es höreſt!

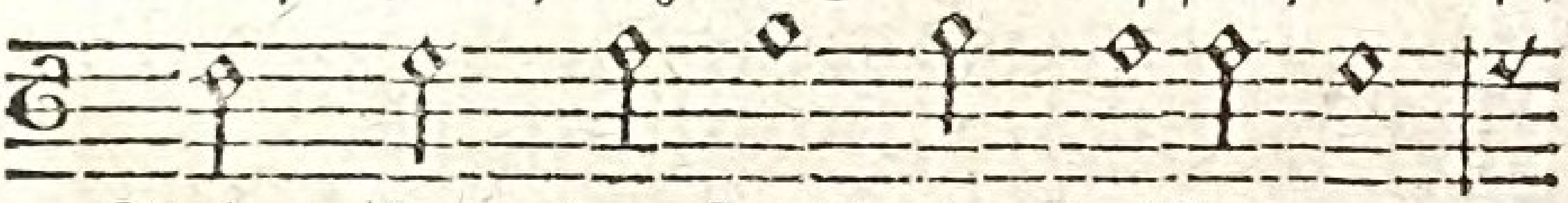
Was hat dein Himmel, das du nicht
Dem, der dich liebt mit Zuverſicht,
Zu ſeinem Heil gewähreſt?

VIII. 8.

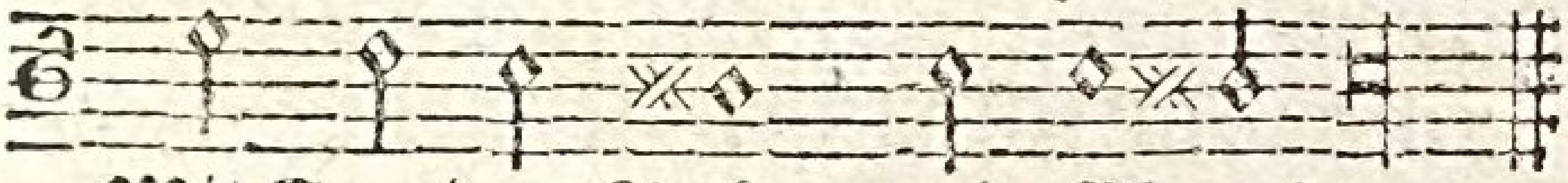


Mein Herz, ermuntre dich zum
Bedenke auf wie viele

Preiſe Des Gottes, der dein Vater iſt! :,:
Weiſe Du ihm zum Dank verpflichtet biſt.



Bring ihm, der ſtets dein Helfer war,



Mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand iſt immer offen,
Zu geben, was mir nützlich iſt.
Und doch bin ich oft ſchwach im Hoffen
Auf dich, der du die Liebe biſt.
Mein Gott! wie wenig bin ichs werth,
Daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß iſt dein Erbarmen.
Nur wohlzuthun biſt du gewohnt.
Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen,
Von dir nicht nach Verdienſt gelohnt.
Noch immer ſteht mir deine Treu
Mit Segen, Troſt und Hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen Sorgen

Mit Rettung mir entgegen eilt;
Und wenn ſie, noch für mich verborgen,
Nach meinem Wahn zu lang verweilt,
So kommſt du, eh ichs mich verſehn,
Und hilfſt mir, und erhörſt mein Flehn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das Beſte.
Und wenn auch meine Noth ſich häuft,
So ſteht durch dich mein Wohl doch feſte.
Wenn mich das Elend ganz ergreift,
So legt ſich dein Erbarmen drein,
Mich vom Verderben zu befreyn.

6. Du biſt mein Heil. Mein ganz Gemüthe
Iſt deines Ruhms, mein Retter! voll.
O könnt ich deine groſſe Güte
Doch ſo erheben, wie ich ſoll!
Doch, meine Kraſt reicht nicht dahin:
Du weiſt es, Gott, wie ſchwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tauſend Zungen,
So würde deines Wohlthuns Preis
Nie würdig gnug von mir beſungen,
Auch bey dem allergrößten Fleiß.
Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann,
Hat deine Huld an mir gethan.

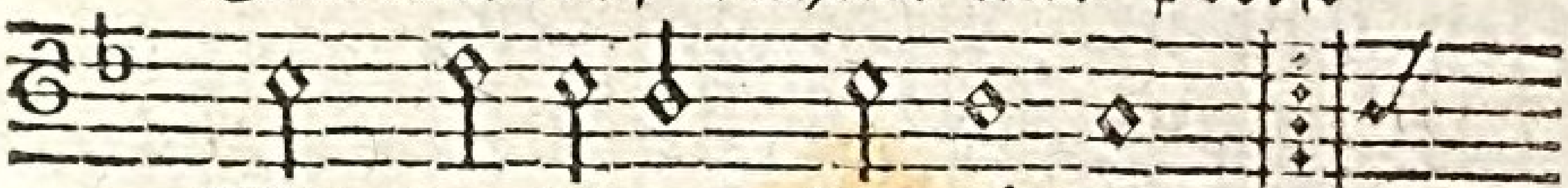
8. Jedoch du ſiehſt mit Wohlgefallen
Auch auf des Herzens Redlichkeit;
Und höreſt ſelbſt das ſchwache Lallen
Der Deinen mit Zufriedenheit;
Du hörſt es, wie ein Vater pflegt,
Der Seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum ſoll mir deine Huld und Güte
Beſtändig, Gott, vor Augen ſeyn;
Ich will mit redlichem Gemüthe
Mein Leben deinem Lobe weihn,

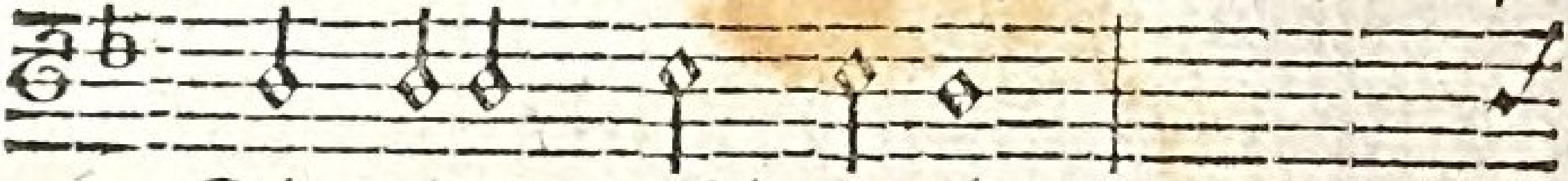
Bis ich vollkommner deinen Ruhm
Erheb im höhern Heiligthum.

IX. 9.

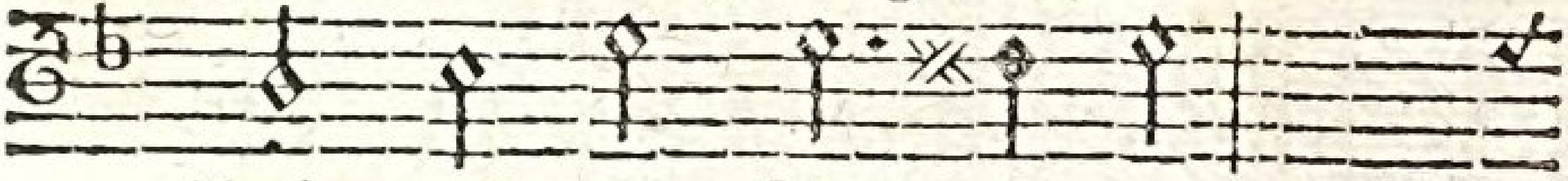
Nun danket alle Gott
Bewundert, rühmt und preiſt



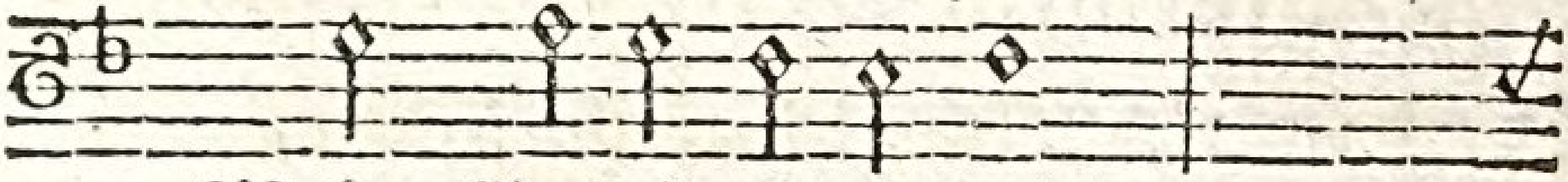
Mit freudigem Gemüthe; :,:
Die Weisheit, Macht und Güte,



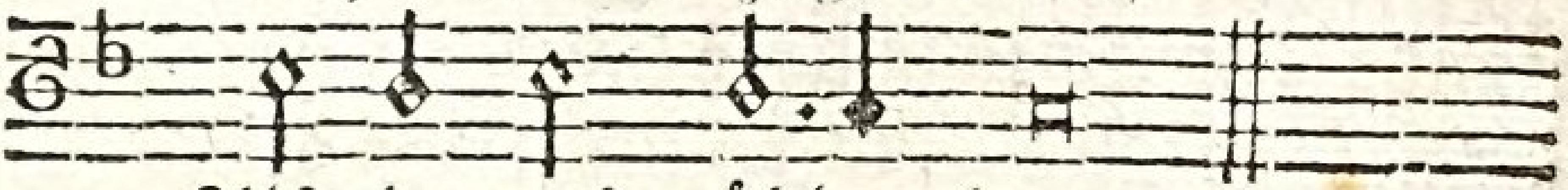
Die alles wohl regiert,



Und uns von Kindheit an



Mehr Gutes zugewandt,



Als jemand zählen kann.

2. Er, unſer Vater, woll
Ein fröhlich Herz uns geben;
Der Herr laß uns, ſein Volk,
In Ruh und Frieden leben,
Und unſre Nachwelt auch,
Daß ſeine Gnad und Treu
Das ganze Land beglück
Und ſegne und erfreu!

3. Der groſſe, ſtarke Gott

Woll uns von allem Böſen,
Und was uns ſchaden kann,
Gewaltiglich erlöſen.
Er ſchütz uns in Gefahr,
Die uns ſo oft bedroht;
Und bleibe unſer Gott
Im Leben und im Tod!
4. Dir, Gott, dir, und nicht uns,
Sey Ehr und Preis gegeben;
Was in uns iſt, ſoll ſtets,
Herr, deine Huld erheben.
Und ſtehn wir einſt verklärt
In deinem Heiligthum,
So ſey dein Name, Gott,
Auf ewig unſer Ruhm!

X. 10.

Mel. Dir, mein Gott, will. Num. 1.

Womit ſoll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geiſtes Kraft, mein Gott!
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Huld und Liebeszeichen.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Groſſer König, Dank dafür!
2. Herr, entzünde mein Gemüthe,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht.
Denn, was ich nur bin und habe,
Kommt von dir, iſt deine Gabe.

Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Groſſer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich dich verlaſſen,
Und gehäufet Schuld mit Schuld:
So möcht ich vor Schaam erblaſſen
Vor der Langmuth und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Haſt getragen mit Erbarmen.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Groſſer König, Dank dafür!

4. Ja, Herr! wenn ich überlege,
Mit wie groſſer Gütigkeit
Du durch ſo viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit:
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Groſſer König, Dank dafür!

5. Du, Herr, biſt mir nachgelaufen,
Mich zu reiſſen aus der Glut:
Denn, da mit der Sünder Haufen
Ich nur ſuchte irdiſch Gut,
Hieſſeſt du mich dieß verachten,
Und nur nach dem Himmel trachten.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Groſſer König, Dank dafür!

6. O wie haſt du meine Seele
Stets geſucht zu dir zu ziehn;
Daß ich nur das Gute wähle,
Und das Böſe möge fliehn,
Haſt du mir durch Chriſtum Leben,
Licht und Kraft und Geiſt gegeben.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,

Groſſer König, Dank dafür!

7. Ja, Herr, Majeſtät und Klarheit
Strahlt von deinem Angeſicht:
All dein Thun iſt Gnad und Wahrheit,
Recht und heilig dein Gericht.
Wer muß nicht aus deinen Werken
Deine Macht und Weisheit merken?
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Groſſer König, Dank dafür!

8. Bald kamſt du mit Vaterſchlägen,
Bald mit Wohlthun, Gott, zu mir,
Um mein Herz nur zu bewegen,
Sich ganz zu ergeben dir,
Und ſtets deinen guten Willen
Ohne Murren zu erfüllen.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Groſſer König, Dank dafür!

9. Wie ein Vater nimmt und giebet,
Nachdems Kindern nützlich iſt:
So haſt du mich auch geliebet,
Gott, der du barmherzig biſt!
Und dich meiner angenommen,
Wenns aufs höchſte gleich gekommen.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Groſſer König, Dank dafür!

10. Trugſt du nicht in deinen Armen
Mich oft treu und väterlich?
Riß mich nicht oft dein Erbarmen
Aus Gefahr, und ſchützte mich?
Mußt ich einſam, hülflos weinen,
So ließt du mir Troſt erſcheinen.
Tauſend, tauſend, mal ſey dir,
Groſſer König, Dank dafür!

11. Vater! du haſt mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit;
Und du haſt zu mir geneiget,
Jeſu! deine Freundlichkeit;
Und dein Wort, o Geiſt der Gnaden!
Heilet meinen Seelenſchaden.
Tauſend, tauſend mal ſey dir,
Groſſer König, Dank dafür!

12. Tauſend mal ſey dir geſungen
Preis und Lob und Dank, mein Gott!
Daß es mir bisher gelungen:
Ach laß mich bis in den Tod
Feſt in deiner Gnade ſtehen,
Und dereinſt dein Antlitz ſehen;
So werd ich, dein Eigenthum,
Ewig preiſen deinen Ruhm.

II. Gebetlieder.

XI. 11.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Ach, Vater, unſer Gott!
Du zeigſt durch deine Güte
Uns armen Menſchen ſtets
Dein väterlich Gemüthe:
O thäten wir nur auch,
Als Kinder, unſre Pflicht,
In Furcht, Gehorſam, Lieb,
Und feſter Zuverſicht!

2. Du herrſchſt im Himmelsthron,
Biſt aller Ort und Enden,

Und willſt, daß mit Gebet
Wir oft uns zu dir wenden:
Verſprichſt, der Retter ſelbſt
In unſrer Noth zu ſeyn:
Drum ſo verwirf uns nicht,
So bald wir zu dir ſchreyn.

3. Laß deinen guten Geiſt
Die groſſe Pflicht uns lehren,
Dir gläubig zu vertraun,
Und dich recht zu verehren.
Zeig uns, wie mächtig, groß
Und weiſe du, Gott, biſt,
Wie klein der Menſch, der Staub,
Wie ſchwach und blind er iſt.

4. Das ſey das höchſte Glück
Für uns hier auf der Erde,
Daß deines Namens Ruhm
Von uns geprieſen werde,
Daß er in Wort und That
Und ohne Heucheley
Geheiliget von uns
Und nie entheiligt ſey.

5. Dein väterliches Reich
Iſt auch zu uns gekommen,
Da in der Taufe du
Uns in den Bund genommen:
O laß in deinem Reich
Uns fromme Bürger ſeyn,
Und, brechen wir den Bund,
Ihn alſofort erneun.

6. Dein Wille, Herr, geſchieht
Zwar auch ohn unſern Willen;
Doch gieb uns Kraft, daß wir

Den deinigen erfüllen;
Die Richtſchnur unſers Thuns
Sey ſtets dein heilig Wort,
Du aber unſre Burg,
Und Fels und ſtarker Hort.
7. Regier auch unſer Herz;
Daß wir in guten Tagen
Nicht ſtolz und ſicher ſeyn,
In böſen nicht verzagen;
Daß wir bey andrer Glück
Uns brüderlich erfreun,
Und gern dem Dürftgen Hülf
In ſeiner Noth verleihn.
8. Ach Vater! du biſt reich
An allen guten Gaben,
Laß unſer täglich Brodt
Uns heut und immer haben;
Im Ueberfluß gieb uns
Die kluge Sparſamkeit,
Und auch bey wenigem
Ruh und Zufriedenheit.
9. Herr, handle nicht mit uns
Nach unſern groſſen Sünden,
Und laß, wenn wir gefehlt,
Uns wieder Gnade finden:
Gedenke, was dein Sohn
Für unſre Schulden that,
Der die Vergebung uns
Mit Blut erworben hat.
10. Hilf, daß wir denen auch
Gern ihre Schuld erlaſſen,
Die uns beleidigen,
Sie nicht feindſelig haſſen,

Nicht ſchmähen, wenn ſie ſchmähn,
Nicht dräuen, wenn ſie dräun,
Und, was ſie uns gethan,
Vergeſſen und verzeihn.

11. Laß uns, Herr, Fleiſch und Blut
Nicht in Verſuchung führen;
Laß deinen guten Geiſt
Uns immerfort regieren;
Und wenn wir uns die Welt
Zum Abfall reizen ſehn,
So gieb uns Kraft und Muth,
Ihr feſt zu widerſtehn.

12. Flöß uns in unſer Herz
Erhabene Gedanken;
In unſerm Glauben laß
Uns nie leichtſinnig wanken;
Aufrichtig, tapfer, keuſch,
Treu, ehrbar, züchtig, rein,
Rechtſchaffen, demuthsvoll
Und ganz dir heilig ſeyn.

13. Zuletzt erlös uns auch,
O Gott, von allem Böſen;
Denn du haſt Macht und Kraft
Allein, uns zu erlöſen:
Laß uns den guten Kampf
Hier kämpfen, und wenn du
Uns rufſt, ſo führ uns ſelbſt
In deines Himmels Ruh.

14. Laß uns dereinſt verklärt
Zu deiner Rechten ſtehen,
Und dich von Angeſicht
Zu Angeſichte ſehen.
Denn, Herr, dein iſt das Reich,

Die Kraft und Herrlichkeit
Von aller Ewigkeit
In alle Ewigkeit.
15. Hierauf ſo ſprechen wir
In Jeſu Chriſti Namen,
Auf ſein untrüglich Wort,
Ein gläubig Ja und Amen:
O Jeſu Chriſt, durch dich
Und dein Verdienſt allein,
Wird alles, was wir flehn,
Auch Ja und Amen ſeyn.

XII. 12.

Mel. Gott, unſerm Gott. Num. 73

Gott, deine Güte reicht ſo weit,
So weit die Wolken gehen;
Du krönſt uns mit Barmherzigkeit,
Und eilſt, uns beyzuſtehen,
Biſt mächtig, väterlich geſinnt;
Vernimm mein Flehn, hör mich, dein Kind!
Denn ich will vor dir beten.
2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieſer Erden;
Laß mir, ſo viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verſtand,
Dich, Gott, und den, den du geſandt,
Und mich ſelbſt zu erkennen.
3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So ſehr ſie Menſchen rühren.
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren!

Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angeſicht,
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott,
Auch nicht um langes Leben;
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wolleſt du mir geben.
In deiner Hand ſteht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

XIII. 13.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen;
Wer bös iſt, bleibet nicht vor dir.
Drum laß von Sünden mich geneſen,
Und ſchaff ein reines Herz in mir;
Ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt
Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden
Mit inniger Beſchämung ſehn;
Durch Chriſtum vor dir Gnade finden,
Und auf dem Weg der Tugend gehn.
Ich will forthin das Unrecht ſcheun,
Und deinem Dienſt mein Leben weihn.

3. O ſtärke mich in dem Gedanken!
Gieb meinem Vorſatz Feſtigkeit;
Und will mein ſchwaches Herz je wanken,
So hilf der Unentſchloſſenheit.
Wie viel vermag ich, Gott, mit dir!
Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir!

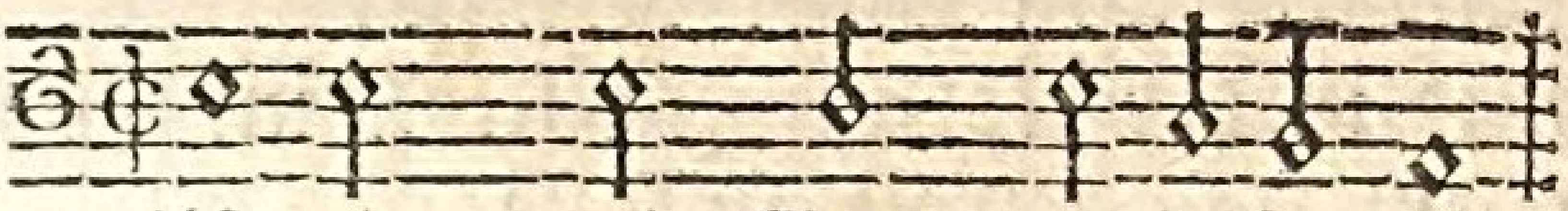
4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte,

Und Muth und Kräfte mir verleih,
Daß ich mit kindlich treuem Geiſte
Dir bis zum Tod ergeben ſey:
So ſieg ich über Fleiſch und Welt,
Und thue, was dir wohlgefällt.

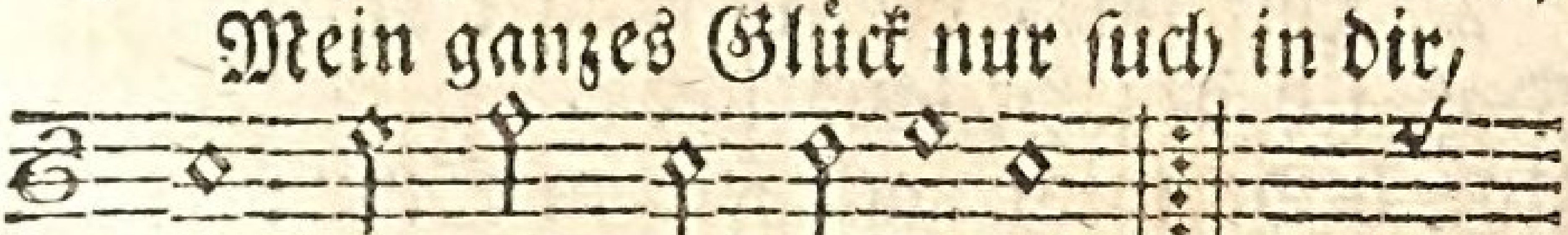
5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle,
Mein Vater! ſo verwirf mich nicht.
Verbirg nicht der betrübten Seele,
Wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht;
Und mache in Bekümmerniß
Mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden;
Schaff ein getroſtes Herz in mir;
Und ſtärke mich in allem Leiden,
So halt ich mich, mein Gott, zu dir,
Bis, nach vollbrachter Prüfungszeit,
Der Deinen Erbtheil mich erfreut.

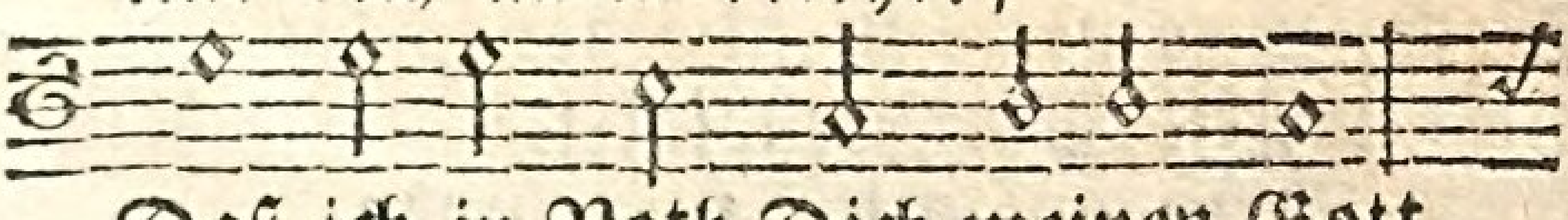
XIV. 14.



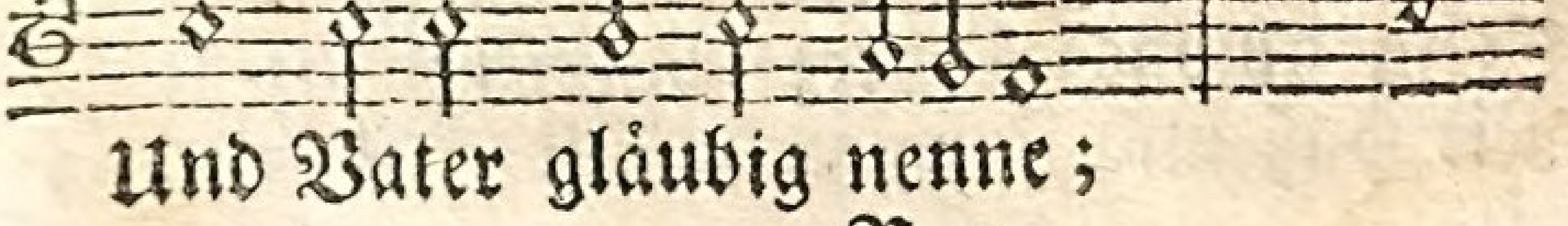
Hilf mir, mein Gott! verleihe mir,
Mein ganzes Glück nur ſuch in dir,



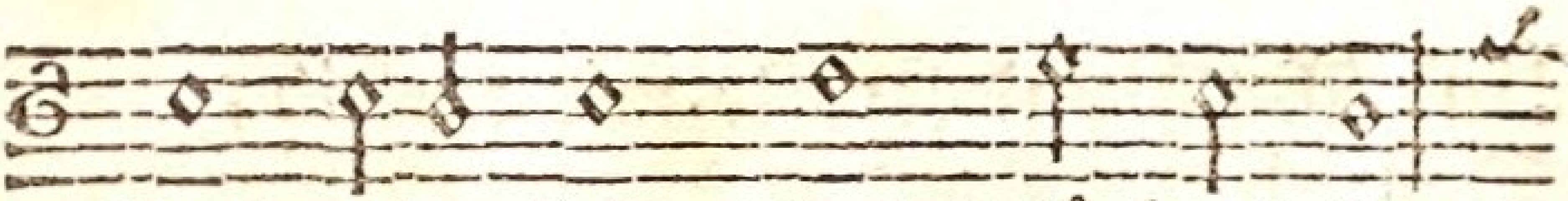
Daß ich nur dich begehre, :,:
Und dich allein verehre,

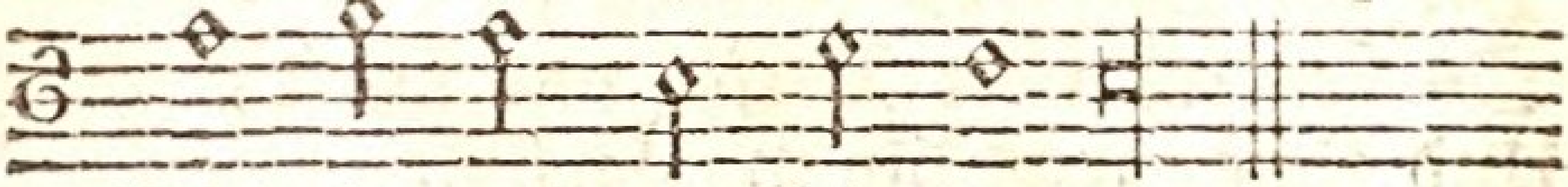


Daß ich in Noth Dich meinen Gott



Und Vater gläubig nenne;





2. Erfülle mich mit wahrer Reu,
Wenn ich dich, Gott! betrübe;
Gieb, daß ich alles Böſe ſcheu,
Und ſtets das Gute liebe.
Laß mich doch nicht, Herr! meine Pflicht
Mit Vorſatz je verletzen;
Der Seele Heil, Mein beſtes Theil,
Laß mich recht theuer ſchätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih
Mir einen feſten Glauben,
Der ſtandhaft, treu und thätig ſey,
Und laß mir den nichts rauben.
Gieb, daß ich mich Allzeit auf dich
Und auf dein Wort verlaſſe,
Und in der Noth, Ja ſelbſt im Tod,
Dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin,
Daß ich den Heiland liebe,
Und bilde mich nach ſeinem Sinn;
Gieb, daß ich mich ſtets übe,
Auf ihn zu ſehn, Ihm nachzugehn,
Mich ſeiner nicht zu ſchämen,
Und allezeit Mit Freudigkeit
Sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müſſe Stolz und Eitelkeit
Mein ſchwaches Herz regieren;
Nie Haß und Zorn und Bitterkeit

Zur Rache mich verführen.
Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit,
Verdammt der Rachſucht Triebe:
Gieb, daß den Feind, So wie den Freund,
Mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld,
Herr! laß mich ja nicht trachten.
Laß mich die Ehren dieſer Welt
Für eitle Schatten achten,
Und nie nach Pracht, Nach Hoheit, Macht
Und groſſem Namen ſtreben;
Laß mich vielmehr Nach deiner Lehr
In wahrer Demuth leben.

7. Die Falſchheit, Liſt und Heucheley
Hilf mir ſorgfältig fliehen.
Nie müß ich mich durch Gleißnerey
Um Menſchengunſt bemühen.
Laß Ja und Nein Mir heilig ſeyn;
Laß mich nicht lieblos richten,
Und Zank und Streit Mit Freundlichkeit,
Mit Lieb und Sanftmuth ſchlichten.

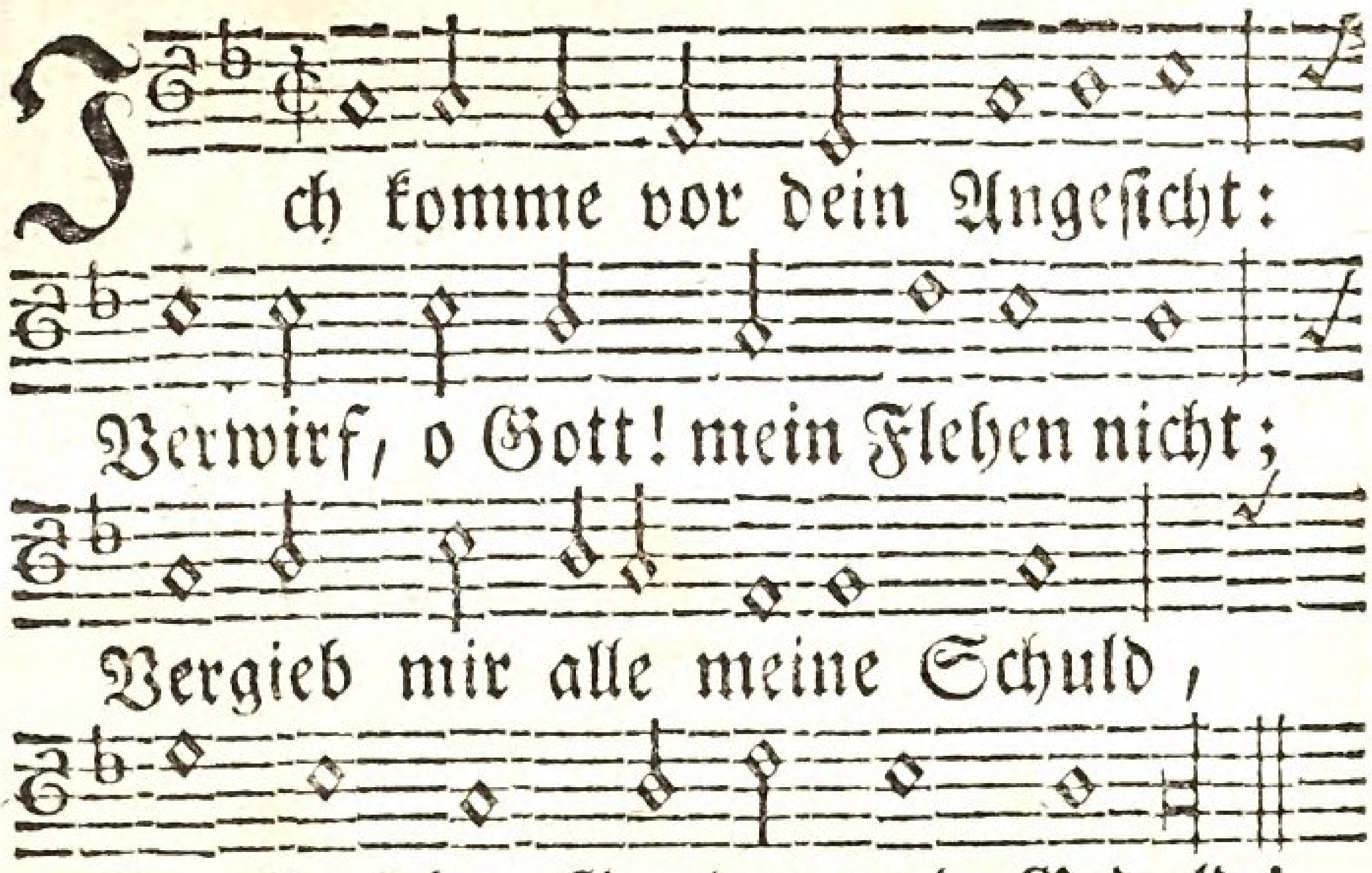
8. Zur unbefleckten Reinigkeit,
Herr, lenke mein Gemüthe,
Daß ich in dieſer Prüfungszeit
Vor böſer Luſt mich hüte.
Der Lügen Feind, Der Wahrheit Freund,
Laß mich aufrichtig wandeln,
Und jederzeit Nach Billigkeit
Mit meinem Nächſten handeln.

9. Gieb, daß ich ſtets den Müſſiggang
Samt aller Trägheit fliehe;
Daß ich der Welt mein Lebenlang
Zu nützen mich bemühe.

Laß meinen Fleiß Zu deinem Preis,
O Gott! mir wohl gelingen,
Und, ſegneſt du Das, was ich thu,
Dir dafür Ehre bringen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt,
Der ſelbſt mein Herz regiere,
Und mich, wie es dein Wort verheißt,
Auf deinen Wegen führe.
So wird mein Herz In Freud und Schmerz
Dir zu gefallen ſtreben,
Und du wirſt mir, Gott! einſt bey dir
Den Lohn der Treue geben.

XV. 15.



2. Schaff du in mir ein reines Herz,
Ein Herz, das dir in Freud und Schmerz
Voll Dank und Demuth ſich ergiebt,
Dich fürchtet und inbrünſtig liebt.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr.
Ich harre deiner immerdar.
Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt,

Wenn deine Rechte mich bedeckt?
4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand.
Von dir empfieng ich den Verſtand;
Erhalt ihn mir, und durch dein Wort
Erleucht und leit ihn immerfort.
5. Laß, deines Namens mich zu freun,
Ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn.
Laß, meines Glaubens mich zu freun,
Ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.
6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt.
Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt
Nach deinem Reiche tracht, und treu
In allen meinen Pflichten ſey.
7. Bekämpf ich gleich aus eigner Kraft
Zu ſchwach, Herr! meine Leidenſchaft:
So zieheſt du mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kann.
8. Gieb von den Gütern dieſer Welt,
So viel mir nützt und dir gefällt.
Gieb, Herr! mir mein beſchiednes Theil,
Zu meinem Fleiſſe Glück und Heil.
9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß,
So laß mich mäßig im Genuß,
Und, dürftge Brüder zu erfreun,
Mich einen frohen Geber ſeyn.
10. Gieb mir Geſundheit, und verleih,
Daß ich ſie nütz, und dankbar ſey,
Und nie aus Liebe gegen ſie
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh.
11. Erwecke mir ſtets einen Freund,
Ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt,
Mit mir in deiner Furcht ſich übt,
Mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel,
Und werden meiner Tage viel:
So bleib, Gott! meine Zuverſicht;
Verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn,
So nimm dich meiner herzlich an;
Und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn,
Mein Schirm, mein Schild und groſſer Lohn.

XVI. 16.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Mein Vater und mein Gott,
Der du in dieſem Leben,
Zu meinem Unterricht,
Dein heiligs Wort gegeben,
Regiere doch mein Herz
Durch deinen guten Geiſt,
Daß ich dem folgſam ſey,
Was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt
Nach deinem Reiche trachte,
Und kein vergänglich Gut
Zu übermäſſig achte.
Wer nach dem Ewigen
Mit rechtem Eifer ringt,
Empfängt ſchon hier zum Lohn,
Was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt
Mich unbefleckt erhalte,
Und daß in mir der Trieb
Zum Guten nie erkalte.

Hilf, daß ich immer wach,
Im Kampf des Glaubens treu,
Und in der Hoffnung ſtark
Und feſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich, als ein Chriſt,
Mich Chriſto ähnlich zeige,
Und achtſam mein Gemüth
Zu ſeiner Lehre neige.
Sein Geiſt regiere mich,
Und nicht der Geiſt der Welt,
So wandl' ich, Herr, vor dir
Den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott,
Von ganzer Seele liebe,
Und Lieb und Gütigkeit
Auch an dem Nächſten übe.
Demüthig, dankbar laß
Mich bey des Glückes Schein,
Geduldig, hoffnungsvoll
In trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz
Des Fleiſches Luſt ergeben,
Und nie dem ſchnöden Geiz!
Mein dir geweihtes Leben
Sey von Betrug und Neid,
Von Unbarmherzigkeit,
Von ungerechtem Gut
Und ſtolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier
Auf rauhe Wege leiten:
So unterſtütze mich,
Wenn meine Tritte gleiten.
Laß mich in aller Noth

Auf deine Hülfe baun,
Und auch, wenn ſie verzeucht,
Dir doch getroſt vertraun.
8. Erlöſe endlich mich
Von allen meinen Leiden,
Und iſt die Stunde da,
Aus dieſer Welt zu ſcheiden,
O Vater, ſo verlaß,
Wenn meine Hütte bricht,
Mich Sterbenden mit Troſt
Und froher Hoffnung nicht.

XVII. 17.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

O Gott, du frommer Gott,
Du Geber aller Gaben,
Ohn den nichts iſt, was iſt,
Von dem wir alles haben!
Geſunden Leib gieb mir,
Und daß in ſolchem Leib
Ein unverletzte Seel
Und rein Gewiſſen bleib.
2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet:
Gieb, daß ichs thue bald,
Zu der Zeit, da ich ſoll,
Und wenn ichs thu, ſo gieb,
Daß es gerathe wohl.
3. Hilf, daß ich rede ſtets,
Womit ich kann beſtehen;

Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn nach meiner Pflicht
Ich reden ſoll und muß:
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Wenn mich Gefahr umringt,
So laß mich nicht verzagen,
Gieb einen frohen Muth
Und Troſt in Leidenstagen.
Hilf, daß ich meinen Feind
Durch Sanftmuth überwind,
Und zur Verſöhnlichkeit
Bereit ſey, als dein Kind.

5. Laß mich mit jedermann
In Fried und Freundſchaft leben,
So weit es chriſtlich iſt.
Willſt du mir etwas geben
An Reichthum, Ehr und Glück:
So gieb auch dieß dabey,
Daß ich nicht ungerecht,
Nicht ſtolz, noch ſicher ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt
Mein Leben höher bringen,
Und unter mancher Laſt
Hindurch ins Alter dringen:
So gieb Geduld; laß mich
Auf deinen Wegen gehn,
Und auch im Alter noch,
Herr, deinen Ruhm erhöhn.

7. Laß mich auf Jeſu Tod
Einſt froh von hinnen ſcheiden.
Die Seele nimm zu dir

Hinauf in deine Freuden.
Der Leib, Herr, ruhe ſanft
In ſeiner ſtillen Gruft,
Bis ihn dein Allmachtswort
Verklärt ins Leben ruft.

XVIII. 18.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Wer kann, Gott, je was Gutes haben,
Das nicht von dir den Urſprung hat?
Du biſt der Geber aller Gaben,
Und immer groß an Rath und That.
Du willſt, daß mit Gebet und Flehn
Wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten,
O Gott, vor deinen heilgen Thron.
Wie freudig kann ich vor dich treten!
Denn mich vertritt bey dir dein Sohn.
In ihm hab ich die Zuverſicht:
Mein ſchwaches Flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen,
Was deinem Kinde heilſam iſt.
Nur du kannſt mein Verlangen ſtillen,
Weil du des Segens Quelle biſt.
Vor allen Dingen ſorge du
Für meines Geiſtes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben;
Laß meine Liebe thätig ſeyn.
Will etwas mir dieß Kleinod rauben,
So ſchränke die Verſuchung ein,

Und ſtärke mich mit Kraft und Muth;
So ſieg ich über Fleiſch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewiſſen,
Ein Herz zu dir voll Freudigkeit.
Ein Herz, aufs Gute ſtets befliſſen,
Das ſich vor deinem Auge ſcheut.
Und fehl ich, Gott, ſo züchtge mich,
Zu meiner Beßrung, väterlich.

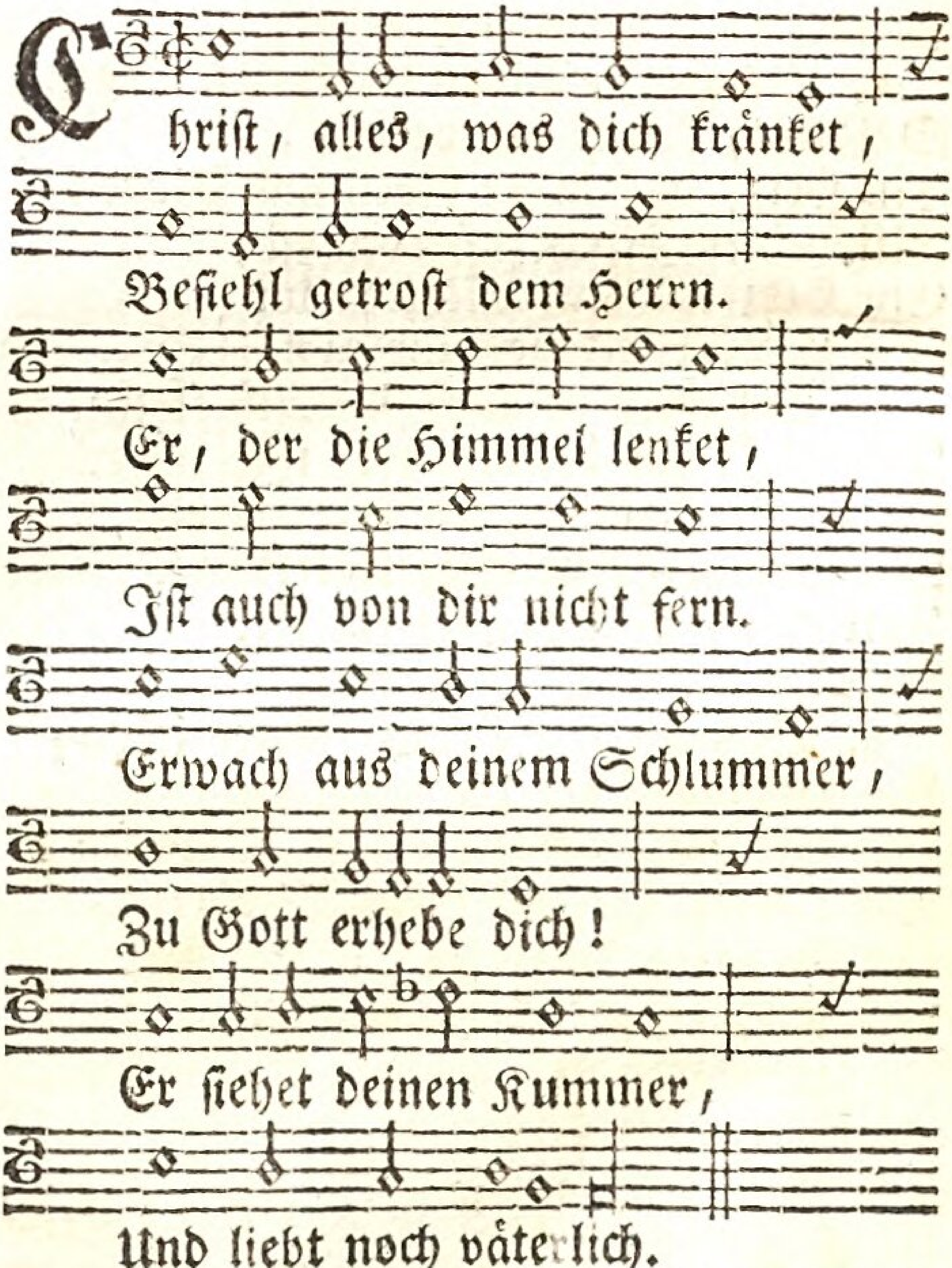
6. Ein Herz, das in beglückten Tagen,
O Vater, deiner nie vergißt;
Ein Herz, das unter Noth und Plagen
Mit deinem Rath zufrieden iſt;
Ein Herz voll Zuverſicht zu dir
Und voll Geduld verleihe mir.

7. Du wirſt es alles weislich fügen.
Du weißt am beſten, was mir nützt.
An deiner Huld laß ich mir gnügen,
Die Schwache mächtig unterſtützt.
Zufrieden, Vater, folg ich dir.
Befeſtge dieſen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben,
So gieb, daß ich dir leben mag.
Laß mir den Tod vor Augen ſchweben;
Und kommt dereinſt mein Sterbetag,
So ſey mein Ausgang aus der Zeit
Ein Eingang in die Herrlichkeit.

III. Troſtlieder
bey den Widerwärtigkeiten dieſes Lebens.

XIX. 19.



2. Sinds Sünden, die dich ſchmerzen?
Ja, fühle deine Schuld.
Doch trau mit ganzem Herzen

Auf deines Mittlers Huld.
Zu wahrer Ruhe führet
Die Reu, die Gott gefällt.
Allein den Tod gebieret
Die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüſſen,
Die Wahl des Beſten zu.
Sprich, wer wirds beſſer wiſſen,
Dein Schöpfer, oder du?
Er weiß ja, was dir fehlet,
In jedem Augenblick.
Was er, dein Vater, wählet,
Das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf deſſen Segen
Dein ganzes Wohl beruht,
Iſt ſtets in ſeinen Wegen
Gerecht und weis und gut;
Und was er ſeinen Kindern
Zu ihrem Heil erſah,
Kann kein Geſchöpf verhindern.
Wenn er gebeut, ſtehts da.

5. Es mag die Hölle wüten!
Umſonſt empört ſie ſich,
Wenn er dich will behüten;
Und er behütet dich!
Wer gleicht ihm? Seinen Winken
Gehorchen Erd und Meer.
Laß deinen Muth nicht ſinken;
Dein Schirm und Schild iſt er.

6. Gott zählet deine Thränen,
Und möchte dich nur gern
In Lieb und Leid gewöhnen
Zur Stille vor dem Herrn.

Er iſt ein Hort der Frommen,
Hoff unverzagt auf ihn;
Denn ſeine Zeit wird kommen,
Und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden,
Sey ſtark in ſeiner Kraft;
Sey auch zur Zeit der Leiden
Ein Chriſt und tugendhaft;
Und dann ergreif im Glauben
Den Troſt der Ewigkeit!
Wer kann dir dieſen rauben,
Der allen Gram zerſtreut?

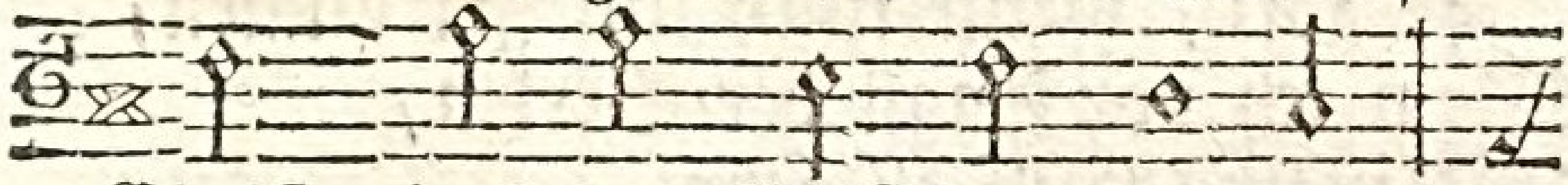
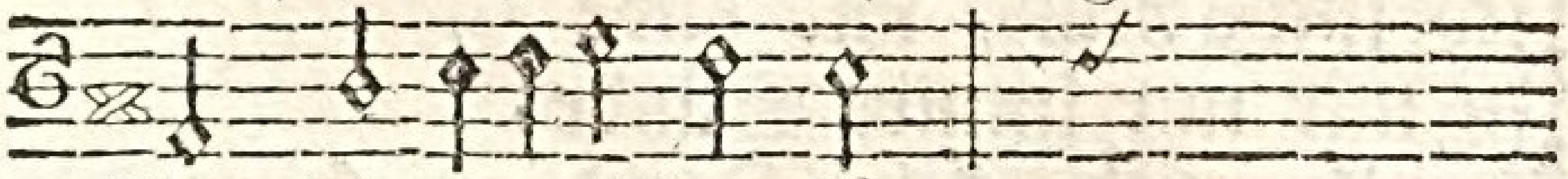
8. Sey froh; dein Gott regieret!
Sein Rath iſt wunderbar.
Einſt wirſt du überführet,
Daß er der beſte war.
Will auch dein Herz oft wanken,
Als dächt er deiner nicht,
Wirſt du ihm doch einſt danken.
Er hält, was er verſpricht.

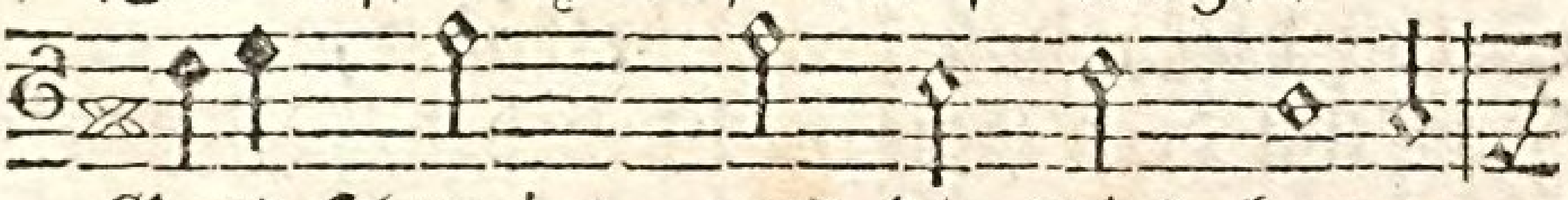
9. Wie ſollt er dein nicht denken?
Er, der dich kennt und liebt;
Nicht Troſt und Glück dir ſchenken?
Er, der ſo gerne giebt;
So gern mit ſeinem Segen
Der Menſchen Herz erfreut.
Auch auf den rauhſten Wegen
Führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe
Verlaß auf ihn dich feſt,
Und wiß, daß ſeine Güte
Dich ewig nicht verläßt.
Er will nach einer Weile

Dich deſto mehr erfreun.
Zu deinem gröſſern Heile
Verzeucht er; harre ſein!
11. Wohl dir alsdann, du Treuer!
Wie groß iſt einſt dein Lohn!
Dein Richter, dein Befreyer
Reicht dir die Siegeskron.
Auf kurze Prüfungstage
Folgt ewger Preis und Dank.
Dann ſchweiget jede Klage,
Und wird ein Lobgeſang.

XX. 20.

Du klagſt in ſchweren Leiden,

Chriſt, daß der Geiſt der Freuden

Von dir gewichen iſt.

Du rufſt: Herr, wie ſo lange!

Gott ſchweigt; und dir wird bange,

Daß du von Gott verlaſſen biſt.
2. Iſt meine Sünd vergeben,
Klagſt du, und Heil und Leben

Durch Chriſtum mir verliehn:
Wo ſind des Geiſtes Triebe?
Fühl ich doch keine Liebe,
Kein freudiges Vertraun auf ihn!

3. Mühſelig und beladen
Hör ich das Wort der Gnaden,
Und ich empfind es nicht;
Bin träg, vor Gott zu treten,
Und kann nicht gläubig beten;
Und fühle keine Zuverſicht.

4. Sonſt eilt ich, ſeinen Willen
Mit Freuden zu erfüllen;
Sein Wort war mir gewiß.
Jetzt kanns mein Herz nicht faſſen;
Mein Muth hat mich verlaſſen,
Und meinen Geiſt deckt Finſterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen,
Wein ich vor Angſt der Seelen,
Und meine Hülf iſt fern.
Ich ſuche Ruh, und finde
In mir nur immer Sünde,
Nur Unmuth, keine Freud am Herrn.

6. Chriſt! faſſe Muth, die Schmerzen
Sind Zeugen beßrer Herzen,
Als dir das deine ſcheint.
Selbſt dieß, daß dichs betrübet,
Daß ihn dein Herz nicht liebet,
Beweiſt, noch ſeys mit ihm vereint.

7. Vermagſt du Gott zu kennen,
Und Jeſum Herrn zu nennen,
Als durch den heilgen Geiſt?
Er iſts, den du empfangen,
Der dich nach Gott verlangen,

Und ſein Erbarmen ſuchen heißt.
8. Trau Gott! er wohnt bey denen,
Die ſich nach Hülfe ſehnen;
Er kennt und will dein Glück.
Er höret deine Stimme,
Und ſchweigt, doch nicht im Grimme,
Nur einen kleinen Augenblick.
9. Gott ließ ſchon manchen Frommen
In dieſe Trübſal kommen,
Und ſtund ihm mächtig bey.
Du ſollſt dein Nichts empfinden,
Auf Gott allein dich gründen,
Und ſehn, was ſeine Gnade ſey.
10. Die Sicherheit zu hindern,
Schickt Gott oft ſeinen Kindern,
Auch dir jetzt, dieſe Laſt.
Er reinigt dich im Feuer,
Macht dir die Gnade theuer,
Damit du halteſt, was du haſt.
11. Es jammert Gott der Sünder,
Wie Väter ihrer Kinder,
Wenn ſie ihn kindlich ſcheun.
Er läßt ſich gnädig finden,
Und Schuld und Straf der Sünden
Von ihnen weit entfernet ſeyn.
12. Jetzt iſt um Troſt dir bange;
Denn Züchtigung, ſo lange
Sie da iſt, ſcheint uns hart.
Doch nachmals wird ſie geben
Zufriedenheit und Leben
Dem, der durch ſie geubet ward.
13. Harr ſeiner, bet und wache.
Gott trägt und ſtärkt uns Schwache,

Iſt Güte für und für.
Sein Wort kann ja nicht trügen;
Er ſpricht: Laß dir genügen
An meiner Gnad; ich helfe dir.

14. Faß Muth in deinen Nöthen;
Sprich: Wollte Gott mich tödten,
So harr ich dennoch ſein.
Will Gott mich, den Erlöſten,
Nicht eher völlig tröſten,
Wird er mich doch im Tod erfreun.

XXI. 21.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Gott ſorgt für mich; was will ich ſorgen?
Er iſt mein Vater, ich ſein Kind.
Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen,
So daß ich täglich Spuren ſind,
Wie Gott die Seinen väterlich
Verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich; ihm will ich trauen.
Ich weiß gewiß, was mir gebricht,
Werd ich in meinen Händen ſchauen,
So bald er nur ſein Machtwort ſpricht.
Drum bin ich jetzt und ewiglich
Gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich nach Seel und Leibe.
Sein Wort iſts, das die Seele nährt;
Und wenn ich mein Berufswerk treibe,
Wird für den Leib mir Brodt gewährt.
Wohl dem, der ihm nur feſtiglich

Vertraut, und glaubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten;
Auch in der größten Hungersnoth
Verſchafft der Herr den frommen Leuten
Zum Unterhalt ihr täglich Brodt.
Iſts gleich nicht viel, doch glaube ich,
Er ſegnet es, und ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen,
Wenn wir ſonſt ganz verlaſſen ſind.
Er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen,
Wenn alle Hoffnung ſchon zerrinnt;
Und geht es uns oft kümmerlich,
Bleibt er doch treu. Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinem Leiden:
Das Kreuz, das er mir auferlegt,
Verwechſelt ſich gar bald in Freuden;
Und wenn er gleich die Seinen ſchlägt,
So ſchlägt er doch nur väterlich,
Zu unſerm Wohl, und ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter:
Da hebt und trägt mich, der mich liebt.
Denn immer bleibt er mein Erhalter,
Der mir in Schwachheit Stärke giebt.
Wie er noch niemals von mir wich,
Weiß ich auch dann: Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben.
Mein Heiland ſtarb, drum kann ich nicht
In Sünden ſterben und verderben.
Ich weiß, ich komm nicht ins Gericht;
Denn er nimmt meinen Geiſt zu ſich
In ſeine Ruh. Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich im kühlen Grabe,
Dem Leibe gönnt er da die Ruh;
Und wenn ich ausgeſchlafen habe,
So führt er mich dem Himmel zu,
Wo Seel und Leib auf ewig ſich
Vereinigen: Gott ſorgt für mich.

XXII. 22.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Ich bin in meinem Gott zufrieden
Mit dem, was er zu meinem Theil
An Glück und Unglück mir beſchieden.
Sein weiſer Rath ſucht ſtets mein Heil;
Ob er mir gleich oft widrig ſcheint,
Doch weiß ich, daß ers treulich meynt.

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden
Sein groſſer Name für und für
Muß herrlich und geprieſen werden:
Erreicht er dieſen Zweck an mir:
So bin ich ruhig und vergnügt
Mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Muß mir die Freudenſonne ſcheinen,
So dank ich fröhlich ſeiner Huld:
Und muß ich dann in Trübſal weinen,
So nehm ichs auch an mit Geduld.
Es iſt, was ſeine Weisheit thut,
Mir alles ewig nütz und gut.

XXIII. 23.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Mein Schutz iſt Gott! Ihn laß ich walten.
Ich hoff auf ihn; Er kennet mich,

Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten,
An Mitteln nie, und ſein bin ich!
Ich gründe meine Zuverſicht
Auf dieſen Fels, und wanke nicht.

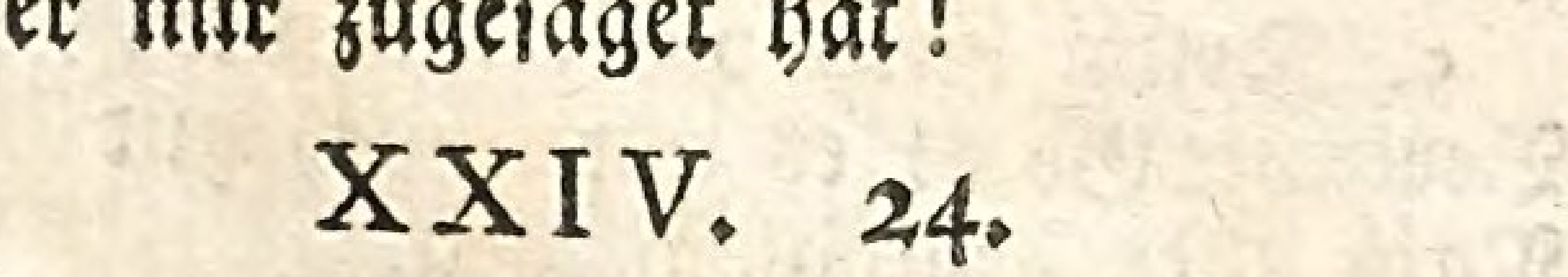
2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide,
Der ohne Gott und Hoffnung iſt?
Nein, das iſt meines Herzens Freude,
Daß du, o Gott, mein Helfer biſt.
Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich,
Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder
Zur Ewigkeit mit weiſer Huld.
Er ſchont, er züchtigt viel gelinder,
Als wir verdient, und hat Geduld.
Er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz;
Wir flehn, ihm bricht ſein Vaterherz.

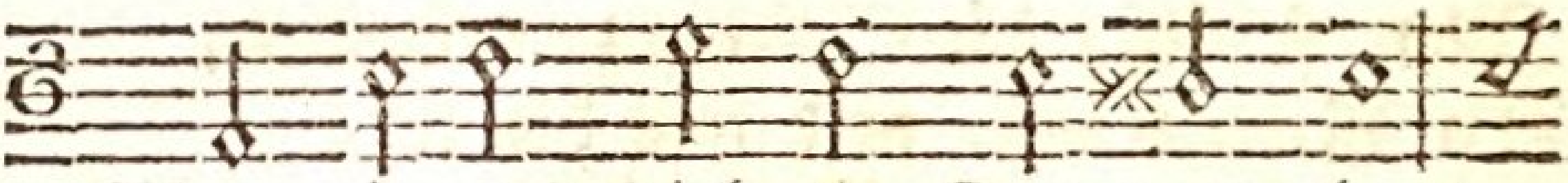
4. Die Lieb iſt Gott! Wie kann ich zagen?
Gab er für mich nicht Jeſum Chriſt?
Was könnte mir ein Gott verſagen,
Der ſo unendlich gütig iſt?
Erhabner Troſt, der nimmer trügt,
Und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille.
Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit!
Dann nehm ich dort aus ſeiner Fülle
Unendliche Zufriedenheit.
Er leite mich nach ſeinem Rath,
Wie er mir zugeſaget hat!

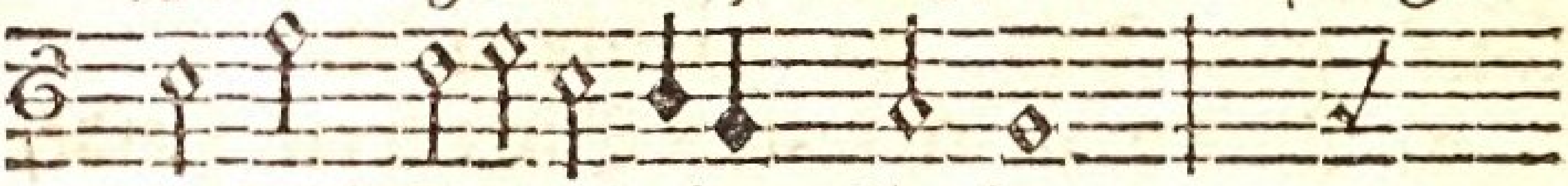
XXIV. 24.



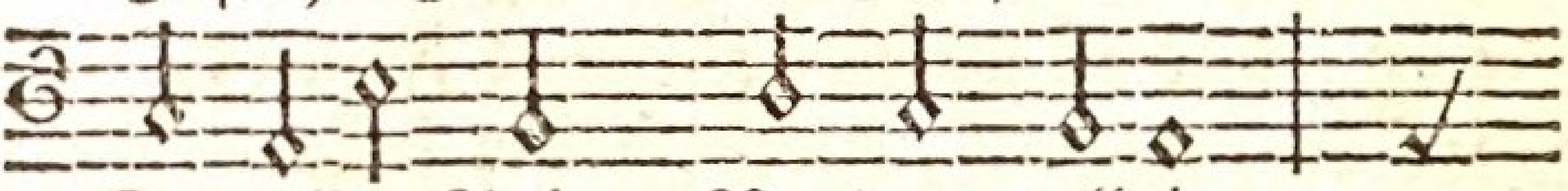
Sey, Seele! ruhig, unverzagt,



Wenn irgend dich ein Kummer plagt.



Befiehl Gott deine Sachen.



In aller Pein Vertrau allein

Auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr;
Die Hand des Höchſten ſchickt es her;
Sein Rath hats ſo erſehen!
Drum ſey nur ſtill! Was dein Gott will,
Laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein,
So ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn.
Gott kann ſein Kind nicht haſſen.
Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt,
Den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid?
Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit.
Nach überſtandnem Leide
Erquickeſt du Ihr Herz mit Ruh,
Und einſt mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele! guten Muth!
Vertraue Gott! es wird noch gut
Nach aller Trübſal werden.
Er ziehet dich Durchs Kreuz zu ſich,
Zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott. Er iſt getreu,

Und ſtehet dir als Vater bey
In allem Kreuz auf Erden.
Der Leiden Heer Wird nie zu ſchwer
Durch ihn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit
Die Heiligen in Traurigkeit
Hier oftmals wandeln müſſen.
Warum willſt du Hier nur von Ruh,
Und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O bet, und ſieh auf deinen Gott,
In aller deiner Angſt und Noth!
Laß, wie er will, es gehen.
Sein Will iſt gut; Behalte Muth!
Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt!
Laß jeden, der hier traurig iſt,
Doch deinen Troſt empfinden.
Hilf, den du liebſt, Und prüfend übſt,
Den Unmuth überwinden.

XXV. 25.

Mel. Ich komme vor dein. Num. 15.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz
Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz,
Von dir, der nichts, als lieben kann,
Mit Dank und tiefer Demuth an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt,
Nur du weißt, was mir heilſam iſt;
Nur du ſiehſt, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein

Kann nie umſonſt erduldet ſeyn;
Der bittern Wurzel Frucht iſt ſüß,
Und einſt quillt Licht aus Finſterniß.

4. Iſt alles dunkel um mich her,
Die Seele müd und freudenleer:
Biſt du doch meine Zuverſicht,
Biſt in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie!
Gott legt die Laſt auf; Gott kennt ſie;
Er weiß den Kummer, der dich quält;
Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft
Half deine Hand mir unverhofft!
Oft jammert' ich untröſtbar heut,
Und morgen ſchon ward ich erfreut.

7. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weint' ich laut und klagte ſehr:
„Wo biſt du, mein Gott, ſchaueſt du
„Denn meinem Elend gar nicht zu?"

8. Dann hörteſt du, o Herr, mein Flehn,
Und eilteſt bald, mir beyzuſtehn.
Du öffneteſt mein Auge mir;
Ich ſah mein Glück, und dankte dir.

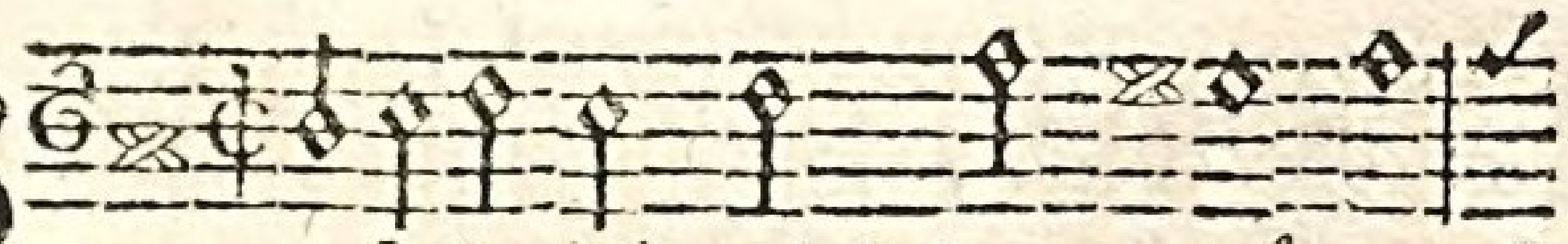
9. Wie vielen Seelen hat die Nacht
Der ſchwerſten Trübſal bang gemacht!
Und wen, o Gott, den du geliebt,
Haſt du auf Erden nie betrübt?

10. Doch ſo viel Seelen auch die Nacht
Der ſchwerſten Trübſal bang gemacht:
So viel haſt du zu rechter Zeit
Mit deiner Gnade, Herr, erfreut.

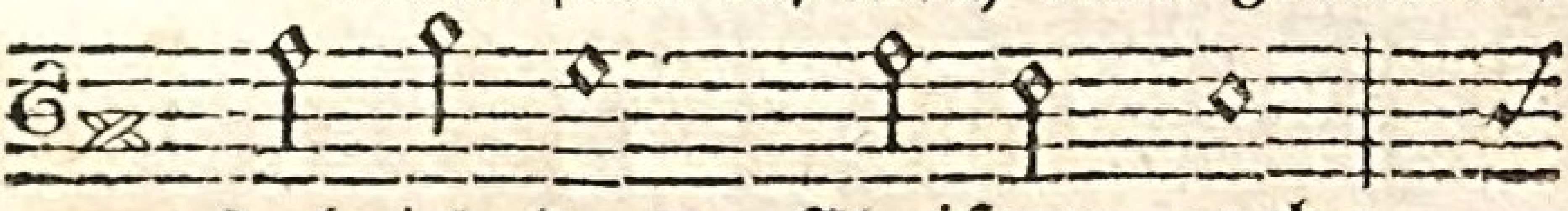
11. Sagts alle, die Gott je geprüft,

Die ihr zu ihm um Hülfe rieſt;
Sagts, Fromme, wann er das Gebet
Geduldigleidender verſchmäht!
12. Die Stunde kommt früh oder ſpät,
Wo Dank und Freud aus Leid entſteht,
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,
In Freudenjahre ſich verkehrt.
13. Du erndteſt deiner Leiden Lohn
Vielleicht in dieſem Leben ſchon;
Vielleicht, daß, eh du ausgeweint,
Dir Gott mit ſeiner Hülf erſcheint.
14. Schau deinen Heiland gläubig an;
Wenn niemand dich erquicken kann,
So ſchütte du in ſeinen Schooß
Dein Herz aus; ſeine Huld iſt groß.
15. Einſt hat er auch, der Menſchen-freund,
Im Thränenthale hier geweint;
Auf deine Thränen giebt er Acht,
Und dir zu helfen hat er Macht!
16. Und helfen will er: Zweifle nicht!
Er hält getreu, was er verſpricht:
Nicht laſſen will ich, Seele, dich;
Sey gutes Muths, und glaub an mich!

XXVI. 26.

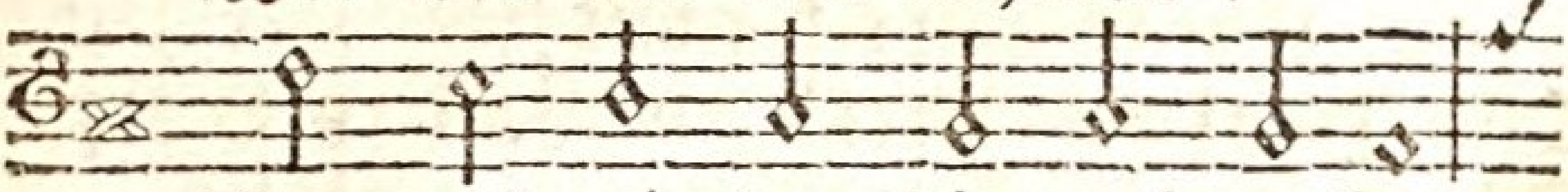


Warum ſollt ich mich denn grämen?

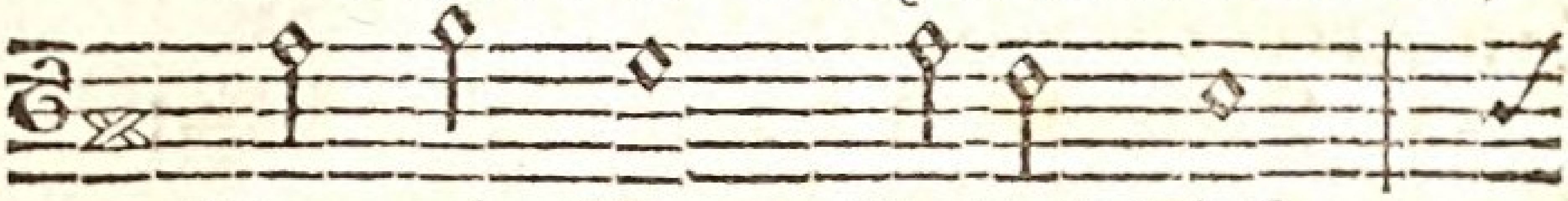


Hab ich doch Chriſtum noch:

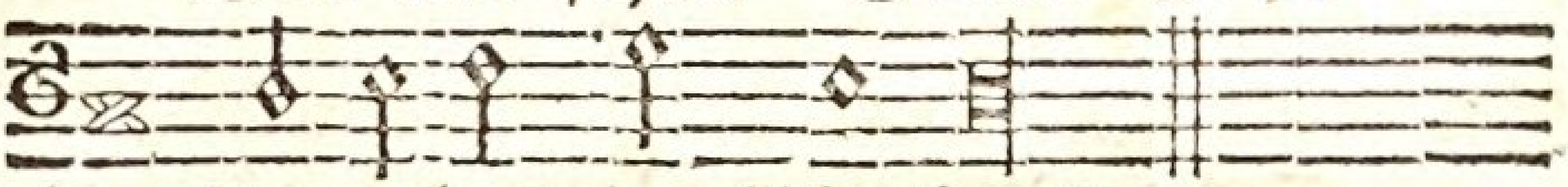
Wer will mir den nehmen?



Wer will mir den Himmel rauben,



Den mir ſchon Gottes Sohn



Beygelegt im Glauben?

2. Nichts bracht ich in dieſes Leben,
Und doch hat Gottes Gnad
Manches mir gegeben:
Nichts nehm ich auch von der Erde
Dann mit mir, Wenn ich hier
Einſt abſcheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
Iſt nicht mein; Gott allein
Iſt es, ders gegeben:
Fordert er es einſtens wieder,
Nehm ers hin, Ich preis ihn
Doch durch meine Lieder.

4. Schickt mir Gott ein Kreuz zu tragen;
Dringt herein Angſt und Pein:
Sollt ich drum verzagen?
Der es ſchickt, der hats in Händen:
Er weiß wohl, Wie er ſoll
All mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen
Oft ergötzt; Sollt ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?

Gott, mein Vater, ſchlågt mit Maſſen
Er, mein Licht, Kann mich nicht
Ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner ſpotten.
Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen;
Gott, mein Heil, Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Chriſt, Wo er iſt,
Stets ſich laſſen ſchauen.
Muß ich mit dem Tode ringen:
Chriſti Blut, Glaub und Muth
Hilft auch den bezwingen.

8. Denn der Tod kann mich nicht tödten;
Nein, er reißt Meinen Geiſt
Aus viel tauſend Nöthen,
Endigt dieſes Lebens Leiden,
Und zeigt mir Offne Thür
Zu des Himmels Freuden.

9. Dann wird ſich mit beſſern Schätzen
Geiſt und Herz Nach dem Schmerz
Ewig dort ergötzen.
Hier iſt kein recht Gut zu finden;
Was die Welt In ſich hålt,
Muß, wie Rauch, verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter?
Unbeſtand, Eitler Tand,
Kummer der Gemüther.
Dort, dort ſind die edlen Gaben,
Da mein Hirt, Chriſtus, wird
Mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden!
Du biſt mein, Ich bin dein;
Niemand kann uns ſcheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut, Mir zu gut,
In den Tod gegeben.
12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe,
Und dich nicht, O mein Licht!
Aus dem Herzen laſſe.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich, Und ich dich
Ewig werd umfangen.

XXVII. 27.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Was iſt mein Leben auf der Erde?
Ein Wechſel iſts von Luſt und Leid.
Hier ſtört oft Unruh und Beſchwerde
Die ſanfteſte Zufriedenheit.
Hier wohn ich noch in einer Welt,
Die kein vollkommnes Glück enthält.
2. Weß ſoll ich mich, o Herr, denn tröſten?
Nur deiner Huld. Du biſt mein Heil,
Und bleibſt, wenn auch die Noth am größten,
Doch meines Herzens Troſt und Theil,
Und ſtehſt, nach deiner Vatertreu,
Mir ſtets mit Rath und Hülfe bey.
3. Du ſtärkſt mir unter aller Plage,
O Gott, auf mein Gebet, den Muth,
Daß ich gelaſſen ſie ertrage,
Und machſt zuletzt doch alles gut.
Auf Kummer folgt zufriedner Dank,

Auf Klagen froher Lobgeſang.
4. Zu ungeſtörter Ruh und Freude
Schickt ſich gewiß kein Prüfungsſtand.
In Kreuz, in Trübſal und im Leide
Wird Glaub und Treue erſt erkannt.
Vollkommne Ruh und Sicherheit
Iſt nur ein Glück der Ewigkeit.
5. Was biſt du denn, o meine Seele!
In deiner Noth ſo kummervoll?
Vertraue Gott. Nur ihn erwähle
Zu deinem Troſt. Er ſchützt dein Wohl.
Einſt dankſt du ihm nach der Gefahr,
Daß er dein Gott und Retter war.
6. Er wird es ſeyn. Ruf in Gefahren
Ihn als den einzgen Helfer an.
Er weiß dich mächtig zu bewahren;
Und da, wo niemand helfen kann,
Fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht.
Dieß ſtärke deine Zuverſicht!
7. Befiehl ihm alle deine Wege;
Hoff und vertrau ihm allezeit.
Auch auf dem allerrauhſten Stege
Blick fröhlich nach der Ewigkeit;
Da ſammleſt du von aller Pein
Den Segen mit Vergnügen ein.
8. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen,
Und dann mit ſtarkem Muth auf dich,
Auch in der größten Noth, vertrauen.
Du biſt bey mir; das ſtärke mich.
Wer deſſen ſtets verſichert iſt,
Der lebt und ſtirbt getroſt als Chriſt.

XXVIII. 28.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Was ſoll ich ängſtlich klagen,
Und in der Noth verzagen?
Der Höchſte ſorgt für mich.
Er ſorgt, daß meiner Seele
Kein wahres Wohlſeyn fehle.
Genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen,
Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kummer ſehn?
Du, Vater meiner Tage!
Weißt, eh ich dirs noch ſage,
Mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen,
Dir kindlich zu vertrauen,
Das, Herr, iſt meine Pflicht.
Ich will ſie treulich üben,
Und dich, mein Vater, lieben;
Denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt,
Und alle Thiere weideſt,
Du Schöpfer der Natur!
Weißt alles, was mir fehlet.
Drum, Seele, was dich quälet,
Befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen,
Die Noth, die oft verborgen
An meinem Herzen nagt,
Werf ich auf dich, den Treuen,
Du weißt den zu erfreuen,
Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen,
Und ſich nach Hülfe ſehnen,
So klag ich dirs, dem Herrn.
Dir, Vater, dir befehle
Ich jeden Wunſch der Seele;
Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben
Schon größres Heil gegeben,
Und deinen Sohn geſchenkt!
Du wirſt mir alles ſchenken,
Und mir zum Beſten lenken,
Was mich zu Sorgen reizt, und kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die Deinen
Nie ſo, wie ſie es meynen;
Nein, nur nach deinem Rath.
Ob ich mich auch betrübe,
Bleibt doch dein Rath voll Liebe.
Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe,
Und es nicht ganz verſtehe,
Was du mit mir gethan;
Kann ich doch deß mich tröſten:
Du nimmſt mich, mich Erlöſten,
Gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren,
Dort werd ich es erfahren,
Wie gut du mich geführt.
Da ſing ich dir mit Freuden,
Nach überſtandnen Leiden,
Den Dank, der deiner Huld gebührt.

XXIX. 29.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Will mich, o Gott, hienieden
Des Lebens Laſt ermüden,
So ſtärke meinen Geiſt.
Wenn mich die Leiden kränken,
So laß mich wohl bedenken:
Auch das ſey gut, was Trübſal heißt.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen.
Oft werden unſre Zähren
Schnell von dir abgewiſcht.
Und ſeufzen wir: Wie lange
Iſt meiner Seele bange?
So wird das Herz mit Troſt erfriſcht.

3. Die Laſten, die uns preſſen,
Haſt du, Herr, abgemeſſen,
So groß ſie immer ſeyn.
Du hilfſt ſie ſelbſt uns tragen,
Und richteſt unſre Plagen
Nach unſern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge,
So ſinds nur Liebesſchläge,
Womit du uns belegſt;
Nicht Schwerdter ſinds, nur Ruthen,
Womit du, blos zum Guten,
Als Vater, deine Kinder ſchlägſt.

5. Dein väterlich Bemühen
Will uns hier auferziehen,
Zu thun, was dir gefällt;
Du willſt die Lüſte ſchwächen,
Den eignen Willen brechen,
Und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willſt den Eifer mehren,
Gehorſam dich zu ehren
Mit Glauben und Geduld;
Daß, wenn uns Feinde haſſen,
Und Freunde uns verlaſſen,
Wir doch ſtets traun auf deine Huld.

7. Was will uns, Herr, auch ſcheiden
Von dir und jenen Freuden,
Die du für uns erſehn?
Man lebe oder ſterbe,
So wird des Himmels Erbe
Doch deinen Kindern nicht entgehn.

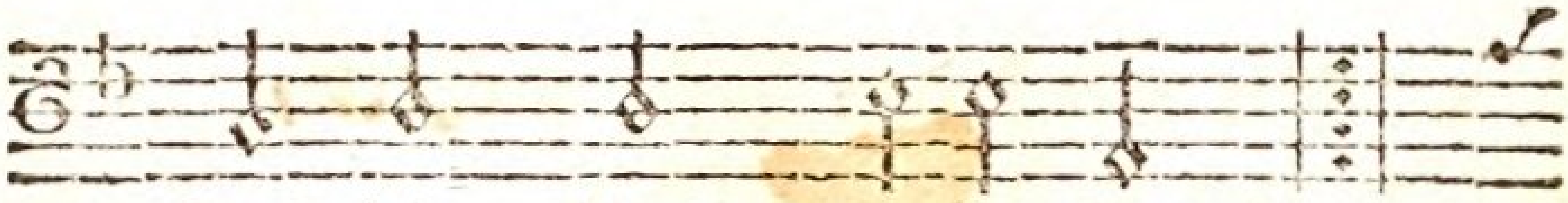
8. Zu jenem beſſern Leben
Willſt du auch mich erheben;
Der Tod iſt mein Gewinn.
Muß gleich mein Leib verweſen,
Wird doch mein Geiſt geneſen;
Er eilt zu ſeinem Schöpfer hin.

9. O drücke meinem Herzen,
Auch unter Sorg und Schmerzen,
Dieß doch aufs tiefſte ein:
Der, den du, Vater, liebeſt,
Kann, wenn du ihn betrübeſt,
Doch niemals unglückſelig ſeyn.

IV. Morgenlieder.

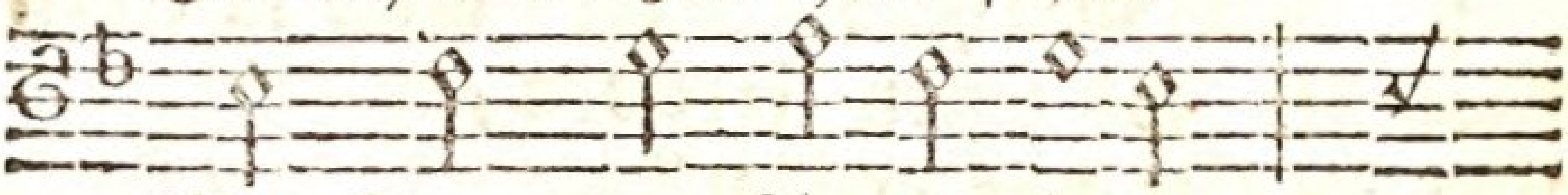
XXX. 30.

Des Morgens erſte Stunde
Das Herz ſtimmt mit dem Munde

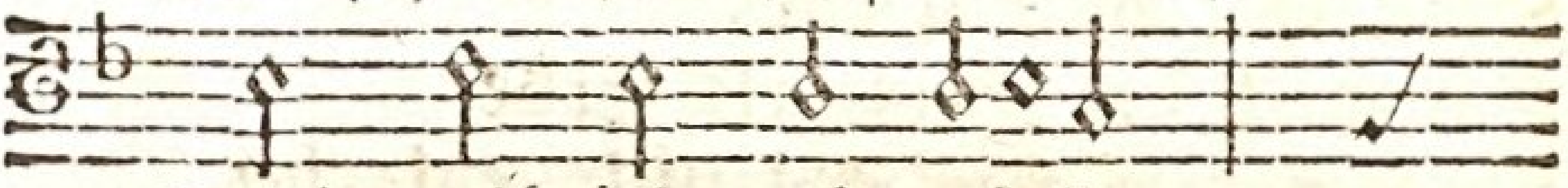


Soll dir, Gott! heilig ſeyn! :,:
Zu Lobgeſängen ein.

Ob ich dein Lob hier ſchon



Mit ſchwachen Lippen lalle,



Doch weiß ich, es gefalle

Dir, Herr! durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine Gnade
In dieſer Nacht bedeckt;
Mich hat kein Schmerz noch Schade
Mit Schrecken aufgeweckt.
Der Schlaf hat mich erquickt,
Daß nun mit friſchen Kräften
Zu den Berufsgeſchäften
Mein Geiſt ſich freudig ſchickt.

3. Gott! auch mit dieſem Tage
Wird deine Gnade neu;
Noch leb ich, rühm und ſage:
Groß, groß iſt deine Treu!
Doch drücket mich die Schuld
Von meinen vielen Sünden.
Ach, laß mich Gnade finden,
Und hab mit mir Geduld!

4. Beſchütze mich auch heute,

Wenn Satan Netze legt.
Hilf, daß ich muthig ſtreite,
Wenn böſe Luſt ſich regt.
Laß mich den ganzen Tag
Vor deinen Augen wandeln,
Daß ich nicht blos fromm handeln,
Nein, auch fromm denken mag.

5. Fromm laß mich, doch geſellig;
Klug, doch von Falſchheit rein;
Freymüthig, doch gefällig,
Und ſtark zur Tugend ſeyn.
Auch ſtandhaft in der Noth;
Kein Zorn ſchwäch meine Liebe,
Kein Ernſt der Sanftmuth Triebe,
Kein Scherz die Furcht vor Gott!

6. Was dein Gebot verletzet,
Laß nie mit Luſt mich ſchaun;
Wenn es die Welt ergötzet,
Erweck es mir doch Graun.
Schnell wirkt des Laſters Gift.
Nichts, nichts ſey mir verhaßter;
Doch, daß mein Haß das Laſter,
Nicht meinen Mitknecht, trifft!

7. Bey Fleiß und Arbeit ſchleiche
Kein Geiz ſich in mein Herz;
Und fremde Noth erweiche
Mich leicht zu edlem Schmerz.
Kein Glück, das andern blüht,
Empöre mich zum Neide;
Und kein Genuß der Freude
Verzärtle mein Gemüth!

8. Gieb, daß an dieſem Tage
Sich mir kein Unfall naht;

Und trifft mich eine Plage
Nach deinem weiſen Rath:
So gieb, daß ich alsdann
Mein Leiden nicht verſchulde,
Nicht murre, chriſtlich dulde,
Froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald iſts überwunden,
Das Leiden dieſer Zeit!
Auf wenig bange Stunden
Folgt Glück in Ewigkeit.
Dieß ſtärket mich in Noth,
Daß ich nicht ängſtlich zage.
Am letzten meiner Tage
Giebt dieß mir Muth im Tod.

10. Leib, Seele, Gut und Leben
Sey, da du es beſchert,
In deinen Schutz ergeben,
Der allem Schaden wehrt.
Dein Segen kröne mich,
Mich, meine Anverwandte
Und Freunde und Bekannte;
So preis ich kindlich dich.

11. Nun, Herr! in deinem Namen
Schließ ich mein Morgenlied
Mit einem gläubgen Amen,
Und bin hierauf bemüht,
Mein Werk mit Fleiß und Muth
Und Treue zu verrichten.
Wohl dem, der ſeine Pflichten
Nach deinem Willen thut!

XXXI. 31.

Mel. Lobſinget Gott! Dank. Num. 5.

Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht,
Und freue mich der edlen Pflicht,
Dem Höchſten lobzuſingen.
Ich will voll frommer Dankbegier,
O mildeſter Erbarmer! dir
Preis und Anbetung bringen.
Schöpfer! Vater! Deine Treue
Rührt aufs Neue Mein Gemüthe.
Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich.
Was wär ich, hätteſt du nicht dich
So hülfreich mir bewieſen?
Zu meinem Leben ſetzeſt du
Jetzt einen neuen Tag hinzu;
Sey hoch dafür geprieſen!
Durch dich Bin ich, Und ich merke
Neue Stärke. Dich erhebe
Meine Zunge, weil ich lebe!

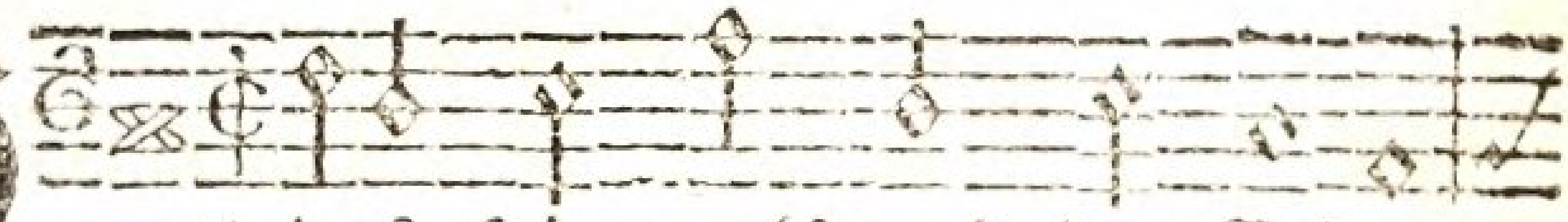
3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht,
Daß Sünd und Gram, wie dieſe Nacht,
Auf ewig von mir fliehe;
Daß ich die kurze Lebenszeit,
In chriſtlicher Zufriedenheit,
Zu nützen mich bemühe.
Prüfe, Siehe, Wie ichs meyne.
Dir iſt keine Meiner Sorgen,
Auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt; o Herr, verleih,
Daß ich des Namens würdig ſey!
Mein Ruhm ſey deine Gnade.

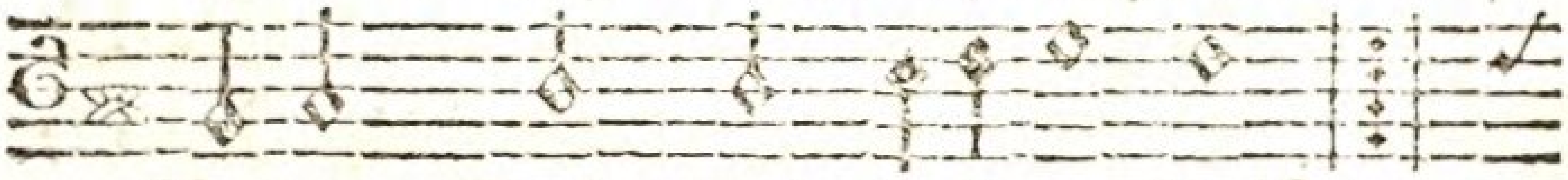
Denn ach, was bin ich ohne dich?
Ein irrend Schaf. Erhalte mich,
Mein Hirt, auf deinem Pfade.
Stärk mich, Daß ich Stets mich übe,
Deine Liebe Zu betrachten,
Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich
Der heilige Gedank an dich
Oft ſtill zu dir erheben.
Im dunkeln Thale wall ich hier;
Einſt nimmſt du mich hinauf zu dir,
Zum Licht und höhern Leben.
Auf dich Hoff ich. Herr, ich werde
Mich der Erde Gern entſchwingen,
Dir dort ewig lobzuſingen.

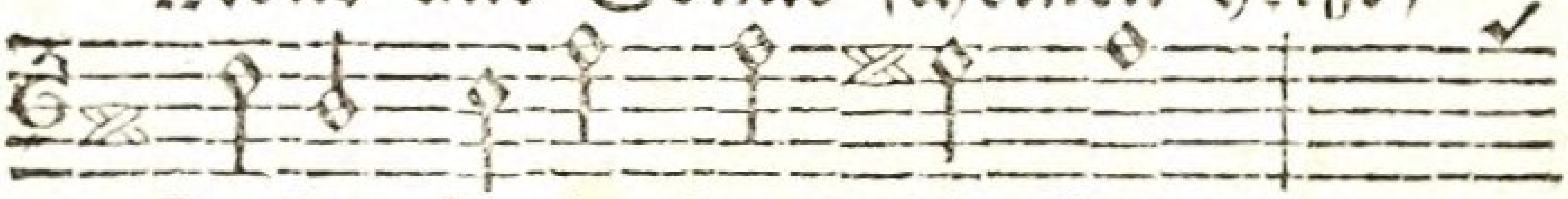
XXXII. 32.



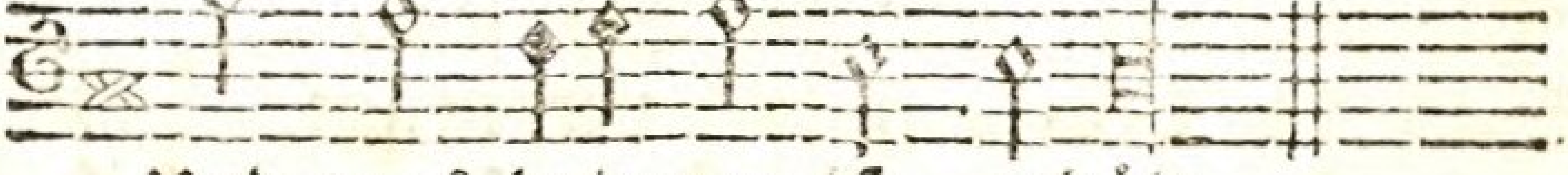
Gott des Himmels und der Erden,
Der es Tag und Nacht läßt werden,



Vater, Sohn und heilger Geiſt! :,:
Mond und Sonne ſcheinen heißt,



Deſſen ſtarke Hand die Welt,



Und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieſer Nacht

Vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen
Treu behütet und bewacht,
Und, bey aller meiner Schuld,
Mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht, laß meine Sünden
Vor der Gnade Glanz vergehn,
Die durch Chriſtum alle finden,
Welche gläubig auf ihn ſehn,
Der für unſre Miſſethat
Sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen
Geiſtlich auferſtehen mag,
Und für meine Seele ſorgen;
Daß, wenn nun dein groſſer Tag
Uns erſcheint und dein Gericht,
Ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort:
Sey und bleibe du auch heute
Mein Beſchützer und mein Hort.
Unter deinem Schutz allein
Kann ich froh und ſicher ſeyn.

6. Gott und Vater! ich befehle
Dir mit kindlich frohem Sinn
Meinen Leib und meine Seele,
Was ich hab und was ich bin.
Segne mich, ich bin ja dein,
Und ich will es ewig ſeyn.

7. Laß die Engel mich bewahren,
Wenn Gewalt und Liſt mir droht;
Laß mich jeden Tag erfahren,
Du ſeyſt mein getreuer Gott.
Sterb ich, o ſo bringe du

Mich zu deines Himmels Ruh.
8. Gieb mir, Gott, was ich begehre,
Und was mir dein Wort verheißt.
Dir ſey Lob und Preis und Ehre,
Vater, Sohn und heilger Geiſt!
Ich, der hier nur ſtammeln kann,
Bete dich einſt würdger an.

XXXIII. 33.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Mein Gott, auch dieſer neue Morgen
Verkündigt deine Gnade mir.
Mit mir erwachen meine Sorgen,
Jedoch auch mein Vertraun zu dir:
Ich werfe meinen Kummer hin
Auf dich, durch den ich leb und bin.
2. Ich bin noch immer auf der Erde,
Wo jeder Tag ſein Elend hat;
Und wo ich immer älter werde,
Bey ſtets verneuter Miſſethat:
O Gott! der mich beſchützt und nährt,
Wär ich doch deiner Liebe werth!
3. Gieb, daß ich dir, Herr, auferſtehe,
Dir einzig lebe, nicht der Welt!
Es gehe mir ſonſt, wie es gehe,
Thu ich nur, was dir wohlgefällt:
Schließ mich in deine Vorſicht ein,
So bin ich todt und lebend dein.
4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde,
Vergieb, was ich nicht recht gethan;
Nimm mich zu deinem Gnadenkinde
Um meines Mittlers willen an.
In ſeinem Namen fleh ich dich:

Er litt und ſtarb ja auch für mich!
5. Hilf du in allen Sachen rathen;
Denn wo wär ich mir ſelbſt genug?
Behüte mich vor Miſſethaten,
Vor böſer Menſchen Liſt und Trug.
Führ du mich ſelbſt auf ebner Bahn,
Und was ich thu, ſey wohl gethan!
6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben,
Verwandte, Freunde, Hab und Gut!
Willſt du mir Kreuz zu tragen geben,
So ſtärke mich mit Troſt und Muth:
Und willſt du mich mit Glück erfreun,
So laß mich dir auch dankbar ſeyn.

XXXIV. 34.

Mel. Chriſt, alles, was dich. Num. 19.

Mit freudigem Gemüthe
Sing ich dir meinen Dank.
Es preiſe deine Güte,
O Herr! mein Lobgeſang.
Du, der du mir das Leben
Bis dieſen Tag verlängt,
Mir Kraft und Heil gegeben,
Und täglich neu geſchenkt.
2. Beherrſcher aller Welten,
Mein Gott! wie dank ich dir?
Wie ſoll ich dir vergelten,
Was du gethan an mir?
Ich bin viel zu geringe;
Doch du verſchmäheſt nicht
Das Opfer, das ich bringe,
Dieß Herz voll Zuverſicht.

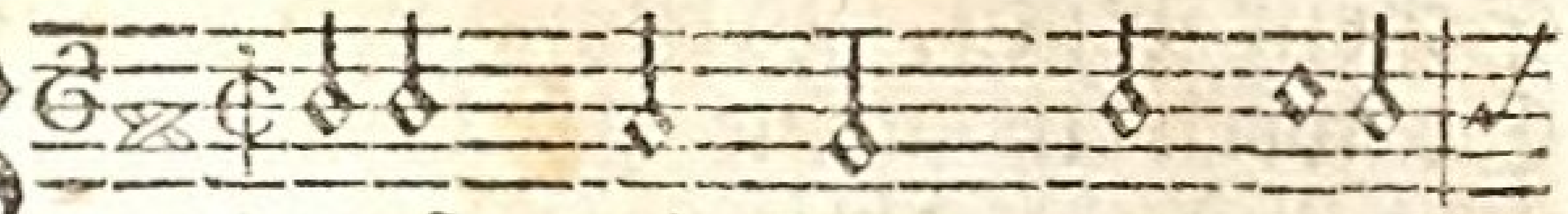
3. So will ich dir lobſingen,
Mich deines Namens freun,
Nach deiner Gnade ringen,
Mein ganzes Herz dir weihn.
O Tilger meiner Sünden,
Mein Mittler, Jeſu Chriſt!
Laß mich den Troſt empfinden,
Daß du ſo gnädig biſt.

4. Herr, ſend auf meinen Wegen
Mir deine Hülfe zu,
Und ſprich du ſelbſt den Segen
Zu allem, was ich thu.
Ja, ſende du mir Kräfte
Von deiner Himmelshöh,
Damit all mein Geſchäffte
Erwünſcht von Statten geh.

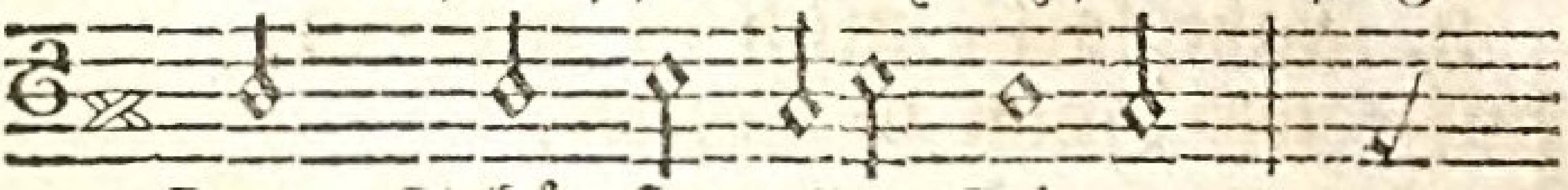
5. Hilf, daß in meinem Stande
Ich thu, was dir gefällt,
Und laß mich nicht in Schande
Gerathen vor der Welt.
Richt, Herr, mein ganzes Leben
Nach deinem Willen ein.
Laß, die du mir gegeben,
Von dir geſegnet ſeyn.

6. Gieb, daß im Glück und Leide
Ich ſtets ſo leben mag,
Daß ich mit heilger Freude
Denk an den letzten Tag.
Und kommt er, ſo vergönne,
Daß ich voll Freudigkeit
Des Glaubens ſprechen könne:
Komm, Herr, ich bin bereit!

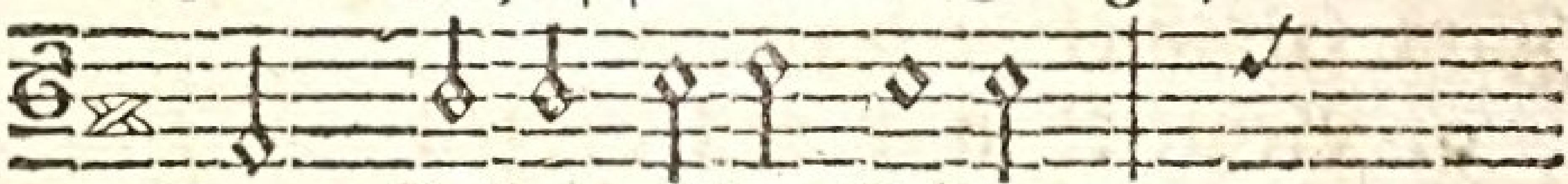
XXXV. 35.



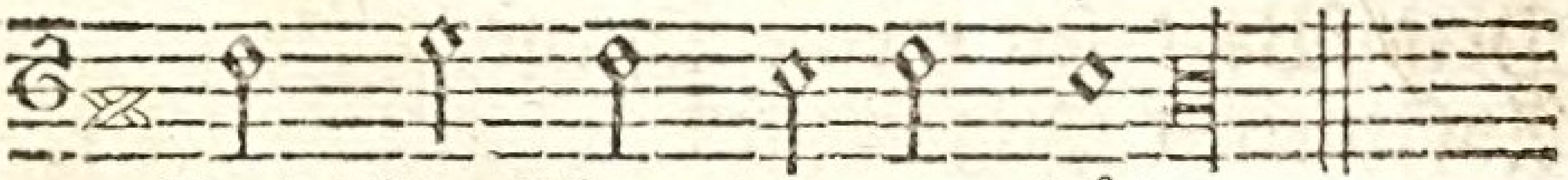
Wach auf, mein Herz, und ſinge



Dem Schöpfer aller Dinge,



Dem Geber aller Güter,



Des Menſchen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen
Beſchützteſt du mich Armen:
Schlaf, ſprachſt du, ohne Grauen;
Die Sonne ſollſt du ſchauen!

3. Dein Wort iſt, Herr, geſchehen;
Ich kann das Licht noch ſehen.
Du machſt, daß ich aufs neue
Mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne!
Dem Vater und dem Sohne,
Dem Geiſt des Herrn ſey Ehre!
Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör meinen Dank, mein Flehen!
Du kannſt ins Herze ſehen.
Ach, möchte dir gefallen,
Herr, meines Herzens Lallen!

6. Willſt du, Herr, in Gefahren
Auch heute mich bewahren,
So trifft an dieſem Tage
Mich weder Angſt noch Plage.

7. Zu jeglichem Geſchäffte
Schenk Muth, Verſtand und Kräfte:
So werd ich meine Pflichten
Mit Luſt vor dir verrichten.
8. Fahr fort, mich zu regieren,
Auf ebner Bahn zu führen,
An deiner Hand zu leiten,
Zum Himmel zu bereiten.
9. Begleite mich mit Segen
Auf allen meinen Wegen!
Dein Wort ſey meine Speiſe
Auf meiner Pilgerreiſe!

V. Abendlieder.

XXXVI. 36.

Mel. Gott, mein Vater, ſey. Num. 2.

Auf, o Seele! werde munter!
Lob iſt immer deine Pflicht;
Denn die Sonne geht zwar unter,
Aber Gottes Güte nicht.
Heut auch hat ſie mich genährt,
Heut auch Freud und Troſt gewährt,
Vor Gefahren mich beſchützet,
Und in Schwachheit unterſtützet.
2. Stets gefürchtet, hoch geprieſen
Sey du, treuer Gott, von mir.
Was du Gutes mir erwieſen,
Dankt kein ganzes Leben dir.
Du haſt, war ichs ſchon nicht werth,
Dennoch mein Gebet erhört,

Das ich heut, als ich erwachte,
Dir in Jeſu Namen brachte.

3. Gott! da ich voll Danks erzähle,
Wie ſo groß dein Wohlthun war,
Stellen ſich auch meiner Seele
Die begangnen Sünden dar.
Ihre Zahl iſt gar nicht klein;
Denn nicht Wort und Werk allein,
Auch Gedanken und Geberden
Können mir zur Sünde werden.

4. Doch, von ernſter Reu durchdrungen
Wag ichs, mich zu dir zu nahn.
Sieh nicht die Beleidigungen,
Sieh das Blut des Mittlers an.
Sprich mich frey von Straf und Schuld;
Schenk mir wieder deine Huld.
Laß Vergebung aller Sünden
Mich in Jeſu Namen finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen
Meinem Leibe ſanfte Ruh.
Durch dich ſchlaf ich ohne Sorgen:
Wenn ich ſchlafe, wacheſt du.
Seel und Leib befehl ich dir;
Walt allmächtig über mir.
Sey du auch der Gott der Meinen,
Zähl ſie alle zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken,
Räuber nicht, nicht Feuersglut
Plötzlich aus dem Schlafe wecken;
Halt uns feſt in deiner Hut.
Hilf, wenn Krankheit oder Tod
Uns im ſichern Schlafe droht:
Schickſt du aber plötzlichs Sterben,

So geſchehs nicht zum Verderben!
7. Höre, Vater! ach erhöre,
Was dein Kind von dir begehrt.
O Sohn Gottes! dir zur Ehre
Werd es mir durch dich gewährt.
Heilger Geiſt! lehr mit Vertraun
Auf des Mittlers Blut mich baun.
Hör, Dreyeiniger! mein Flehen.
Amen! ja! es wird geſchehen.

XXXVII. 37.

Mel. Lobſinget Gott, er iſt. Num. 6.

Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden,
An dem wir noch des Lebens Glück empfunden;
Mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben,
Durch den wir leben!
2. Des Lebens Müh und Elend zu verſüſſen,
Giebt uns der Herr viel Freuden zu genieſſen;
Und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen!
Wer kann ſie zählen?
3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden,
Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden.
Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben,

Und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue!
Sieh unſer Herz! es fleht zu dir voll Reue;
Ach, laß es uns vor dir im Glauben ſtillen,
Um Jeſu willen!

5. Uns wohlthun, iſt dein göttliches Vergnügen.
Dein Aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen,
Und Todten gleich, umhüllt von Finſterniſſen,
Von uns nichts wiſſen.

6. Wär dieß für uns der letzte Tag auf Erden,
Soll unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden:
Dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben,
Zum ewgen Leben.

7. So legen wir getroſt zur Ruh uns nieder.
Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder:
Dann preiſen wir mit heiterem Gemüthe,
Gott, deine Güte.

XXXVIII. 38.

Mel. Sey, Seele, ruhig. Num. 24.

Für alle Güte ſey gepreiſt,
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt!
Ihr bin ich zu geringe.
Vernimm den Dank, Den Lobgeſang,

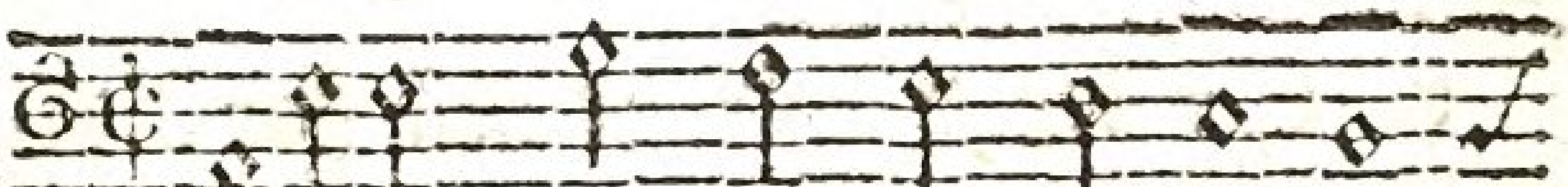
Den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an,
Haſt Groſſes heut an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret,
Haſt väterlich Mein Haus und mich
Beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk;
Der Geiſt, mit dem ich dein gedenk,
Ein ruhiges Gemüthe;
Was ich vermag Bis dieſen Tag,
Iſt alles deine Güte.

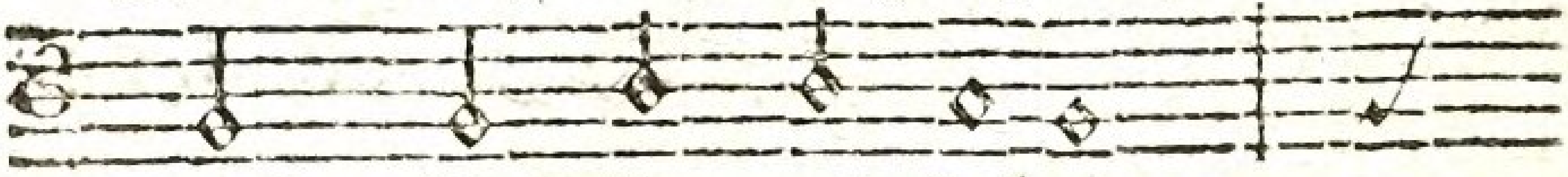
4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht;
Vergieb mir meine Sünden.
Und kommt mein Tod, O Herr, mein Gott,
So laß mich Gnade finden!

XXXIX. 39.

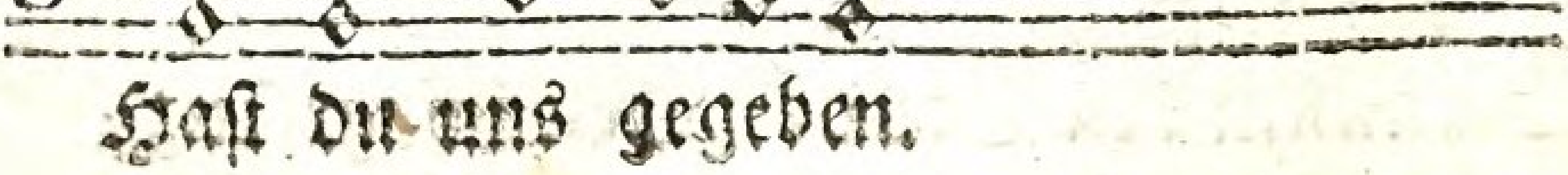


Geprieſen, Gott, ſey dein Erbarmen,
Du trägſt uns ſtets auf Vaterarmen

Du Gott der Langmuth und Geduld! :,:
Mit unausſprechlich groſſer Huld.

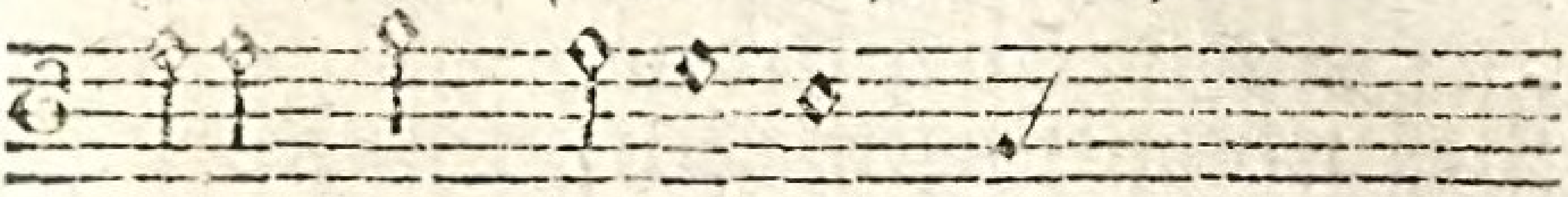


Kraft, Gedeihn und Leben

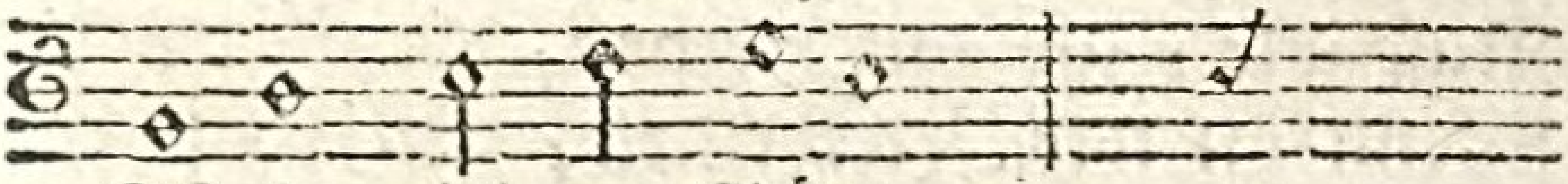


Haſt du uns gegeben.

Herr, wir ſinds nicht werth!



Aber dein Gemüthe



Iſt ſo reich an Güte,

Die ohn Ende währt.

2. Verzeih uns, Richter unſrer Seelen,
Die heut verletzte Chriſtenpflicht;
Wir merken nicht, wie oft wir fehlen,
Verzeih, und geh nicht ins Gericht.
Heil der Menſchenkinder,
Wir ſind Staub und Sünder;
Ach gedenke dran!
Wer würd uns erretten,
Wenn wir dich nicht hätten?
Nimm dich unſer an!

3. Du ſendeſt mit der Nacht uns Müden
Den ſtärkend-ſüſſen Schlummer zu.
Wir liegen dann und ruhn im Frieden,
Denn unſer Schutz, o Herr, biſt du.
Hilf, Erbarmer, denen,
Die nach Ruh ſich ſehnen,
Die mit Angſt und Müh
Ihre Nacht verbringen,
Und mit Schmerzen ringen.
Stärke, tröſte ſie!

4. Wer kann uns deiner Hand entreiſſen?

Wir ſind, auch wenn wir ſterben, dein.
Du ſelber haſt es uns verheiſſen,
Du wolleſt allzeit bey uns ſeyn.
Hilf uns hier auf Erden,
Daß wir würdig werden,
Einſt vor dir zu ſtehn;
Daß wir, als die Deinen,
Wenn du wirſt erſcheinen,
Dir entgegengehn.

XL. 40.

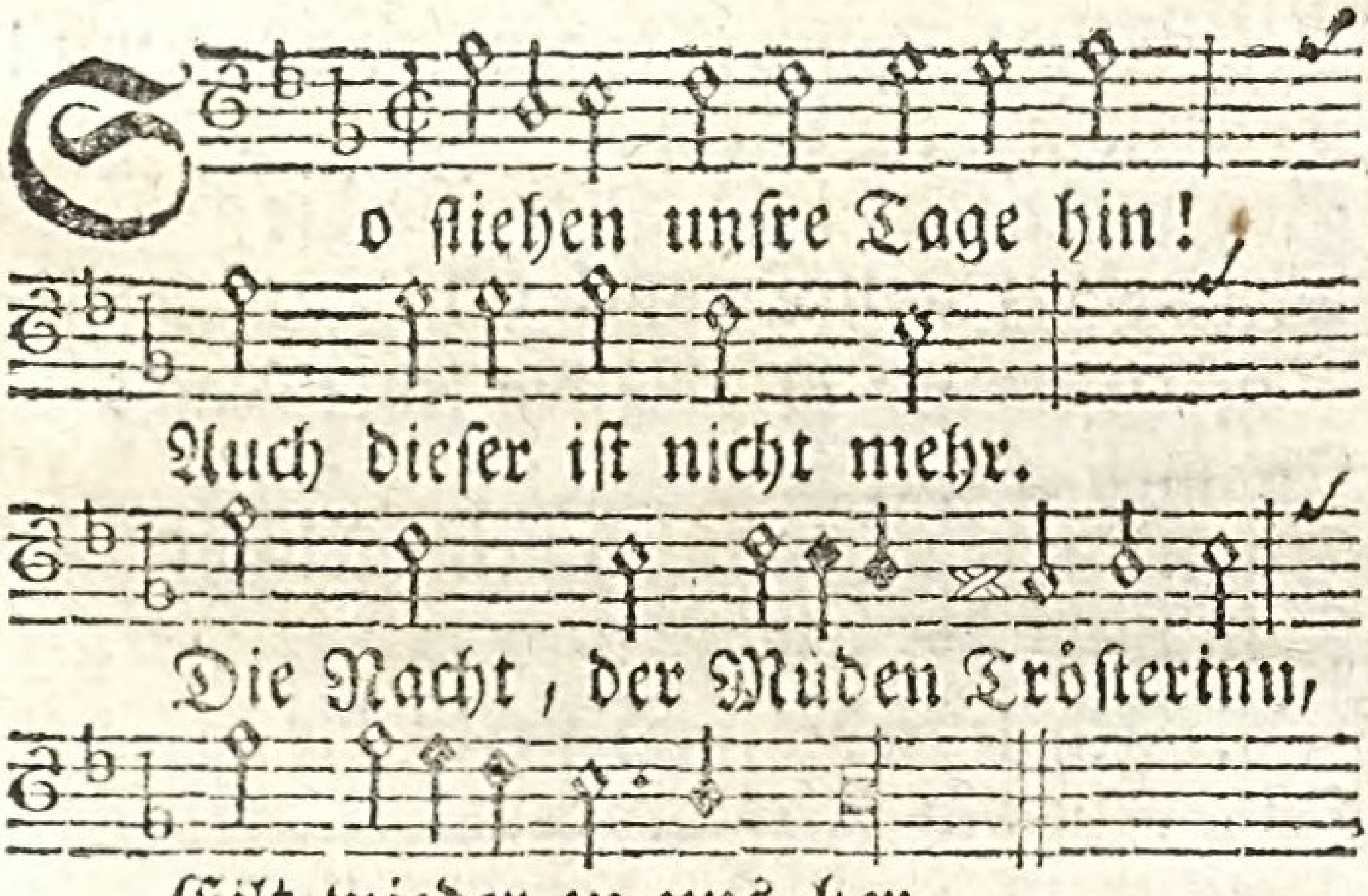
Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Herr, der du mir das Leben
Bis dieſen Tag gegeben,
Dich bet ich kindlich an!
Ich bin viel zu geringe
Der Treu, die ich beſinge,
Und die du heut an mir gethan.
2. Mit dankendem Gemüthe
Freu ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Du giebſt mir Kraft und Stärke,
Gedeihn zu meinem Werke,
Und ſchaffſt ein reines Herz in mir.
3. Gott! welche Ruh der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben gehn;
Auf deine Güte hoffen,
Im Geiſt den Himmel offen,
Und dort den Preis des Glaubens ſehn!
4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube

Zu dir, o Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bey dir in Gnaden,
Und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil ich der Ruh entgegen;
Dein Name ſey gepreiſt!
Mein Leben und mein Ende
Iſt dein; in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geiſt!

XLI. 41.



2. Herr, du nur bleibeſt, wie du biſt,
Du ſchläſſt und ſchlummerſt nicht.
Die Finſterniß, die uns umſchließt,
Iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun
Mich auch in dieſer Nacht.
Und wovor ſollte mir denn graun?
Mich ſchützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur

Noch Theil, o Herr, mein Gott!
So fürcht ich keine Creatur,
Und ſcheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld,
Mit Reue fühl ich ſie;
Doch, mein Verſöhner, deine Huld,
Wie troſtvoll iſt mir die!

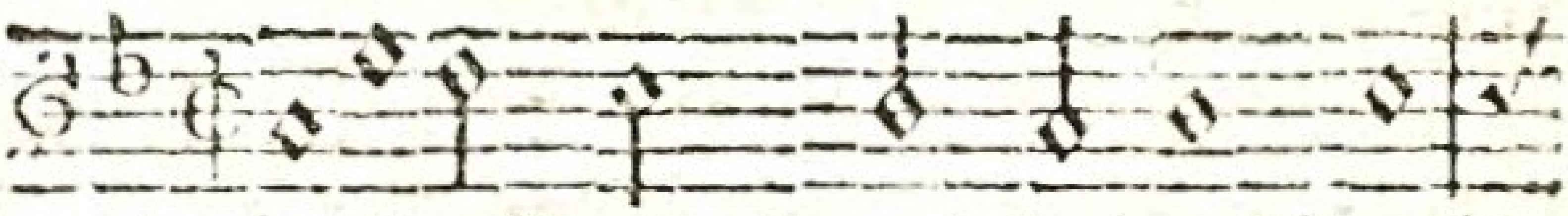
6. Ich eil im Glauben zu dir hin,
Und weiß, wie ſicher ich
Im Schatten deiner Flügel bin.
Du wacheſt über mich.

7. Flieht, finſtre Sorgen, weit von mir!
Herr Jeſu, du allein
Sey mein Gedank! O weihe dir
Mein Herz zum Tempel ein!

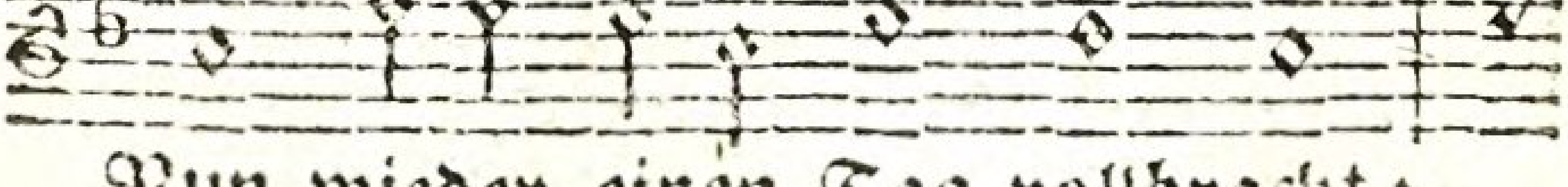
8. Vielleicht iſt dieß die letzte Nacht
In meiner Prüfungszeit:
Dann führe mich durch deine Macht
Zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir,
Ja, dein bin ich auch todt!
Du, mein Erretter, biſt bey mir,
Und hilfſt aus aller Noth.

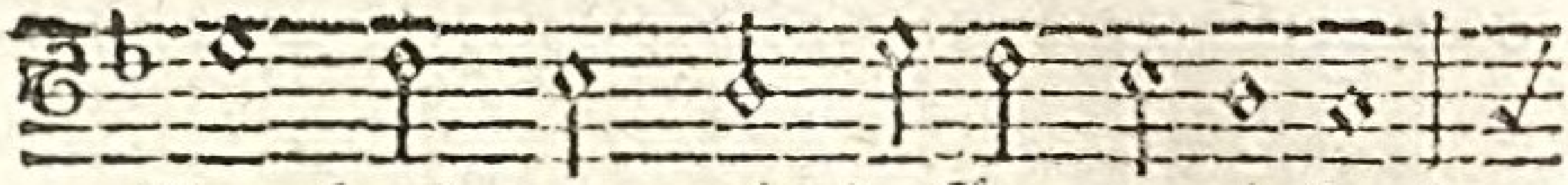
XLII. 42.



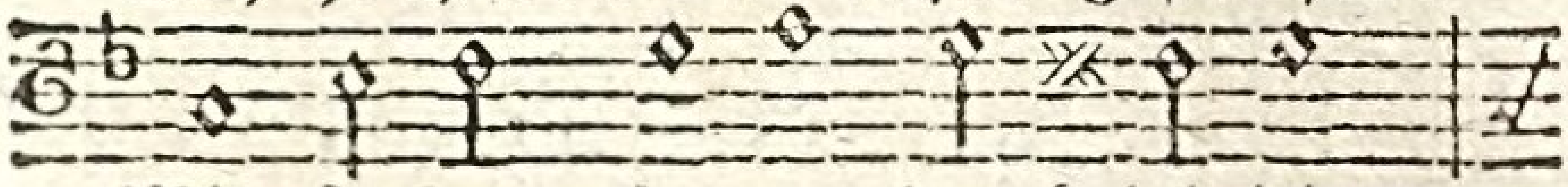
So hab ich, Gott, durch deine Macht,



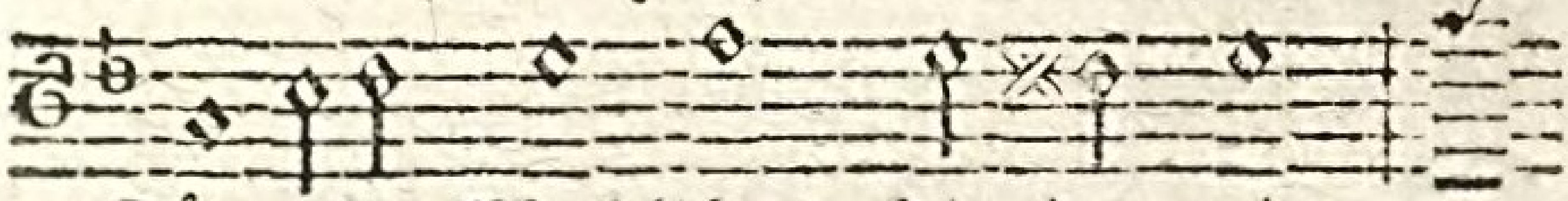
Nun wieder einen Tag vollbracht;



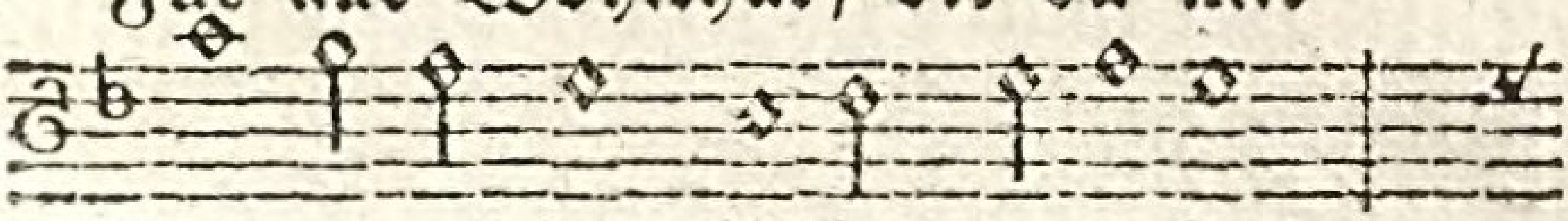
Sey hoch von mir dafür geprieſen!



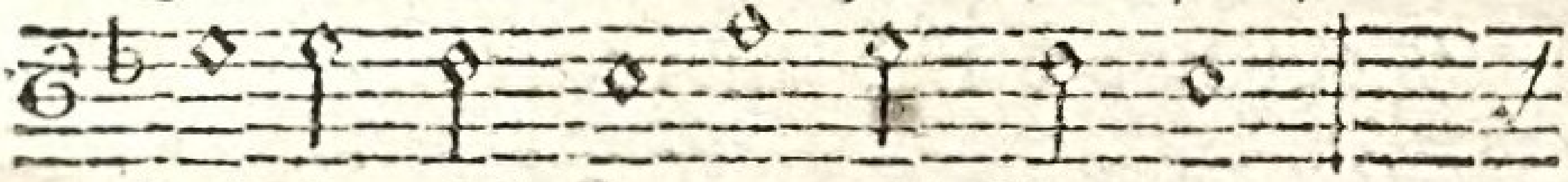
Mit frohem Herzen dank ich dir



Für alle Wohlthat, die du mir



So unverdient bißher erwieſen,



O laß mich ferner mit Vertraun

Auf dich und deine Leitung ſchaun.

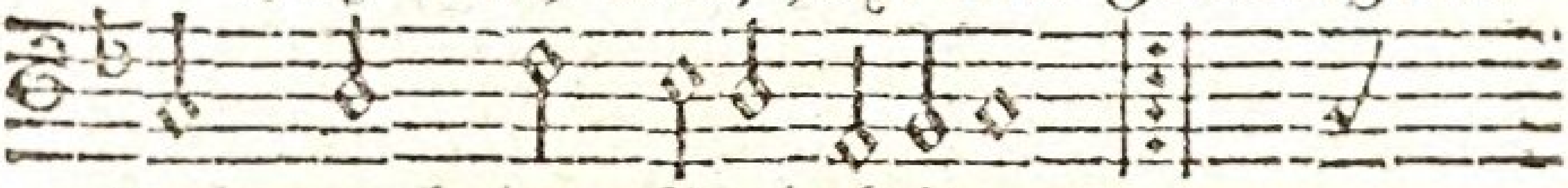
2. Auch des verfloßnen Tages Schuld
Verzeihe mir nach deiner Huld,
Und fördre gnädig mein Beſtreben,
In deiner Fügung zu beruhn,
Und deinen Willen gern zu thun,
Bis du mich führſt zum beſſern Leben.
Herr, was ich hab und was ich bin,
Geb ich in deine Hände hin.

3. Du, deſſen Auge ewig wacht,
Verleih auch nun in dieſer Nacht
Erquickungsvollen Schlaf mir Müden.
Beſchirmet deine Rechte mich,
So ſtärken meine Kräfte ſich,
So lieg und ſchlaf ich ganz im Frieden,
Erwache froh, und mein Geſang
Singt dir, mein Vater, neuen Dank.

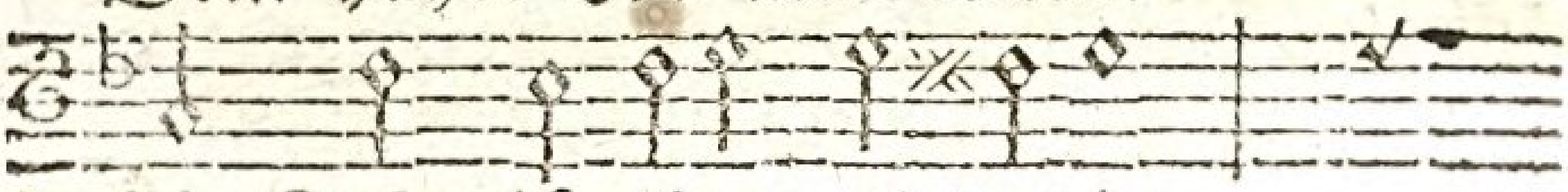
VI. Neujahrslieder

XLIII. 43.

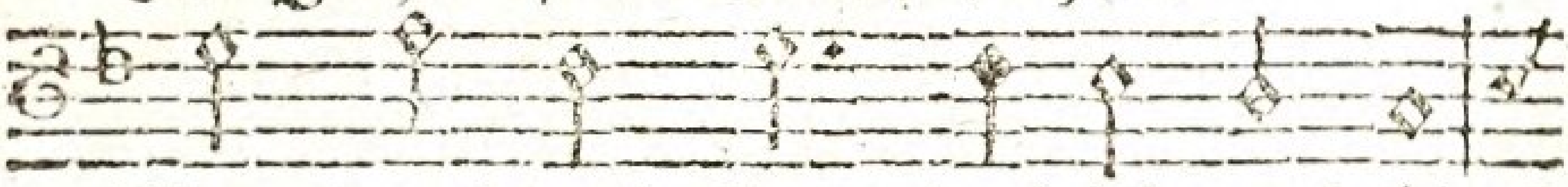
Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit,
Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit



Und auch der Ewigkeiten! :,:
Dein hohes Lob ausbreiten.



Ein Jahr iſt abermal dahin.



Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin?

Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an;
Unwandelbares Weſen!
Dich, den kein Wechſel treffen kann.
Wir werden, ſind geweſen;
Wir blühen, und vergehn durch dich;
Nur du biſt unveränderlich;
Du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu,
Mit Huld uns zu begegnen;
Und jeden Morgen wird ſie neu,
Mit Wohlthun uns zu ſegnen.

Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von ihr ſtets neues Glück
Mir zugefloſſen wäre.
4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr
Mich väterlich geleitet,
Und, wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf und Troſt bereitet.
Von ganzer Seele preis ich dich.
Aufs neue übergeb ich mich,
Gott, deiner weiſen Führung.
5. Vergieb mir die gehäufte Schuld
Von den verfloßnen Tagen!
Und laß mich deine Vaterhuld
In Chriſto ferner tragen!
Laß mich in deiner Gnade ruhn,
Und lehre lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen!
6. Gieb neue Luſt und neue Kraft,
Vor dir gerecht zu wandeln.
Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft
Mit mir und andern handeln.
Dein Geiſt belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchſtes Gut,
Und nicht die Welt zu lieben.
7. Die Welt vergeht; dieß reize mich,
Die Luſt der Welt zu fliehen.
Um beßre Freuden müſſe ſich
Mein Geiſt ſchon jetzt bemühen!
Den Engeln bin ich ja verwandt;
Im Himmel iſt mein Vaterland;
Dahin, Herr, laß mich trachten.
8. O lehre ſelbſt mich, meine Zeit
Recht weislich auszukaufen.

Laß mich die Bahn zur Ewigkeit
Mit heilger Vorſicht laufen.
Der Tage Laſt erleichtre mir,
Bis meine Ruhe einſt bey dir
Kein Wechſel weiter ſtöret.

XLIV. 44.

Mel. Gott, unſerm Gott. Num. 3.

Gott ruft der Sonn, und ſchafft den Mond,
Das Jahr darnach zu theilen.
Der über allen Himmeln wohnt,
Heißt unſre Stunden eilen.
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht;
Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht,
Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt, und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sey dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied geſungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath,
Für Fried und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn,
Das du uns neu gegeben.
Verleih uns Kraft, du kannſts allein,
In deiner Furcht zu leben.
Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt
Der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt
Nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden.

Doch, ſchadet mir das Glück der Welt,
So gieb mir Kreuz und Leiden.
Nur ſtärke mit Geduld mein Herz,
Und laß mich nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich
In dieſem Jahre wieder.
Erbarme der Verlaßnen dich,
Und der bedrängten Glieder.
Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf unſre Obern nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf ihrem Stuhle throne;
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unſerm Lande wohne;
Daß Treu und Liebe bey uns ſey;
Dieß, lieber Vater, dieß verleih
In Chriſto, deinem Sohne.

XLV. 45.

Mel. Ich komme vor dein. Num. 15.

Unwiederbringlich ſchnell entflieh'n
Die Tage, die uns Gott geliehn.
Ein Jahr tritt ein und eilt davon.
Wie manches iſt bereits entflohn!

2. Dank ſey dir, ewig treuer Gott,
Für deinen Beyſtand in der Noth,
Für tauſend Proben deiner Treu;
Denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unſer Herz, von Schuld befreyt,
Sich mancher guten That erfreut;

Weß war die Kraft? wer gab Gedeihn?
Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merktens nicht;
Verzeih uns die verletzte Pflicht!
Du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu;
Um Chriſti willen ſprich uns frey.

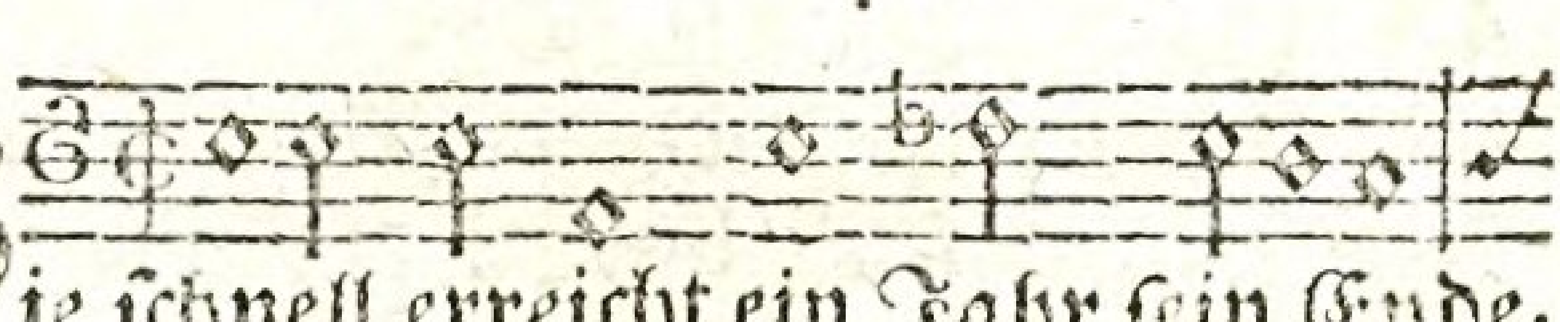
5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit
Stets näher hin zur Ewigkeit.
Du haſt die Stunden zugezählt,
Die letzte weislich uns verheelt.

6. Herr unſers Lebens, mache du
Uns ſelber recht geſchickt dazu,
Daß nicht, indem wir ſicher ſind,
Der Tod uns unbereitet find.

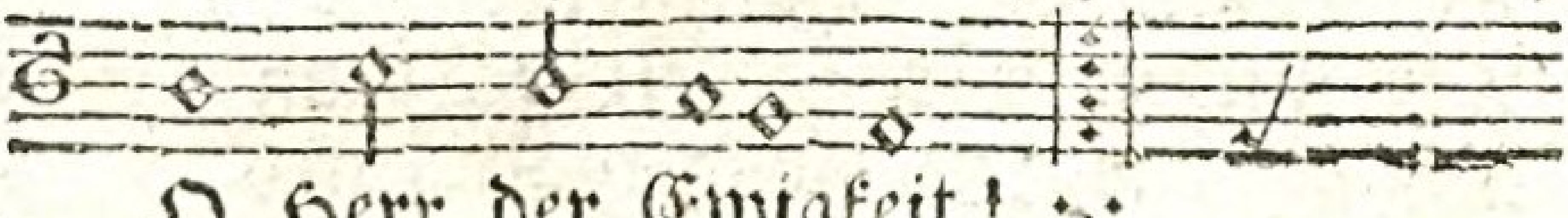
7. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll,
Die unſer Loos entſcheiden ſoll,
So führ uns aus der Prüfungszeit
Zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da ſind wir unſers Heils gewiß;
Da wechſeln Licht und Finſterniß
Nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht,
Herr, unſer Gott, verlaß uns nicht.

XLVI. 46.



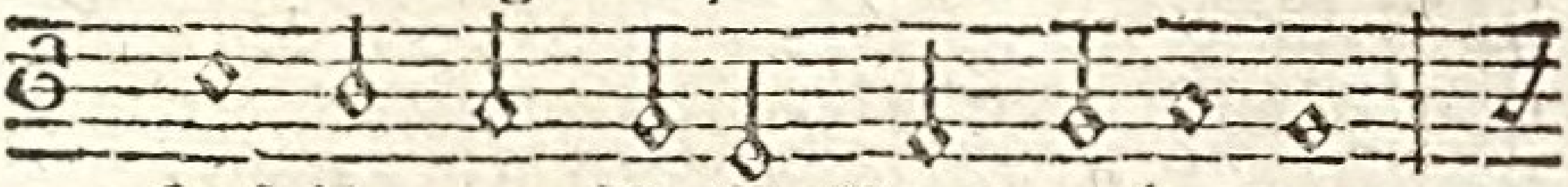
Wie ſchnell erreicht ein Jahr ſein Ende,
Gieb, daß ſich ernſtlich zu dir wende,



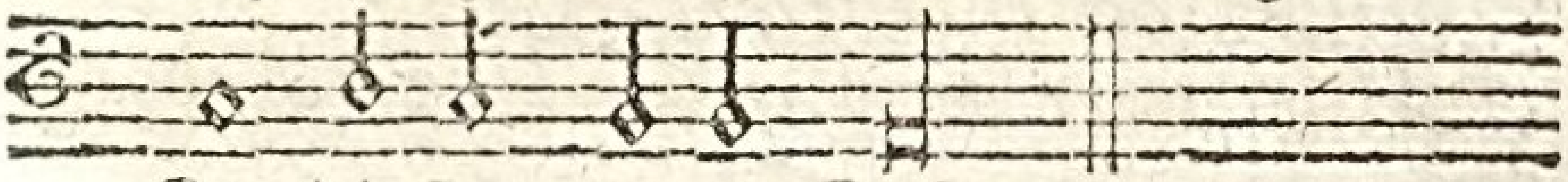
O Herr der Ewigkeit! :,:
Zur angenehmen Zeit,

Wer, ſtatt dir gläubig anzuhangen,

Von dir gewichen war.



Laß ihn zur Buſſe Gnad erlangen



In dieſem neuen Jahr.

2. Dieß Leben, Sterbliche! vergehet,
Und unſre Tage fliehn,
Wie leichten Rauch der Wind verwehet,
Wie Blumen bald verblühn.
Streng iſt, das iſt euch nicht verborgen,
Der Sterblichkeit Geſetz:
Und ihr verbringt mit eiteln Sorgen
Die Zeit, als ein Geſchwätz.

3. Herr, lehr uns unſre Jahre zählen;
Denn ihrer ſind nicht viel;
Daß wir das Kleinod nicht verfehlen
Am vorgeſteckten Ziel.
Nie laß uns aus den Augen ſetzen
Das Glück der Ewigkeit;
Und dich unendlich höher ſchätzen,
Als alles in der Zeit.

4. Stell des vergangnen Jahres Sünden,
Herr, nicht vor dein Gericht.
Schon unſrer! Laß uns Gnade finden
Vor deinem Angeſicht.
Wehr ſelber jedem Aergerniſſe!

Laß uns dich kindlich ſcheun!
Und, was wir hier noch leben, müſſe
Ganz dir geheiligt ſeyn!

5. Neu machſt du alles, Herr! verneue
Auch unſern Geiſt und Sinn.
Daß dich ein neues Herz erfreue,
So nimm das Alte hin.
Laß uns dein Gnadenlicht aufgehen,
Zeig uns der Wahrheit Spur.
Sprich, Herr, in Kraft, und laß entſtehen
Die neue Creatur.

6. Wie du in den vergangnen Jahren
Uns täglich wohlgethan,
Ob wir es gleich nicht würdig waren,
Sieh noch uns gnädig an.
Laß dieſes Jahr in Ruh verflieſſen,
Und ſegne jeden Stand;
Bis wir der ewgen Ruh genieſſen
Im beſſern Vaterland.

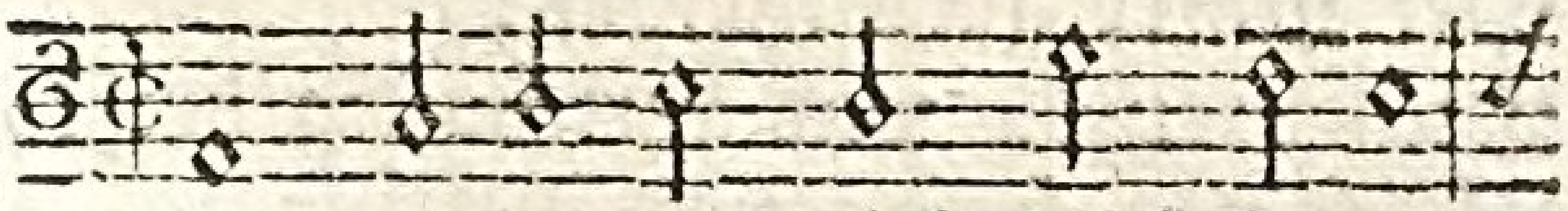
Zweyte Abtheilung.

Lieder und Geſänge

über die wichtigſten Stücke der chriſtlichen Glaubenslehre.

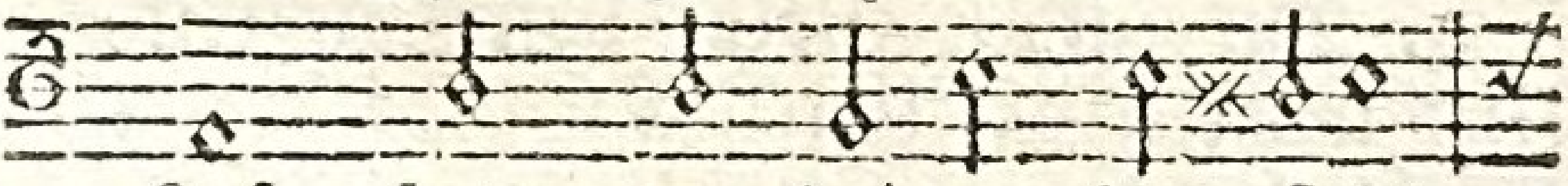
I. Von Gott und ſeinen Eigenſchaften überhaupt.

XLVII. 47.

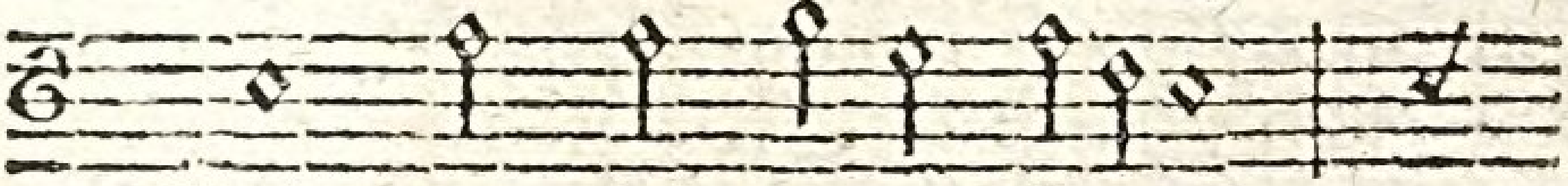


Gott, mache du mich ſelbſt bereit,
Und deine groſſe Herrlichkeit

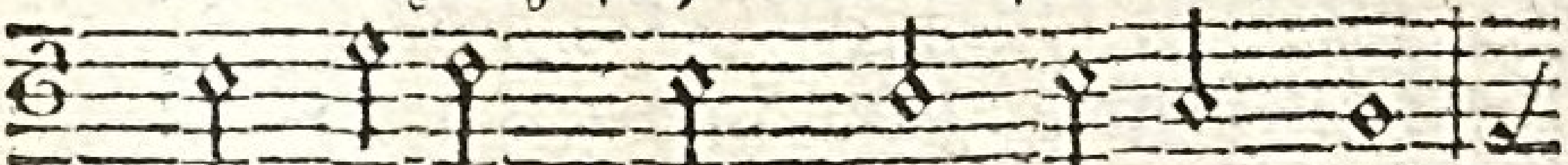
Vor deinen Thron zu treten, :/:
Voll Ehrfurcht anzubeten.



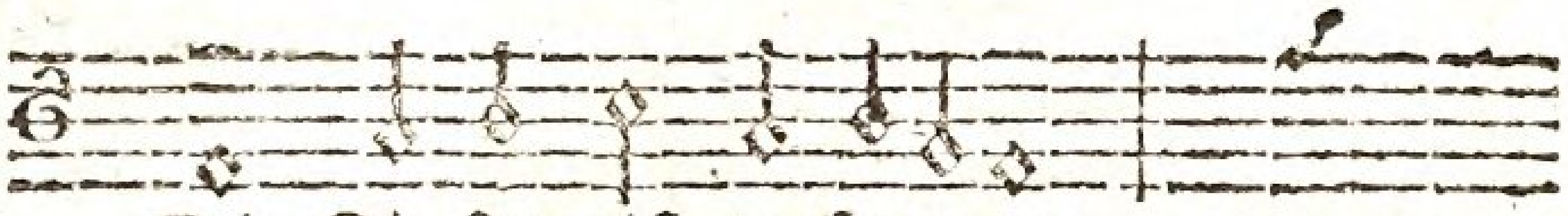
Laß, Herr, vor deinem Angeſicht



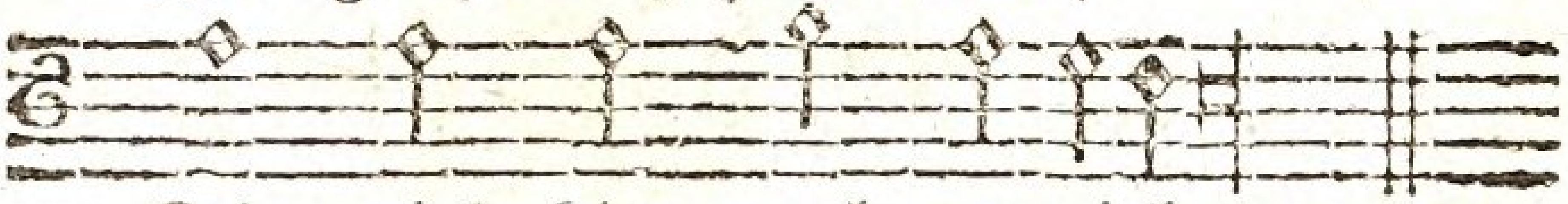
Mein Herz ſich deiner freuen,



Und einen Strahl von deinem Licht



Die Finſterniß zerſtreuen,



Die mich hier noch umgiebet.

2. Du biſt der Herr, und keiner mehr;
Nichts ſind der Heiden Götter;
Nur dir gebühret Preis und Ehr;
Kein Helfer noch Erretter
Iſt auſſer dir. Laß mich allein
Auf dich, o Herr, vertrauen,
Mein ganzes Leben dir nur weihn,
Mein Glück blos auf dich bauen,
Und dich niemals verleugnen.

3. Du biſt der höchſtvollkommne Geiſt,
Der Vater aller Geiſter;
Dich preiſet, was vernünftig heißt,
Als ſeinen Herrn und Meiſter.
Laß meiner Seele hohen Werth
Mich reine Tugend lehren,
Und ſo, wie es dein Wort begehrt,
Dich ungeheuchelt ehren
Im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott, von Ewigkeit,
Und wirſt allzeit beſtehen;
Es bleibet deine Herrlichkeit,
Wenn Himmel ſelbſt vergehen.
Laß von der Erde eitlem Tand
Mein Herz ſich ſtets erheben
Zu meinem wahren Vaterland,
Und mich nach dem nur ſtreben,
Was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was ſeyn wird, iſt und war,
Und was wir thun und dichten,
Das iſt dir alles offenbar;
Du wirſt einſt alles richten.
Laß mich dein helles Auge ſcheun,
Aufrichtig vor dir wandeln,
Und, deines Beyfalls mich zu freun,
Auch dann rechtſchaffen handeln,
Wenn Finſterniß mich decket.

6. Unendlich iſt, Herr, deine Macht,
Zu retten, die dich lieben,
Und, wenn der Frevler dich verlacht,
Auch Rach an ihm zu üben.
Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz
Stets, als ein Schild, bedecke,
Mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz,
Nur deine Strafe ſchrecke:
Du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott!
Kein Menſch kann ſie ergründen.
Umringt uns allenthalben Noth,
Du, Herr, weiſt Rath zu finden.
Gieb, daß ich dir ſtets traue zu,
Du werdeſt für mich ſorgen,
Auch Uebels weder denk noch thu:
Denn dir iſt nichts verborgen,
Du kenneſt uns vollkommen.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht,
Und kannſt nichts Böſes leiden.
Wer ſagen will, er ſey dein Knecht,
Muß jede Sünde meiden.
Gieb, daß ich mich der Heiligkeit

Mit rechtem Ernſt befleiſſe,
Nachjage der Gerechtigkeit,
Und deine Wege preiſe,
So wunderbar ſie ſcheinen.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut,
Vergiebſt die Schuld dem Sünder;
Erbarmſt dich, wie ein Vater thut,
Von Herzen deiner Kinder.
Laß reichen Troſt von deiner Gnad
Auf meine Seele kommen.
Von mir ſey meine Miſſethat
So fern hinweggenommen,
Als Morgen iſt vom Abend.

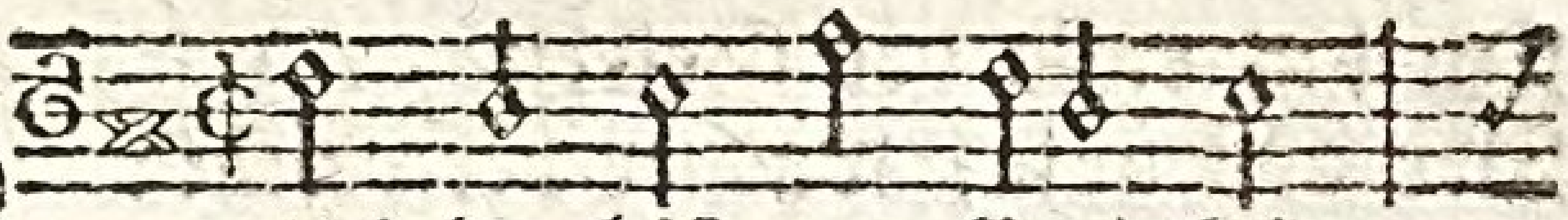
10. Gott! deſſen Wahrheit ſtets beſteht,
Bey dem kein Lügen möglich:
Wenn Erd und Himmel einſt vergeht,
Bleibt dein Wort unbeweglich.
Gieb, daß ich fürchte dein Gericht,
Und alles, was du dräueſt;
Auch hoffe, was dein Wort verſpricht,
Daß du mirs gern verleiheſt.
Wer hofft, wird nicht zu Schanden.

11. Gott! wenn ich dich ſo kenn und ehr,
Dein Wort zum Grunde ſetze,
Erfreu ich mich darüber mehr,
Als über alle Schätze:
Bis ich dort dich, mein Heil und Licht!
Vollkommener erkenne,
Von Angeſicht zu Angeſicht
Dich ſeh, mein Alles nenne,
Und unaufhörlich lobe.

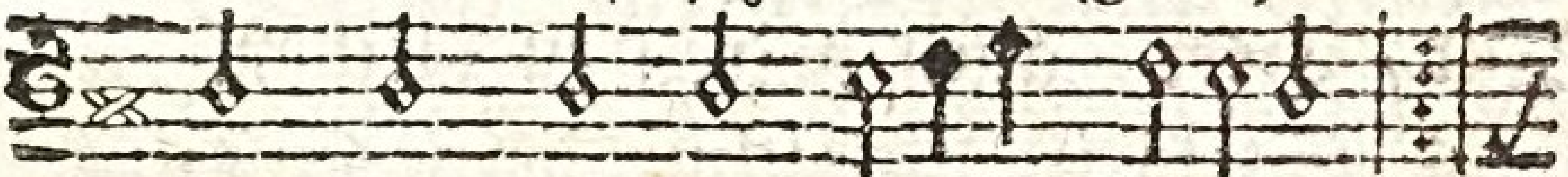
II. Von den göttlichen Eigenſchaften insbeſondere.

Die Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

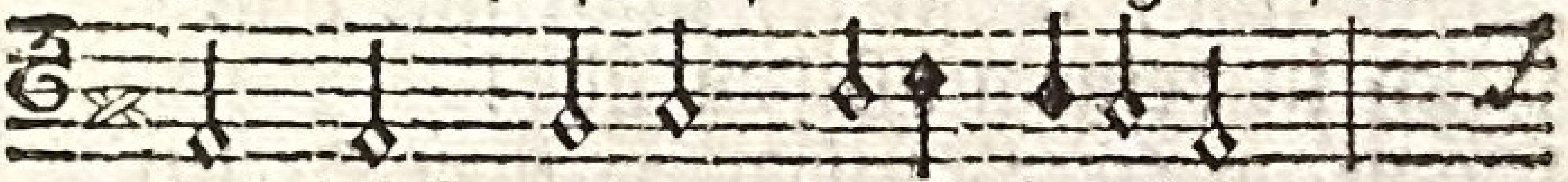
XLVIII. 48.



Gott! du biſt von Ewigkeit,
Aendert ſich zu keiner Zeit;



Und dein herrlich groſſes Weſen :,:
Du bleibſt ſtets, was du geweſen.



Laß dieß meinen Geiſt beleben,

Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar
Iſt, o Gott, dein hohes Wiſſen.
Was dir einmal Wahrheit war,
Wird es ewig bleiben müſſen.
Niemals kann dein Ausſpruch fehlen:
Laß mich ihn zum Leitſtern wählen.

3. Herr! du biſt kein Menſchenkind,
Daß dich etwas reuen ſollte.
Immer bleibſt du gleich geſinnt;
Was dein Rathſchluß vormals wollte,

Willſt du noch: O hilf uns allen
Thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden biſt du ewig feind;
Wehe denen, die ſie lieben!
Ewig bleibſt du derer Freund,
Die, was recht und gut iſt, üben.
Laß uns darinn ſchon auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht;
Du biſt ewig der Getreue,
Der das hält, was er verſpricht:
O daß dieß mich ſtets erfreue!
Laß nur deinen Geiſt mich treiben,
Dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt;
Ewig währet deine Liebe.
Wohl mir, wenn ich auch mit Luſt
Mich in deinem Willen übe!
Dann, o Herr, wirds meiner Seelen
Nie an wahrem Wohlſeyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn,
Alle Welt wird mich verlaſſen.
Nur durch dich kann ich beſtehn;
Deine Hand wird mich umfaſſen,
Wenn ich nun von hinnen ſcheide.
Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit,
Herr des Himmels und der Erden!
Dieſe deine Ewigkeit
Einen ſtarken Antrieb werden,
Dich zu lieben, dir zu trauen,
Und mein Glück auf dich zu bauen.

XLIX. 49.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menſchenkinder?
Staub iſt vor dir der Heilige, der Sünder.
Wie ſchnell entflieht das Leben doch von mir!
Du, Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet;
Dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet.
Doch ſie vergehn, veralten, wie ein Kleid;
Du aber bleibſt in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden,
Wie ein Gewand, von dir verwandelt werden.
Du bleibeſt, wie du biſt; denn welche Zeit
Umgrenzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das iſt der Troſt, die Hoffnung dei-
ner Knechte;
Du ſchützeſt ſie mit deiner ſtarken Rechte;
Du läßt ihr Herz ſich ewig deiner freun,
Und bleibſt ihr Gott; denn ſie ſind ewig
dein.
6. Das ſey mein Troſt in allen trüben
Stunden:
Vom Tode ſelbſt werd ich nicht überwun-
den.
Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott
von dir.
Mein Troſt, mein Heil, das bleibſt du ewig
mir.

Die Weisheit Gottes.

L. 50.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Du weiſer Schöpfer aller Dinge,
Der alles weiß, erkennt, verſteht!
Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe,
Das nicht nach deiner Ordnung geht.
Denn der Geſchöpfe ganzem Chor
Schreibſt du Maß, Ziel und Regeln vor.
2. Die vielen wundervollen Werke;
Was unſern Augen fern und nah,
Steht alles, wie durch deine Stärke,
So auch durch deine Weisheit da.
Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand:
Der ganze Weltbau machts bekannt.
3. Mit eben dieſen Meiſterhänden,

Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierſt du auch an allen Enden,
Was dein Verſtand hervorgebracht.
Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht!
Der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen,
Krönt auch, ſo bald du willſt, die That.
Wenn tauſend Hinderniſſe kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Den beſten Zweck wählt dein Verſtand:
Die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen,
Wo ieder ſeinen Weg erwählt,
Muß doch den deinen blos erfüllen,
Der ſeines Zieles nie verfehlt,
Und aller Feinde ſtolzen Wahn
Als Unvernunft beſchämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele
Die angeborne Thorheit auf,
Damit ſie dich zum Leitſtern wähle
In ihrem ſonſt verwirrten Lauf.
Ich weiß den Weg des Friedens nicht:
Drum leite mich dein ſichres Licht!

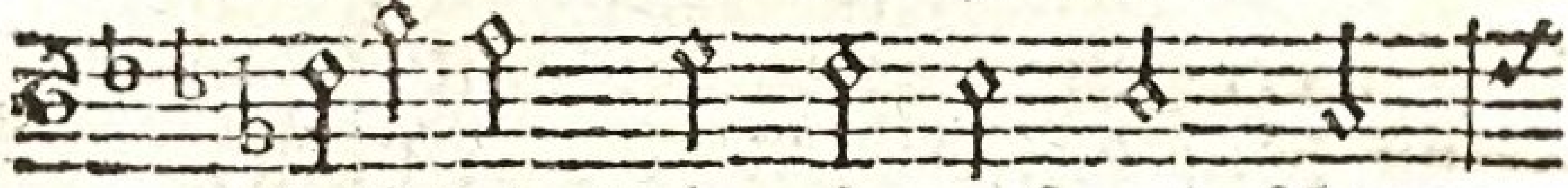
7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben
Nach deinem weiſen Rath geführt;
Mein Geiſt muß dir die Ehre geben,
Daß du aufs beſte mich regiert.
O leite mich durch Welt und Zeit
Hinüber in die Ewigkeit.

Die Allmacht Gottes.

LI. 51.

Herr! deine Allmacht reicht ſo weit,
Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit

Als ſelbſt dein Weſen reichet. :,:
Und deinen Thaten gleichet.



Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer,

Das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs Wort
Fällt alles dir zu Füſſen;
Du führeſt deinen Anſchlag fort
Bey allen Hinderniſſen.
Du winkſt, ſo ſtehet plötzlich da,
Was vorher noch kein Auge ſah.

3. Du haſt dieß groſſe Weltgebäu
Allmächtig aufgeführet;
Und Erd und Himmel zeugt, es ſey
Dein Arm, der ſie regieret.
Noch immerfort beſteht die Welt,
Weil dein allmächtigs Wort ſie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt,
Daß, Schöpfer! dein Vermögen

Weit über die Geſetze ſteigt,
Die die Natur bewegen.
Du bleibſt ihr Herr, und ihren Lauf
Hebſt du nach weiſer Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht
Wird unſer Aug einſt ſehen,
Wenn, nach der langen Grabesnacht,
Die Todten auferſtehen;
Wenn du von unſerm Staub den Reſt
Zu neuen Körpern werden läßt!

6. Allmächtger! mein erſtaunter Geiſt
Wirft ſich vor dir darnieder:
Die Ohnmacht, wie du ſelber weißt,
Umgiebt noch meine Glieder.
Mach mich zum Zeugen deiner Kraft,
Die aus dem Tode Leben ſchafft!

7. Ach, zünd in mir den Glauben an,
Der ſich auf dich verlaſſe.
Iſt etwas, das ich fürchten kann,
Wenn ich dich, Herr, umfaſſe?
Gieb, daß ich traue deiner Kraft,
Die alles kann und alles ſchafft.

Die Allgegenwart Gottes.

LII. 52.

In vorhergehender Melodie.

Du, Höchſter, biſt uns immer nah;
Du wirkſt an allen Enden.
Wo ich nur bin, biſt du auch da,
Ich bleib in deinen Händen.
Durch dich nur leb und athme ich;
Denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weiſſeſt du;
Du prüfeſt meine Seele.
Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu;
Du ſiehſt es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn,
Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und, über deine Huld erfreut,
Lobſingend dich erhebe:
So hörſt du es, und ſtehſt mir bey,
Daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böſe That
Vor aller Welt verheelet:
So weißt du ſie, und ſtrafeſt mich
Zu meiner Beſſrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erſcheine.
Voll Mitleid, Vater! zähleſt du
Die Thränen, die ich weine.
Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz,
Und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger!
Dieß tief in meine Seele,
Daß wo ich bin, nur dich, o Herr!
Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge ſcheu,
Und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft
Nach deinem Wort mich handeln;
Und ſtärke mich dann auch mit Kraft,

Vor dir getroſt zu wandeln.
Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt,
Das tröſt und beßre meinen Geiſt.

Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

LIII. 53.

Mel. Du, Gott, du biſt der. Num. 43.

Gerechter Gott! vor dein Gericht
Muß alle Welt ſich ſtellen.
Du wirſt in ihrem Angeſicht
Auch mir mein Urtheil fällen.
O laß mich dein Gericht ſtets ſcheun,
Und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn,
Vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem feſten Thron
Auf alle Menſchenkinder;
Beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn,
Dem Frommen und dem Sünder.
Nie ſiehſt du die Perſonen an;
Allein auf das, was wir gethan,
Siehſt du, als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit
Giebſt du ſchon hier den Frommen;
Du ſchützeſt ſie vor manchem Leid,
Darein die Sünder kommen.
So zeigeſt du vor aller Welt,
Daß dir der Eifer wohlgefällt,
Den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut,
Und biſt ein Freund der Frommen.

Wer deinen Willen gerne thut,
Wird von dir aufgenommen.
Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl,
Iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll,
Ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut,
Dem frevelnden Verbrecher,
Der dein Geſetz und Recht entweiht,
Biſt du ein ſtrenger Rächer.
Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn,
Und Tod iſt ſeiner Bosheit Lohn,
Oft ſchon in dieſem Leben.

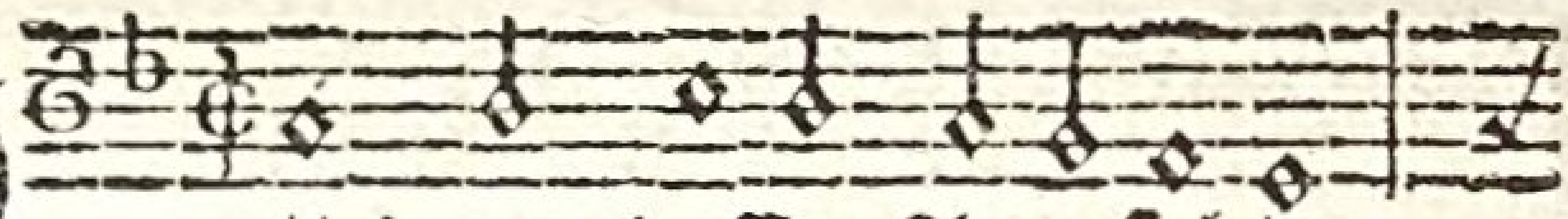
6. Der Untergang der erſten Welt,
Die aus der Art geſchlagen;
Das Feuer, das auf Sodom fällt,
Egyptens lange Plagen,
Und andre Wunder deiner Macht,
Sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht,
Wie du den Sündern lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft,
Viel Gutes unbelohnet,
So kommt ein Tag der Rechenſchaft,
Der keines Sünders ſchonet;
Da ſtellſt du, Herr, ins hellſte Licht,
Wie recht und billig dein Gericht.
Dann triumphirt der Fromme.

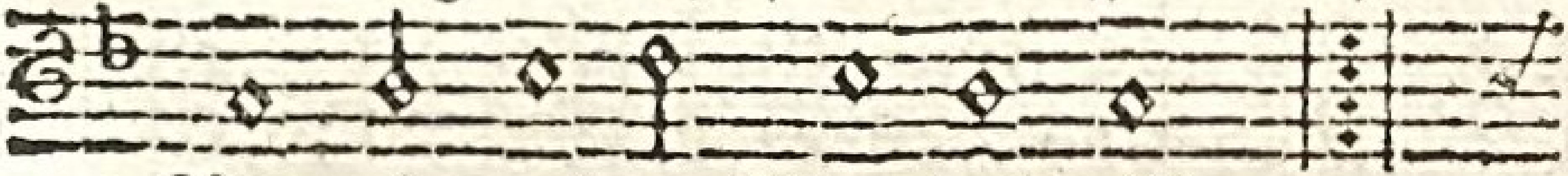
8. Gerechter Gott! laß mich, wie du,
Das Gute eifrig lieben!
Gieb ſelber mir die Kraft dazu!
Wirk inniges Betrüben,
Wenn ſich die Sünd in mir noch regt!
Dein Herz, das lauter Gutes hegt,

Sey meines Herzens Muſter!
9. Und weil vor dir, gerechter Gott!
Nur die allein beſtehen,
Die gläubig auf des Mittlers Tod
Bey ihrer Reue ſehen:
So laß mich die Gerechtigkeit,
Die mich von Straf und Schuld befreyt,
Im Glauben eifrig ſuchen.

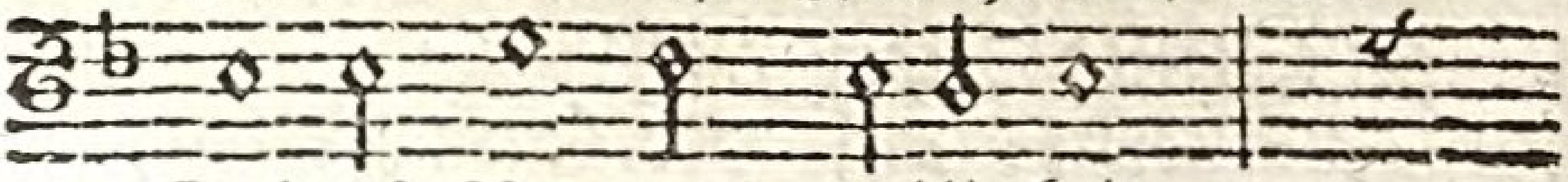
LIV. 54.



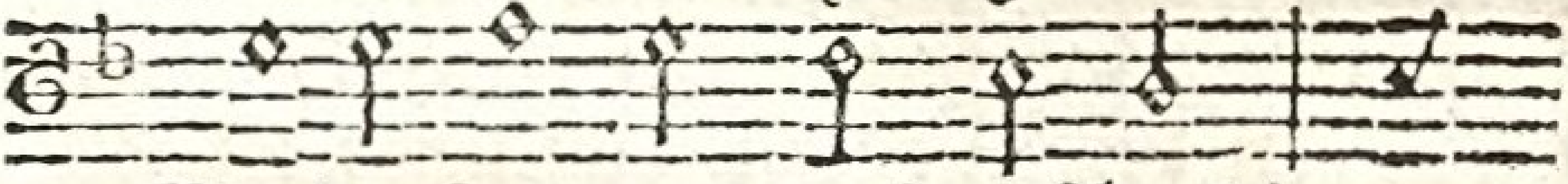
Gott! vor deſſen Angeſichte
Ewges Licht, aus deſſen Lichte



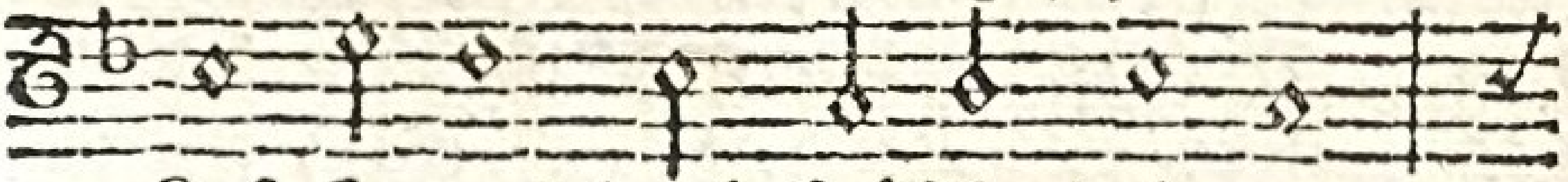
Nur ein reiner Wandel gilt; :/:
Stets die reinſte Klarheit quillt!



Deines Namens Heiligkeit



Werde ſtets von uns geſcheut!



Laß ſie uns doch kräftig dringen,

Nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen,
Und kein Böſes iſt an dir.
Ewig biſt du ſo geweſen,

Und ſo bleibſt du für und für.
Was dein Wille wählt und thut,
Iſt unſträflich, recht und gut;
Und durch deine Macht und Stärke
Wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich ſeyn.
Nie beſteht vor dir der Sünder;
Denn du biſt vollkommen rein.
Du biſt nur der Frommen Freund;
Uebelthätern biſt du feind.
Wer beharrt in ſeinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen,
Was du uns noch zugedacht.
Schaff in uns ſtets reine Herzen;
Tödt in uns der Sünden Macht.
Denn was ſind wir, Gott, vor dir?
Du biſt heilig, aber wir
Sind verderbt; und wer kann zählen,
Groſſer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen,
Gabſt du deinen Sohn dahin.
Reinige durch ihn vom Böſen
Unſer Herz und unſern Sinn.
Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt,
Gieb uns deinen guten Geiſt,
Daß er unſern Geiſt regiere,
Und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde
Bleibe unſer Herz geweiht!
Unſers Wandels gröſte Zierde
Sey rechtſchaffne Heiligkeit!

Mach uns deinem Bilde gleich!
Denn zu deinem Himmelreich
Wirſt du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

Die Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

LV. 55.

Mel. Gott, mein Vater, ſey. Num. 2.

Ewge Liebe! mein Gemüthe
Waget einen kühnen Blick
In den Abgrund deiner Güte;
Send ihm einen Blick zurück,
Einen Blick voll Heiterkeit,
Der die Finſterniß zerſtreut,
Die mein blödes Auge drücket,
Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe!
Daß du dich erbarmet haſt,
Und aus freyem edlem Triebe
Den allweiſen Rath gefaßt,
Der verdammnißwerthen Welt,
Durch ein theures Löſegeld,
Durch des eignen Sohnes Sterben,
Gnad und Freyheit zu erwerben.

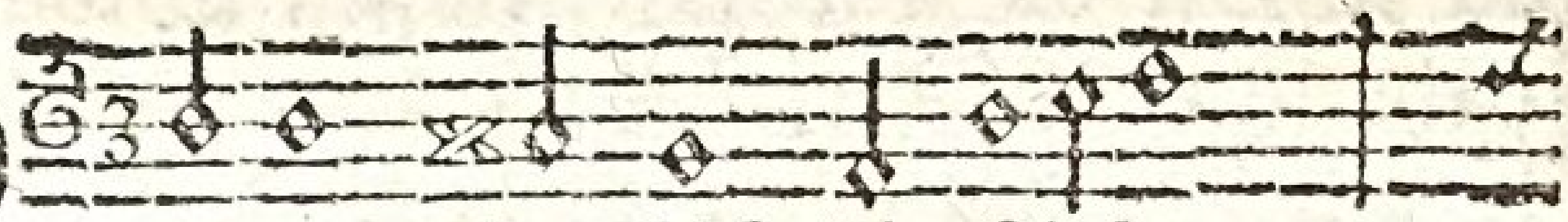
3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit,
Welcher uns hülfloſen Armen
Gnade, Troſt und Hülfe beut!
Liebe, die des Sohns nicht ſchont,
Der in ihrem Schooſſe wohnt,

Von der Sünd und allem Böſen
Sünder mächtig zu erlöſen!
4. Doch du haſt, o weiſe Liebe!
Eine Ordnung auch beſtimmt,
Daß darinnen jeder bliebe,
Der am Segen Antheil nimmt.
Nur wer glaubt an Jeſum Chriſt,
Und ihm treu ergeben iſt,
Der ſoll nicht verloren gehen,
Sondern Heil und Leben ſehen.
5. Da du keinen zum Verderben
Ohne Grund verbannet haſt,
Tragen Sünder, wenn ſie ſterben,
Ihrer eignen Bosheit Laſt.
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,
Der hat Fluch und Tod zum Lohn;
Sein muthwillig Widerſtreben
Schließt ihn aus vom Heil und Leben.
6. Ewig ſey mit Dank beſungen,
Was dein Rath beſchloſſen hat.
Mit uns preiſen Engelzungen
Dieſen weiſen heilgen Rath,
Den der Glaub in Demuth ehrt,
Die Vernunft erſtaunend hört,
Wo der Engel Tiefen findet,
Die er niemals ganz ergründet.
7. Liebe! laß mich dahin ſtreben,
Meines Heils gewiß zu ſeyn.
Richte ſelbſt mein ganzes Leben
So nach deinem Willen ein,
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,
Den dein Geiſt in mir geſchafft,
Mir zum Zeugniß dienen möge:

Ich ſey auf dem rechten Wege.

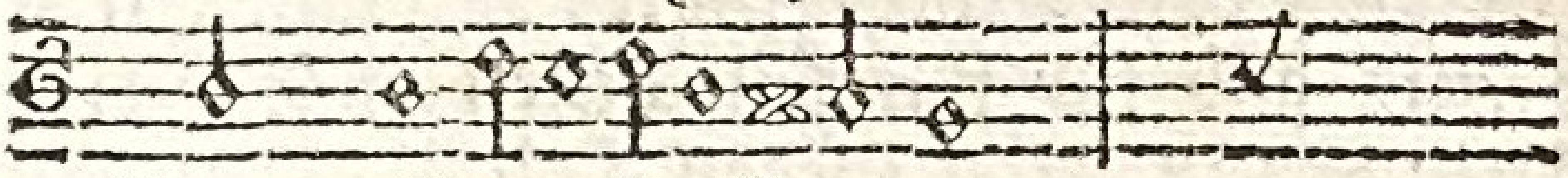
8. Laß mich meinen Namen ſchauen
In dem Buch des Lebens ſtehn:
Alsdann werd ich ohne Grauen
Selbſt dem Tod entgegen gehn;
Keine Creatur wird mich,
Den du liebeſt, ewiglich
Deiner Hand entreiſſen können,
Noch von deiner Liebe trennen.

LVI. 56.

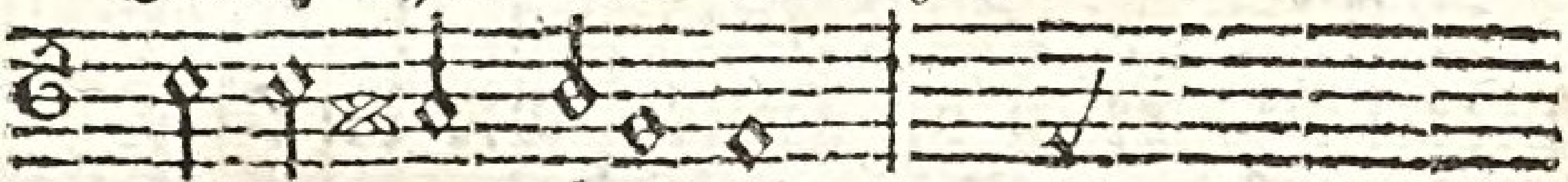


O Gott! du biſt die Liebe;
Der Qualſucht harte Triebe

Allein zum Wohlthun haſt du Luſt. :/:
Sind deinem Herzen unbewußt.

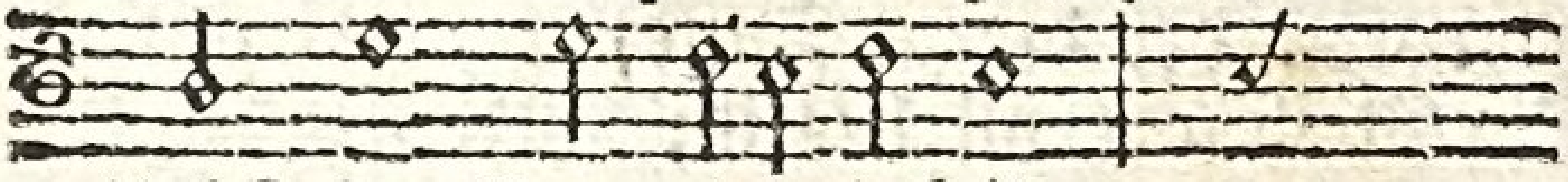


Ganz ohne alle Grenzen

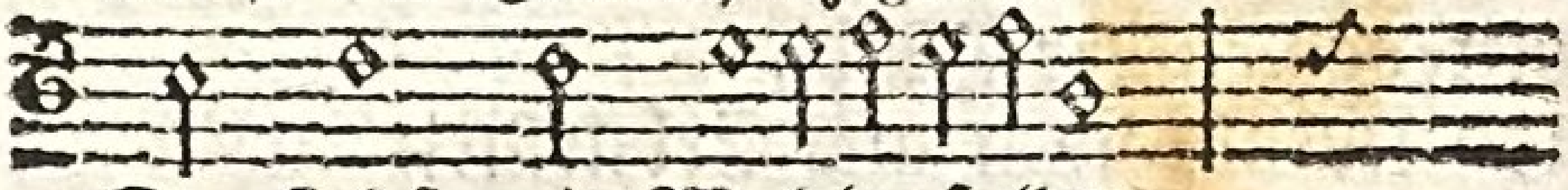


Iſt deine Gütigkeit;

So weit die Himmel glänzen,

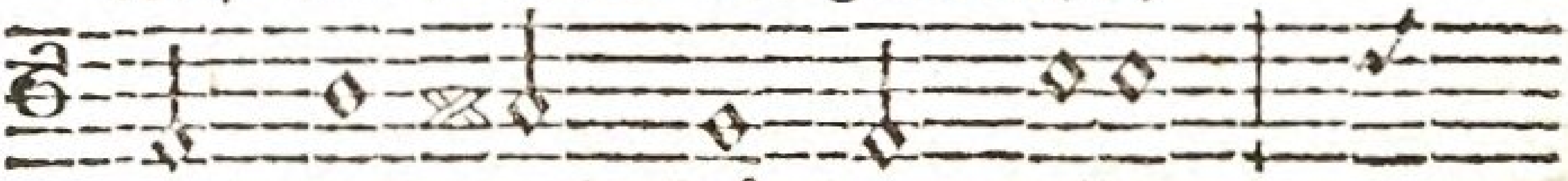


Uebſt du Barmherzigkeit.

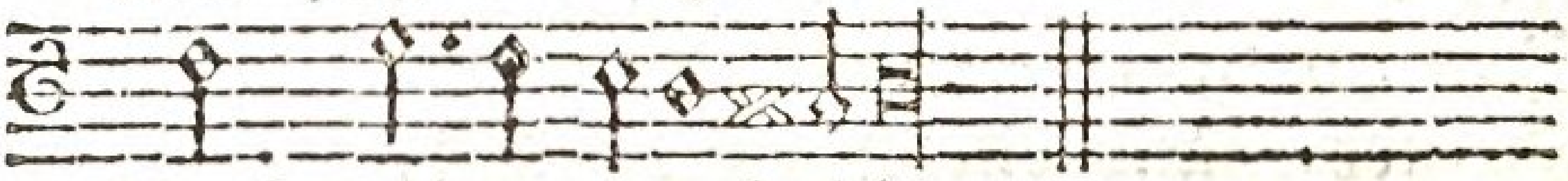


Du ſiehſt mit Wohlgefallen

Auf das, was du gemacht;



Und haſt uns Sündern allen



Noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hieſſeſt werden,
Da ſchufſt du uns zum ewgen Wohl.
Nicht nur auf dieſer Erden
Iſt alles deiner Güte voll;
Auch in dem Himmel droben
Hat deine Vaterhand
Uns Güter aufgehoben,
Die noch kein Herz empfand.
Dorthin uns zu erheben,
Iſt ſtets dein Wille, Gott!
Drum gab für uns ſein Leben
Dein Sohn ſelbſt in den Tod.

3. Wie groß iſt deine Gnade!
Wer iſt ſo reich an Huld, wie du?
Auch auf dem Sündenpfade
Siehſt du uns voller Langmuth zu.
Du lockeſt uns zur Buſſe;
Und fällt, voll Reu und Leid,
Der Sünder dir zu Fuſſe,
So iſt ihm Troſt bereit;
Du ſieheſt auf ihn Armen
Mit väterlicher Huld,
Und ſchenkſt ihm aus Erbarmen
Die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen
Wird über uns dein Wohlthun neu;
Du kommeſt unſern Sorgen
Zuvor mit deiner Vatertreu.
Du Urſprung aller Gaben!
Du weißt, was uns gebricht;
Und was wir nöthig haben,
Verſagſt du, Gott, uns nicht.
Vom Wohlthun, das du übeſt,
Sind unſre Tage voll.
Auch wenn du uns betrübeſt,
Geſchiehts zu unſerm Wohl.
5. Wer ſollte dich nicht lieben?
Du haſt uns ja zuerſt geliebt;
Und biſt uns treu geblieben,
Wie viel wir wider dich verübt.
Mit Gnade uns zu ſegnen,
Iſt ewig deine Luſt.
Mit Dank dir zu begegnen,
Sey, Herr, auch unſre Luſt!
Laß uns, treu zu erfüllen,
Was du befiehlſt, nie ruhn.
Wer ſollte deinen Willen
Nicht gern, o Vater, thun?
6. Wer hier auf deinen Wegen
Sich willig deinem Dienſte weiht,
Den ſetzeſt du zum Segen
Schon hier, noch mehr in Ewigkeit.
Du kröneſt ſeine Leiden
Mit herrlichem Gewinn,
Und führeſt ihn zu Freuden,
Zu ewgen Freuden hin.
Wie theur iſt deine Güte!

Laß deiner Huld mich freun,
Und ſtets mein ganz Gemüthe
Voll deines Ruhmes ſeyn.

Die Langmuth und Geduld Gottes.

LVII. 57.

Mel. Lobſinget Gott, und betet. Num. 7.

Getreuer Gott! wie viel Geduld
Erzeigeſt du uns Armen!
Wir häufen täglich unſre Schuld;
Du häufeſt dein Erbarmen.
Was iſt des Menſchen Lebenslauf?
Er iſt verderbt von Jugend auf,
Sein Sinn iſt dir entgegen:
Und doch, o Vater, ſuchſt du ihn
Von ſeinen Sünden abzuziehn,
Zur Reue zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich:
Selbſt, wenn ſie ſich verſtocken,
Willſt du ſie dennoch väterlich
Durch Güte zu dir locken.
Wie lange ſahſt und riefeſt du
Nicht ehmals deinem Volke zu,
Damit es ſich bekehrte!
Wie trugſt du nicht ſo lange Zeit
Die erſte Welt mit Gütigkeit,
Eh ſie die Flut verheerte!

3. So giebſt du Sündern Zeit und Raum,
Der Strafe zu entgehen;
Du läßſt den unfruchtbaren Baum
Nicht ohne Pflege ſtehen;

Du ſchoneſt ſein von Zeit zu Zeit,
Verzieheſt, voll Barmherzigkeit,
Ihn gänzlich abzuhauen;
Du warteſt ſein mit größter Treu,
Und hörſt, damit er fruchtbar ſey,
Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigſter! ſo groſſe Huld
Bezeugſt du frechen Sündern:
Und wie viel Nachſicht und Geduld
Haſt du mit deinen Kindern!
Sie werden ja, wenn Fleiſch und Welt
Und Satan ihnen Netze ſtellt,
Oft ſicher, matt und träge.
Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich,
Sie fallen oft, verlaſſen dich
Und deine heilgen Wege.

5. Da warnſt du ſie vor der Gefahr,
So bald ſie irre gehen;
Reichſt ihnen Hand und Stärke dar,
Vom Fall gleich aufzuſtehen.
Du trägſt und lockeſt ſie voll Huld,
Verſprichſt, durch Chriſtum, ihre Schuld
Und Fehler zu vergeben;
Schenkſt ihnen Glauben, Geiſt und Kraft,
Und, nach vollbrachter Pilgrimſchaft,
Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

6. Laß dieſe Langmuth und Geduld,
Gott! unſre Herzen rühren,
Daß wir nicht mit gehäufter Schuld
Ein ſichres Leben führen.
Trag uns erbarmend fernerhin;
Doch gieb uns auch dabey den Sinn,
Daß wir das Böſe haſſen,

Und uns noch in der Gnadenzeit
Den Reichthum deiner Gütigkeit
Zur Buſſe leiten laſſen.

Die Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

LVIII. 58.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Noch nie haſt du dein Wort gebrochen,
Nie deinen Bund, o Gott! verletzt.
Du hältſt getreu, was du verſprochen;
Vollführſt, was du dir vorgeſetzt.
Wenn Erd und Himmel auch vergehn,
Bleibt ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue,
Was uns dein Mund verheiſſen hat.
Nach deiner Macht, nach deiner Treue
Bringſt du, was du verſprichſt, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt,
Was deine Lieb uns zugedacht:
So wird, wenn du Vergeltung übeſt,
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott! beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke dieß tief in mein Herze,
Daß es vor deinem Wort ſich ſcheut.
Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Geſetz mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben
Dem Worte deiner Gnade traun.
Wer kann den Troſt uns jemals rauben,
Den wir auf dein Verſprechen baun?
Du biſt ein Fels. Dein Bund ſteht feſt:
Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Wie ſtark ſind deines Glaubens Gründe!
Hier iſt dein Wort, das niemals trügt.
Und daß dieß allen Beyfall finde,
Haſt du den Eid hinzu gefügt.
Wahrhaftger! was dein Mund beſchwört,
Iſt völlig unſers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dieß beſchämen.
Vertraue Gott, der treu es meynt.
Such ihn zum Muſter anzunehmen,
Der Wahrheit Freund, der Lügen Feind.
Beweiſe dich als Gottes Kind,
Dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

III. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

LIX. 59.

Mel. Gott, mache du mich. Num. 47.

Herr, unſer Gott! wer iſt dir gleich?
Du biſt das höchſte Weſen;
Und doch haſt du, an Gnade reich,
Uns dir zum Dienſt erleſen.
Gemeinſchaft ſollen wir mit dir,
Du Allerhöchſter, haben.
Mit deinem Heil willſt du uns hier,
Und ewig einſt begaben,

Du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an;
Sind wir gleich vor dir Sünder,
So nimmſt du dich doch unſer an,
Wie Väter ihrer Kinder.
Du haſt für uns aus groſſer Huld
Selbſt deinen Sohn gegeben.
Dein Herz voll Güte und Geduld
Verleih uns Troſt und Leben,
Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ewger Gottesſohn!
Du Heil, darauf wir hoffen.
Durch dich ſteht zu des Vaters Thron
Der Weg uns wieder offen.
Uns zu befreyn von Sünd und Tod,
Kamſt du zu uns auf Erden.
O laß uns, unſer Herr und Gott!
Froh deines Segens werden,
Und dir im Glauben dienen.

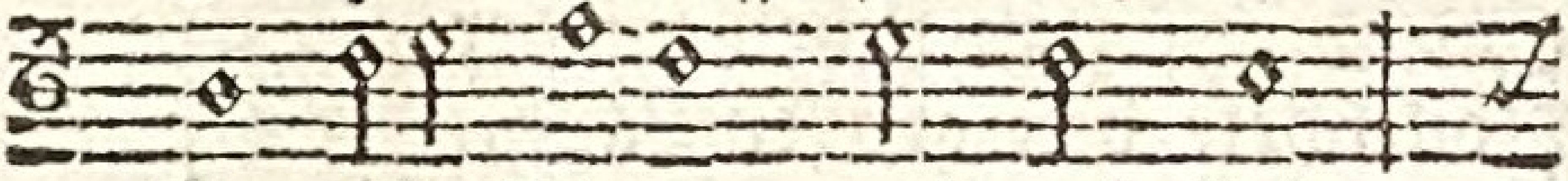
4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott!
Wehr in uns dem Verderben.
Im Glauben an des Mittlers Tod
Hilf uns der Sünde ſterben.
Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft;
Laß es uns ſtets erfahren;
Stärk uns in unſrer Pilgrimſchaft;
Bewahr uns vor Gefahren;
Hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon,
Als unſers Gottes, freuen.
Herr, ſegne uns von deinem Thron,
Daß wir vor dir gedeihen!
Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit,

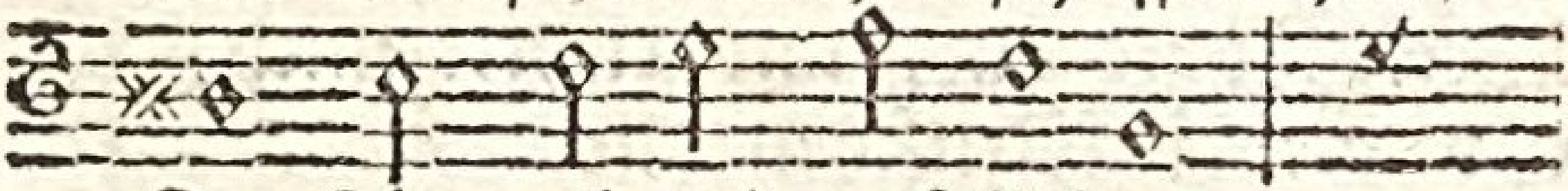
Dir wollen wir hier leben;
Und du wirſt, nach vollbrachter Zeit,
Uns einſt dahin erheben,
Wo wir dich ewig ſchauen.

LX. 60.

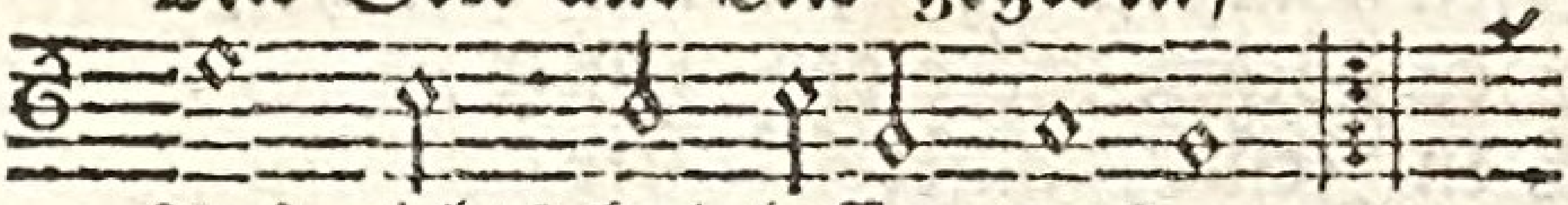
Ich glaub an einen Gott allein,
Der zum Genuſſe ſeiner Gnad



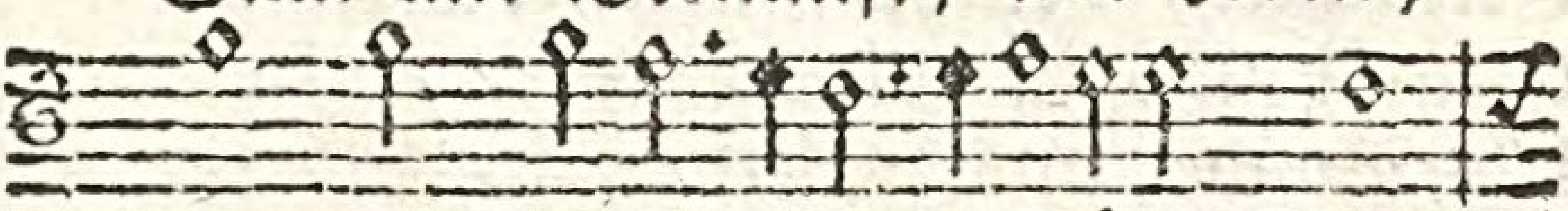
Der alle Dinge, groß und klein,
Uns Menſchen auch erſchaffen hat,



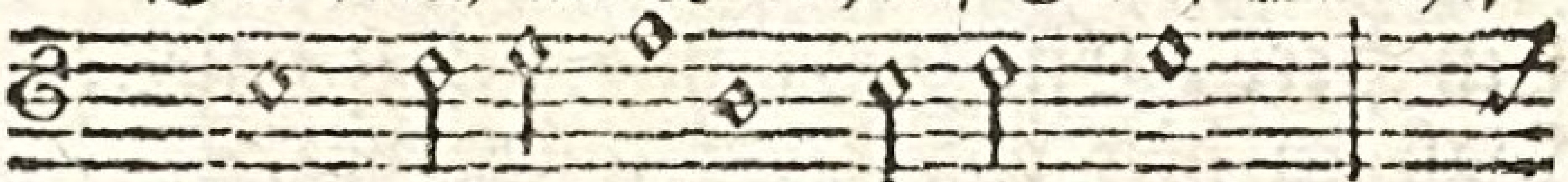
Im Himmel und auf Erden,
Mir Seel und Leib gegeben,



Aus nichts hat laſſen werden; :,:
Sinn und Vernunft, und Leben;

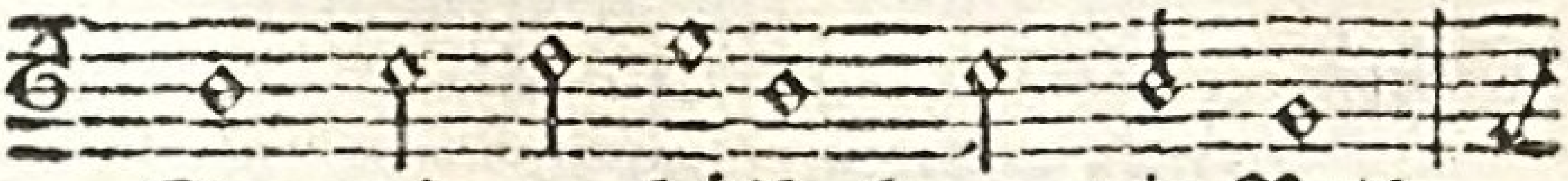


Der reich an Weisheit, Güte, Macht,

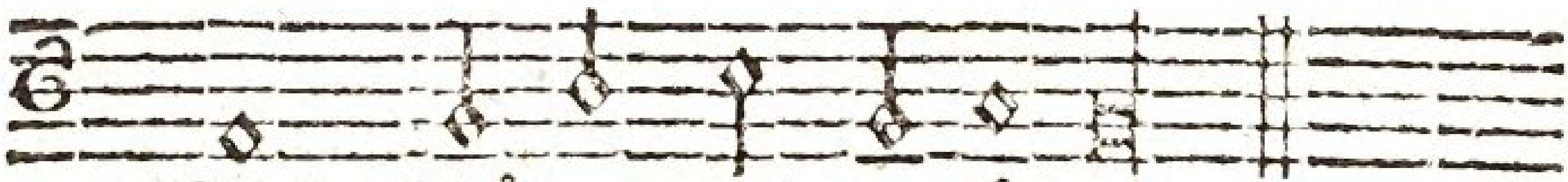


Stets über ſeine Werke wacht.

Er iſt mein Vater und mein Gott,



Der mir zu Hülfe kommt in Noth,



Mich ſchützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jeſum Chriſt,
Den Herrn, der Gott vom Vater iſt,
Als wahrer Menſch geboren,
Zu retten, was verloren;
Der mir des Vaters Huld erwarb,
Am Kreuze willig für mich ſtarb,
Fuhr in die Tiefe nieder,
Stund auf zum Leben wieder,
Vollendete den groſſen Lauf,
Und fuhr zum Himmelsthron hinauf:
Von da kommt er einſt ſichtbarlich,
Weckt Todte auf, und richtet mich,
So wie die Menſchen alle.

3. Ich glaub auch an den heilgen Geiſt,
Den wahren Gott; der iſt und heißt
Der höchſte Herr der Geiſter,
Den Jeſus, unſer Meiſter,
Vom Vater ſandte, der uns lehrt,
Erleuchtet, heiliget, bekehrt,
Stärkt uns zu edlen Trieben,
Als Brüder uns zu lieben.
Ich glaube, daß zu Einer Heerd
Ein Herr, Ein Geiſt uns heilgen werd,
Daß ich hier von der Sünde rein,
Dort herrlich auferwecket ſeyn,
Und ewge Freud ſoll erben.

IV. Von der Schöpfung.

LXI. 61.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

O Gott des Himmels und der Erden,
Der du allgegenwärtig biſt,
Von niemand kannſt begriffen werden,
Vor dem kein Ding verborgen iſt,
Ach, ziehe meinen Sinn zu dir,
Und offenbare dich in mir,

2. Wohin ich Herz und Augen lenke,
Da find ich deiner Gottheit Spur.
Wenn ich voll Andacht überdenke
Dein Werk, die prächtige Natur:
So ruft mir alles, alles zu:
Wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!

3. Uns zeigen alle Elemente
Macht, Güt und Weisheit überall.
O wenn das Stumme reden könnte,
Wie groß wär ſtets der Jubelſchall!
Rühmt, Menſchen, Gottes Güt und Macht,
Der uns für euch hervorgebracht!

4. Herr Gott! wie groß iſt deine Liebe!
Die Erd iſt deiner Güte voll.
O gieb mir deines Geiſtes Triebe,
Daß ich dich preiſe, wie ich ſoll.
Nimm, was ich kann und hab und bin,
Zu deinem Dienſt auf ewig hin!

5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden
Mich zu dir locken, höchſtes Gut!

Daß ſie mir nicht zum Fallſtrick werden,
Der, ſtatt des Nutzens, Schaden thut.
Laß allen Mißbrauch ferne ſeyn!
Mein Schatz und Ziel ſey du allein!
6. Hier iſt mein Leben eine Reiſe;
Ich geh nach jener höhern Welt.
Drum mache du mich fromm und weiſe,
Daß ich hier thu, was dir gefällt.
Und end ich dieſen kurzen Lauf,
So nimm in deine Ruh mich auf.

LXII. 62.

Mel. Gott, unſerm Gott. Num. 3.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben ſoll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!
2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt,
Preiſt dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet ſie mit Majeſtät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?
3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer ſchließt den Schooß der Erden auf,
Mit Vorrath uns zu ſegnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,

Gott, deine Güte reicht ſo weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm,
Dich preiſen Berg und Meere.
Bringt, (ruft auch der geringſte Wurm,)
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, (ruft der Baum in ſeiner Pracht,)
Mich, (ruft die Saat,) hat Gott gemacht;
Bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Des Menſchen Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Des Menſchen Geiſt, den ſein Verſtand,
Dich zu erkennen, leitet;
Der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Iſt ſich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Gröſſe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt,
Erhebe ſeinen Namen!
Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt,
Und alle Welt ſprech Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn,
Und hoff auf ihn, und dien ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

V. Von den Engeln.

LXIII. 63.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Du Herr der Seraphinen!
Dem tauſend Engel dienen,

Stets zu Gebote ſtehn!
Gott, aller Welten Meiſter,
Und Vater aller Geiſter!
Mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Mächten und die Thronen,
Die in dem Himmel wohnen,
Giebſt du zu meiner Wacht.
Sie ſchaun in hellem Lichte
Dein herrlich Angeſichte,
Doch nehmen ſie auch mich in Acht.

3. Ich preiſe deine Güte
Mit dankbarem Gemüthe
Für deiner Engel Schaar.
Das menſchliche Geſchlechte
Beſchützet deine Rechte
Durch ihren Beyſtand in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken,
Wenn Angſt und Noth mich ſchrecken,
Daß mich kein Leid betrübt.
Ich ſey in meinem Leben
Von ihnen ſtets umgeben,
Von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch, ſollen ſie nicht weichen,
So laß mich ihnen gleichen
An wahrer Heiligkeit.
Wie ſie die Kinder lieben,
Und wahre Demuth üben,
So mach auch mich dazu bereit.

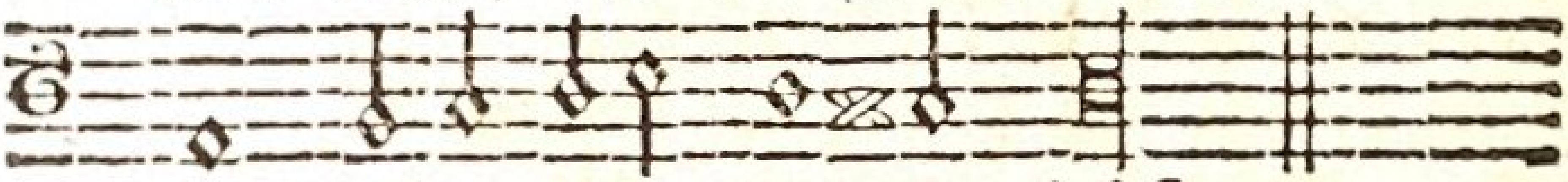
6. Sie thun nur deinen Willen;
Den laß mich auch erfüllen.
Sie leben heilig, rein:
O laß mich nichts beflecken,
Auch wenn mich Schatten decken,

Stets ſo, wie ſie, die Sünde ſcheun.
7. Hilf Aug und Herz bezähmen;
Kein Aergerniß zu nehmen,
Lehr mich behutſam ſeyn;
Nie durch ein ſündhaft Leben
Dem Nächſten Anſtoß geben;
Denn dieſes ſtürzt in ewge Pein.
8. Wenn ich denn endlich ſcheide,
So führe mich zur Freude
In ihrem Umgang ein:
Da werd ich dich erſt loben,
Und in dem Himmel droben
Dir und den Engeln ähnlich ſeyn.

VI. Von der Fürſehung Gottes, oder der Erhaltung und Regierung der Welt.

LXIV. 64.

Auf dich, der du ſie alle liebſt,



Und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt
Herab, was jedem nöthig iſt;
Mit Wohlgefallen ſättigt ſie
Dein Aufſehn, und verſäumt ſie nie.
Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand
Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil!
Noch täglich mein beſtimmtes Theil;
Gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit,
So lang ich bin, zu rechter Zeit.
Kein Vater ſorgt ſo väterlich
Für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht
Verlaſſen, meine Zuverſicht!
Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl,
So lang ich hier noch leben ſoll.
Nicht Ueberfluß bitt ich von dir:
Was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land:
Du nährſt ihn doch mit milder Hand.
Du ſchmückſt die Blume königlich:
Doch hat ſie nicht Verſtand, wie ich.
Vergiß es, meine Seele, nie:
Weit mehr bin ich vor Gott, als ſie!

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit;
Mein Ziel iſt in der Ewigkeit;

Gabſt mir Vernunft und Freyheit, Gott!
Für mich gieng Jeſus in den Tod.
Nichts, was die Erde zeugt und nährt,
Gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan,
Werd ich auch Speis und Trank empfahn;
Selbſt dem, der dich mit Sünden ſchmäht,
Giebſt du ſie ohne ſein Gebet;
Und fleht ich nicht darum zu dir,
Gewährteſt du ſie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügſam ſeyn,
Und deiner Gaben mich erfreun;
Mehr aber deiner, der du dich
So freundlich zeigeſt gegen mich,
Der du des Lebens Quelle biſt,
Aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß
Erhalt mich mäſſig im Genuß;
Bewahr mich in der Dürftigkeit
Vor Neid und Unzufriedenheit!
Du nährſt mich immer: Preis und Dank
Bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

LXV. 65.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 5.

Gott! zu dir ſteht mein Vertrauen,
Du biſt meine Zuverſicht.
Wenn die Augen nach dir ſchauen,
So verbirg dein Antlitz nicht.
Oft wird mir um Hülfe bange,
Und ich ruf: Ach, Herr! wie lange!
Doch bet ich auch kindlich ſtill:

Mir geſchehe, wie Gott will!

2. Du haſt mich von Kindesbeinen,
Als ein Vater, ſtets geführt,
Und mein Klagen und mein Weinen
Fand dein Herz nie ungerührt.
Ja, für tauſend Gnadenproben
Bin ich ſchuldig dich zu loben;
Dieß ermuntert Herz und Sinn,
Und ich trau dir fernerhin.

3. Zählſt du mich nur zu den Deinen,
Bin ich aller Sorgen los;
Uebel kannſt du es nicht meynen,
Deine Lieb iſt viel zu groß,
Und beſorget meine Sachen,
Alles, alles wohl zu machen.
Wahrlich, du biſt groß von Rath,
Und nicht kleiner in der That.

4. Wohl mir dann, wenn du mich führeſt,
Und ich ſehe nur auf dich!
Wohl mir, wenn du mich regiereſt,
Und ich folge williglich!
Alles muß mir Heil bereiten,
Wenn mich deine Augen leiten.
Was mir ſchädlich, geht zurück,
Und das Unglück wird mein Glück.

5. Krankheit, Kummer, manches Leiden,
Das dem Herzen nicht gefällt,
Iſt nicht immer zu vermeiden;
Denn der Fluch liegt auf der Welt.
Aber es geduldig tragen,
Ohne Murren und Verzagen,
Bringt noch bey des Geiſtes Zucht
Freunden Gottes gute Frucht.

6. Armuth, Reichthum, Leid und Freude,
Ehr, Verachtung, Gunſt und Neid,
Süß und Bittres, dieſes beyde
Wartet unſer in der Zeit:
Aber, Vater! deine Führung
Und die weiſeſte Regierung,
Die auch hier kennt Maaß und Ziel,
Giebt von keinem mir zu viel.

7. Herr! in deine Gnadenhände
Leg ich mich und nimm du mich.
Deine Macht und Weisheit wende
Alles immer väterlich,
Daß es mir zum Beſten diene,
Wenn es noch ſo widrig ſchiene;
Und nimm auf der Todesbahn
Mich zu ewgen Ehren an.

LXVI. 66.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

In allen meinen Thaten
Laß ich dich, Höchſter, rathen,
Der alles kann und hat:
Du mußt in allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Mein Helfer ſeyn mit Rath und That.

2. Was nützen uns vom Morgen
Bis Abend alle Sorgen,
Wenn dein Gedeihn uns fehlt?
Du haſt uns Glück und Plage,
Und böſ' und gute Tage,
Eh wir noch waren, zugezählt.

3. Was du für mich erſehen,

Das ſoll und muß geſchehen,
Iſt mein beſchieden Theil.
Drum bin ich ſtets zufrieden
Mit dem, was du hienieden
Mir giebſt zu meinem wahren Heil.

4. Dir trau ich in Gefahren:
Du wirſt mich wohl bewahren,
Du, der da will und kann:
Such ich nur deinen Willen
Gehorſam zu erfüllen,
So nimmſt du ſelbſt dich meiner an.

5. Laß alle meine Sünden
Vor dir Vergebung finden,
Und tilge meine Schuld!
Und wenn ich zu dir ſchreye,
So ſchenke mir aufs neue
In Chriſto deine Vaterhuld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder,
Weckt mich der Morgen wieder
Zu meines Lebens Pflicht:
Irr ich auf finſtern Wegen,
Eil ich dem Kreuz entgegen,
So ſey dein Wort mein Troſt und Licht.

7. Schein ich von dir verlaſſen,
So will ich mich doch faſſen,
Und deiner Hülfe traun:
Und, wenn ich auf der Erde
Nicht groß und glücklich werde,
Voll Glaubens in die Zukunft ſchaun.

8. Dir hab ich mich ergeben,
Zu ſterben und zu leben,
Wie und wenns dir gefällt:
Ich lebe oder ſterbe,

So bleibt mein Theil und Erbe
Die Herrlichkeit der andern Welt.
9. So ſey nun, Seele, ſtille!
Dein Ruhm ſey deſſen Wille,
Der dich erſchaffen hat:
Es gehe, wie es gehe!
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rath.

LXVII. 67.

Mel. Gott, unſerm Gott. Num. 3.

Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft!
Gott, der den Erdkreis ſchmücket!
Preis ſey ihm! Ehre, Stärk und Kraft!
Der, was er ſchuf, beglücket.
Der Herr erſchafft! der Herr erhält!
Er liebt und ſegnet ſeine Welt!
Lobſinget ihm, Geſchöpfe!
2. Eh noch der Menſch den Herrn verließ,
In jenen ſelgen Tagen,
Da war die Erd ein Paradies,
Frey von der Sünde Plagen.
Nun hat ſie Sünd und Straf entſtellt;
Doch iſt ſie noch des Schöpfers Welt,
Ein Vorhof ſeines Himmels.
3. Das Land, das erſt erſtorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder;
Es strömet jeden neuen Tag
Dein Segen neu hernieder.
Der Wurm, der in dem Staube lebt,
Der Vogel, der in Lüften ſchwebt,
Erfreut ſich ſeines Lebens.

4. Der Erden Antlitz iſt verjüngt;
Erheitert glänzt der Himmel;
Gebirg und Thal und Wald erklingt
Von freudigem Getümmel:
Und voll Erbarmen ſchaut herab,
Der allen Seyn und Leben gab,
Auf ſeiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeſeelt
Sind Auen und Gefilde:
Auch haſt du nicht die Thier erwählt
Zu deinem Ebenbilde.
Der Menſch nur freuet deiner ſich,
Kennt, fühlet und empfindet dich,
Und hofft ein ewig Leben.

6. Lobſinget ihm! Er iſt uns nah,
Singt, alle ſeine Heere!
Der Herr iſt allenthalben da,
Im Himmel, Erd und Meere.
Ich preiſe dich, ich ſinge dir!
Denn du biſt, wo ich bin, bey mir
Mit Allmacht, Lieb und Gnade.

7. Du rufſt die Wolken in das Land,
Und ſtillſt den Durſt der Erde,
Daß mit den Gaben deiner Hand
Der Menſch geſegnet werde;
Du macheſt Regen, Thau und Wind,
Die deiner Allmacht Boten ſind,
Zu unſrer Freude Quellen.

8. Selbſt wenn, vom Donnerſturm bedräut,
Erſchrockne Länder zittern,
Strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit
Aus Nacht und Ungewittern.
Dann bricht die Sonne neu hervor,

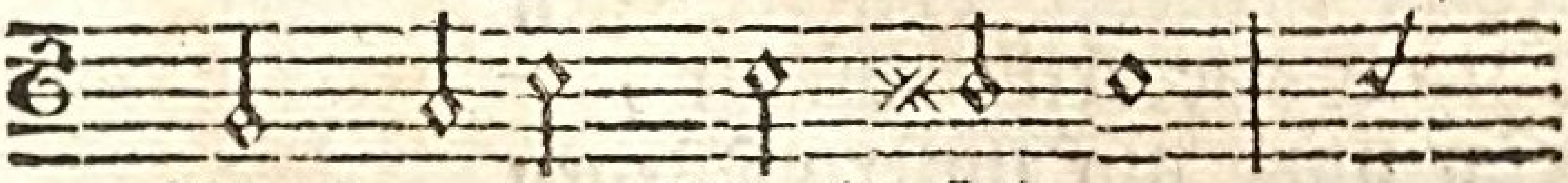
Und alles jauchzt zu dir empor,
Vor dem die Wetter ſchweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut,
Du Brunnquell aller Gaben.
Dort wirſt du uns mit Seligkeit
In reichen Strömen laben.
Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier
Sich dir ergeben, und einſt dir
In Chriſto freudig ſterben!

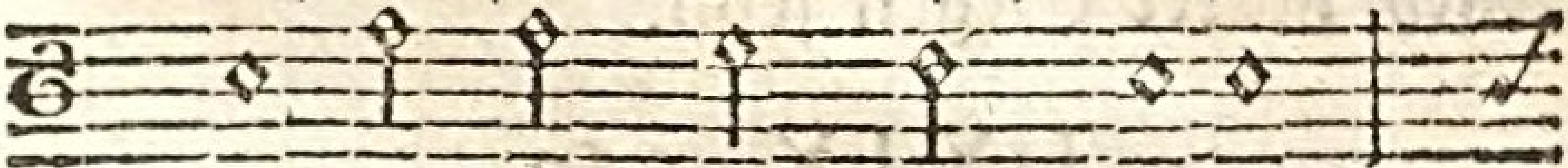
LXVIII. 68.

Aus dem 127. Pſalm.

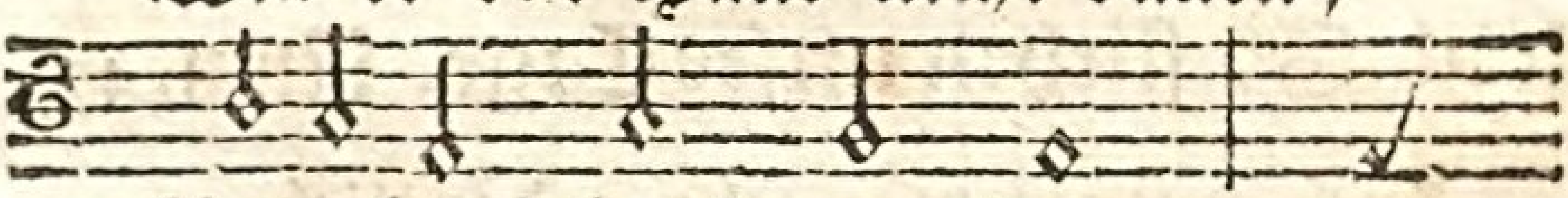
Nimmt Gott, dem wir vertrauen,



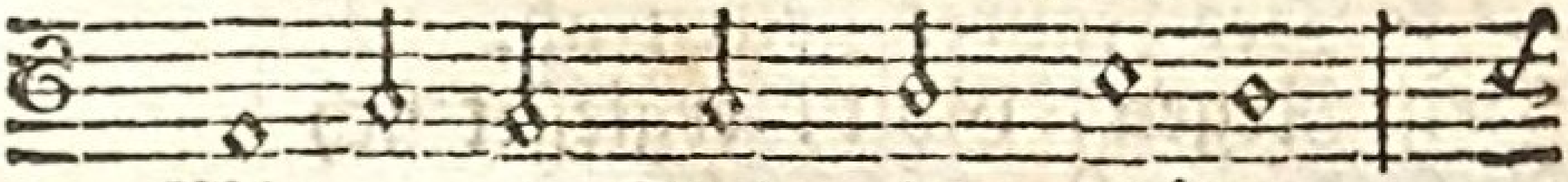
Nicht unſers Werks ſich an,



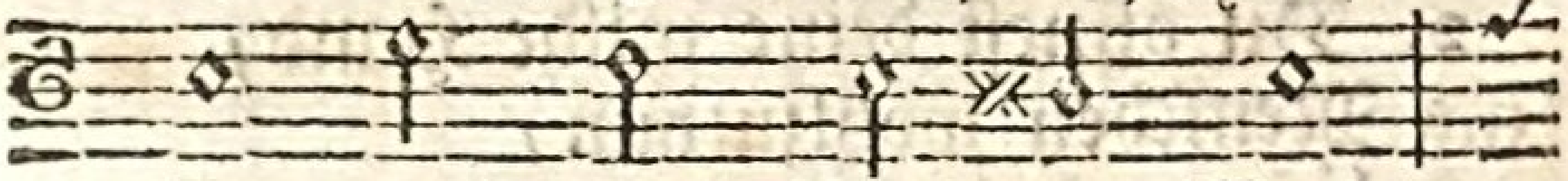
Will er das Haus nicht bauen,



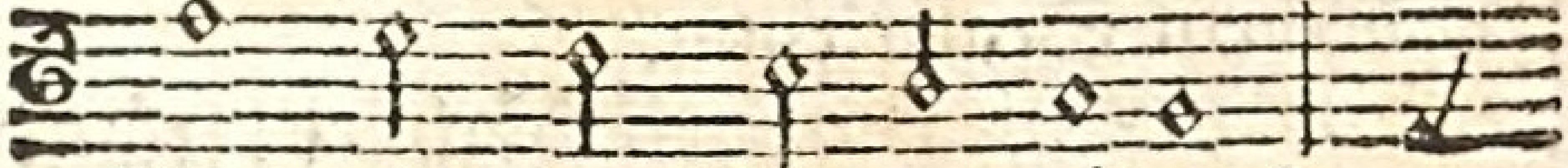
Vergebens baut man dann.



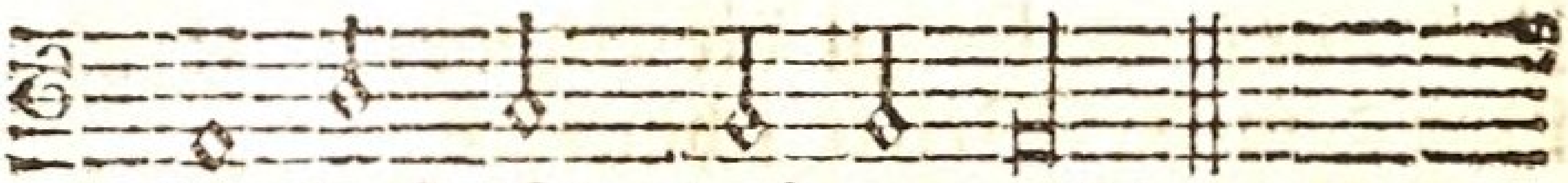
Will er die Stadt nicht ſchützen,



Er, groß durch Rath und Macht,



Was wird der Wächter nützen?



Umſonſt iſts, daß er wacht.
2. Was wacht ihr ſpät und frühe,
Und eßt voll Traurigkeit
Das Brodt der Sorg und Mühe,
Und häuft euch Leid auf Leid?
Was nützt der bange Kummer,
Da Gott dem, den er liebt,
Was er bedarf, im Schlummer
Und unerwartet giebt?
3. O Gott! an deinem Segen,
Wie niemand leugnen kann,
Iſt alles hier gelegen;
So ſegne du uns dann.
Wird deines Sohnes Segen
Die Seele recht erfreun,
So wird auf unſern Wegen
Auch lauter Segen ſeyn.

LXIX. 69.

Mel. So fliehen unſre Tage. Num. 41.

Noch immer wechſeln ordentlich
Des Jahres Zeiten ab.
Dein Regen, Gott! ergieſſet ſich
Aufs dürre Land herab.
2. Du öffneſt deine milde Hand,
Uns Menſchen wohlzuthun,
Und läßt noch immer jedes Land
In deinem Segen ruhn.
3. Von deinem Himmel, Höchſter! träufſt
Gedeihn und Fruchtbarkeit.

Die Saat geht auf und blüht und reiſt
Und ſättigt und erfreut.
4. Von dir geſegnet, giebt der Baum
Dem Wandrer, der ihn ſucht,
Den ſchattichten und kühlen Raum,
Erſriſchung und auch Frucht.
5. Wie fröhlich lächelt jede Flur!
Es fließt ſich immer gleich
Der Freude Quell, und die Natur
Iſt unerſchöpflich reich.
6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt,
Luſt und Vergnügen zu?
Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild,
So väterlich, wie du?
7. Herr! ohne dich vergiengen wir,
Und wir verdientens auch:
Und dennoch leben wir in dir,
Beſeelt durch deinen Hauch.
8. Wer, Gott! erfährt nicht deine Huld?
Wem ſtralet nicht dein Licht?
Mit welcher Langmuth und Geduld
Verſchonſt du unſer nicht?
9. Ach, betet Gott, ihr Menſchen, an!
Erwägts! und denket nun:
Was hat Gott ſchon an uns gethan?
Was will er nicht noch thun?
10. Nicht blos für dieſe kurze Zeit,
Herr! hieſſeſt du uns ſeyn.
Du ſchufſt uns für die Ewigkeit,
Uns ewig dein zu freun.
11. Läßt du uns deine Freundlichkeit
Schon hier ſo herrlich ſehn:
Was wird in der Vollkommenheit
Der künftgen Welt geſchehn?

LXX. 70.

Mel. Warum ſollt ich mich. Num. 26.

Sey zufrieden, mein Gemüthe!
Gott ist gut; Was er thut,
Iſt voll Lieb und Güte.
Er nur weiß in allen Sachen,
Groß an Rath, Wie von That,
Alles wohl zu machen.

2. Beydes Erd und Himmel preiſen
Seine Macht; Tag und Nacht
Müſſen ſie beweiſen.
Sonn und Mond, das Heer der Sterne,
Was ſich regt Und bewegt,
Lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke ſeiner Hände;
Menſch und Thier Melden dir
Seinen Ruhm ohn Ende.
Was wir noch ſo Kleines nennen,
Gras und Laub, Selbſt der Staub,
Giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen,
In der Höh, In der See,
Oder ſonſt zu finden,
Rühmt die Weisheit ſeiner Werke;
Jeder Wurm, Wind und Sturm,
Preiſen ſeine Stärke.

5. Wie muß ich ſein Lob erheben?
Wie ſo gar Wunderbar
Gab er mir mein Leben?
Seel und Leib iſt ſein Geſchenke;
Bin ich nicht Ihm verpflicht,
Wenn ich dieß bedenke?

6. Wie mich ſein getreues Sorgen
Tag und Nacht Nimmt in Acht,
Das zeigt jeder Morgen,
Ja, kein Augenblick verſchwindet,
Der mich nicht, Gott, mein Licht!
Dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich des Kreuzes Plagen;
Wenn die Laſt Kaum gefaßt,
Half Gott ſelber tragen.
War nicht mehr Geduld vorhanden:
Seine Kraft Hat geſchafft,
Daß ichs überſtanden.

8. Nun, mein Herz, das hat ſchon lange
Gott gethan, Denke dran;
Wird dir jemals bange,
Als wollt er dich ganz verlaſſen:
Es geſchicht Wahrlich nicht;
Er kann dich nicht haſſen.

9. Drum ergieb dich ſeinem Willen;
Heiſſe gut, Was er thut,
Er wirds auch erfüllen;
Denn er iſt in allen Sachen
Groß von Rath, Stark von That;
Er, er wirds wohl machen.

VII. Von der Natur und den Vorzügen des Menſchen.

LXXI. 71.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Was iſt vor deinem Angeſichte
Der Menſch, Gott! daß du ſein gedenkſt,

Und einen Strahl von deinem Lichte
Auf ihn, den Staub, hernieder ſenkſt!
Was iſt er, wär er noch ſo groß?
Ein bald zerfallner Erdenkloß.

2. Du ſaheſt an den Menſchenkindern
Den ſchweren Fall vor langer Zeit;
Und dennoch haſt du dieſen Sündern
Aus göttlicher Barmherzigkeit
Unzählig viel zu gut gethan,
Ja, mehr, als jemand faſſen kann.

3. Du haſt den Leib, obſchon aus Erde,
Doch wunderbar und ſchön gebaut;
Daß er der Seele würdig werde,
Ihm Sprach und Sinnen anvertraut.
Du haſt ihn ſelbſt zum Herrn der Welt,
Dem alles dienen ſoll, beſtellt.

4. Du haſt ihm noch viel mehr geſchenket,
Du gabeſt ihm, zum beſſern Theil,
Die Seele, welche will und denket,
Und ihr haſt du ein ewigs Heil,
Noch ehe ſie nach dir gefragt,
In deinem Worte zugeſagt.

5. Drum laß es mich ſtets wohl bedenken,
Was du, o Gott, an mir gethan;
Dir Leib und Seele wieder ſchenken,
Da ich dir ſonſt nichts ſchenken kann;
Damit ſie beyde nach der Zeit
Dich preiſen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß ſie alle beyde,
Allmächtiger, in deinen Schutz:
So bieten wir, in allem Leide,
Mit dir auch Welt und Satan Trutz.
Wenn wir in deiner Gnade ſtehn,

So muß es uns ſtets wohl ergehn.
7. Doch wenn, erhöhet von der Erden,
Im Himmel, deiner ewgen Stadt,
Dich Leib und Seele ſchauen werden,
Von deinem Licht ſtets froh und ſatt:
So ſollen ſie auch beyde dich
Vollkommen rühmen ewiglich.

VIII. Von der Beſtimmung des Menſchen.

LXXII. 72.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Allmächtig groſſer Gott,
Wer kann dich gnug erheben?
Du gabſt der ganzen Welt
Bewegung, Kraft und Leben.
Was Geiſt und Körper heißt,
Was Erd und Himmel hegt,
Hat deine Hand gebaut,
Die jetzt noch alles trägt.
2. Du ſchufſt, ich dank es dir,
Auch mich zu deiner Ehre;
Und wollteſt, Gütigſter!
Daß ich dein Bildniß wäre.
Darum haſt du den Geiſt,
Der in mir lebt und denkt,
Mir zur Unſterblichkeit
Aus deiner Hand geſchenkt.
3. O welch ein groſſer Zweck,
Dazu du, Gott, mich ſchufeſt!

Wie herrlich iſt das Theil,
Dazu du mich berufeſt!
Dir, Höchſter! ähnlich ſeyn,
Vollkommen ſeyn, wie du!
O wohl mir, wenn ichs wär!
Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß mir dieß groſſe Ziel
Doch ſtets vor Augen ſchweben.
Mein allerſtärkſter Wunſch,
Mein eifrigſtes Beſtreben
In allem meinem Thun
Sey dieß, o Gott, allein,
Daß ich auch ſo, wie du,
Geſinnet möge ſeyn.

5. Du biſt der Wahrheit Freund;
Laß mich auch Wahrheit lieben,
Und mit ſtets munterm Fleiß
In allem dem mich üben,
Was mich zur Weisheit führt;
Zur Weisheit, die dich ehrt,
Und allem Beyfall giebt,
Was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit
Mich ſtets zum Muſter nehmen.
Hilf mir die Sünde fliehn,
Des Fleiſches Lüſte zähmen,
Nur das, was recht iſt, thun,
Des Guten mich erfreun,
Und dem, ders üben will,
Auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du,
Ein Freund der Menſchen werde,
Dem Wohlthun Freude macht,

Der Kummer und Beſchwerde
Dem Nächſten gern erſpart,
Sein Leiden ihm verſüßt,
Und, wo er helfen kann,
Zum Helfen willig iſt.
8. Noch bin ich weit entfernt,
O Gott, von dieſem Ziele.
Du weißt, was mir noch fehlt;
Und ich, ich ſelber fühle,
Wie wenig ich dir noch
Im Guten ähnlich bin.
O bilde du mich ganz
Nach dir und deinem Sinn.
9. Beglückt iſt nur alsdann
Mein Lebenslauf auf Erden,
Wenn ich dir immer mehr
Schon hier kann ähnlich werden.
Dann werd ich ewig auch
Mit dir vereinigt ſeyn,
Und mich ohn Unterlaß,
Gott! deiner Güte freun.

LXXIII. 73.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Dein bin ich, Gott! dein iſt mein Leben.
Wie tröſtlich iſt mein Urſprung mir!
Du haſt den Odem mir gegeben,
Mein ganzes Weſen kommt von dir.
Du, Vater! riefſt mich aus dem Nichts
Zum frohen Anſchaun deines Lichts.
2. Du gabſt mir die vernünftge Seele,
Die nur ſo lang im Fleiſche lebt,

Bis ſie, daß ihr kein Wohlſeyn fehle,
Dein Ruf zum beſſern Stand erhebt.
Gedächtniß, Willen und Verſtand
Hab ich allein aus deiner Hand.

3. Wenn ich auf meinen Körper ſehe,
Den deine Meiſterhand gebildt,
So wird, o Vater in der Höhe!
Mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt.
Ein jedes Glied, ein jeder Sinn
Reißt mich zu deinem Lobe hin.

4. Durch deiner Vorſicht gnädigs Walten,
Die mich von Kindheit an umfieng,
Bin ich bis hieher noch erhalten,
Wenn oft der Tod vorüber gieng.
Ich ſtehe noch, und preiſe dich;
Herr! deine Rechte ſchützet mich.

5. Ich bin nicht werth der groſſen Güte,
Die du, mein Gott, an mir gethan.
Beſchämt empfindet mein Gemüthe
Die Schuld, die ich nicht leugnen kann.
Ich habe, was mich ſehr erſchreckt,
Vielfältig Leib und Seel befleckt.

6. Ja: Herr! ich habe meine Glieder
Zu Sündengliedern oft gemacht.
Vor dir fall ich in Demuth nieder,
Und weiß nicht, was ich doch gedacht.
Ach Gott! verwirf mich nicht vor dir,
Und ſchaff ein reines Herz in mir.

7. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe,
Und redlich thu, was dich erfreut,
Und Geiſt und Leib und Glieder gebe
Zum Dienſte der Gerechtigkeit;
Daß ich bis in den Tod dir treu

Und ſtets ein Freund der Tugend ſey.
8. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder,
Vollend ich dieſes Lebens Lauf:
O Gott! ſo richte du mich wieder
Verherrlicht aus dem Staube auf.
Dein ewges Leben ſey mein Theil:
So preiſ' ich ewig dich, mein Heil.

LXXIV. 74.

Mel. Du, Gott, du biſt der. Num. 43.

Wie wichtig iſt doch der Beruf,
Den uns der Herr gegeben!
Gott! als uns deine Liebe ſchuf,
Da ſchuf ſie uns zum Leben.
Zum Leben, welches ewig währt,
Das weder Leid noch Angſt beſchwert,
Willſt du uns hier erziehen.
2. Nicht hier iſt unſer Vaterland;
Allein bey dir, Gott, droben,
Da iſt der Ort, wo deine Hand
Das Glück uns aufgehoben,
Das nie ein traurig Ende nimmt.
Hier ſind wir nur von dir beſtimmt,
Uns dazu anzuſchicken.
3. O laß mir doch dieß groſſe Ziel
Durch nichts verrücket werden!
Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel
Von Gütern dieſer Erden,
Von Ehre, Geld und Luſt gewinn,
Wenn ich dabey nicht tüchtig bin,
Dein Himmelreich zu erben?
4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier.

Laß mich dieß nie vergeſſen!
Nur wenig Tage haſt du mir
Zur Wallfahrt zugemeſſen.
Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht,
Und dann wird dieſer Erde Pracht
Auf ewig mir vergehen.

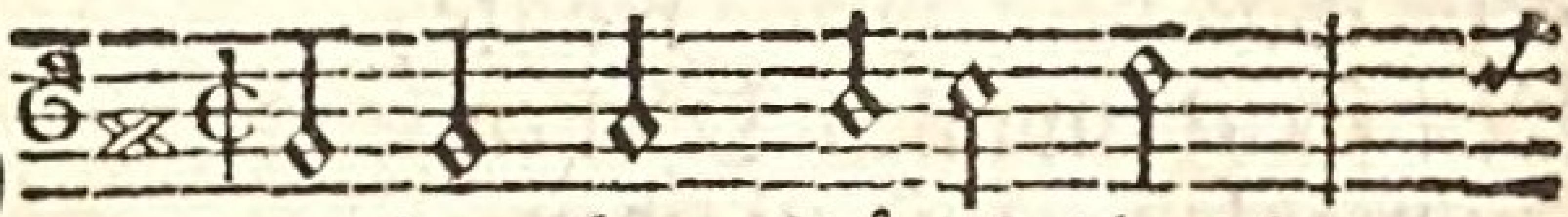
5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit
Mich ſtets vor Augen haben.
Laß mich, in meiner Prüfungszeit,
Um jene beßre Gaben,
Die mir im Tode nicht entfliehn,
Am erſten und mit Ernſt bemühn,
Damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt,
Und deines Sohns ſich freuet;
Das in dem Glauben Tugend übt,
Und ſich vor Sünden ſcheuet;
Ein ſolches Herz, das wird allein
Sich ewig deiner Güte freun,
Und einſt dein Antlitz ſchauen.

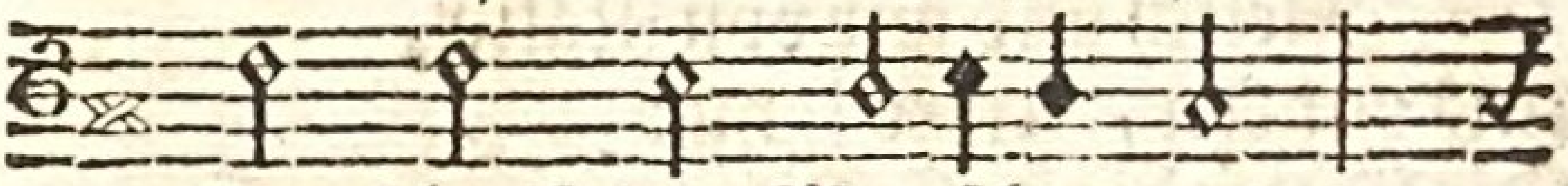
7. Und ſolch ein Herz das wollſt du mir,
Gott, aus Erbarmen geben,
Damit ich möge auch ſchon hier
Nach den Geſetzen leben,
Die ſelbſt im Himmel gültig ſind;
Bis ich, als dein bewährtes Kind,
Zu deiner Freude gehe.

IX. Von dem Sündenelende und Verderben des Menſchen.

LXXV. 75.



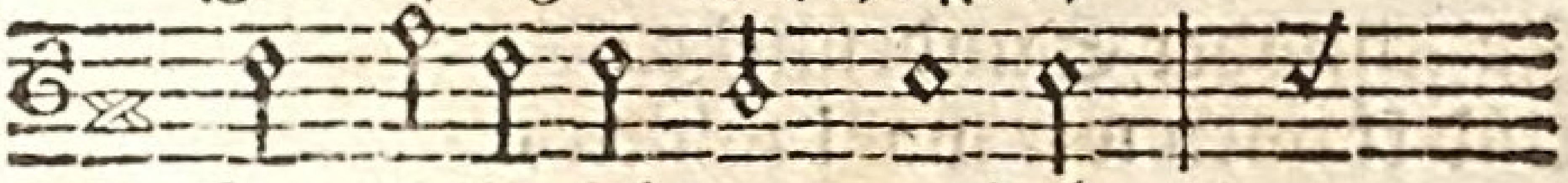
Du, der kein Böſes thut!



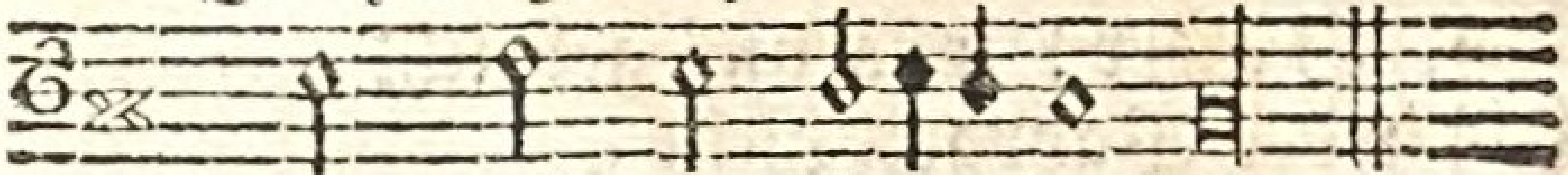
Du ſchufſt den Menſchen gut;

Du gabſt ihm Licht und Kräfte

Zum ſeligen Geſchäffte,



In Heiligkeit zu wandeln,



Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm?
Ach! wir, dein Eigenthum,
Wie tief ſind wir gefallen!
Wo iſt jetzt unter allen
Ein Menſch ganz rein von Sünden
Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied.
Dein helles Auge ſieht
Auf alle Menſchenkinder,

Und findt ſie alle Sünder.
Da iſt vor dir, Herr, keiner
Unſchuldig, auch nicht einer.
4. Verderbt iſt aller Sinn.
Die Weisheit iſt dahin,
Die uns regieren ſollte,
Nur was dein Wille wollte,
Mit freudenvollen Trieben
Zu wählen, und zu üben.
5. Fleiſch ſind wir von Natur.
Uns rühren, leider! nur
Die Güter dieſer Erden,
Die uns entriſſen werden,
Mehr, als die höhern Gaben,
Die uns auf ewig laben.
6. Dir folgen, dünkt uns Zwang.
Des böſen Herzens Hang
Reißt uns mit ſtarkem Triebe
Zu ſchnöder Sündenliebe.
Und können wir wohl zählen,
Wie oft wir vor dir fehlen?
7. O Herr! was uns gebricht,
Laß in der Wahrheit Licht
So heilſam uns erkennen,
Daß wir von Ernſt entbrennen,
Der Sünde zu entſagen,
Der Beßrung nachzujagen.
8. Wohl dem, der ſie gewinnt!
Gott! ſo verderbt wir ſind,
So willſt du uns doch heilen,
Und Kräfte uns ertheilen,
Schon wiederum auf Erden
Dir gleich geſinnt zu werden.

9. Herr! dieſe deine Huld
Laß uns durch unſre Schuld
Nicht freventlich verſcherzen.
Erwecke unſre Herzen,
Dir nicht zu wiederſtreben,
Damit wir ewig leben.

LXXVI. 76.

Mel. Dir, mein Gott, will. Num. 13

Groſſer Gott! erhabnes Weſen,
Das, voll ſegnender Begier,
Menſchen ſich zum Dienſt erleſen!
Ach! was iſt der Menſch vor dir?
Wenn ich deine Größ erwäge,
Und, was ich bin, überlege:
O wie dürftig und wie klein
Muß ich mir nicht ſelber ſeyn!

3. Fluch und Elend, Tod und Sünde
Drücken, leider! mein Gemüth;
Machen mich zu einem Kinde,
Das vor ſeinem Vater flieht.
Tauſend Mängel, tauſend Flecken
Schänden mich zu meinem Schrecken,
Und in der verderbten Bruſt
Regt ſich täglich böſe Luſt.

3. Was ich Gutes an mir habe,
Iſt von deiner Vaterhand.
O wie manche gute Gabe
Haſt du, Herr, mir zugewandt!
Selber auf dem Sündenpfade
Trägt mich ſchonend deine Gnade.
Nähmeſt du zurück was dein,

Ach! was wird mir übrig ſeyn?

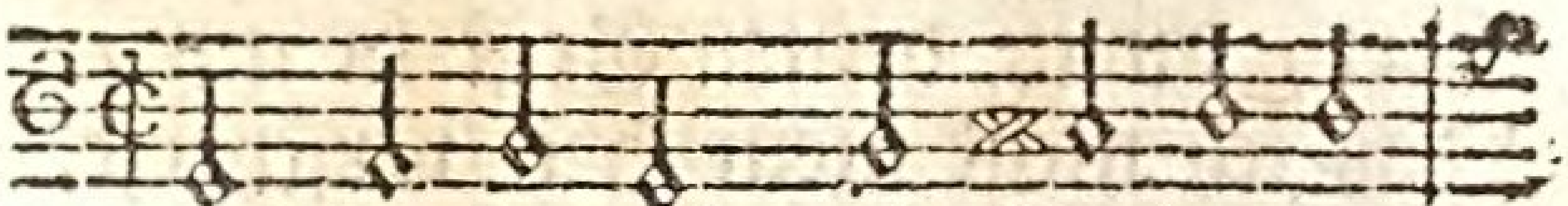
4. Doch die Menge deiner Gaben
Klagt nur meinen Undank an;
Weil ich ſie oft ganz vergraben,
Oft damit nur groß gethan;
Oft voll Leichtſinn ſie verſchwendet,
Und zu Sünden angewendet.
O wie häuft ſich meine Schuld
Durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube,
Tief vor dir, mein Gott, gebückt;
Doch mein demuthsvoller Glaube,
Der auf meinen Heiland blickt,
Hofft auf deine Vatergüte,
Und mein tief beſchämt Gemüthe,
Das den Muth faſt ganz verlor,
Hebt ſich noch zu dir empor.

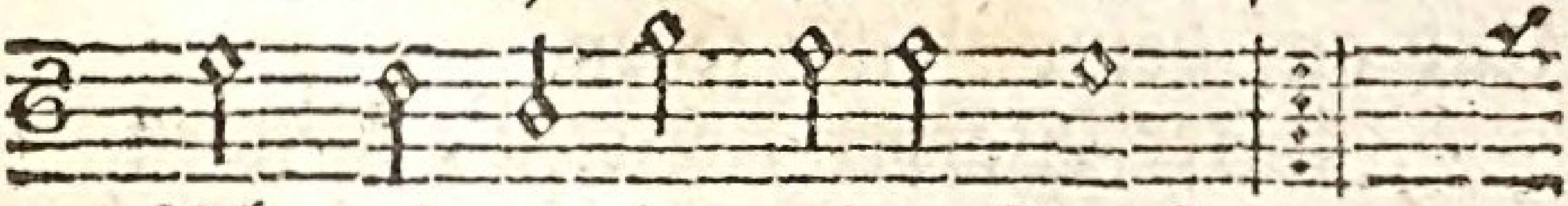
6. Ja, die Wunder deiner Liebe
Ziehen ganz mein Herz zu dir.
Ach! erhalte ſelbſt die Triebe
Treuer Dankbarkeit in mir.
Vater! laß das ſchwache Lallen
Meines Lobes dir gefallen.
Bilde mich, dein Eigenthum,
Ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder
Sind zu deinem Dienſt bereit.
Herr, ich falle vor dir nieder
Voller Ehrerbietigkeit.
Deinen Willen thun und leiden,
Sey die Quelle meiner Freuden.
Gott und Herr der ganzen Welt!
Thu mit mir, was dir gefällt.

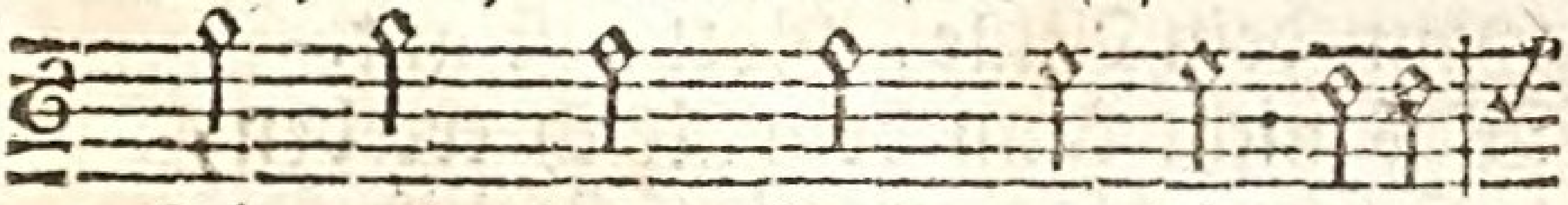
LXXVII. 77.



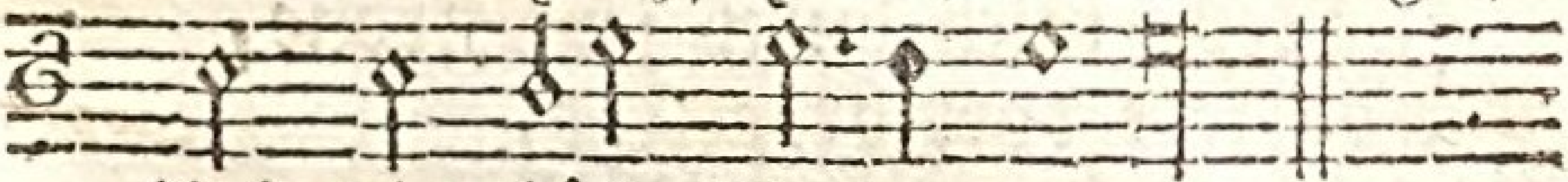
Herr! du kenneſt mein Verderben;
Wie bey allen Adamserben,



Ach, es regt in meiner Bruſt, :,:
Sich noch immer böſe Luſt,



Die mein Herz, Herr, von dir neiget,



Und viel böſe Thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine Wege!
Wie verkehrt mein eigner Sinn!
Ich empfind es, Gott! wie träge
Ich dir zu gehorchen bin.
Ach! wer wird vom Hang zum Böſen
Mich doch endlich ganz erlöſen?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden
Von der angeerbten Noth!
Heile meiner Seele Schaden
Durch des Mittlers Kreuzestod.
Tilge alle meine Sünden!
Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden
Zu vollbringen, wird mir ſchwer.
Soll ich dazu tüchtig werden,
Mußt du ſelbſt von oben her
Kraft und Stärke mir verleihen,
Und mein ſündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze,
Herr, durch deinen Geiſt in mir,
Daß ich nicht mein Heil verſcherze.
Laß der ſündlichen Begier
Mich mit Nachdruck widerſtehen,
Und auf deine Hülfe ſehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen
Hilf mir ſelbſt, mein Fleiſch und Blut
Unter deinen Willen zwingen;
Denn dein Wille, Gott, iſt gut.
Was nicht kann dein Reich ererben,
Laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone,
Die du mir dort beygelegt,
Daß ich meiner niemals ſchone,
Wenn die Sünd in mir ſich regt.
Hilf mir ſelber muthig kämpfen,
Alle böſe Lüſte dämpfen.

8. Sollt ich etwann unterliegen,
O ſo hilf mir wieder auf!
Laß in deiner Kraft mich ſiegen,
Daß ich meinen Lebenslauf
Unter deinen treuen Händen
Möge gut und ſelig enden.

LXXVIII. 78.

Mel. Du, der kein Böſes. Num. 75.

Mein Gott! dir iſt bewußt
Die innre böſe Luſt,
Die Quelle meiner Sünden,
Die Menſchen nicht ergründen.
O heile du aus Gnaden

Der Seele tiefen Schaden.
2. Des böſen Herzens Grund
Wird oft durch Thaten kund,
Die mich vor dir verklagen,
Und mein Gewiſſen nagen.
Herr, willſt du ſie beſtrafen,
Wer wird mir Rettung ſchaffen?
3. Ich habe wider dich,
Den Nächſten und auch mich
Vielfältig, Herr, gehandelt.
Ich bin den Weg gewandelt,
Der Menſchen von dir wendet,
Und ſich mit Schrecken endet.
4. Ein jegliches Gebot
Zeugt wider mich und droht,
Weil ich (dieß ſchlägt mich nieder!)
Nur gar zu oft dawider
Gedacht, gethan, geſprochen,
Und deinen Bund gebrochen.
5. Verwirf mich nicht von dir!
Hilf, Herr, erbarmend mir!
Erneure meine Seele,
Daß ſie nur Gutes wähle.
Wer kann mich ſonſt vom Böſen,
Als du, mein Gott, erlöſen?
6. Drückt mich der Sünde Joch
Gleich mächtig, ſo bleibt doch
Weit mächtger deine Gnade.
Wie groß auch ſey mein Schade,
So kannſt du ihn doch heilen,
Und Leben mir ertheilen.
7. Hat ſonſt des Fleiſches Macht
In mir ihr Werk vollbracht;

So gieb mir Luſt und Stärke,
Daß ich nur gute Werke
Beſchlieſſe und vollbringe,
Und ewig dir lobſinge.

X. Von der Perſon und dem Erlöſungswerke Jeſu Chriſti überhaupt.

LXXIX. 79.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Ach Jeſu, deſſen Treu
Im Himmel und auf Erden
Durch keine Zunge kann
Genug geprieſen werden!
Ich danke dir, daß du
Des Fluches ſchwere Laſt,
Der von der Sünde kam,
Von mir genommen haſt.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht
Des Herzens Angſt geſtillet,
Wenn mich mit ſeinem Troſt
Dein ſüſſer Nam erfüllet.
So lieblich iſt kein Troſt,
Als den dein Name giebt;
Der Name deß, der uns
Bis in den Tod geliebt.

3. O Jeſu, höchſtes Gut!
Nur du kannſt Freude bringen:
Mir kann nichts lieblicher,
Als Jeſu Name, klingen.
Dein Name kündigt mir,

Hab ich des Traurens viel,
In dir den Heiland an,
Der ſelig machen will.

4. Will des Geſetzes Fluch,
Will Tod und Grab mich ſchrecken:
So ſoll dein Name, Herr,
Mich ſchützen und bedecken.
Er ſey mir Troſt und Hülf
In aller Angſt und Noth;
So bin ich unverzagt
Im Leben und im Tod.

5. Er ſey mein Licht, wenn ich
Im finſtern Thale walle;
Er ſey mein feſter Stab,
Daß ich nicht gleit und falle;
In Hitz ein Schatten mir;
Mein Schirm vor Satans Wut;
Mein Reichthum, Ehr und Ruhm;
Er ſey mein höchſtes Gut.

6. Er ſey mir ſtets der Weg,
Die Wahrheit und das Leben:
Er wolle mir zuletzt
Aus Gnaden dieſes geben,
Daß ich, erſcheinet nun
Auch mir mein Sterbetag,
Mit groſſer Freudigkeit
In ihm entſchlafen mag.

7. Bis dahin helf er mir,
So lang ich hier noch wandle,
Daß ich in meinem Thun,
Wie ſichs gebühret, handle.
Er ſteh mir immerdar
Mit ſeiner Gnade bey,

So bleib ich bis ans End
Ihm zugethan und treu.
8. Dir leb ich, und in dir,
In dir will ich auch ſterben:
Herr! ſterben will ich dir,
In dir will ich ererben
Das ewge Himmelreich;
Denn das erwarbſt du mir:
Von dir verklärt will ich
Dir danken für und für.

LXXX. 80.

Mel. Des Morgens erſte. Num. 30.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen!
Er hält, was er verſpricht.
Der Heiland iſt gekommen,
Der Völker Troſt und Licht.
Gott, der uns nicht verſtößt,
Hat, uns zum Heil und Leben,
Selbſt ſeinen Sohn gegeben.
Durch ihn ſind wir erlöſt.
2. Erlöſt! o welche Gnade
Hat uns der Herr erzeigt!
Der uns betroffne Schade,
Der uns ſo tief gebeugt,
Iſt nun nicht unheilbar:
Von Sünde und Verderben
Uns Rettung zu erwerben,
Gab Gottes Sohn ſich dar.
3. Er kam zu uns auf Erden
In armer Knechtsgeſtalt;
Voll Mühe und Beſchwerden

War hier ſein Aufenthalt.
Der ihm gegebnen Macht
Enthielt er ſich mit Freuden,
Bis er durchs Todesleiden
Sein groſſes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! o bringet
Gott euern Lobgeſang!
Erlöſte Menſchen! ſinget
Dem Mittler ewig Dank!
Wo niemand helfen kann,
Da hilft er gern aus Gnaden,
Heilt unſrer Seele Schaden.
O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menſchenkinder!
Verwirf uns, Jeſu! nicht.
Dein Name, Heil der Sünder!
Iſt unſre Zuverſicht.
Drum kommen wir zu dir.
Hilf uns, die Macht der Sünden
Noch glücklich überwinden!
Denn dein, o Herr, ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer Leben.
Zu unſrem ewgen Heil
Haſt du dich hingegeben.
Gieb uns am Himmel Theil!
Laß uns dir folgſam ſeyn!
Was wird uns, Herr, dann fehlen?
Dann werden unſre Seelen
Sich Gottes ewig freun.

LXXXI. 81.

Mel. Du, Gott, du biſt der. Num. 43.

Heil uns! aus unſrer Sündennoth
Iſt Rettung uns erworben.
Der Herr will nicht des Sünders Tod.
Was Adams Fall verdorben,
Hat er aus Gnaden uns erſetzt.
Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt!
Wie groß iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebornen Sohn
Sandt er zu uns auf Erden,
Von dem verdienten Sündenlohn
Ein Retter uns zu werden.
Er kam, und mit ihm unſer Heil;
Er kam, am ewgen Leben Theil
Uns wieder zu erwerben.

3. Wo iſt, o Tod! dein Stachel nun?
Hier iſt dein Ueberwinder.
Für unſre Schuld genug zu thun,
Starb er, das Heil der Sünder.
Wo iſt nun, Sünde! deine Kraft?
Hier iſt der, der uns Kräfte ſchafft,
Dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn,
Der Retter unſrer Seelen!
Nun kann uns auch auf Erden ſchon
Das wahre Glück nicht fehlen,
Getroſt und froh in Gott zu ſeyn,
Wenn wir uns nur dem Heiland weihn,
Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verſchafft,
Das iſt in ſeinen Händen;

Sein iſt das Reich; ſein iſt die Kraft,
Das Heil uns zuzuwenden,
Das er ſo liebreich uns erwarb,
Als er für uns am Kreutze ſtarb.
Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun;
Uns niemals ſeiner ſchämen!
Auf ſeine Mittlershülfe baun,
Und ſein Joch auf ſich nehmen,
Das iſt der Weg zum ewgen Wohl,
Der Weg, auf dem man friedenvoll
Auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr laß uns dieſe Seligkeit
Doch über alles ſchätzen!
Nie können Güter dieſer Zeit
Den Mangel uns erſetzen,
Wenn uns das größte Gut gebricht,
Ein reines Herz voll Zuverſicht
Zu dir, Gott unſer Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück
Der Seele ſtärkſte Triebe!
Zeuch mächtig unſer Herz zurück
Von ſchnöder Sündenliebe!
An dem uns theur erworbnen Heil
Laß uns in wahrem Glauben Theil
Stets ſuchen und behalten.

LXXXII. 82.

Mel. Lobſinget Gott, und betet. Num. 7.

Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir,
O Jeſu, unſer Leben!
Preiswürdig biſt du für und für:

Wer kann dich gnug erheben?
Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon
Groß, herrlich und des Höchſten Sohn,
Ein Erbe ſeiner Ehre.
Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit,
Und du beherrſcheſt weit und breit
Der Creaturen Heere.

2. Dein ſind ſie; denn durch weſſen Kraft
Ward Himmel, Meer und Erde?
Wer hat das Leben uns verſchafft?
Wer ſprach zum Engel: Werde?
Du biſt das Wort, durch welches Gott
Der ganzen Welt zu ſeyn gebot;
Du biſts, der alles träget,
Was ſichtbar und unſichtbar iſt,
Was Erd und Himmel in ſich ſchließt,
Und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut
In dieſe Welt gekommen;
Haſt willig unſer Fleiſch und Blut,
O Herr, an dich genommen.
Aus der erſchrecklichſten Gefahr
Zu retten, was verloren war,
Wardſt du ein Fluch auf Erden.
O Huld, die ſonſt nichts gleiches hat!
Du ſtarbſt für unſre Miſſethat,
Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch
Jetzt auf dem höchſten Throne;
Suchſt liebreich von der Sünde Joch
Und ihrem ſchnöden Lohne,
Die ihr noch dienen, zu befreyn;
Beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn,

Iſt deine größte Freude;
Du giebſt den müden Seelen Ruh;
Und wer dich liebt, den ſtärkeſt du,
Daß nichts ihn von dir ſcheide.
5. Du hörſt der Deinigen Gebet,
Und endeſt ihre Plage.
Du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht,
Bey uns noch alle Tage.
Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm
Für deinen Tod und Marterthum,
Für alle deine Liebe!
Dir geb ich mich zu eigen hin;
Gieb, daß ich mich, ſo lang ich bin,
In deinem Lobe übe.

LXXXIII. 83.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Mein Gott! wie groß iſt dein Erbarmen,
Das mir dein Gnadenrath beweiſt!
Du nimmſt mich auf mit Vaterarmen,
Und giebſt mir deines Sohnes Geiſt,
Daß ich, von Sünden rein und frey,
Dein neuer Bundsgenoſſe ſey.
2. Ich war zuvor von dir gewichen,
Da ich in meinen Sünden lag:
Doch da dein Sohn die Schuld durch-
ſtrichen,
Erſchien mir ein erwünſchter Tag;
Der that mir, Herr! durch deinen Bund,
Heil, Segen und Erlöſung kund.
3. Zu dieſem neuen Bund der Gnaden,
Woraus uns Heil und Segen quillt,

Hat Jeſus alle eingeladen,
Nachdem er das Geſetz erfüllt;
So, daß, wer feſt an Chriſtum gläubt,
Gerecht und ewig ſelig bleibt.

4. Dieß Gnadenbündniß muß beſtehen,
Wenn Satan, Höll und Sünde tobt.
Wird Welt und Himmel gleich vergehen,
Bleib ich doch meinem Gott verlobt:
Denn Chriſti, meines Bürgen, Blut
Macht alle meine Schulden gut.

5. Der Menſchen Bündniſſe vergehen:
Sie ſind oft Liſt und Heucheley;
Doch Gottes Bund bleibt ewig ſtehen,
Gott iſt von ewig feſter Treu.
Er bleibt mein Schild und groſſer Lohn;
Hier iſt mein Bürge, Gottes Sohn!

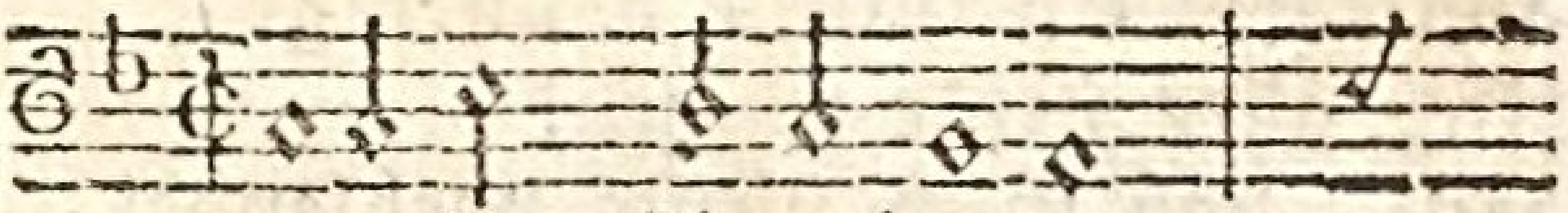
6. Eh müßten Berg und Hügel weichen,
Eh müßt die ganze Welt vergehn,
Als daß dein Bund, dein Gnadenzeichen,
Nicht ſollte ewig feſt beſtehn.
Der Friedensbund, den Gott vollſtreckt,
Macht, daß die Hölle mich nicht ſchreckt.

7. Wer kann mir nun den Himmel rauben,
Den Gott durch dieſen Bund mir ſchenkt?
Der mich verpflichtet, feſt zu glauben;
Der meinen Geiſt ſchon dahin lenkt,
Wo ich in vollem Gnadenſchein
Soll ohn Aufhören ſelig ſeyn.

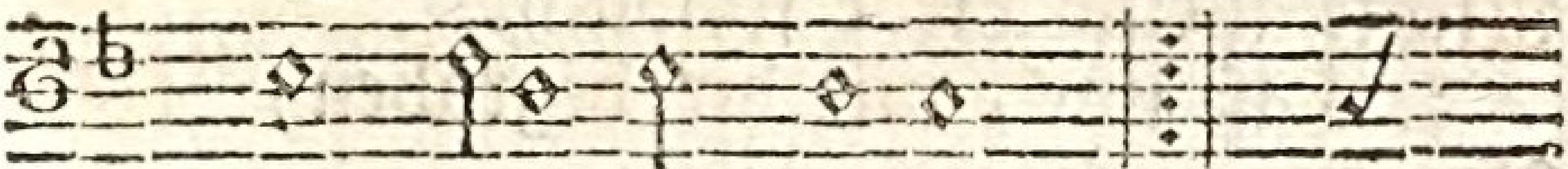
8. Laß mich nur, Herr, bis an mein Ende
Getreu in deinem Bunde ſtehn,
Und leite mich durch deine Hände,

Daß meine Tritte richtig gehn;
So führſt du mich, von Sünden rein,
Gewiß in deinen Himmel ein.

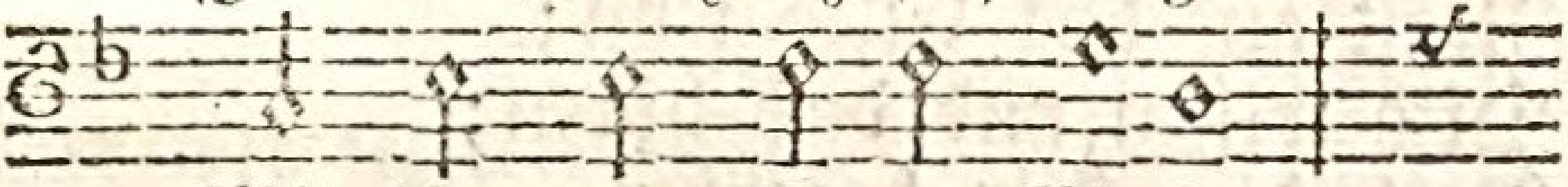
LXXXIV. 84.



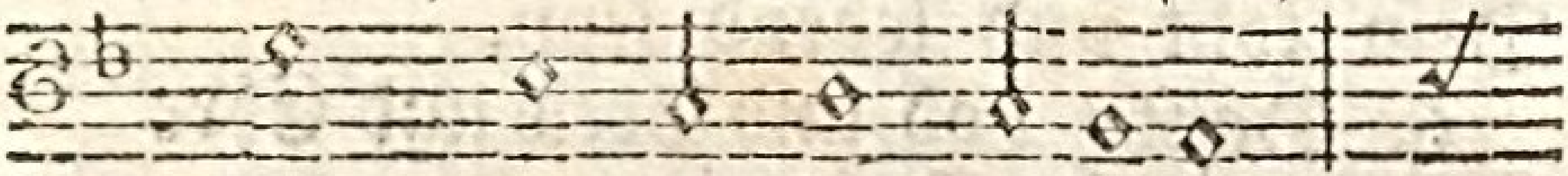
O Chriſte, Eingeborner,
Des Vaters Auserkorner,



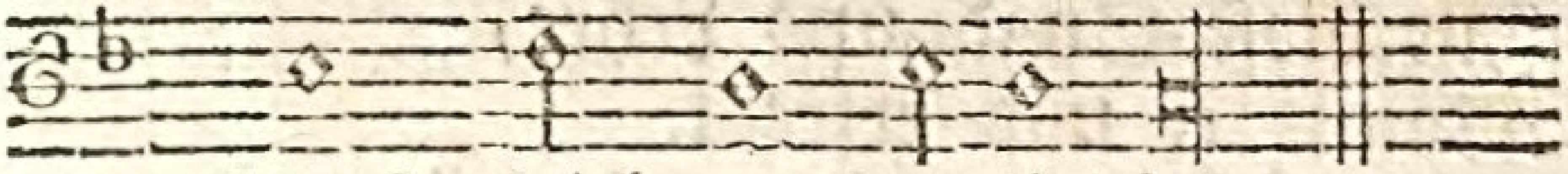
Von Ewigkeit gezeugt! :,:
Zu dem ſein Herz ſich neigt!



Mit ihm von Einem Weſen,



Ihm, wie du ſtets geweſen,



Stets gleich an Herrlichkeit.

2. Für uns ein Menſch geboren,
Der keuſchen Jungfrau Sohn;
Zu ſuchen, was verloren,
Kamſt du von deinem Thron;
Starbſt, daß wir leben möchten,
Erhubſt uns zu Gerechten
Und Erben deines Reichs.

3. Gieb ſtets in reicherm Maaſſe
Erkenntniß deines Heils,
Daß keiner je verlaſſe
Die Wahl des beſten Theils.

Laß uns im Glauben bleiben,
Durch ihn zur Lieb uns treiben
Und zu der Luſt an dir.

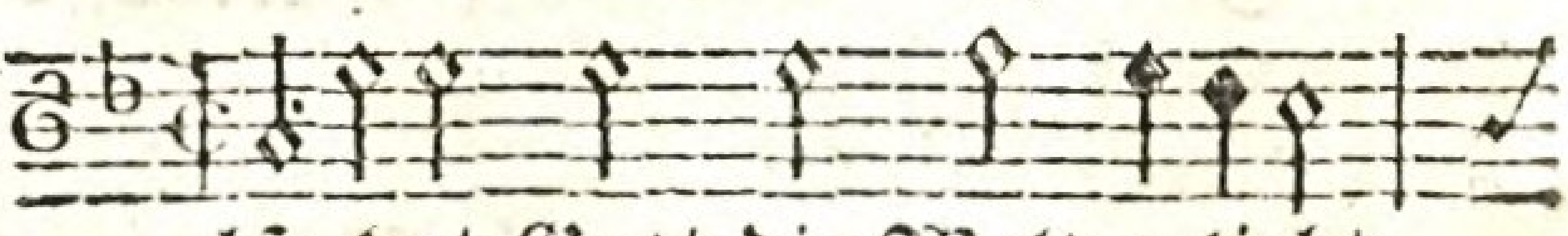
4. Du Schöpfer aller Dinge,
Des Vaters ewge Kraft,
Ohn den ich nichts vollbringe,
Der alles Gute ſchafft!
Hilf, daß mich nichts verblendet,
Mein Herz nichts von dir wendet,
Nichts meine Liebe ſchwächt.

5. Laß uns, mit dir begraben,
Mit dir auch auferſtehn,
Mit dir zur Höh erhaben,
Nicht auf das Eitle ſehn;
Dich wiſſen und dich hören;
Nach dir allein begehren;
Dein todt und lebend ſeyn.

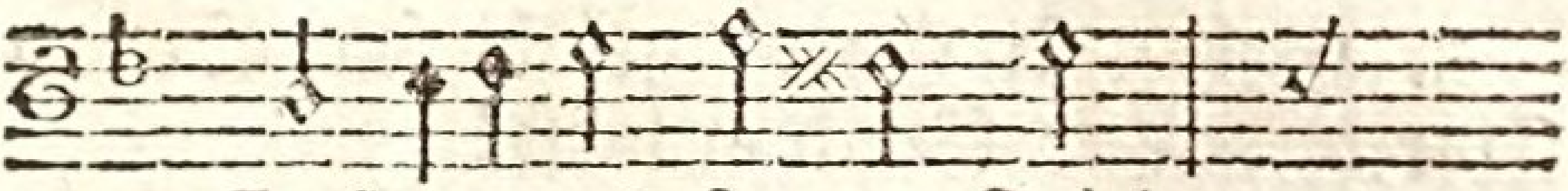
6. Dank, Lob und Preis und Ehre
Sey Gott in Ewigkeit
Für dieſe Gnad und Lehre,
Womit er uns erfreut.
Sie tröſt uns, wenn wir leiden;
Sie ſtärk uns, wenn wir ſcheiden;
Sie ſchütz uns im Gericht.

XI. Von der Menſchwerdung und Geburt des Sohnes Gottes.

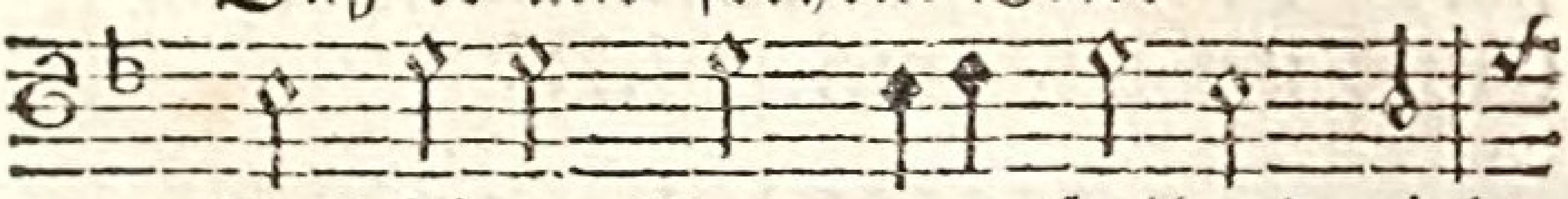
LXXXV. 85.



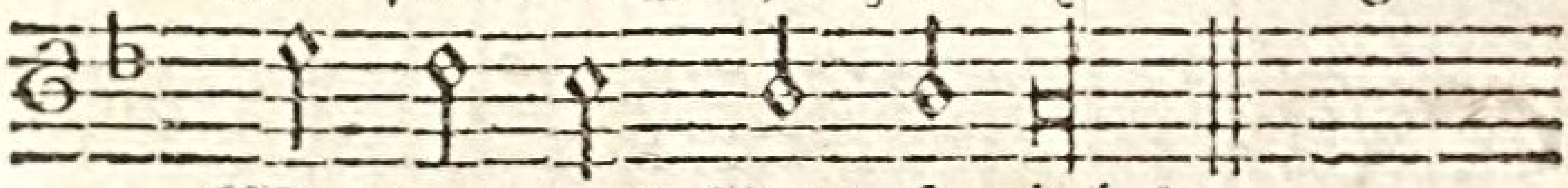
Alſo hat Gott die Welt geliebt,



Daß er aus freyem Trieb



Uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt.



Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath
Schon in der Ewigkeit
Zu unſerm Heil beſchloſſen hat,
Vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut,
Der alle ſegnen kann,
Nimmt, wie die Kinder, Fleiſch und Blut,
Doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir.
Du nimmſt mein Fleiſch an dich.
Was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir,
Wer iſt dann wider mich?

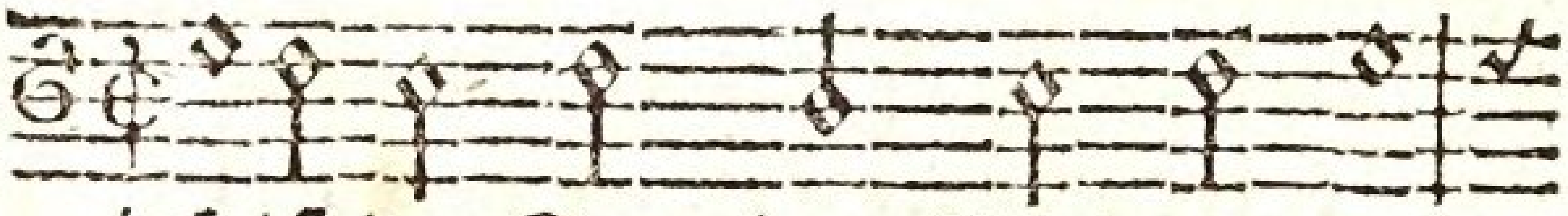
5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt
Auch mir Rath, Kraft und Held,
Mein Vater und mein Friedefürſt,
So, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht,
Das, Herr, erwarbſt du mir.
Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht,
Das hab ich nun an dir.

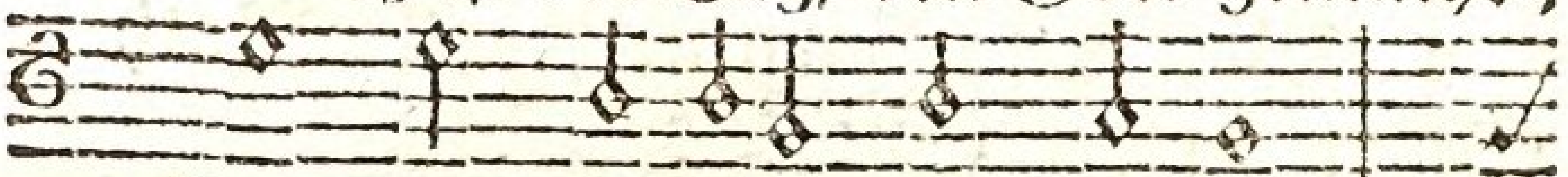
7. Dein Mangel wird mein reiches Theil;
Dein Leiden ſtillt mein Leid.
Durch deine Knechtsgeſtalt, mein Heil!
Gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn,
Durch den er Gnad erweiſt!
Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron!
Erheb ihn auch mein Geiſt!

LXXXVI. 86.



Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht;



Sein werd in aller Welt gedacht!

Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt

Im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt.
Doch, als die Zeit erfüllet ward,
Da ſandte Gott von ſeinem Thron
Das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will,
So ſteht mein Geiſt voll Ehrfurcht ſtill;
Er betet an, und fühlt dabey,
Daß Gottes Lieb unendlich ſey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigſt du dich, Herr der Welt!
Nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil,
Erſcheinſt im Fleiſch, wirſt unſer Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir;
Er kommt voll brünſtiger Begier,
Dich zu erfreun; er hilft dir gern.

Gelobt ſey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren wirſt,
Immanuel, du Friedefürſt!
Auf den die Väter hoffend ſahn,
Dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut,
Vereinigſt dich mit Fleiſch und Blut,
Wirſt unſer Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

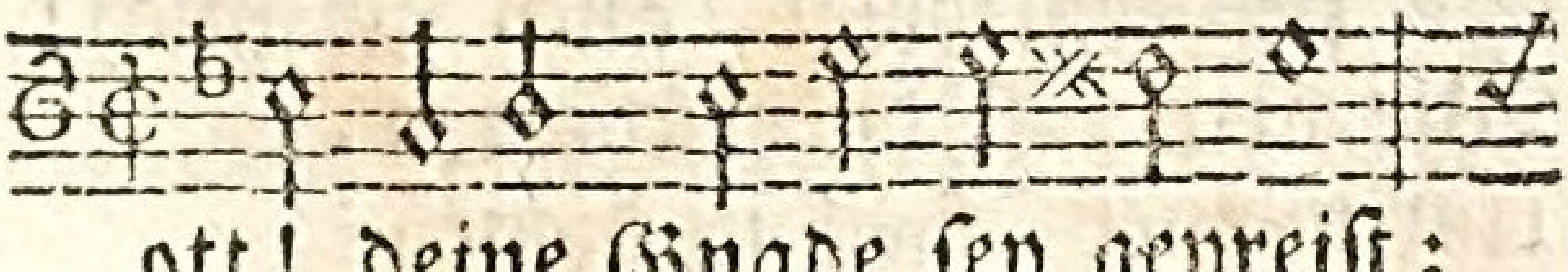
8. Gedanke voller Majeſtät!
Du biſt es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit!
Du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler iſts, der ſie erhält.
Was zag ich nun, wenn der mich ſchützt,
Der auf dem höchſten Throne ſitzt?

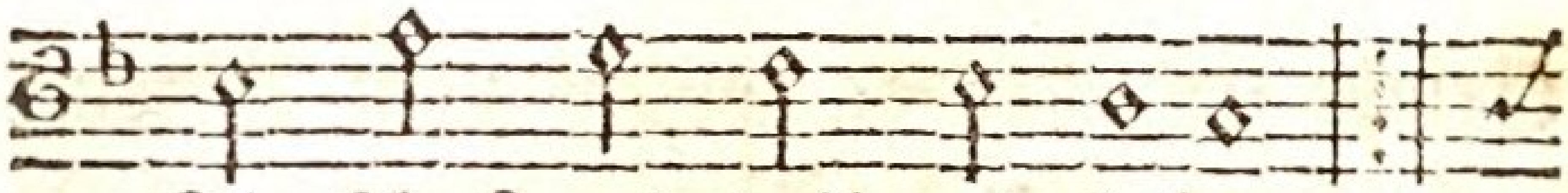
10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligſten Geburt;
Und Erde, die ihn heute ſieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Herr! der du uns den Tag gemacht,
Der uns ſolch groſſes Heil gebracht,
Dich preiſe, was durch Jeſum Chriſt
Im Himmel und auf Erden iſt.

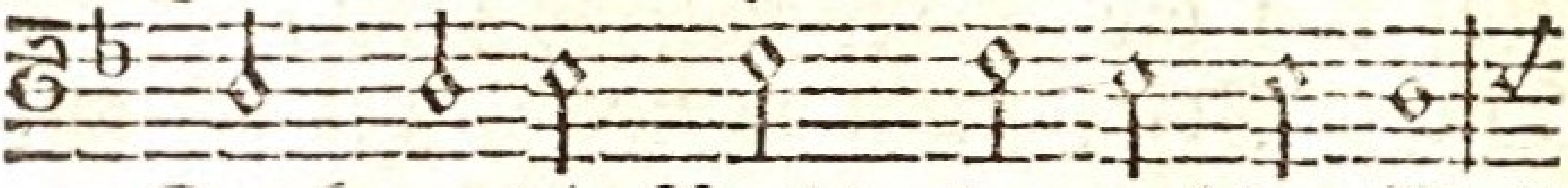
LXXXVII. 87.



Gott! deine Gnade ſey gepreiſt;
Ermuntre dich, mein träger Geiſt!

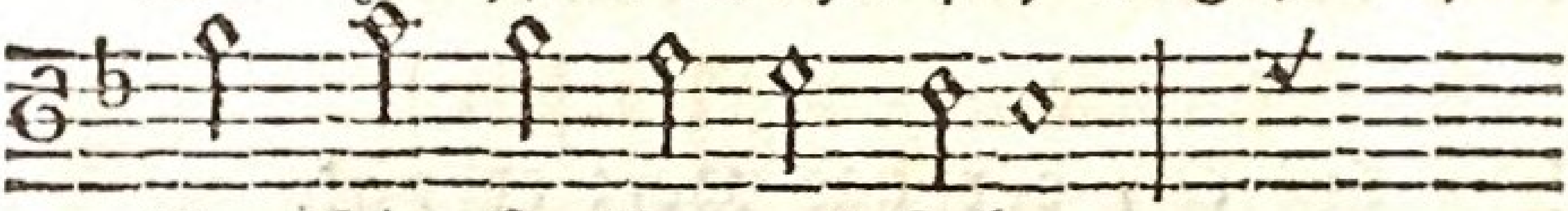


Sie ſchuf uns Heil und Leben. :/:
Ihr Wohlthun zu erheben.

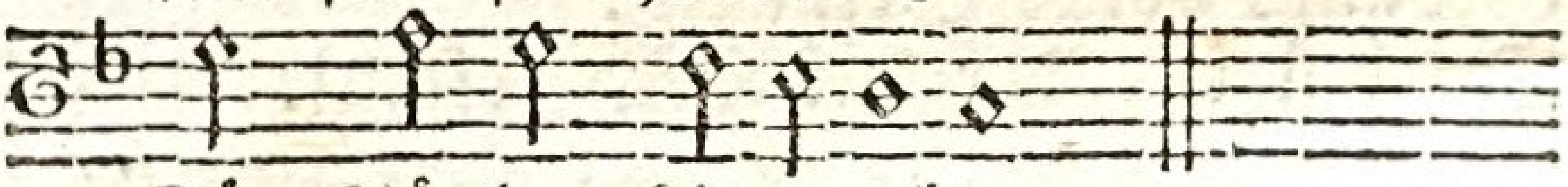


Denk an die Nacht, da auf der Welt

Des Höchſten Sohn ſich eingeſtellt,



Um ſein ſo theures Leben



Für Sünder hinzugeben.

2. O groſſe That! Erwünſchte Nacht!
Von Engeln ſelbſt beſungen!
Du haſt den Mittler uns gebracht,
Der uns das Heil errungen.
In dir erſchien der ſtarke Held,
Der alles ſchuf und noch erhält,
Der Freund der Menſchenkinder,
Des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, geſandt vom Herrn,
Aus deinem Himmel kameſt,
Und unſer Fleiſch und Blut ſo gern
In Demuth an dich nahmeſt!
Sohn Gottes! o wie haſt du dich
So tief erniedrigt, auch für mich!
Wie arm biſt du erſchienen,
Um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich den groſſen Werth

Von deiner Huld recht faſſen!
Was reizte dich, auf dieſer Erd,
Dich ſo herab zu laſſen?
Hier warteten dein nichts als Noth,
Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod;
Und doch kamſt du auf Erden,
Ein Menſchenſohn zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod,
War deine Menſchenliebe.
Du saheſt unſre Sündennoth
Mit mitleidsvollem Triebe.
Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn,
In deines Vaters Rathſchluß ein;
Wardſt Menſch, und kamſt mit Freuden,
Für uns den Tod zu leiden.

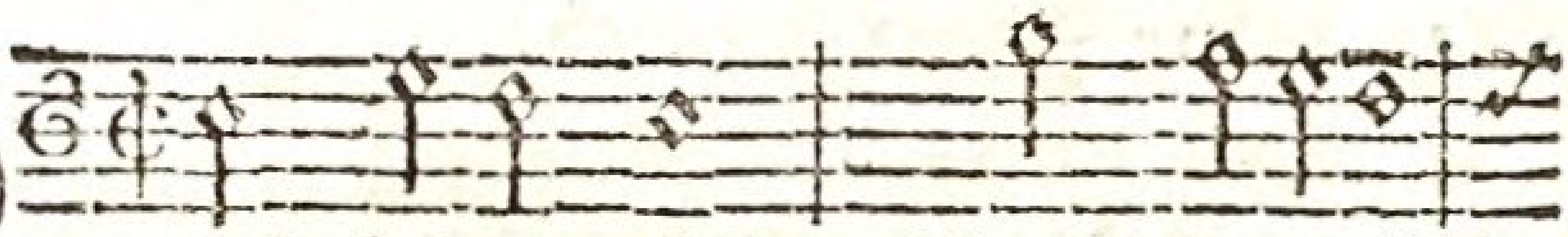
6. Immanuel! dein freu ich mich.
Du biſt auch mein Erretter.
Auch mir zum Troſte ſandte dich
Der Herr, der Gott der Götter.
Was mir ein wahres Wohl verſchafft,
Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft,
Und Freuden, die ſtets währen,
Willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter Freund!
Für deine Treue geben?
Du biſts, der mich mit Gott vereint,
Du bringſt mir Heil und Leben.
Herr! was ich hab und was ich bin,
Das geb ich dir zum Dienſte hin.
Ich will dich ohn Aufhören
Mit Leib und Geiſt verehren.

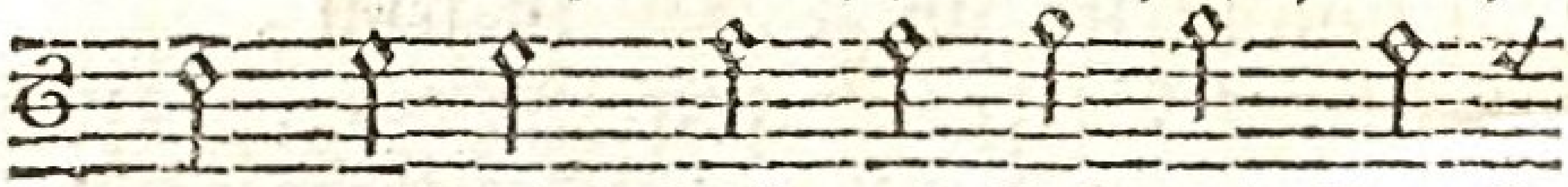
8. Zwar ſeh ich dich im Fleiſch noch nicht;

Doch du wirſt wiederkommen:
Dann ſehen dich von Angeſicht,
Herr! alle deine Frommen.
Dann werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt!
Dich ſehn ſo herrlich, als du biſt.
Dann wirſt du mich zum Leben,
Das bey dir iſt, erheben.

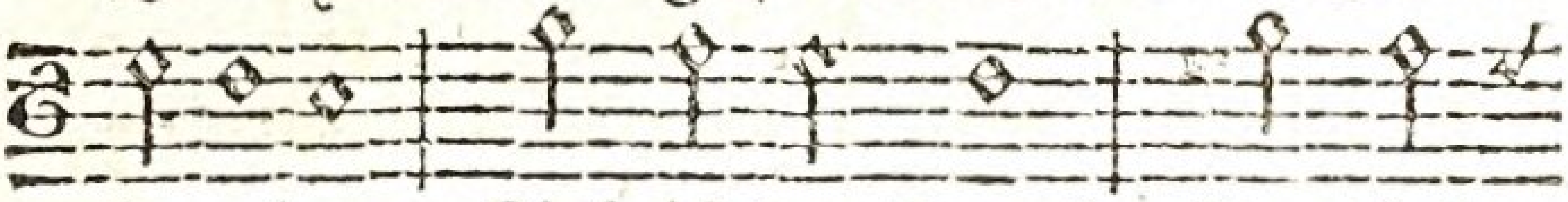
LXXXVIII. 88.



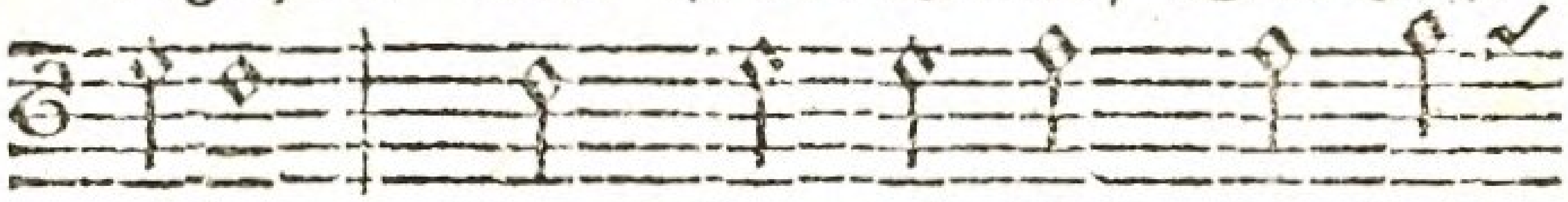
Herr! lehre mich, Recht feyerlich



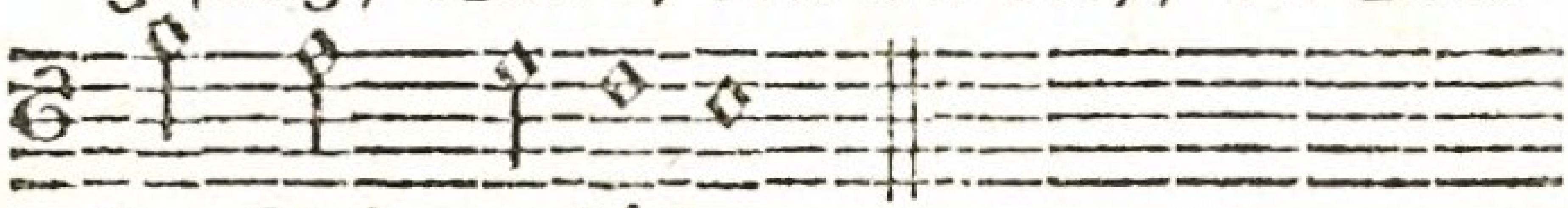
Des Heilands Feſt mit Lob und Dank



begehen. Lieb iſt der Dank, Der Lob-



geſang, Durch den wir dich, du Gott



der Lieb, erhöhen.

2. Wie bin ich froh, Daß du alſo,
O Gott, die Welt in deinem Sohn geliebet!
O wer bin ich, Daß du auch mich
So herrlich hoch, noch eh ich war, geliebet?

3. Er, unſer Freund, Mit uns vereint,
Zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren;
Er wird uns gleich, Um, Gott, dein Reich
Und deine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ſeinem Heil Gieb mir auch Theil,

Hilf, daß ich redlich glaub an ſeinen Namen.
Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr ſpricht,
Und doch nicht ſucht ſein Beyſpiel nachzuahmen.
5. Aus Dank will ich In Brüdern dich,
Dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken;
Der Frommen Herz In ihrem Schmerz
Mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.
6. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt
Und alles iſt, im Himmel und auf Erden!
Die Chriſtenheit Preiſt dich erfreut,
Und jedes Knie ſoll dir gebeuget werden.
7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern,
Und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten.
Freut euch des Herrn, Und dient ihm gern;
Lobſingt dem Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

LXXXIX. 89.

Mel. Warum ſollt ich mich. Num. 26.

Laßt uns unſerm Gott lobſingen!
Hoch erfreut Laßt uns heut
Ihm Anbetung bringen!
In des Himmels hohe Chöre
Stimmet ein: Gott allein,
Unſerm Gott ſey Ehre!
2. Jeder, der ſich fühlt verloren,
Freue ſich Inniglich:

Chriſtus iſt geboren!
Frohe Botſchaft zum Entzücken!
Er kam, mich, Er kam, dich,
Alle zu beglücken.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen?
Aber dieß Iſt gewiß:
Gott kann uns nicht haſſen!
Kommt der Sohn aus freyen Trieben
Zu uns her: Wie ſollt er
Nicht die Menſchen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte:
Nähm er dann Menſchheit an?
Er ſpricht: Ich errette!
Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen!
Zum Gericht Kommt er nicht,
Sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geiſt nach Bethlems Hütten,
Seht, was dort Euer Hort
Schon für euch erlitten.
Er wird niedrig euertwegen!
Welch ein Freund! Er erweint
Seinen Feinden Segen!

6. Er, er kam, für eure Schulden
Armuth, Noth, Schmach und Tod
Willig zu erdulden.
Lernt den Menſchenfreund erkennen!
Gnadenreich Will er euch
Seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eur innres Sehnen
Sehen kann! Betet an!
Opfert Freudenthränen!
Liebt ihn, der von Liebe brennet:
Traut dem Herrn, Der euch gern

Seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken,
Eilt herzu, Suchet Ruh!
Er will ſie euch ſchenken.
Schaut auf ihn mit Glaubensblicken!
Zittert nicht! Denn er ſpricht:
Ich will euch erquicken.

9. Drückt euch, Chriſten, ſchwere Plage:
Euern Schmerz Fühlt ſein Herz!
Kein Erlöſter zage!
Bringet ihm an ſeinem Feſte
Zutraun her! Wiſſet, er
Wählt für euch das Beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen!
Mehr, als ihr, Litt er hier,
Euch beglückt zu machen.
Eure kleine Zeit der Leiden
Und der Müh, Was iſt ſie
Gegen ewge Freuden?

11. Gottmenſch! du nahmſt deine Bürde
Gern auf dich, Daß auch ich
Frey und ſelig würde.
Wer kann deine Lieb ergründen?
Ewig ſoll Freudenvoll
Sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer,
Folg ich nach, Obwohl ſchwach,
Doch um ſo viel treuer.
Keine Creatur, kein Leiden,
Keine Noth, Und kein Tod
Soll von dir mich ſcheiden.

13. Du kommſt einſt zum Weltgerichte!
Dann werd ich, Richter! dich

Schaun von Angeſichte.
Gott! wie wird der Frevler beben!
Dann werd ich Deiner mich
Freun, und ewig leben.

XC, 90.

Mel. Dieß iſt der Tag, den. Num. 86.

Lob ſey dem allerhöchſten Gott!
Erbarmend ſah er unſre Noth,
Und ſandte Jeſum, ſeinen Sohn,
Zu uns von ſeiner Himmel Thron.
2. Ihn ſandt er, unſer Troſt zu ſeyn,
Vom Sündendienſt uns zu befreyn,
Mit Licht und Kraft uns beyzuſtehn,
Und uns zum Himmel zu erhöhn.
3. O welch ein liebesvoller Rath!
O unausſprechlich groſſe That!
Gott thut ein Werk, dem keines gleicht,
Das keines Menſchen Lob erreicht.
4. Sein Sohn, durch den er alles ſchuf,
Nimmt willig auf ſich den Beruf,
Uns vom Verderben zu befreyn,
Und ſchämt ſich nicht, uns gleich zu ſeyn.
5. Er kommt zu uns in Knechtsgeſtalt,
Verleugnet Hoheit und Gewalt,
Und läßt, ſelbſt bis zum Tod und Grab,
Zu unſrer Rettung ſich herab.
6. Was ſind wir, daß uns Gott ſo liebt,
Und ſeinen Sohn ſelbſt für uns giebt?
Was nutzen wir dem höchſten Gut,
Daß es ſo Groſſes an uns thut?
7. Nimm, Seele, nun dein Beſtes wahr,

Verſchmähe den nicht undankbar,
Den Gott zum Helfer dir beſtimmt,
Und der ſich liebreich dein annimmt.

8. Bet ihn als deinen Heiland an,
Und ſey ihm willig unterthan.
Durch ſeine Lehre zeigt er dir
Den Weg zum Leben; folge ihr!

9. Bey dieſer Treue haſt du Theil
An dem von ihm erworbnen Heil.
Wo nicht, ach! ſo verſchließſt du dir
Muthwillig ſelbſt des Himmels Thür.

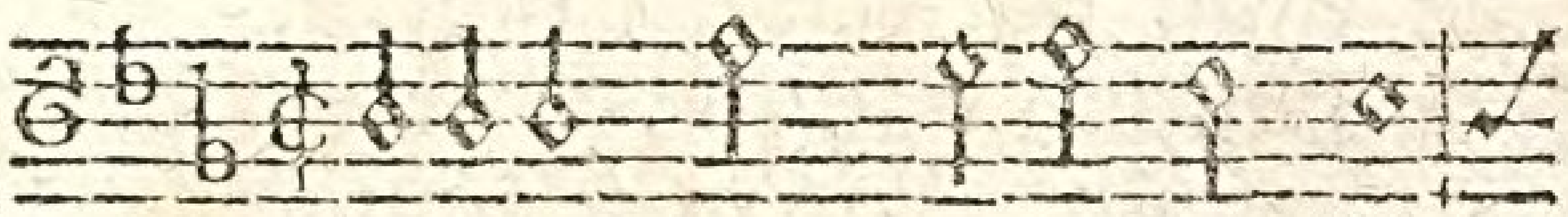
10. Sein' erſte Zukunft in der Zeit
War voller Huld und Freundlichkeit;
Die andre wird, zu groſſer Pein
Der Sünder, majeſtätiſch ſeyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann
Mit Freuden ſeine Frommen an,
Und wird ſie in des Vaters Reich
Verklärt erhöhen, Engeln gleich.

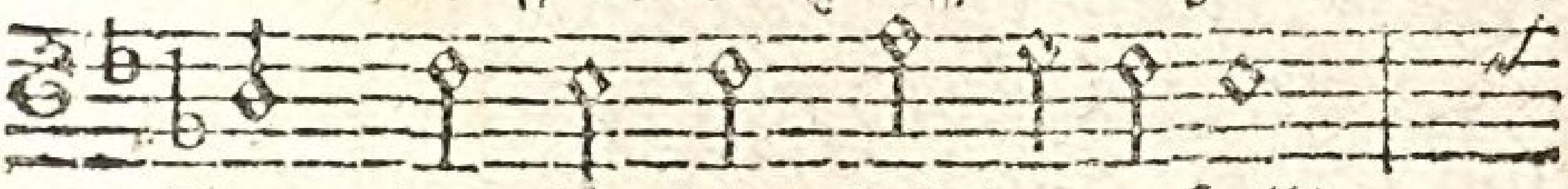
12. Gelobt ſey Gott, der ihn geſandt!
Sein Ruhm erfülle jedes Land!
Gelobt ſey von uns Jeſus Chriſt,
Der uns zum Heil erſchienen iſt!

XCI. 91.

Auf die Darſtellung Chriſti im Tempel.

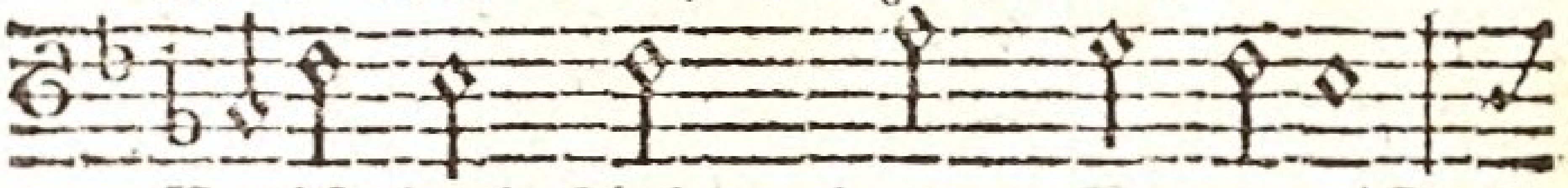


Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt,



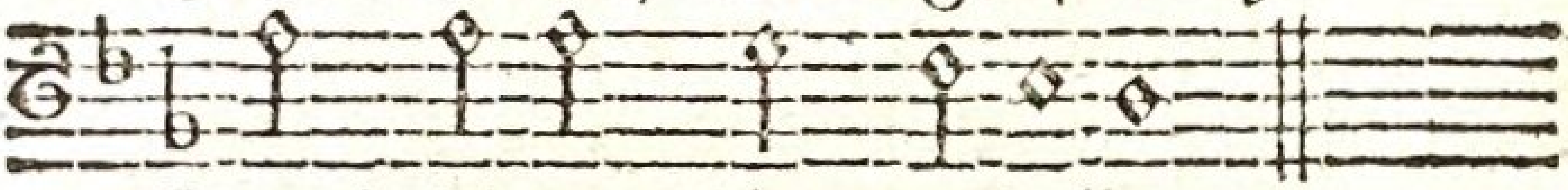
Dem, der für dich ſich dargeſtellt,

Nun dich auch darzuſtellen.



Er iſt das Licht; drum ſey gewiß,

Er werd auch deine Finſterniß



Durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ach, du ſollſt ihm ſein Tempel ſeyn!
Er ſelbſt macht dich von Sünden rein,
Hat Luſt in dir zu wohnen.
Doch, finſtres Herz! auf! werde Licht!
Denn Jeſus wohnt in Seelen nicht,
Die ihrer Lüſte ſchonen.

3. Nur wer vom Geiſt, wie Simeon,
Sich treiben läßt, und Gottes Sohn
Zum Heil begehrt zu haben;
Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt,
Aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt,
Der opfert rechte Gaben.

4. Wer durch das Wort, darauf er traut,
Im Glauben ſeinen Heiland ſchaut,
Der kann im Frieden fahren.
Der Heiland hält, was er verſpricht.
Er wird ſich ihm in ſeinem Licht
Dort herrlich offenbaren.

5. Herr! mache mich gerecht und rein,
Und laß mich ſtets voll Glaubens ſeyn,
Um heilig dir zu leben;

Bis du mich einſt, wenn dirs gefällt,
Im Frieden wirſt aus dieſer Welt
In deine Wonn erheben.

XII. Vom Wandel Jeſu auf Erden.

XCII. 92.

Mel. Herr, deine Allmacht. Num. 51.

Du weſentliches Ebenbild
Der allerhöchſten Liebe!
Du warſt, o Jeſu, ganz erfüllt
Mit Gott geweihtem Triebe.
Gott war dein Zweck, dein höchſtes Gut;
Ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

2. Du warſt mit ihm Ein Sinn, Ein Herz,
Sein Wille war dein Wille.
Du ehrteſt ihn, auch unter Schmerz,
Stets mit zufriedner Stille.
Selbſt auf der allerrauhſten Bahn
Sahſt du ihn noch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts, als ſein Gebot
Vollkommen zu erfüllen,
Und unterwarfſt dich bis zum Tod
Ganz deines Vaters Willen.
Dein Hauptgeſchäfft war das allein,
Ein Werkzeug ſeines Ruhms zu ſeyn.

4. Du giengſt verſtummt zur Schlachtbank hin,
Gehorſam zu bezeugen.
Man ſah dich mit gelaßnem Sinn

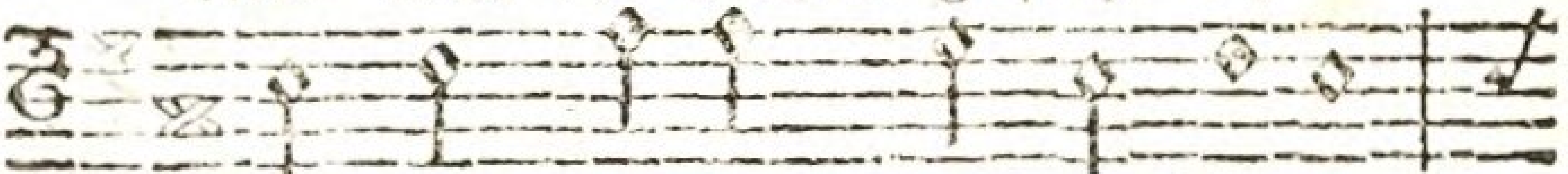
Zur Schädelſtätte ſteigen.
Du warſt zur tiefſten Schmach gefaßt,
Und trugſt die ſchwere Kreuzeslaſt.

5. O Heiland, der du mich verſöhnt!
Laß dein Verdienſt mich decken,
Wenn mich, der ich oft Gott verhöhnt,
Verdiente Strafen ſchrecken.
Hilf mir, daß ich ſo gern, wie du,
Den Willen deines Vaters thu!

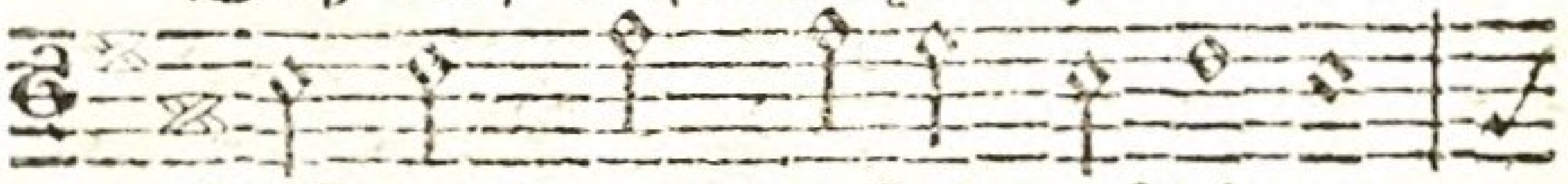
XCIII. 93.

Heiland! deine Menſchenliebe
Die dein treues Herz regieret,

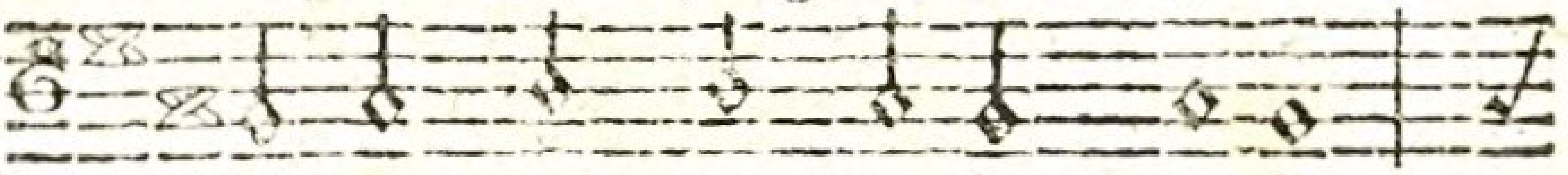
War die Quelle jener Triebe,
Und dich bis dahin geführet,



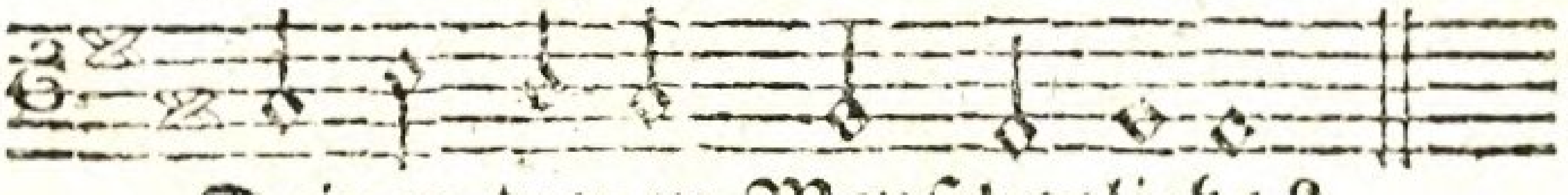
Daß du, unſerm Heil zu dienen,



Biſt in Knechtsgeſtalt erſchienen.



O wer faßt die ſtarken Triebe



Deiner treuen Menſchenliebe?

2. Ueber ſeine Feinde weinen,
Jedermann mit Hülf erſcheinen;

Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen;
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in andrer Dienſt verzehren,
Sterben für die ärgſten Sünder:
Das iſt Lieb, o Menſchenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hülf und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
Wie iſt dir dein Herz gebrochen,
Wenn dich Kranke angeſprochen!
Und wie pflegteſt du zu eilen,
Das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Geängſteten zu ſtärken,
Auf die Kinder ſelbſt zu merken;
Die Unwiſſenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren;
Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken,
Langmuthsvoll zu dir zu locken:
Das war täglich dein Geſchäffte,
Mit Aufopfrung deiner Kräfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen,
Heiland! da du für uns Armen
Angſt und unerhörte Schmerzen
Litteſt mit gelaßnem Herzen:
Da, zur Tilgung unſrer Schulden,
Du die Strafe wollſt erdulden,
Und, uns Segen zu erwerben,
Als ein Fluch, am Kreuze ſterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben,
Sanftmuth und Geduld zu üben;
Haß mit Haß nicht zu vergelten,

Deine Schmäher nicht zu ſchelten;
Allen freundlich zu begegnen,
Für die Läſterung zu ſegnen;
Deine Feinde zu vertreten,
Und für Mörder ſelbſt zu beten.

7. Aller Welten Herr und König!
Sohn des Höchſten! o wie wenig
Haſt du je nach Ruhm getrachtet,
Und auf Menſchenlob geachtet!
Deines Vaters heilgen Willen
Mit Gehorſam zu erfüllen,
Und uns Heil und Troſt zu geben,
War der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr! zu reichem Segen,
Deinen Wandel oft erwägen.
Laß mich in der Angſt der Sünden
Troſt und Hülfe bey dir finden.
Heilige auch meine Triebe
Zu rechtſchaffner Menſchenliebe!
Laß mich immer mehr auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden!

XCIV. 94.

Mel. Gott, deine weiſe Macht. Num. 64.

Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich.
An Weisheit und an Liebe reich,
Biſt du ſo wohl durch Wort, als That,
Der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath.
Es freut mein Geiſt im Glauben ſich,
Herr Jeſu, dein, und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt,
Und machteſt uns den Weg bekannt,

Auf dem wir, frey von Sündenſchuld,
Theilhaftig werden ſeiner Huld.
Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm,
Herr, für dein Evangelium!

3. Im Lichte der Allwiſſenheit
Sahſt du mit aller Deutlichkeit,
Was, nach des Höchſten weiſem Rath,
Die Welt noch zu erwarten hat;
Du machteſt ſelbſt durch deinen Mund
Das Künftige den Menſchen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand
Sind uns ein göttlich Unterpfand,
Was man aus deinem Mund gehört,
Sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt.
Nie ſchwäche mir der Frevler Spott
Den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehreteſt durch Wort und That.
Man trifft der reinſten Tugend Pfad
In deinem heilgen Wandel an.
Gieb, Herr, daß ich auf dieſer Bahn,
Geſtärkt von dir, mit ſteter Treu
Dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt,
Das die Verſöhnung predigt, ſtammt.
Du machſt durch treuer Lehrer Mund
Noch jetzt dein Heil den Menſchen kund.
Begleite ſtets mit deiner Kraft
Ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft!

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort
In ſeinen Siegen mächtig fort.
Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt,
Noch immer deinen guten Geiſt,
Der dem, der Wahrheit ſucht und liebt,

Zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

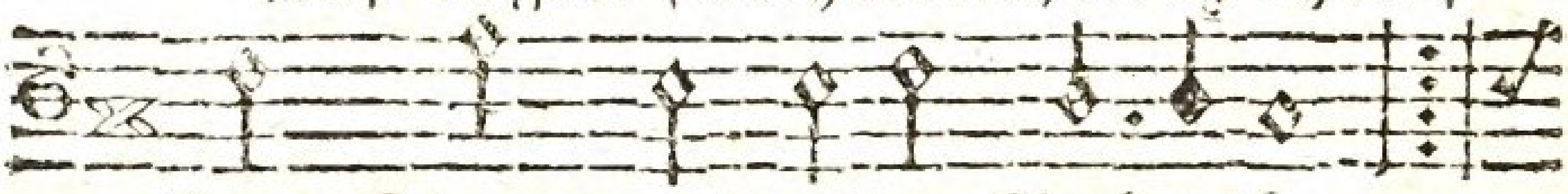
8. Mein Heiland! ſend ihn auch zu mir,
Daß er mich zu der Wahrheit führ,
Vom Eigendünkel mich befrey,
Damit ich dir gehorſam ſey;
Bis mich bey dir in Ewigkeit
Ein hellers Licht dereinſt erfreut.

XIII. Von dem Leiden und Tode Jeſu.

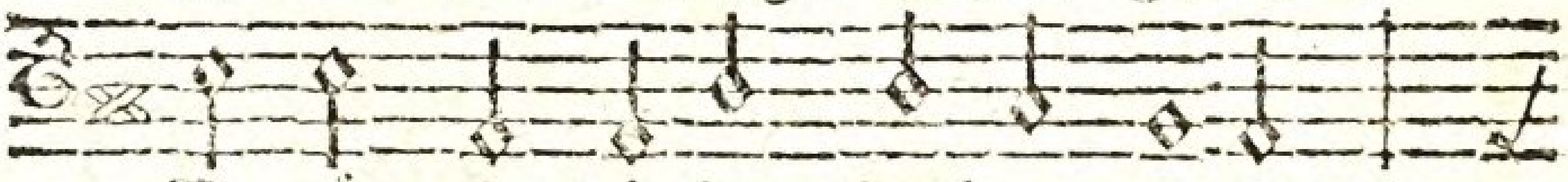
XCV. 95.

Die lezten Worte des ſterbenden Erlöſers.

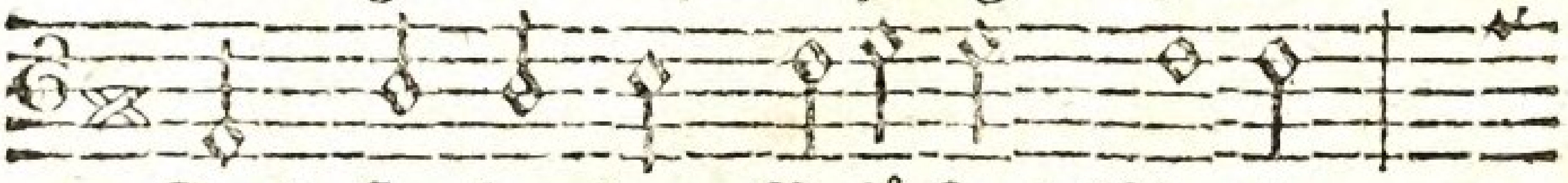
Begleite mich, o Chriſt! wir gehen
Auf deſſen fürchterlichen Höhen,



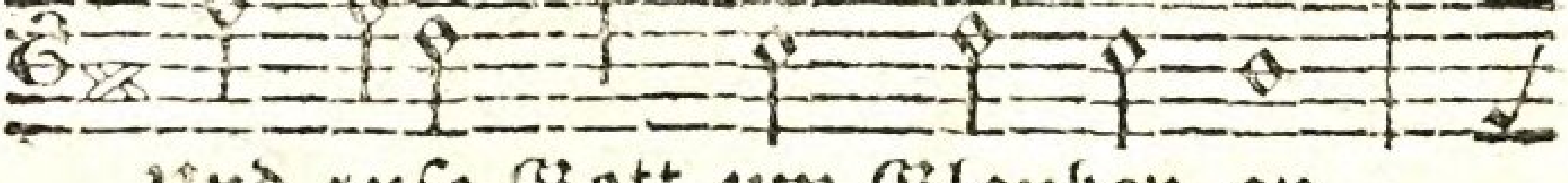
Zum ſchmerzensvollen Golgatha, :,:
Was nie ein Engel faßt, geſchah.



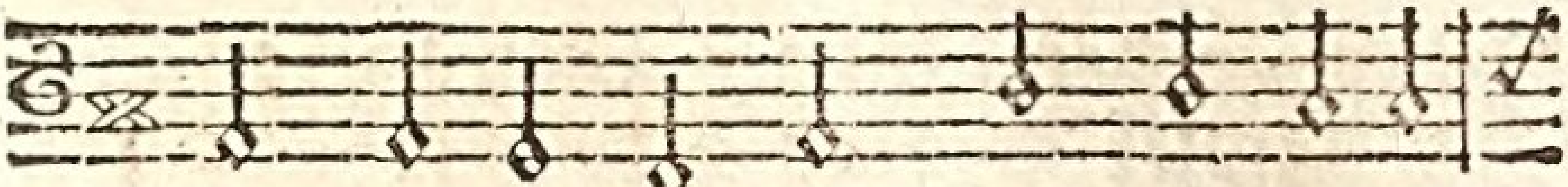
Erwäg an dieſem heilgen Orte



Des ſterbenden Erlöſers Worte,

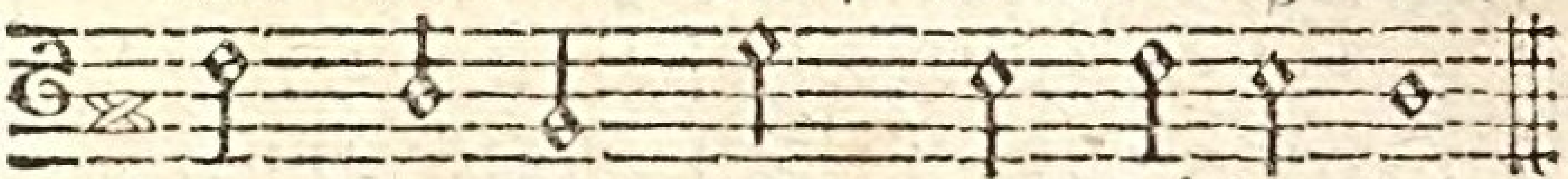


Und rufe Gott um Glauben an.



Sie können dir den Troſt im Leben,

Und einſt den Troſt im Tode geben,



Wenn hier dich nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten,
Erſchrick und zittre, frommes Herz!
Sieh deinen Retter, ſieh ihn ſtreiten,
Und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz!
Hier hieng, den Mördern übergeben,
Am Holze Gottes Sohn, dein Leben;
Hier trug er unſrer Sünden Schuld;
Empfand in jenen bangen Stunden,
Was nie ein Sterblicher empfunden,
Und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen,
Nimmt er ſich ſeiner Feinde an;
Er ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen:
Sie wiſſen nicht, was ſie gethan!
Der göttliche, der größte Beter
Fleht liebreich noch für Miſſethäter,
Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach!
O Menſch, den Rach und Zorn verführen,
Laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren,
Und bete dem Verſöhner nach!

4. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe,
Als, unter Leiden ohne Zahl,

Der Herr dem Jünger ſeiner Liebe
Die Mutter ſterbend anbefahl!
Ach, wird mein Aug einſt um die Mein[illegible]
In ſeiner letzten Stunde weinen,
So ſoll dieß Wort mir Troſt verleihn!
Der, als der Tod ſchon um ihn ſchweb[illegible]
Die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte,
Wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher!
Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht,
Hört, was zu dem gebeugten Schächer
Der Mund der Liebe ſterbend ſpricht!
Du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen,
Noch heute, deines Glaubens wegen,
Mit mir im Paradieſe ſeyn!
O Herr, laß an des Todes Pforte
Einſt dieſe troſtesvollen Worte
Auch meiner Seele Troſt verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen,
Als Chriſtus an dem Kreuze rief:
Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen?
Wie beuget ihn die Laſt ſo tief,
Die unſre Sünden auf ihn brachten!
Vor Angſt und Pein müßt er verſchmachten,
Wär Gott nicht ſeine Zuverſicht.
Herr, der für mich zum Tod gegangen,
Für mich verlaſſen da gehangen,
Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Herr des Himmels und der Erde,
Von allem, was erquickt, entblößt,
Wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde.
O Menſch! der dich ſo theur erlöſt,
Der Heiland rufet dir noch heute

Aus tauſend Armen, dir zur Seite,
Die Hunger, Durſt und Mangel drückt!
O ſelig, wer den Ruf erfüllet!
Denn wer den Durſt des Armen ſtillet,
Der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden;
Der Heiland ſpricht: Es iſt vollbracht.
O Wort des Sieges! Wort der Freuden!
Du nimmſt dem Tode ſeine Macht.
Heil uns! wer darf es nun wohl wagen,
Uns, die Erlöſten, zu verklagen,
Da er für uns genug gethan?
Gieb, daß am Ende meiner Tage
Auch ich, o Herr, mit Freuden ſage:
Vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde,
Verſöhner Gottes, ſey auch mein!
Laß es in meiner Todesſtunde
Mir Muth und Zuverſicht verleihn!
Du rufeſt: Vater, ich befehle
In deine Hände meine Seele,
Die allen Menſchen Heil erwarb.
Nun war das groſſe Werk vollendet,
Wozu der Vater ihn geſendet:
Da neigt er ſanft ſein Haupt, und ſtarb!

10. Bewein ihn fromm mit ſtillen Zähren,
O Chriſt, du haſt ihn ſterben ſehn!
Bald wirſt du ihn mit Freuden ehren,
Und jauchzend ſeinen Ruhm erhöhn!
Den deine Seufzer jetzt beklagen,
Der wird, als Held, nach dreyen Tagen,
Vom Grabe ſiegreich auferſtehn!
Den freche Rotten hier entehrten,

Den wirſt du dort bey den Verklärten
Zur Rechten ſeines Vaters ſehn!

XCVI. 96.

Mel. Chriſt, alles, was dich. Num. 19.

Der du voll Blut und Wunden
Für uns am Kreuze ſtarbſt,
Und unſern letzten Stunden
Den größten Troſt erwarbſt;
Der du dein theures Leben,
Noch eh ich war, auch mir
Zur Rettung hingegeben;
Mein Heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel haſt du erlitten,
Erhabner Menſchenſohn!
Als du den Tod beſtritten,
Den Tod, der Sünde Lohn!
Da folgte Schmerz auf Schmerzen,
Da traf dich Schmach auf Schmach;
Da lag auf deinem Herzen
Angſt, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize,
Der Menſchen wohlgefällt,
Hiengſt du an deinem Kreuze,
Ein Fluch vor aller Welt.
Dich flohen deine Freunde;
Du warſt der Leute Spott;
Und höhniſch riefen Feinde:
Wo iſt denn nun dein Gott?

4. O ſchreckliches Empfinden!
Du fühlteſt das Gewicht
Vom Fluche unſrer Sünden;

Und Lindrung ward dir nicht.
Die Laſt gehäufter Plagen
Fiel da ſo ſchwer auf dich,
Daß ſie dich drang zu klagen:
Gott, wie verläßt du mich!

5. Mein Heil, was du erduldet,
Das iſt auch meine Laſt;
Ich habe mit verſchuldet,
Was du getragen haſt.
Sieh gnädig auf mich Armen,
Der Zorn verdienet hat,
Und hilf mir aus Erbarmen
Von meiner Miſſethat.

6. Ich will auf dich ſtets ſehen
Mit aller Zuverſicht.
Wohin ſoll ich ſonſt gehen?
Verwirf du mich nur nicht!
Wo ſoll ich Ruhe finden,
Wenn du mich, Herr, nicht liebſt?
Wo Reinigung von Sünden,
Wenn du ſie mir nicht giebſt?

7. Du haſt mir durch dein Leiden
Vergebung, Beſſrungskraft,
In Trübſal Troſt, und Freuden,
Die ewig ſind, verſchafft.
O gieb an dieſer Gnade
Auch mir im Glauben Theil:
So wird mein Seelenſchade
Durch dich, Erlöſer, heil.

8. Ich danke dir von Herzen,
O du, mein größter Freund!
Für deine Todesſchmerzen:
Wie gut haſt du's gemeynt!

Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und, bis ich einſt erkalte,
Ganz nur der Deine ſey.
9. Wenn ich nun einſt ſoll ſcheiden,
Ach, dann verlaß mich nicht!
Dann ſey in Todesleiden
Mein Troſt, Kraft, Heil und Licht!
Wenn mir am allerbängſten
Wird um das Herze ſeyn,
Dann reiß mich aus den Aengſten,
Kraft deiner Angſt und Pein.
10. Erhebe dann mein Hoffen,
Zur beſſern Welt zu gehn;
Und laß im Geiſt mich offen,
Herr, deinen Himmel ſehn.
Dahin laß mit Entzücken
Mich ſtreben, glaubensvoll
Nach dir, mein Heiland, blicken!
Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

XCVII. 97.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 1.

Du, der Menſchen Heil und Leben,
Deß ſich meine Seele freut,
Der für mich ſich hingegeben,
Stifter meiner Seligkeit,
Du, der lieber wollt erblaſſen,
Als mich im Verderben laſſen;
Ach, wie dank, wie dank ich dir,
Mein Erlöſer, gnug dafür!
2. Menſchenfreund, von Gott geſendet,

Zu erfüllen ſeinen Rath;
Längſt haſt du dein Werk vollendet,
Wegzuthun die Miſſethat.
Doch in den Gedächtnißtagen
Deiner Leiden, Jeſu, ſagen
Deine Theurerlöſten dir
Billig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben,
Willig deine Leidensbahn;
Stiegſt, uns Leben zu erwerben,
Gern den Todesberg hinan;
Trugſt, vergeſſend eigne Schmerzen,
Deine Menſchen nur im Herzen.
Dieſe Liebe preiſen wir.
Unvergeßlich ſey ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du Bande,
Litteſt frecher Läſtrer Spott,
Achteteſt nicht Schmach und Schande,
Mein Verſöhner und mein Gott.
Mich haſt du der Noth entriſſen,
Die mich hätte treffen müſſen.
Wie verpflichtet bin ich dir
Lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne;
Deine Stirne blutete
Unter einer Dornenkrone,
König aller Könige!
Das haſt du für mich gelitten,
Mir die Ehrenkron erſtritten.
Preis, Anbetung, Dank ſey dir,
Liebenswürdigſter dafür!

6. Du, der tauſendfache Schmerzen
Mir zu Liebe gern ertrug!

Deinem groſsmuthvollen Herzen
War mein Heil Belohnung gnug.
Troſt in meinen letzten Stunden
Floſs auch mir aus deinen Wunden.
Herr, ich dank, ich danke dir
Einſt im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Troſt am Grabe;
Unausſprechlicher Gewinn,
Den ich dir zu danken habe!
Dir, deſs ich nun ewig bin!
Jeſu, dir mein Herz zu geben,
Deiner Tugend nachzuſtreben,
Dir zu traun, zu ſterben dir:
Dieſs, dieſs ſey mein Dank dafür!

XCVIII. 98.

Der Tod Jeſu.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze
Des ſterbenden Erlöſers Mund.
O Wort voll Troſt und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund!
Das groſſe Opfer iſt geſchehn,
Das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt. Die Felſen beben;
Der Sonne Schein verlieret ſich;
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heilgen Gräber öffnen ſich;
Der Vorhang reiſst; die Erde kracht;
Der Welt Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, haſt du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!

Du haſt den Fluch hinweggewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag;
Für uns haſt du genug gethan:
Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen!
Mein Glaube ſieht nun offenbar
Die Handſchrift an dem Kreuze hangen,
Die wider meine Seele war.
Er, den mir Gott zum Heil gemacht,
Ruft auch für mich: Es iſt vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt:
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu dein Tod mir Kraft gewährt.
O ſtärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Beßrung iſt vollbracht.

6. Du littſt ſo viel zu meinem Leben.
Wie? ſollt ich nicht voll Eifer ſeyn,
Mich deinem Dienſte zu ergeben?
Sollt ich dabey vor Schmach mich ſcheun?
Dein, Jeſu, ſeyn, dein Eigenthum,
Sey meines Herzens Freud und Ruhm!

XCIX. 99.

Mel. Lobſinget Gott, er iſt. Num. 6.

Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken,
Mich in das Meer der Liebe zu verſenken,
Die dich bewog, von aller Schuld des Böſen
Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden,

Und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden;
An unſrer Statt gemartert und zerſchlagen,
Die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäffte!
Sinn ich ihm nach: ſo zagen meine Kräfte,
Mein Herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen.
Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen.
Dieß kann mein Geiſt, mit Schrecken und Entzücken,
Am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder,
Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder;
Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüthe
In deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken;
Allein ſollt ich darum im Glauben wanken?
Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden,
Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott iſt Gnad und Lieb erweiſen;
Uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen,
Zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget,
Die Gnade ſteiget.

9. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren,
Dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren;
Daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe,
Mich chriſtlich übe.

10. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden,
Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden.
Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben,
Und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben:
Wie könnt ich noch nach meinem Willen leben,
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,
Zu deiner Ehre?

12. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden,
Wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden;
Da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet,
Liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen,
Wie könnt ich ſie, ſie, meine Brüder haſſen,

Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten,
Für ſie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten,
Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten.
Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder,
Schaltſt auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen,
Dieß iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen.
Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen,
Dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du litteſt uns zu gute;
Ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute.
Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben,
Am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben?
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben?
So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben,
Einſt ewig leben?

18. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete,

Im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete:
So iſt mir Gnade ſo gewiß erworben,
Als du geſtorben.

19. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize,
So ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze;
Und werd ich matt im Laufe guter Werke,
So ſey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden
Ein Aergerniß und eine Thorheit werden:
So ſeys doch mir, trotz alles frechen Spottes,
Die Weisheit Gottes.

21. Gott! eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern.
Erbarme dich, wenn einer von den Spöttern
Sich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet,
Um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken,
So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken;
Dein Kreuz dieß ſey, wenn ich den Tod einſt leide,
Mir Fried und Freude!

C. 100.

Mel. Gott, vor deſſen Angeſ. Num. 54.

Jeſu Chriſt! durch deine Wunden,
Deinen martervollen Tod,
Hab ich Heil bey Gott gefunden,
Kraft zur Tugend, Troſt in Noth.
Mich ſollt ich durch Sünd entweihn?
Nein! ich denk an deine Pein.
Sie, ſie lehrt die Sünde laſſen,
Und ſie, als mein Unglück, haſſen.

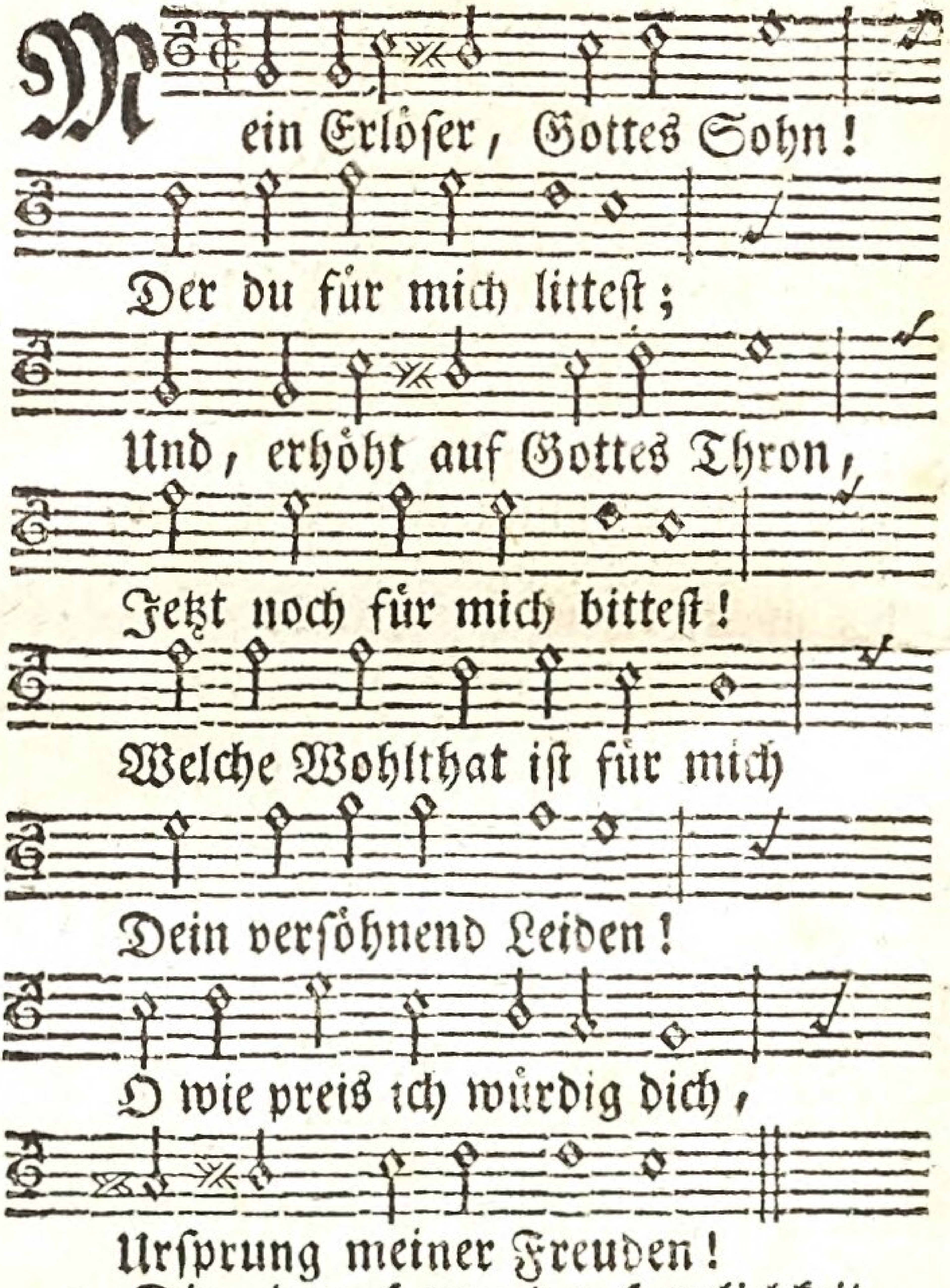
2. Schmachtet nach der Wolluſt Freuden
Mein verderbtes Fleiſch und Blut;
O ſo blick ich auf dein Leiden:
Schnell verliſcht die wilde Glut!
Tracht ich eitler Ehre nach,
Und ich blick auf deine Schmach:
Schnell ſchlägt die den Stolz darnieder,
Und giebt mich der Demuth wieder.

3. Scheint, beym öden Weg zum Leben,
Mir der Welt betretne Bahn
Luſtig, breit, gemächlich, eben,
Jeſu, dich ſchau ich dann an:
Da warnt mich des Zornes Laſt,
Welche du getragen haſt,
Nicht mit dem verblendten Haufen
Ins Verderben hinzulaufen.

4. Hält mein ſchreckendes Gewiſſen
Mir der Sünden Menge vor:
O! in meinen Kümmerniſſen
Schau ich nach dem Kreuz empor!
Dann verſchwindet alle Schuld;
Und in deiner Mittlershuld

Find ich Sicherheit und Leben,
Und den Troſt: Sie ſind vergeben!
5. Das giebt mir in Unruh Friede,
In der Angſt Beruhigung;
Neue Kraft, wenn ich ermüde,
Und in Qualen Linderung.
Schwer ſey dieſes Lebens Müh!
Durch dein Kreuz verſchwindet ſie;
Denn es führt durch kurze Leiden
Zum Genuß von ewgen Freuden.
6. Wenn ich innig an dich glaube,
O wie werd ich hingerückt
Ueber alles, was zum Staube
Meine Seele niederdrückt.
Deines Troſtes Süſſigkeit
Iſt der Vorſchmack ewger Freud,
Die du Herr, als du geſtorben,
Mir, auch mir, am Kreuz erworben.
7. Hab ich dich in meinem Herzen,
Urſprung aller Seligkeit!
So beſieg ich alle Schmerzen,
Auch ſogar im letzten Streit.
Rufſt du, und ich habe nun
Gnug gekämpfet, um zu ruhn:
Herr, ſo dank ichs deinen Wunden,
Daß ich ſieghaft überwunden.
8. Ja, auf dich ſteht mein Vertrauen;
Du biſt meine Zuverſicht.
Du beſiegſt des Todes Grauen,
Retteſt mich aus dem Gericht.
Durch dein mir erworbnes Heil
Hab ich an dem Himmel Theil.
Wahrlich, Herr! ein ewigs Leben
Wird dereinſt dein Tod mir geben.

CI. 101.



2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit,
War es ja gegeben,
Ohne Schmerzen, ohne Leid,
Ewig froh zu leben.
Aber, o der groſſen Huld!
Daß ich ſelig würde,
Uebernahmſt du in Geduld
Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann jede Miſſethat
Noch Vergebung finden;
Denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath,
Für der Menſchen Sünden.
Unſre Strafe trugeſt du,
Uns, Herr, zu erretten,
Daß wir im Gewiſſen Ruh,
Mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Muth zur Beßrung ſchafft,
Was zur Tugend leitet,
Dazu haſt du neue Kraft
Durch dein Kreuz bereitet.
Nicht vergebens darf ich nun
Mich um Kraft bewerben,
Gottes Willen gern zu thun,
Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich ſelbſt meinem Tod
Froh entgegen ſehen,
Und zu dir, du heilger Gott,
Ohne Schrecken gehen.
Denn du haſt aus aller Noth
Rettung mir errungen,
Und durch deinen Kreuzestod
Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein
Dich ſo angenommen?
Laß die Frucht von deiner Pein
Mir zu ſtatten kommen!
Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft,
(Du haſt ſie in Händen,)
Was du mir zum Heil verſchafft,
Gläubig anzuwenden.

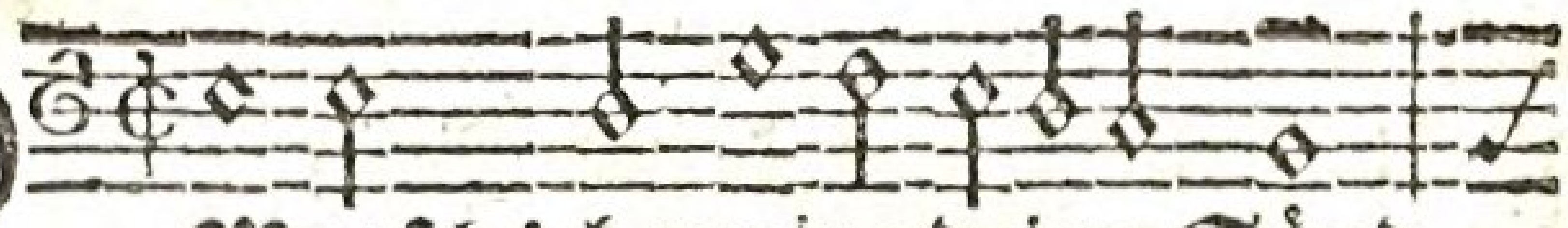
7. Drückt mich meine Sündennoth,

Straft mich mein Gewiſſen;
O dann laß aus deinem Tod
Mich den Troſt genieſſen,
Daß du auch für meine Schuld
Büſſend biſt geſtorben,
Und Vergebung, Gnad und Huld
Mir bey Gott erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz
Mich mit Muth beleben,
Standhaft jedem Sündenreiz
Hier zu widerſtreben.
Treib mich mächtig dadurch an,
Mich vor Gott zu ſcheuen;
Was ich unrecht je gethan,
Innig zu bereuen.

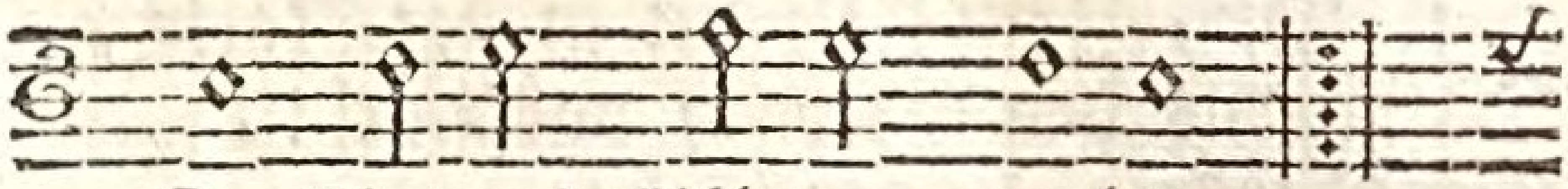
9. Stärke mich durch deinen Tod
Auf die letzten Stunden.
Wie du deine Todesnoth
Siegreich überwunden:
O ſo hilf dazu auch mir;
Laß mich fröhlich ſcheiden!
Herr, ſo dank ich ewig dir
Für dein bittres Leiden.

CII. 102.

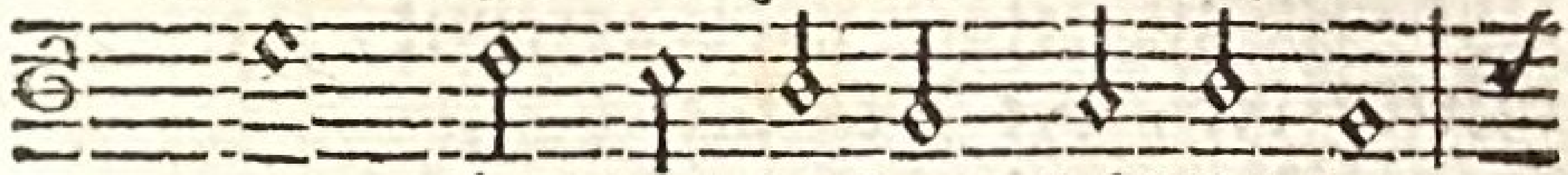


O Menſch! beweine deine Sünd,
Sie iſt die Quelle deiner Noth;

Die dich aus Gottes Erb und Kind
Sie iſts, die in den Kreuzestod

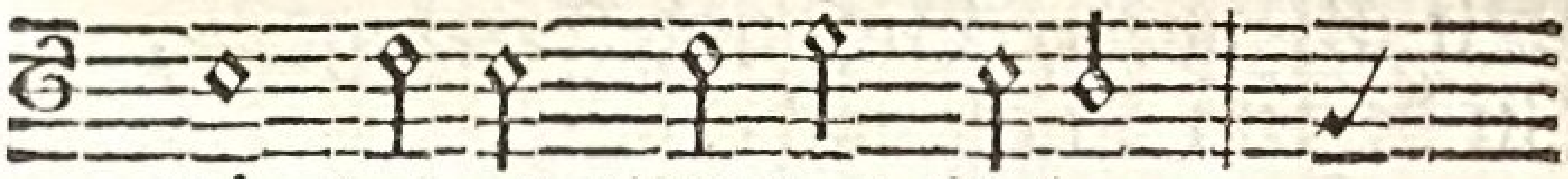


Zu Satans Sklaven machte: :,:
Den Sohn des Höchſten brachte.

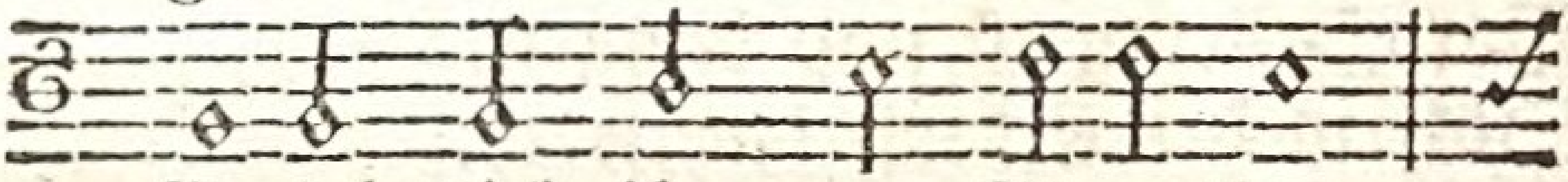


Drum fühl des Laſters Häßlichkeit,

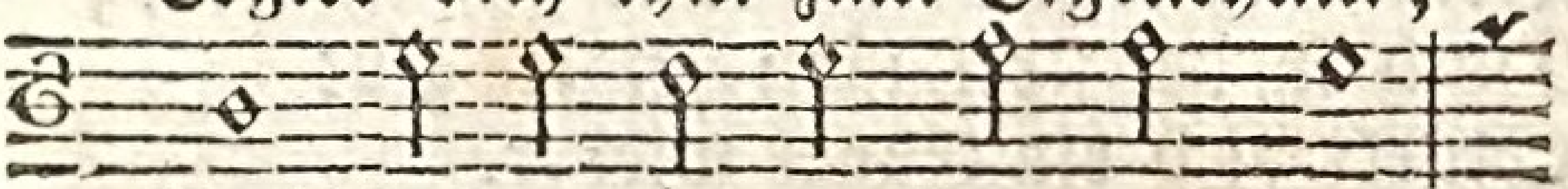
Und deine Pflicht zur Dankbarkeit



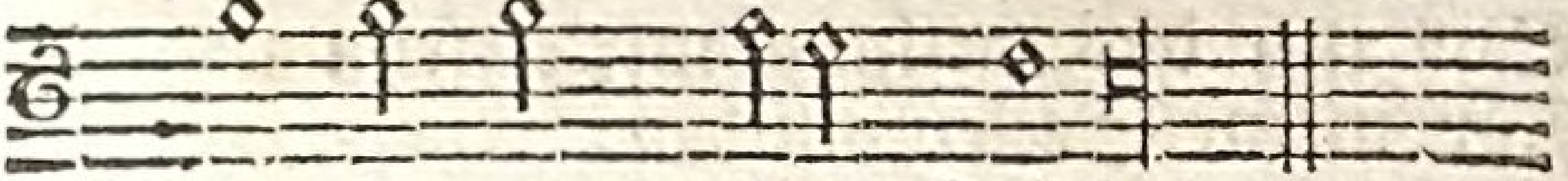
Für deines Mittlers Liebe.



Ergieb dich ihm zum Eigenthum;



Preis des erwürgten Lammes Ruhm



Mit andachtsvollem Triebe!

2. Was Gott in ſeinem Friedensrath
Zu unſerm Heil beſchloſſen hat,
Sollt in Erfüllung gehen.
Du kannteſt, Jeſu! deine Stund,
Und thateſt deinen Jüngern kund,
Was du vorhergeſehen.
Doch keine Marter ſchrecket dich:
Du übernimmſt ſie williglich,
Aus Liebe für uns Sünder.
O Abgrund der Barmherzigkeit!
O Muſter der Gelaſſenheit
Für alle Adamskinder!

3. Du, Jeſu! ſtifteſt in der Nacht,
Da Judas den Verrath vollbracht,
Ein Denkmal deiner Liebe;
Und willſt, daß, wer nach dir ſich nennt,
Und ſich zu deiner Lehr bekennt,
Gleich dir, die Demuth übe.
Herr! deine Gnad bewahre mich,
Daß ich ja nie unwürdiglich
Dein Abendmahl empfahe.
Gieb, daß ich ſtets mit Dankbarkeit
Mit Glauben, Buß und Freudigkeit,
Zu deinem Tiſche nahe.

4. Du wirfſt, Herr! in Gethſemane,
Vor Seelenangſt und bangem Weh,
Dich in den Staub darnieder.
Dein Schweiß verwandelt ſich in Blut;
Doch in der ſtrengſten Leidensglut
Stärkt dich ein Engel wieder.
Dein Blutſchweiß, deine Seelenpein
Soll mir das Heilungsmittel ſeyn
Für meine Seelenwunden.
Verzeuch mit deinem Troſte nicht,
Wenn mich die Sündenangſt anficht;
Stärk mich in Leidensſtunden.

5. Schon zeigt ſich dir der Mörder Schaar,
Und Judas, der ihr Führer war,
Kommt frech vorhergegangen.
Der Böſewicht grüßt und küſſet dich.
Der Schergen Rotte nähert ſich
Mit Stricken, dich zu fangen.
Wie mancher, der dich zwar bekennt,
Und dich, wie Judas, Meiſter nennt,
Hat noch ſein Herz voll Tücke!

Gebundner Jeſu! mach mich frey
Von Satans Macht und Tyranney;
Zerreiß des Geizes Stricke.
6. Doch auf dein Wort, auf deinen Blick,
Weicht, Herr! der Feinde Schwarm zurück,
Und ſtürzt betäubt zur Erden.
So ſeh ich, wie dich niemand zwingt,
Nur deiner Liebe Macht dich dringt,
Ein Opferlamm zu werden.
Gieb Sanftmuth und Gelaſſenheit,
So oft der Feinde Wut und Neid
Und Bosheit mich will plagen.
Herr! Deine Liebe dringe mich,
Was du mir auflegſt, williglich
Und mit Geduld zu tragen.
7. Man führt dich vor das Blutgericht;
Da hörſt du manchen Böſewicht,
Der fälſchlich dich verklaget.
Stillſchweigend duldſt du allen Hohn,
Bekennſt dich frey für Gottes Sohn,
Da Kajaphas dich fraget.
So laß uns, was der Neid erdenkt,
Wenn es uns noch ſo ſchmerzlich kränkt,
Mit ſtiller Sanftmuth hören.
Laß uns dich ſtandhaft ohne Scheu,
Trotz aller Schmach und Spötterey,
Mit Mund und Herzen ehren.
8. Weil du dich, Herr! für den erklärt,
Den Lehr und Wunder längſt bewährt,
Wirſt du zum Tod verdammet.
Dein Antlitz wird, o Heil der Welt!
Von Schmach und Schlägen ganz entſtellt,
Mit Speichel überſchlammet.

Verfolgung, Läſtrung, Spott und Hohn
Sind, leider! oft der Tugend Lohn;
Doch laß mich dieß nicht achten.
Dir folgen, dir gefällig ſeyn,
Sey, Jeſu! ſtets mein Ruhm allein;
Nur darnach laß mich trachten.

9. Dein Petrus, der erſt für dich ficht,
Und keinen Tod zu ſcheun verſpricht,
Der bricht dir jetzt die Treue.
Doch kaum ſiehſt du nach ihm zurück,
So ſchmilzt, auf deinen Gnadenblick,
Sein Herz in heiſſer Reue.
Wie bald iſts doch um uns geſchehn,
Wenn wir nicht ſtets auf dich, Herr! ſehn,
Mit Furcht und Zittern wachen!
Bewahr uns doch in unſerm Lauf;
So bald wir fallen, richt uns auf;
Sey mächtig in uns Schwachen.

10. Den Judas reut die Gräuelthat;
Er ſucht umſonſt der Prieſter Rath
Zum Mitleid zu erwecken.
Er bringt den ungerechten Lohn,
Geht troſtlos hin, hebt ſich davon,
Und nimmt ein End mit Schrecken.
Bewahr uns, Herr! vor ſpäter Reu;
Lehr uns, vom Sündendienſte frey,
Im Glauben dich umfaſſen;
Daß wir nicht, wie Iſchariot͏h,
Dereinſt in unſrer Sündennoth
Verzweiflungsvoll erblaſſen.

11. Du wirſt Pilato dargeſtellt,
Du wirſt, o Richter aller Welt!
Als ein Rebell verklaget.

Der rohe Heid ſelbſt legt dir frey
Das Lob der reinſten Unſchuld bey,
Das dir dein Volk verſaget.
Weil du dich, Herr! für mich verbürgt,
Haſt du die Straf, die ich verwirkt,
Großmüthig übernommen.
Nun ſchreckt des Richters Zorn mich nicht;
Nun darf ich vor ſein Angeſicht
Getroſt und freudig kommen.

12. Das Volk, verführt von blinder Rach,
Setzt dich, Herr! einem Mörder nach,
Dich recht zu untertreten.
Dein Blut nur wünſcht und ſucht ſein Haß,
Und ein verruchter Barrabas
Wird von ihm losgebeten.
Wie wankelmüthig iſt die Welt!
Wie blind das Urtheil, das ſie fällt!
Weh mir, wenn ich ihr traue!
Drum zeuch mich, Herr, von ihr zurück,
Gieb, daß ich nur auf dich mein Glück
Und meine Hoffnung baue.

13. Du fühlſt, o Herr der Herrlichkeit!
Was je der Geiſt der Grauſamkeit
Von Schmach und Pein erfunden.
Du wirſt zerfleiſcht, verſpeyt, verhöhnt,
Mit Dornen wird dein Haupt gekrönt,
Dein Leib bedeckt mit Wunden.
Dein theures Blut, das daraus quillt,
Iſts, was die Seelenſchmerzen ſtillt,
Und ihre Wunden heilet.
Mir wird, wenn ich mich mit dir leid,
Die Krone der Gerechtigkeit
Aus Gnaden zugetheilet.

14. Pilatus ſtimmt in deinen Tod,
Aus Menſchenfurcht, weil man ihm droht,
Zu Rom ihn zu verklagen.
Des Kaiſers Ungnad ſchrecket ihn;
Sein Endurtheil geht nun dahin,
Man ſoll ans Kreuz dich ſchlagen.
Gieb, Jeſu! daß ich meine Pflicht
Gewiſſenhaft und treu verricht,
Und keine Drohung ſcheue.
Den, der nach Menſchengunſt nur ſtrebt,
Und dir, o Herr! zuwider lebt,
Trifft endlich Fluch und Reue.

15. Du geheſt nun, o Gottes Lamm!
Beladen mit des Kreuzes Stamm,
Der Schädelſtätt entgegen.
Doch, da es dir an Kraft gebrach,
Ließ Simon ſolche Laſt und Schmach
Auf ſeine Schultern legen.
O ſelig, wer zu jeder Zeit
Dir nachzufolgen iſt bereit,
Und unters Kreuz ſich bücket!
Du ſelbſt erleichterſt ihm die Laſt;
Er findet bey dir Ruh und Raſt,
Und wird mit Troſt erquicket.

16. Gekreuziget auf Golgatha
Hangſt du, Erlöſer! ſchmachtend da,
Und büſſeſt unſre Sünden.
Du rufſt: O Vater! ſieh nicht an,
Was meine Feinde mir gethan;
Laß ſie Erbarmung finden!
Vertritt auch mich vor Gottes Thron,
O Mittler! der der Sünde Lohn
Am Holz für mich erduldet.

Möcht ich, wie du, geſinnet ſeyn,
Und willig meinem Feind verzeihn,
Was er an mir verſchuldet!

17. Um dein Gewand wirft man das Loos,
Und du mußt Jeſu! nackt und blos
Ein Ziel der Läſtrer werden.
Dein Jammer muß ihr Luſtſpiel ſeyn,
Sie ſpotten deiner Angſt und Pein
Mit höhniſchen Geberden.
Entkleidter Jeſu! ſchenk das Kleid
Der Unſchuld und Gerechtigkeit
Mir Nackenden und Armen.
Dieß ſey mein Schmuck, mein beſter Theil,
Dein Kreuz und Schmach mein Ruhm und Heil,
Mein Troſt ſey dein Erbarmen!

18. Dem Schächer, der dich gläubig ehrt,
Gewährſt du, Herr! was er begehrt,
Des Paradieſes Freuden.
Die Sonn verlieret ihren Schein
Sie hüllet ſich in Dunkel ein,
Bey ihres Schöpfers Leiden.
Wohl dem, der glaubt und Buſſe thut!
Der kann, Herr! mit getroſtem Muth
Auf deine Gnade bauen.
Er findet bey dir Heil und Licht,
Und wird dereinſt dein Angeſicht,
Von dir verklärt, anſchauen.

19. Mein Gott! warum verläßſt du mich?
So klagſt du, Jeſu! ängſtiglich
Vor deines Leidens Ende.
Doch rufſt du bald mit lauter Stimm:
Es iſt vollbracht: Mein Vater! nimm

Den Geiſt in deine Hände!
Wohl mir! nun iſt das Werk vollbracht,
Das mich zum Erben Gottes macht;
Mir ſteht der Himmel offen.
Mein Heiland ſtirbt! Mich ſchreckſt du nicht,
O Tod! Ich darf mit Zuverſicht
Dort Heil und Leben hoffen.

20. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt;
Viel Todte werden auferweckt;
Die Erd und Felſen beben.
Wer ſollte mit dem Hauptmann nicht
Dich, Herr! mit feſter Zuverſicht,
Als Gottes Sohn, erheben?
Da Erd und Himmel für dich zeugt,
So gieb, daß ich nie ungebeugt
An deinen Tod gedenke.
Er äuſſre ſeine Kraft an mir,
Und treibe mich, daß ich auch dir
Mich ganz zum Opfer ſchenke.

21. Dein müder Leib kommt nun zur Ruh
In Joſephs Grab; da liegeſt du,
Als von dem Tod verſchlungen.
Doch bald erwachſt du, als der Held,
Der über Sünd, Tod, Höll und Welt
Die Siegesfahn geſchwungen.
Drum, Heiland! ſchlaf ich ruhig ein.
Du lebſt: Dir werd ich ähnlich ſeyn,
Und gleich dir auferſtehen.
Ich kann getroſt, wenn ich dich lieb,
Und mich in deiner Nachfolg üb,
Die Todesſtraſſe gehen.

22. O Herzog unſrer Seligkeit!
Dein Lob will ich hier in der Zeit,
Und ewig dort beſingen.
Dir will ich jetzt und immerdar,
Mit deiner Auserwählten Schaar,
Preis, Dank und Ehre bringen.
Herr! nimm mich dir zu eigen hin;
Denn durch dich bin ich, was ich bin:
Laß mich nichts von dir treiben.
Nimm hin mein Herz, das dich dein Blut
Gekoſtet. Schenk mir Kraft und Muth,
Dir ewig treu zu bleiben!

CIII. 103.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

O Welt, ſieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes ſchweben!
Dein Heil ſinkt in den Tod.
Der groſſe Fürſt der Ehren
Läßt willig ſich beſchweren
Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.
2. Tritt her und ſchau mit Fleiſſe:
Mit Blut und Todesſchweiſſe
Iſt ganz ſein Leib bedeckt;
Und unnennbare Schmerzen
Fühlt er in ſeinem Herzen,
Da er den Kelch des Zornes ſchmeckt.
3. Wer hat dich ſo geſchlagen,
Und dieſes Heer von Plagen,
Herr, wider dich erregt?
Du biſt ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unſre Kinder:
Wie ſind dir Strafen auferlegt?

4. Ich, ich und meine Sünden,
Der ſich ſo viele finden,
Als Sandes an dem Meer;
Die haben dich geſchlagen,
Die brachten dieſe Plagen
Auf dich, und dieſes Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen
In ewgen Finſterniſſen,
Was nun dein Tod verſühnt:
Die Geiſſeln und die Banden,
Und was du ausgeſtanden,
Das alles, Herr, hab ich verdient.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken
Die Laſten, die mich drücken,
Wie ein Gebirge, ſchwer!
Du wirſt ein Fluch; dagegen
Erwirbſt du mir den Segen;
Und o wie gnadenreich iſt er!

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen,
Ja läſſeſt dich ſelbſt würgen
Für mich und meine Schuld:
Für mich läßt du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leideſt alles mit Geduld.

8. Für mich ihn zu erlegen,
Eilſt du dem Tod entgegen
Mit groſſem Heldenmuth.
Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe,
Noch ewiglich verderbe;
O unerhörte Liebesglut!

9. Wie bin ich dir verbunden,
Durch den ich Heil gefunden!
Ich bin dein Eigenthum.

Mich dankbar zu erweiſen,
Soll Seel und Leib dich preiſen,
Und dir gehorchen ſey mein Ruhm!

10. Es ſoll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele ſcheiden,
Mich tröſten und erfreun.
Es ſoll von meinen Pflichten
Mich täglich unterrichten,
Und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie ſtrenge Gott Verbrechen
An denen einſt wird rächen,
Die ſeine Huld verſchmähn;
Wie viel die werden leiden,
Die nicht die Sünde meiden,
Will ich aus deinem Leiden ſehn.

12. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren
Den Rath des Höchſten ehren,
Und thun, was er gebeut.
Nicht meinen eignen Willen,
Nur ſeinen zu erfüllen,
Iſt meine Pflicht und Seligkeit.

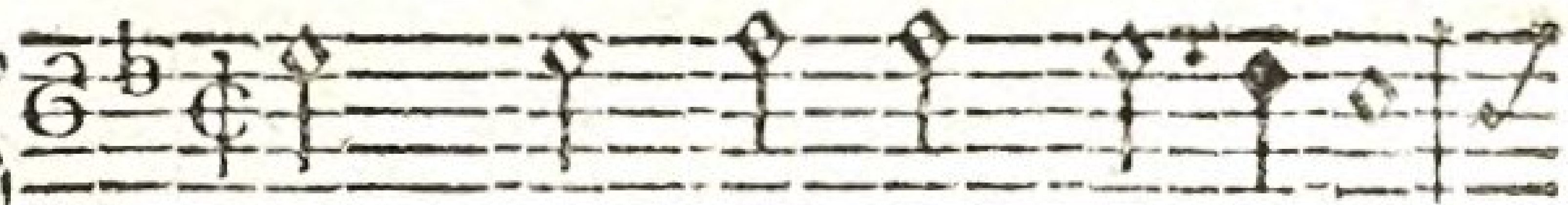
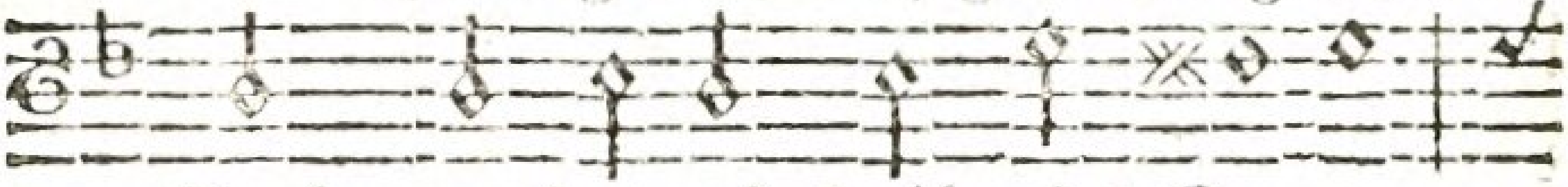
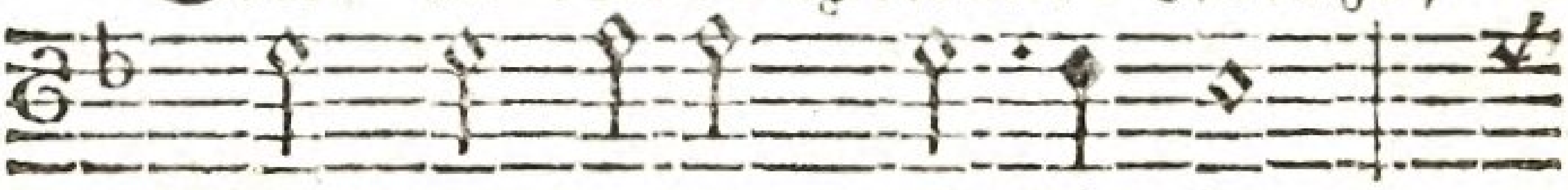
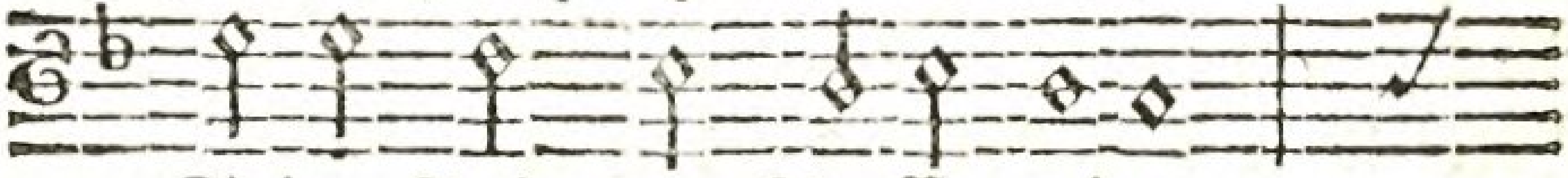
13. Nach dir will ich mich üben,
Die Feinde ſelbſt zu lieben;
Nach dir, der für ſie bat.
Ich will des Lebens Plagen
Getroſt und willig tragen,
Und thun, wie mein Erlöſer that.

14. Nie will ich wieder ſchelten;
Nie Spott mit Spott vergelten;
Nie, wenn ich leide, dräun;
Wie du, gelaſſen dulden;
Dem Nächſten ſeine Schulden,
Wie du, von Herzensgrund verzeihn.

15. Ich will ans Kreuze ſchlagen
Mein Fleiſch, und dem entſagen,
Was dir, Herr, nicht gefällt;
Was deine Augen haſſen,
Das will ich fliehn und laſſen,
Gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich denn endlich ſterben,
So laß dein Reich mich erben,
Und ſo getroſt, wie du,
Den Geiſt an meinem Ende
In deines Vaters Hände
Befehlen zu der ewgen Ruh.

CIV. 104.


Schwing dich auf gen Golgatha!

Seel, an deines Heilands Kreuze,

Nimm zu Herzen, wie dich da

Seine Pein zur Buſſe reize.

Härter biſt du noch, als Stein,

So du hier kannſt fühllos ſeyn.

2. Schaue doch das Jammerbild
Zwiſchen Erd und Himmel hangen;

Wie das Blut in Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft entgangen!
Schau, ach ſchau, (erſchrickſt du nicht?)
Wie ſein ſterbend Herz ihm bricht.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld!
Alles das hätt ich verſchuldet;
Und du haſt aus freyer Huld
Pein und Schmach für mich erduldet.
Aus des ewgen Feuers Glut
Mich zu retten, floß dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm!
Groß, ach groß iſt deine Liebe!
Schau von deines Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um dich betrübe!
Ich bin ſchuldig, aller Schmerz,
Der dich trifft, durchbohrt mein Herz!

5. Herr, was kann ich dir dafür,
Daß du mich ſo liebeſt, geben?
Nimm, was ich vermag, von mir!
Dir, nur dir gehört mein Leben!
Wie du mein, ſo will ich dein
Lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

6. Nur bey dir allein ſuch ich
Hülf in meinen bängſten Stunden!
Schmachtend, lechzend ſehn ich mich
Nach dem Troſt aus deinen Wunden,
Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyt;
Bis er meine Seel erfreut.

7. Kreuzige mein Fleiſch und Blut!
Lehre mich die Welt verſchmähen!
Laß auf dich, du höchſtes Gut,
Immer unverwandt mich ſehen!
Und im Kreuze führe mich

Selig, wenn ſchon wunderlich.
8. Endlich laß mich alle Noth
Freudig ſterbend überwinden.
Nirgends müſſe mich der Tod,
Als bey dir, mein Heiland, finden.
Wer nur dich zur Zuflucht macht,
Spricht getroſt: Es iſt vollbracht!

CV. 105.

Das Leiden Jeſu am Oelberge.

Mel. Lobſinget Gott, und. Num. 7.

So gehſt du, Jeſu, williglich,
Dein Leiden anzutreten,
Mit heiſſen Thränen auch für mich
Zu kämpfen und zu beten.
Du, der du nichts verbrochen haſt,
Gehſt hin, um aller Sünden Laſt
Auf dich allein zu laden.
Da ſchon das Schwerdt gezücket war,
Stellſt du dich ſeinen Streichen dar,
Damit ſie uns nicht ſchaden.
2. Du Held, der andern Stärke giebt,
Was kann dich ſo erſchüttern?
Ach! ſeine Seele wird betrübt;
Des Helden Glieder zittern.
Ach! hingeſunken auf die Knie,
Arbeitet er in ſchwerer Müh,
Und kämpfet im Gebete.
Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt.
Wer ſieht dieß, und wird nicht beſtürzt?
O ſchauervolle Stätte!
3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar

In allen deinen Werken!
Ein Knecht, ein Engel, muß ſogar
Den Herrn vom Himmel ſtärken.
Er ringt. Von ſeinem Angeſicht
Treuft Schweiß; ach, wer entſetzt ſich nicht?
Für Schweiß treuft Blut zur Erden.
Der du in reinſter Unſchuld prangſt!
Wie konnteſt du von ſolcher Angſt,
O Herr, beſtürmet werden?

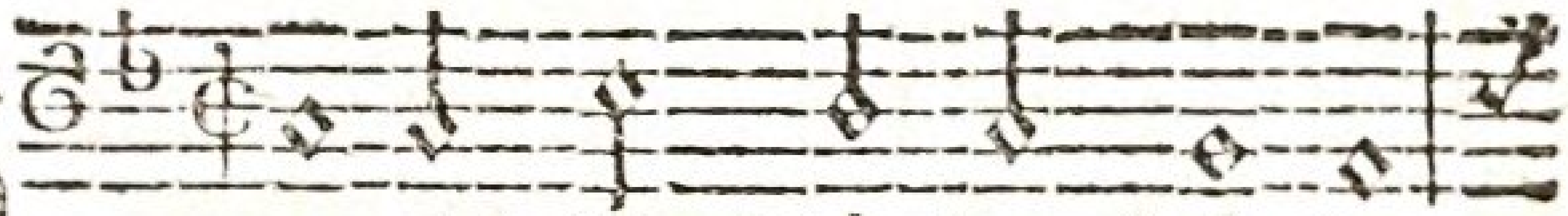
4. Ach Herr, der Sünden Knecht war ich.
Ich ſollte Blutſchweiß ſchwitzen.
Es ſollten billig nur auf mich
Der Rache Wetter blitzen.
Ich Armer, wie entgieng ich da?
Vor Gottes Zorne müßt ich ja
Ohn allen Troſt verſinken.
Und da kommſt du, daß du ihn ſtillſt;
Sohn Gottes, du, du ſelber willſt
Den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat
Für mich ſich richten laſſen.
Gott, welch ein wunderbarer Rath!
Wer kann dein Thun doch faſſen?
Ach! da uns Fluch und Strafe drohn,
So trägt er ſie für uns, der Sohn,
Den Gott uns ſelbſt gegeben.
Nun jauchze, Seele! du kommſt nicht
In Gottes ſchreckliches Gericht;
Du dringſt hindurch ins Leben.

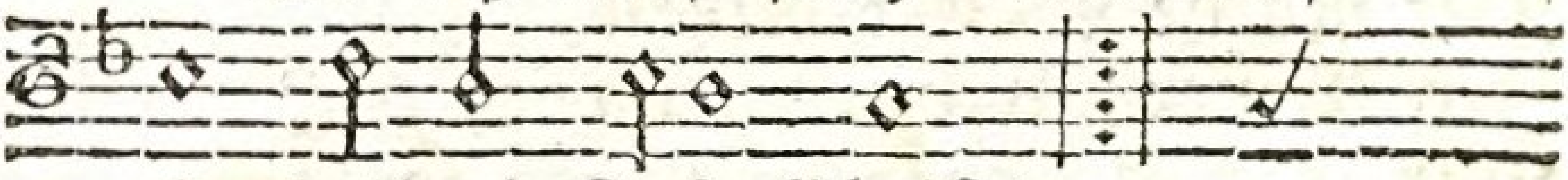
6. Doch denk, um welchen theuren Preis
Dein Heiland dich erkaufet!
Für dich rang er im Todesſchweiß,
Für dich mit Blut getaufet!

Ach Seele, ſorge, daß dich nie
Die Sünde in ihr Netze zieh,
Nichts deine Treu erſchüttre!
Reizt dich das Fleiſch, ach höre nicht!
Schau hin ins furchtbare Gericht,
Das Jeſum traf; und zittre!

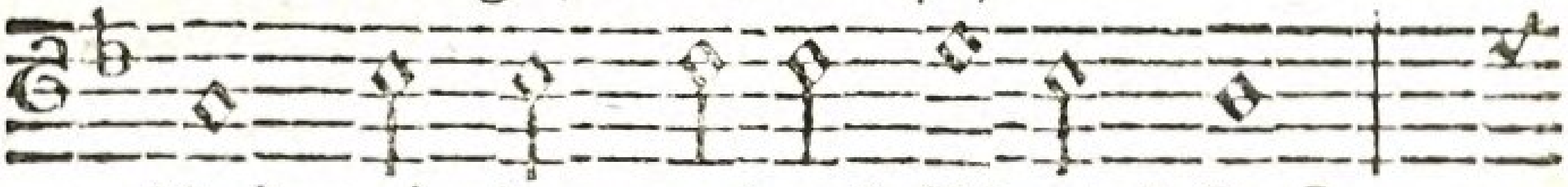
CVI. 106.



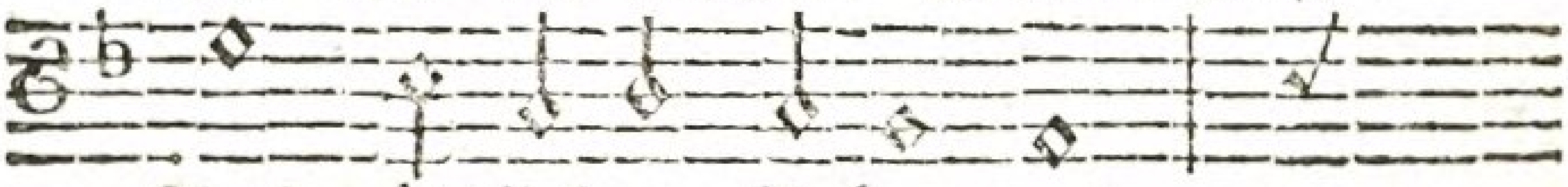
Wenn mich die Sünden kränken,
So laß mich froh bedenken,



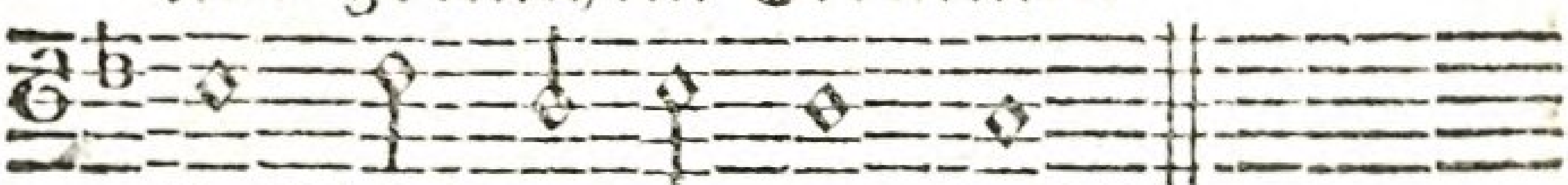
O Heiland Jeſu Chriſt! :/:
Wie du geſtorben biſt,



Und wie du meines Elends Laſt



Aus göttlichem Erbarmen



Auf dich genommen haſt!

2. O Wunder ohne Maaſſen!
Fürs menſchliche Geſchlecht
Haſt du dich martern laſſen,
Für mich, den Sündenknecht!
Selbſt Gottes Sohn ward für den Staub,
Für mich verlornen Sünder,
Des finſtern Grabes Raub!

3. Was kann die Schuld nun ſchaden,

Wie groß ſie immer ſey?
Bey Gott bin ich in Gnaden,
Von allen Strafen frey;
Sie ſind getilgt durch Chriſti Blut,
Und ich darf nicht mehr fürchten
Der Hölle Qual und Glut!

4. Drum ſag ich dir von Herzen
Jetzt und mein Lebenlang
Für deine Pein und Schmerzen,
Erlöſer, Lob und Dank:
Für deinen Schweiß, dein Angſtgeſchrey,
Für dein unſchuldigs Sterben,
Für alle Lieb und Treu!

5. Herr! laß dein bitter Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernſt zu meiden
Die ſündliche Begier:
Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Wie viel es dich gekoſtet,
Daß ich erlöſet bin!

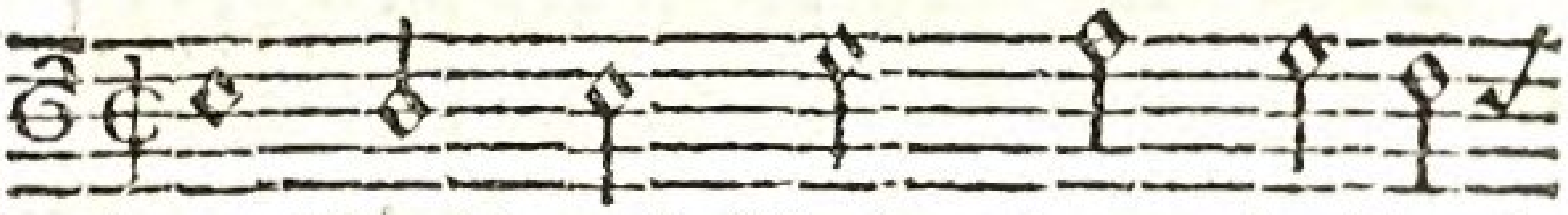
6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Ach, alle meine Noth
Hilf mir geduldig tragen!
Ja gieb, mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne dieſe Welt,
Und folge jenem Bilde,
Das du mir vorgeſtellt!

7. Laß mich an andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächſten lieben,
Gern dienen jedermann,
Ohn Eigennutz und Heuchelſchein,
So, wie du mirs erwieſen,

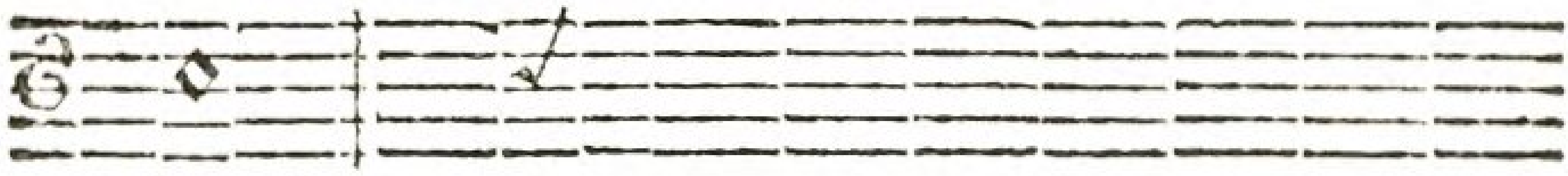
Aus reiner Lieb allein!
8. Zu meinen letzten Stunden
Ström du mir Kraft und Ruh,
Und Heil aus deinen Wunden,
Zu meinem Troſte zu!
Du biſts allein, auf den ich trau!
Stärk meine Seel im Tode,
Daß ich dich ewig ſchau!

XIV. Von der Auferſtehung Jeſu.

CVII. 107.

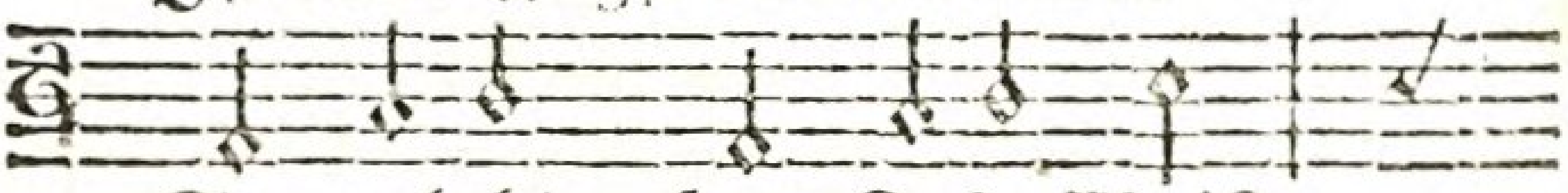


Bringt Preis und Ruhm dem Heiland
Er, der für uns getödtet war,

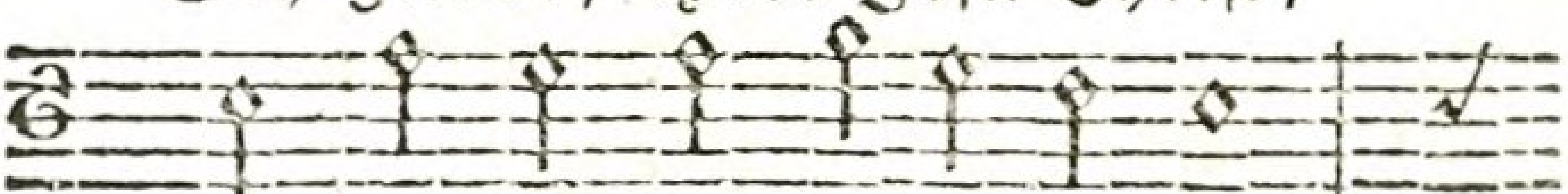


dar!

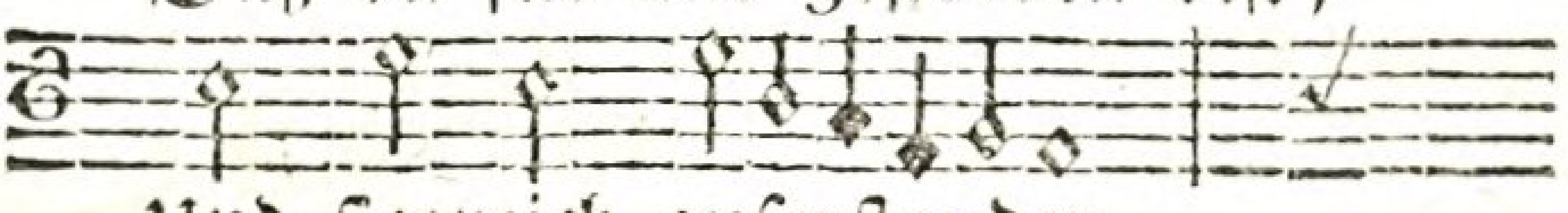
Frohlockt ihm, alle Frommen! :,:
Iſt aller Angſt entnommen.



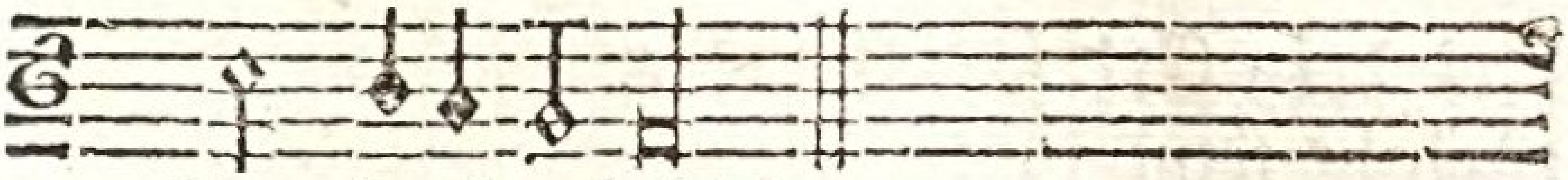
Sey gelobt, Herr Jeſu Chriſt,



Daß du für uns geſtorben biſt,



Und ſiegreich auferſtanden.



Sey hochgelobt!

2. Dein Leben in der Majeſtät
Befeſtigt unſern Glauben.
Wer kann, da dich dein Gott erhöht,
Uns nun den Troſtgrund rauben:
Daß du unſer Heil vollbracht,
Und von des ewgen Todes Macht
Uns Sünder haſt erlöſet?
Gelobt ſeyſt du!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt,
Hat dem, was du gelehret,
Der Wahrheit Siegel aufgedrückt,
Und dich als Sohn geehret.
Deines Opfers hohen Werth
Hat er aufs herrlichſte erklärt,
Da er dich auferwecket.
Gelobt ſey Gott!

4. Erſtandner! ich frohlocke dir,
Daß du nun ewig lebeſt.
Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir
Das ewge Leben gebeſt;
Daß du mein Erretter ſeyſt,
Und neue Kräfte mir verleihſt,
Mit Freuden Gott zu dienen.
Gelobt ſeyſt du!

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu!
Befreye mich von Sünden.
Laß mich für meine Seele Ruh
Im Frieden mit Gott finden!
Pflanze deinen Sinn in mir,
Damit ich, Gott ergeben, hier

Als dein Erlöſter wandle.
Gelobt ſeyſt du!

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht,
Verſtorbne zu erwecken.
Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht
Wird Todte nicht mehr decken.
Wie du auferſtanden biſt,
So werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt,
Durch dich einſt auferſtehen.
Gelobt ſeyſt du!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin,
Im Glauben an dich wandeln,
Und jederzeit nach deinem Sinn
Rechtſchaffen ſeyn und handeln;
Daß ich, wenn ich auferſteh,
Und dich, des Todes Sieger, ſeh,
Vor dir dann nicht erſchrecke.
Gelobt ſeyſt du!

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt
Dein Jünger mit dir leben.
Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt,
Zu deiner Freud erheben.
Laß dieß auch mein Erbtheil ſeyn;
So werd ich ewig deß mich freun,
Daß du vom Tod erſtanden.
Gelobt ſeyſt du!

CVIII. 108.

Mel. Gott, deine Gnade ſey. Num. 87.

Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn
Verläßt die Todtengrüfte!
Und ſeiner Jünger Jubelton
Dringt freudig durch die Lüfte.

Du, den der Engel Loblied preiſt,
Entreiſſe, Heiland, meinen Geiſt
Den Neigungen der Erde,
Daß er dir heilig werde

2. Die Menſchheit, Herr, erlaubt mir nicht,
Mit dir empor zu ſteigen,
Bis dieſe ſchwache Hütte bricht.
Wird ſich mein Haupt einſt neigen:
Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf,
Auch mich in deinen Himmel auf;
Nimm, Herr, an meinem Ende
Den Geiſt in deine Hände!

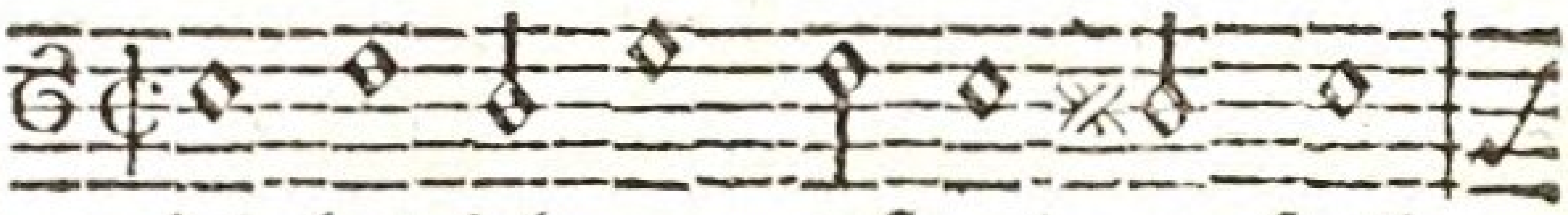
3. Doch ſoll ich einſt, o Gottes Sohn!
In deinem Reich dich ſehen,
So muß ich auf der Erde ſchon
Vom Sündentod aufſtehen.
Der lebt nicht, den die Luſt der Welt
Und ihre Pracht gefeſſelt hält:
Nach Gott und Tugend ſtreben,
Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner Menſchenfreund!
Erweck in mir die Triebe,
Durch die man ſich mit dir vereint,
Den Glauben und die Liebe!
Ich will, o Herr, dein eigen ſeyn;
Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheun;
Und gieb ſelbſt Muth und Kräfte
Zum Heiligungsgeſchäffte.

5. So kann ich als ein wahrer Chriſt
Jetzt leben und einſt ſterben;
Und einmal da, wo du, Herr, biſt,
Vollkommne Freude erben.
Dahin, mein Heiland, hilf du mir!

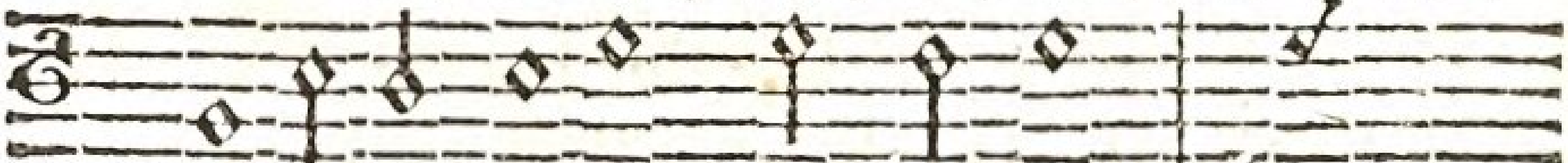
So bring ich, ewig froh in dir,
Mit deiner Frommen Menge
Dir Dank und Lobgeſänge.

CIX. 109.



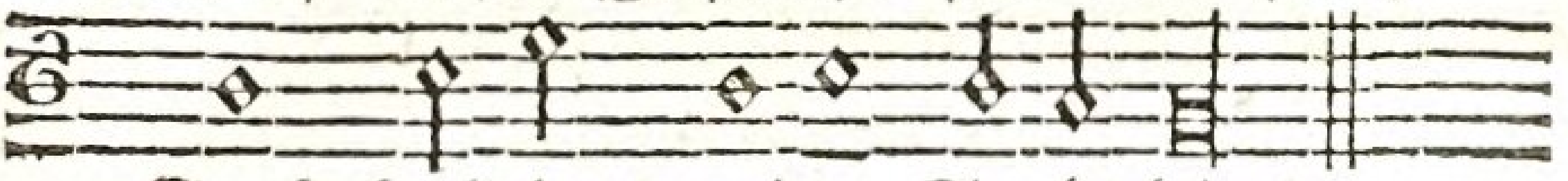
D

ich bet ich an, erſtandner Held,



Erretter einer Sünderwelt;

Du, unſre Zuflucht für und für,



Froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht,
Glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät.
Ich nahe mich voll Zuverſicht
Zu dir; denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſet dich.
Erlöſt auf ewig haſt du mich;
So wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt,
Dein Leben gabſt und wieder nahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kann?
Ich glaub an dich, und ſage dann:
Der Gott, durch den die Himmel ſind,
Der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dieß erſte Leben mir
Ein ſegenreicher Weg zu dir.
So lang ich hier bin, Herr, mein Heil,
Hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdſelig ſprachſt du: Erde, ſey
Der Schauplatz meiner Huld und Treu!
Wir ſehen deine Huld und Treu
Auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier;
Noch, o Erbarmer, ſterben wir.
Doch du regierſt; und wir ſind dein,
Und ewig werden wir es ſeyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt!
O Troſt, der meinen Geiſt erhebt!
Ich ſeh, durch dich geſtärkt, aufs Grab
Mit unerſchrocknem Aug hinab.

9. Welch eine Welt voll Seligkeit
Erwartet mich nach dieſer Zeit!
Da findet der verklärte Chriſt
Das Heil, das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſre Seelen wachſt,
Sie zu dir ziehſt und ſelig machſt,
Laß mich mit freudigem Vertraun
Im Tod auf dich, Vollender, ſchaun!

CX. 110.

In vorhergehender Melodie.

Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der von dem Tod erſtanden iſt!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erſchien,
Als ſpräch er: Friede ſey mit dir!
So freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an.
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrſcht mit Gott vereint,
Und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da iſt und der da war!
Sein Name ſey gebenedeyt
Von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was iſt der Erde Majeſtät,
Wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich,
Unſterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig ſelig ſeyn;
Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erfreut ſich deß ſchon hier;
Lieb und Verwundrung kämpft in mir,
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht,
Fall ich, Gott auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt,
Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt?
Und du erfüllſt einſt mein Vertraun,
Dich in der Herrlichkeit zu ſchaun?

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt,
In Wolken göttlich kommen wirſt,
Erweckt aus meinem Grabe gehn,
Und rein zu deiner Rechten ſtehn?

10. Erhabner Mittler, Gottes Sohn!
Mit Engeln dort vor deinem Thron,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm

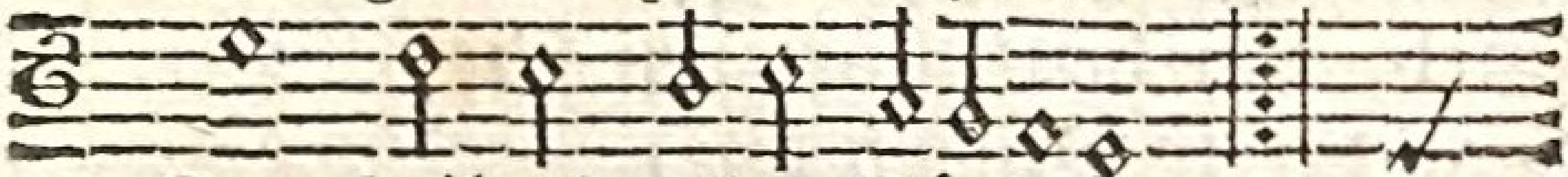
Erhebt uns nicht das Chriſtenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin;
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde ſtets erneu.

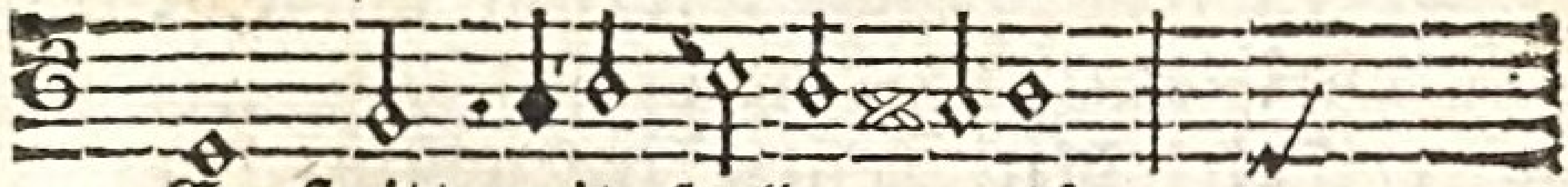
13. Du biſts, der alles in uns ſchafft;
Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft.
Ich hoff auf dich, Herr Jeſu Chriſt,
Der du vom Tod erſtanden biſt.

CXI. 111.

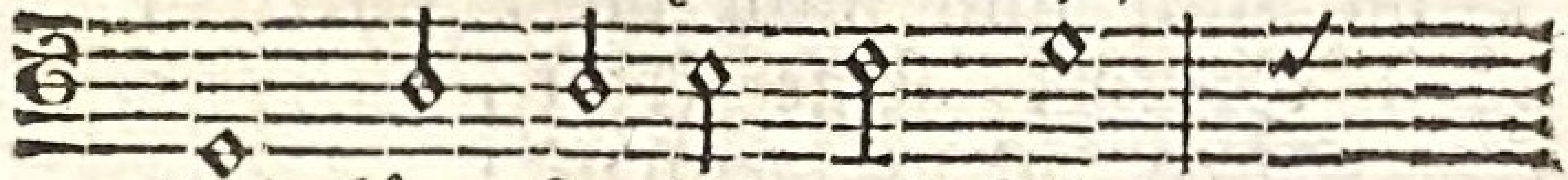
Er lebt! o Freudenwort! er lebt,
Der Feinde-Heer erſchrickt und bebt



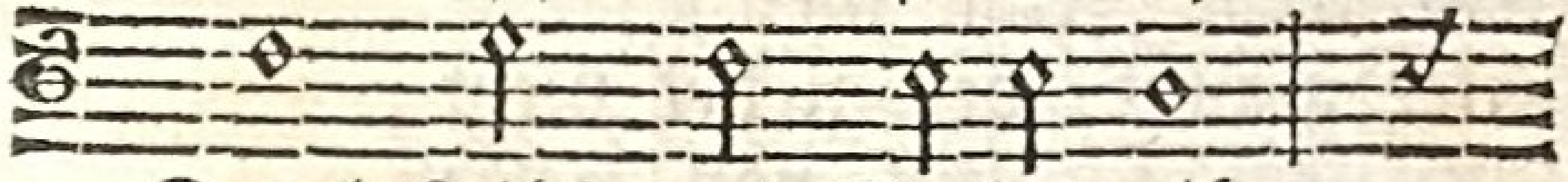
Der Heiland aller Sünder; :/:
Vor ſeinem Ueberwinder.



Er ſtritt mit Heldenmuth,

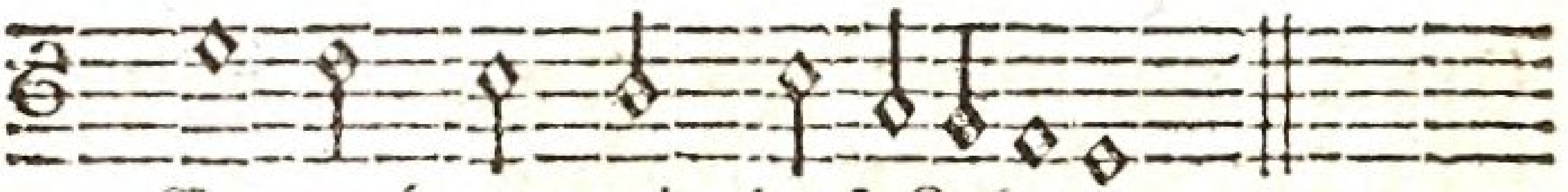


Und kämpfte bis aufs Blut;



Durch Leibs- und Seelennoth,

Und durch den Kreuzestod



Erwarb er mir das Leben.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn,
Erhöht zu ſeiner Rechten;
Er herrſcht auf ſeinem Siegesthron,
Und hilft den ſchwachen Knechten.
Er lebt nun ewiglich,
Und ewig ſchützt er mich;
Er beut mit ſtarker Hand
Den Feinden Widerſtand;
Sie können mir nicht ſchaden.

3. Er lebt zu unſerm Wohlergehn,
Des Guten milder Geber.
Die Kraft von ſeinem Auferſtehn
Dringt bis in unſre Gräber.
Tragt meinen Leib zur Ruh!
Deckt ihn mit Erde zu!
Gebt ihn den Würmern hin!
Da ich in Chriſto bin,
Werd ich im Grab nicht bleiben.

4. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt;
Er wird auch mich erwecken.
Der Tod, den Jeſu Sieg geſchreckt,
Kann mich nun nicht mehr ſchrecken.
Sein Stachel, ſeine Kraft,
Die Sünd, iſt weggeſchafft;
Der treue Zeuge ſpricht:
Wer glaubt, der ſtirbet nicht;
Deß tröſt ich mich von Herzen.

5. Er lebt, der unbezwungne Held:
Beſingt, ihr Engelchöre!
Beſingt, ihr Völker in der Welt,

Des Mittlers Ruhm und Ehre!
Erhebt des Siegers Macht,
Der von dem Tod erwacht,
Der unſern Tod bezwingt,
Und Leben wiederbringt!
Hallelujah dem Sohne!

6. Da Jeſus lebt, ſo laßt uns heut
Und ſtets ſein Lob erheben!
Laßt uns mit Freuden allezeit
Ihm wohlgefällig leben!
Hier, Mittler, haſt du mich!
Befiehl mir, hier bin ich!
Dein, dein will ich allein
Todt und lebendig ſeyn,
Dein will ich ewig bleiben.

CXII. 112.

Mel. Schwing dich auf gen. Num. 104.

Freue dich! des Herren Tag
Hat die Nacht der Furcht vertrieben.
Chriſtus, der im Grabe lag,
Iſt im Tode nicht geblieben.
O wie hoch ſind wir getröſt!
Jeſus hat die Welt erlöſt.

2. Er iſt Gottes ewger Sohn:
Ewig ſey er auch geprieſen!
Seiner Feinde Schaar zum Hohn
Hat er ſichtbar es bewieſen.
Er erfüllte durch die That,
Was er prophezeyet hat.

3. Unſre Schulden ſind zwar groß;
Doch wir dürfen nicht verzagen;

Gott läßt unſern Bürgen los,
Der ſie büſſend hat getragen.
Jeſus iſt mit Preis gekrönt,
Und wir ſind mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold;
Nun iſt Chriſtus unſer Leben,
Der für unſre Schuld nicht Gold,
Nein, ſich ſelber hingegeben.
Er hat aus des Grabes Nacht
Neues Leben mitgebracht.

5. Tod! wo iſt nun deine Kraft?
Grab? wo ſind nun deine Ketten?
Hier iſt Gott, der Hülfe ſchafft.
Hier iſt Jeſus, der kann retten,
Wenn gleich unſer Fleiſch und Bein
Wird in Staub verwandelt ſeyn.

6. Herr! dieß glaub ich, dir zum Ruhm,
Und mein Troſt iſt nicht vergebens;
Denn ich bin dein Eigenthum,
Du der Schöpfer meines Lebens.
Hoch erfreuet ſing ich dir
Jetzt und ewig Dank dafür.

CXIII. 113.

Mel. Schwing dich auf gen. Num. 104.

Jeſus lebt! mit ihm auch ich.
Tod! wo ſind nun deine Schrecken?
Er, er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in ſein Licht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! ihm iſt das Reich

Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrſchen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verſpricht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! wer nun verzagt,
Der verkleinert Gottes Ehre.
Gnade hat er zugeſagt,
Daß der Sünder ſich bekehre.
Den, der folgt, verſtößt er nicht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! ſein Heil iſt mein!
Sein ſey auch mein ganzes Leben!
Reines Herzens will ich ſeyn,
Und den Lüſten widerſtreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! ich bin gewiß,
Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden;
Keine Macht der Finſterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht;
Dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! nun iſt der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Troſt in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht:
Herr, Herr, meine Zuverſicht!

CXIV. 114.

Mel. Dich bet ich an, erſtand. Num. 109.

Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, wie herzlich er mich liebt;
Und ſtürb auch alle Welt mir ab,
Gnug, daß ich ihn zum Freunde hab!

2. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich.
Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich.
Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin,
Weil ich mit ihm vereinigt bin.

3. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt;
Durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt.
Mein banges Herz ermuntre ſich!
Gott und die Engel lieben mich.

4. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft
Vollend ich meine Pilgerſchaft;
Freu ſeiner mich in ſeinem Reich,
Und bin dort ſeinen Engeln gleich.

5. Für ſolchen Troſt der Seligkeit
Dankt dir, Herr, deine Chriſtenheit.
Wenn wir dereinſt dein Antlitz ſehn,
Soll dich ein würdger Lied erhöhn!

XV. Von der Himmelfahrt Jeſu und ſeinem Sitzen zur Rechten Gottes.

CXV. 115.

Mel. Dich bet ich an, erſtand. Num. 109.

Auf, Chriſten, auf und freuet euch,
Der Herr fährt auf zu ſeinem Reich.

Er triumphirt; lobſinget ihm,
Lobſinget ihm mit lauter Stimm!
2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht.
Zerſtört hat er des Todes Macht.
Er hat die Welt mit Gott verſöhnt,
Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.
3. Weit, über alle Himmel weit,
Geht ſeine Macht und Herrlichkeit.
Ihm dienen ſelbſt die Seraphim.
Lobſinget ihm mit lauter Stimm!
4. Sein ſind die Völker aller Welt.
Er herrſcht mit Macht und Gnad, als Held;
Er herrſcht, bis unter ſeinem Fuß
Der Feinde Heer ſich beugen muß.
5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit,
Erhält ſie bis in Ewigkeit.
Er iſt ihr Haupt. Lobſinget ihm,
Lobſinget ihm mit froher Stimm!
6. Ja, Heiland, wir erheben dich;
Und unſre Herzen freuen ſich
Der Herrlichkeit und Majeſtät,
Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.
7. Wohl nun auch uns! denn, Herr bey dir
Steht Kraft und Macht; und dein ſind wir.
Nimmſt du dich unſer hülfreich an,
Was iſt, das uns gebrechen kann?
8. In deiner Hand iſt unſer Heil;
Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil
Am Segen, den du uns erwarbſt,
Als du für uns am Kreuze ſtarbſt.
9. Du haſt die Stätte uns bereit't,
Bey dir zu ſeyn in Ewigkeit.

Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf,
Nimmſt du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir!
Hilf uns mit eifrigſter Begier
Nach dem nur trachten, was da iſt,
Wo du, verklärter Heiland, biſt.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit
Stärk uns, in unſrer Prüfungszeit
Nur dir zu leben, dir zu traun,
Bis wir dereinſt dein Antlitz ſchaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein,
Du größter Menſchenfreund, erfreun;
Dann ſingen wir von deinem Ruhm
Ein neues Lied im Heiligthum.

CXVI. 116.

Mel. Des Morgens erſte. Num. 30.

Der Herr fährt auf gen Himmel
Mit hellem Jubelſchall,
Mit jauchzendem Getümmel,
Und mit Poſaunenhall.
Lobſingt, lobſinget Gott!
Lobſingt, lobſingt mit Freuden
Dem Könige der Heiden,
Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen
In königlicher Pracht.
Deß freun ſich alle Frommen,
Die er hat frey gemacht.
Es holen Jeſum ein
Des Himmels heilge Heere,
Die ſeiner Macht und Ehre

Sich, ſo wie wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebete
Werd er von uns erhöht!
Wir wiſſen nun die Stätte,
Die uns bereitet ſteht.
Der Heiland geht voran,
Läßt uns nicht von ihm trennen;
Macht, daß wir folgen können,
Uns freye ſichre Bahn.

4. Wir Pilgrime der Erden,
Die hier das Elend baun,
Wir ſollen himmliſch werden,
Und Jeſum ewig ſchaun.
Auf, Kinder Gottes, auf!
Wo Jeſus hingegangen,
Dahin ſteh eur Verlangen!
Dahin kehrt euern Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns dringen
Mit herzlicher Begier!
Mit Jnbrunſt laßt uns ſingen:
Dich, Jeſu, ſuchen wir!
Zu dir, o Gottes Sohn,
Soll ſich der Geiſt erheben.
Du biſt uns Licht und Leben,
Und unſer groſſer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen,
Du gleißneriſche Welt!
Sollt uns dein Nichts ergötzen?
Dort iſt, was uns gefällt!
Er, unſer Fleiſch und Blut,
Prangt auf der Gottheit Throne,
Giebt uns ſich ſelbſt zum Lohne,
Jſt unſer höchſtes Gut.

7. Wann wird es doch geſchehen;
Wann kommt die frohe Zeit,
Daß wir ihn werden ſehen
In ſeiner Herrlichkeit?
Du Tag, wann wirſt du ſeyn,
Da wir ihn mit Entzůcken
Zum erſten mal erblicken?
O Tag, brich bald herein!

CXVII. 117.

Von der Fůrbitte Chriſti.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 1.

Groſſer Mittler, der zur Rechten
Gottes, ſeines Vaters ſitzt,
Und die Schaar von ſeinen Knechten
In dem Reich der Gnaden ſchůtzt:
In der kôniglichen Krone
Prangſt du auf der Gottheit Throne;
Dir bringt aller Engel Heer
Stets in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geſchåfft auf dieſer Erden,
Wie es Gottes Rath bedacht,
Daß es ſollt erfůllet werden,
Herr, dein Opfer iſt vollbracht.
Denn da du fůr uns geſtorben,
Iſt uns Gnad und Heil erworben,
Und dein ſiegreich Auferſtehn
Låßt uns einſt dem Tod entgehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchåffte
In des Himmels Heiligthum,
Die erworbnen Lebenskråfte
Durch dein Evangelium

Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen.
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkeſt ſtets der Deinen,
Bleibeſt ihnen ewig treu;
Zählſt die Thränen, die ſie weinen,
Und ſtehſt ihnen mächtig bey.
Du verſchaffſt, daß ihren Glauben
Keine Feinde ihnen rauben,
Und wirkſt in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

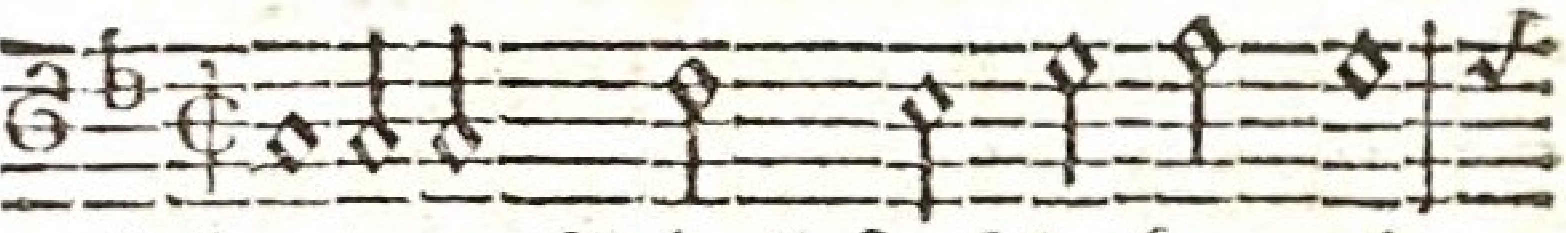
5. Die Verdienſte deiner Leiden
Stellſt du deinem Vater dar,
Und vertrittſt mit Macht und Freuden
Deine theurerlöſte Schaar;
Bitteſt, daß er Kraft und Leben
Deinem Volke wolle geben,
Und ſie einſt nach dieſer Zeit
Auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Du vergiſſeſt auch der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht;
Weil dein Herz dir aus Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht;
Bitteſt, daß Gott ihrer ſchone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er die, die noch dich fliehn,
Kräftig wolle zu dir ziehn.

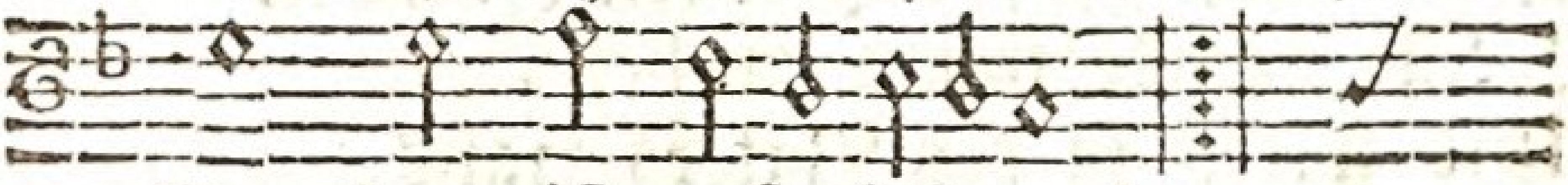
7. Groſſer Mittler! o, wir preiſen
Dich, daß du im Heiligthum
So viel Treu uns willſt beweiſen:
Dir ſey Ehre, Dank und Ruhm!
Dein Verdienſt laß uns vertreten,

Wenn wir zu dem Vater beten.
Wenn der Tod die Lippen ſchließt,
Sprich für uns noch, Jeſu Chriſt!

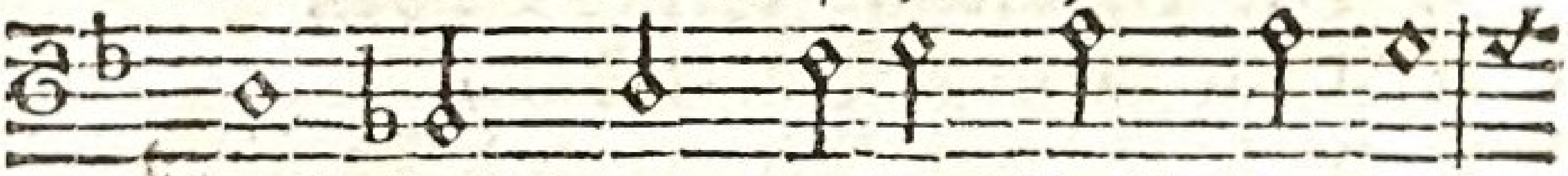
CXVIII. 118.



M it lautem Schall frohlocken wir:
Wir ſind zwar noch im Elend hier



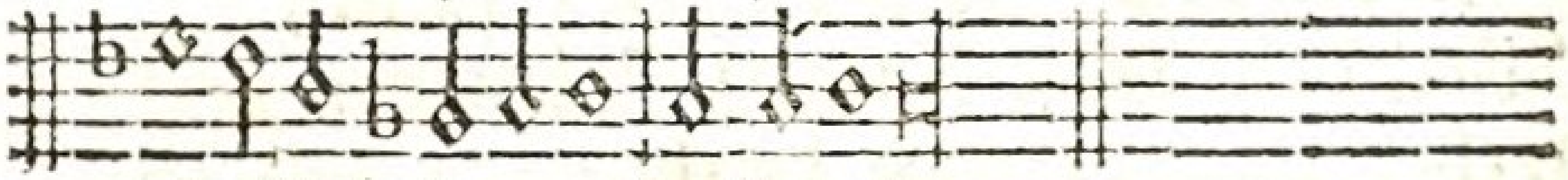
Der Herr iſt aufgefahren! :/:
Und unter viel Gefahren;



Doch ſinkt drum unſer Muth nicht hin.

Wir wiſſen ja nunmehr, wohin

Uns unſre Wallfahrt führe.



Halleluja. Halleluja.

2. Das Leben iſt ans Licht gebracht;
Uns ſteht der Himmel offen:
Ihn ſchloß uns auf mit Mittlersmacht
Der Herr, auf den wir hoffen.
Begierig ſchaut der Glaub empor;
Doch ſäumt er nicht, auch hier zuvor
Den rechten Weg zu wandeln.
Halleluja. Halleluja.

3. Wer den nicht geht, dem iſt auch nicht

Ein Ernſt, Gott zu genieſſen;
Und drum wird auch ſein Strafgericht
Den Himmel ihm verſchlieſſen.
Der Glaube ſchließt den Himmel auf,
Doch denen nur, die ihren Lauf
Zu Gott im Himmel richten.
Halleluja. Halleluja.

4. Nun unſer Wandel geht dahin:
Uns ekelt vor der Sůnde.
Wir legen ab den eiteln Sinn,
Daß unſer Herz Gott finde.
Wir ſehn hinauf, Gott ſieht herab;
Von uns lăßt ſeine Treu nicht ab,
Bis wir zuſammen kommen.
Halleluja. Halleluja.

5. O Tag an groſſen Freuden reich!
Der Gott, dem wir vertrauen,
Macht uns dann ſeinen Engeln gleich,
Lăßt uns ſein Antlitz ſchauen.
Da iſt Erkenntniß, da Genuß,
Da quillt der Freuden Ueberfluß.
Schenk uns, o Gott, ſolch Leben.
Halleluja. Halleluja.

CXIX. 119.

Mel. Lobſinget Gott! Dank. Num. 5.

Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held,
Du Retter einer Sůnderwelt,
Hat ſich dein Kreuz geendet!
Nach überſtandnem Leidenslauf,
Fährſt du verklărt zum Vater auf,
Der dich zu uns geſendet.
Ewig Trifft dich Nun kein Leiden;

Voller Freuden Lebſt du droben,
Ueber alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim;
Und wir vereinen Herz und Stimm
Mit ihnen, dich zu loben;
Weil du dein groſſes Werk vollbracht,
Nach überſtandner Leidensnacht,
Gen Himmel dich erhoben.
Preis dir, Daß wir Auf der Erden
Können werden Gottes Kinder
Und des Todes Ueberwinder!

3. Du, du biſt unſer Haupt, und wir
Sind deine Glieder. Nur von dir
Kommt auf uns Heil und Leben.
Was unſern Seelen Nutzen ſchafft,
Licht, Friede, Freude, Tugendkraft
Wird uns von dir gegeben.
Laß doch Dein Joch Gern uns tragen,
Und entſagen Allen Sünden,
Daß wir hier ſchon Ruhe finden.

4. Zeuch unſre Herzen ganz zu dir!
Hilf, daß vor allen Dingen wir
Nach deinem Reiche trachten.
Mach uns von allen Sünden rein,
Und flöß uns Muth und Eifer ein,
Das Eitle zu verachten.
Jede Unart Hilf uns meiden,
Und mit Freuden Unſer Leben
Deinem Dienſte ganz ergeben.

5. Sey unſer Schutz und unſer Hort,
Und tröſt uns durch dein heilſam Wort,
Wenn hier uns Trübſal dränget.
Nur da iſt Wonne, wo du biſt;

Die Freude, die man hier genießt,
Iſt noch mit Leid vermenget.
Von dir Kommt hier Troſt im Herzen;
Laß in Schmerzen Uns ſchon offen
Deinen Himmel ſehn und hoffen.

6. Du biſt, uns Sterblichen zu gut,
Nach theuer hier vergoßnem Blut,
Zur Freude eingegangen.
Zeuch, Jeſu, zeuch auch uns dir nach,
Daß wir, nach kurzem Ungemach,
Zur Freude auch gelangen.
Dafür Soll dir Von uns allen
Dank erſchallen. Ohn Aufhören
Wollen wir dich, Heiland, ehren.

CXX. 120.

Mel. Dich bet ich an, erſtand. Num. 109.

Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du zur Rechten Gottes biſt.
O du, den unſer Loblied preiſt,
Stärk auch im Glauben unſern Geiſt!

2. Du ſitzeſt auf der Himmel Thron,
Als unſer Freund, als Menſchenſohn,
Auch da ſchämſt du dich unſer nicht;
Drum bleibſt du unſre Zuverſicht.

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich.
Wer iſt an Majeſtät dir gleich?
Menſch, Engel, jede Creatur
Iſt dein, du Herrſcher der Natur!

4. Umſonſt, umſonſt empöret ſich
Der Fürſt der Hölle wider dich.
Dein Thron ſteht feſt; der ſeine liegt;

Durch deine Macht iſt er beſiegt.
5. Du, unſer triumphirend Haupt!
Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt!
Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil,
Sein ſtarker Schutz, ſein ewges Heil.
6. Herr, unſre Herzen traun auf dich.
Dein freuet unſre Seele ſich.
Du Held von unſerm Fleiſch und Blut!
Biſt unſer Troſt und höchſtes Gut.
7. Was uns gebricht, iſt dir bekannt.
Der Segen iſt in deiner Hand.
Von keinem Frommen biſt du fern;
Du ſiehſt auf ihn, und hilfſt ihm gern.
8. Sieh auf uns gnädig allezeit
Vom Throne deiner Herrlichkeit!
Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf,
Und heilge unſern Lebenslauf.
9. Gen Himmel fuhrſt du als ein Held.
Als Herr und Richter aller Welt
Wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn.
Laß uns dann freudig vor dir ſtehn.
10. Dann triumphirt der Glaub an dich;
Dann jauchzen wir dir ewiglich.
Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt,
Der du zur Rechten Gottes biſt!

CXXI. 121.

Mel. Du, Gott, du biſt der. Num. 43.

Zieh, treuer Heiland! uns zu dir;
Laß durch rechtſchaffnes Weſen,
In Werken, Worten und Begier
Die kranke Seel geneſen.

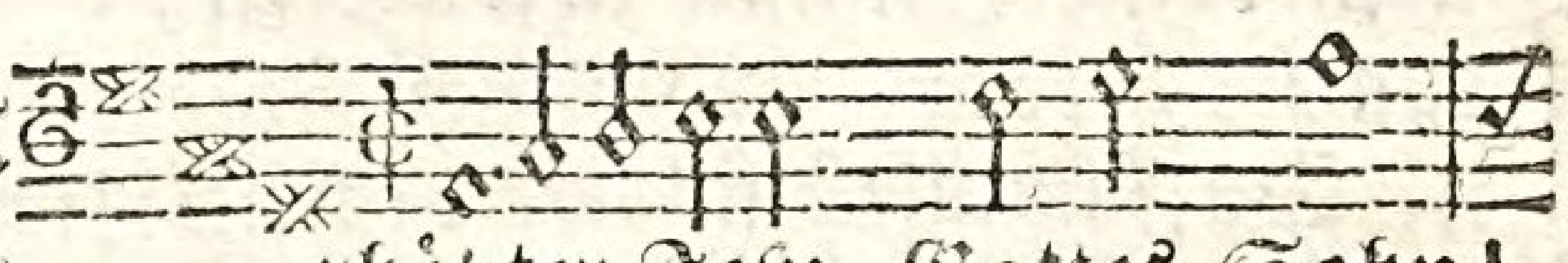
Richt unſer Trachten himmelwärts:
Sey unſer Schatz; und unſer Herz
Laß nur nach dir ſich ſehnen.

2. Was droben iſt, laß künftighin
Uns unabläſſig ſuchen;
Was eitel iſt, das laß uns fliehn,
Was ſündlich iſt, verfluchen.
Was an der Welt kann glänzend ſeyn,
Iſt viel zu elend, viel zu klein
Für himmliſche Gemüther.

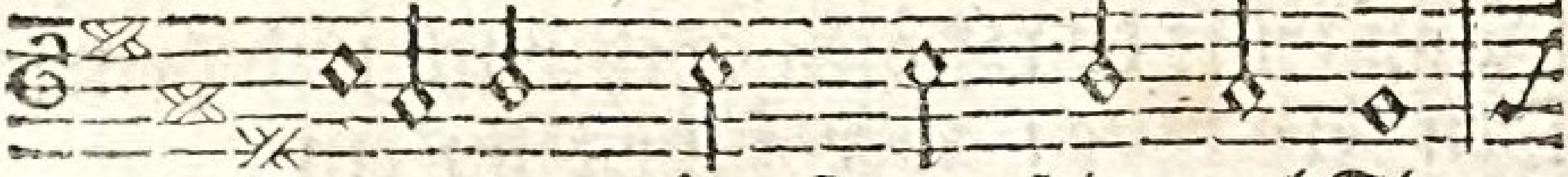
3. Gehſt du, das Haupt, zum Himmel ein,
So werden wir, die Glieder,
Gewiß nicht ausgeſchloſſen ſeyn;
Du nennſt uns ja gar Brüder.
Wir werden da, wo du biſt, ſeyn,
Der Aehnlichkeit mit dir uns freun,
Dein Antlitz ewig ſchauen.

XVI. Von der Wiederkunft Jeſu zum Gericht.

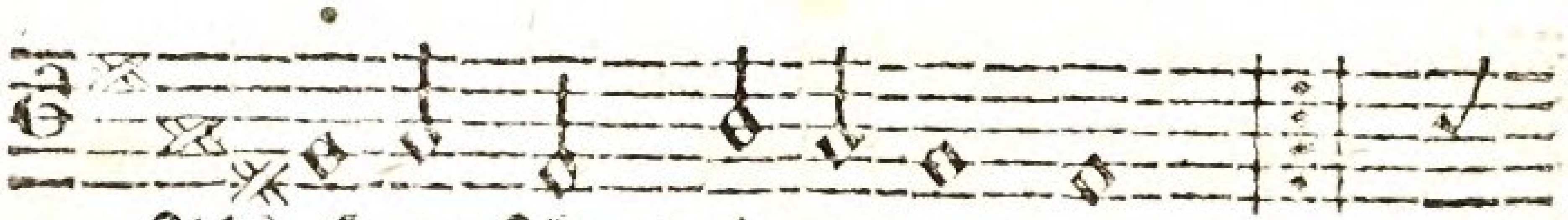
CXXII. 122.



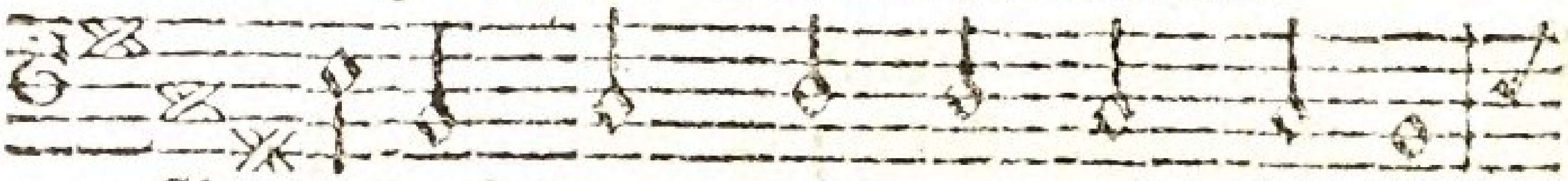
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn!
Du wirſt dereinſt zu rechter Zeit,



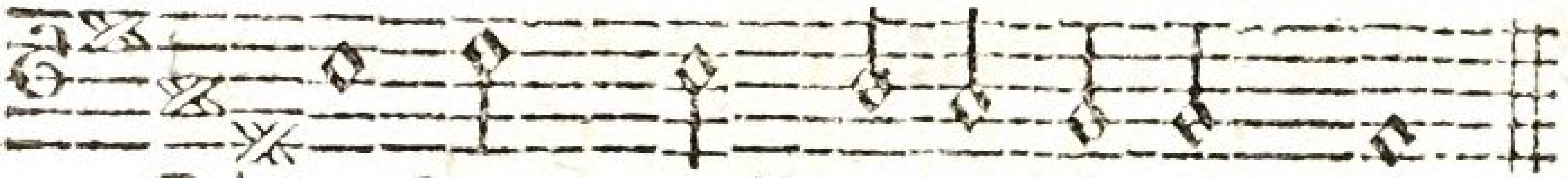
Der du ſchon längſt der Himmel Thron
In groſſer Kraft und Herrlichkeit,



Als Herrſcher eingenommen, :,:
Vom Himmel wiederkommen.



Gieb, daß dann froh und voll Vertraun



Dich, Herr, auch meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht,
Die deinen Tag einſt herrlich macht?
Wie groß wirſt du dich zeigen!
Wenn du auf lichten Wolken einſt
Mit deiner Engel Heer erſcheinſt,
Die ſich vor dir, Herr, beugen.
Dann ſieht die Welt die Majeſtät,
Dazu dich, Gott! dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab
Mit allmachtsvoller Kraft hinab,
Und ſchafft ein neues Leben.
Auf deinen Wink muß Erd und Meer
Das unzählbare groſſe Heer
Der Todten wieder geben;
Durch deine Stimme neu beſeelt,
Gehn ſie hervor, und keiner fehlt.

4. Du ſammleſt ſie vor deinem Thron,
Um jedem den beſtimmten Lohn
Nach ſeiner That zu geben.
Dann trifft den Böſen Schmach und Pein;
Den Frommen aber führſt du ein
In das verheißne Leben.
Wer leugnet dann noch, Jeſu Chriſt!

Daß du der Erde Richter biſt?
5. O gieb, wenn nun dein Tag erſcheint,
Daß ich in dir dann noch den Freund
Und Heiland wieder finde;
Daß ich mit Freuden vor dir ſteh,
Und mit dir in den Himmel geh,
Ganz frey von Fluch und Sünde.
Laß mich im Glauben wacker ſeyn,
Und auch die kleinſte Sünde ſcheun.
6. Dein Name ſey mir ewig werth;
Und was dein Wort von mir begehrt,
Das laß mich treulich üben.
Niemals ermüde hier mein Geiſt,
Dich, den ſchon jetzt der Himmel preiſt,
Aus aller Kraft zu lieben;
So hab ich in der Ewigkeit
Auch Theil an deiner Herrlichkeit.

CXXIII. 123.

Mel. Gott, unſerm Gott. Num. 3.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht,
Der Heiland, den wir ehren.
O weigert euch, Erlöſte, nicht,
Jetzt auf ſein Wort zu hören.
Wer hier nicht ſeine Stimme hört,
Und ſie nicht mit Gehorſam ehrt,
Wird nicht vor ihm beſtehen.
2. Herr, laß mich deiner Majeſtät
Mit wahrer Freude dienen!
Wie herrlich dich dein Gott erhöht,
Iſt zwar noch nicht erſchienen.
Doch was uns hier verborgen war,

Das wird dereinſt uns offenbar,
Wenn du wirſt wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt,
Und unter deinen Füſſen
Sich alles, was dir widerſtrebt,
Wird völlig beugen müſſen;
Wenn alle Engel vor dir ſtehn,
Dann werden aller Augen ſehn,
Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein Geheiß
Die Todten wieder leben;
Dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis,
Sich aus dem Grab erheben;
Wer wird dann noch, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du der Herr des Lebens biſt,
Mit Frechheit leugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft,
Wenn du, die hier dich fliehen,
Für ihre Schuld zur Rechenſchaft
Mit Majeſtät wirſt ziehen?
Wie wird, wenn dich ihr Aug erblickt,
Und ſie dein Strafgerichte drückt,
Der Spötter Heer verſtummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun
Mit Preis und Ehre ziereſt,
Sie, ewig ihnen wohlzuthun,
In deinen Himmel führeſt:
Wie völlig wirds dann offenbar,
Daß es in deinen Händen war,
Die Deinen zu beglücken!

7. O laß mich dann, Herr Jeſu Chriſt,
Mit Freuden vor dir ſtehen;

Und dir, ſo herrlich du auch biſt,
Getroſt entgegen ſehen.
Wenn deiner Feinde Rotte zagt,
Von Reu und Angſt und Furcht geplagt,
Dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag,
So laß in dieſem Leben,
O Heiland, deinen groſſen Tag
Mir ſtets vor Augen ſchweben.
Er reize mich, dir mich zu weihn,
In deinem Dienſte treu zu ſeyn,
Und nie dich zu verleugnen.

XVII. Vom heiligen Geiſte, und ſeinen Gaben und Wirkungen.

CXXIV. 124.

Mel. Gott, vor deſſen Angeſicht. Num. 54.

Der du uns als Vater liebeſt,
Treuer Gott, und deinen Geiſt
Denen, die dich bitten, giebeſt,
Ja uns um ihn bitten heißt:
Demuthsvoll fleh ich vor dir,
Vater! ſend ihn auch zu mir,
Daß er meinen Geiſt erneue,
Und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt dir entriſſen,
Und dem Dienſt der Welt geweiht,

Wenn er nicht durch ſeine Kraft
Die Geſinnung in mir ſchafft,
Daß ich dir mich ganz ergebe,
Und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen,
Jeſu! noch mit rechter Treu
Meinen Gott und Herrn dich nennen,
Stehet mir dein Geiſt nicht bey;
Drum ſo laß ihn kräftiglich
In mir wirken, daß ich dich
Glaubensvoll als Mittler ehre,
Und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter,
Hochgelobter Gottesgeiſt,
Der du menſchliche Gemüther
Beſſerſt und mit Troſt erfreuſt!
Nach dir, Herr, verlangt auch mich;
Ich ergebe mich an dich.
Mache mich, zu Gottes Preiſe,
Heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben,
Daß ich Gott, mein höchſtes Gut,
Ueber alles möge lieben,
Daß ich mit getroſtem Muth
Seiner Vaterhuld mich freu,
Und mit wahrer Kindestreu
Stets vor ſeinen Augen wandle,
Und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach deinem Sinn,
Daß ich Lieb und Sanftmuth übe,
Und mirs rechne zum Gewinn,
Wenn ich je ein Friedensband

Knüpfen kann, wenn meine Hand,
Zur Erleichtrung der Beſchwerden,
Kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen,
Die verborgnen Fehler ſehn,
Sie voll Demuth Gott bekennen,
Und ihn um Vergebung flehn.
Mache täglich Ernſt und Treu,
Sie zu beſſern in mir neu;
Zu dem Heiligungsgeſchäffte
Gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden
Mein Gewiſſen niederſchlägt;
Wenn ſich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;
Wenn mein Aug in Nöthen weint,
Und Gott nicht zu hören ſcheint:
O dann laß es meiner Seelen
Nicht an Troſt und Stärkung fehlen!

9. Was ſich Gutes in mir findet,
Iſt dein Gnadenwerk in mir;
Selbſt den Trieb haſt du entzündet,
Daß mich, Herr, verlangt nach dir.
O ſo ſetze durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis ſie durch ein ſelig Ende
Herrlich ſich an mir vollende.

CXXV. 125.

Mel. Gott, vor deſſen Angeſicht. Num. 54.

Frommer Herzen beſte Freude,
Und der Weisheit reinſtes Licht!

Du erfreueſt uns im Leide,
Weichſt von uns im Glück auch nicht.
Geiſt, der du das Herz erhebſt,
Es erfüllſt, durchdringſt, belebſt,
Freuden ſchenkeſt, Schmerzen ſtilleſt;
Komm, daß du mich ganz erfülleſt!

2. Edelſter von allen Segen,
Die uns Gott in Chriſto gab!
Du treufſt, als ein milder Regen,
Aus des Himmels Schooß herab;
Du machſt harte Herzen weich,
Wüſten auch an Früchten reich.
Was der Drangſal Hitze drücket,
Wird durch deinen Troſt erquicket.

3. Du biſt ja die beſte Gabe,
Die das Herz mit Gnad erfüllt.
Durch dich, wenn ich dich nur habe,
Iſt mein ganzer Wunſch geſtillt.
Gabe Gottes! komm auf mich.
Ach, von dir ward ja auch ich,
Als dein Bad mich neu geboren,
Schon zum Tempel auserkoren.

4. Du kannſt alle Herzen prüfen,
Nichts ſchließt deinem Blick ſich zu;
Auch der Gottheit innre Tiefen
Forſcheſt und ergründeſt du.
Nun ſo iſt dir auch bekannt,
Wie verfinſtert mein Verſtand.
Ach erleucht ihn, daß er ſehe,
Und, was du ihn lehrſt, verſtehe!

5. Böſes haſſeſt du, und bleibeſt,
Reinſter Geiſt, bey Reinen nur;
Schaffſt, die du erfüllſt und treibeſt,

Erſt zur neuen Creatur.
Heilige du ſelbſt mich dir.
Schaff ein reines Herz in mir,
Daß ich, was du liebeſt, liebe,
Nie mit Vorſatz dich betrübe.

6. Sanſtmuth machet dich im Lieben,
Auch wenn wir gleich fehlen, treu;
Ja du ſuchſt, die dich vertrieben,
Und begnadigſt ſie aufs neu.
Reißt ein ſchneller Zorn mich hin:
Gieb mir einen ſanften Sinn,
Daß ich Fehler leicht vergebe,
Friedſam und verſöhnlich lebe.

7. Du, du machſt mein Herz zufrieden,
Wenn mir Menſchentroſt gebricht.
Bleib ich von dir ungeſchieden,
O ſo fehlts an Troſt mir nicht.
Sey nur du mein Eigenthum;
Und zu deiner Gnade Ruhm
Will ich mich dir gänzlich weihen,
Und in dir allein mich freuen.

8. Ich gelob es, ich entſage
Dem, was deinen Ruhm dir nimmt.
Bis ans Ende meiner Tage
Sey mein Herz blos dir beſtimmt.
Wird mich deine Gnade ziehn,
Will ich alle Sünde fliehn,
Und, ſtatt zaghaft nachzugeben,
Ihr beſtändig widerſtreben.

9. Nur bitt ich, daß du mich ſtärkeſt.
Du ſtehſt Chriſti Streitern bey.
Hilf mir immer, wo du merkeſt,
Daß mir Hülfe nöthig ſey.

Führ, wie deine Gnade kann,
Mich nur ſtets auf ebner Bahn:
So werd, ohne abzuweichen,
Ich des Glaubens Ziel erreichen.

10. Sey mein Beyſtand in dem Sterben;
Denn es kanns ſonſt niemand ſeyn;
Rette mich von dem Verderben,
Womit Tod und Hölle dräun.
Wenn ich kaum noch denken kann,
Ach, da nimm dich meiner an,
Und ruf in des Todes Schmerzen:
Abba! noch in meinem Herzen.

CXXVI. 126.

Mel. Gott, vor deſſen Ang. Num. 54.

Geiſt vom Vater und vom Sohne!
Der du unſer Tröſter biſt,
Und von unſers Gottes Throne
Hülfreich auf uns Schwache ſiehſt.
Stehe du mir mächtig bey,
Daß ich Gott ergeben ſey:
O ſo wird mein Herz auf Erden
Schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir ſeyn;
Wenn ich bange Zweifel hege,
Deine Wahrheit mich erfreun.
Lenke kräftig meinen Sinn
Auf mein wahres Wohlſeyn hin.
Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen,
Werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe,

Daß ich über alles treu
Meinen Gott und Vater liebe;
Daß mir nichts ſo wichtig ſey,
Als in ſeiner Huld zu ſtehn.
Seinen Namen zu erhöhn,
Seinen Willen zu vollbringen,
Müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde
Mein Gemüth verſuchet wird,
Daß ſie mich nicht überwinde.
Hab ich irgend mich verirrt,
O ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz,
Daß ich, unter Reu und Schmerz,
Mich vor Gott darüber beuge,
Und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten,
Wenn mir Hülfe nöthig iſt,
Zu dem Gnadenſtuhl zu treten;
Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt,
Als auf meinen Mittler, ſchau,
Und auf ihn die Hoffnung bau,
Gnad um Gnad, auf mein Verlangen,
Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden
Stets mit deinem Troſte bey;
Daß ich auch alsdann mit Freuden
Deiner Führung folgſam ſey.
Gieb mir ein gelaſſen Herz.
Laß mich ſelbſt im Todesſchmerz,
Bis zum frohen Ueberwinden,
Deines Troſtes Kraft empfinden.

CXXVII. 127.

Mel. Gott! du biſt von Ew. Num. 48.

Gott! du haſt in deinem Sohn
Mich von Ewigkeit erwählet;
Sende uns von deinem Thron,
Was noch meinem Heile fehlet,
Und gieb mir des Geiſtes Gaben;
Durch ſie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt,
Und zum Guten ganz verloren:
Heilger Geiſt, mein Herr und Gott!
Mache du mich neu geboren;
Rette mich von dem Verderben,
Laß mich nicht in Sünden ſterben!

3. Treibe weg die finſtre Nacht
Falſcher, zweifelnder Gedanken;
Wenn die Welt mich irre macht,
Halte die Vernunft in Schranken:
Wenn ich mich von dir entferne,
Wo iſts, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaff in mir ein reines Herz,
Daß ich ſtets an Gott gedenke,
Und mich oft mit Reu und Schmerz
Ueber meine Sünden kränke;
Doch, nach den betrübten Stunden,
Tröſte mich durch Jeſu Wunden.

5. Pflanze du mich ſelbſt in ihn,
Als ein Glied an ſeinem Leibe;
Und, wenn ich ſein eigen bin,
Hilf mir, daß ich es auch bleibe,
Und, als eine gute Rebe,
Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube Lieb und Hoffnung ſey
Stets die Zierde meiner Seele:
In Verſuchung ſteh mir bey,
Daß ich ſtets das Beſte wähle.
Gieb mir Demuth in den Freuden,
Und Geduld und Muth im Leiden.
7. Hilf mir reden recht und wohl;
Und des Gottesdienſtes Pflichten,
Wie du forderſt, wie ich ſoll,
Ohne Heucheley verrichten,
Chriſtlich leben, ſelig ſterben,
Und dein himmliſch Reich einſt erben.

CXXVIII. 128.

Mel. Gott, vor deſſen Angeſ. Num. 54.

Heilger Geiſt auf Gottes Throne!
Eines Weſens, Einer Kraft
Mit dem Vater und dem Sohne;
Geiſt, der neues Leben ſchafft.
Flöſſe du die wahre Reu
In mein Herz, und mach es neu:
So wird Gott mit Gnadengaben
Luſt in mir zu wohnen haben.
2. Du, der Tugend Wiederbringer;
Schaffeſt in dem Herzen Licht,
Als der Finſterniß Bezwinger,
Der die Macht der Sünden bricht.
Kehreſt du nur bey mir ein,
So wird meine Seele rein,
Und kann ſchon auf dieſer Erden
Eine Wohnung Gottes werden.
3. Geiſt der Weisheit! komm und führe

Mich zur wahren Weisheit an,
Daß dein Wort mich kräftig rühre;
So gefällt mir deine Bahn.
Oeffne du mir jene Schrift,
Die mein ewig Heil betrifft:
So werd ich zum Theil verſtehen,
Was ich dort ſoll völlig ſehen.

4. Geiſt des Troſtes! in dem Leiden
Steh mir immer kräftig bey.
Lehr mich Ungeduld vermeiden;
Mach mich bis in Tod getreu.
Gieb mir ein gelaſſen Herz:
So werd ich im größten Schmerz
Troſt und Stärkung bey dir finden,
Und den Unmuth überwinden.

5. Geiſt des Raths! wenn mir verſchwindet
Alle Hülf in Angſt und Noth;
Wenn ſich nirgends Rath mehr findet;
Wenn der letzte Feind, der Tod
Mir auch tödtlich bitter ſcheint,
Und mein trübes Auge weint:
So gieb, daß es meiner Seele
Nicht an Rath und Hülfe fehle.

6. Geiſt der Freuden! mein Gemüthe
Sucht bey dir nur Freud und Luſt.
Schmeck ich deine groſſe Güte;
So verachtet meine Bruſt,
Was die Welt für Luſt erdenkt,
Da ſie nur die Seele kränkt.
Wahre Freude muß den Frommen
Nur aus deiner Quelle kommen.

7. Geiſt des Betens! lehr mich beten:

Abba, Vater in der Höh!
Treib mich, oft vor Gott zu treten;
Und ſo oft ich vor ihm ſteh,
Miſche in mein Abbaſchreyn
Unausſprechlichs Seufzen ein:
So ſchließt ſich in Jeſu Namen
Mein Gebet mit frohem Amen.

CXXIX. 129.

Mel. Warum ſollt ich mich. Num. 26.

Höchſter Tröſter! komm hernieder.
Geiſt des Herrn! Sey nicht fern,
Stärke Jeſu Glieder.
Der, der nie ſein Wort gebrochen,
Jeſus hat Deinen Rath
Seinem Volk verſprochen.

2. Geiſt der Weisheit! gieb uns allen
Durch dein Licht Unterricht,
Wie wir Gott gefallen.
Lehr uns freudig vor Gott treten;
Sey uns nah, Und ſprich ja,
Wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen;
Gieb uns Muth, Fleiſch und Blut,
Sünd und Welt zu dämpfen.
Laß uns Trübſal, Kreuz und Leiden,
Angſt und Noth, Schmerz und Tod
Nicht von Jeſu ſcheiden.

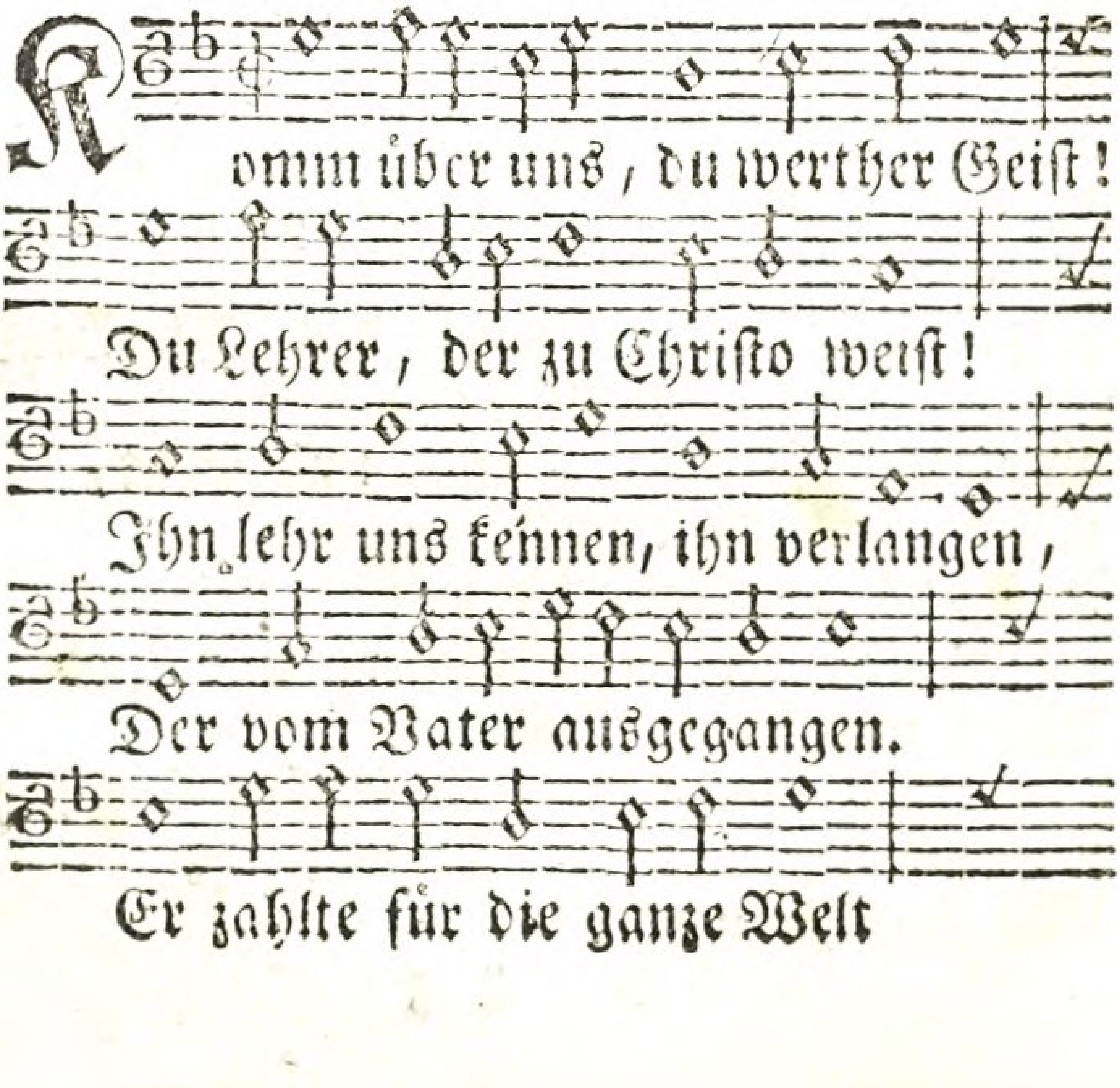
4. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben;
Schenk uns Kraft, Tugendhaft
Und gerecht zu leben.

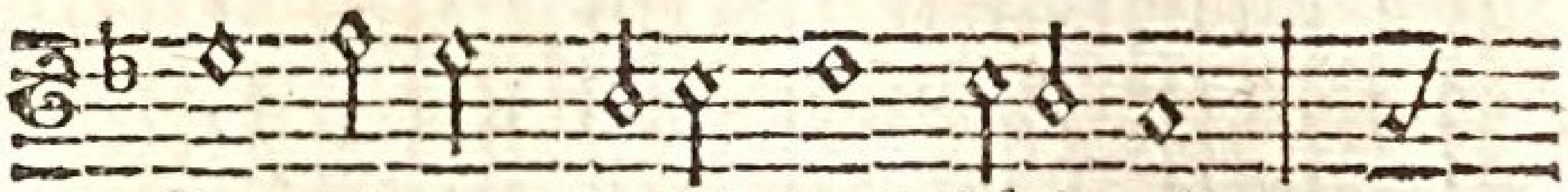
Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen;
Treib uns an, Froh die Bahn
Deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unſre Stütze;
Steh uns bey, Mach uns treu
In der Prüfungshitze.
Führ, wenn Gott uns nach dem Leide
Sterben heißt, Unſern Geiſt
In des Himmels Freude.

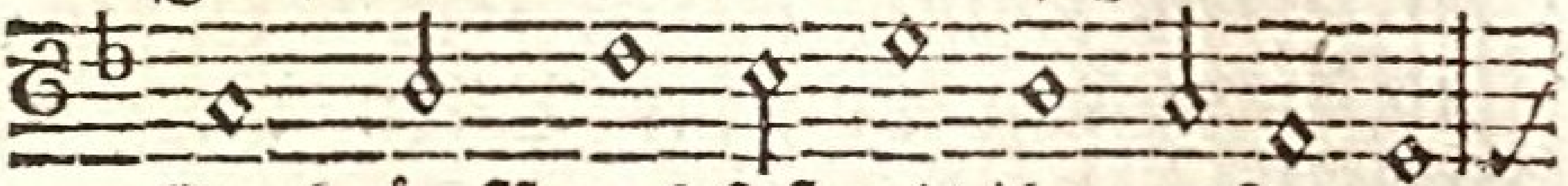
6. Wecke aus dem Sündenſchlafe;
Rette doch Heute noch
Die verlornen Schafe.
Reiß die Welt aus dem Verderben;
Laß ſie nicht Im Gericht
Der Verſtockung ſterben.

CXXX. 130.

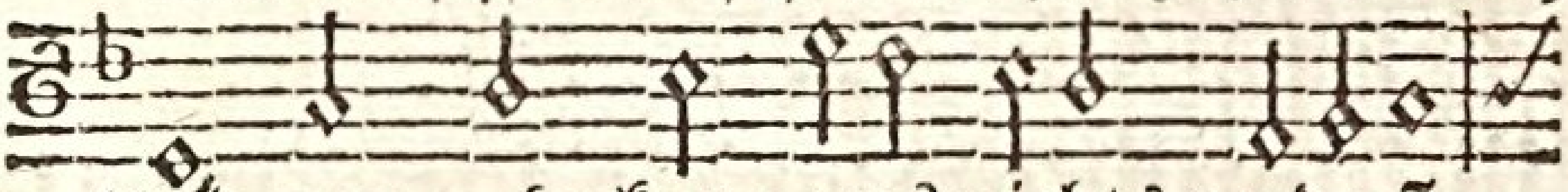




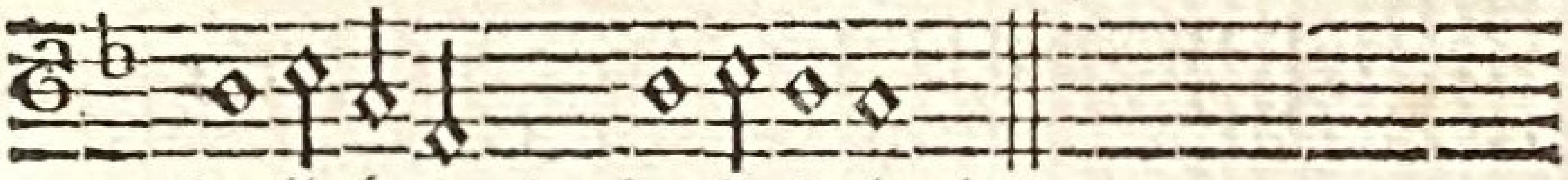
In ſeinem Blut das Löſegeld.



Du knüpfſt uns feſt mit ihm zuſammen;



Und nunmehr kann uns nichts verdam̄en.



Halleluja! Halleluja!

2. Mach ſelber dir mein Herz bereit,
Und ſchmück es aus mit Heiligkeit;
Dein Friede wohne ſtets darinnen,
Und bewahre Herz und Sinnen.
So wirds von Miſſethaten rein,
Des groſſen Gottes Tempel ſeyn,
Zu ſeines Namens Ruhm erbauet,
An dem er ſein Gefallen ſchauet.
Halleluja! Halleluja!

3. Pfand, das die Seel in Ruhe ſtellt!
Gieb uns doch deinen, nicht der Welt,
Nein, deinen, jenen edeln Frieden,
Den uns Gottes Rath beſchieden,
Den Chriſti Hingang uns gebracht.
Der iſt es, der uns freudig macht,
Auch, wenn gleich Welt und Hölle toben,
Noch Gott im Himmel hoch zu loben.
Halleluja! Halleluja!

4. Du lehrſt auch, wie man ſterben ſoll,
Machſt dann des reichſten Troſtes voll,
Rufſt in die Herzen, wenn ſie beben:

Wer glaubt, hat das ewge Leben!
In ſolchem Glauben halt uns feſt,
Bis unſer Geiſt den Leib verläßt!
Im letzten Kampf hilf ſelbſt uns ringen,
Und durch den Tod ins Leben dringen.
Halleluja! Halleluja!

CXXXI. 131.

Mel. So fliehen unſre Tage. Num. 41.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit,
Ich fleh um deinen Geiſt,
Gott, den, zu meiner Seligkeit,
Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt,
O Vater, lehr er mich;
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit;
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt edlere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir;
Dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt
Die freudige Gewißheit mir,
Daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend ſtärk er mich;
Beweiſe, wenn ich traurig bin,
Auch mir als Tröſter ſich!

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz,
Verſiegle deine Huld,
Und er bewaffne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld!

XVIII. Vom Worte Gottes.

CXXXII. 132.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen:
Es lehrt uns unſre ganze Pflicht;
Es giebt dem Sünder und dem Frommen
Zum Leben ſichern Unterricht.
O ſelig, wer es achtſam hört,
Bewahrt und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen,
Vertreibt des Irrthums Finſterniß,
Erfüllt mit Freuden, bringt uns Segen,
Und machet unſer Herz gewiß,
Es lehrt uns, Höchſter was du biſt,
Und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben;
Lehrt, wie viel Guts du denen giebſt,
Die dein Gebot mit Freuden üben,
Und wie du väterlich uns liebſt.
Und was, o Herr, dein Mund verſpricht,
Bleibt ewig wahr; du lügeſt nicht.

4. Gott, deine Zeugniſſe ſind beſſer,
Und mehr der Sehnſucht werth, als Gold;
Ihr Werth iſt köſtlicher und gröſſer,
Als alles noch ſo feine Gold.
Wer thut, was uns dein Wort gebeut,
Dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Luſt betrachten,
Was mich dein Wort, o Höchſter, lehrt,
Und auf das mit Gehorſam achten,

Was es von mir zu thun begehrt,
So flieſſen Troſt und Seelenruh
Auch mir aus deinem Worte zu.

CXXXIII. 133.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Der du das Leben mir gegeben,
Wie preis ich dich, o Gott, dafür!
Nie kann mein Dank dich gnug erheben;
Durch Chriſtum ſchenkteſt du es mir.
Kein Licht, kein Troſt erfreute mich,
Kennt ich nicht, Jeſu Chriſte! dich.

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden
Würd ich ein Raub des Irrthums ſeyn;
Mit Sündenſchuld und Fluch beladen,
Müßt ich des Richters Rache ſcheun:
Ich fände keinen Troſt in Noth:
Mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen?
Was iſt auf Erden meine Pflicht?
Wird auch mein Geiſt im Tod entſchlafen?
Und, hält Gott künftig ein Gericht,
Wie werd ich im Gericht beſtehn?
Wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entſcheidet die Vernunft die Fragen
Durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht?
Hebt ſie die Zweifel, die mich plagen?
Und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht?
Ach, ohne Chriſti Licht und Heil
Wär Finſterniß und Tod mein Theil.

5. Ja, du haſt mich den Finſterniſſen
Des Irrthums, und der Sünde Macht,

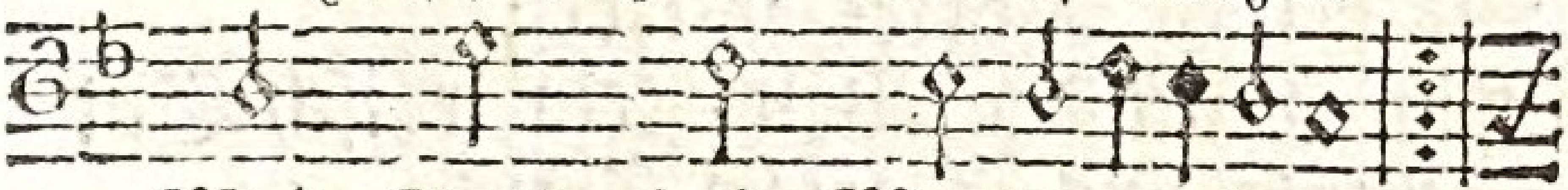
Durch deine Lehre, Herr, entriſſen;
Ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht.
Du zeigeſt mir des Höchſten Rath,
Und führſt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen:
Ich kenne meine ganze Pflicht:
Mein Geiſt wird nicht im Tod entſchlafen:
Wer an dich glaubt, wird im Gericht
Durch dich, o Heiland, wohl beſtehn,
Und dann verklärt dich ſelber ſehn.

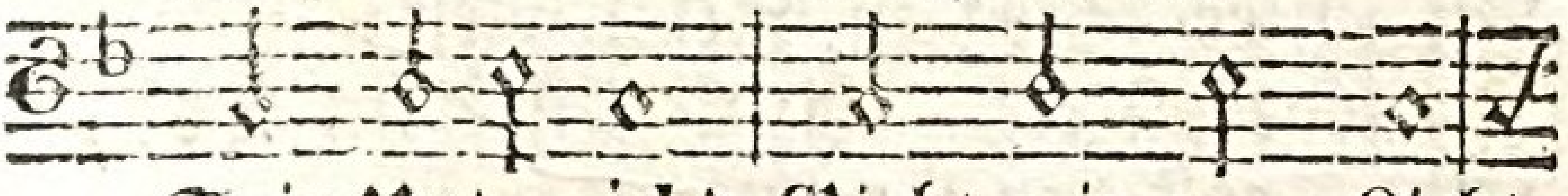
7. O Jeſu! Laß mich deiner Lehre
Gehorchen mit ſtets größrer Luſt,
Und keines Spötters Wahn zerſtöre
Dein Heiligthum in meiner Bruſt.
Mein ganzes Leben preiſe dich!
Dein Heil erfreu im Tode mich!

CXXXIV. 134.

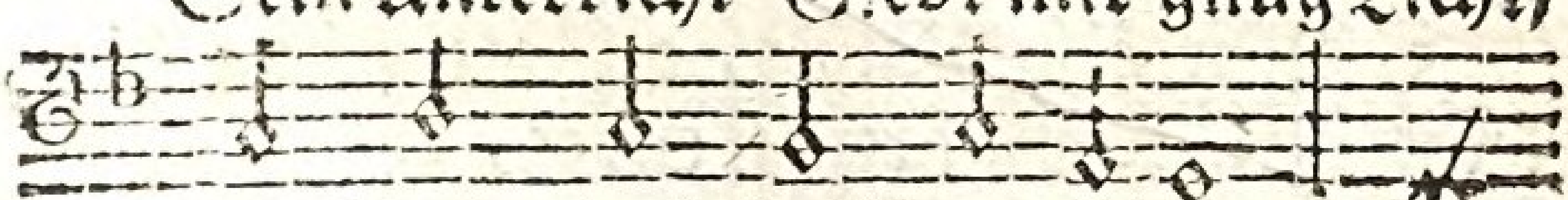
Du haſt auch mir zur Seligkeit,
Hilf, daß ich darauf allezeit



Mein Gott, dein Wort gegeben. :,:
Mög achten, darnach leben.

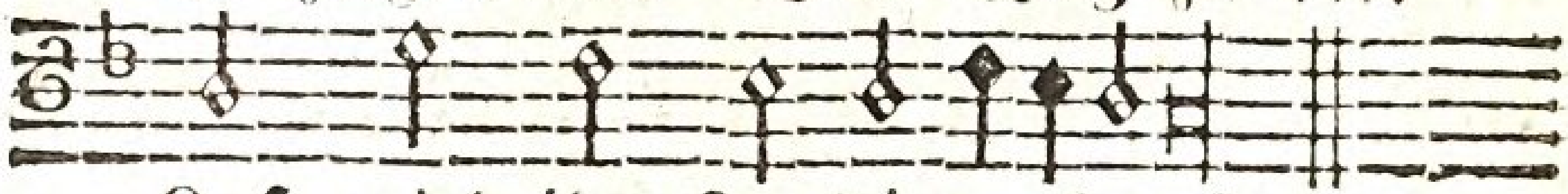


Sein Unterricht Giebt mir gnug Licht,



Die Bahn des Heils zu ſehen;

Es zeiget mir Den Weg zu dir.



Laß mich ihn freudig gehen!

2. Eröffne du zu meinem Heil
Die Augen meiner Seele,
Daß ich mein allerbeſtes Theil
Erkenn und auch erwähle.
Laß ich mich hier Mein Gott, von dir
Und deinem Wort regieren,
So wirſt du mich Auch ſicherlich
Zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß dieſe Zeit
Mir ſey von dir gegeben,
Im Fleiße wahrer Heiligkeit
Nach ewgem Glück zu ſtreben.
Ja, es verſchafft Mir dazu Kraft,
Wenn ichs zu Herzen faſſe.
Drum hilf du mir, Daß ich es hier
Nicht aus dem Herzen laſſe.

4. Nichts giebt uns ſolchen frohen Muth,
Als deines Wortes Weide;
Kein Glück der Welt, kein irdiſch Gut
Schenkt uns ſo groſſe Freude.
Dein Wort allein Iſt Troſt in Pein,
Iſt unſer Sieg in Schmerzen;
In jeder Noth, Auch ſelbſt im Tod,
Iſts Troſt für fromme Herzen.

5. Wie glücklich iſt, o Gott, ſchon hier,
Wer deine Wahrheit ehret,
Und durch dein Wort, belehrt von dir,

Die rechte Weisheit höret!
Ein frommer Sinn Iſt ſein Gewinn;
Dein Segen, dein Verſchonen,
Bringt hier ihm Ruh, Und dort wirſt du
Mit ewgem Glück ihm lohnen.
6. Wenn alles fällt, ſo bleibt dein Wort,
O Gott, doch ewig ſtehen.
Drum laß mich darauf immerfort
In meinem Wandel ſehen.
Es macht uns frey, Zum Guten treu,
Lehrt jede Noth beſiegen.
Drum ſeys auch mir Beſtändig hier
Das ſeligſte Vergnügen!

CXXXV. 135.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Du willſt, Gott! daß mein Herz
Zur Heiligung geneſe.
Drum gieb, daß ich dein Wort
Oft und mit Andacht leſe;
Das Wort, das deinen Rath
Von unſerm Heil enthält.
Dank ſey dir für dieß Wort,
Den größten Schatz der Welt!
2. Erfülle mein Gemüth
Mit Ehrfurcht und Vertrauen,
Mit Luſt und frommem Ernſt,
Dadurch mich zu erbauen.
Du biſts, der in der Schrift
Zu meiner Seele ſpricht.
O ſegne doch an mir,
Herr! deinen Unterricht.

3. Mein Gott, vor welchem ich
Jetzt meine Hände falte!
Gieb, daß ich allezeit
Dein Wort für Wahrheit halte;
Und laß mich deinen Rath
Empfindungsvoll verſtehn,
Die Wunder am Geſetz,
Am Wort vom Kreuze ſehn.

4. Du, aller Wahrheit Gott,
Kannſt mich nicht irren laſſen.
Untrüglich iſt dein Wort;
O laß mich daraus faſſen,
So viel mein Heil verlangt.
Du biſts, der Weisheit giebt,
Wenn man ſie redlich ſucht,
Gewiſſenhaft ſie liebt.

5. Gieb, daß dein heilig Wort,
O Gott, mein Herze rühre,
Und daß ich mir den Spruch
Oft zu Gemüthe führe,
Der mich vor andern rührt.
O ſtärke mich durch ihn,
Mit Ernſt und Munterkeit
Das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu ſeyn,
Dazu ſind wir auf Erden.
Wer deinem Wort gehorcht,
Den läßt du inne werden,
Die Lehre ſey von dir,
Die uns die Bibel giebt.
Man lernt dein Wort verſtehn,
Wenn man es treulich übt.

7. Spricht ſie geheimnißvoll:

So laß mich dieß nicht ſchrecken.
Kein endlicher Verſtand
Kann dich, Gott! ganz entdecken.
Du bleibſt unendlich hoch.
Was mir dein Wort erklärt,
Nicht was mein Witz verlangt,
Iſt meines Glaubens werth.

8. Sich ſeines ſchwachen Lichts
Bey Gottes Licht nicht ſchämen,
Iſt Ruhm; und die Vernunft
Alsdann gefangen nehmen,
Wenn Gott ſich offenbart,
Iſt der Geſchöpfe Pflicht;
Und weiſe Demuth iſts,
Zu glauben, was Gott ſpricht.

9. Erinnre mich hieran,
Wenn mich die Zweifel kränken;
Und lehre mich dabey
Zu meinem Heil bedenken:
Dort ſey die Zeit des Schauns,
Und hier des Glaubens Zeit;
Dort wachſe, wie mein Glück,
Mein Licht in Ewigkeit.

10. Find ich in deinem Wort
Noch manche Dunkelheiten:
So laß mich einen Freund,
Der mehr, als ich, ſieht, leiten.
Ein forſchender Verſtand,
Der ſich der Schrift geweiht,
Ein angefochtnes Herz
Hebt manche Dunkelheit.

11. Stets ſey dein Wort mir werth!
Es iſt mein Glück auf Erden,

Und wird es einſt noch mehr
In jenem Leben werden.
Nie mach mich zweifelhaft
Der Bibelfeinde Spott!
Die Lehre, die ſie ſchmähn,
Bleibt doch dein Wort, o Gott!

CXXXVI. 136.

Mel. **Nun danket alle Gott.** Num. 9.

Gelobet ſeyſt du, Gott,
Für deines Sohnes Lehre:
Gieb, daß ich ſie auch gern,
Mit Fleiß und Andacht höre.
O mache doch mein Herz
Von Vorurtheilen rein,
Und laß dein Wort mein Licht
Auf meinen Wegen ſeyn.

2. Nie müſſe mein Gemüth,
Statt Wahrheit, Jrrthum wählen,
Noch deiner Lehren Sinn
Leichtſinnig ſich verheelen.
O höchſter, leite ſelbſt
Den forſchenden Verſtand:
So wird, was du mich lehrſt,
Auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr.
Laß michs von Herzen glauben,
Und mir nicht ſeinen Troſt
Durch Ungehorſam rauben.
Wer hier nach deinem Wort
Gewiſſenhaft ſich hält,
Der kommt zum wahren Glück

Hier und in jener Welt.
4. Mein Gott! bewahre mich
Vor aller falſchen Lehre;
Und hilf, daß ich dein Wort
Mit feſtem Glauben ehre.
Gieb deinen Geiſt ins Herz,
Der Luſt und Kräfte giebt,
Daß man die Wahrheit ſucht,
Findt, glaubt, erfährt und übt.

CXXXVII. 137.

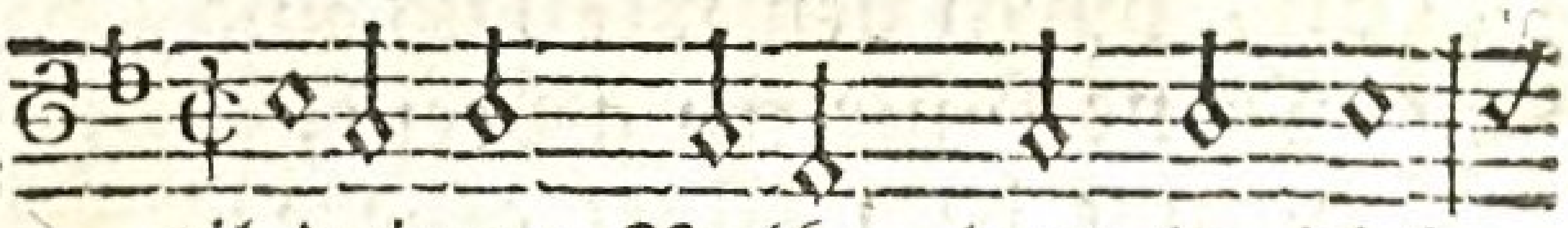
Mel. Gott! vor deſſen. Num. 54.

Gott, durch den wir ſind und leben!
Deine Güte ſey gepreiſt,
Daß du uns dein Wort gegeben,
Das zum Heil uns unterweiſt,
Das uns unſre Pflichten lehrt,
Warnt, ermahnet, ſtraft, bekehrt,
Und, wenn uns ein Leiden drücket,
Uns mit reichem Troſt erquicket.
2. Gieb, daß wir es innig lieben,
Ernſtlich, ohne Heuchelſchein,
Das darinn Befohlne üben;
Und nicht bloſſe Hörer ſeyn.
Denn wer deinen Willen weiß,
Und ihn doch nicht thut mit Fleiß,
Der iſt ärger, als die Heiden,
Und wird doppelt Streiche leiden.
3. Darum präge deine Lehren
Tief in unſre Seelen ein.
Laß ſie uns mit Nutzen hören,
Und derſelben Thäter ſeyn.

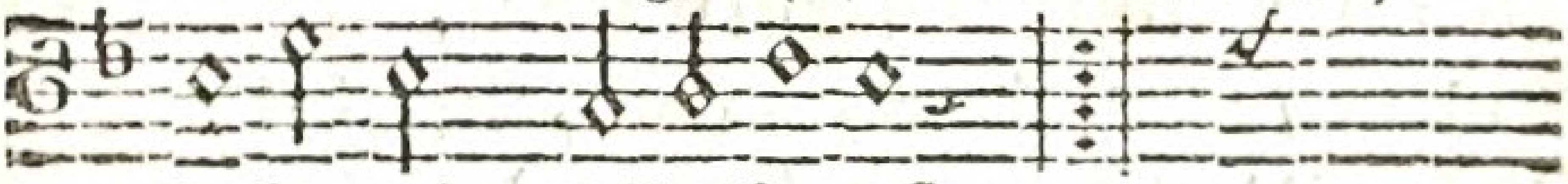
Treib uns dadurch kräftig an,
Daß wir dich vor jedermann
Froh bekennen, kindlich lieben,
Und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finſterniſſen
Sey dein Wort uns ſtets ein Licht.
Laß uns Troſt daraus genieſſen,
Wenn es uns an Troſt gebricht.
Es verſüß uns jede Noth;
Es erquick uns auch im Tod,
Durch die Hoffnung, ganz zu ſchauen,
Was wir deiner Wahrheit trauen!

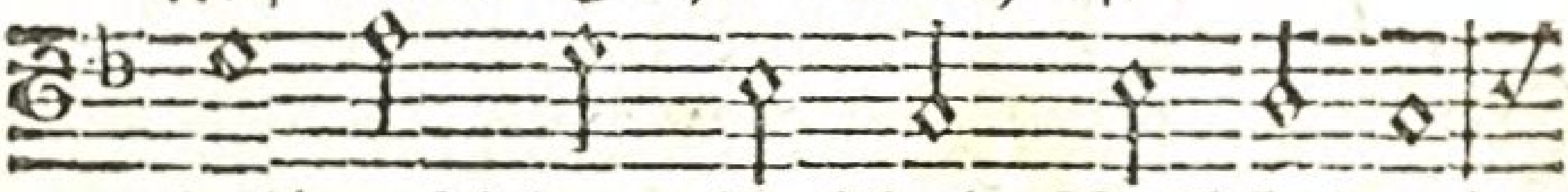
CXXXVIII. 138.



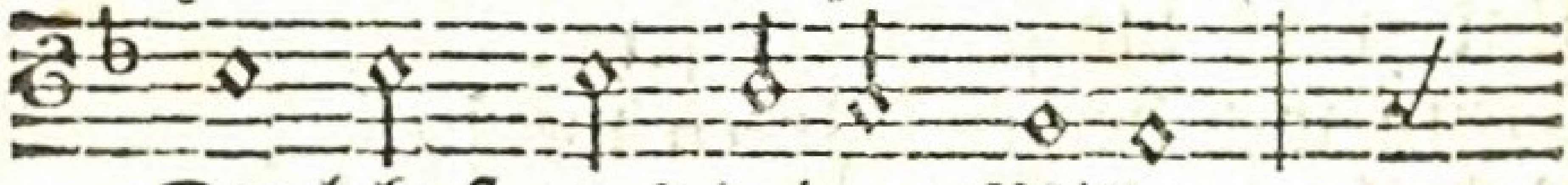
Heil deinem Volke, dem du dich,
Das du regierſt, und väterlich



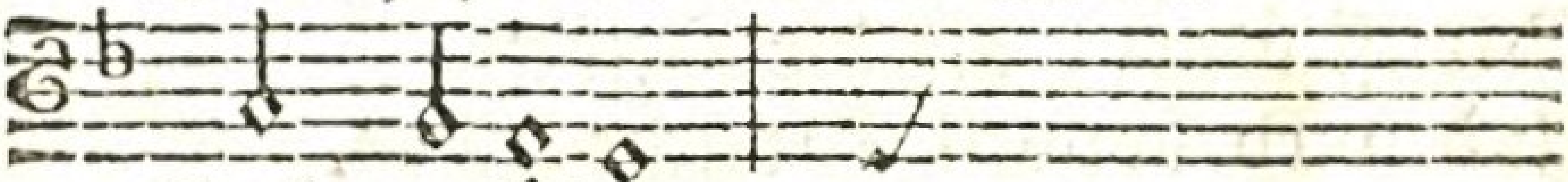
Jehovah, offenbareſt, :,:
Auf ebner Bahn bewahreſt!



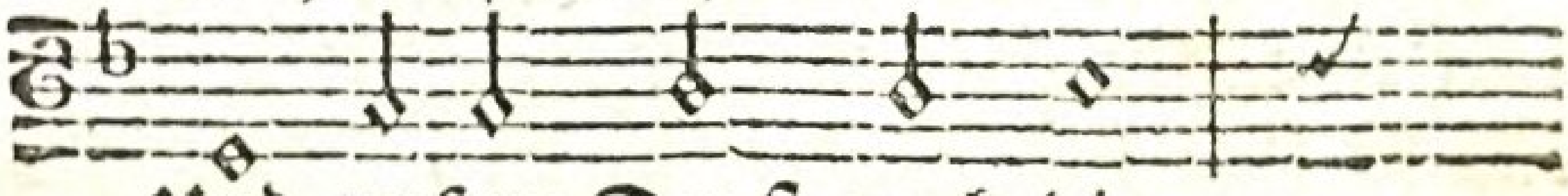
Heil uns! denn dieß dein Volk ſind wir!



Du lehrſt uns deinen Willen



Recht erfüllen,



Und unſern Durſt nach dir

Selbſt aus der Quelle ſtillen.

2. Weh denen, die ſich Finſterniß,
Gott, für dein Licht erwählen!
Wie hoffnungslos, wie ungewiß
Sind ihre ſtolzen Seelen!
Du ſelbſt berufſt ſie immer noch,
Dein himmliſch Reich zu erben,
Nicht zu ſterben!
Ihr Leichtſinn ſtürzt ſie doch
In ewiges Verderben.

3. Der Spötter ſagt: du werdeſt nicht
Uns deine Rechte lehren;
Denn die Vernunft ſey nur das Licht,
Dich würdig zu verehren.
Ach, wem dieß ſchwache Licht nur ſcheint,
Der kann nicht völlig ſehen,
Sicher gehen,
Nein ſinket, wenn er meynt
Auf feſtem Grund zu ſtehen.

4. Gott! die Vernunft erkennet dich
In allen deinen Werken,
Weiß dein Gebot; doch weiß ſie ſich
Zum Guten nicht zu ſtärken.
Wir ſündigen, und ſie kann nie
Uns wieder dir verſöhnen.
Unſre Thränen
Siehſt du! doch können ſie
Nicht gnugthun, nicht verſöhnen.

5. Aus Furcht des Todes wären wir
Im ganzen Leben Knechte,
Wenn uns dein Wort nicht, Gott! von dir

Troſt aus der Höhe brächte.
Der Sünder kann durch Jeſum Chriſt
Für alle ſeine Sünden
Gnade finden;
Der Lüſte Macht und Liſt
Durch Glauben überwinden.

6. Ach, theur und werth ſey uns dieß Wort:
Denn du haſts uns gegeben!
Es leit uns hier, es bring uns dort,
O Gott, zum ewgen Leben!
Lehr auch die Spötter, die es noch
Mit ſtolzem Muth verachten,
Darnach ſchmachten,
Und unter Jeſu Joch
Nach ſeinem Reiche trachten!

CXXXIX. 139.

Mel. Gott! du biſt von Ewig. Num. 48.

Herr, mein Licht, erleuchte mich,
Daß ich mich und dich erkenne;
Daß ich voll Vertrauen dich
Meinen Gott und Vater nenne.
Höchſter, laß mich doch auf Erden
Weiſe für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit iſt dein Wort.
Lehre mich es recht verſtehen!
Wenn ichs forſche, hilf mir fort,
Deutlich daraus einzuſehen,
Was zu meinem Heil mich führet,
Was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein
Richtig ſeinen Sinn verſtehen;

Laß mein Herz auch folgſam ſeyn,
Den erkannten Weg zu gehen.
Denn ſonſt würd ich bey dem Wiſſen
Doppelt Strafe leiden müſſen.

4. Folg ich ſeinem Unterricht,
O ſo werd ichs auch erfahren,
Was es denen Guts verſpricht,
Die es hören und bewahren.
Dann wird es mir auch im Leiden
Eine Quelle wahrer Freuden.

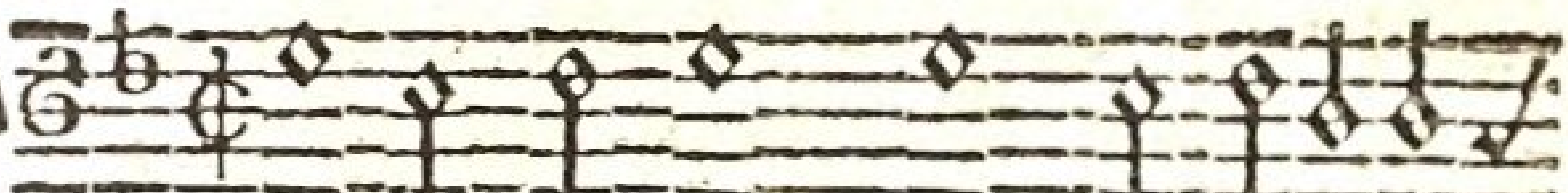
5. Hilf, daß ſich von Zeit zu Zeit
Meine Kenntniſſe vermehren!
Find ich manche Dunkelheit
Bey geheimnißvollen Lehren:
Laß mich Zweifelſucht entfernen,
Und in Demuth glauben lernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht
Immer mehr gerührt erkenne
Jener Herrlichkeit Gewicht,
Und mich dann nur glücklich nenne,
Wenn ich eifrig darnach trachte,
Und die Sündenluſt verachte.

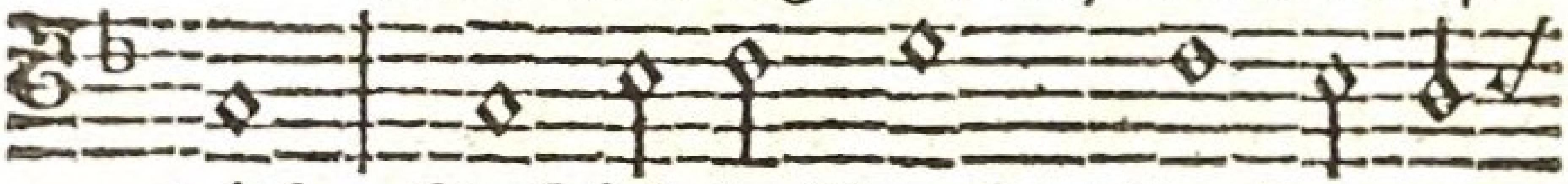
7. Gieb mir immer neue Kraft,
Deinem Wort gemäß zu handeln,
Und vor dir gewiſſenhaft,
Als dein treues Kind, zu wandeln:
So wird einſt in jenem Leben
Mich ein hellres Licht umgeben.

CXL. 140.

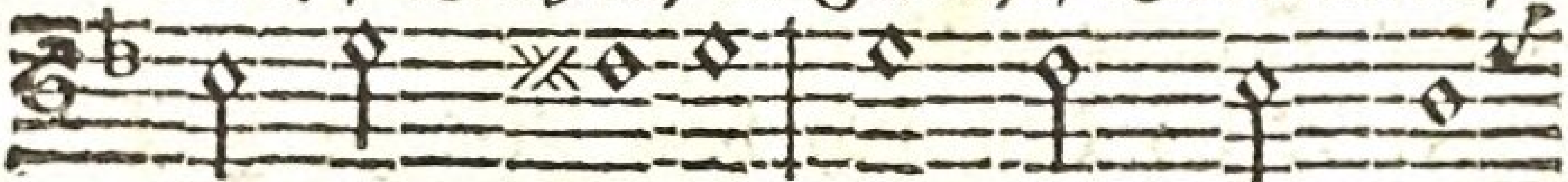
Die zehn Gebote.



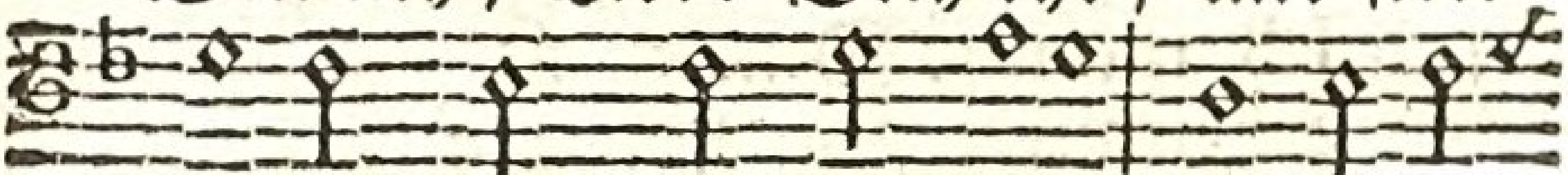
Mein Bundesgott! ach unterweiſe



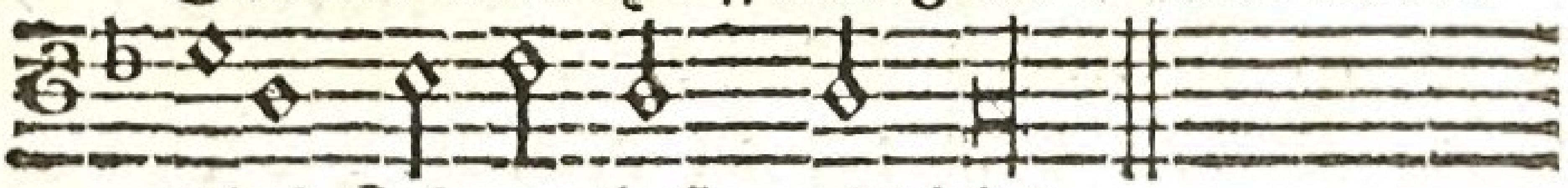
mich, Daß ich in Furcht, Vertrauen,



Demuth, Liebe Dich ehr, und ſtets



Geduld und Hoffnung übe, Und lieber



alles fahren laß, als dich.

2. Gieb, daß ich, o du höchſtvollkommner Geiſt!
Auch dir im Geiſt und in der Wahrheit diene,
Und keinen Dienſt zu leiſten mich erkühne,
Worauf mich nicht dein heilges Wort verweiſt.

3. Vergeblich nenn aus Leichtſinn nie mein Mund,
Herr! deinen Namen. Falſch und unnütz ſchwören
Sey fern von mir. Voll Demuth dich zu ehren,
So gut ich kann, erheiſcht von mir dein Bund,

4. Die ganze Zeit iſt dein, und auch der Tag
Von dir beſtimmt, in Ruhe dich zu loben.
Laß mich ſo leben hier, daß ich dort oben
In ſüſſer Ruh dich ewig loben mag.

5. Der Unterſchied des Standes iſt von dir;
Die Menſchen ſoll er manche Tugend lehren.
Laß mich in meinem Stand die Obern ehren:
Und ſegne mich, o Höchſter, dort und hier.

6. Liebreicher Gott! laß mich ſtets liebreich ſeyn,
Ein Menſchenfreund, ein Helfer und Erbarmer,
Des Feindes Freund; wie könnte ſonſt ich Armer,
Der dich erzürnt, mich deiner Huld erfreun?

7. Laß mich, mein Gott! der Zucht ergeben ſeyn;
Treu deinem Ruf, der Wolluſt falſche Freuden
Samt ihrem Reitz mit aller Sorgfalt meiden,
Und meinen Leib zu deinem Tempel weihn.

8. Vor ungerechtem Gut behüte mich
Und vor dem Geiz, der ſchnell das Herz verführet;
Hilf, daß ich jedem geb, was ihm gebühret,
Und mein Geſchäfft verrichte emſiglich.

9. O treuer Gott! regiere Herz und
Mund,
Daß ich, wie du, Betrug und Lügen haſſe;
Zur Läſterſucht durch nichts mich reizen
laſſe,
Der Wahrheit ſtets getreu von Herzens-
grund.

10. Verleih, daß ich auch die geringſte
Luſt,
Die dir entgegen iſt, von Herzen meide;
Was dir gefällt, das ſey auch meine
Freude;
Mit Luſt zu dir erfülle meine Bruſt.

CXLI. 141.

Mel. Gott, du biſt von Ewig. Num. 48.

Theuer ſey mir allezeit,
Herr, mein Heiland, deine Lehre!
Gieb, daß ich mit Folgſamkeit
Treulich ihre Vorſchrift ehre;
Dem, was ſie verheiſſet, traue,
Feſt mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht
Lernen wir Gott recht erkennen,
Ihn mit froher Zuverſicht
Unſern Gott und Vater nennen,
Und, nach ſeinem heilgen Willen,
Unſre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt
Vor dir nicht erforſchet haben,
Das haſt du ins Licht geſtellt;
Und durch deines Geiſtes Gaben

Bringſt du es in unſre Seelen,
Daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld
Und der Sünde groſſen Schaden,
Aber auch des Höchſten Huld
Und den Reichthum ſeiner Gnaden;
Lehrſt uns aller unſrer Sünden
Gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufeſt du uns zu:
Kommt zu mir, beſchwerte Seelen!
Es ſoll euch zu eurer Ruh
Nicht an Troſte bey mir fehlen;
Wollt ihr anders von mir lernen,
Euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium
Hat viel tauſend tauſend Zeugen,
Die zu deines Namens Ruhm
Dankbar ihre Knie beugen,
Daß du noch dein Wort erfülleſt,
Und der Seele Kummer ſtilleſt.

7. O nimm gnädig an den Dank,
Den ich dir voll Ehrfurcht bringe.
Höre meinen Lobgeſang,
Den ich hocherfreut dir ſinge:
Du, du heilſt auch mich aus Gnaden
Von der Sünde groſſem Schaden.

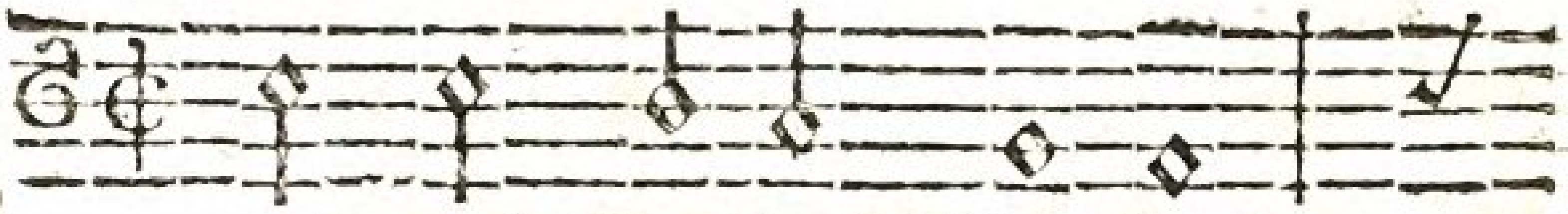
8. Köſtlicher, als Gold, ſey mir,
Was dein göttlich Wort mich lehret!
Dank, ja ewig Dank ſey dir
Für den Troſt, den es gewähret!
Werd ich einſt zu dir erhoben,
Will ich würdiger dich loben.

9. Stets, ſo lang ich hier noch bin,

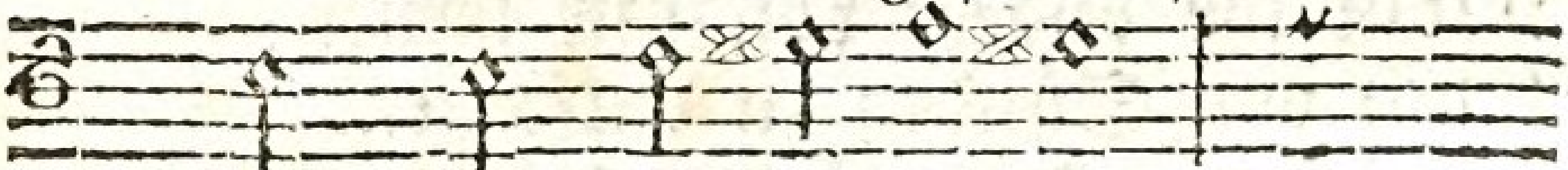
Will ich dir zur Ehre wandeln.
Täglich mit verneutem Sinn
Nur nach deinem Willen handeln.
So nimmſt du mich einſt im Scheiden
Auf zu deinen höhern Freuden.

CXLII. 142.

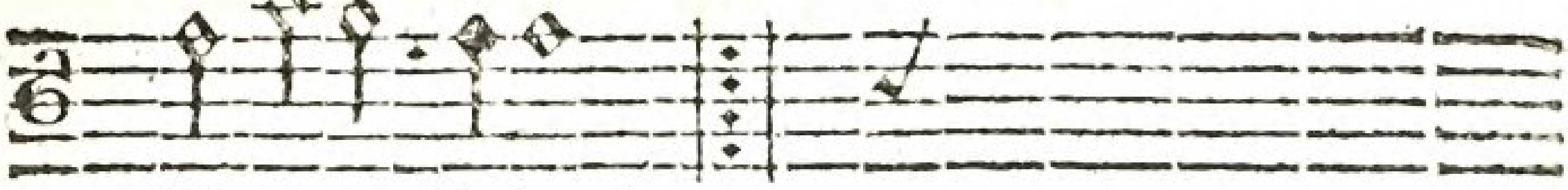
Von dem Evangelio.



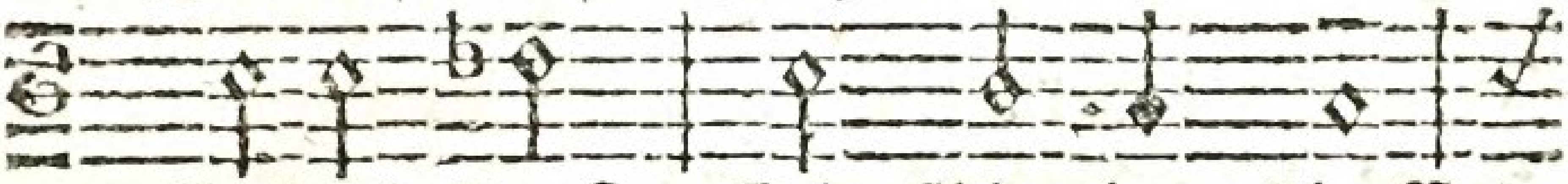
Wort aus Gottes Munde!
Bald da wir gefallen,



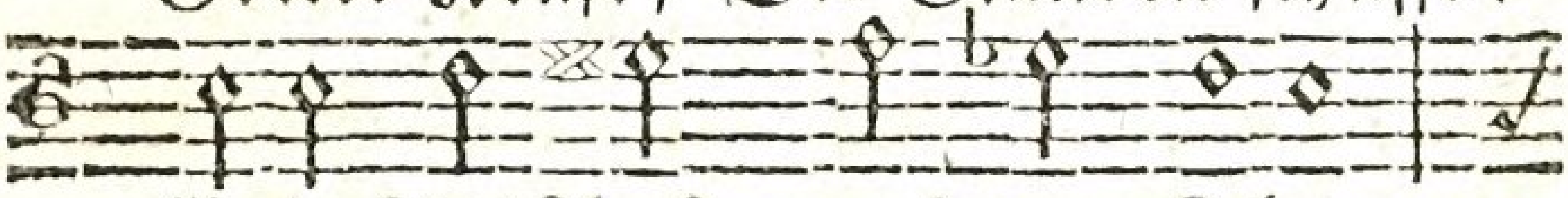
Wort vom Friedensbunde!
Ließ dich Gott erſchallen:



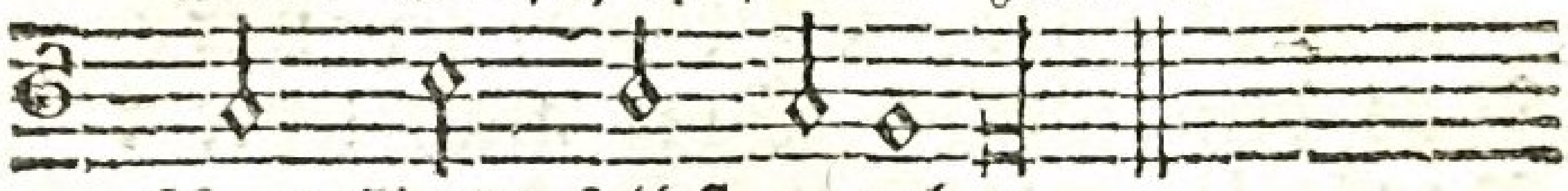
Evangelium! :,:
Du biſt unſer Ruhm!



Gottes Kraft, Die Glauben ſchafft!



Gute Botſchaft, uns zum Leben



Von Gott ſelbſt gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen
Vor der Zeit uns allen,
Gott, beſtimmet hat;
Was ſonſt dunkle Schatten:

Vorgebildet hatten,
Das vollführt dein Rath.
Daß dein Eid Dich nicht gereut,
Zeugſt du nun; in Jeſu Namen
Wird er Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet:
Gott hat den geſendet,
Der verheiſſen war.
Jeſus, der ſein Leben
Wollte für uns geben,
Stellt ſich wirklich dar;
Ja er hat Des Höchſten Rath
Ganz vollbracht, und lebt in Ehre;
O erwünſchte Lehre!

4. Da uns Strafen drohten,
Was für frohe Boten!
Troſtreich iſt ihr Mund,
Lieblich ihre Füſſe,
Ihre Lehren ſüſſe.
Welch ein theurer Bund!
Gottes Huld Tilgt unſre Schuld;
Und wer ihn mit Glauben ehret,
Wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen!
Kommt ihr, deren Herzen
Das Geſetz zerſchlug!
Kommt zu deſſen Gnaden,
Der, für euch beladen,
Alle Schmerzen trug.
Jeſu Tod Verſöhnt euch Gott;
Gott, der euch als Vater liebet,
Und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen,

Chriſto mich vertrauen,
Und in ihm mich freun.
Ihm nur will ich leben,
Ihm mich ganz ergeben,
Ewig treu ihm ſeyn.
So werd ich Auch einſt durch dich,
O mein Heiland, ſelig ſterben,
Und den Himmel erben.

XIX. Von der chriſtlichen Kirche.

CXLIII. 143.

Mel. Er lebt! o Freudenw. Num. 111.

Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt,
So mag die Hölle wüten;
Er, der zur Rechten Gottes ſitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten.
Er iſt mit Hülfe nah;
Wenn er gebeut, ſtehts da.
Er ſchützt, zu ſeinem Ruhm,
Mit Macht ſein Chriſtenthum;
Mag doch die Hölle wüten!

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron
Sich wider ihn empören;
Denn den Geſalbten, ſeinen Sohn,
Den wollen ſie nicht ehren.
Sie ſchämen ſich des Worts
Des Heilands, unſers Horts;
Sein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott;
Doch ihrer lachet Gott.
Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn;
Uns kann er ſie nicht rauben.
Der Unchriſt mag ihr widerſtehn;
Wir halten feſt am Glauben.
Gelobt ſey Jeſus Chriſt!
Wer hier ſein Jünger iſt,
Sein Wort von Herzen hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Drohn erſchrecken!
Der Gott, der von dem Himmel ſchaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Der Herr, der ſtarke Gott,
Hält über ſein Gebot,
Giebt uns Geduld in Noth,
Und Kraft und Muth im Tod;
Was will uns denn erſchrecken?

XX. Von der heiligen Taufe.

CXLIV. 144.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt!
Ich bin gezählt zu deinem Saamen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt.
O welch ein Glück ward dadurch mein!
Laß, Herr, mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben,

Mein lieber Vater! mich erklärt.
Du haſt die Frucht von deinem Sterben,
Mein lieber Heiland! mir gewährt.
Du willſt, mein Leben Gott zu weihn,
Geiſt Gottes! ſelbſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen,
Die du, mein Gott, mir zugewandt.
O laß mich nie die Pflicht vergeſſen,
Dazu ich ſelbſt mich dir verband,
Als du in deinen Bund mich nahmſt,
Und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu: Auf deiner Seite
Bleibt dieſer Bund ſtets feſte ſtehn.
Ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite,
Läßt du dein Vaterherz mich ſehn.
Du klopfſt an mein Gewiſſen an,
Und lockſt mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott! aufs neue
Dir Seel und Leib zum Opfer hin.
Erwecke mich zu neuer Treue,
Und bilde mich nach deinem Sinn.
Weich, eitle Welt! o Sünde, weich!
Gott hört es; jetzt entſag ich euch.

6. Befeſtige dieß mein Verſprechen,
Mein Vater! und bewahre mich,
Daß ich es niemals möge brechen.
Mein ganzes Leben preiſe dich!
Gott meines Heils! ſey ewig mein,
Und laß mich ſtets dein eigen ſeyn.

CXLV. 145.

Mel. Gott! du biſt von Ewigk. Num. 48.

Mein Erlöſer! der du mich
Dir zum Eigenthum erkaufet;
Als dein Jünger bin auch ich
Vormals auf dein Wort getaufet.
O erwecke mich zum Fleiſſe,
Recht zu ſeyn das, was ich heiſſe.

2. Gieb, daß ich mit Achtſamkeit
Meinen Taufbund oft betrachte,
Und nur das zu jeder Zeit
Für Gewinn und Freude achte,
Daß ich, Jeſu, deinen Willen
Treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm
Bleibt im Tode doch zurücke;
Nur ein wahres Chriſtenthum
Folgt uns nach zum ewgen Glücke.
Davon iſt, auch nach dem Sterben,
Ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt,
Deinem Dienſt, Herr, ganz ergeben,
Und, entfernt vom Sinn der Welt,
Als dein treuer Jünger leben;
Daß ich einſt auch, wenn ich ſterbe,
Das verheißne Leben erbe.

CXLVI. 146.

Mel. Gott! mache du mich ſelbſt. Num. 47.

O Gott! bey dir iſt Heil und Gnad
In aller Noth zu finden;

Du giebſt uns durch dein Waſſerbad
Vergebung unſrer Sünden.
Dein unerforſchter Rath erweiſt
Uns durch ein ſichtbar Zeichen,
O Vater, Sohn und heilger Geiſt!
Es ſey nichts zu vergleichen
Mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du haſt in deinen Gnadenbund
Zum Kind mich aufgenommen,
Und machſt voll Huld den Weg mir kund,
Wie ich zu dir kann kommen.
Du hatteſt Urſach, uns vielmehr
Zu ſtrafen und zu haſſen,
Und haſt dich, groſſer Gott, ſo ſehr
Zu uns herabgelaſſen,
Den Bund mit uns geſtiftet!

3. Dadurch hab ich nun, als dein Kind,
Verſichrung deiner Gnaden;
Was ſich für Schwachheit an mir findt,
Das läßt du mir nicht ſchaden.
Den Geiſt der Gnaden giebſt du mir;
Und wenn ich vor dich trete,
Mein Herz ausſchütte, Gott! vor dir,
Nach deinem Willen bete,
Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't,
Ich woll ein gut Gewiſſen
Stets bey des Glaubens Zuverſicht
Zu halten ſeyn befliſſen;
Dich, Vater, Sohn und Geiſt! allzeit
Für meinen Gott erkennen,
Mit tiefer Ehrerbietigkeit
Dich meinen Herren nennen,

Und dir alleine dienen.

5. Dem Satan hab ich abgeſagt,
Auch allen ſeinen Werken;
Und wenn er nun ſich an mich wagt,
Kann dieſer Bund mich ſtärken.
Zum Tempel richteſt du mich zu.
Dir bin ich neugeboren,
Daß ich nur gute Werke thu;
Dazu bin ich erkoren,
Erſchaffen und erlöſet.

6. Dem alten Menſchen ſterb ich ab,
Damit der neue lebe,
Indem ich ſtandhaft bis ins Grab
Den Lüſten widerſtrebe.
Dem Guten hang ich eifrig an,
Und liebe deinen Willen;
Mit Fleiß und Sorgfalt denk ich dran,
Wie ich ihn mög erfüllen
Durch deines Geiſtes Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt! verleih,
Daß ich nun dir vertraue,
Und, meinem Taufbund immer treu,
Auf deinen Willen ſchaue;
Daß ich das Böſe flieh und haß,
Des Fleiſches Lüſte dämpfe,
Im Guten niemals werde laß,
Hier bis ans Ende kämpfe,
Und dort dein Reich ererbe.

XXI. Vom heiligen Abendmahle.

CXLVII. 147.

Mel. Lobſinget Gott, und. Num. 7.

Du, Herr! haſt aus Barmherzigkeit,
Zum Denkmal deiner Gnaden,
Das ganze Volk der Chriſtenheit
Wohlthätig eingeladen.
Du rufſt: Mühſelge, kommt zu mir.
Du Weltverſöhner! ja, zu dir
Komm ich auch heut, ein Sünder.
Verſtoß von deinem Angeſicht,
Verſtoß mich, o mein Heiland! nicht
Vom Erbtheil deiner Kinder.

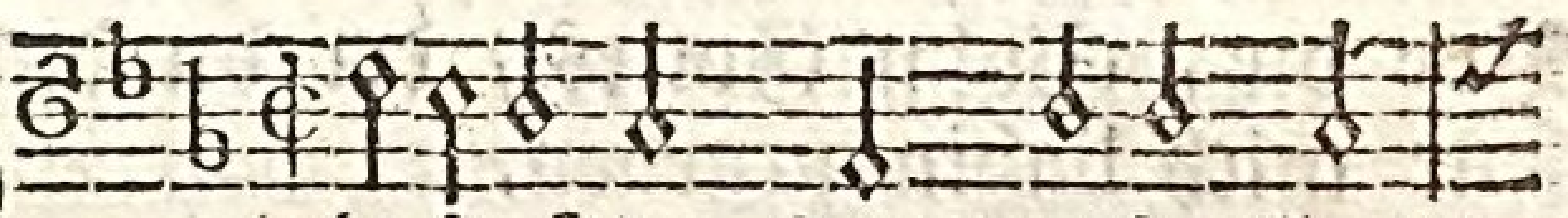
2. Zwar meiner Miſſethat iſt mehr,
Als ich vermag zu zählen.
Ich fühl es wohl, und leide ſehr
Vor Unruh meiner Seelen.
Weltrichter! ach, im Zorne nicht,
Im Zorne geh nicht ins Gericht
Mit mir, Gott, reich an Güte!
Du kennſt, was ich nicht recht gethan.
Erbarmer ſieh in Gnaden an
Mein reuiges Gemüthe.

3. Nach deinem Troſte ſehn ich mich,
Gebückt vor dir im Staube.
Auf mein Verdienſt nicht, nur auf dich,
Erlöſer, hofft mein Glaube.
Gebeugte willſt du nicht verſchmähn,
Verſprichſt, den Schwachen beyzuſtehn,

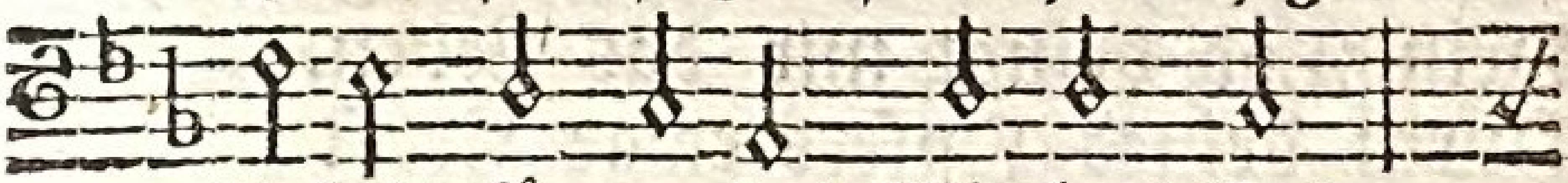
Die nach Erretung ſchmachten.
Stets bleibſt du deinem Worte treu,
Und wirſt ein gläubig Herz voll Reu,
Auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich,
Daß ich vorſichtig handle,
Und heilig, voll Vertraun auf dich,
Nach deinem Willen wandle.
Gieb, daß aus Dank für deine Huld,
In Liebe, Glauben und Geduld
Ich dir auf Erden lebe;
Bis ich dereinſt in deinem Reich
Verklärt, unſterblich, Engeln gleich,
Dich ewig froh erhebe.

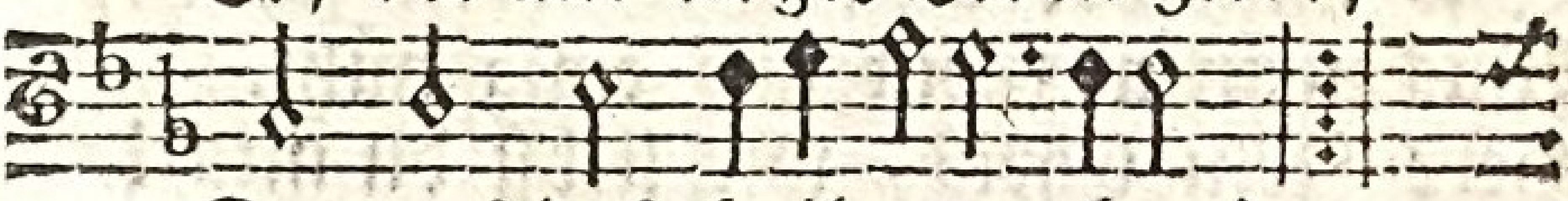
CXLVIII. 148.



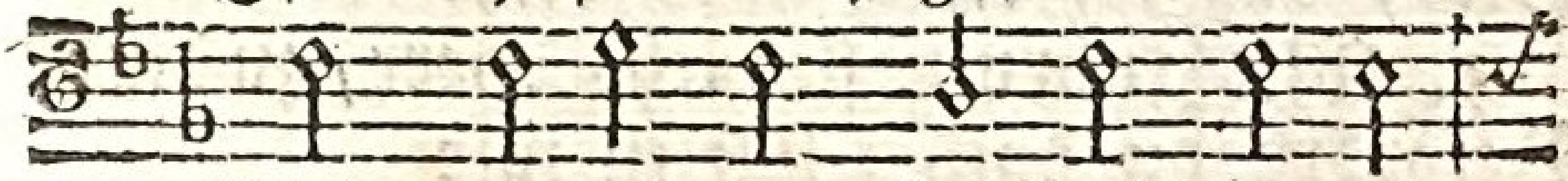
Gelobt ſeyſt du, Herr, unſer Gott!
Wie haſt du, Gott, auch mich geliebt!



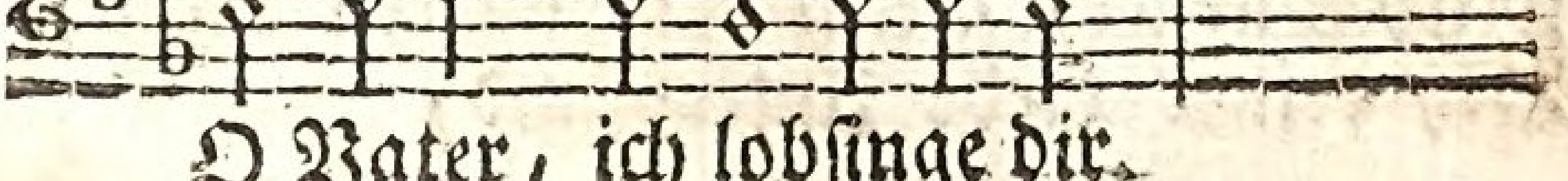
Gelobt für unſers Mittlers Tod,
Er, der uns ewges Leben giebt,



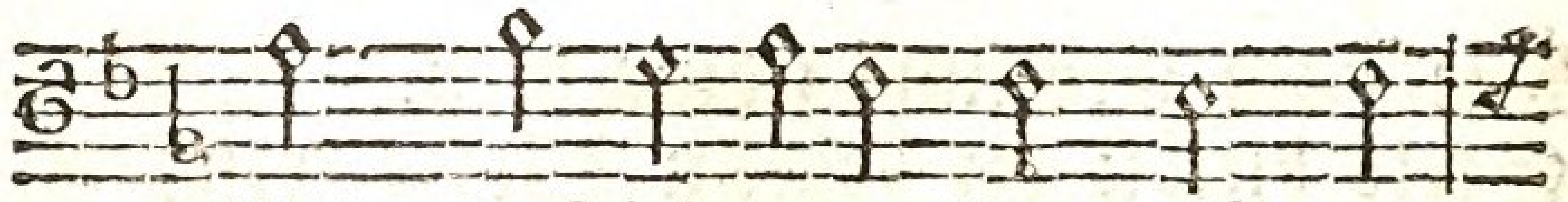
Der uns das Heil erworben! :,:
Iſt auch für mich geſtorben.



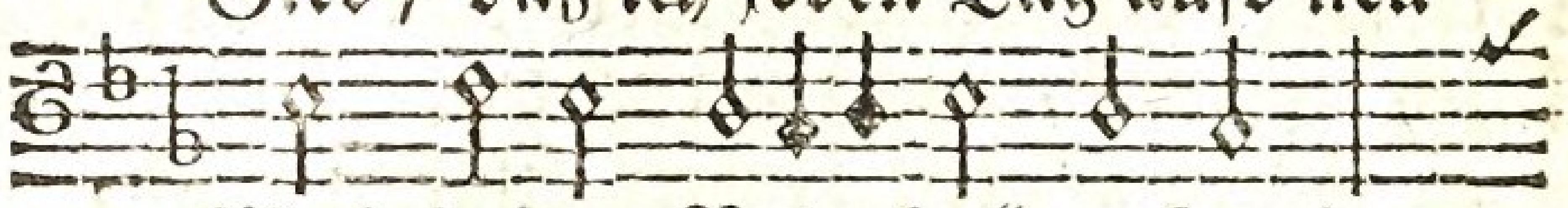
Mein ganzes Herz frohlockt in mir.



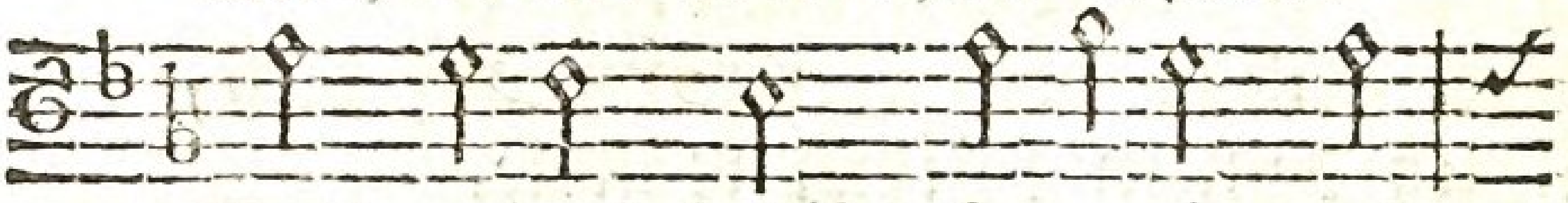
O Vater, ich lobſinge dir.



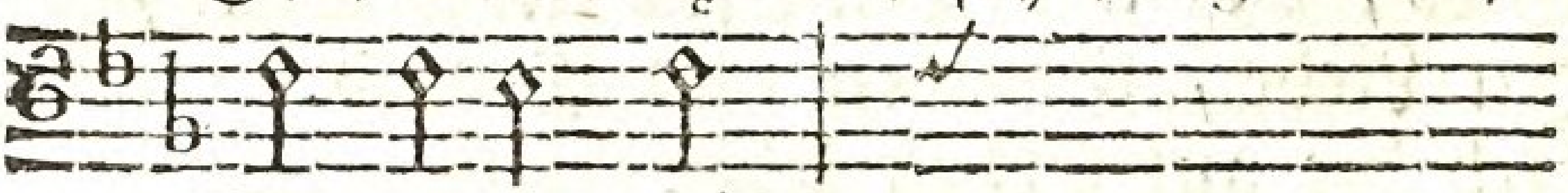
Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu



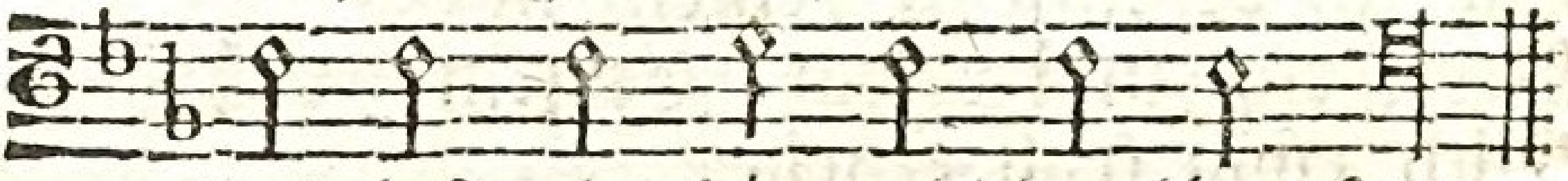
Mich deiner Vaterhuld erfreu!



Gott meines Heils! ſey ewig mein,



Sey ewig mein,



Und laß mich dir recht dankbar ſeyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich
Vor dir, Sohn Gottes, der du dich
Für mich dahin gegeben.
Es komme mir nie aus dem Sinn,
Wie viel ich dir, Herr, ſchuldig bin;
Dein Tod bringt mir das Leben.
Durch deines Opfers ewge Kraft
Haſt du, o Herr, auch mir verſchafft,
Was mich vor dem Verderben ſchützt,
Was meinem Geiſt auf ewig nützt.
Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich!
Wie liebſt du mich!
Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunſt fleh ich, Herr, zu dir:
Befördre du doch ſelbſt in mir
Ein gläubiges Gemüthe!
Mich dürſtet, gleich dem dürren Land,
Bey deiner Liebe Unterpfand,

Nach deiner groſſen Güte.
Ich fühle, Herr, was mir gebricht;
O ſtärke meine Zuverſicht,
Daß du auch mein Verſöhner ſeyſt,
Und mich vom ewgen Tod befreyſt.
Herr, dieſer Troſt ſey feſt in mir,
Sey feſt in mir!
So dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit
Zur Heiligung und Seligkeit
Biſt du mir auserſehen.
Auch mir zum herrlichſten Gewinn
Gabſt du dein Leben willig hin!
Drum hör auch jetzt mein Flehen.
Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir,
Ja, durch den Glauben wohn in mir!
So nimmt in mir die Seelenruh
Und meines Herzens Beßrung zu.
Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht,
Verlaß mich nicht!
So komm ich einſt nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir.
Der Freuden Fülle iſt bey dir;
Laß mich ſie einſt genieſſen.
Belebe mich mit Muth und Kraft,
So meine ganze Pilgrimſchaft
Zu führen und zu ſchlieſſen,
Daß mir dein Wort ſtets heilig ſey,
Daß ich, bis in den Tod dir treu,
Mit Freuden thu, was dir gefällt,
Und dich auch ehre vor der Welt.
O Herr, mein Heil! ſey ſtets mit mir,
Sey ſtets mit mir!
So komm ich einſt gewiß zu dir.

CXLIX. 149.

Mel. Gott unſerm Gott, allein. Num. 3.

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt!
O Seele, der auf Erden
Vom Himmelsthron gekommen iſt,
Ein Heiland dir zu werden.
Vergiß ſein nicht! denn dir zu gut
Verband er ſich mit Fleiſch und Blut.
Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt!
Er hat für dich gelitten,
Und dir, da er geſtorben iſt,
Am Kreuz das Heil erſtritten.
Errettung von der Sündennoth
Erwarb er dir durch ſeinen Tod.
Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt!
Der von dem Tod erſtanden,
Und nun zur Rechten Gottes iſt.
Er hat von Todesbanden
Uns aus Erbarmen frey gemacht,
Und ewges Leben wiederbracht.
Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt!
Er wird einſt wieder kommen,
Zu richten, was auf Erden iſt,
Die Sünder und die Frommen.
Drum ſorge, daß du dann beſtehſt,
Und mit ihm in den Himmel gehſt,
Ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr mein Heiland, dich will ich
Nicht aus dem Herzen laſſen;

Mit Gegenliebe will ich dich,
So lang ich leb, umfaſſen.
Dein Abendmahl vermehr in mir
Des Glaubens Kraft, auf daß ich dir
Mit neuer Treue diene.

CL. 150.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen,
Was du in deiner Leidensnacht,
Nach deinem gnadenvollen Willen,
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht.
Verleih zur Uebung dieſer Pflicht
Mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewiſſen
Dein Abendmahl ein Unterpfand,
Auch mir ſey dein verſöhnend Büſſen
Von Gott aus Gnaden zuerkannt!
So freuet meine Seele ſich
In deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe,
Womit du unſer Heil bedacht.
Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gieb von deinem Todesſchmerz
Jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheuen,
Für welche du, dich opfernd, ſtarbſt;
Durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen,
Was du ſo theuer mir erwarbſt.
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue,
O du, mein Herr und Gott! an dich:
Ich ſchwöre dir beſtändge Treue
Vor deinem Tiſche feyerlich.
Dein eigen will ich ewig ſeyn;
Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

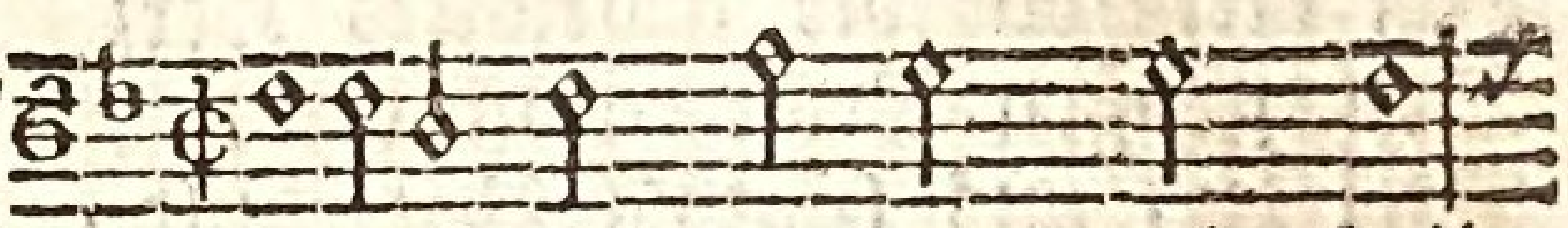
6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen
Des Dienſtes, den man dir erweiſt;
Mich nie zu einem Schritt bequemen,
Den mein Gewiſſen ſündlich heißt.
O flöſſe mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn!

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben,
Und, wenn er ſtrauchelnd was verſieht,
Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben.
Nie komm es mir aus dem Gemuth,
Welch eine ſchwere Sündenlaſt
Du mir aus Huld erlaſſen haſt.

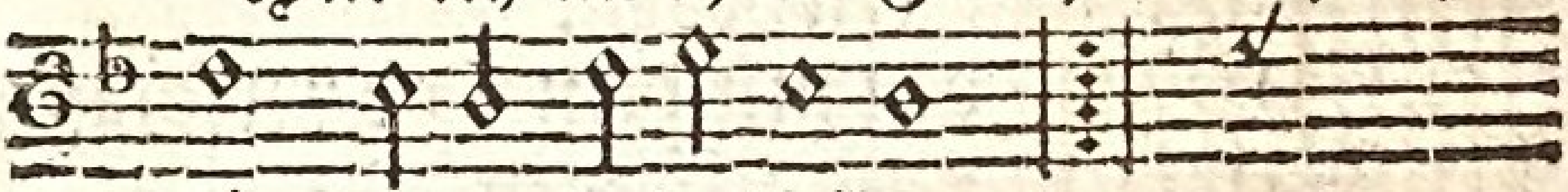
8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt,
Und daß einſt aus des Grabes Staube
Mich dein allmächtger Ruf erhebt,
Wenn du dich, groſſer Lebensfürſt!
Den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füſſen,
Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn.
Laß auf mich neue Gnade flieſſen!
Mein Heiland, laß es doch geſchehn,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu
Dein Abendmahl geſegnet ſey!

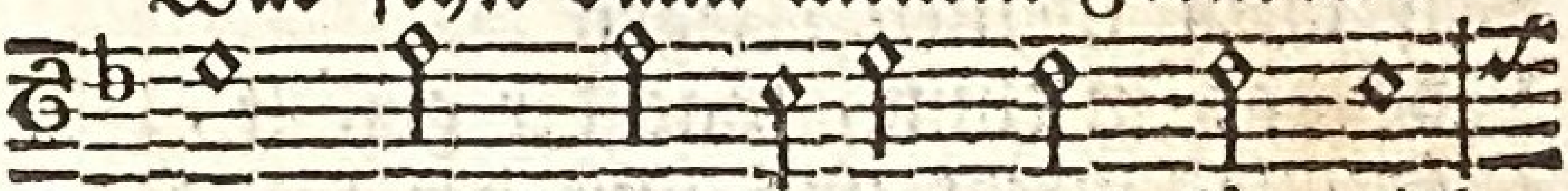
CLI. 151.



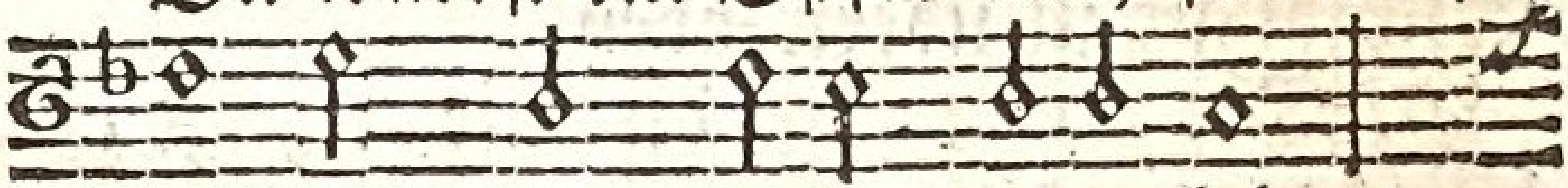
Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil,
Hab ich an ihren Früchten Theil,



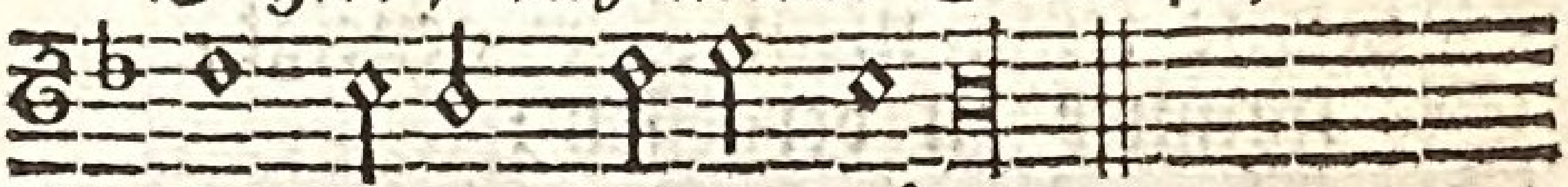
Für deine Todesleiden. :,:
Was fehlt dann meinen Freuden?



Du wardſt ein Opfer auch für mich.



O gieb, daß meine Seele ſich



Deß ewig freuen möge.

2. Was kann mein Geiſt durch deinen Tod
Nicht noch für Segen finden!
Erlöſung aus der Todesnoth,
Vergebung aller Sünden,
Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft,
Das haſt du, Herr, auch mir verſchafft,
Da du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Mahl iſt mir ein Unterpfand
Von dieſer groſſen Güte.
Wie viel haſt du an mich gewandt!
O ſtärke mein Gemüthe
Zum gläubigen Vertraun auf dich,
Daß ich, ſo lang ich lebe, mich
An deine Gnade halte.

3. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmer

Die Laſt von meinen Sünden.
Laß mein vor dir gebeugtes Herz
Den groſſen Troſt empfinden,
Daß du, aus Gottes Vaterhuld,
Auch mir Vergebung meiner Schuld
Auf Buſſe haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft,
Werd ewig mir zum Segen.
Er ſtärke mich mit neuer Kraft,
Auf allen meinen Wegen
Nur das zu thun, was dir gefällt,
Und alle Furcht und Luſt der Welt
Standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt,
Iſt gar nicht zu ermeſſen.
O mache ſelbſt mein Herz geneigt,
Sie nimmer zu vergeſſen;
Daß ich aus wahrer Gegentreu
Dir bis zum Tod ergeben ſey,
Und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens groſſen Zweck
Mir ſtets vor Augen ſtehen;
Nimm alle Hinderniſſe weg,
Die ebne Bahn zu gehen,
Die mir dein heilig Vorbild weiſt,
Und die einſt den erlöſten Geiſt
Zu deiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben haſt du dich
Für mich dahin gegeben;
Dein Abendmahl erwecke mich,
Mit Ernſt darnach zu ſtreben.
Herr, mache mich dazu geſchickt;
Und werd ich einſt der Welt entrückt,
So ſey dein Tod mein Leben.

CLII. 152.

Nach dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Nun habe Dank für deine Liebe,
Du groſſer Mittler Jeſu Chriſt!
Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe,
Der du für mich geſtorben biſt.
Laß deines Leidens Angſt und Pein
Mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben?
Ich, der ich Fluch und Tod verdient,
Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben,
Weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt.
Ach! du, ſein Sohn, du ſtarbſt für mich.
Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brodt gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein.
Voll Freude hab ich dir verſprochen,
Dir, treuſter Jeſu, treu zu ſeyn.
Ich ſchwör es nun noch einmal dir;
Schenk du nur deine Gnade mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen,
Was du für mich gelitten haſt,
Und deiner Liebe nie vergeſſen,
Die ſo viel Segen in ſich faßt.
Laß meinen Glauben thätig ſeyn,
Und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden;
Und ſtärke mich zu jeder Pflicht.

Bewahre mich vor neuen Sünden;
Verlaß mich in Verſuchung nicht;
Und dein für mich vergoßnes Blut
Schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr ſeines Leibes Glieder,
Die Jeſu Heil, wie mich, erfreut,
Euch lieb ich ſtets als meine Brüder,
Als Erben ſeiner Herrlichkeit.
Wir haben Einen Herrn und Gott:
Uns tränkt, und ſpeiſt Ein Wein, Ein Brodt.

7. Wie jetzt in unſers Heilands Namen
Sein Volk vor ihm verſammelt war:
So kommen wir noch einſt zuſammen
Vor ihm, mit ſeiner Engel Schaar;
Und preiſen, als ſein Eigenthum,
Dann ewig ſeines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen,
Die ihr ihn ewiglich erhöht;
Und wenn wir einſt vor ihm erſcheinen,
Im Glanze ſeiner Majeſtät,
Dann geh ich im Triumph mit euch,
Ihr Auserwählten, in ſein Reich.

9. So ſoll denn weder Spott noch Leiden,
Noch Ehre, Gut und Luſt der Welt,
Mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden,
Die ſelbſt im Tode mich erhält.
Du biſt und bleibeſt ewig mein;
O laß mich deiner würdig ſeyn.

CLIII. 153.

Mel. Ich komme vor dein Angeſ. Num. 15.

O Jeſu Chriſte, Gottes Lamm,
Der du aus Lieb am Kreuzesſtamm

Zur Tilgung meiner Sündenlaſt
Den ſchwerſten Tod erduldet haſt!
2. Ich komm zu deinem Abendmahl,
Gebeugt durch manchen Sündenfall;
Doch meines Herzens Zuverſicht
Steht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht.
3. Du biſt der Arzt, der Seelen heilt,
Der Reuerfüllten Troſt ertheilt,
Und zur rechtſchaffnen Heiligkeit
Den Schwachen Muth und Kraft verleiht.
4. Darum, Herr Jeſu, bitt ich dich:
Von meinen Sünden heile mich.
Mach in mir das Gewiſſen rein,
Und laß mich ganz dein eigen ſeyn.
5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz,
Und richt es zu dir himmelwärts,
Daß glaubensvoll und dankbarlich
Ich deiner Lieb erinnre mich.
6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu,
Zur Fördrung meiner Seelenruh,
Zur Stärkung in der Heiligung
Und wahrer Lebensbeſſerung.
7. Tilg alle Laſter aus in mir;
Mein Herz mit Glaub und Liebe zier,
Und was ſonſt iſt von Tugend mehr,
Das pflanz in mir zu deiner Ehr.
8. Gieb mir, was meiner Seele nützt,
Und mich vor dem Verderben ſchützt.
Du biſt mein Heil; laß mich mit dir
Vereinigt bleiben für und für.
9. Du biſts, der in uns Gutes ſchafft.
Ach ſtärke mich dazu mit Kraft,
Damit ich glücklich Welt und Sünd

Im Glauben an dich überwind.
10. Dein freue meine Seele ſich!
Mein ganzes Leben preiſe dich!
Den guten Vorſatz, den ich hier
Erneure, mache feſt in mir.
11. Gieb, daß ich treu ſey meiner Pflicht,
Und mich nach deinem Willen richt;
So bring ich chriſtlich und in Ruh
Auf Erden meine Tage zu;
12. Bis du mich, o du Lebensfürſt,
In deinen Himmel nehmen wirſt,
Daß ich da bey dir ewiglich
In deiner Güte freue mich.

CLIV. 154.

Mel. Heiland! deine Menſchenl. Num. 93.

Seele, willſt du Ruhe finden;
Drücket dich die Laſt der Sünden:
Komm, Vergebung zu empfangen!
Denn dein Licht iſt aufgegangen,
Und der Herr voll Heil und Gnaden
Hat dich zu ſich eingeladen.
Deinen Bund ſollſt du erneuen,
Und dich ſeines Todes freuen.
2. Eil ihm glaubensvoll entgegen,
Und nimm Theil an ſeinem Segen.
Komm getroſt, es iſt ſein Wille;
Komm, und ſchöpf aus ſeiner Fülle
Neuen Muth und neue Triebe
Zur Verehrung ſeiner Liebe.
Daß er dich der Sünd entlade,
Giebt er heute Gnad um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben.
Laß mich Gnad empfahn und Leben.
Du willſt dich hier mit den Deinen
Durch des Glaubens Band vereinen;
Du willſt ſie mit Segen tränken,
Und dich ihnen ſelber ſchenken.
O wer darf ſich unterwinden,
Deine Liebe zu ergründen!

4. Herr! ach, laß mich würdig nahen,
Heil und Leben zu empfahen.
Ach, wie pflegt ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mahl zu ſehnen!
Ach, wie wünſcht ich, meiner Sünden
Tilgung, Herr, bey dir zu finden!
Laß, Erlöſer! laß mich nahen,
Heil und Leben zu empfahen.

5. Du, dem der Verklärten Schaaren,
Die, wie wir, auch Sünder waren,
Dank und Preis und Jubel ſingen,
Daß ſie hier dein Mahl empfiengen,
Sohn des Vaters! Licht vom Lichte!
Laß von deinem Angeſichte
Uns, die deinem Dienſt ſich weihen,
Licht und Leben jetzt erfreuen!

6. König! Hoherprieſter! Lehrer!
Du mein göttlicher Bekehrer!
Du, der ſelbſt ſein eignes Leben
Für mich in den Tod gegeben;
Hier fall ich zu deinen Füſſen;
Ach, laß würdig mich genieſſen
Deines Mahls, der Seelenſpeiſe,
Mir zum Heil, und dir zum Preiſe;

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden,

Und zum Vorſchmack jener Freuden,
Die, du, Heiland, mir erſtritteſt,
Als du unausſprechlich litteſt,
Als dich Todesſchweiſſe deckten,
Und die Schrecken Gottes ſchreckten,
Als du ſelbſt für mich geſtorben,
Mir des Vaters Huld erworben!

8. Deines Heils will ich mich freuen,
Dir will ich mich ewig weihen.
Hier will ich mich fleißig üben,
Dich zu kennen, dich zu lieben.
Einſt werd ich dich ganz erkennen,
Ganz in deiner Liebe brennen.
Laß ſie mich auch hier empfinden;
Hilf mir, hilf mir überwinden!

CLV. 155.

Mel. Gott, vor deſſen Angeſicht. Num. 54.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden,
Komm ich, Herr, auf dein Gebot,
Und gedenk an deine Leiden,
Und an deinen Opfertod.
Mittler, der du für mich ſtarbſt,
Mir ein ewig Heil erwarbſt,
Ach möcht ich mich würdig nahen,
Und das Leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligſter, aus Gnaden
Aller meiner Sünden Laſt
Mir zum Heil auf dich geladen,
Und am Kreuz gebüſſet haſt:
Darum ſtellet mich nun nicht
Gott, der Richter, ins Gericht;

Darum will er mein Verbrechen
Mir verzeihn, und nimmer rächen.

3. Herr, dieß glaub ich, und empfinde
Freudigkeit und Zuverſicht.
Stellt doch Gott um meine Sünde
Nun mich nimmer ins Gericht!
Bin ich doch durch deinen Tod
Völlig ausgeſöhnt mit Gott,
Und, wenn ich im Glauben ſterbe,
Ewig ſeines Himmels Erbe!

4. Laß mich vor dein Antlitz kommen,
Dein Gedächtniß zu erneun!
Laß mich heut mit deinen Frommen
Deines Todes Zeuge ſeyn!
Herr, ich ſchau nach Golgatha,
Wo dein Gott dich opfern ſah,
Sehe dich in deinem Blute,
Wie du litteſt mir zu gute!

5. Möcht ich, Jeſu, nicht vergebens
Mich zu deinem Kreuze nahn!
Möcht ich dieſes Mahl des Lebens
Nicht mir zum Gericht empfahn!
Nein, dieß Denkmal ſtärke mich,
Mittler, im Vertraun auf dich!
Ach, es lenke meinen Willen,
Dein Geſetz, Herr, zu erfüllen.

6. Dieſen Vorſatz, den ich habe,
Thätig dankbar dir zu ſeyn,
Präg ihn, Jeſu, bis zum Grabe
Tief in meine Seele ein.
Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn.
Lehre mich mit Vorſicht fliehn,
Was ihn könnte bey mir ſchwächen,

Was mich reizt, ihn gar zu brechen.

7. Wenn die Welt von deinen Wegen,
Herr, mich abzuführen droht,
Laß mich ernſtvoll überlegen,
Welch ein Tod war Jeſu Tod!
Gott, vor dem er im Gericht
Stund verlaſſen, laß mich nicht
Ihn von mir verlaſſen ſehen,
Und ihn noch durch Sünden ſchmähen!

8. Wenn ich in der Irre wandle,
Geh du mir, Erbarmer, nach:
Zeig mir, wo ich unrecht handle;
Stärke mich, denn ich bin ſchwach!
Und ertrage mit Geduld
Meine Schwachheit, meine Schuld!
Laß mich wieder Gnade finden,
Wenn ich traure über Sünden.

9. Dir will ich es ewig danken,
Daß du ſo barmherzig biſt,
Daß, auch wenn wir Schwachen wanken,
Deine Treu beſtändig iſt.
Herr, ich hoff es froh und feſt,
Daß ſie mich auch nicht verläßt.
Zu des Himmels Seligkeiten
Wird ſie mich gewiß auch leiten.

XXII. Von der Vergebung der Sünden, und ihren ſeligen Folgen.

CLVI. 156.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Gott, deine Gnad iſt unſer Leben,
Sie ſchafft uns Heil und Seelenruh.
Dein iſts, die Sünden zu vergeben,
Und willig iſt dein Herz dazu.
Du willſt den Tod des Sünders nicht,
Sucht er voll Reu dein Angeſicht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten,
Gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn.
Er litt, damit wir Friede hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott! wie haſt du uns geliebt!
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſey deiner Treue,
Die niemand gnug erheben kann!
Nun nimmſt du jede wahre Reue
Mit Vaterhuld noch gnädig an.
Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt,
Und gläubig ſeinen Mittler ehrt!

4. Den Herr befreyſt du von den Plagen,
Die dem Gewiſſen furchtbar ſind;
Der kann getroſt und freudig ſagen:
Gott iſt für mich; ich bin ſein Kind;
Hier iſt der, welcher für mich litt,
Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie ſelig iſt die Seele,

Die ſich in deiner Gnade freut!
Ob auch ein irdiſch Glück ihr fehle,
Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit.
Und, Gott, dein Fried iſt weit mehr werth,
Als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe
Das Herz, auch in der größten Noth;
Giebt Hoffnung zu dem ewgen Gute;
Und macht getroſt ſelbſt in dem Tod.
Wer dieſen Frieden hat, genießt
Luſt, die des Himmels Anfang iſt.

7. Laß, Vater, denn in dieſem Frieden
Auch meine Seele freudig ruhn.
Auch mir haſt du dieß Glück beſchieden;
Denn auch für mich genug zu thun,
Ward ſterbend der am Kreuz ein Fluch,
Der aller Menſchen Sünden trug.

8. O laß mich dieß im Glauben faſſen,
Und mich mit ſtarker Zuverſicht
Auf deine Bundestreu verlaſſen.
Wenn alles wankt, ſo wankt ſie nicht.
Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!
Sein Heil ſteht unbeweglich feſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freun,
Und deinem Dienſt mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorſam weihn.
Daß, Herr, bey dir Vergebung ſey,
Das mach in deiner Furcht mich treu!

CLVII. 157.

Mel. Gott, unſerm Gott. Num. 3.

Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält.
Kein Feind ſoll mir ihn rauben.
Als Bürger einer beſſern Welt,
Leb ich hier nur im Glauben.
Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt.
Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit;
Lang iſt der Tag des Sieges.
Ich kämpfe für die Seligkeit;
Erwünſchter Lohn des Krieges!
Der du für mich den Tod geſchmeckt!
Durch deinen Schild werd ich bedeckt;
Was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein ganzer Ruhm,
Mein Troſt in dieſem Leben,
In jener Welt mein Eigenthum;
Du haſt dich mir gegeben.
Von fern glänzt mir mein Kleinod zu;
Du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh,
Und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick
Von dieſer Welt Getümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht, und währt nur kurze Zeit;
Im Himmel ſey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert,
Iſt mir noch nicht erſchienen,

Was jene beßre Welt gewährt,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint,
Und mein Erlöſungstag erſcheint,
Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh ich hier mein Heil;
Dort ſeh ichs klar und heiter.
Hier iſt die Sünde noch mein Theil;
Dort iſt ſie es nicht weiter.
Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt;
Dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild
Mich, Gott! vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft,
O Herr, durch deine Leiden;
Auf deinen Tod bin ich getauft;
Wer will mich von dir ſcheiden?
Du zeichneſt mich in deine Hand;
Du biſt mir, ich bin dir bekannt.
Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit!
Empfinde ſie, o Seele!
Vom Tand der Erde unentweiht,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Erde glänzend Nichts vergeht;
Nur des Gerechten Glück beſteht
Durch alle Ewigkeiten.

CLVIII. 158.

Von der Rechtfertigung eines bußfertigen und gläubigen Sünders.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 1.

Schöpfer aller Menſchenkinder,
Groſſer Richter aller Welt!

Sieh hier einen ſchnöden Sünder
Ins Gericht dir dargeſtellt,
Der in Sůnden iſt geboren,
Der dein Ebenbild verloren,
Der mit Laſtern ſich befleckt,
Den der Sůnden Menge ſchreckt.
2. Dein verletzt Geſetz erwecket
Deine Strafgerechtigkeit;
Mein Gewiſſen drůckt und ſchrecket;
Und auch Satan ſteht bereit,
Meine Seele zu verklagen.
Ich weiß nichts darauf zu ſagen;
Denn ein Zeuge giebt ſich an,
Der geſehn, was ich gethan.
3. Wehe mir! ich muß verderben,
Ich ſeh nichts als Hållenpein.
Frecher Sůnder, du mußt ſterben!
Wird mein ſtrenges Urtheil ſeyn.
Es erzittert meine Seele
Vor des offnen Abgrunds Hôle.
Wer hilft mir in dieſer Noth?
Wer errettet mich vom Tod?
4. Doch, Gott Lob! die Furcht verſchwindet,
Weil ſich mir ein Mittler zeigt;
Weil ſich ein Vertreter findet,
Vor dem der Verklåger ſchweigt.
O beglůckte theure Stunden!
Gottes Sohn hat ſeine Wunden
Und ſein blutig Lôſegeld
Meinem Richter dargeſtellt.
5. Richter! ſiehe meinen Bůrgen,
Sieh ſein bůſſend Leiden an!

Dieſer ließ für mich ſich würgen,
Dieſer hat genug gethan:
Der hat dein Geſetz erfüllet,
Der hat deinen Zorn geſtillet.
Herr! ich glaube, ſteh mir bey,
Sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach was hör ich? Gnade! Gnade!
Gnade ſchallet in mein Ohr;
Daß ſie mich der Bürd entlade,
Hebt mich deine Hand empor.
Gott ſpricht: Sünder, du ſollſt leben!
Deine Schuld iſt dir vergeben;
Sey getroſt, mein lieber Sohn!
Komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchließet!
Seht, wie ſich der Himmel freut,
Da das Blut des Lammes fließet,
Da mich die Gerechtigkeit
Des vollkommnen Mittlers decket.
Wer iſt, der mich ferner ſchrecket?
Wer iſt, der mich nun verklagt,
Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgeſprochen;
Vater, der mich zärtlich liebt!
Mittler, der, was ich verbrochen,
Und geraubt, Gott wieder giebt!
Geiſt, der mich mit Troſt erfreuet,
Und mein ganzes Herz erneuet!
Gott der Gnaden! dir ſey Ruhm,
Und mein Herz dein Eigenthum!

9. Laß mich nun die Sünde haſſen,
Die das Herz mit Angſt beſchwert:
Laß mich alles unterlaſſen,

Was den neuen Frieden ſtört:
Reinge täglich mein Gewiſſen:
Laß mich eifrig ſeyn befliſſen,
Mit Verleugnung dieſer Welt,
Das zu thun, was dir gefällt.

CLIX. 159.

Mel. Wohlauf, mein Herz. Num. 91.

Ich hoff, o Gott! mit feſtem Muth
Auf deine Gnad und Chriſti Blut;
Ich hoff ein ewig Leben.
Du biſt ein Vater, der verzeiht,
Haſt mir das Recht zur Seligkeit
Durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unausſprechlich Heil,
An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben!
Im Herzen durch den Glauben rein,
Dich lieben, und verſichert ſeyn
Von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit,
Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren.
Es ſpricht uns Troſt im Elend zu,
Verſüſſet uns des Lebens Ruh,
Und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort,
Den Glauben an dein göttlich Wort,
Um deines Namens willen!
Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn,
Ihn täglich mehr mein Herz erneun,
Und mich mit Troſt erfüllen!

CLX. 160.

Nach dem 32. Pſalm.

Mel. Wohlauf, mein Herz. Num. 91.

Wie ſelig, Gott, wie ſelig iſt
Der Sünder, dem du gnädig biſt,
Den Todesfurcht nicht ſchrecket!
Dem, weil ihn ſeine Schuld betrübt,
Dein Herz die Miſſethat vergiebt;
Den dein Erbarmen decket!

2. Wer ſeine Sünden dir verheelt,
Deß Seele wird mit Angſt gequält
Vom ſtrafenden Gewiſſen.
Die Angſt verzehret ſeine Kraft.
Der Troſt, den deine Gnade ſchafft,
Wird ihm dadurch entriſſen.

3. Darum, mein Gott, bekenn ich dir,
Was deine Huld entfernt von mir,
Die mir bewußten Sünden.
Dann, dann, mein Gott, verzeiheſt du,
Und läßt die müde Seele Ruh
In deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld
Und deine ſchonende Geduld,
O Vater! ewig loben.
Du bleibeſt ihre Zuverſicht;
Die Fluth, die aus den Ufern bricht,
Mag noch ſo heftig toben.

5. Mein Schirm biſt du; zu dir flieh ich,
Wenn drohende Gefahren mich
Mit Schrecken überfallen.
Du machſt dich mir in der Gefahr,

Als meinen Retter, offenbar,
Und läßt mich ſicher wallen.
6. Ich zeige, ſprichſt du ſelbſt zu mir,
Den rechten Weg zum Heile dir!
Dich ſoll mein Auge leiten.
Darum, mein Herz, verachte nicht
Des ewgen Vaters Unterricht;
Er führt zu Seligkeiten.
7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt,
Der iſt verblendet, und entfernt
Sich von den wahren Freuden.
Wer aber ſich auf Gott verläßt,
Hält ewig ſeine Gnade feſt,
Auch in den ſchwerſten Leiden.
8. Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen, an!
Euch wird des Höchſten Güt umfahn.
Von allen ſeinen Knechten
Bleibt Gott der Troſt, die Zuverſicht.
Er rächet ihre Sünden nicht.
Frohlockt ihm, ihr Gerechten!

CLXI. 161.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Wie theuer, Gott, iſt deine Güte,
Die alle Miſſethat vergiebt,
So bald ein reuendes Gemüthe
Die Sünden, die es ſonſt geliebt,
Erkennt, verdammt und ernſtlich haßt,
Und Zuverſicht zum Mittler faßt!
2. O! laß mich ja nicht ſicher werden,
Weil du ſo reich an Gnade biſt!
Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden,

Die mir zum Heil gegeben iſt!
Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey;
Daß ich ſie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen,
Sind Reu und Beßrung viel zu klein:
Doch darf ſich auch kein Menſch erkühnen,
Zu glauben dir verſöhnt zu ſeyn,
Wenn er noch liebt, was dir mißfällt,
Und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen,
Der frevelnd Schuld auf Schulden häuft.
Der kann kein Herz zu Jeſu faſſen,
Der zwar auf ſein Verdienſt ſich ſteift,
Doch in der Sünde noch beharrt,
Dafür er ſelbſt ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füſſen;
Vergieb mir gnädig meine Schuld,
Und heile mein verwundt Gewiſſen
Mit Troſt an deiner Vaterhuld.
Ich will mit Ernſt die Sünden ſcheun,
Und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke
Durch Chriſtum mir geſchenket ſey,
Will ich durch Uebung guter Werke
Beweiſen; mache ſelbſt mich treu,
Herr, in der Liebe gegen dich!
Sie dringe ſtets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben,
Der du die Miſſethat vergiebſt!
Das haſſen, was du mir vergeben,
Das lieben, was du ſelber liebſt.
Laß, Vater, mein Gewiſſen rein,
Und heilig meinen Wandel ſeyn.

XXIII. Von der Glückſeligkeit der Gläubigen und Frommen.

CLXII. 162.

Mel. Erhöhter Jeſu, Gottes. Num. 122.

Mein Glaub iſt meines Lebens Ruh,
Und führt mich deinem Himmel zu,
O du, an den ich glaube!
Ach, gieb mir, Herr, Beſtändigkeit,
Daß dieſen Troſt der Sterblichkeit
Nichts meiner Seele raube.
Tief präg es meinem Herzen ein:
Welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht
Zur ewgen Seligkeit ein Recht
Durch deinen Tod erworben.
Nun bin ich nicht mehr Aſch und Staub,
Nicht mehr des Todes ewger Raub;
Du biſt für mich geſtorben.
Mir, der ich dein Erlöſter bin,
Iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein Chriſt;
Mein Herz iſt ruhig, und vergißt
Die Schmerzen dieſes Lebens.
Ich dulde, was ich dulden ſoll,
Und bin des hohen Troſtes voll:
Ich leide nichts vergebens!
Gott ſelber mißt mein Theil mir zu:
Hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit,
Mir, der ich jener Herrlichkeit

Mit Ruh entgegen ſchaue?
Bald ruft mich Gott, und ewiglich
Belohnet und erquickt er mich,
Weil ich ihm hier vertraue.
Bald, bald verſchwindet aller Schmerz,
Und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch
Nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch
In meinem Lauf auf Erde.
Die Tugend iſt mir ſüſſe Pflicht;
Und wenn ich gleich hienieden nicht
Ganz frey von Fehlern werde,
So iſt mein Troſt: Gott hat Geduld,
Und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt,
Du haſt mich, Mittler, aus der Angſt,
In der ich lag, geriſſen.
Dir, dir verdank ich meine Ruh;
Du heilteſt meine Wunden zu,
Du ſtillteſt mein Gewiſſen;
Und fall ich noch in meinem Lauf,
So richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! ich bin ein Chriſt,
Und ſeine Gnad und Wahrheit iſt
An mir auch nicht vergebens.
Ich wachſ' in meiner Heiligung:
Ich ſpüre täglich Beſſerung
Des Herzens und des Lebens.
Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft
Den neuen Menſchen in mir ſchafft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm!
Du lehrteſt mich das Chriſtenthum
Feſt glauben, willig üben.

Es macht mich ruhig und erfreut,
Führt mich zur wahren Seligkeit;
Wie ſollt ich es nicht lieben?
Erhalte ſtets mein Herz dabey,
So preiſ' ich ewig deine Treu.

CLXIII. 163.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Mit dir, o Höchſter, Frieden haben,
Und deiner Huld verſichert ſeyn,
Das iſt die größte aller Gaben,
Die je des Menſchen Herz erfreun;
Das bleibt auch in der Ewigkeit
Die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen,
Wenn du mir, Gott, nicht ſchrecklich biſt?
Kann ich getroſt auf dich nur ſchauen,
Dem alles unterworfen iſt,
So ſeh ich auch mit heiterm Sinn
Auf alles andre ruhig hin.

3. Beſchämt mich meiner Fehler Menge:
Du, Vater, du verzeihſt ſie mir.
Bringt eine Noth mich ins Gedränge:
So hab ich doch den Troſt an dir,
Daß du auch Leiden dieſer Zeit
Stets lenkſt zu meiner Seligkeit.

4. Froh ſeh ich deinem höhern Segen,
Den deine Hand in jener Welt
Den Deinen aufbewahrt, entgegen;
Und wenn mein Leib in Staub zerfällt,
So zagt mein Herz doch darum nicht;
Denn du biſt meine Zuverſicht.

5. Mein Heil ſteht blos in deinen Händen,
Und dein iſt, Vater, alle Macht,
Mir jedes Gute zuzuwenden,
Das deine Huld mir zugedacht.
Nur du vollführſt ſtets deinen Rath.
Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß iſt das Glück der reinen Seelen,
Die ſich mit Ernſt vor Sünden ſcheun,
Nur dich zu ihrem Troſt erwählen,
Und vor dir recht zu thun ſich freun.
Wer dich mit ſolchem Sinn verehrt,
Der iſt dein Freund, der iſt dir werth;

7. Der hat dich auch in allen Fällen
Gewiß zum Troſt, und kann ſein Herz
In dir, o Gott, zufrieden ſtellen
Bey jeder Sorg, in jedem Schmerz;
Den wird zum ewgen Wohlergehn
Unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn daß ich, weil ich lebe,
Um deiner Gnade mich zu freun,
Nach einem reinen Herzen ſtrebe,
Und präg es mir aufs tiefſte ein:
Kein größres Glück ſey auf der Welt,
Als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

CLXIV. 164.

Mel. Lobſinget Gott! Dank. Num. 5.

Wie groß iſt unſre Seligkeit,
O Gott, ſchon in der Prüfungszeit,
Selbſt unter viel Beſchwerden,
Wenn unſer Herz ſich dir ergiebt,
Und treu in Jeſu Dienſt ſich übt!

Wie groß wird ſie einſt werden,
Wenn ſich Herrlich Jenes Leben
Wird anheben, Wo man Freuden
Erndtet von der Saat der Leiden!

2. O wie erhaben iſt das Recht,
Das du uns ſchenkeſt, dein Geſchlecht
Und Bundesvolk zu heiſſen!
Bey dir iſt unſer Vaterland;
Und wer will deiner ſtarken Hand,
Allmächtger, uns entreiſſen?
Wenn wir Gleich hier Müſſen ſtreiten,
Und zu Zeiten Schwach uns finden,
Hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu,
Schenkſt unſern Seelen wahre Ruh,
Und ſtärkeſt uns mit Freude.
Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm;
Wir ſein erkauftes Eigenthum,
Und Schafe ſeiner Weide.
Gutes Muthes Sind auf Erden
In Beſchwerden Unſre Seelen.
Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth
Der Gnade, die uns wiederfährt,
Verborgen hier auf Erden;
Doch wenn dereinſt vor aller Welt
Er, unſer Haupt, Gerichtstag hält,
Dann wird er ſichtbar werden.
Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen
Uns belohnen, Und mit Ehren
Für ſein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott, ſind Chriſten dann!
Wie viel haſt du an uns gethan!

O laß uns unſre Würde
Vor Augen haben jederzeit;
So tragen wir mit Willigkeit
Der kurzen Leiden Bürde.
Herr, gieb Den Trieb In die Seelen,
Dich zu wählen, Und das Leben
Ganz zu Jeſu Dienſt zu geben.

XXIV. Vom Tode.

CLXV. 165.

Mel. Dir, mein Gott, will. Num. 1.

Alle Menſchen müſſen ſterben,
Ihre Herrlichkeit verblüht;
Und wer kann den Himmel erben,
Der zuvor den Tod nicht ſieht?
Staub wird dieſer Leib von Erde;
Doch, damit er himmliſch werde,
Wird er einſt von Gott erneut,
Und zieht an Unſterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen,
Als es meinem Gott gefällt?
Seinem Reiche zuzueilen,
Laß ich gern die Prüfungswelt.
Jeſus tilget meine Sünden,
Stärkt mich, hilft mir überwinden;
Auch in meiner lezten Noth
Rettet mich ſein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreiſſen?
Mein iſt er, und ich bin ſein.
Er erfüllt, was er verheiſſen:

Sein ſoll ich mich ewig freun.
Ja, mir ſolls durch ihn gelingen,
Mich zu ihm empor zu ſchwingen,
Freudenvoll vor ihm zu ſtehn,
Seine Herrlichkeit zu ſehn!

4. Dort bey ihm iſt wahres Leben.
Millionen ſtehen ſchon,
Ihren Retter zu erheben,
Selig da vor ſeinem Thron.
Hohe Himmelsgeiſter ringen,
Mitanbetend ihm zu ſingen,
Der des Ruhms ſo würdig iſt,
Dem Erbarmer, Jeſu Chriſt.

5. Alle, die ihm nachgewandelt,
Sehn des Glaubens Dunkelheit
Dort in Licht und Schaun verwandelt,
Und in Wonne jedes Leid;
Weihen ihm die neuen Lieder,
Werfen ihre Kronen nieder
Vor dem Herrn, und opfern Dank
Ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen!
Heil, Unſterblichkeit und Ruh,
Was kein Sterblicher vernommen,
Gottes Heil gewähreſt du!
Freudenerndten ſchenkt er denen,
Die erſt hier geſät mit Thränen.
Alle Thränen trocknet er;
Sünd und Elend ſind nicht mehr.

7. Ich entbrenne voll Verlangen,
Dieß verheißne Land zu ſehn,
Jene Krone zu empfangen:
Bald erhöret Gott mein Flehn.

Dieſe Hütte werd zu Staube!
Ich, ich weiß, an wen ich glaube;
Mir iſt Sterben ein Gewinn;
Denn zum Vater geh ich hin.
8. Welche Tröſtung, das zu wiſſen!
Dieſer groſſen Hoffnung voll,
Zag ich nicht in Kümmerniſſen,
Die ich hier noch dulden ſoll.
Leicht und kurz ſind dieſe Leiden,
Sie verwandeln ſich in Freuden,
Wenn ich chriſtlich ſie ertrug,
Bis Gott ſpricht: Es iſt genug!

CLXVI. 166.

Mel. Erhöhter Jeſu, Gottes. Num. 122.

Ich bin, o Herr, in deiner Macht;
Du haſt mich an das Licht gebracht.
Du ſorgeſt für mein Leben;
Du kenneſt meiner Tage Zahl,
Weißt, wann aus dieſem Jammerthal
Mein Geiſt ſich ſoll erheben.
Wo, wie und wann ich ſterben ſoll,
Das weißt du, Herr des Lebens, wohl.
2. Wer wird in meiner letzten Pein
Mich Sünder tröſten, mich erfreun?
Mir Muth und Hoffnung geben?
Wer nimmt ſich meiner Seele an,
Wenn ich von dem, was ich gethan,
Gott Rechenſchaft ſoll geben?
Wer iſt, der alsdann für mich ſpricht,
Thuſt du es, o mein Heiland, nicht?
3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon; ich ſeh,

Daß ich am finſtern Grabe ſteh,
Mit Todesangſt umgeben.
Der Augen Licht verdunkelt ſich,
Des Grabes Nacht umhüllet mich,
Ein Traum iſt nun mein Leben:
Doch ſchweigen meine Sünden nicht,
Sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Poſaune Ton,
Ich höre meinen Richter ſchon
Das Endurtheil mir ſprechen;
Ich ſeh vor ſeinem Angeſicht,
Ich ſehe in dem hellſten Licht
Die Reihe der Verbrechen,
Die ich in dieſer Welt gethan.
Wer iſts, der mich nun retten kann?

5. Kein Geld und Gut befreyet mich,
Umſonſt erbeut ein Bruder ſich,
Den andern zu erlöſen.
Ein jeder wird alsdann empfahn,
Nach dem, was er allhier gethan;
Nichts ſchützt alsdann die Böſen.
Hier iſt Gott zum Verzeihn bereit:
Dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie ſoll ich denn, o Gott, beſtehn,
Wenn du in das Gericht willſt gehn,
Und nach Verdienſt mir lohneſt?
Wie kann ich deiner Rach entfliehn,
Und deiner Strafe mich entziehn,
Wenn du nicht meiner ſchoneſt?
Ach, Vater, geh nicht ins Gericht,
Verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu und Buſſe ſuch ich dich;
Errette, Gott, bekehre mich,

Und tilge meine Sünden.
Dir weih ich meine Lebenszeit;
Dein Dienſt ſey meine Seligkeit.
Ach, laß mich Gnade finden!
Gieb, daß ich, meiner Pflicht getreu,
Zum Tode ſtets bereitet ſey.
8. Herr Jeſu, du mein höchſtes Gut!
Dein Geiſt bezeugt es und dein Blut,
Daß ich dir angehöre:
Drum ſchrecket mich auch dein Gericht
An meines Lebens Ende nicht:
Herr! rette deine Ehre.
Ich war in meinem Leben dein;
Dein laß mich auch im Tode ſeyn.

CLXVII. 167.

Mel. Gelobt ſeyſt du, Herr. Num. 148.

Mein Heiland, wenn mein Geiſt erfreut
Im Glauben auf die Herrlichkeit
Des ewgen Erbtheils blicket,
Das du für mich bereitet haſt;
Wie leicht dünkt mir dann jede Laſt,
Die mich hienieden drücket!
Dann wird der Eitelkeiten Tand
In meinen Augen ſchlecht, wie Sand.
Der Erde Pracht iſt mir wie nichts,
Beym Anblick jenes ewgen Lichts.
Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!
Dieß Heil verdank ich deinem Tod.
2. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt
Des Körpers Banden ſich entreißt,

Dann ſtärk ihn aus der Höhe,
Daß mir nicht ſchrecklich ſey das Grab,
Daß ich ins Todesthal hinab
Getroſt und freudig gehe.
Die Klarheit jener beſſern Welt
Schaff, wenn mich Dunkelheit befällt,
In meinem finſtern Herzen Licht,
Und Heiterkeit im Angeſicht.
Dann, Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!
Dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geiſt aus Schüchternheit
Sich dennoch vor dem Tode ſcheut,
Weil ihn die Sünden kränken;
Dann laß mich, Herr, auf deinen Tod
Die Hoffnung baun, es werde Gott
Der Sünden nicht gedenken.
Der Troſt, den du auch mir erwarbſt,
Als du zum Heil der Sünder ſtarbſt,
Und fühlteſt, wie dich Gott verließ,
Der mache mir das Sterben ſüß.
O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!
Verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh
Mein thränenvolles Auge zu,
Und ſchlummert in dem Staube.
Doch der, der mich zum Staube ruft,
Der ruft mich einſt auch aus der Gruft.
Ich weiß, an wen ich glaube.
Er lebt, drum werd auch ich durch ihn
Der Grabesnacht gewiß entfliehn.

Mein Geiſt und Leib aufs neu vereint
Schaun dich dann, groſſer Menſchenfreund.
Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!
Du ſchaffſt das Leben aus dem Tod.

5. Du bleibſt mein Troſt; mich ſchrecket nicht
Der Erde Brand, das Weltgericht,
Der Donner der Poſaunen.
Vor deinem Thron werd ich dann ſtehn,
Dich, Richter aller Vôlker, ſehn,
Dich ſehn, und froh erſtaunen.
Auch mir ſchenkſt du dann jenes Heil,
Der Auserwählten ſelges Theil.
Ich ſoll, dein Mund ſchwur mir es zu,
Ich ſoll verherrlicht ſeyn, wie du.
Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott
Mein Herr und Gott!
Stärk dieſen Glauben einſt im Tod.

CLXVIII. 168.

Mel. Schwing dich auf zu. Num. 104.

Selig, Gott! ſind die, die nun
Schon im friedenvollen Grabe
Von des Lebens Arbeit ruhn,
Und ſich deiner gröſten Gabe,
Eines ewgen Lebens freun.
Möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Doch du willſts; wir leben noch
Mühſam hier in Pilgerhütten!
Alle trugen einſt dieß Joch,
Die des Lebens Kron erſtritten.
Endlich aber führt der Tod
Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jeſus ſelber lebte hier
Vormals auch in Pilgerhütten!
Noch unendlich mehr, als wir,
Hat er auf der Erd erlitten!
Laß uns gläubig auf ihn ſehn,
Und durch ihn im Kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſe Lebenszeit?
Ach! nur eine kurze Stunde,
Gegen jene Ewigkeit.
Gleichwohl kommt auf dieſe Stunde,
Die Gott noch verkürzen kann,
Unſer ewges Schickſal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft,
Dieſe Stunde wohl zu nützen;
Und beym Schluß der Pilgrimſchaft
Wolleſt du uns unterſtützen,
Daß wir freudig auf dich ſehn,
Und getroſt zum Tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt,
Daß du uns wirſt auferwecken;
Dieſe Kraft der beſſern Welt
Laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken!
Flöß uns Muth und Ruhe ein,
Selbſt im Tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir, um einſt auch zu ruhn,
Zu den Todten Gottes gehen:
Wollſt du mehr noch an uns thun,
Als wir bitten und verſtehen.
Auch für unſre Todesnacht
Riefſt du einſt: Es iſt vollbracht!

XXV. Von der Auferſtehung der Todten.

CLXIX. 169.

Mel. Schwing dich auf gen. Num. 104.

Jeſus, meine Zuverſicht,
Lebt, und ich ſoll mit ihm leben.
Dieſes weiß ich; ſollte nicht
Sich mein Herz zufrieden geben?
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt!
Ich werd auch das Leben ſchauen,
Seyn, wo mein Erlöſer lebt.
Warum ſollte mir denn grauen?
Läſſet auch ein Haupt ſein Glied,
Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden.
Er, er ſtärkt mit ſeiner Hand
Mich auch in den letzten Stunden.
Selbſt im Tode bleib ich ſein,
Ewig ſeiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher
Wiederum zu Staube werden.
Dieſes weiß ich: doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Bey ihm ſey in Ewigkeit.

5. Dann wird mich, ſtatt dieſer Haut,

Ein verklärter Leib umgeben,
Für die neue Welt gebaut,
Und geſchickt zum beſſern Leben;
Und in dieſem Leib ſeh ich
Meinen Jeſum ewiglich.

6. Dann werd ich im hellen Licht
Seine groſſe Lieb erkennen;
Und wie freudig werd ich nicht
Dann ihn meinen Retter nennen,
Wenn er von der Sterblichkeit
Nun auf ewig mich befreyt!

7. Mich, der hier noch ſeufzt und fleht,
Wird er herrlich dort erhöhen;
Irdiſch wird mein Leib geſät,
Himmliſch wird er auferſtehen;
Zum Verweſen fällt er ein,
Dort wird er unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut!
Jeſus trägt euch, meine Glieder!
Chriſten, wehrt der Traurigkeit!
Sterbt ihr? Jeſus ruft euch wieder,
Wenn einſt die Poſaun erklingt,
Die durch alle Gräber dringt.

9. Und mich ſchreckte noch der Tod?
Mich die Gräber und ihr Grauen?
Meinen Mittler, meinen Gott,
Jeſum Chriſtum werd ich ſchauen.
Dann wird Leben, Sieg und Heil
Ewig, ewig ſeyn mein Theil.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt
Von den Lüſten dieſer Erden,
Und ſchon hier dem Heiland lebt,
Dem ihr dort ſollt ähnlich werden!

Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn!

CLXX. 170.

Mel. Gott, unſerm Gott, allein. Num. 3.

Mein Heiland lebt! er hat die Macht
Des Todes ganz bezwungen,
Und ſiegreich aus des Grabes Nacht
Zu Gott ſich aufgeſchwungen.
Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein.
Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn,
Und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält,
Den Tod, o Jeſu! ſchauen.
Das iſts, was mich zufrieden ſtellt,
Selbſt bey der Gräber Grauen.
Ich bin getroſt und unverzagt,
Weil du den deinen zugeſagt:
Ich leb, und ihr ſollt leben!

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub;
Er wird doch wieder leben,
Und einſt aus der Verweſung Staub
Sich neu gebildt erheben,
Wenn du, o groſſer Lebensfürſt,
Nun deinen Todten rufen wirſt,
Zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann
Vor dir, mein Heiland, ſtehen!
Dann nimmſt du mich mit Ehren an;
Läßt in dein Reich mich gehen.
Forthin von keiner Laſt beſchwert,
An Leib und Seele ganz verklärt,

Leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſelig Theil iſt mir
In jener Welt bereitet!
Der Freuden Fülle iſt bey dir;
Von dir, o Herr, geleitet,
Werd ich in deinem Himmelreich,
Unſterblich, deinen Engeln gleich,
Vollkommne Luſt genieſſen.

6. Denn wo du biſt, da ſollen die,
Die dir hier folgen, leben,
Und ewig frey von Schmerz und Müh,
Von Seligen umgeben,
Genieſſen deine Herrlichkeit.
O was ſind Leiden dieſer Zeit,
Herr, gegen jene Freuden?

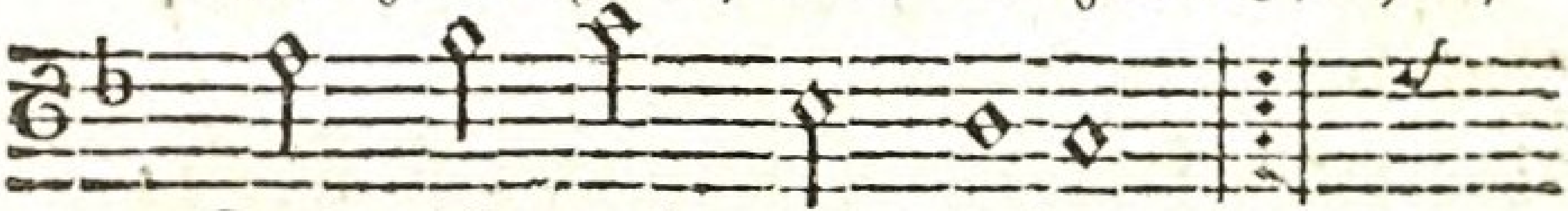
7. Laß die zukünftge Herrlichkeit
Mir ſtets vor Augen ſchweben,
Und oft in dieſer Prüfungszeit
Mein Herz dahin erheben,
Wo keine Schwachheit uns mehr drückt,
Wo wir, der Sterblichkeit entrückt,
Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß,
Der Tugend nachzuſtreben,
Und als dein Jünger, dir zum Preis,
Nach deinem Wort zu leben.
Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz,
So tröſte ſelbſt damit mein Herz:
Es kommt ein beßres Leben.

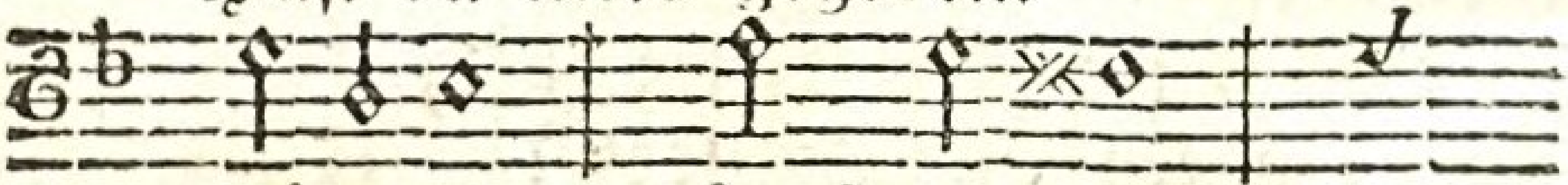
XXVI. Vom zukünftigen Gerichte.

CLXXI. 171.

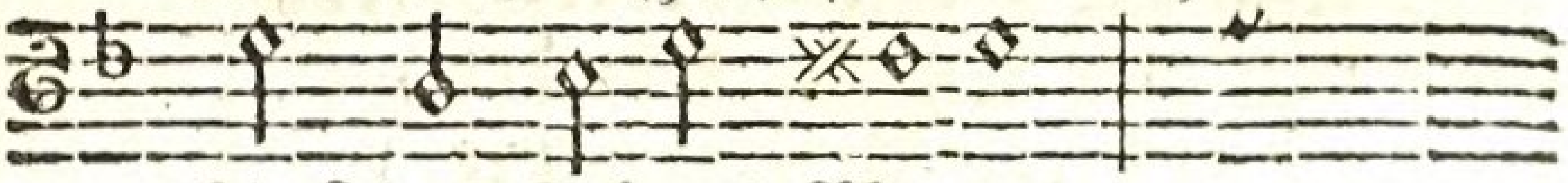
Herr, ich bin dein Eigenthum;
Mir zum Heil, und dir zum Ruhm,



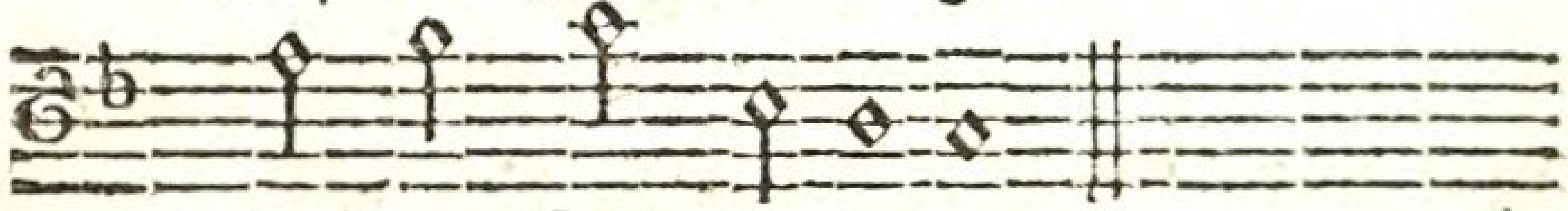
Dein iſt auch mein Leben. :,:
Haſt du mirs gegeben.



Väterlich Führſt du mich



Auf des Lebens Wegen



Meinem Ziel entgegen.

2. Einſt kommſt du mit groſſer Kraft
Zum Gericht auf Erden;
Dann ſoll ich zur Rechenſchaft
Dargeſtellet werden.
Dein Gericht Schonet nicht,
Richter aller Welten!
Denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit,
Wenn ich deine Gabe,
Meine Kräfte, meine Zeit
Hier gemißbraucht habe!

Weh dann mir, Hab ich hier
Dein Geſchenk verſchwendet,
Und nicht angewendet!

4. Laß mir täglich dein Gericht,
Gott, vor Augen ſchweben,
Und mich eifrig, meiner Pflicht
Treu zu ſeyn, beſtreben!
Daß ich nie Thöricht ſie
Aus den Augen ſetze,
Noch mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewiſſenhaft
Meine Zeit anwenden,
Eingedenk der Rechenſchaft
Jeden Tag vollenden!
Gieb, daß ich Darauf mich
Allzeit, auch noch heute,
Ernſtlich vorbereite.

6. Mein Gewiſſen ſtrafe mich
Gleich für jede Sünde,
Mittler! daß ich bald durch dich
Gnade ſuch und finde!
Rufe du Dann mir zu:
Alles iſt vergeben!
Sünder, du ſollſt leben!

7. Dann erſcheine zum Gericht:
Ich darf zu dir beten.
Mich verſtößt dein Vater nicht:
Du wirſt mich vertreten.
Ewig dein Werd ich ſeyn,
Und mich, dich zu lieben,
Ewig, ewig üben.

CLXXII. 172.

Mel. Chriſt, alles, was dich. Num. 19.

Ich denk an dein Gerichte,
Du Richter aller Welt!
Der Thor nenns ein Gedichte,
Das Schwachen nur gefällt!
Mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören,
Weil mich dein göttlich Licht,
Und mein Gewiſſen lehren,
Du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Poſaunen,
O Herr, im Geiſte ſchon;
Ich ſehe mit Erſtaunen
Dich auf dem Richterthron,
Um den die heilge Menge
Erhabner Engel ſteht.
Welch herrliches Gepränge!
Welch hohe Majeſtät!

3. Umſonſt ſucht nun der Sünder
Vor deiner Macht zu fliehn.
Herr! alle Menſchenkinder
Wirſt du zur Rechnung ziehn.
Du rufſt, und ſie erſcheinen
Vor deinem Richterthron;
Den Sündern und den deinen
Giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſehn die Frommen
Dein göttlich Angeſicht.
Schon hier dem Fluch entnommen,
Zagt ihre Seele nicht.
Nun triumphirt ihr Hoffen;
Erlöſt von aller Müh,

Sehn ſie den Himmel offen,
Und du, Herr; ſegneſt ſie.
5. Wie angſtvoll aber beben,
Die hier dein Wort verhöhnt,
Und durch ein ſinnlich Leben
Das eitle Herz verwöhnt!
Du giebſt den Sündenknechten
Ihr Theil in ewger Pein,
Und führeſt die Gerechten
Zu deiner Freude ein.
6. Laß, Jeſu, dein Gerichte
Mir ſtets vor Augen ſeyn,
Und drücke ſein Gewichte
Tief ins Gewiſſen ein!
Vor dir laß mich fromm wandeln,
Und hier zu aller Zeit,
So wie ein Weiſer, handeln,
Der ſeinen Richter ſcheut.
7. Iſt dann dein Tag vorhanden,
Wird dieſe Welt vergehn:
So hoff ich, nicht mit Schanden
Vor deinem Thron zu ſtehn.
Du ſtellſt mich dann zur Rechten,
Von aller Schuld befreyt;
Führſt mich mit deinen Knechten
In deine Herrlichkeit.

XXVII. Vom ewigen Leben.

CLXXIII. 173.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden
Für jeden Gott ergebnen Geiſt,
Wenn er ſich dieſes Körpers Banden,
Nach Gottes Willen, einſt entreißt,
Und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt,
Als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieſer Ruhe kommen,
Wie ſelig ſind doch alle die!
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruhn ſie von dieſes Lebens Müh.
Nach aller Laſt, die ſie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten,
So ſegnet mit Zufriedenheit
Auch deine Gnade die Erlöſten,
Nach überſtandner Prüfungszeit.
Du ſelbſt machſt ihnen offenbar,
Wie gut ſtets deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgeſang,
Selbſt für die ausgeſtandnen Plagen
Dir ihre Seele Preis und Dank.
Nun jauchzen ſie: Es iſt vollbracht!
Der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft ſie dann kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr.

Gott führt ſie zu vollkommnen Freuden,
Und krönet ſie mit Preis und Ehr.
O unausſprechlich ſüſſe Ruh!
Wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

6. Gott, laß mich dieß zu Herzen faſſen,
Daß du den, der dich redlich liebt,
Nicht ſtets willſt in der Unruh laſſen,
Die dieſes Leben noch umgiebt!
O mach auch mich hier in der Zeit
Geſchickt zu dieſer Seligkeit!

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden
Der Leiden Joch getragen haſt!
Will ich des Lebens müde werden,
Und fühl ich dieſer Tage Laſt:
So ſtärke mächtig meinen Geiſt,
Daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe,
Die Gottes Volk verheiſſen iſt,
Ich gern des Vaters Willen thue,
Wie du darinn mein Vorbild biſt:
So folgt auf meine Prüfungszeit
Gewiß vollkommne Seligkeit.

CLXXIV. 174.

Mel. Lobſinget Gott, Dank. Num. 5.

Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt,
Wenn er nach jenem Himmel blickt,
Den du für uns bereitet;
Wo deine milde Vaterhand
Aus neuen Wundern wird erkannt,
Die du daſelbſt verbreitet.
Mächtig Fühl ich Mich getrieben,

Dich zu lieben, Der zum Leben,
Das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit,
Die dort bey dir zu finden?
Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar
Viel Wunder deiner Güte dar,
Daß wir ſie froh empfinden.
Doch hier Sind wir Bey den Freuden
Noch mit Leiden Stets umgeben.
Dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab;
Dort wiſcheſt du die Thränen ab
Von deiner Kinder Wangen.
Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey;
Denn du, o Herr, machſt alles neu;
Das Alte iſt vergangen.
Hinfort Sind dort Deine Kinder
Nicht mehr Sünder. Keine Plagen
Sind zur Prüfung mehr zu tragen.

4. In unſers Gottes Heiligthum
Schallt ſeines Namens hoher Ruhm
Von lauter frohen Zungen.
Da ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn;
Da ſchaut man ſie nicht mehr von fern;
Man iſt von ihr durchdrungen.
Völlig Giebt ſich Den Erlöſten,
Sie zu tröſten, Der zu kennen,
Den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Mit neuer Inbrunſt lieben wir
Dich, Vater, dann, und dienen dir
Mit fröhlichem Gemüthe.
Nichts ſtört den Frieden unſrer Bruſt

Und unſre tauſendfache Luſt
An deiner groſſen Güte.
Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe
Reiner Liebe Unter Seelen,
Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar iſt dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint,
Find ich dort alle wieder.
Dort ſammelt deine Vaterhand,
Sie, die Ein Sinn ſchon hier verband,
Herr, alle deine Glieder.
Ewig Werd ich, Frey von Mängeln,
Selbſt mit Engeln, Mir zum Segen,
Da die reinſte Freundſchaft pflegen.

7. Da komm ich zu dir, Gottes Sohn,
Der für mich ſtarb, um deſſen Thron
Viel tauſend Selge ſtehen.
Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt,
Der du der Deinen Wonne biſt,
Mir zum Entzücken, ſehen.
Da wird, Mein Hirt! Von den Freuden
Nichts mich ſcheiden, Die du droben
Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält!
Kein Menſch kann ſie erwerben.
O Jeſu, Herr der Herrlichkeit!
Du haſt die Stätt' auch mir bereit't;
Hilf ſie mir auch ererben.
Laß mich Eifrig Darnach ſtreben,
Und ſo leben Auf der Erde,
Daß ich dort dein Erbe werde.

CLXXV. 175.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Nach einer Prüfung kurzer Tage,
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt ſich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden
Schon manchen ſelgen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräuſche dieſer Welt;
Bald kämpft in ſeinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt;
Bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laſter öfters glücklich iſt;
Wo man die Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt;
Hier kann der Menſch nie frey von Pein,
Nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur; dort werd ichs finden.
Dort werd ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unausſprechlich groſſen Werth;

Den Gott der Liebe werd ich ſehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille
Mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn;
Und lieblich Weſen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreun.
Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel ſah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforſchlich hier geſchah.
Da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank
Die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, ſich offenbart;
Ein Heilig, Heilig, Heilig! ſingen
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und aller Himmel ſelges Heer
Jauchzt ihm einſtimmig Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig ſehn;
Das nie geſtörte Glück erfahren,
Mit Frommen ſtets fromm umzugehn.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Ihn mit entzückter Rührung ſegnen,
Daß er mir ihn ſo treulich wies;
Da find ich in des Höchſten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben!

Vielleicht auch mir ein Selger zu:
Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß dieß Glück erfreun,
Der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns ſoll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie
Iſt doch ein Augenblick voll Müh!

CLXXVI. 176.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 1.

O wie unausſprechlich ſelig
Werden wir im Himmel ſeyn!
Da, da erndten wir unzählig
Unſers Glaubens Früchte ein.
Da wird ohne Leid und Zähren
Unſer Leben ewig währen.
Gott, zu welcher Seligkeit
Führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet haſt,
Noch in Keines Herz gekommen.
Welcher Menſch auf Erden faßt
Deines Himmels groſſe Freuden?
Doch nach dieſes Lebens Leiden
Werden alle, die dir traun,
Mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte
Werden da ihr Glück erhöhn.

Mit erſtaunendem Gemüthe
Wird da unſer Auge ſehn,
Deine Huld ſey überſchwenglich,
Und die Wohlfahrt unvergänglich,
Die dem, der dich redlich liebt,
Deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen
Offenbaren, wie du biſt.
Keine Wonne wird uns fehlen,
Da, wo alles Wonne iſt.
Zu vollkommnen Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten,
Der uns dieſes Glück erwarb,
Als am Kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, Eine Seele ſeyn,
Dienſt und Dank und Lobſänge
Dir, erhabner Gott, zu weihn;
Dir und dem, der ſelbſt ſein Leben
Willig für uns hingegeben.
Mit ihm, unſerm größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen,
Aufgelöſt und da zu ſeyn,
Wo, nach ausgeweinten Thränen,
Ewge Güter uns erfreun?
Wo ſich unſer Kampf in Palmen,
Unſer Klagelied in Pſalmen,
Unſre Angſt in Luſt verkehrt,
Die forthin kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden?
Obs auch noch ſo köſtlich ſey,
Iſts doch nie ganz von Beſchwerden,

Sorgen, Furcht und Kummer frey.
Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen:
Dort nur wird die Zeit erſcheinen,
Wo kein Wechſel mehr uns beugt,
Wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele, hocherfreuet
Ueber das erhabne Glück,
Das dir einſt dein Gott verleihet!
Richte deines Glaubens Blick
Oft nach jener Stadt der Frommen,
Mit dem Ernſt, dahin zu kommen.
Trachte, weil du hier noch biſt,
Nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird Keiner,
Herr, in deinen Himmel gehn.
O ſo mache immer reiner
Hier mein Herz, dich einſt zu ſehn!
Hilf du ſelber meiner Seele,
Daß ſie nicht den Weg verfehle,
Der mich ſicher dahin bringt,
Wo man ewig dir lobſingt.

Dritte Abtheilung.
Lieder und Geſänge
über die
wichtigſten Stücke
der
chriſtlichen Sittenlehre.

I. Von der Buſſe und Bekehrung.

CLXXVII. 177.

Nach dem 51. Pſalm.

Mel. Lobſinget Gott, er iſt. Num. 6.

Ach! gegen dich, mein Gott, hab ich geſündigt!
O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt,
Wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen,
Auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja ſich auch für mich gegeben.
Laß mich vor dir um ſeinetwillen leben.
Tilg aus die Laſter, welche mich entweihen,
Weil ſie mich reuen.

3. Erſchaff in mir, Gott, eine reine Seele;
Ein neues Herz, das deine Wege wähle.

Befeſtge es, und ſtärke ſein Beſtreben,
Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte!
Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte!
Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege
Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden
Mit deiner Hülfe! Gieb den Geiſt der Freuden,
Damit er, weil ich keine Kraft beſitze,
Mich unterſtütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren;
Ich will die Sünder deine Wege lehren.
Mein Beyſpiel ſoll ſie reizen, deinen Willen
Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen!
Wie ſollteſt du ein reuend Herz verſchmähen?
Ein Herz, das dich im Glauben ernſtlich ſuchet,
Der Sünde fluchet!

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben,
Das liebſt du, das willſt du mit Troſte laben.
Du willſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten,
Gott, nicht verachten.

CLXXVIII. 178.

Mel. Herr, du kenneſt mein. Num. 77.

Herr! an dir hab ich geſündigt,
Herr! bey dem ich Gnade ſuch.
Ein gerecht Geſetz verkündigt
Jedem Uebertreter Fluch.
Und was kann vor ſeinen Schrecken,
Richter aller Welt! mich decken?

2. Kann ich deiner Hand entfliehen?
Du biſt allenthalben nah.
Führ ich, dir mich zu entziehen,
In den Himmel, biſt du da;
Und auch in den tiefſten Gründen
Würde mich dein Auge finden.

3. Herr! ich flieh in deine Hände;
Auſſer dir iſt keine Ruh.
Dein Erbarmen hat kein Ende;
Wer iſt gnädig, Herr, wie du?
Du biſt Gott, und kannſt vergeben;
Ach vergieb, und laß mich leben!

4. Groß ſind meine Sündenſchulden,
Ihre Laſt iſt mir zu ſchwer.
Ja, wenn länger mich zu dulden,
Deine Langmuth müde wär,
Müßt ich, würdeſt du nur winken,
In den ewgen Tod verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären,
Reichet bloſſe Reu nicht zu;
Und zerflöß mein Herz in Zähren,
Fänd ich darum doch nicht Ruh.
Können eines Sünders Thränen
Dich, o Heiligſter, verſöhnen?

6. Herr, mein Heiland! dein Erbarmen,
Dein für mich vergoßnes Blut
Und dein Tod erlöſt mich Armen,
Heilet mich und giebt mir Muth.
Dein Verdienſt iſts, was mich decket,
Wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden,
Schaff ein reines Herz in mir;
Laß bey dir mich Ruhe finden,
Zieh mich immer mehr zu dir.
Dankbar will ich mich beſtreben,
Mein Erlöſer, dir zu leben.

CLXXIX. 179.

Nach dem 143. Pſalm.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Herr, höre mein Gebet
Um deiner Wahrheit willen!
Du biſt an Gnade reich,
Und wirſt mein Seufzen ſtillen.
Ach! geh nicht ins Gericht
Mit deinem armen Knecht!
Vor dir, o Herr, iſt ja
Kein Sterblicher gerecht!

2. Die Gröſſe meiner Schuld
Schlägt meine Seele nieder.
Beſchämt empfind ich ſie;
O tröſte du mich wieder,
Daß mir der Seele Schmerz
Nicht alle Kraft verzehrt.
Wer iſt, der auſſer dir
Mir wahren Troſt gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott,
Erheb ich Herz und Hände.
Mein Heil ſteht nur bey dir.
O daß ich Hülfe fände!
Für Recht laß Gnad ergehn;
Ich hoffe, Herr, auf dich.
Zeig mir den rechten Weg!
Denn nach dir ſehn ich mich.

4. Ich will, o ſtärke mich!
Ich will die Sünde haſſen.
Auf deine Hülfe nur
Will ich mich, Gott, verlaſſen.
Nur das, was dir gefällt,
Werd auch von mir gethan!
Führ mich durch deinen Geiſt
Auf dieſer ebnen Bahn!

5. Beruhige mein Herz
Um meines Mittlers willen.
Laß, ſeines Opfers Troſt
Auch mein Gewiſſen ſtillen.
Du biſt die Liebe ſelbſt,
Ganz unveränderlich.
Dein will ich ewig ſeyn;
O Gott, erhöre mich!

CLXXX. 180.

Mel. Ich preiſe dich, o Herr. Num. 151.

Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut,
Du Zuflucht der Erlöſten!
Ich komme mit gebeugtem Muth
Zu dir, mich dein zu tröſten;
Durch dich zum Vater mich zu nahn,

Von ihm Vergebung zu empfahn
Und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Laſt!
Nimm du ſie mir vom Herzen,
Der du auch mich erlöſet haſt,
Erlöſt mit Todesſchmerzen,
Auf daß ich nicht mit Angſt und Weh
In meinem Elend untergeh,
Und troſtlos ſterben müſſe.

3. Fürwahr, denk ich mit Ernſt zurück
An mein geführtes Leben,
An das von mir verſcherzte Glück:
Was ſoll dann Troſt mir geben?
Ich find ihn nur bey dir allein,
Und würde ganz verloren ſeyn,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewigtheure Wort verſpricht
Ja allen Gnad und Leben,
Die ſich von neuem ihrer Pflicht
Und ihrem Gott ergeben,
Und nun, vom Sündenjoch befreyt,
Mit wahrer Herzenswilligkeit,
Herr, deine Wege wandeln.

5. Du rufſt den Sündern liebreich zu:
Kommt, ihr Beladnen, alle;
Kommt her zu mir; ich ſchaff euch Ruh,
Und richt euch auf vom Falle!
Mein Joch iſt ſanft, leicht meine Laſt;
Nehmt willig ſie auf euch, und faßt
Die Hoffnung, Ruh zu finden!

6. So komm ich denn; auf mich, Herr! ſieh
Von deinen heiligen Höhen;

In Demuth beug ich meine Knie:
Hör, ach erhör mein Flehen!
Vergieb, vergieb mir gnädiglich
Die Sünden, die ich wider dich
Von Jugend auf begangen!

7. Vergieb ſie, Herr! vergieb ſie doch,
Um deines Namens willen!
Zerbrich der Sünde hartes Joch;
Eil meinen Schmerz zu ſtillen,
Daß ſich mein Herz zufrieden geb,
Und dir hinfort zu Ehren leb
In kindlichem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt
In meinen letzten Stunden;
Wenn ſich mein Geiſt der Erd entreißt,
Heil mich mit deinen Wunden;
Und nimm mich dann, wenn dirs gefällt,
Im wahren Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten.

CLXXXI. 181.

Mel. Gott, vor deſſen Angeſicht. Num. 54.

Höchſter, denk ich an die Güte,
Die du mir bißher erzeigt:
O ſo wird mein ganz Gemüthe
Zu der tiefſten Schaam gebeugt,
Daß ich dich gering geſchätzt,
Häufig dein Gebot verletzt,
Und dich, der mich ſo geliebet,
Doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte,
Meine Glieder ſind ja dein,

Und ſie ſollten zum Geſchäffte
Deines Dienſtes fertig ſeyn.
O wie hab ich ſie entweiht!
Ach! zur Ungerechtigkeit
Und zum ſchnöden Dienſt der Sünden
Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen
Ueber mir, o Vater, neu
Von wie manchen ſchweren Sorgen
Machteſt du mein Herze frey!
Was mir nützte, gabſt du mir.
Aber ach! wie dankt ich dir?
O wie hab ich ſo vermeſſen
Deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden
Sollt ich ja die Sünde fliehn,
Und um Rettung von dem Schaden
Meiner Seele mich bemühn.
Deine Güte lockte mich
Oft zur Buſſe, aber ich
Floh von ihrem ſanften Locken,
Suchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ich erkenne meine Sünden,
Beuge mich, mein Gott, vor dir.
Laß mich bey dir Gnade finden;
Neige, Herr, dein Ohr zu mir.
Ach vergieb, was ich gethan!
Nimm mich doch erbarmend an!
Führe mich vom Sündenpfade
Auf den ſelgen Weg der Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue;
Gieb, daß mein gebeugter Geiſt
Deiner Vaterhuld ſich freue,

Die dein tröſtend Wort verheißt!
Was dein Sohn auch mir erwarb,
Als er für die Sünder ſtarb,
Fried und Freude im Gewiſſen,
Ach, das laß mich auch genieſſen!

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele
Den Entſchluß, mich dir zu weihn;
Gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle,
Folgſam deinem Wort zu ſeyn.
Stehe mir ſtets mächtig bey,
Mache du mich ſelbſt recht treu.
Dich zu lieben, dir zu leben,
Sey mein eifrigſtes Beſtreben!

CLXXXII. 182.

Nach dem 25. Pſalm.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 1.

Ich erhebe mein Gemüthe
Sehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir.
Denn ich kenne deine Güte;
O wie theuer iſt ſie mir!
Gott der Liebe und des Lebens!
Keiner harrt auf dich vergebens.
Nur Verächter deiner Huld
Stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege;
Zeige deinen Willen mir!
Daß ich nicht verirren möge,
Führe du mich ſelbſt zu dir.
Gott, du ſieheſt mein Vertrauen.
Sicher kann ich auf dich bauen.
Deine Vatertreue iſt

Ewig, wie du ſelber biſt.
3. Ach, gedenke an die Sünden
Meiner Jugendjahre nicht!
Laß mich vor dir Gnade finden;
Geh nicht mit mir ins Gericht.
Alle Sünden, die uns reuen,
Willſt du, Vater, ja verzeihen.
O ſo höre denn auch mich!
Meine Seele hofft auf dich.
4. Gott, du willſt des Sünders Leben;
Seine Seele iſt dir werth.
Gnädig willſt du ihm vergeben,
Wenn er ſich zu dir bekehrt.
Mitten auf dem Sündenwege
Machſt du ſein Gewiſſen rege.
Wohl dem, der zu ſeiner Pflicht
Umkehrt! den verwirfſt du nicht.
5. Du erquickeſt die Elenden,
Deren Herz ſich dir ergiebt,
Die ſich flehend zu dir wenden,
Ueber ihre Schuld betrübt.
Freude ſchenket deine Güte
Dem geängſteten Gemüthe,
Welchem du die Sündenlaſt
Liebreich abgenommen haſt.
6. Herr, zu was für Seligkeiten
Du, in jener beſſern Welt,
Jeden Frommen noch willſt leiten,
Der dir Treu und Glauben hält,
Offenbarſt du allen Seelen,
Die zu ihrem Theil dich wählen;
Deinen ganzen Gnadenbund
Machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben:
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!
Laß mich immer heilig leben,
Herr, vor deinem Angeſicht.
Keine ſchnöde Luſt der Sünden
Soll mich ferner überwinden!
Ach, bewahr, ich bitte dich,
Meinen Geiſt, und ſtärke mich!

CLXXXIII. 183.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 1.

Jeſu, Retter meiner Seele!
Daß mich nicht der andre Tod
Ewig in der Hölle quäle,
Uebernahmſt du Schmach und Noth;
Und nun läßt dein Wort mich wiſſen,
Wie du mich dem Zorn entriſſen.
Jeſu! dieß dein theures Wort
Iſt und bleibt mein Fels und Hort.
2. Blindlings, als verirrte Schafe,
Eilten wir der Hölle zu.
Aber unſre Schuld und Strafe,
Treuer Hirte! trugeſt du;
Und nun rufſt du allen Sündern:
Kommt, laßt euch die Welt nicht hindern;
Euch heilt niemand, als nur ich!
Herr! hie bin ich, heile mich!
3. Ach, wie bin ich ſo voll Sünden!
Gottes Bild iſt ganz entweiht.
Es iſt nichts an mir zu finden,
Als nur Ungerechtigkeit.
Beßrung hab ich oft verſprochen,

Und auch oft mein Wort gebrochen.
O wie oft hab ich der Welt
Mich in Sünden gleich geſtellt!

4. Wollt ich dieſe Sünden zählen:
Weh mir! zahllos ſind ſchon die;
Und wie oft wir täglich fehlen,
Merken ja wir Sünder nie.
Doch im Bund, den du beſchworen,
Heiſſts: Wer glaubt, geht nicht verloren;
Ewig lebt er; ins Gericht
Kommt, wer an mich glaubet, nicht.

5. Herr! ich glaube; rette, rette!
Denn mich ſchrecket dein Gericht.
Du ſtarbſt, daß ich Friede hätte;
Hör mein Schreyn, verlaß mich nicht!
Ach, gieb Troſt, die Angſt zu lindern;
Furchtbar droht der Fluch den Sündern,
Furchtbar, wie ein Donner droht,
Untergang und ewgen Tod.

6. Herr! durch deine Todesſchmerzen
Heile meiner Seele Schmerz;
Du erforſcheſt ja die Herzen,
Und kennſt alſo auch mein Herz,
Wie mühſelig und beladen
Es ſich zu dem Thron der Gnaden
Schüchtern, und doch nicht verzagt,
Mit Gebet und Sehnſucht wagt.

7. Mach es ſelber rein; ich fühle,
Daß nichts Gutes in mir wohnt.
Gutes ſetz ich mir zum Ziele,
Böſes bin ich ſtets gewohnt.
Ach! ich kann mein Fleiſch nicht zwingen;
Und das Gute zu vollbringen,

Hindert mich der Sünden Joch:
Was ich nicht will, thu ich doch!
8. Brich du ſelbſt des Fleiſches Willen,
Wenn es kühn den Aufruhr wagt.
Auch an mir wirſt du erfüllen,
Was du gnädig zugeſagt:
Du wollſt zu dem neuen Leben
Selbſt uns Kraft und Gnade geben,
Daß, von Sündenherrſchaft frey,
Unſer Herz dein eigen ſey.
9. Sollten auch der Hölle Schrecken
Neue Furcht und Bangigkeit
In der Drangſal mir erwecken,
(Ach, ein harter banger Streit!)
Herr! ſo laß mich nicht erliegen,
Hilf mir ſtreiten, hilf mir ſiegen!
Wenn mein Herz ſich ſelbſt verklagt,
Hilf mir, daß es nicht verzagt!
10. Heile mich durch deine Wunden;
Denn ſonſt heilt den Schaden nichts.
In den fürchterlichſten Stunden
Jenes groſſen Weltgerichts
Zeige dein verſöhnend Leiden
Mir die Hoffnung ewger Freuden!
Denn dein blutger Kreuzestod
Schützet vor der ewgen Noth.
11. Wie du mit dem Tod gerungen,
Steh im letzten Kampf mir bey.
Du haſt ja den Tod bezwungen,
Daß auch ich ſein Sieger ſey.
Drum will ich dir feſt vertrauen;
Denn ich ſoll dein Antlitz ſchauen.
Muthig kämpf ich; auf den Streit
Folgt, das weiß ich, Seligkeit!

CLXXXIV. 184.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Mein Gott, zu dem ich weinend flehe!
Erbarme dich, erbarme dich!
Noch einmal ſieh von deiner Höhe
Mit gnadenvollem Blick auf mich!
Erbarme dich, und geh noch nicht
Mit mir, du Rächer, ins Gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben,
Wenn um Begnadigung ich bat!
Wie oft verhieß ich dir ein Leben
Gereiniget von Miſſethat!
Wie feyerlich war dann mein Eid
Des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder
Die Sünd und ihre Luſt mit ihr,
Riß meinen ganzen Vorſatz nieder,
Und herrſchte, wie vorher, in mir!
Zum Widerſtande viel zu ſchwach,
Floh ich nicht, ſondern gab ihr nach!

4. Wie viele ſündenvolle Tage
Durchlebt ich, Vater, als im Traum,
Und ſammlete mir Schmach und Plage,
Und fühlte dieß mein Elend kaum!
Verwundet blutete mein Herz;
Betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange,
Den dein Geſetz dem Sünder droht.
Um Troſt wird meiner Seele bange,
Um einen Retter aus der Noth.
Mein richtendes Gewiſſen wacht,
Und alles um mich her iſt Nacht.

6. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen?
Wo findet meine Seele Ruh?
Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen,
In dem ſie ſeufzet, als nur du?
Mein ganz Vertraun ſetz ich auf dich:
Du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine überhäuften Sünden
Floß auch des Weltverſöhners Blut!
Noch einmal laß mich Gnade finden
Durch meinen Glauben an ſein Blut!
Noch einmal, Richter, ſage mir:
Auch dieſe Schuld erlaß ich dir!

8. Gott, ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre:
Mein Herz ſoll dir geopfert ſeyn!
Dir, deinem Willen, deiner Ehre
Will ich mein ganzes Leben weihn!
Der Sünde will ich widerſtehn,
Und ſtandhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele,
Wie oft du ſchon gefallen biſt!
Merk auf die heiligen Befehle
Des Gottes, der die Liebe iſt!
Ruf ihn im Glauben täglich an:
Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin ſchwach: du wollſt mich ſtärken,
Mein Helfer in Verſuchung ſeyn,
Zum Glauben und zu guten Werken
Mir deines Geiſtes Kraft verleihn!
So ſteh ich feſt und wanke nicht;
Denn du bleibſt meine Zuverſicht.

CLXXXV. 185.

Mel. Gott, vor deſſen Angeſicht. Num. 54.

Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder,
Schaffet eure Seligkeit!
Bauet nicht, wie ſichre Sünder,
Auf die ungewiſſe Zeit;
Unverweilt bekehret euch,
Ringet nach dem Himmelreich,
Und bemüht euch, hier auf Erden
Heilig, ſelig dort zu werden.

2. Doch, ſoll dieſes recht geſchehen,
O ſo müßt ihr Fleiſch und Blut,
Welt und Satan widerſtehen;
Nur was Gott, das höchſte Gut,
Von euch fordert, muß allein
Euers Lebens Richtſchnur ſeyn,
Es mag euerm ſchwachen Herzen
Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet!
Selig, wer im Kampf beſteht,
Wer des Fleiſches Lüſte dämpfet,
Und den Reiz der Welt verſchmäht!
Unter Chriſti Kreuzesſchmach
Jaget man dem Frieden nach:
Wer den Himmel will ererben,
Sucht den Sünden abzuſterben.

4. Werdet ihr nicht ſtandhaft ringen,
Sondern träg und läſſig ſeyn,
Eure Neigung zu bezwingen:
Wie kann euch der Sieg erfreun?
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget nie Triumph und Sieg;

Nur den Sieger ſchmückt zum Lohne
Unverwelkt des Himmels Krone.

5. Sich voll Leichtſinns ſtets erfreuen,
Thun, was Fleiſch und Welt uns heißt,
Und den Kampf des Glaubens ſcheuen,
Iſt der Welt, nicht Chriſti Geiſt.
Wer ihn wünſcht zu haben, kann
Auf der Tugend rauher Bahn
Nicht in ſicherm Stolze leben,
Und den Lüſten ſich ergeben.

6. Brünſtig beten, allzeit wachen,
Die Verſuchung weislich fliehn,
Sich die Pflicht zur Freude machen,
Und mit Sorgfalt ſich bemühn,
Selbſt beym Spott und Hohn der Welt,
Das zu thun, was Gott gefällt:
Dieſes wollen und vollbringen
Heiſſet nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreiſſet euch den Lüſten,
Die ihr noch gefeſſelt ſeyd,
Und beweiſet euch als Chriſten,
Muthig, ſtandhaft in dem Streit.
Schont der liebſten Sünde nicht,
Wär es auch die ſchwerſte Pflicht,
Und denkt oft an Chriſti Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

8. Zittern will ich vor der Sünde,
Und dabey auf Jeſum ſehn,
Daß ich ſeinen Beyſtand finde,
In der Gnade zu beſtehn.
Ja, mein Heiland, ach, geh nicht
Mit mir Armen ins Gericht!
Gieb mir deines Geiſtes Waffen,

Meine Seligkeit zu ſchaffen.
9. Gieb zum Wollen das Vollbringen,
Muth und Kräfte zu dem Streit;
Lehre mich, mich ſelbſt bezwingen,
Und verleih Beſtändigkeit.
Zeige mir von deinem Thron
Den verheißnen Gnadenlohn,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und alſo zum Himmel dringe.

CLXXXVI. 186.

Mel. Gott, deine weiſe Macht. Num. 64.

So wahr ich lebe, ſpricht mein Gott,
Mir iſt nicht lieb des Sünders Tod;
Mein Wunſch und Wille iſt vielmehr,
Daß er rechtſchaffen ſich bekehr,
Sich beßre in der Gnadenzeit,
Und mit mir leb in Ewigkeit.
2. Dieß Wort bedenk, o Sünder! wohl;
Verzage nicht verzweiflungsvoll!
Du nimmſt an der Erlöſung Theil;
Hier findeſt du Troſt, Gnad und Heil:
Und Gott beſiegelts mit dem Eid.
O ſelig, wem die Sünd iſt leid!
3. Doch hüte dich vor Sicherheit;
Denk nicht: Zur Buß iſts immer Zeit,
Ich will mich meines Lebens freun,
Und werd ich deſſen müde ſeyn,
Alsdann will ich bekehren mich;
Gott wird wohl mein erbarmen ſich.
4. Wahr iſt es, Gott iſt ſtets bereit
Zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit.

Doch wer auf Gnade Böſes thut,
Und der Verſöhnung theures Blut
Verachtet, ſeiner ſelbſt nicht ſchont,
Dem wird, wie er verdient, gelohnt.
5. In ſeinem Sohne wird dir Gott
Das Leben ſchenken für den Tod:
Allein entdeckt ſein Wort dir wohl,
Wer von uns morgen leben ſoll?
Daß du mußt ſterben, iſt dir kund;
Verborgen iſt die Todesſtund.
6. Heut lebſt du, heut bekehre dich:
Eh morgen kommt, kanns ändern ſich.
Wer heut iſt ſtark, geſund und roth,
Iſt morgen krank, vielleicht gar todt.
Stirbſt du nun ohne Beßrung hin,
Wie willſt du dem Gericht entfliehn?
7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir,
Daß ich mich gläubig nahe dir,
Und mich bekehre unverweilt,
Eh mich mein Ende übereilt;
Damit ich heut und jederzeit
Zu meinem Hingang ſey bereit.

CLXXXVII. 187.

Wider den Aufſchub der Bekehrung.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Willſt du die Buſſe noch,
Die Gott gebeut, verſchieben:
So ſchändeſt du ſein Wort,
Und mußt dich ſelbſt nicht lieben.
Iſt deine Beſſerung
Nicht deiner Seele Glück?

Und wer verſchiebt ſein Heil
Gern einen Augenblick?
2. Allein wie ſchwer iſts nicht,
Sein eigen Herz bekämpfen?
Begierden widerſtehn,
Und ſeine Lüſte dämpfen?
Ja, Sünder, es iſt ſchwer;
Allein zu deiner Ruh
Iſt dieß der einzge Weg;
Und dem entſageſt du?
3. Iſt deine Pflicht von Gott,
Wie kannſt du ſie vergeſſen?
Nach deinen Kräften ſelbſt
Hat er ſie abgemeſſen.
Was weigerſt du dich noch?
Iſt Gott denn ein Tyrann,
Der mehr von mir verlangt,
Als ich ihm leiſten kann?
4. Sprich ſelbſt, gewinnet Gott,
Wenn ich ihm kindlich diene,
Und ſeiner werth zu ſeyn,
Im Glauben mich erkühne?
Wenn du die Tugend übſt,
Die Gott, dein Herr, gebeut,
Wem dienſt du? Ringſt du nicht
Nach deiner Seligkeit?
5. Was weigerſt du dich noch,
Das Laſter zu verlaſſen?
Weil es dein Unglück iſt,
Befiehlt es Gott zu haſſen.
Was weigerſt du dich noch,
Der Tugend Freund zu ſeyn?
Weil ſie dich glücklich macht,

Befiehlt ſie Gott allein.
6. Gott beut die Kraft dir an,
Das Gute zu vollbringen;
Soll er durch Allmacht dich,
Ihm zu gehorchen, zwingen?
Er gab dir die Vernunft;
Und du verleugneſt ſie?
Er ſendet dir ſein Wort;
Und du gehorchſt ihm nie?
7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz;
Ich hab es ihm verheiſſen,
Mich noch dereinſt, mich bald
Vom Laſter loszureiſſen;
Jetzt iſt das Werk zu ſchwer.
Doch dieſe Schwierigkeit,
Die heute dich erſchreckt,
Wächſt ſie nicht durch die Zeit?
8. Je öfter du vollbringſt,
Was Fleiſch und Blut befohlen,
Je ſtärker wird der Hang,
Die That zu wiederholen.
Scheuſt du dich heute nicht,
Des Höchſten Feind zu ſeyn:
Um wie viel weniger
Wirſt du dich morgen ſcheun?
9. Iſt denn die Buß ein Werk
Von wenig Augenblicken?
Kann dich kein ſchneller Tod
Der Welt noch heut entrücken?
Iſt ein Geſchrey zu Gott,
Ein Wunſch nach Beſſerung,
Und Angſt der Miſſethat,
Die wahre Heiligung?

10. Iſts gnug zur Seligkeit,
Des Glückes der Erlöſten,
Wenn uns der Tod ergreift,
Sich ſicher zu getröſten;
Iſt das Bekenntniß gnug,
Daß uns die Sünde reut:
So iſt kein leichter Werk,
Als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns
Die Reinigkeit der Seelen;
Iſt keine Seele rein,
Der Glaub und Liebe fehlen;
Iſt dieſes dein Beruf,
Gott dienen, den du liebſt:
So zittre vor dir ſelbſt,
Wenn du dieß Werk verſchiebſt.

12. Der Glaube heiligt dich.
Iſt dieſer dein Geſchäffte?
Nein, Menſch! und du verſchmähſt
Des Geiſtes Gottes Kräfte?
Erſchreckt dich nicht ſein Wort?
Giebt in verkehrten Sinn
Den Sünder, der verharrt,
Nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt,
Damit wir Sünder bleiben,
Und, ſicher durch ſein Blut,
Das Laſter höher treiben?
Gebeut uns Chriſti Wort
Nicht Tugend, Recht und Pflicht:
So iſt es nicht von Gott. -
Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt,

Und ſeine Stimme höreſt,
Noch heute ſchicke dich,
Daß du vom Böſen kehreſt.
Begegne deinem Gott,
Willſt du zu deiner Pein
Dein hier verſäumtes Glück
Nicht ewig noch bereun.

15. Entſchlieſſe dich beherzt,
Dich ſelber zu beſiegen;
Der Sieg, ſo ſchwer er iſt,
Bringt göttliches Vergnügen.
Was zagſt du? Geht er gleich
Im Anfang langſam fort;
Sey wacker! Gott iſt nah,
Und ſtärkt dich durch ſein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an;
Er tilget deine Sünden.
Und läßt dich ſein Geſetz
Erſt ihren Fluch empfinden:
So widerſtreb ihm nicht;
Denn Gottes Traurigkeit
Wirkt eine Reu in dir,
Die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein Laſter iſt,
So giebts doch keinen Frieden;
Der Tugend nur allein
Hat Gott dieß Glück beſchieden.
Ein Menſch, der Gott gehorcht,
Erwählt das beſte Theil;
Ein Menſch, der Gott verläßt,
Verläßt ſein eignes Heil.

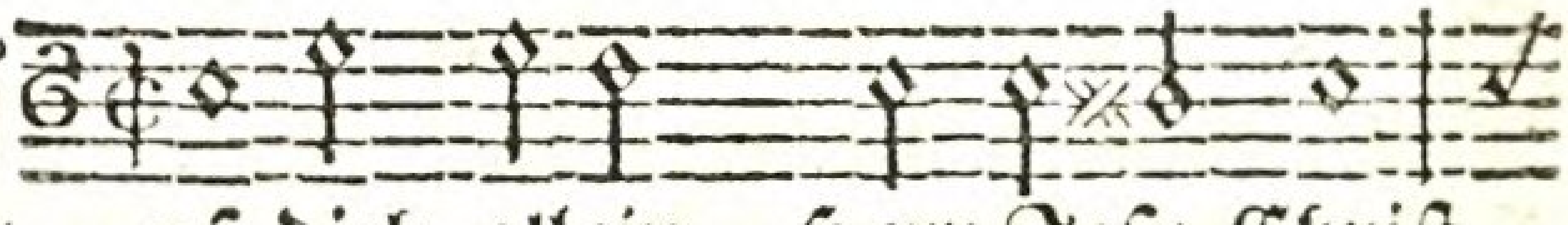
18. Die Buſſe führt dich nicht
In eine Welt voll Leiden;

Gott kennt und liebt dein Glück;
Sie führt zu wahren Freuden,
Macht deine Seele rein,
Füllt dich mit Zuverſicht,
Giebt Weisheit und Verſtand,
Und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich ſelbſt: Iſt dieß kein Glück,
Mit ruhigem Gewiſſen
Die Güter dieſer Welt,
Des Lebens Glück genieſſen,
Unb mäſſig und gerecht
In dem Genuſſe ſeyn,
Und ſich der Seligkeit
Schon hier im Glauben freun?

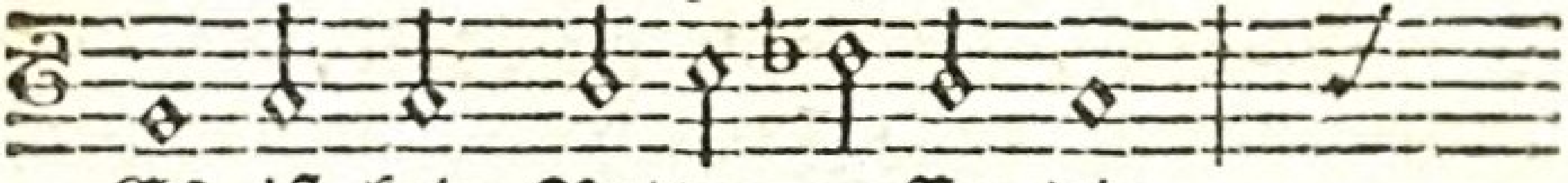
II. Vom Glauben.

CLXXXVIII. 188.

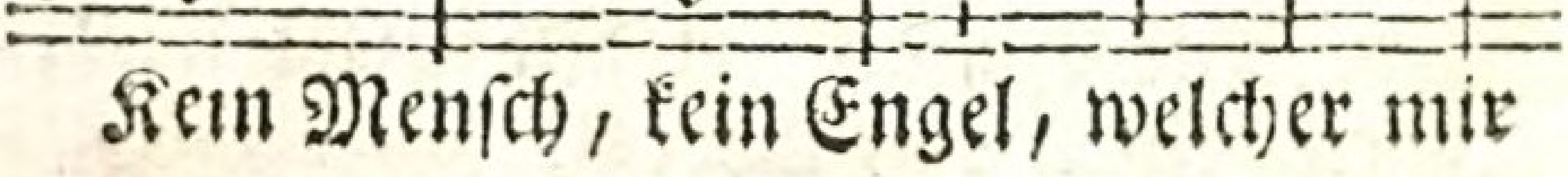


Auf dich allein, Herr Jeſu Chriſt,
Auf dich, der du mein Heiland biſt;

Soll mein Vertraun ſich gründen, :/:
Sonſt iſt kein Heil zu finden.

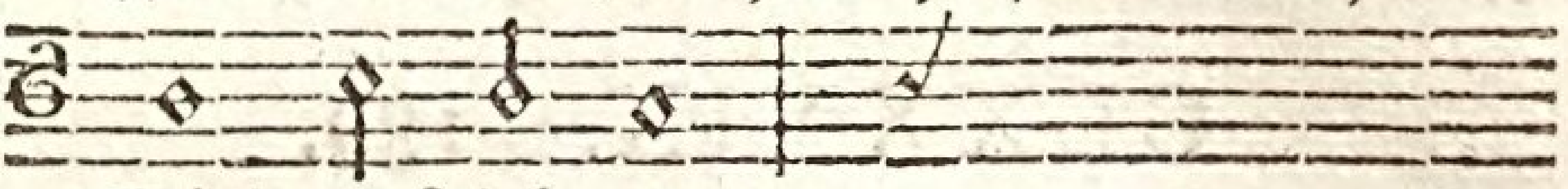


Es iſt kein Retter auſſer dir,

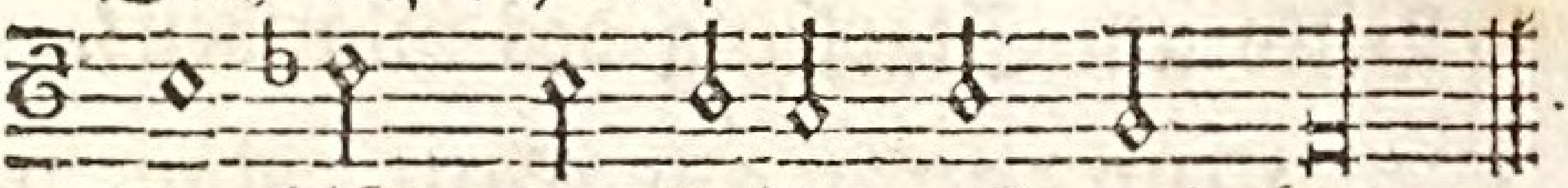


Kein Menſch, kein Engel, welcher mir

Aus meinen Nöthen helfen kann;



Dich ruf ich an,



Du biſts, der helfen will und kann.

2. Erlöſer, meine Schuld iſt groß,
Sie reuet mich von Herzen.
Erbarme dich, und ſprich mich los,
Durch deines Todes Schmerzen.
Weil du für mich genug gethan,
Nimmt Gott auch mich zu Gnaden an.
So werd ich los der Sündenlaſt.
Mein Glaub umfaßt
Dich, der du ſie getragen haſt.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft
Durch wahre Lieb erweiſe.
Ja, mache du mich tugendhaft
Zu deines Namens Preiſe.
Sey mir in meiner Prüfungszeit
Ein Helfer voll Barmherzigkeit;
Und naht die lezte Stunde ſich,
Dann zeige dich
In deiner Gnad, und rette mich!

4. Preis ſey Gott auf der Himmel Thron,
Dem Vater aller Güte!
Preis dir, o Jeſu, Gottes Sohn!
Dein guter Geiſt behüte
Und führ uns auf der rechten Bahn
Des wahren Glaubens himmelan.

So preiſen wir dich hocherfreut
Hier in der Zeit,
Und mehr noch in der Ewigkeit.

CLXXXIX. 189.

Bitte um Stärkung des Glaubens.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Herr, allerhöchſter Gott!
Von dem wir alle Gaben,
Und was uns nützlich iſt,
Durch Flehn und Bitten haben:
O ſieh erbarmend mich
In meiner Schwachheit an,
Weil ich nicht, wie ich will,
Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich,
Doch nur mit ſchwachem Glauben;
Oft will die Zweifelſucht
Mir alle Hoffnung rauben.
Wer macht das Herz gewiß,
Als du, o Herr, allein?
Laß deine Hülfe doch
Von mir nicht ferne ſeyn!

3. O reiche du mir ſelbſt
Aus Gnaden deine Hände!
Hilf meiner Schwachheit auf,
Daß mich nichts von dir wende.
Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich,
Mein Glaube noch ſehr klein,
So laß ihn doch bey mir
In ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß die Zuverſicht
In meinem Geiſt ſich mehre,
Daß du mein Vater ſeyſt,
Und ich dir angehöre,
Daß alle meine Schuld
Von dir vergeben ſey;
Damit mein Herz ſich dein,
Als ſeines Gottes, freu.

5. Mach dieſe Zuverſicht
In mir, o Gott, ſo kräftig,
Daß ich mein Lebenlang
In deinem Dienſt geſchäftig,
Und ſtets befliſſen ſey,
Zu thun, was dir gefällt:
So hab ich, Gott, in dir
Den Himmel auf der Welt

6. Mein Heiland! der du einſt
Für deine Jünger bateſt,
Und, wenn ſie wanketen,
Beym Vater ſie vertrateſt;
Ach, unterſtütz auch jetzt
Mein ſehnliches Gebet,
Und ſchenke Glaubenskraft
Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand
Iſt Heil und aller Segen.
Herr, unterſtütze mich
Auf allen meinen Wegen;
Daß ich des Glaubens Ziel,
Der Seelen Seligkeit,
Erlange und dich preis
In alle Ewigkeit.

CXC. 190.

Mel. Heil deinem Volke, dein. Num. 138.

Herr, mein Erlöſer, nur von dir
Kann ich mir Hülf erflehen.
Vernimm mein Seufzen, eile mir,
Mein Helfer, beyzuſtehen.
Des wahren Glaubens Kraft und Licht,
Das ſelige Beſtreben,
Dir zu leben,
Und Muth zu dieſer Pflicht,
Das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt ein königlich Gebot
Mir tief ins Herz geſchrieben:
Von ganzer Seele ſoll ich Gott,
Wie mich, den Nächſten lieben.
Wenn ich nach deinem Worte thu,
So hab ich ſchon hienieden
Groſſen Frieden;
Und welches Heil haſt du
Den Frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit,
Kein Weltglück dir entreiſſen;
Denn du haſt deine Seligkeit
Den Treuen nur verheiſſen.
Doch könnten wohl durch ihre Müh
Sie, ſolche zu verdienen,
Sich erkühnen?
Aus Gnaden ſchenkſt du ſie,
Und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du biſt ihr
Ein Weinſtock; ſie dein Rebe.
Zeuch ſie dir nach, daß ſie zu dir

Sich von der Welt erhebe!
Ja, laß mich, wenn ich ſterben ſoll,
Auf deine Gnade bauen,
Dir vertrauen,
Und dann dort freudenvoll
Dein Antlitz ewig ſchauen!

5. Ich kämpf, ermatt und ſtrauchle oft.
Hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen,
Der nur auf dich in Demuth hofft;
Du kannſt mich mächtig machen.
In jeder Seelennoth laß mich
Bey dir Erbarmung finden,
Troſt empfinden,
Und endlich, Herr, durch dich
In allem überwinden.

CXCI. 191.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Herr, ohne Glauben kann
Kein Menſch vor dir beſtehen;
Drum wend ich mich zu dir
Mit demuthsvollem Flehen:
O zünde ſelbſt in mir
Den wahren Glauben an,
Weil ich durch meine Kraft
Ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich Gott, daß du ſeyſt,
Mit Ueberzeugung glauben.
Nichts müſſe mir das Wort
Aus meinem Herzen rauben:
Daß du dem, der dich ſucht,
Stets ein Vergelter ſeyſt,

Und hier und ewig ihn
Mit deinem Heil erfreuſt.
3. Wahrhaftig iſt dein Wort.
Gieb, daß ich darauf traue,
Und meine Hoffnung feſt
Auf deine Treue baue.
Gieb, daß ich dir im Glück
Und Unglück ſtets getreu,
Und dem, was du gebeutſt,
Von Herzen folgſam ſey.
4. Laß mich, mein Jeſu, dich
Im Glauben recht erkennen,
Dich meinen Herrn und Gott
Im Geiſt und Wahrheit nennen.
Laß mich im Glauben thun,
Was mich dein Wort gelehrt,
Daß dich Herz, Mund und That
Als meinen Heiland ehrt.
5. Dein göttliches Verdienſt
Sey mir, o Herr, ſtets theuer;
Es fülle mich mit Troſt,
Es mache mich ſtets freyer
Vom ſchnöden Laſterdienſt:
Es ſtärke mich mit Kraft,
Zu deines Namens Ruhm,
In meiner Pilgrimſchaft.
6. Wie ſelig leb ich dann
Im Glauben ſchon auf Erden;
Wie herrlich wird mein Theil
Dereinſt im Himmel werden!
Dann ſchau ich, was ich hier
Geglaubt, in ewger Ruh.
O ſtärk im Glauben mich,
Gott meines Heils, dazu.

CXCII. 192.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Worauf der Chriſten Hoffnung ruht:
Wo anders, als in Jeſu Wunden,
In dem für mich vergoßnen Blut?
Den Grund, der unbeweglich ſteht,
Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen,
Das alles Denken überſteigt:
Des Vaters Huld, die ſich zu armen
Und tief gefallnen Sündern neigt.
Er geht nicht mit uns ins Gericht,
Und will den Tod des Sünders nicht!

3. Wir ſollen nicht verloren werden;
Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn:
Deswegen kam ſein Sohn auf Erden
Und nahm den Himmel wieder ein.
Nun ruft ſein Wort und Geiſt uns zu:
Kommt her zu mir; bey mir iſt Ruh!

4. O Abgrund, welcher unſre Sünden
Durch Chriſti Tod verſchlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden;
Da findet kein Verdammen Statt,
Weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken,
Dem will ich mich getroſt vertraun,
Und wenn mich meine Sünden kränken,
Nur bald nach Gottes Herzen ſchaun:
Da findet ſich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entriſſen,
Was Leib und Seel erquicken kann;
Muß ich des Lebens Freuden miſſen,
Und nimmt kein Freund ſich meiner an;
Scheint die Errettung noch ſo weit:
Bleibt doch in Gott Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken,
Und häuft ſich Kummer und Verdruß,
Weil ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen plagen muß;
Ja, werd ich öfters ſehr zerſtreut:
So hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich ſelbſt an den beſten Werken,
Die ich in dieſer Welt gethan,
Viel Unvollkommenheit bemerken:
Dieß treibt mich zwar zur Demuth an;
Doch iſt mir auch der Troſt bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach deſſen Willen,
Bey dem ſo viel Erbarmen iſt:
Er wird gewiß ſein Wort erfüllen,
Er, der der Seinen nie vergißt;
Sie währet ja in Ewigkeit
Die göttliche Barmherzigkeit.

10. Auf dieſen Grund will ich ſtets bauen,
So lang ich hier auf Erden bin;
Der Gnade Gottes will ich trauen,
Fällt alles andre gleich dahin:
So ſing ich einſt nach dieſer Zeit:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

CXCIII. 193.

Mel. Gelobt ſeyſt du, Herr unſ. Num. 148.

Ich komme, Friedensfürſt, zu dir.
Erbarmend rufſt du ja auch mir,
Den Frieden zu empfangen.
Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer;
O laß mein Herz von Troſt nicht leer,
Laß es die Ruh erlangen,
Die du dem tiefgebeugten Geiſt,
Der zu dir fliehet, ſelbſt verheißt.
Wer tröſtet mich, als du allein?
Wer macht mein Herz von Sünden rein?
Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt und Licht!
Mein Troſt und Licht!
Verwirf mein ſehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend ſteh ich, Herr, vor dir.
Dein Antlitz neige du zu mir,
Und ſey mir Sünder gnädig!
Wenn mein Vergehn um Rache ſchreyt,
So mache aus Barmherzigkeit
Mich aller Strafe ledig.
Der du am Kreuz gelitten haſt!
Du trugſt auch meiner Sünden Laſt,
Als du zum Heil der Sünder ſtarbſt,
Und ihnen Gottes Huld erwarbſt.
Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!
Erlöſe mich durch deinen Tod.

3. Du, du biſt meine Zuverſicht:
Durch dich entflieh ich dem Gericht,
Dem ſchweren Lohn der Sünden.
Durch dich kann ich dem Fluch entgehn,

Und mich mit Gott vereinigt ſehn,
Durch dich das Leben finden.
Dein Tod iſt der Verlornen Heil:
Gieb mir an ſeinem Segen Theil;
Er ſey auch mir Beruhigung,
Und meines Lebens Heiligung.
Herr Jeſu Chriſt, ich hoff auf dich!
Ich hoff auf dich!
In dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich!
Erlöſt, mein Mittler, haſt du mich,
Dein Eigenthum zu werden.
Bin ich nur dein, ſo fehlt mir nichts;
Nichts einſt am Tage des Gerichts,
Nichts hier auf dieſer Erden.
Auf dieſer Bahn zum Vaterland
Entzeuch mir niemals deine Hand;
Zu deinem Dienſte ſtärke mich,
Und laß mich ſiegen einſt durch dich.
Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!
Hilf mir zum Leben durch den Tod.

CXCIV. 194.

Ein an Jeſu feſthaltender Glaube.

Mel. Schwing dich auf gen. Num. 104.

Meinen Jeſum laß ich nicht;
Er hat ſich für mich gegeben.
Sollt ich nicht, aus Dank und Pflicht,
An ihm hangen, ihm nur leben?
Er iſt meines Lebens Licht;
Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſus bleibt mein Theil und Ruhm
Bis an meines Lebens Ende.
Ihm geb ich zum Eigenthum
Ganz mich hin in ſeine Hände.
Er iſt meine Zuverſicht.
Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge ſchon verliſcht,
Wang und Lippen ſich entfärben,
Mich kein Labſal mehr erfriſcht,
Alle Sinnen mir erſterben,
Und das matte Herz nun bricht,
Laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Dort auch laß ich Jeſum nie,
Hange ſtets an ſeinen Blicken;
Denn, nach dieſes Lebens Müh,
Leuchtet dort, mich zu erquicken,
Ewig mir ſein Angeſicht.
Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nichts auf dieſer Erden iſts,
Was des Herzens Wünſche ſtillet;
Du, o Jeſu, du nur biſts,
Du nur, der ſie ganz erfüllet.
Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht,
Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jeſu, halt ich feſt,
Laſſe nichts von dir mich ſcheiden.
Weh euch, die ihr ſein vergeßt!
Ihr beraubt euch ewger Freuden.
Selig, wer von Herzen ſpricht:
Meinen Jeſum laß ich nicht!

CXCV. 195.

Mel. Ich preiſe dich, o Herr. Num. 151.

O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt!
Dein iſt es, mir zu geben,
Was mir zum Glauben nöthig iſt,
Was ihm giebt Kraft und Leben.
Drum hilf du mir von oben her,
Daß ich, geſtärkt je mehr und mehr,
Recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich
Gott, meinen Vater, kennen,
Mit freudenvoller Ehrfurcht dich
Den Sohn des Höchſten nennen;
Gieb, daß ich deinem guten Geiſt,
Der uns den Weg zum Himmel weiſt,
Von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein groſſes Gnadenheil
Im rechten Licht erblicken,
Und mich dazu an meinem Theil
Mit allem Eifer ſchicken.
In dir nur find ich Troſt und Ruh,
Und ewges Heil; der Weg biſt du,
Die Wahrheit und das Leben.

4. Oft iſt mein Glaube ſchwach und klein;
Noch öfter leer an Werken.
Wer hilfet mir? nur du allein;
Du kannſt mich mächtig ſtärken.
Das ſchwache Rohr zerbrichſt du nicht,
Verlöſcheſt kein noch glimmend Licht;
Erbarm dich denn auch meiner!

5. Gieb, daß ich Schwacher lediglich
Auf deinen Beyſtand ſehe,

Und dann, mit Macht geſtärkt durch dich,
Feſt in dem Glauben ſtehe;
Mit Früchten der Gerechtigkeit
Erfüllet laß mich allezeit
Des Glaubens Kraft beweiſen.

6. Wohn in mir durch den Glauben ſo,
O du, der Deinen Stärke!
Daß ich, als dein Erlöſter, froh
Auch auf dein Beyſpiel merke,
Dir nachfolg auf der rechten Bahn,
Und eifrig, ſo wie du gethan,
Gott und dem Nächſten diene.

7. Inſonderheit gieb mir die Kraft,
Daß ich an meinem Ende,
Des Glaubens voll, die Pilgrimſchaft
Mit Freudigkeit vollende.
Herr, mache mich dazu bereit,
Daß ich der Seelen Seeligkeit,
Des Glaubens End erlange.

CXCVI. 196.

Der thätige Glaube.

Mel. Herr, deine Allmacht reicht. Num. 51.

Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht:
Ich kenne Gott! der heuchelt;
In dem iſt Gottes Liebe nicht,
Wie ſehr er ſich auch ſchmeichelt.
Wer aber ſein Wort glaubt und hält,
Der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen.
Je höher dein Erkenntniß ſteigt,

Je mehr wird dieſe ſteigen.
Der Glaub erleuchtet nicht allein;
Er ſtärkt das Herz und macht es rein.

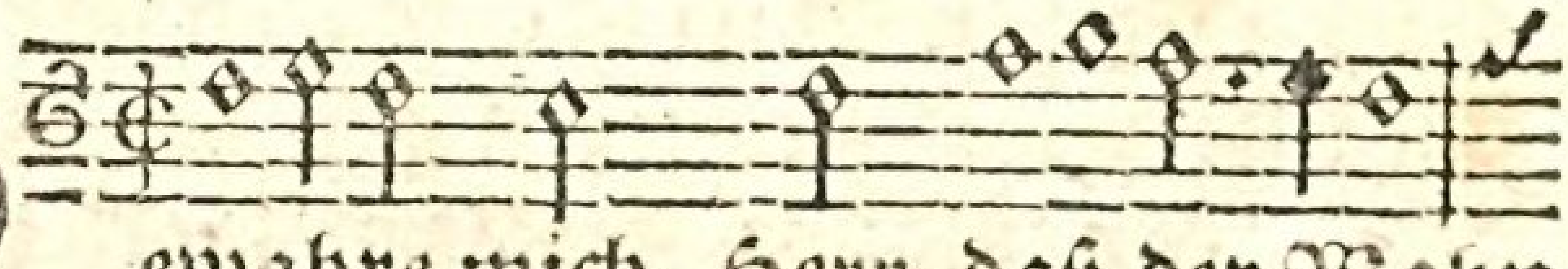
3. Durch Jeſum rein von Miſſethat,
Sind wir nun Gottes Kinder.
Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Pfad der Sünder,
Folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt,
Und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorſam übe;
Wer ſeinen Willen thut, in dem
Iſt wahrlich Gottes Liebe.
Ein immer thätigs Chriſtenthum,
Das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

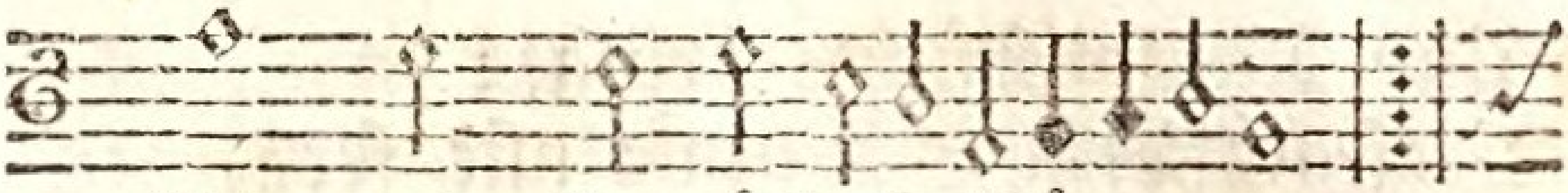
5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm,
Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb iſts, die die Seraphim
Gott zu gehorchen treibet.
Gott iſt die Lieb! an ſeinem Heil
Hat ohne Liebe niemand Theil.

III. Von der Heiligung, oder dem chriſtlichen Wandel überhaupt.

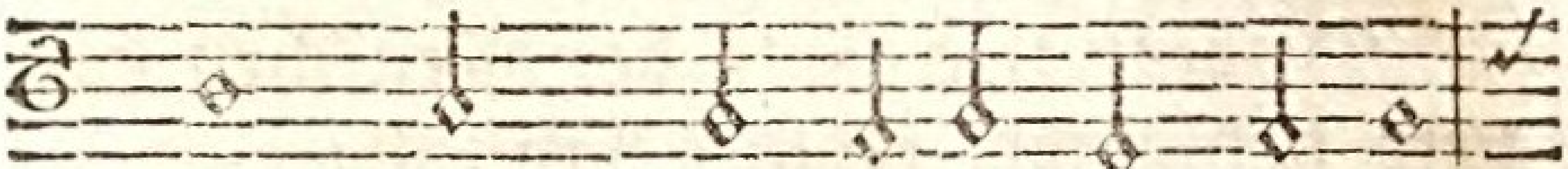
CXCVII. 197.



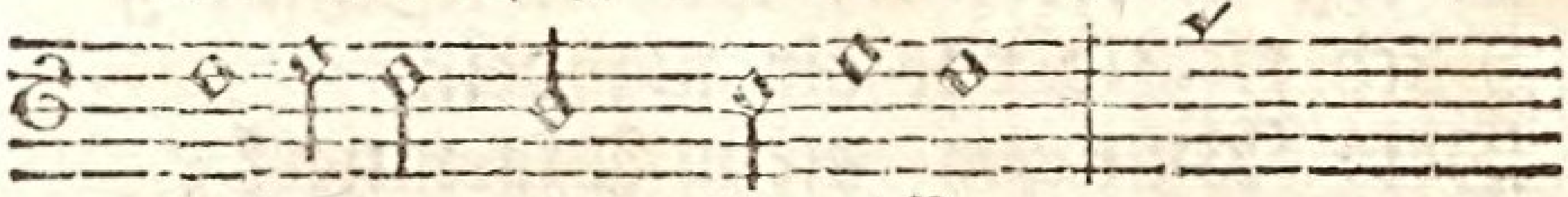
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn
Als wär es ſchon genug gethan,



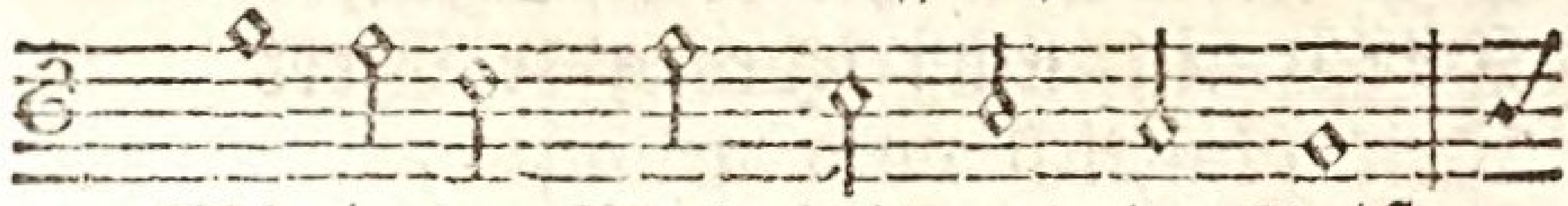
Nie mein Gemüth bethöre, :,:
Wenn dir nur äußre Ehre



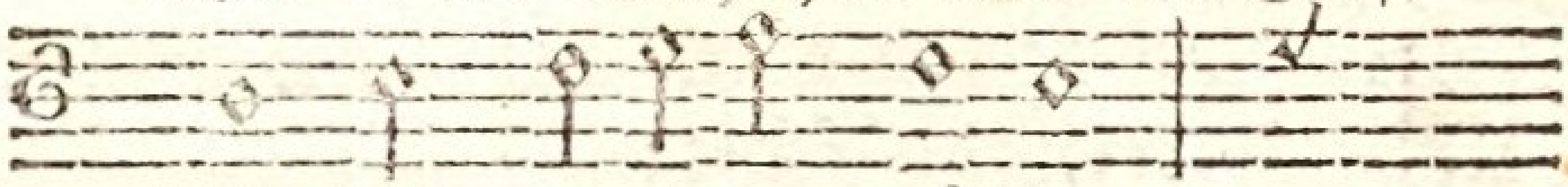
Der Menſch, dein Unterthan, erweiſt.



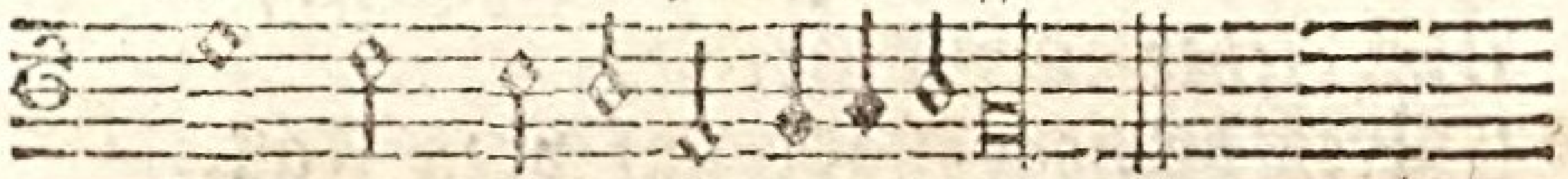
Erinnre mein Gewiſſen,



Wie in der Wahrheit und im Geiſt



Die dich verehren müſſen,



Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich,
Die Herr! zu Jeſu ſagen,
Und nicht mit rechtem Ernſt zugleich
Der Heiligung nachjagen.
Nur die, die deinen Willen thun,
Läßt du, als deine Kinder,
O Gott, in ewgem Frieden ruhn;
Wenn heuchleriſche Sünder
Von dir verſtoſſen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie
Ein heilig Leben trennen;
Mich nicht für Jeſu Jünger hie
Blos äuſſerlich bekennen.
Gieb, daß mein Glaube thätig ſey,

Und Tugendfrüchte bringe;
Daß ich vom Sündendienſte frey,
Mit Eifer darnach ringe,
Im Guten zuzunehmen.

4 Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz,
Und liebſt, die redlich handeln;
O laß in Freude, wie im Schmerz,
Mich richtig vor dir wandeln.
Dein Wille ſey mein Augenmerk;
Hilf ſelbſt mir ihn vollbringen.
Durch dich muß jedes gute Werk
Dem glücklich noch gelingen,
Der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit
Und Uebereilung fehle:
So thu an mir Barmherzigkeit,
Und richte meine Seele
Durch deine Gnade auf vom Fall.
Erhalt mich bey dem Einen,
Daß ich dich fürchte überall,
Bis ich einſt, mit den Deinen,
Dir ohne Fehltritt diene.

CXCVIII. 198.

Entſchluß zum Dienſte Gottes und Ergebung an ihn.

Mel. Gott, unſerm Gott. Num. 3.

Dein bin ich, Herr, dir will ich mich
Zum Opfer ganz ergeben;
Rechtſchaffen fromm und rein will ich
Vor deinen Augen leben!

Wie könnt ich eines andern ſeyn?
Bin ich nicht durch die Schöpfung dein,
Und dein durch die Erlöſung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir,
Zur Finſterniß vom Lichte;
Doch wandteſt du dich, Gott, zu mir
Mit deinem Angeſichte.
Erbarmen war dein Angeſicht,
Mich von der Finſterniß ins Licht
Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die Barmherzigkeit,
Du liebeſt ſelbſt die Sünder;
Seyd, rufſt du, geiſtlich mir geweiht,
Und meiner Gnade Kinder!
Ihr irrt und ſündigt; faſſet Muth;
Dort flieſſet der Verſöhnung Blut,
Von Sünden euch zu waſchen!

4. Dein Sohn erniedrigt ſich und ſtirbt
Zur Tilgung unſrer Strafen;
Büßt für die Laſter, und erwirbt
Befreyung ihren Sklaven.
Wie könnt ich eines andern ſeyn?
Bin ich nicht durch die Schöpfung dein,
Und dein durch die Erlöſung?

5. Durch ihn verſöhnt, und dir zum Ruhm
Erkauft mit ſeinem Leiden,
Will ich mich, Gott, dein Eigenthum,
Von dir nie wieder ſcheiden.
Gekreuzigt werde mir die Welt,
Getödtet, was dir nicht gefällt,
Damit ich dir nur lebe!

6. Dieß wirke deine Kraft in mir!
Ich habe kein Vermögen,

Die Sünd und alles, Gott, was dir
Verhaßt iſt, abzulegen.
Hier iſt mein Herz, nimm mich ganz hin,
Und gieb mir einen neuen Sinn,
Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war,
Ein Licht in deinem Lichte,
Beſteh einſt mit der kleinen Schaar
Der Frommen im Gerichte;
Frohlocke dann und lobe dich,
Daß deine Gnad und Treue mich
Gerecht und ſelig machte.

CXCIX. 199.

Mel. Bewahre mich, Herr. Num. 197.

Der du Verſtand und Tugend ſchenkſt,
Gott, Vater meines Lebens!
Wo du nicht Thun und Laſſen lenkſt,
So leb ich hier vergebens.
Denn wen dein Geiſt nicht neu gebiert,
Der bleibt der Sünd ergeben;
Und wen die Sünde noch regiert,
Der iſt zum rechten Leben
Noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich
Zu deinem ſchwachen Kinde.
Gieb mir ein frommes Herz, daß ich
Mich ſcheu vor jeder Sünde.
Bewahre meinen Mund, daß mir
Kein ſchandbar Wort entfalle;
Vielmehr von meinen Lippen dir
Manch freudig Lob erſchalle,

Den Nächſten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich
Nicht gern auf Spötter höre,
Damit in meinem Glauben mich
Kein frecher Thor bethöre.
Hilf, daß kein Witz der Läſterſucht
Mir Ohr und Herz vergiſte,
Noch jemals, wie er tückiſch ſucht,
Durch mich Unfrieden ſtifte,
Nie mich zur Schmähſucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir
Vor unverſchämten Blicken,
Und vor unzüchtiger Begier,
Die Unſchuld zu beſtricken.
Laß mich den Schmuck der Sittſamkeit
Weit über alles ſchätzen.
Was reiner Engel Aug erfreut,
Das ſey auch mein Ergötzen;
Was du liebſt, mein Beſtreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey,
Die leicht das Herz beſchweret,
Vor Trunkenheit, die ohne Scheu
Schandthaten üben lehret.
Die Luſt, die blos den Leib ergötzt,
Verderbt auch fromme Herzen,
Und was die Welt für Freude ſchätzt,
Bringt Nachreu, Elend, Schmerzen,
Und ſtürzet ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Geiſt nichts lieber hört,
Nichts lieber ſpricht und denket,
Als was den Glauben ſtärkt und nährt,
Und Luſt zum Guten ſchenket;
Was mich zu jenem Leben bringt,

Wo man bey dir ſtets lebet,
Dein Lob mit allen Engeln ſingt,
Den Heiland ſieht, erhebet,
Und ihm ſich ähnlich ſchauet.

CC. 200.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt!
Wohl dir, wenn Werk und Leben
Dir deſſen, was du ſagſt,
Beweis und Zeugniß geben,
Und wenn dein ganzes Thun
Durch Gottes Kraft und Geiſt
Von deinem Chriſtenthum
Die rechten Proben weiſt!

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt.
Der iſts, der Jeſum kennet,
Ihn ſeinen Gott und Herrn
Nicht nur mit Worten nennet;
Nein, ſondern willig thut,
Was ihm ſein Herr gebeut;
Thuſt du das nicht, ſo iſt
Dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt.
Wer ſichs will nennen laſſen,
Muß leben, wie er glaubt,
Und alles Böſe haſſen.
Der liebet Chriſtum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Iſt auch kein Chriſt, ob er
Sich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt;

Denn ich bin ja getaufet
Auf Chriſti Tod, der mich
Mit ſeinem Blut erkaufet.
Ja wohl, doch prüfe dich:
Wie ſtehts um deinen Bund,
Den du mit Gott gemacht
In jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt
Gar oft und viel gebrochen?
Haſt du, als Gottes Kind,
Dich, wie du ihm verſprochen,
In allem Thun erzeigt,
Dem Guten nachgeſtrebt?
Hat nicht der alte Menſch
Bißher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt,
Weil ich die Gnadenlehre,
Zu Haus und öffentlich,
Beſtändig leſ und höre.
Wohl; aber thuſt du auch,
Was Gottes Wort dich lehrt?
Nur wer es hört und thut,
Der iſt dem Höchſten werth.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt;
Ich laß mich öfters finden
Bey Jeſu Abendmahl,
Mit ihm mich zu verbinden.
Doch, zeiget ſich bey dir
In deinen Werken auch
Rechtſchaffne Beſſerung
Auf dieſes Mahls Gebrauch?

8. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt;
Ich ſündige nicht gröblich,

Ich bet und ſinge gern.
Das alles iſt ſehr löblich,
Wofern dein Innres auch
Rein, wie dein Aeußres, iſt,
Und du beym Gottesdienſt
Voll heiſſer Andacht biſt.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt.
Wer kann es dir geſtehen,
Er könne ſolches denn
Aus deinem Wandel ſehen?
Kommt nicht dein ganzer Ruhm
Aus falſchem Grunde her?
Wer Chriſti Jünger iſt,
Der wandelt ſo, wie er.

10. Biſt du ein wahrer Chriſt,
So müſſen Sinn und Triebe
Nach Chriſti Vorbild ſeyn.
Wenn unverfälſchte Liebe
Dein ganzes Herz erfüllt,
Wenn du voll Sanftmuth biſt,
Voll Demuth, wie der Herr,
So ſag: Ich bin ein Chriſt.

11. Jedoch, ſo lang dich noch
Der irdſche Sinn regieret,
Dein Stolz zur Eitelkeit
Und Schmähſucht dich verführet,
Statt Sanftmuth dich beherrſcht
Zorn, Feindſchaft, Haß und Neid,
So biſt du ja gewiß
Vom Chriſtenthum noch weit.

12. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt:
Und rühmſt dich deß mit Freuden.
Doch, thuſt du auch wohl mehr,

Als manche kluge Heiden?
Ach, ich befürchte ſehr,
Sie klagen einſt dich an,
Daß du vielleicht noch nicht
So viel, als ſie, gethan.

13. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt!
Bis daß dir Werk und Leben
Auch deſſen, was du ſagſt,
Beweis und Zeugniß geben.
Der Name machts nicht aus;
Ein Chriſt muß ohne Schein
Das, was er heiſſen will,
Vor Gott und Menſchen ſeyn.

14. Gott! ſchenke mir doch Kraft,
Mich ernſtlich zu befleiſſen,
Ein wahrer Chriſt zu ſeyn,
Und nicht nur ſo zu heiſſen.
Denn wer den Namen hat,
Und nicht die That zugleich,
Gelanget nimmermehr
Zu dir ins Himmelreich.

CCI. 201.

Mel. O Chriſte, Eingeborner. Num. 84.

Herr Jeſu! Gnadenſonne!
Des wahren Lebens Licht!
Laß Leben, Licht und Wonne,
Die allen Kummer bricht,
Mein banges Herz erfreuen,
Und meinen Geiſt erneuen.
Dieß Glück verſag mir nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden,

Und laß mich, Herr, durch dich
Der Gnade Troſt empfinden.
Verleihe gnädiglich,
Daß deines Friedens Gabe
Mein Herz erquick und labe.
Erbarmer, höre mich!

3. Bewahre meine Seele
Vor jedem böſen Rath,
Daß ich, was recht iſt, wähle,
Und daß ich in der That
Mich dir zum Dienſt ergebe,
Und dem zu Ehren lebe,
Der mich erſchaffen hat.

4. Befördre dein Erkenntniß
In mir, mein Seelenhort,
Und öffne mein Verſtändniß
Durch dein heilſames Wort;
Damit ich an dich glaube,
Nichts Böſes mir erlaube,
Sey ſelig hier und dort.

5. Ach, zünde deine Liebe
In meiner Seele an,
Daß ich aus innerm Triebe
Dich ewig lieben kann,
Und, dir zum Wohlgefallen,
Beſtändig möge wallen
Auf richtger Tugendbahn.

6. Du giebſt den Schwachen Stärke.
Verleih auch mir die Kraft
Zu jedem guten Werke,
Die dein Geiſt in uns ſchafft.
Mein eigenes Beſtreben
Iſt ohne Kraft und Leben,

Iſt viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine Gnade;
Ich hoff auf deine Treu.
Auf deiner Wahrheit Pfade
Mach immer mehr mich neu!
Damit ich deinen Willen
Aufrichtig mög erfüllen,
So ſteh mir kräftig bey!

CCII. 202.

Mel. Mein Bundesgott! ach. Num. 140.

Ich weiß es wohl, ich ſelbſt verdient es nicht,
Daß du mich, Herr, aus dem Verderben riſſeſt;
Ja, wenn du mir nach meinen Werken miſſeſt,
So iſt der Tod mein Urtheil vor Gericht.

2. Die Gnade nur in Chriſto macht mich frey;
Doch ſoll ich dich in guten Werken preiſen,
Und durch den Fleiß der Heiligung beweiſen,
Wie ſehr ich dir, mein Gott verbunden ſey.

3. Dein Sohn hat mich mit ſeinem Blut erkauft,
Nicht, daß ich nur der Hölle möcht entgehen:
Dein Ebenbild ſoll nun in mir entſtehen:
Drum bin ich auch mit deinem Geiſt getauft.

4. Mein Leib und Seel ſoll, als dein Eigenthum,

Von dir, o Gott, und deiner Gnade zeugen:
Nicht nur der Mund ſoll niemals hiervon ſchweigen,
Der Thaten Stimm erhöhe deinen Ruhm!

5. Des Glaubens Kraft kann ich ja anders nicht
Zu meinem Troſt, als aus den Früchten merken:
Den Nächſten reiz ich auch zu guten Werken
Nicht anders, als durch meiner Werke Licht.

6. Ach nimm mich auf in deines Sohnes Reich,
O Gott! laß mich nicht nur Herr! Herr! ihm ſagen:
Sein ſanftes Joch und ſeine Laſt zu tragen
Mach mich bereit, und ſeinem Vorbild gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir, mein Gott! mißfällt,
Und was mich kann aus deinem Himmel ſchlieſſen;
Um auch durch dich der Güter zu genieſſen,
Die der genießt, der an dein Wort ſich hält.

CCIII. 203.

Bitte um das wahre Chriſtenthum.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Mein Gott! ach, lehre mich erkennen
Den Selbſtbetrug und Heuchelſchein,

Daß tauſend, die ſich Chriſten nennen,
Mit nichten Chriſti Glieder ſeyn.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben,
Der Sünde abgeſtorben ſey;
Laß mich dir ſterben und dir leben,
Und mach in mir, Herr, alles neu.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

3. Reiß los mein Herze von der Erden,
Laß mich, der ich unſterblich bin,
Nach deinem Bild erneuert werden,
Und gieb mir meines Heilands Sinn.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

4. Regiere du ſelbſt meine Seele,
Damit ich Chriſto folge nach,
Und ſtets den ſchmalen Weg erwähle,
Ja Ehre ſuch in Chriſti Schmach.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte;
Hilf, daß ich dir verbleibe treu;
Daß ich an Chriſti Kreuz mich hefte,
Und mir die Welt gekreuzigt ſey.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

6 Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe,
Lebendig, feſt und thätig ſeyn,
Daß ich bis an mein Ende übe
Das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein.

Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

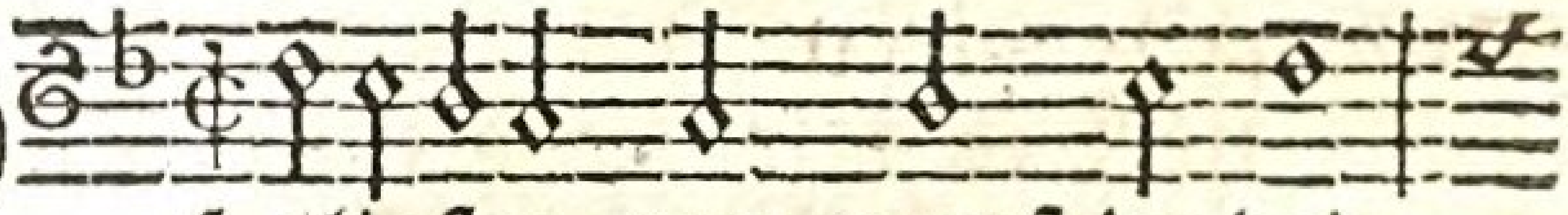
7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde,
Was mich beruhigt und erfreut:
Wenn ich mit Gott vereinigt werde,
Schmeck ich des Himmels Seligkeit.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

CCIV. 204.

Die Eigenſchaften der Frommen.

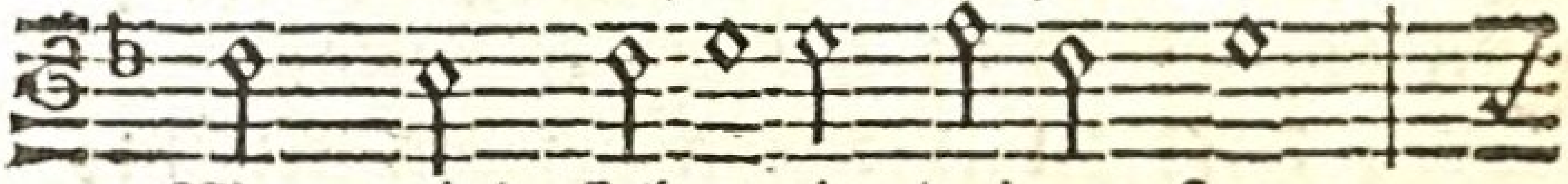
Der 15. Pſalm.

D

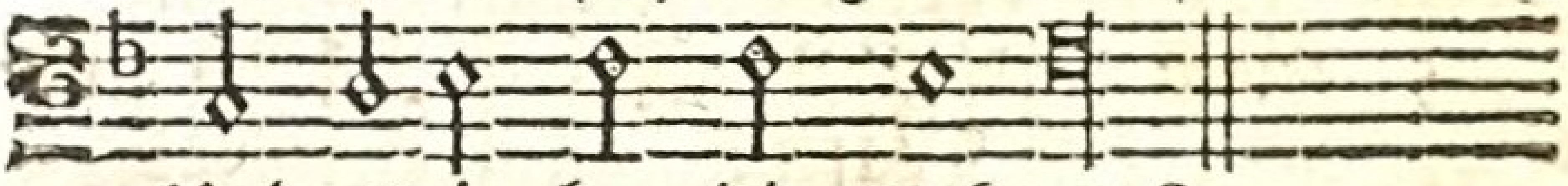


Heiligſter, wen nennſt du dein,

Und wen willſt du belohnen?



Wer wird ſich ewig deiner freun,



Und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt, und thut,
Was, Herr, dein Wort ihn lehret;
Der, deſſen Herz iſt rein und gut,
Und ſich vom Böſen kehret.

3. Wer treu die Wahrheit liebt, und nicht
Mit ſeiner Zunge lüget;
Wer nie von andern übel ſpricht,

Nie läſtert noch betrüget.

4. Der den Geringern nicht verſchmäht,
Mit Fleiß ihn nie betrübet;
Den graden Weg in allem geht,
Und alle, wie ſich, liebet.

5. Der alle Laſter kühn verflucht,
Und, die Gott widerſtreben,
Flieht; aber deren Freundſchaft ſucht,
Die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er ſchwur, ſtets heilig hält,
Und nie unredlich ſchwöret;
Der alles, was er zuſagt, hält,
Auch dann, wenn er nicht ſchwöret.

7. Der ohne Wucher Geld verleiht,
Aus heiligem Erbarmen;
Der dem Verlaßnen Hülfe beut;
Und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott ſein,
Den, den will er belohnen!
Der wird ſich ewig ſeiner freun,
Und ewig bey ihm wohnen.

CCV. 205.

Von der Nothwendigkeit der guten Werke.

Mel. Lobſinget Gott, und. Num. 7.

Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn,
Wenn ich nicht chriſtlich lebe,
Und heilig, fromm, gerecht und rein
Zu wandeln mich beſtrebe?
Wenn ich dem ſeligen Beruf,

Zu welchem mich mein Gott erſchuf,
Nicht würdig mich beweiſe,
Und den, der mich erlöſet hat,
In Worten blos, nicht durch die That
Und gute Werke, preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt,
Den ich im Munde führe,
Wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt,
Und ich die Frucht verliere;
Wenn mich die Eitelkeit der Welt
Mit ihrer Luſt gefangen hält,
Ich ihre Feſſeln liebe,
Und, fühlbar für der Sünde Reiz,
Stolz, Rachgier, Fleiſchesslüſte, Geiz,
In Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann,
Ich, der ich Chriſtum kenne,
Weiß, was er einſt für mich gethan,
Ihn Herrn und Heiland nenne;
Als der, der in der Finſterniß
Des Irrthums tappt, noch ungewiß,
Ob er auch richtig wandle.
Was nützt mir ſeines Wortes Licht?
Was hilft mir aller Unterricht,
Wenn ich nicht darnach handle?

4. Und ach! wo find ich Troſt und Ruh,
Wenn mich die Leiden drücken,
Und mein Gewiſſen tritt herzu,
Die Schuld mir vorzurücken?
Wo find ich Troſt in jener Noth,
Kommt hier der ſchauervolle Tod,
Mein Grab mir aufzudecken,
Und meine Sünden lagern ſich

Umher, gewaffnet wider mich
Mit einer Hölle Schrecken?
5. Weh mir! was hilft es mir einſt dort,
Erweckt aus meinem Grabe,
Daß ich an Chriſtum und ſein Wort
Zum Schein geglaubet habe;
Wenn keine fromme gute That
Mein Leben hier bezeichnet hat,
Den Glauben zu beſtärken?
Denn meine ganze Seligkeit
Wirkt Glaube und Rechtſchaffenheit,
Der Glaub in guten Werken.
6. Gott! dieſer Hoffnung werth zu ſeyn,
Hilf, daß ich chriſtlich lebe,
Und vor dir heilig, fromm und rein
Zu wandeln mich beſtrebe.
Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth,
Damit ich Sünde, Fleiſch und Blut
Im Glauben überwinde;
Daß ich, nach wohl durchlebter Zeit,
Einſt in der frohen Ewigkeit
Des Glaubens Ende finde.

IV. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthum im Guten.

CCVI. 206.

Mel. Gott, vor deſſen Ang. Num. 54.

Kommt, und laßt euch Jeſum lehren!
Kommt, und lernet allzumal,
Welche die ſind, die g.hören

Zu der rechten Chriſten Zahl!
Die im Glauben feſt beſtehn,
Freudig Gottes Wege gehn,
Und den Heiland frey bekennen,
Dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet,
Seine Schwachheit nie vergißt,
Gott allein, ſich nie, erhebet,
Wenn er groß und glücklich iſt.
Gottes Huld wird ihn erfreun,
Und das Himmelreich iſt ſein;
Gott wird dort zu Ehren ſetzen,
Die ſich hier geringe ſchätzen.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde
Wehmuthsvoll vor Gott bereut,
Und, damit er Gnade finde,
Sich vor neuen Sünden ſcheut.
Gott will ihm die Schuld verzeihn,
Kraft zum Guten ihm verleihn,
Und er ſoll ſchon hier auf Erden,
Und auch dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet,
Seinem Feinde niemals flucht,
Seine Fehler ihm vergiebet,
Nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht,
Ruhig ſeine Pflicht vollbringt,
Und ſein eigen Herz bezwingt.
Gott wird ſelber ihn beſchützen,
Und er wird das Land beſitzen.

5. Selig, die mit Ernſt verlangen,
Rechtgeſinnt und fromm zu ſeyn;
Die feſt an dem Guten hangen,
Und ſich ganz der Tugend weihn;

Deren Herz nichts mehr begehrt,
Als was Gottes Ruhm vermehrt.
Gott wird ihr Verlangen ſtillen,
Und den frommen Wunſch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen
Niemals fühllos ſich entzieht,
Ihm aus zärtlichem Erbarmen
Wohlzuthun ſich froh bemüht,
Und, wenn er um Hülfe weint,
Ihm mit Hülf und Troſt erſcheint.
Dieſer wird auch Hülf empfangen,
Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen
Züchtig, keuſch und rein zu ſeyn;
Die der Wolluſt Netze fliehen,
Und der Heiligkeit ſich weihn!
Die der Lockung dieſer Welt,
Und dem, was dem Fleiſch gefällt,
Treu und ſtandhaft widerſtehen,
Werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet;
Wer die Ruh und Einigkeit
Zu erhalten ſich beſtrebet,
Und, wenn Feindſchaft, Haß und Streit
Seiner Brüder Glück zerſtört,
Sie die Pflicht der Eintracht lehrt.
Die des Friedens ſich befleiſſen,
Werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Selig, die um Chriſti willen
Leiden, und ſich deſſen freun,
Standhaft ihre Pflicht erfüllen,
Und den Spott der Welt nicht ſcheun.
Gott ſteht ihnen mächtig bey,

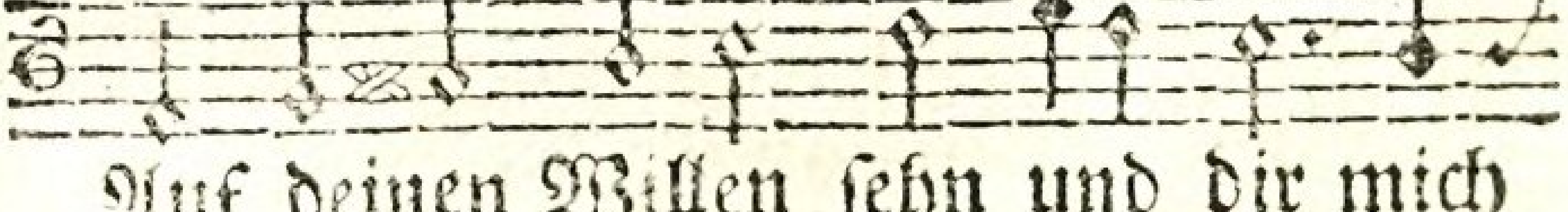
Und will ſie für ihre Treu
Einſt mit Preis und Siegeskronen
Auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr! Du wolleſt ſelbſt mich leiten
Auf der wahren Tugend Bahn,
Daß ich deiner Seligkeiten
Hier und dort mich freuen kann.
Gieb, daß ich demüthig ſey;
Meine Schuld vor dir bereu;
Die Gerechtigkeit ſtets liebe;
Auch an Feinden Sanftmuth übe;

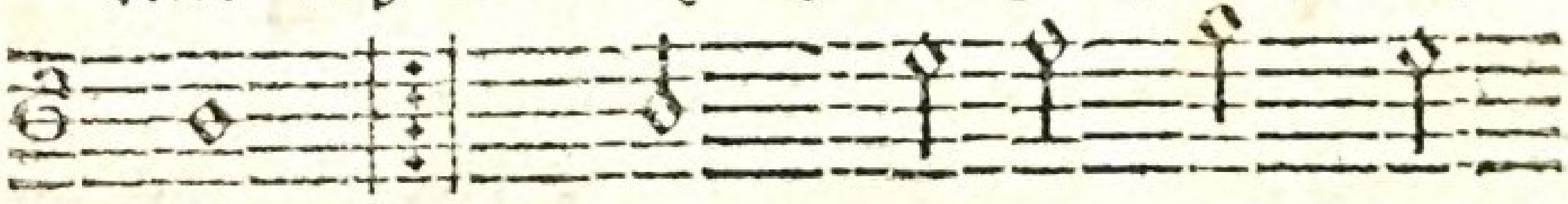
11. Daß ich Armen helf und diene;
Immer hab ein reines Herz;
Die in Feindſchaft ſtehn, verſühne;
Dir anhang in Freud und Schmerz.
Vater! hilf von deinem Thron,
Daß ich glaub an deinen Sohn,
Und, durch deines Geiſtes Stärke,
Mich befleiſſe guter Werke.

CCVII. 207.

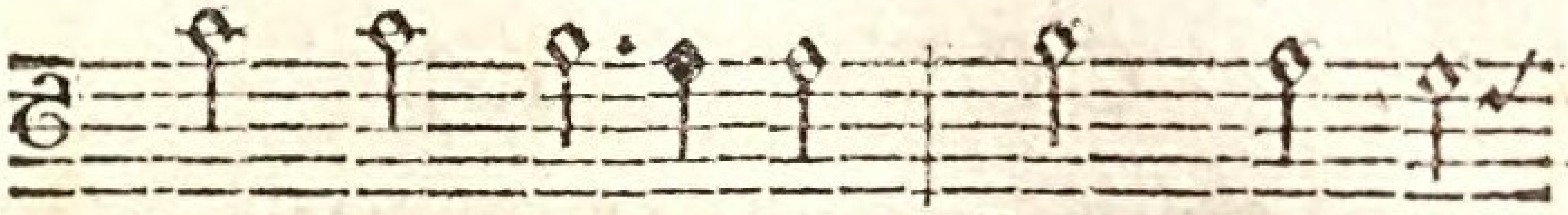
Laß mich, o Herr, in allen Dingen
Gieb ſelbſt das Wollen und Vollbringen,



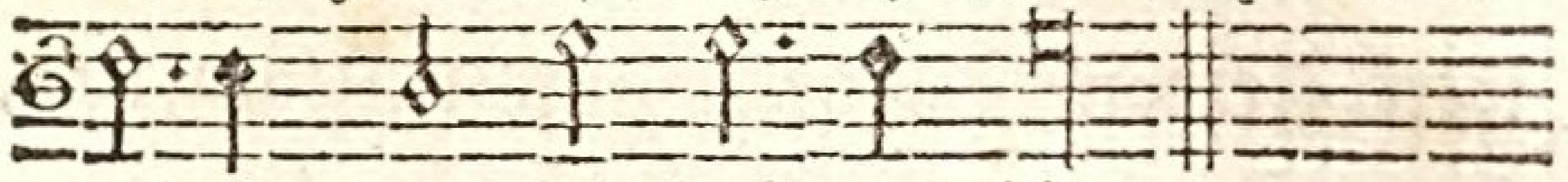
Auf deinen Willen ſehn und dir mich
Und laß mein Herz dir ganz geheiligt



weihn; :/: Nimm meinen Leib und
ſeyn.



Geiſt zum Opfer hin; Dein, Herr, iſt



alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke,
Und laß ihn in der Liebe thätig ſeyn,
Daß man an ſeinen Früchten merke,
Er ſey kein eitler Traum und falſcher Schein.
Er ſtärke mich in meiner Pilgrimſchaft,
Und gebe mir zum Kampfe Sieg und Kraft.

3. Laß mich, ſo lang ich hier ſoll leben,
In gut und böſen Tagen ſeyn vergnügt,
Und deinem Willen mich ergeben,
Der mir zum Beſten alles weislich fügt.
Gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückſt,
Geduld und Troſt, wenn du mir Trübſal ſchickſt.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen:
So will ich einſt, wenn ich den Lauf vollbracht,
Dir ewig Dank und Ehre bringen,
Dir, der du alles haſt ſo wohl gemacht.
Dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht,
Dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

CCVIII. 208.

Wachſamkeit und Gebet.

Mel. Herr, ich bin dein Eigent. Num. 171.

Mache dich, mein Geiſt, bereit!
Wache, fleh und bete!
Daß dein Herz zur böſen Zeit
Nicht von Gott abtrete.
Ach, ſchon iſt Mancher Chriſt
Von Verſuchungsſtunden
Plötzlich überwunden!

2. Auf denn, und ermuntre dich
Aus dem ſichern Schlafe!
Immer, glaub es, zeiget ſich
Bald darauf die Strafe.
Der fällt leicht, Dem es deucht,
Daß er ſicher ſtehe
Auf der Tugend Höhe.

3. Wache; ſonſt bringt Satans Liſt
Dich zu ſchweren Sünden.
Er kann, wenn du ſchläfrig biſt,
Leicht dich überwinden.
Gott läßt zu, Daß auch du,
Wenn du ſorglos walleſt,
In Verſuchung falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn ſie ſich verſtellt,
Liſtig an ſich bringe.
Wach, und ſieh, Daß dich nie
Die Verführer fällen,
Die dir Netze ſtellen!

5. Wach, und hab auf dich wohl Acht;
Trau nicht deinem Herzen!
Leicht kann, wer es nicht bewacht,
Gottes Huld verſcherzen.
Ach, es iſt Voller Liſt,
Kann ſich ſelbſten heucheln
Und voll Hochmuth ſchmeicheln.

6. Aber bet auch ſtets dabey;
Bete bey dem Wachen.
Dich muß Gott von Trägheit frey
Und behutſam machen.
Er verleiht Munterkeit,
Licht auf ſeinem Pfade.
Durch des Geiſtes Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet
Oft zu ſeinem Throne.
Wenn dein Herz nur gläubig fleht,
Hört er in dem Sohne.
Er verheißt, Seinen Geiſt,
Mit ihm Kraft und Leben,
Auf dein Flehn zu geben.

8. Nun, Gott! lehr uns immerdar
Wachen, flehn und beten,
Und vermehrt ſich die Gefahr,
Immer brünſtger beten.
In der Noth, In dem Tod
Laß uns Gnade finden,
Siegreich überwinden!

CCIX. 209.

Der Kampf der Tugend.

Mel. Hilf mir, mein Gott, verl. Num. 14.

Oft klagt mein Herz, wie ſchwer es ſey,
Herr, deinen Weg zu wandeln,
Und täglich deinem Worte treu
Zu denken und zu handeln.
Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh,
Bezwingung böſer Lüſte;
Allein, mein Gott! was wäre ſie,
Wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun,
Trifft ja auch Schmerz hienieden;
Sie ſind die Sklaven eigner Pein,
Und haben keinen Frieden.
Der Fromme, der die Lüſte dämpft,
Hat oft auch ſeine Leiden;
Allein der Schmerz, womit er kämpft,
Verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Weg verſpricht uns zwar
Im Anfang viel Ergötzen;
Allein ſein Fortgang iſt Gefahr,
Sein Ende wird Entſetzen.
Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil,
Läßt nichts als Mühe blicken;
Doch weiter fort führt er zum Heil,
Und endlich zum Entzücken.

4. Gott! hätteſt du es uns vergönnt,
Nach unſers Fleiſches Willen,
Wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt,
Die Lüſte frey zu ſtillen;

Erlaubteſt du dem Frevler hier,
Aus Bosheit uns zu kränken:
Was würden wir doch dann von dir,
Du weiſer Vater! denken?

5. Du willſt, wir ſollen glücklich ſeyn;
Drum gabſt du uns Geſetze.
Sie ſind es, die das Herz erfreun,
Sie ſind des Lebens Schätze.
Du ſprichſt zu uns durch den Verſtand,
Du ſprichſt durch das Gewiſſen,
Was wir Geſchöpfe deiner Hand
Fliehn oder wählen müſſen.

6. Dich fürchten, das iſt Weisheit nur,
Und Freyheit iſts, ſie wählen;
Ein Thier folgt Trieben der Natur,
Ein Menſch dem Licht der Seelen.
Was iſt des Geiſtes Eigenthum?
Was ſein Beruf auf Erden?
Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm?
Dir, Höchſter, ähnlich werden!

7. Laß mich Geſchmack an deinem Wort
Und deiner Gnade finden;
Und ſtärke du mich immerfort,
Mein Herz zu überwinden.
Es kann mir nur durch deine Kraft,
Allmächtiger! gelingen.
Du biſts, der beydes in mir ſchafft,
Das Wollen und Vollbringen.

8. Mich ſtärke auf der Tugend Pfad
Das Beyſpiel ſelger Geiſter;
Ihn zeigte mir, und ihn betrat
Ja ſelbſt mein Herr und Meiſter.
Nie müſſe mich des Frechen Spott

Auf dieſem Pfade hindern;
Mein wahrer Ruhm iſt Ruhm bey Gott,
Und nicht bey Menſchenkindern.
9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit
Den Kampf ſo kurzer Jahre
Vergleich, und ernſtlich allezeit
Gedenk an meine Bahre.
Das Kleinod, das der Glaube hält,
Laß neuen Muth mir geben,
Und Kräfte der zukünftgen Welt
Den ſchwachen Geiſt beleben.
10. Erhalte mich ſtets unverzagt,
Wenn mirs nicht immer glücket;
Wenn mich, ſo viel mein Herz auch wagt,
Stets neue Schwachheit drücket.
Du ſiehſt nicht auf die That allein,
Du ſiehſt auf meinen Willen;
Ein göttliches Verdienſt iſt mein!
Dieß laß mein Herze ſtillen.

CCX. 210.

Mel. Mein Erlöſer, Gottes S. Num. 101.

Sollt ich jetzt noch, da mir ſchon
Deine Güt erſchienen,
Dich verlaſſen, Gottes Sohn,
Und der Sünde dienen?
Mit den Lüſten dieſer Zeit
Wieder mich beflecken,
Und nicht mehr die Süſſigkeit
Deiner Liebe ſchmecken?
2. Hab ich doch allein bey dir
Meine Ruh gefunden!

Mittler, heilteſt du doch mir
Alle meine Wunden!
Und ich ſollte dein Gebot,
Gleich den Sündern, haſſen,
Und mein Recht an deinen Tod
Wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Chriſt;
Halt auf deine Lehren,
Laſſe mir nicht Macht noch Liſt
Meinen Glauben wehren!
Fielen tauſend ab, nicht ich!
Mags die Welt verdrieſſen!
Sie wird mein Vertraun auf dich
Mir doch gönnen müſſen!

4. Zeigt ſie mir ein Heil, wie du?
Bringt ſie Kraft den Müden,
Den Bedrängten Troſt und Ruh,
Sündern Gottes Frieden?
Giebt ſie mir die Zuverſicht,
Daß ich, trotz dem Grabe,
Deiner Ewigkeiten Licht
Zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wenn vor Gott
Einſt die Völker ſtehen,
Und das Leben und den Tod
Ihm zur Seite ſehen?
Wenn der Sichre nun zu ſpät
Aus dem Schlaf erwachet,
Und der Spötter, der hier ſchmäht,
Glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich
Noch verführen lieſſe,
Jeſu, da ich ſchon durch dich

Gottes Huld genieſſe;
Da ich weiß, auf weſſen Wort
Ich die Hoffnung gründe,
Daß auch ich unfehlbar dort
Gnad und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod,
Trübſal nicht, noch Freuden,
Sollen mich, mein Herr und Gott,
Jemals von dir ſcheiden.
Welt und Sünd und Eitelkeit
Und des Fleiſches Triebe,
Alles überwind ich weit,
Herr, durch deine Liebe!

V. Von der Erkenntniß Gottes.

CCXI. 211.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Mein Gott, du wohneſt zwar im Lichte,
Dahin kein ſterblich Auge dringt;
Doch giebſt du uns zum Unterrichte
Dein Wort, das uns Erkenntniß bringt,
Was du, o Allerhöchſter, biſt,
Was mit uns deine Abſicht iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte,
Als auf ein Licht im dunkeln Ort;
Und, wenn ich ernſtlich es betrachte,
So hilf ſelbſt meinem Forſchen fort.
Laß für der Wahrheit hellen Schein
Mein Aug und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube,

Das mich zur wahren Weisheit führt,
Damit mir nie kein Irrthum raube,
Was mir ein ewig Heil gebiert.
Kein Spöttergeiſt verführe mich;
Kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen, iſt das ewge Leben.
Drum hilf mir, Vater, daß ich dich
Und den, den du für uns gegeben,
Hier ſo erkenne, wie du mich
In deinem Wort es ſelbſt gelehrt;
Bis einſt ſich meine Einſicht mehrt.

5. Vor allem gieb, daß ſtets lebendig
Bey mir, Gott, dein Erkenntniß ſey,
Und daß ich dir darnach beſtändig
Lieb, Ehrfurcht und Gehorſam weih.
Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß,
Was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß,
Wenns nicht zu deiner Liebe treibt?
Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß,
Wenn doch das Herz noch böſe bleibt?
Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu,
Und daß mein Glaube thätig ſey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden
Die Quelle wahres Troſtes ſeyn.
Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden,
Dann noch im Glauben deiner freun.
Dort ſeh ich dich im hellern Licht
Von Angeſicht zu Angeſicht.

CCXII. 212.

Mel. Lobſinget Gott, er iſt von. Num. 6.

Soll ſich mein Geiſt, o Gott, zu dir erheben,
Und dich zu kennen glücklich ſich beſtreben,
So mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken,
Die Kraft mir ſchenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich ſtets erfreuen,
Und meiner Seele Finſterniß zerſtreuen:
Erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre,
Dein Glanz verkläre.

3. Was iſt im Himmel, Gott, was iſt auf Erden,
Das ſo, wie du, verdient, erkannt zu werden?
Welch Wiſſen iſt wohl ſeliger zu nennen,
Als dich erkennen?

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen.
Zwar biſt du unerforſchlich und verborgen;
Doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen,
Dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke
Uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke;
Auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen!
Uns unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren,
Wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren,
Wenn wir, wie wir nach deiner Lehre ſollen,

Uns beſſern wollen.

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften
Dich ſuchen, und bey Sorgen und Geſchäfften
Doch mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen,
Zur Stille bringen!

8. Doch mein Verſtand iſt unſtät, träg, erſcheuet
Der Ueberlegung Müh, und, ſchnell zerſtreuet,
Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde,
Zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen,
Verführt ihn, ſeine Grenzen zu vergeſſen,
Will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen,
Von dir erkennen.

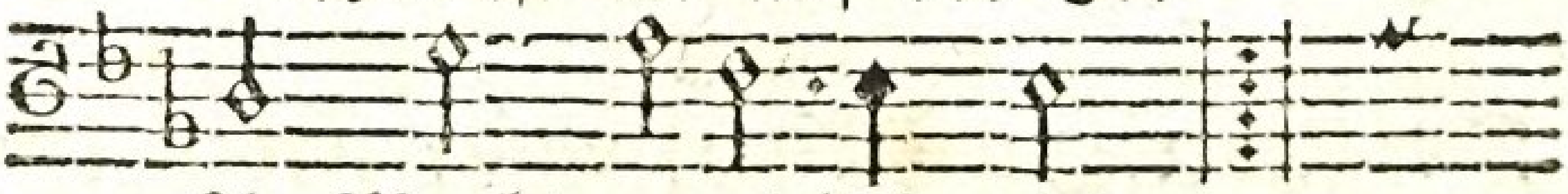
10. Du ewge Liebe! leite meine Seele,
Daß ſie den Weg der Wahrheit nicht verfehle:
Gewähre mir, damit ſie nicht ermüde,
Ernſt, Luſt und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen,
Und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen,
Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben,
Dir, Gott, nur leben.

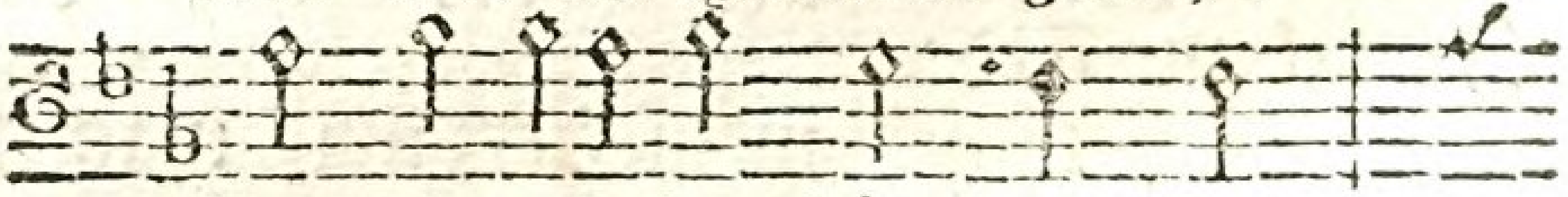
VI. Von der Furcht Gottes.

CCXIII. 213.

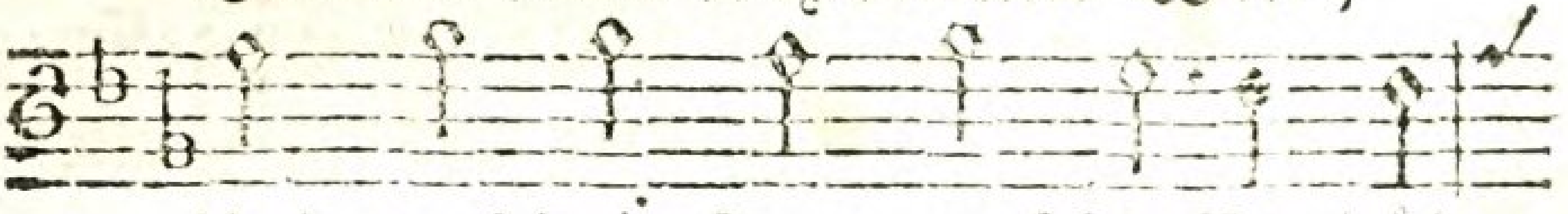
O du erhabner Gott,
Wer iſt dir auf der Erd



An Macht unendlich reich! :,:
Und wer im Himmel gleich?

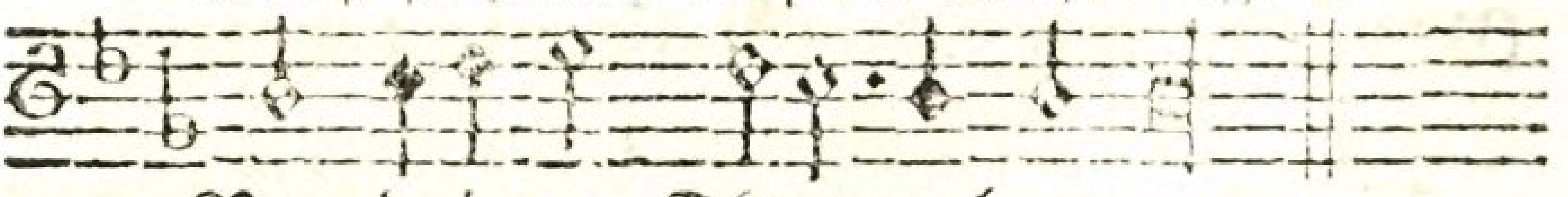


Vor dir erbebet Höll und Welt;



Und was dein Arm umſchloſſen hält,

Muß ſich mit tiefem Schweigen



Vor deinem Throne beugen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Him-
mel ausgeſtreckt,
Die Erde feſt gegründt, dem Meer ſein
Ziel geſteckt.
Dein Wort bewegt der Berge Grund,
Und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund.
Willſt du zur Strafe ziehen,
So kann kein Menſch entfliehen.

3. In deiner Hand ſind wir, wie Thon ins Töpfers Hand.
Was an uns Gutes iſt, haſt du uns zugewandt.
Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht
Durch die Vernunft und Schrift dein Recht,
Willſt, daß wir Thun und Denken
Nach deiner Vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geiſt, o Gott, mit deinem Licht.
Dich fürchten, ſey mir ſtets ſo Seligkeit, als Pflicht.
Hilf, daß ich, als dein Unterthan,
Der niemals dein entbehren kann,
Bemüht ſey, deinen Willen
Gehorſam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſeyn,
Und mich im Dunkeln auch dein helles Auge ſcheun.
Erinnre mich an dein Gericht,
Wenn zur Verletzung meiner Pflicht
Die Welt mich will verleiten.
Laß meinen Tritt nicht gleiten.

6. Doch zünde auch in mir das Licht des Glaubens an,
Daß ich in Chriſto dich als Vater lieben kann.
Gieb, daß ich, frey vom knechtſchen Geiſt,
Mit Freuden dir Gehorſam leiſt,
Und ſtets aus reiner Liebe
Mich im Gehorſam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitſtern ſeyn,
Und mir zum Guten Kraft und Eifer ſtets verleihn.
Sie mache mich von Heucheley,
Von Menſchenfurcht und Trägheit frey!
So werd ich im Gewiſſen
Die ſüßſte Ruh genieſſen.

CCXIV. 214.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

O Gott! dich lieben, kindlich ſcheuen,
Iſt unſre allergrößte Pflicht.
Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen,
Scheut er dein heilig Auge nicht.
Drum wirk in mir durch deinen Geiſt,
Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken,
Sie müſſe meine Weisheit ſeyn,
Und mich auf ſolche Wege lenken,
Die vor dir heilig ſind und rein.
Denn wer noch Luſt zur Sünde hat,
Der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig biſt,
Und das vor dir zu thun mich ſchäme,
Was dir, mein Gott, zuwider iſt.
Der Beyfall einer ganzen Welt
Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß dein Gericht mich nie vergeſſen,
Und wirke wahre Buß in mir,

Damit ich nicht ſtolz und vermeſſen
Der Gnade Seligkeit verlier,
Die mich, bey aller Miſſethat,
So liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern
Mich ſchaffen meine Seligkeit.
Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern,
So laß mich in der Gnadenzeit
Mit Vorſicht alles Unrecht fliehn,
Mich nur um deine Gunſt bemühn.

6. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen,
Das weder Spott noch Trübſal ſcheu,
Und mache von den Hinderniſſen
Der wahren Tugend ſelbſt mich frey.
Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt
Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln,
Und mich, ich ſey auch wo ich ſey,
Nach deiner Vorſchrift redlich handeln;
Du haſſeſt alle Heucheley.
Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt,
Nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben,
So ſchreckt mich weder Tod noch Grab,
So werd ich jenes Leben erben,
Dazu dein Sohn das Recht mir gab.
Gott! deine Furcht bringt Segen ein;
Ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn.

CCXV. 215.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Willſt du der Weisheit Quelle kennen?
Es iſt die Furcht vor Gott dem Herrn.
Nur der iſt weis und klug zu nennen,
Der alle ſeine Pflichten gern,
Weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Gröſſe recht empfinden,
Und fühle deine Nichtigkeit:
So wirſt du nie dich unterwinden,
Mit thörichter Verwegenheit
Zu tadeln, was ſein Rath beſchließt,
Der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen,
So wird dir keine Pflicht zur Laſt;
Nur das wirſt du vor ihm bereuen,
Daß du ſie oft verſäumet haſt.
Wer Gott, als Zeugen, vor ſich hat,
Der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken,
Die dem Verbrecher Muth verleihn,
Wird dich die Furcht des Herrn erwecken,
Auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun.
Denk nur: vor ſeinem Angeſicht
Iſt Finſterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Herren öffentlich verehren,
So wohl als in der Einſamkeit:
Auf des Gewiſſens Stimme hören,
Und willig thun, was er gebeut:

Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn;
Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken,
Wenn du dich fromm von ihr entfernſt:
Die Furcht des Herren wird dich ſtärken,
Daß du die Welt verachten lernſt.
Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt,
Iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen,
Giebt Heldenmuth und Tapferkeit,
Wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen,
Was Gott mißfällt, zu thun gebeut.
Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht:
So beb ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren,
Mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn:
Laß ſie mich zu der Weisheit führen:
So werd ich niemals irre gehn.
Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut!
Dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

VII. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

CCXVI. 216.

Mel. Des Morgens erſte. Num. 30.

An dich, mein Gott, gedenken,
Iſt Pflicht und Troſt für mich.
Wenn Sorg und Gram mich kränken:
So ſieht mein Aug auf dich.

Dann mindert ſich mein Schmerz,
Dann fliehn die bangen Sorgen,
Wie Nebel vor dem Morgen,
Und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe,
Wie werd ich dann erfreut!
Dann fühl ich neue Triebe
Zu wahrer Dankbarkeit,
Mein Herz dir ganz zu weihn,
Dich freudig zu erheben,
Zur Ehre dir zu leben,
Vor Sünden mich zu ſcheun.

3. Du gabſt mir aus Erbarmen
Den Sohn, der für mich ſtarb,
Und groſsmuthsvoll mir Armen
Die Seligkeit erwarb.
Ja, du, Gott, du biſt mein:
Drum kann ich Hoffnung faſſen,
Du wirſt mich nie verlaſſen,
Nein, ſtets mein Helfer ſeyn.

4. Mit fröhlichem Gemüthe
Denk ich an deine Treu,
Und harre deiner Güte;
Sie iſt mir täglich neu.
Du unterſtützeſt mich;
Auch wenn ich Schweiſs vergieſſe,
Wird mir die Arbeit ſüſſe,
Seh ich dabey auf dich.

5. Wie gut iſts, dein zu denken!
Die Welt mag immerhin
Ihr Herz aufs Eitle lenken,
Wie ſchlecht iſt ihr Gewinn;
Ich halte mich zu Gott;

Dieß bringt mir wahre Freude,
Dieß ſtärkt mich, wenn ich leide,
Und iſt mein Troſt im Tod.
6. Drum will ich an dich denken,
So lang ich denken kann.
Wird man ins Grab mich ſenken,
So geh ich zwar die Bahn,
Da mich die Welt vergißt;
Doch du, Herr, denkſt noch meiner,
Wenn auch auf Erden Keiner
Mein eingedenk mehr iſt.

CCXVII. 217.

Nach Pſalm 73, 23 — 28.

Mel. Gelobt ſeyſt du, Herr. Num. 148.

Der du mich als ein Vater liebſt,
Und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt,
Gott, meiner Seelen Freude!
Ich bleibe dennoch ſtets an dir.
Was iſt, o Gott, das je mich hier
Von deiner Liebe ſcheide?
Du machſt mir deinen Weg bekannt,
Hältſt mich bey meiner rechten Hand,
Regiereſt meinen Lebenslauf,
Und hilfeſt meiner Schwachheit auf.
O Herr, mein Gott! du biſt mein Licht,
Du biſt mein Licht;
Ich folge dir, ſo irr ich nicht.
2. Du leiteſt mich nach deinem Rath,
Der anders nichts beſchloſſen hat,
Als was mir Segen bringet.

Gehts gleich zu Zeiten wunderlich,
So weiß ich dennoch, daß durch dich
Der Ausgang wohl gelinget.
Nach hartem Tritt auf rauher Bahn,
Nimmſt du mich dort mit Ehren an,
Wo mich vor deinem Thron erfreut
Die Krone der Gerechtigkeit.
Mein Herr, mein Gott! ach, voll Begier,
Ach, voll Begier
Wünſch ich zu ſeyn, mein Heil! bey dir.

3. Mein Sinn iſt ganz auf dich gericht't,
Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht
Nach Himmel und nach Erden.
Denn, wär der Himmel ohne dich,
So könnte keine Luſt für mich
Auch ſelbſt im Himmel werden.
Denn nichts iſt in der ganzen Welt,
Das mir ſo ſehr, wie du, gefällt.
Mein Herr und Gott! wo du nicht biſt,
Wo du nicht biſt,
Iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth,
Durch Marter, durch Gewalt und Tod
Auch Seel und Leib verſchmachten:
Dieß alles wird, wenn auch das Heer
Der Leiden noch ſo ſchrecklich wär,
Mein Glaube doch nicht achten.
Du biſt und bleibeſt doch mein Heil,
Und meines Herzens Troſt und Theil.
Denn wahrlich, nur durch dich allein
Kann Leib und Seele ſelig ſeyn.
Herr, meine Burg! Ich hoffe feſt,
Ich hoffe feſt,

Daß deine Kraft mich nicht verläßt.
5. Wer von dir weicht, und auf der Welt
Dir nicht beharrrlich Glauben hält,
Muß freylich wohl verderben.
Er kann, weil er die Luſt und Pracht
Der Erden ſich zum Himmel macht,
Nicht deinen Himmel erben.
Denn wer dich hier nicht lieben lernt,
Und nicht ſein Herz von dem entfernt,
Was dir, du Heiligſter! mißfällt,
Kommt nicht zu jener beſſern Welt.
Nur den, der hier ſein Herz dir weiht,
Sein Herz dir weiht,
Nur den führſt du zur Herrlichkeit.
6. Drum halt ich mich getroſt zu dir:
Denn du, Gott, hältſt dich auch zu mir;
Und das iſt meine Freude.
Ich ſetze meine Zuverſicht
Auf dich, den Fels, der nicht zerbricht,
Auch ſelbſt im tiefſten Leide.
Dein Wort, o Höchſter, ſoll allein
Mein Troſt und meine Richtſchnur ſeyn,
Bis ſich einſt in der Ewigkeit
Mein Herz vollkommen deiner freut.
Gott meines Heils! ich warte drauf,
Ich warte drauf!
Nimm mich in deinen Himmel auf.

CCXVIII. 218.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Du Vater deiner Menſchenkinder,
Der du die Liebe ſelber biſt,

Und deſſen Herz auch gegen Sünder.
Noch gütig und voll Mitleid iſt!
Laß mich von ganzem Herzen dein,
Laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe,
Da du mich als ein Vater liebſt,
Und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe,
Wie du mir dazu Vorſchrift giebſt.
Was dir gefällt, gefall auch mir;
Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe
Den Hang zur Liebe dieſer Welt;
Und gieb, daß ich Verleugnung übe,
Wenn mir was Eitles noch gefällt.
Wie ſollt ich je die Creatur
Dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen
Gern thun, was mir dein Wort gebeut.
Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen,
So ſieh auf meine Willigkeit,
Und rechne mir, nach deiner Huld,
Die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was dir, o Gott, mißfällt;
Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden,
Gefiel es auch der ganzen Welt.
Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun,
Laß, Vater, mich behutſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden,
Was mir dein weiſer Rath beſtimmt.
Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden;

Und wer ſie willig übernimmt,
Geduldig trägt, und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterſtützt.
7. In deiner Liebe laß mich ſterben.
Dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn.
Dann werd ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir ewig nahe bin.
Da werd ich einmal völlig rein
Dich lieben und ganz ſelig ſeyn.

CCXIX. 219.

Mel. Wort aus Gottes. Num. 142.

Jeſu, meine Liebe,
Den ich oft betrübe
Hier in dieſer Welt!
Dir dankt mein Gemüthe
Für die groſſe Güte,
Die mich noch erhält,
Die mich oft Ganz unverhofft
Mächtig rettete aus Plagen,
Noth, Leid, Angſt und Zagen.
2. Mit dankbarem Herzen
Denk ich, nach den Schmerzen,
Gott, an deine Treu.
Deiner groſſen Güte
Freut ſich mein Gemüthe;
Denn du ſtehſt mir bey.
Preis ſey dir, Herr, für und für!
Meine Noth haſt du gewendet,
Hülfe mir geſendet.
3. Du, den ich nicht ſahe,
Du warſt mir doch nahe,

Und vernahmſt mein Flehn,
Ließt mich Gnade finden,
Und vor Angſt der Sünden
Mich nicht ganz vergehn.
Halte dich Nur feſt an mich!
Dieſes Wort war bey den Schmerzen
Noch der Troſt im Herzen.

4. Herr! wer zu dir ſchreyet,
Seine Schuld bereuet,
Und an Chriſtum glaubt,
Dem wird ſie vergeben,
Der erlangt das Leben,
Das kein Tod ihm raubt.
Ihn liebt Gott Auch in der Noth;
Und wird ihn von allem Böſen
Endlich doch erlöſen.

5. Drum, o meine Liebe,
Die ich oft betrübe
Hier in dieſer Welt!
Dir dankt mein Gemüthe
Für die groſſe Güte,
Die mich noch erhält,
Die mich oft Ganz unverhofft
Mächtig rettete aus Plagen,
Noth, Leid, Angſt und Zagen.

CCXX. 220.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 1.

Quelle der Vollkommenheiten,
Gott, mein Gott, wie lieb ich dich!
Und mit welchen Seligkeiten
Sättigt deine Liebe mich!

Seel und Leib mag mir verſchmachten:
Hab ich dich, werd ichs nicht achten;
Mir wird deine Lieb allein
Mehr als Erd und Himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner: wie erhebet
Meine Seele ſich in mir!
Wie getröſtet, wie belebet
Fühl ich mich, o Gott, von dir!
Jeder Blick auf deine Werke,
Deine Güte, deine Stärke,
Wie entledigt er mein Herz
Von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle
Mir nicht ſo viel Wohlthat zu?
Daß ich ward, das war dein Wille;
Daß ich noch bin, das machſt du.
Daß ich denke, daß ich wähle,
Dafür dankt dir meine Seele;
Dankt dir, daß ſie dich erkennt,
Und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkaufteſt vom Verderben
Mich durch deinen Sohn, o Gott;
Lieſſeſt den Gerechten ſterben;
Mir zum Leben ward ſein Tod.
Ewig dort mit ihm zu leben,
Haſt du mir durch ihn gegeben;
Ewig deiner mich zu freun,
Und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben,
Der du mich zuerſt geliebt,
Und mit mehr als Vatertrieben
So unendlich mich geliebt?
Könnt ich ruhig hier auf Erden

Ohne deine Liebe werden,
Ohne ſie nach dieſer Zeit
Würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde,
Wie ſo liebenswerth du biſt,
Daß mein Herz vom Haß der Sünde
Inniglich durchdrungen iſt:
Daß auf dein Gebot ich achte,
Und es zu erfüllen trachte.
Heil mir! du verbirgeſt nicht
Einſt vor mir dein Angeſicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen:
Meine Seel erkennt es wohl.
Dort, im Vaterland der Frommen,
Lieb ich dich, Herr, wie ich ſoll.
Ganz werd ich dort deinen Willen
Kennen, ehren und erfüllen.
Gieb mir dann vor deinem Thron
Der vollkommnen Liebe Lohn.

VIII. Von der Freude in Gott.

CCXXI. 221.

Mel. Mein Erlöſer, Gottes. Num. 101.

Deines Gottes freue dich,
Dank ihm, meine Seele!
Sorget er nicht väterlich,
Daß kein Gut dir fehle?
Schützt dich ſeine Vorſicht nicht,
Wenn Gefahren dräuen?
Iſts nicht Seligkeit und Pflicht,
Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir,
Was mein Herz begehret;
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nützt, gewähret;
Der mich durch ſein theures Wort
Hier zum Guten lenket,
Und mit Himmelswonne dort
Meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott,
Kindlich ſcheu und liebe;
Wenn ich redlich dein Gebot
Und mit Freuden übe:
O wie iſt mir dann ſo wohl!
Wie iſt mein Gemüthe
Seliger Empfindung voll,
Voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuverſicht
Nach dem Himmel blicken;
Meine Leiden fühl ich nicht,
Wie ſie mich auch drücken;
Hoffnung und Zufriedenheit
Wohnen mir im Herzen;
Tröſten und erhöhn mich weit
Ueber alle Schmerzen.

5. Du biſt mein, ſo jauchz ich dann;
Wer iſt, der mir ſchade?
Heil mir! daß ichs rühmen kann:
Mein iſt deine Gnade.
Dir iſt meine Wohlfahrt werth.
Der du mir das Leben
Schenkteſt, wirſt auch, was mich nährt
Und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem Rath

In die Welt gekommen,
Hat auch meine Miſſethat
Von mir weggenommen.
Ihm vertrau, ihn bet ich an,
Glaub an ſeine Leiden,
Folg ihm treulich, und ſo kann
Nichts von dir mich ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit!
Heil des beſſern Lebens!
Himmliſche Vollkommenheit!
Such ich nicht vergebens.
Wenn mein Lauf vollendet iſt,
Und vollbracht mein Leiden,
Ruft mein Mittler Jeſus Chriſt
Mich zu deinen Freuden.

8. Meine Luſt an dir, mein Gott,
Wird dann ewig währen.
Noch ſo furchtbar ſey der Tod!
Er wird ſie nicht ſtören.
Willig werd ich mein Gebein
Der Verweſung geben;
Denn ſie macht mich frey von Pein,
Führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, ſo lang ich hier
In der Fremde walle,
Die Gewißheit, daß ich dir,
Herr mein Gott, gefalle.
Dieſe ſanfte Freudigkeit,
Die ich zu dir habe,
Sey mein Theil in dieſer Zeit;
Und mein Troſt am Grabe!

10. Laß die Luſt der Sünde nie
Dieſes Heil mir rauben.

Rüſte ſelbſt mich wider ſie
Mit lebendgem Glauben.
Gieb mir deinen Geiſt, der mich
Stets zum Guten führe,
Daß ich mein Vertraun auf dich
Nimmermehr verliere!

CCXXII. 222.

Mel. Schwing dich auf gen. Num. 104.

Habe deine Luſt am Herrn:
Bey dem Herrn iſt Freud und Leben;
Und er wird, (denn er giebt gern,)
Dir auch, was dir dienet, geben.
Seine Liebe beut dir an,
Was dein Herz nur wünſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt,
Die in Weinen ſich verkehret:
Glaube, wer in ſeiner Bruſt
Gottes Liebe fühlt und nähret,
Findet ſtets auf ſeiner Bahn,
Was das Herz nur wünſchen kann.

3. Luſt an Gott erfüllt mit Licht,
Wenn man Gott im Worte kennet.
Luſt an Gott ſtärkt uns zur Pflicht,
Wenn man in der Liebe brennet.
Solche Luſt beut alles an,
Was das Herz nur wünſchen kann.

4. Wer die Luſt am Herren hat,
Hat auch Luſt an ſeinem Willen,
Suchet ihn durch Wort und That
Unverdroſſen zu erfüllen:
Und ſo trifft er alles an,

Was das Herz nur wünſchen kann.
5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt?
Trag geduldig die Beſchwerden:
Wenn du wohl gelitten haſt,
Wird dir ewge Freude werden,
Und du triffſt im Himmel an,
Was dein Herz nur wünſchen kann.

IX. Vom Gehorſam gegen Gott.

CCXXIII. 223.

Mel. **Wohlauf, mein Herz.** Num. 91.

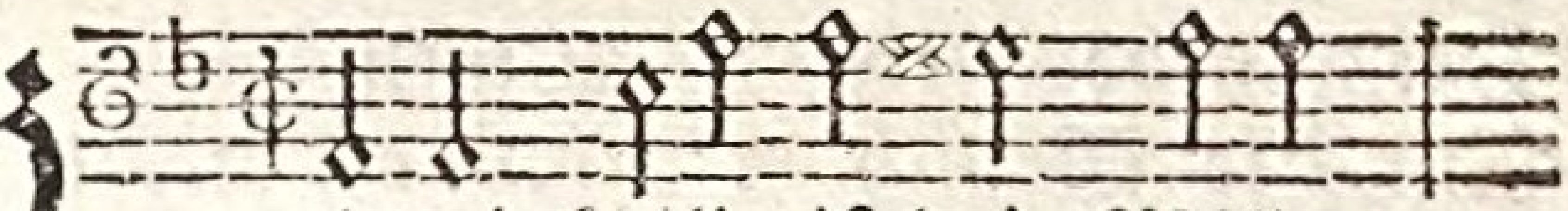
Ermuntre, Seele, dich und ſey
Dem Gott, der dich erſchuf, getreu,
Und folge dem Gewiſſen.
Nie, glaub es, wird es dich gereun,
Daß du, unſträflich, fromm zu ſeyn,
Aufrichtig dich befliſſen.
2. Gehorch nicht deinem Fleiſch und Blut!
Gehorche Gott! Gott meynt es gut;
Was er gebeut, iſt Segen.
Er liebt uns Menſchen väterlich,
Führt auf der Bahn der Tugend dich
Dem höchſten Heil entgegen.
3. Gott theilt dir ſeine Stärke mit;
Drum gehe ſtets mit feſtem Schritt
Fort auf der Tugend Pfade.
Die Luſt verführt, die Tugend nie;
Und Gott, dein Gott, belohnet ſie
Mit ſegensreicher Gnade.
4. Laß dir die ſchreckenvolle Pein

Der Sünde hell vor Augen ſeyn,
Wenn ſie dich lockt mit Freuden.
Gott kennt den quälenden Verdruß,
Der auf die Sünde ſolgen muß,
Und will ſie dir verleiden.

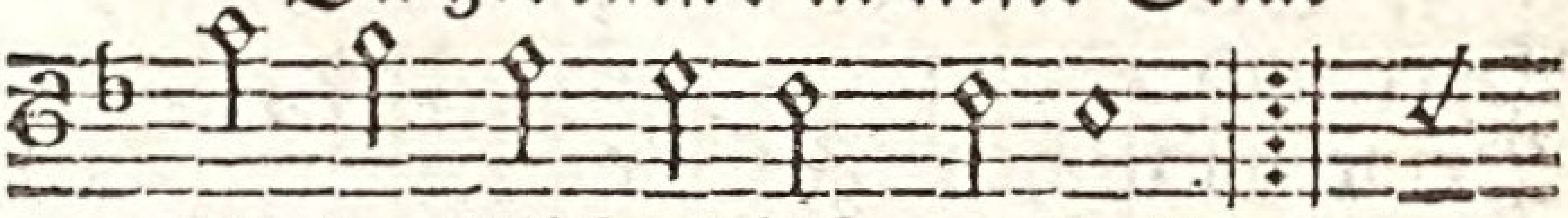
5. Gott ſieht der Ewigkeiten Nacht,
Wo Sünder, die ihn hier verlacht,
In tiefem Jammer ſchmachten.
Gott kennt der Tugend hohen Werth,
Und den hat Jeſus dich gelehrt;
Und den willſt du verachten?

6. Nein, übe ſie mit allem Fleiß,
Zu deinem Glück und Gottes Preis;
Er ſiehet dein Beſtreben,
Und wird dir einſt gewiß dafür,
Nach treuem Tugendlauſe hier,
Der Freuden Fülle geben.

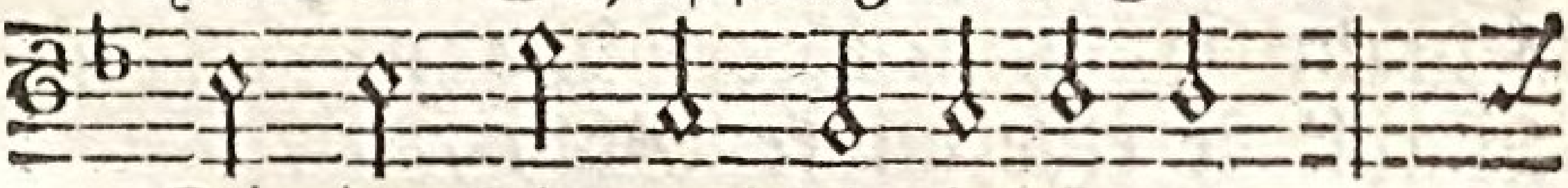
CCXXIV. 224.



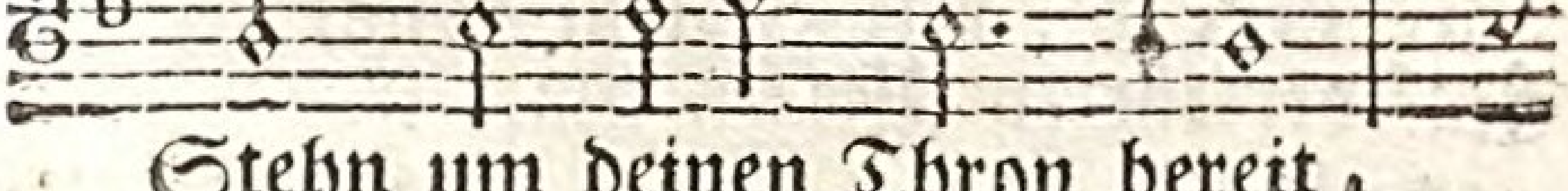
Gut und heilig iſt dein Wille,
Du gebeutſt! in tiefer Stille



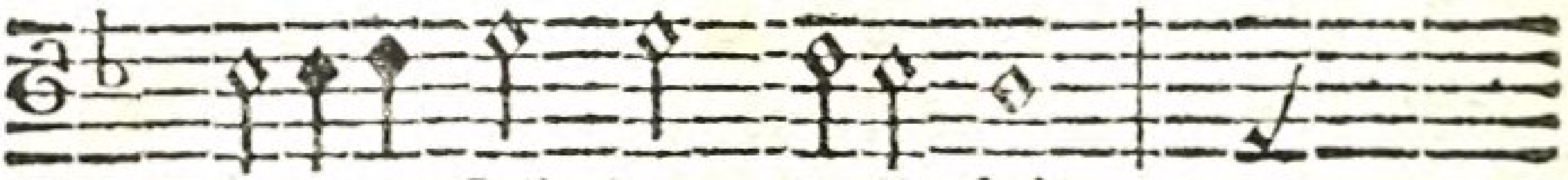
Wie du ſelbſt es biſt, o Gott. :,:
Hört die Schöpfung dein Gebot.



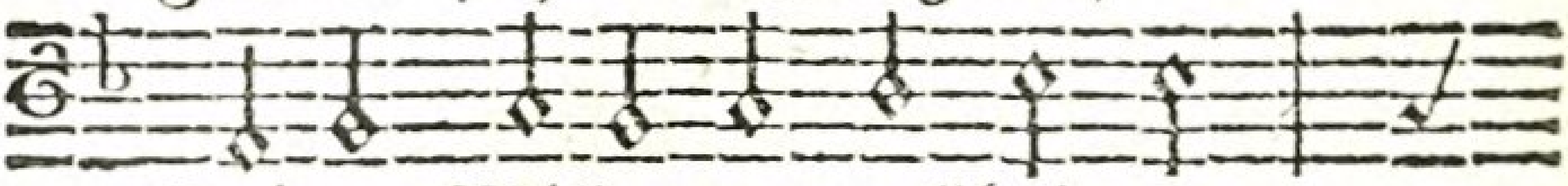
Die im Himmel dir lobſingen,



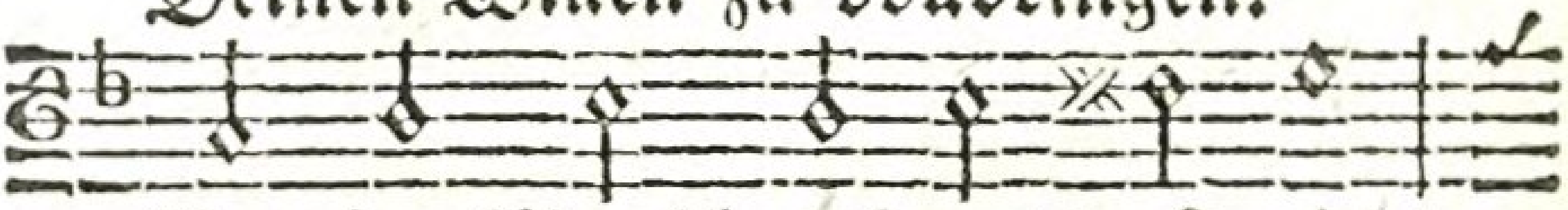
Stehn um deinen Thron bereit,



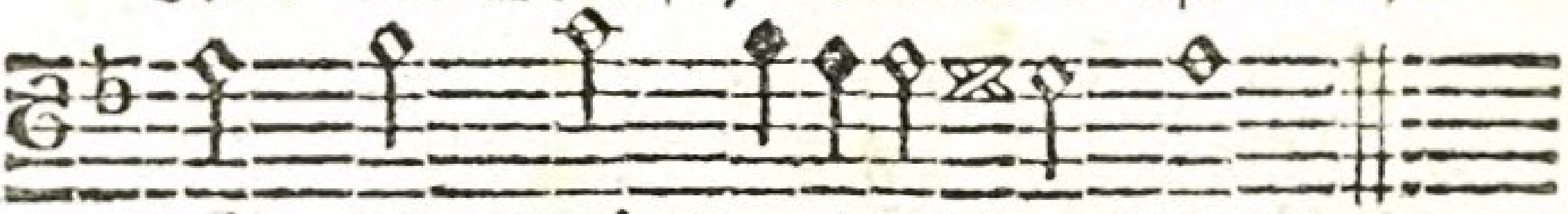
Freuen ſich der Seligkeit,



Deinen Willen zu vollbringen.



Nur der Menſch erkennts oft nicht



Für ſein Glück und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne
Selger Geiſter zahllos Heer.
Deine Veſte, deine Sonne,
Sturm und Donner, Erd und Meer,
Alles dienet deinem Willen;
Alles, Höchſter, was du ſchufſt,
Eilt und drängt ſich, wenn du rufſt,
Dein Gebot ſtets zu erfüllen.
Nur der Menſch erkennts oft nicht
Für ſein Glück und ſeine Pflicht.

3. Stolz empört ſich meine Seele,
Herr und Schöpfer, wider dich;
Deine göttlichen Befehle
Wirft ſie thöricht hinter ſich,
Läßt ſich nicht von dir regieren;
Klüglicher, nach ihrem Wahn,
Wählt ſie eine andre Bahn,
Die ſie ſoll zum Heile führen,
Und geht mit verblendtem Sinn
Auf verkehrten Wegen hin.

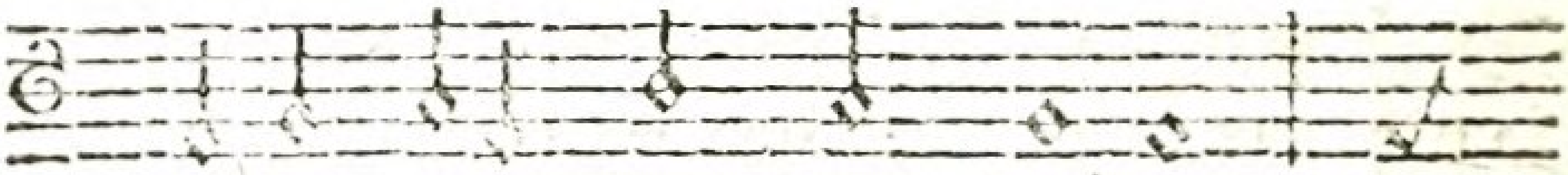
4. Gott, laß es uns doch empfinden,

Daß uns unſer Herz verführt,
Daß die eitle Luſt der Sünden
Uns zuletzt den Tod gebiert.
Mach uns deinen Willen wichtig,
Führ auf deine Bahn uns hin,
Lehr uns jeden Irrweg fliehn;
Denn dein Weg allein iſt richtig.
Mach uns unſern Pflichten treu,
Daß der Wandel heilig ſey.

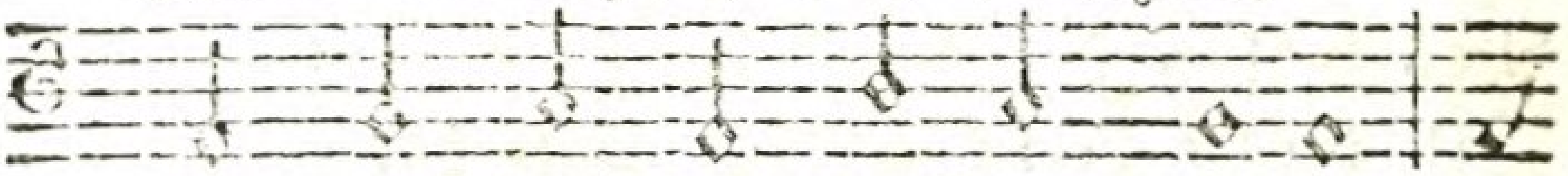
5. So wird auch bey uns auf Erden,
Wie im Himmel, dein Gebot
Dankbar ausgerichtet werden,
Heiliger und groſſer Gott!
Alle Werke deiner Hände
Werden unterthan dir ſeyn,
Alle deiner Huld ſich freun,
Bis an deiner Schöpfung Ende.
Denn wer deinen Willen thut,
Hat allein es ewig gut.

X. Vom Vertrauen auf Gott.

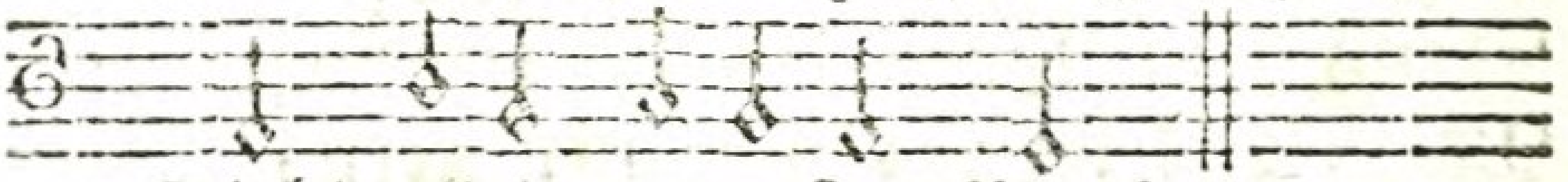
CCXXV. 225.



Ueber alles hoch dich ſchätzen,



Und auf dich die Hoffnung ſetzen,



Giebt allein getroſten Muth.

2. Der du mich bißher ernähret,
Manche Freude mir gewähret,
Biſt und bleibeſt ewig mein.
Du mein Vater und Regierer,
Wirſt mein Helfer und mein Führer
Durch mein ganzes Leben ſeyn.

3. Sollt ich ängſtlich mich um Sachen,
Die nur Sorg und Unruh machen,
Und vergänglich ſind, bemühn?
Nein, ich will nach Gütern ſtreben,
Die mir wahre Ruhe geben,
Und im Tode nicht entfliehn.

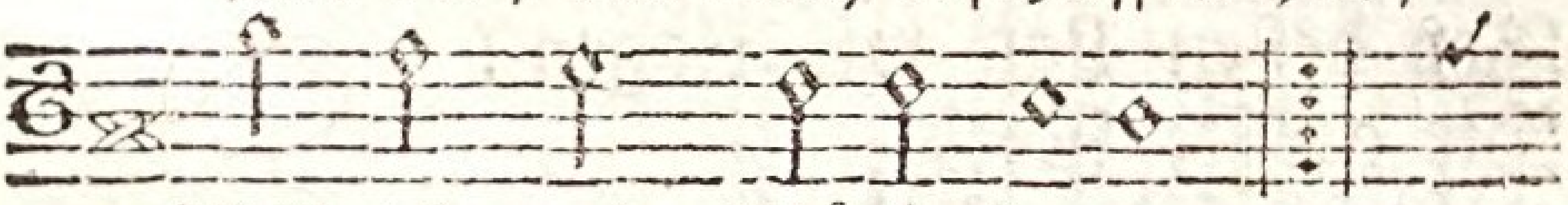
4. Auch die Hoffnung kann erquicken.
Was mir gut iſt, wirſt du ſchicken;
Du biſt Herr der ganzen Welt.
Dir will ich mich froh ergeben,
Glück und Trübſal, Tod und Leben,
Alles ſey dir heimgeſtellt.

5. Iſt mein Wunſch nach deinem Willen,
O ſo wirſt du ihn erfüllen,
Und gewiß zu rechter Zeit.
Dir hab ich nichts vorzuſchreiben;
Wie du willſt, ſo ſoll es bleiben;
Was du willſt, iſt Seligkeit.

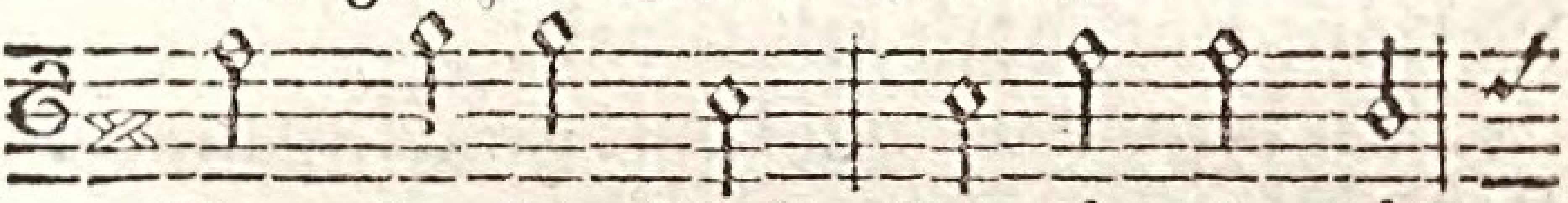
6. Soll ich hier noch länger leben,
O ſo wollſt du Kraft mir geben,
Mich um das nur zu bemühn,
Was in Ewigkeit beſtehet;
Alles Irdiſche vergehet,
Und fährt, wie ein Strom, dahin.

CCXXVI. 226.

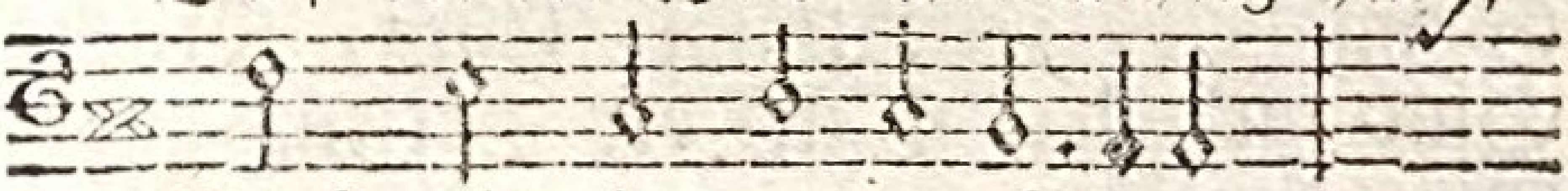
Auf dich, Herr, nicht auf meinen Rath,
Und dir, der mich erſchaffen hat,



Will ich mein Glücke bauen, :/:
Mit ganzer Seele trauen.



Du, der die Welt Allmächtig hält,



Wirſt mich in meinen Tagen,

Als Gott und Vater, tragen.

2. Du ſaheſt ſchon von Ewigkeit,
Was mir hier nützen würde;
Beſtimmteſt meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Iſt auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu beſiegen wäre.

3. Du, Herr, weißt, was mein Herz begehrt,
Und hätteſt, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt,
Wenns deine Weisheit litte.
Du ſorgſt für mich
Stets väterlich.
Nicht, was ich mir erſehe,
Dein Wille, Herr, geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück
Weit ſchwerer noch zu tragen,
Als ſelbſt das widrige Geſchick,
Bey deſſen Laſt wir klagen?
Die größte Noth
Hebt einſt der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt du es Keinem fehlen.
Geſundheit, Reichthum, Ehre, Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Zufrieden iſt
Ein wahrer Chriſt,
Er mag von irdſchen Gaben
Viel oder wenig haben.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald iſt ſie verſchwunden!
Was iſt das Leiden dieſer Zeit!
Wie bald iſts überwunden!
Hofft auf den Herrn!
Er hilft uns gern;
Seyd fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft ſeinen Knechten.

CCXXVII. 227.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Befiehl dem Höchſten deine Wege,
Und mache dich von Sorgen los!
Vertraue ſeiner Vaterpflege!
Für ihn iſt nichts zu ſchwer und groß,
Das er zu ſeines Namens Preis
Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt walten laſſen,
Da hat er alles wohl gemacht;
Und was dein Denken nicht kann faſſen,
Das hat er längſt zuvor bedacht.
Wie es ſein Rath hat auserſehn,
So und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage
So manches Kummers ſeyn befreyt!
Wie leicht wird alle Laſt und Plage
Dir werden in der Prüfungszeit,
Wenn du nichts wünſcheſt in der Welt,
Als was Gott will und ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen,
Wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt,
Nur das, was Gott will, zu erwählen,
Und deinem Eigenwillen wehrſt.
Gott iſt voll Weisheit und Verſtand;
Du irreſt leicht, und bauſt auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille,
Mein Jeſu! laß mich ſeyn vergnügt
Mit allem, was des Vaters Wille
Mit mir in meinem Leben fügt.
Nur nimm dich meiner Seele an:

So hab ich, was ich wünſchen kann.
6. Ich weiß, du thuſts; ſie iſt die Deine,
Und koſtet dich dein theures Blut.
O mache ſie von Sünden reine,
Gott wohlgefällig, fromm und gut.
Ja, laß mich dir empfohlen ſeyn,
So wird gewiß dein Segen mein.
7. Indeß, mein Gott, ſey ſtets geprieſen
Für das Erbarmen, das du mir,
Noch eh ich war, bereits erwieſen,
Da du, mein treuer Hirte, dir
Zum Eigenthum mich haſt erwählt,
Und ſo den Deinen zugezählt.
8. Dir ſey auch Dank und Lob gegeben,
Daß du mich von ſo mancher Laſt
Befreyt, und für mein zeitlich Leben
So gnadenreich geſorget haſt.
Mehr, als ich dir verdanken kann,
Haſt du ſchon hier an mir gethan.
9. Dort preis ich deiner Liebe Thaten
Mit höherer Zufriedenheit.
Dort läßt du mir den Wunſch gerathen,
Daß ich im Licht der Ewigkeit
Erkenne, wie mich hier dein Rath
Aufs ſeligſte geführet haſt.

CCXXVIII. 228.

Mel. Ich preiſe dich, o Herr. Num. 151.

Du haſt, mein Vater, und mein Gott,
Mich durch dein Wort belehret,
Daß deine Hand der Frommen Noth
In Freude einſt verkehret,

Und daß ich alles, was mich kränkt,
Auf dich, der unſer Schickſal lenkt,
Mit Zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort,
Der Sorgen mich entſchütten.
Erhöre du, mein Fels, mein Hort,
Mein kindlich Flehn und Bitten.
Gieb meiner Seele wahre Ruh;
Was mich bekümmert, lenke du
Zu meinem ewgen Beſten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft
Mich überwältgen wollen.
So hab ich nicht auf dich gehofft,
Als ich wohl hoffen ſollen.
Mein Gott! wie groß iſt meine Schuld!
An dir hab ich durch Ungeduld
Vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir
Nach deiner groſſen Güte;
Und ſtärke zum Vertraun zu dir
Mein ſchüchternes Gemüthe.
Gieb, daß ich freudig hoff auf dich,
Du werdeſt nie, als Vater, mich
Verlaſſen noch verſäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort
Zur Hülfe Wege offen:
So laß mich dennoch, Herr, mein Hort,
Auf deine Rettung hoffen.
Du bleibſt doch immer groß an Rath,
Und immer mächtig auch an That,
Mein Beſtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein Troſt; dieß ſey mein Licht,

Wenn mich die Sorgen kränken.
Erfüllſt du meine Wünſche nicht,
So laß mich gläubig denken,
Daß mirs nicht gut geweſen iſt.
Weil du die höchſte Weisheit biſt,
So fügſt du ſtets das Beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir
Aufs reichlichſte erſetzen;
Wenn ewge Freuden mich bey dir
In deinem Reich ergötzen.
Da iſt mein Erb und höchſtes Gut.
O ſtärke mir dadurch den Muth
Bis an mein ſelig Ende.

CCXXIX. 229.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Es hilft uns unſer Gott,
Er höret unſer Flehen;
Wir dürfen ſtets getroſt
Zu ſeinem Throne gehen.
Wenn wir in Demuth ihm
Nur klagen unſre Noth,
So werden wir erhört,
So hilft uns unſer Gott.

2. Es hilft uns unſer Gott,
Der alles weiß und ſiehet,
Dem auch das Innerſte
Des Herzens nicht entfliehet.
Ja, alles, was uns fehlt,
Und unſer ſehnlich Flehn,
Das hat der Höchſte ſchon
Von Ewigkeit geſehn.

3. Es hilft uns unſer Gott,
Der alles wohl vollführet;
Und auf das weiſeſte
Zu aller Zeit regieret.
Sein herrlicher Verſtand
Sieht es am beſten ein,
Was uns wahrhaftig kann
Gut oder ſchädlich ſeyn.

4. Es hilft uns unſer Gott,
Der alle Macht beſitzet,
Dem nichts unmöglich iſt;
Wohl uns, daß er uns ſchützet!
Iſt unſer Leiden gleich
Sehr groß und mancherley;
Getroſt und unverzagt!
Die Allmacht ſteht uns bey.

5. Es hilft uns unſer Gott,
Den unſer Jammer kränket;
Der ſein erbarmend Herz
Auf unſre Bitten lenket;
Der aller Güte voll,
Die Liebe ſelber iſt;
Und von dem alles Heil
Auf uns durch Chriſtum fließt.

CCXXX. 230.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 1.

Gott der Wahrheit, deſſen Treue
Unſre Hoffnung ſtützt und hält!
Ich erkenn es voller Reue,
Daß mich Kleinmuth oft befällt.
Ach, mein Herz hängt noch an Dingen,

Die doch keinen Troſt mir bringen.
O wie oft vergeh ich mich,
Aengſtlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde!
Nimm die Strafe von mir hin.
Schenke, Vater, deinem Kinde
Einen dir ergebnen Sinn,
Der von dir nur Hülfe heiſchet,
Den nicht falſche Hoffnung täuſchet,
Die das Herz aufs Eitle zieht,
Und ſo ſchnell, wie Rauch, entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden,
Weil dein Auge für mich wacht,
Und du ſchon in manchen Leiden
Mit mir alles wohl gemacht.
Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen,
Das doch immer eingetroffen.
Gott, wer deinem Wort nicht traut,
Hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden,
Daß dein Wort wahrhaftig ſey!
O ſo werd ich hier auf Erden
Von ſo mancher Unruh frey.
Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen,
Stets auf deine Hülfe ſehen;
Dann wächſt meine Zuverſicht,
Und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet
Sich auf deines Sohnes Tod.
Meine Seele ſucht und findet
Darinn groſſen Troſt in Noth.
Er, der ſiegreich auferſtanden,
Macht mich los von Todesbanden,

Führt mich zu dem Leben ein,
Wo kein Leid wird weiter ſeyn.
6. Muß ich gleich noch hier auf Erden,
Gott, vor dir ein Pilgrim ſeyn,
Wirſt du doch von den Beſchwerden
Dieſer Zeit mich einſt befreyn.
O erwünſchte ſelge Stunden!
Ewig aller Noth entbunden,
Werd ich dich, mein Heiland, ſehn,
Und zu deiner Freud eingehn.
7. Laß mich fröhlich darauf hoffen,
Herr, Herr, meine Zuverſicht!
Bis das alles eingetroffen,
Was auch mir dein Wort verſpricht.
Auf dich, Quelle alles Lebens,
Harrt der Glaube nie vergebens.
Was wir glauben, ſchauen wir
Einſt gewiß, o Herr, bey dir.

CCXXXI. 231.

Mel. Auf dich, Herr, nicht auf. Num. 226.

Gott, du biſt meine Zuverſicht,
Und meines Geiſtes Stärke.
Wenn Menſchenhülf in Noth gebricht,
Hilfſt du mir, deinem Werke.
Wenn ſelbſt die Welt
Zerbricht und fällt,
Will ich doch nicht erſchrecken.
Du, Gott, wirſt mich bedecken.
2. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du,
Der Strafen gern verſchiebet,
Und, ſelbſt beym Strafen, unſre Ruh

Und Glück wohlthätig liebet?
Voll Gnad und Huld
Haſt du Geduld,
Und läſſeſt für die Schwachen
Dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir ſich naht,
Kommſt du mit Güt entgegen.
Du führeſt ihn nach deinem Rath,
Und kröneſt ihn mit Segen.
Wenn Höll und Tod
Mit Schrecken droht,
Erhältſt du ihn im Glauben;
Den kann kein Tod ihm rauben.

4. Du ſelbſt lehrſt ihn in deinem Wort:
Ihm, ihm ſey Heil erworben.
Iſt nicht der Mittler, unſer Hort,
Dein Sohn für uns geſtorben?
Vertritt er nicht
Uns im Gericht,
Wenn wir mit heilgem Leben
Ihm nachzufolgen ſtreben?

5. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du.
Hier, Vater, iſt mein Herze.
Erfüll es, Gott, mit Troſt und Ruh,
Stärk es im Kreuz und Schmerze.
Erleuchte mich,
Auf daß ich dich,
Mein Schöpfer, recht erkenne,
Und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele ſich
In wahrer Tugend üben,
Mich alle Menſchen brüderlich,

Ja wie mich ſelber, lieben.
Laß zum Verzeihn
Mich willig ſeyn,
Und denen, die mich ſchelten,
Nie Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hoffnung ſelger Ewigkeit
Wollſt du in mir vermehren,
Und meinen Geiſt ſchon in der Zeit
Die Kunſt zu ſterben lehren;
Damit ſich dir
Mein Herz ſchon hier
Voll wahrer Innbrunſt weihe,
Und ſterbend ſelbſt ſich freue.

CCXXXII. 232.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen!
Dein Rath bleibt für uns wunderbar.
Umſonſt ſind alle unſre Sorgen;
Du ſorgteſt, eh die Welt noch war,
Für unſer Wohl ſchon väterlich:
Dieß ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen
Für unſre Augen oft verſteckt.
Doch, wenn wir erſt den Ausgang wiſſen,
Wird uns die Urſach auch entdeckt,
Warum dein Rath, der niemals fehlt,
Den uns ſo dunkeln Weg gewählt.

3. Gott! deine Weisheit zu ergründen
Iſt die Vernunft umſonſt bemüht;
Du kannſt viel tauſend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht Einen ſieht.

Aus Finſterniß bringſt du das Licht.
Du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.
4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken!
Gott kann weit mehr, als ihr verſteht.
Bleib, Seele, in der Demuth Schranken;
Die Demuth wird von Gott erhöht.
Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt,
Und deiner Führung ſich ergiebt.
5. Drum will ich mich dir überlaſſen,
Mit allem, was ich hab und bin.
Ich werfe, was ich nicht kann faſſen,
Auf deine Macht und Weisheit hin.
Der Ausgang zeigt doch immerdar,
Daß ſtets dein Rath voll Güte war.
6. Gieb, daß dieß mein Vertrauen mehre
In Glück und Unglück, Freud und Leid.
Schick alles, Herr, zu deiner Ehre
Und meiner Seelen Seligkeit.
So preis ich einſt vollkommen dich;
So freu ich dein auf ewig mich.

CCXXXIII. 233.

Mel. Des Morgens erſte. Num. 30.

Von Gott will ich nicht laſſen,
Denn er verläßt mich nicht;
Im Kummer mich zu faſſen,
Giebt er mir Kraft und Licht.
Er ſteht mir hülfreich bey;
Mit jedem neuen Morgen
Weiß er mich zu verſorgen,
Ich ſey auch, wo ich ſey.
2. Der Menſchen Gunſt verkehret

Sich leicht in Haß und Neid;
Doch Gottes Freundſchaft währet;
Sie währt in Ewigkeit.
Er hilft aus aller Noth;
Er wehret dem Verderben,
Und ſchützt uns, wenn wir ſterben,
Doch vor dem ewgen Tod.

3. Auf Gott will ich vertrauen,
Auch in der ſchwerſten Zeit
Auf ſeine Hülfe bauen;
Er wendet alles Leid.
Ihm ſey es heimgeſtellt;
Leib, Seele, Gut und Leben
Sey ihm, dem Herrn ergeben!
Er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen,
Als was uns nützlich iſt.
Gut meynt ers mit uns allen;
Er gab uns Jeſum Chriſt.
Hat er ſo viel gethan,
So wird er auch gewähren,
Was unſern Leib ernähren,
Den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt Gott mit Herz und Munde,
Ihn, der uns alles ſchenkt.
Wie ſelig iſt die Stunde,
In der man ſein gedenkt!
Verloren iſt die Zeit,
Die man der Weltluſt ſchenket;
Die, da man ſein gedenket,
Bringt Frucht in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen
Mit ihrer eitlen Pracht!

Das Glück bleibt ewig ſtehen,
Das Gott mir zugedacht.
Den Leib zwar legt der Tod
Ins Grab, wo er verweſet;
Doch er, auch er geneſet
Von Schwachheit, Schmerz und Noth.
7. Der Geiſt, von nun an ſelig,
Den Engeln gleich geſinnt,
Schmeckt Freuden, die unzählig
Und unausſprechlich ſind;
Er wartet hoch erfreut
Des Tags der Auferſtehung,
Der herrlichen Erhöhung,
Der vollen Seligkeit.
8. Ob ich gleich nun auch dulde
Viel Leiden dieſer Zeit,
Wie ichs auch wohl verſchulde,
Kommt doch die Ewigkeit,
O die iſt freudenvoll!
Dann wird mir Gott verſüſſen,
Was ich hier dulden müſſen;
Dann geht mirs ewig wohl.
9. Das iſt des Vaters Wille,
Der mich erſchaffen hat.
Drum giebt aus ſeiner Fülle
Der Sohn mir Gnad um Gnad;
Er ſchenkt mir ſeinen Geiſt,
Daß er mein Herz regiere,
Und mich zum Himmel führe.
Hoch ſey der Herr gepreiſt!

CCXXXIV. 234.

Mel. Warum ſollt ich mich. Num. 26.

Warum häufſt du jeden Morgen,
Armes Herz! Dir den Schmerz
Durch dein heidniſch Sorgen?
Warum willſt du ſelbſt dich kränken?
Will denn Gott Deiner Noth
Nicht in Gnaden denken?

2. Sorge ſtatt des Glaubens wählen;
Häuft die Qual Ohne Zahl
In verzagten Seelen.
Unſer Gott hat nicht vergeſſen,
Jedem Tag Seine Plag
Weislich zuzumeſſen.

3. Du willſt vieler Tage Plagen
Ohne Noth, Ohne Gott
Heut auf einmal tragen.
Armer Menſch, was wird dirs nützen?
Dieſe Müh Wird dich nie
Vor Gefahren ſchützen.

4. Jene Seligkeit zu erben,
Die dir ſchon Gottes Sohn
Durch ſein willig Sterben
Möglich, wichtig, ſicher machte,
Welches Heil! Welches Theil!
Menſch, nach dieſem trachte!

5. Seine Wege Gott befehlen,
Stille ſeyn, Sein ſich freun,
Das beglücket Seelen.
Seelen, die Gott alſo ehren,
Die wird Gott In der Noth,
Eh ſie ſchreyn, erhören.

6. Ihre Sorg iſt, Gottes Willen,
Könnt es ſeyn, Engelrein
Hier ſchon zu erfüllen.
Für ihr Seelenheil zu ſorgen,
Dieſe Müh Sparen ſie
Nimmermehr auf morgen.

7. Nun, Herr Jeſu! ich befehle
Glaubensvoll, Wie ich ſoll,
Dir ſo Leib als Seele.
Sorge du: und ich bin ſtille.
Ich ſoll dein Ewig ſeyn;
Es geſcheh dein Wille!

8. Meine Hoffnung laß nicht wanken,
So will ich Ewiglich
Dir mit Freuden danken.
Lob und Preis ſey deinem Namen!
Sey mein Heil, Sey mein Theil,
Jeſu! ewig. Amen!

CCXXXV. 235.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen?
Was hilft uns unſer Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beſeufzen unſer Ungemach?
Wir machen unſer Kreuz und Leid

Nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott ſey deine Seele ſtille,
Mit ſeinem weiſen Rath vergnügt,
Und warte, was ſein guter Wille
Zu deinem wahren Heil verfügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden,
Weiß, wenn ein Glück uns nützlich ſey.
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Geduldig, ohne Heucheley,
So kommt er, eh wirs uns verſehn,
Und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze,
Daß du von Gott vergeſſen ſeyſt,
Daß ihm nur der im Schooſſe ſitze,
Den alle Welt für glücklich preiſt.
Die Zukunft ſetzt, ſo bald er will,
Dem Unglück, wie dem Glück, ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen,
Und ſeiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
Wie leicht iſt es bey dem gethan,
Der bald erhöhn, bald ſtürzen kann?

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen,
Verrichte deine Pflicht getreu!
Trau ihm und ſeinem reichen Segen,
So wird er bey dir werden neu.
Denn wer nur ſeine Zuverſicht
Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

XI. Vom Lobe Gottes.

CCXXXVI. 236.

Ermunterung zum Lobe Gottes.
Nach dem 100. Pſalm.

Mel. Dich bet ich an, erſtandn. Num. 109.

Auf, jauchzet Gott! auf, alle Welt!
Daß ihr zu ſeinem Dienſt euch ſtellt,
Das will ja, Chriſten, eure Pflicht.
Kommt vor ſein Antlitz! ſäumet nicht!

2. Erkennt, nur Gott ſey unſer Herr;
Denn er erſchuf uns ſich zur Ehr,
Und nicht wir ſelber: jeder hat
Sein Leben nur durch Gottes Gnad.

3. Er hat uns väterlich bedacht,
Zu ſeinem Eigenthum gemacht,
Zu Schafen, die er nährt und pflegt,
Schützt, und in ſeinen Armen trägt.

4. Die ihr begehrt des Herrn zu ſeyn,
Kommt, geht zu ſeinem Tempel ein!
Von ſeines groſſen Namens Ruhm
Erſchall ſein ganzes Heiligthum!

5. Der Herr ſey euer Lobgeſang!
Mit reinem Herzen opfert Dank!
Lobſingt und danket alleſamt!
Gott preiſen iſt ja unſer Amt.

6. Er iſt voll Güt und Freundlichkeit,
Voll Lieb und Treu zu jeder Zeit;
Denn ſeine Gnad erquickt uns hier,
Und währet dort auch für und für.

CCXXXVII. 237.

Mel. O Gott, du biſt die Liebe. Num. 56.

Man lobt dich in der Stille;
Denn du erhörſt Gebet, o Gott.
Aus deiner Segensfülle
Fließt alle Freud und Hülf in Noth.
Nur du biſt Herr auf Erden,
Der Frommen Zuverſicht;
In Trübſal und Beſchwerden
Läßt du die Deinen nicht.
Drum ſoll dich freudig ehren
Mein Mund vor jedermann,
Und deinen Ruhm vermehren,
So lang er lallen kann.

2. Es müſſe dein ſich freuen,
Wer deiner Güte Gröſſe kennt;
Und deinem Dienſt ſich weihen,
Wer Jeſu Chriſti Namen nennt.
Hoch ſeyſt du ſtets geprieſen!
Du biſts, der Wunder thut,
Und haſt auch mir erwieſen
Das, was mir nütz und gut.
Drum geb ich mich mit Freuden
Dir zum Gehorſam hin.
Nichts ſoll mich von dir ſcheiden,
So lang ich hier noch bin.

3. Herr, du haſt deinen Namen
Sehr herrlich in der Welt gemacht.
Wenn Schwache zu dir kamen,
Haſt du mit Hülf an ſie gedacht.
Auch mir half deine Gnade.
Herr, wie vergelt ichs dir?

Bleib auf des Lebens Pfade
Noch fernerhin mit mir:
So will ich dich erheben,
Dich, der ſo gern erfreut,
Und dir zur Ehre leben
Hier und in Ewigkeit.

CCXXXVIII. 238.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

O könnt ich dich, mein Gott, recht preiſen,
Wie du des Preiſes würdig biſt!
Könnt ich dir gnug den Dank beweiſen,
Den dieß mein Herz dir ſchuldig iſt!
Dieß Herz, das deiner Gütigkeit
Sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überſtrömet mich mit Segen?
Wer theilt mir mit, was mir gebricht?
Wer ſchützet mich auf meinen Wegen?
Wer ſchenkt dem Geiſte Troſt und Licht?
Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn?
Allgütiger! du biſts allein.

3. Zu zählen ſind ſie nicht, mein Vater,
Die Werke deiner Segenshand.
Du warſt ſchon meines Heils Berather,
Eh mein Bedürfniß ich empfand;
Selbſt eh ich war, da maſſeſt du
Mir ſchon mein Schickſal liebreich zu.

4. Du ſtärkſt mir das geſchenkte Leben,
Und läſſeſt es nie freudenleer.
Zum höhern Glück mich zu erheben,
Schickſt du auch manche Trübſal her.
Doch ſtehſt du auch mit Kraft mir bey,

Daß ich nicht zag und muthlos ſey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen
Mit Freud und Dank es ſchon verſpürt,
Wie du mich unter allen Plagen
Zwar wunderbar, doch gut geführt.
Bey jeder drohenden Gefahr
Ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

6. Wie ſollt ich denn nicht voller Freuden
Beſtändig deinen Ruhm erhöhn?
Wie ſollt ich, auch im tiefſten Leiden,
Nicht freudig trauend auf dich ſehn?
Und fiele ſelbſt der Himmel ein,
So wirſt du mein Beſchirmer ſeyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höle
Mein ſorgendes Gemüthe los,
Und rufe mit erfreuter Seele:
Wie gut biſt du, mein Gott! wie groß!
Du leiteſt mich nach deinem Rath,
Der nur mein Heil beſchloſſen hat.

8. Von deiner Güte will ich ſingen,
So lange ſich die Zunge regt;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
So lange ſich mein Herz bewegt;
Und wird mein Mund auch kraftlos ſeyn,
So ſtimm ich noch mit Seufzen ein.

9. Dieß ſchwache Lob kann ich nur geben.
Nimm es, mein Gott, in Gnaden an,
Bis ich in einem beſſern Leben
Dich würdiger erheben kann.
Da ſteiget mit der Engel Chor
Mein Lobgeſang zu dir empor.

CCXXXIX. 239.

Mel. Gott, unſerm Gott, allein. Num. 3.

Stimmt unſerm Gott ein Loblied an
Mit freudigem Gemüthe;
Es rühm und preiſe, wer da kann,
Den Geber aller Güte.
Er macht uns frey von aller Noth;
Drum lobet ihn, drum lobet Gott,
Und danket ſeinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit
Die groſſen Wunderwerke,
Die Majeſtät und Herrlichkeit,
Die Weisheit, Güt und Stärke,
Die er beweiſt in aller Welt,
Indem er alle Ding erhält:
Drum danket ſeinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat,
Der Seele, Leib und Leben,
Aus väterlicher Huld und Gnad,
Uns allen hat gegeben;
Der uns durch ſeine Allmacht ſchützt;
Der täglich ſchenket, was uns nützt:
Drum danket ſeinem Namen.

4. Lobt Gott, er giebt uns ſeinen Sohn,
Der ſelbſt für uns geſtorben,
Der uns die ewge Lebenskron
Durch ſeinen Tod erworben;
Der Frieden hat mit Gott gemacht,
Und ſeinen ganzen Rath vollbracht;
Drum danket ſeinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt
Den Glauben angezündet,

Und ſeinen Beyſtand uns verheißt,
Wenn er uns treu erfindet;
Der uns ſtets durch ſein Wort regiert,
Und uns den Weg des Lebens führt:
Drum danket ſeinem Namen.
6. Lobt Gott, er hat dieß gute Werk
Selbſt in uns angefangen,
Vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk,
Das Kleinod zu erlangen,
Das er am Ziel uns vorgeſtellt,
Und das den Himmel in ſich hält:
Drum danket ſeinem Namen.

XII. Vom Gebete.

CCXL. 240.

Erweckung zum Gebete.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen,
Sey wach und nüchtern zum Gebet!
Ein Flehn aus reinem gutem Herzen
Hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht.
Er iſt die Liebe ſelbſt; er hört,
Was ſeiner Kinder Herz begehrt.
2. Erſchein vor ſeinem Angeſichte
Mit Dank, mit Demuth, oft und gern,
Und prüfe dich in ſeinem Lichte,
Und klage deine Noth dem Herrn.
Er eilt, die Seinen zu erfreun,
Und ſegnet ſie, wenn ſie noch ſchreyn.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden,
Und im Gebet vor Gott zu ſtehn!
Der Herr des Himmels und der Erden,
Bedarf der eines Menſchen Flehn?
Er will blos deine Seligkeit,
Wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet?
Iſt des Gebetes Frucht nicht dein?
Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet,
Der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn;
Und o welch Unglück träfe dich,
Schämt' einſtens Gott auch deiner ſich!

5. Sein Glück von ſeinem Gott begehren,
Iſt wahrlich keine ſchwere Pflicht;
Des Herzens Wünſche Gott erklären,
Wie ſtärkt das unſre Seele nicht!
Es giebt dem Geiſte Muth und Kraft
Zur Dämpfung jeder Leidenſchaft.

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken,
In dem Vertraun, daß Gott uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken,
Iſt dieſe Pflicht für dich betrübt:
So triffſt du nichts auf Erden an,
Das deinen Geiſt erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verſcherzen,
Gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet;
Und wenn mein Mund, aus gutem Herzen,
Zu dir um Hülf und Gnade fleht:
So höre mich von deinem Thron,
Durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn.

CCXLI. 241.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Komm betend oft, und mit Vergnügen,
O Chriſt, vor Gottes Angeſicht.
Nie müſſe Trägheit dich beſiegen
In der Erfüllung dieſer Pflicht.
O übe ſie, zu Gottes Preis
Und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wenn nur dein Herz dich beten heißt?
Der Glaub an Gott und ſeinen Sohn
Rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Von Herzen ſucht, der ehret Gott.
Wer das zu bitten ſich erkühnet,
Was er nicht wünſcht, entehret Gott.
Wer ſchnell die Treu, die er Gott ſchwur,
Vergißt, der ſpottet ſeiner nur.

4. Bet oft zu Gott und ſchmeck in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, iſt.
Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden,
Wie göttlich er das Leid verſüßt.
Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft;
Er giebt den Müden Troſt und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe,
Schau dich an ſeinen Wundern ſatt.
Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte,
Womit er dich geleitet hat.
Oft irreſt du: er trug Geduld;
Erkenn und preiſe ſeine Huld.

6. Bet oft, durchſchau mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit ſeinem theuren Blute
Die Sünderwelt vom Fluch befreyt;
Und eigne dir, zu deiner Ruh
Und Heiligung, ſein Opfer zu.

7. Bet oft! Gott wohnt an jeder Stätte;
In keiner minder oder mehr.
Denk nicht: wenn ich mit Vielen bete,
So find ich eh bey Gott Gehör.
Iſt nur dein Wunſch gerecht und gut,
So ſey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzuflehn,
Und ſeinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern, zu erhöhn.
Wie eifrig war dein Heiland nicht
In Uebung dieſer ſelgen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menſchen, als ihr Freund;
Denn wir ſind Eines Leibes Glieder;
Ein Glied davon iſt auch dein Feind.
Solch Bitten, das aus Liebe fließt,
Ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

10. Bet oft; ſo wirſt du Glauben halten,
Dich prüfen, und das Böſe ſcheun,
An Lieb und Eifer nicht erkalten,
Und reich an guten Werken ſeyn;
Denn Muth und Kraft und Seelenruh
Sagſt du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten
Mit Lob und Dank, mit Wunſch und Flehn.
Doch meine Fehler bey dem Beten

Wollſt du, mein Vater, überſehn,
Weil mich, der dir zur Rechten ſitzt,
Durch ſeine Fürſprach unterſtützt.

CCXLII. 242.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Könnt ich in meinen Nöthen
Nicht Gott vertraun, nicht beten,
Wie elend wär ich dann!
Wenn Troſt und Hoffnung wanken,
Wie ſoll ichs Gott verdanken,
Daß ich dann zu ihm beten kann?

2. Oft unterbrach der Kummer
Mir meinen ſüſſen Schlummer,
Und ſtörte meine Ruh;
Doch, wenn er in mir wühlte,
Dann kniet' ich hin, und fühlte:
Mein Flehn, o Gott, erhörteſt du!

3. Dann trug ich meine Leiden
Mit gröſſerm Muth; und Freuden
Erfüllten meinen Geiſt;
Ich fand dann im Gebete
Den Troſt, um den ich flehte,
Den Troſt, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht ich zu dir am Morgen,
So ſchwiegen meine Sorgen
Den ganzen Tag in mir;
Mit ruhigem Gemüthe
Vertraut ich deiner Güte,
Und überließ mein Schickſal dir.

5. Und ruhig war mein Schlummer,
Wenn ich dir meinen Kummer,

O Gott, zuvor geklagt:
Du, Herr, wachſt für mein Leben;
Von dieſem Troſt umgeben,
War meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage
Mir traurig, unter Plage
Und unter Gram vergehn:
Laß, Herr, in meinem Leiden
Mich nie dein Antlitz meiden,
Mich immer freudig zu dir flehn.

7. Und laß mich ſtets empfinden,
Daß die dein Antlitz finden,
Die gläubig dir vertraun.
Mit ruhevollem Herzen
Will ich in meinen Schmerzen
Auf dich nur meine Hoffnung baun.

XIII. Vom öffentlichen Gottesdienſte.

CCXLIII. 243.

Von der Feyer des Sonntages.

Mel. Dich bet ich an, erſtandn. Num. 109.

Dieß, Chriſten, iſt der Tag des Herrn.
Geſchäfft und Müh ſey von euch fern!
Kommt vor des Höchſten Angeſicht,
Und freuet euch in ſeinem Licht.

2. Kommt, betet euern Schöpfer an,
Und rühmt, was er an euch gethan!
Ihn preiſen, iſt der Chriſten Amt;
Drum preiſt und lobt ihn alleſamt.

3. Rühmt ſeine Weisheit, Kraft und Rath,
Da er aus nichts erſchaffen hat
Den Himmel und die ganze Welt,
Und alles, was ſie in ſich hält.
4. Und als er ihren Bau vollbracht,
Hat er den Menſchen auch gemacht,
Den er nach ſeinem Ebenbild
Mit Weisheit und Verſtand erfüllt.
5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun,
Wie er durch ſeine Güt allein
Uns täglich ſchützet und ernährt,
Und manches Unglück von uns kehrt.
6. Dankt auch, daß heute Jeſus Chriſt
Von Todten auferſtanden iſt,
Und durch die Gröſſe ſeiner Macht
Das Leben an das Licht gebracht.
7. O Gott, der du den Erdenkreis
Erſchaffen haſt zu deinem Preis,
Und auch in Trübſal und Gefahr
Uns treu bewahrt ſo manches Jahr:
8. Hilf, daß wir voller Dankbegier
Erkennen, was du für und für
Durch deine Weisheit, Güt und Macht
Gethan, geordnet und vollbracht.
9. Du Sieger über Tod und Grab,
Der ſich für uns zum Opfer gab!
Laß uns der Wohlthat würdig ſeyn,
Und mach uns von den Sünden rein.
10. Laß deiner Auferſtehung Kraft,
Die neues Leben in uns ſchafft,
Uns mit dem hohen Troſt erfreun,
Einſt ewig, Herr, bey dir zu ſeyn.
11. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort

So hören heut und immerfort,
Daß ſich in uns durch deine Lehr
Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.
12. Erleuchte uns, du wahres Licht!
Entzeuch uns deine Gnade nicht:
Sey unſer Troſt in aller Noth:
Stärk uns im Leben und im Tod.

CCXLIV. 244.

Mel. Lobſinget Gott, er iſt von. Num. 6.

Dir, Jeſu, dir ſey dieſer Tag geweihet!
Ihn feyert gern, wer deines Heils ſich freuet.
O laß auch mich mit Freuden vor dich treten,
Dich anzubeten!
2. Dich preiſt der Lobgeſang der Himmelsheere!
Auch unſer Tempel ſchall von deiner Ehre!
Auch unſer Dank und unſers Geiſtes Flehen
Soll dich erhöhen.
3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüſſen,
Wo Dürſtenden des Lebens Bäche flieſſen,
Und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen
Froh wird beſungen!
4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden.
Mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden.
Sein heilig Wort, das ſeine Boten lehren,
Das will ich hören.
5. Mit Andacht laß mich heute vor dich treten.

Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten.
Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen,
Kann nicht gedeihen.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren,
Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren.
Regiere mich, daß meine ganze Seele
Zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte.
Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe
Auf jenen Troſt, den du der Welt erworben,
Da du geſtorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder!
An dieſem Tag haſt du zum Heil der Sünder,
Die, fern von Gott, in Todesſchatten ſaſſen,
Dein Grab verlaſſen.

9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erden.
Als Sabbath müß er mir ſtets heilig werden.
Lob ſey, Erlöſer, deinem groſſen Namen
Auf ewig! Amen.

CCXLV. 245.

Vor der Predigt.

Mel. Gott! du biſt von Ewigk. Num. 48.

Liebſter Jeſu, wir ſind hier,
Um dein göttlich Wort zu hören.

Gieb uns Andacht und Begier
Nach den ſüſſen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.
2. Unſer Wiſſen und Verſtand
Iſt mit Finſterniß umgeben.
Mache du uns das bekannt,
Was uns dient zum Heil und Leben.
Gutes denken, Gutes üben,
Kommt von deines Geiſtes Trieben.
3. Deiner Wahrheit reines Licht
Leuchte jetzt auch unſern Seelen,
Daß wir ihrem Unterricht
Folgen, und das Gute wählen.
Segne du Gebet und Lehre;
Uns zum Heil und dir zur Ehre.

CCXLVI. 246.

Nach der Predigt.

Mel. Gott, du biſt von Ewigk. Num. 48.

Höchſter Gott! wir danken dir,
Daß du uns dein Wort gegeben.
Hilf uns ferner, daß auch wir
Nach demſelben heilig leben.
Gieb dem Glauben ſolche Stärke,
Daß er thätig ſey im Werke.
2. Uns, o Vater! lehre du,
Was wir thun und glauben ſollen.
Schenk uns deine Kraft dazu.
Gieb zum Wiſſen auch das Wollen,
Und zum Wollen das Vollbringen:
So wird alles wohl gelingen.

CCXLVII. 247.

Mel. Dich bet ich an, erſtand. Num. 109.

O Gott! du biſt mein Preis und Ruhm;
Mein Herz ſey ganz dein Eigenthum.
Laß mir den Sonntag heilig ſeyn,
Und mich zu deinem Dienſt ihn weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr,
Wenn ich mit deiner Chriſten Schaar
Zu deines Hauſes Stätte geh;
Und ſo mit Andacht vor dir ſteh.

3. Erinnre ſelber meinen Geiſt,
Daß du mir gegenwärtig ſeyſt;
Damit ich deines Wortes Lehr
Begierig und mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief ins Herz hinein.
Was hilft es, nur ein Hörer ſeyn?
Und ſtehe mir mit Gnade bey,
Daß ich des Wortes Thäter ſey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feyren mag.
Bewahr mich vor dem Geiſt der Welt,
Der deinen Tag verächtlich hält.

6. Was deine Gnad heut in mir ſchafft,
Behalt die ganze Woche Kraft.
Ja, jeder Tag und alle Zeit
Sey deinem Lob und Dienſt geweiht!

CCXLVIII. 248.

Nach dem 84. Pſalm.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stätte,
Da deines Namens Ehre wohnt!

O gieb, daß ich ſie gern betrete,
Weil da dein Segen die belohnt,
Die deines Wortes ſich erfreun,
Und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte,
Gott, zu verehren Ernſt beweiſt!
Du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte,
Und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt,
Daß er auf deiner Wahrheit Bahn
Rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen,
Wenn mans nur recht zu Herzen nimmt.
Es giebt uns Troſt auf Trübſalswegen,
Die du zu unſerm Heil beſtimmt.
Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft,
Und iſt ein Schwerdt, das Sieg verſchafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz ſcheinen!
Dein Sabbath bring auch mir Gewinn,
Wenn andachtsvoll ich mit den Deinen
Vor dir an heilger Stätte bin.
Laß dir das Lob, das wir dir weihn,
Ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Ja, du biſt Sonn und Schild den Frommen.
Du, Herr, giebſt ihnen Gnad und Ehr.
Und wer nur erſt zu dir gekommen,
Dem fehlt das wahre Glück nicht mehr.
Was du verheiſſeſt, hältſt du feſt.
Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

XIV. Chriſtliche Geſinnungen gegen Jeſum, den Heiland der Welt.

CCXLIX. 249.

Mel. Gelobt ſeyſt du, Herr. Num. 148.

Aus ganzem Herzen lieb ich dich!
Nach Gnade, Heiland, dürſtet mich,
Die meine Seele labe.
Die ganze Welt erfreut mich nicht,
Nach Erd und Himmel frag ich nicht,
Wenn ich, mein Gott, dich habe.
Und wenn mein Herz im Tode bricht,
Biſt du doch meine Zuverſicht,
Mein Troſt, mein Heil, der mich erlöſt,
Der mich im Tode nicht verſtößt.
Ach Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!
Ein Schlummer ſey mir einſt der Tod.

2. Ach, alles, Herr, hab ich von dir;
Den Leib, die Seele gabſt du mir,
Und dieß mein erſtes Leben:
Gieb, daß ichs deiner Liebe weih,
Und meinen Brüdern nützlich ſey
Mit dem, was du gegeben.
Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein,
Und heilig meinen Wandel ſeyn;
Im Kreuze dir getroſt ver raun,
Und nur auf deine Hülfe ſchaun.
Ach Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!

Hilf mir in meiner letzten Noth!

3. Gieb, daß dein Engel meinen Geiſt,
Wenn dich mein letztes Loblied preiſt,
In Abrams Schooß einſt trage;
Der Leib ruh ſanft in ſeiner Gruft,
Bis ihn dein Wort ins Leben ruft,
An jenem groſſen Tage.
Und kommſt du dann zum Weltgericht;
So ſegne mich dein Angeſicht.
Ach Richter! laß mich ohne Graun
Dich dann auf deinem Throne ſchaun!
Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich!
Erhöre mich;
So preis ich ewig, ewig dich.

CCL. 250.

Chriſtus und ſein Heil, das einzige Nothwendige.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 1.

Eins iſt noth! ach Herr, dieß Eine
Lehre meine Seele doch.
Alles andre wies auch ſcheine
Iſt nur ein beſchwerlich Joch,
Unter dem das Herz ſich quälet,
Und der Ruhe doch verfehlet.
Nur dieß Einzige giebt mir
Wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willſt du dieſes finden,
Suchs bey keiner Creatur,
Laß nichts Irdiſches dich binden;
Erdengüter täuſchen nur.
Nur bey dem auf Gottes Throne

Hoch erhöhten Menſchenſohne
Findeſt du dein wahres Heil
Und das allerbeſte Theil.

3. Dir iſt auch das Glück beſchieden,
Das Maria ſich erlas,
Als ſie, ohne zu ermüden,
Fromm zu Jeſu Füſſen ſaß.
O wie brannt ihr Herz, die Lehren
Aus der Weisheit Mund zu hören;
Sie vergaß die Welt und ſich,
Hört und ſah nur, Jeſu, dich.

4. So richt, Jeſu! mein Verlangen
Ganz und einzig nur nach dir.
Glaubensvoll an dir zu hangen,
Schenk du Kraft und Gnade mir,
Daß, wenn andre träg verweilen,
Ich, dir immer nachzueilen,
Mit Gehorſam, Lieb und Treu
Unverrückt befliſſen ſey.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle.
Was die Seel allein beglückt,
Zeigſt du mir; und wenn mein Wille
Sich in deine Ordnung ſchickt,
Dann werd ich wahrhaftig weiſe,
Mir zum Heil und dir zum Preiſe,
Lerne Gottes Rath verſtehn,
Und den Weg des Lebens gehn.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchſtes Gut.
Jeſu, es muß mir gelingen
Durch dein heilig köſtlich Blut.
Mir auch haſt du, Herr, erworben,
Als du an dem Kreuz geſtorben,

Meinen Schmuck, das reine Kleid
Gültiger Gerechtigkeit.
7. Nun, ſo gieb, daß meine Seele,
Herr, zu deinem Bild erwacht.
Mir biſt du, den ich erwähle,
Auch zur Heiligung gemacht.
Was nur dient zum wahren Leben,
Das iſt mir in dir gegeben.
Ach! entreiß mich ganz der Welt,
Daß ich thu, was dir gefällt.
8. Herr, was ſoll ich mehr verlangen,
Da in dir mein Herz nun ruht?
Du biſt einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut;
Haſt mich meiner Band entbunden,
Ewige Erlöſung funden,
Daß ich mich Gott freudig nahn,
Kindlich Abba rufen kann.
9. Heiland! du ſollſt mir das Eine,
Du nur ſollſt mein Alles ſeyn.
Prüf und forſche, wie ichs meyne,
Und tilg allen Heuchelſchein.
Wenn die Welt bald lockt, bald höhnet;
Sich das Fleiſch nach Eitlem ſehnet;
Auch die Hölle ſtürmt und droht,
Wähl ich dich; denn Eins iſt noth.

CCLI. 251.

Die Freude an Jeſu.

Mel. Wort aus Gottes. Num. 142.

Jeſu, meine Freude!
Beſter Troſt im Leide!

Meines Herzens Theil!
Deine Mittlertreue
Macht, daß ich mich freue
Deiner, Herr, mein Heil.
Hab ich dich! Wie reich bin ich!
Ohne dich kann ich auf Erden
Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme
Können keine Stürme
Mir erſchrecklich ſeyn.
Laßt auch Felſen ſplittern!
Laßt den Erdkreis zittern,
Und den Einſturz dräun!
Was iſts mehr? Rings um mich her
Mag es donnern, krachen, blitzen!
Jeſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im Grimme
Des Geſetzes Stimme;
Jeſus ſtillet ſie.
Mag der Tod ſich nahen,
Mich das Grab umfahen,
Jeſus läßt mich nie.
Mich ſchreckt nicht Das Weltgericht.
Freudig, daß ich Jeſum ſehe,
Blick ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben
Meinem Herzen rauben,
Ihn erſchüttern kann?
Bey der Feinde Toben
Stimm ich, Gott zu loben,
Freudenlieder an.
Mich bewacht Des Mittlers Macht,
Die kann ſelbſt der Hölle Wüten

Ruh in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze!
Ehre ſey der Götze
Der betrognen Welt!
Mich ſollt ihr nicht blenden,
Nicht von dem mich wenden,
Der mich treu erhält.
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weich, des Eitlen Liebe!
Weicht, des Fleiſches Triebe!
Thoren täuſchet ihr.
Mich ſollt ihr, ihr Sünden,
Nie mehr willig finden;
Fliehet fern von mir!
Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid!
Ihr beſchweret das Gewiſſen.
Euch will ich nicht wiſſen.

7. Weichet, Sorg und Zagen!
Schweiget, bange Klagen!
Jeſus iſt ja mein.
Jeden, der ihn liebet,
Muß, was erſt betrübet,
Noch zuletzt erfreun.
Hab ich hie Viel Angſt und Müh;
Jeſu, auch im bängſten Leide
Bleibſt du meine Freude.

CCLII. 252.

Von der Nachahmung Chriſti.

Mel. Herr, deine Allmacht. Num. 51.

Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir,
Mein Heiland, durch dein Leben!
Sollt ich nicht gern und mit Begier
Dir nachzuahmen ſtreben?
Und nicht den Weg, den du betratſt,
Auch gehn, und das thun, was du thatſt?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit,
So rein, wie deine Lehre:
Dein Thun Lieb und Rechtſchaffenheit,
Dein Endzweck Gottes Ehre:
Für uns allhier Zufriedenheit,
Und dort einſt ewge Seligkeit.

3. Darum entäuſſerteſt du dich,
Und ſtiegſt vom Himmel nieder,
Wardſt Menſch, ein armer Menſch, wie ich
Und meiner Schwachheit Brüder,
Der Bosheit Raub, der Leute Spott,
In deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgeſtalt erſchieneſt du,
Um uns zu Herrn zu machen;
Den Kranken gabſt du Troſt und Ruh,
Und warſt ſtark in den Schwachen:
Du trugſt die Leiden mit Geduld,
Und trugſt ſie ſonder eigne Schuld.

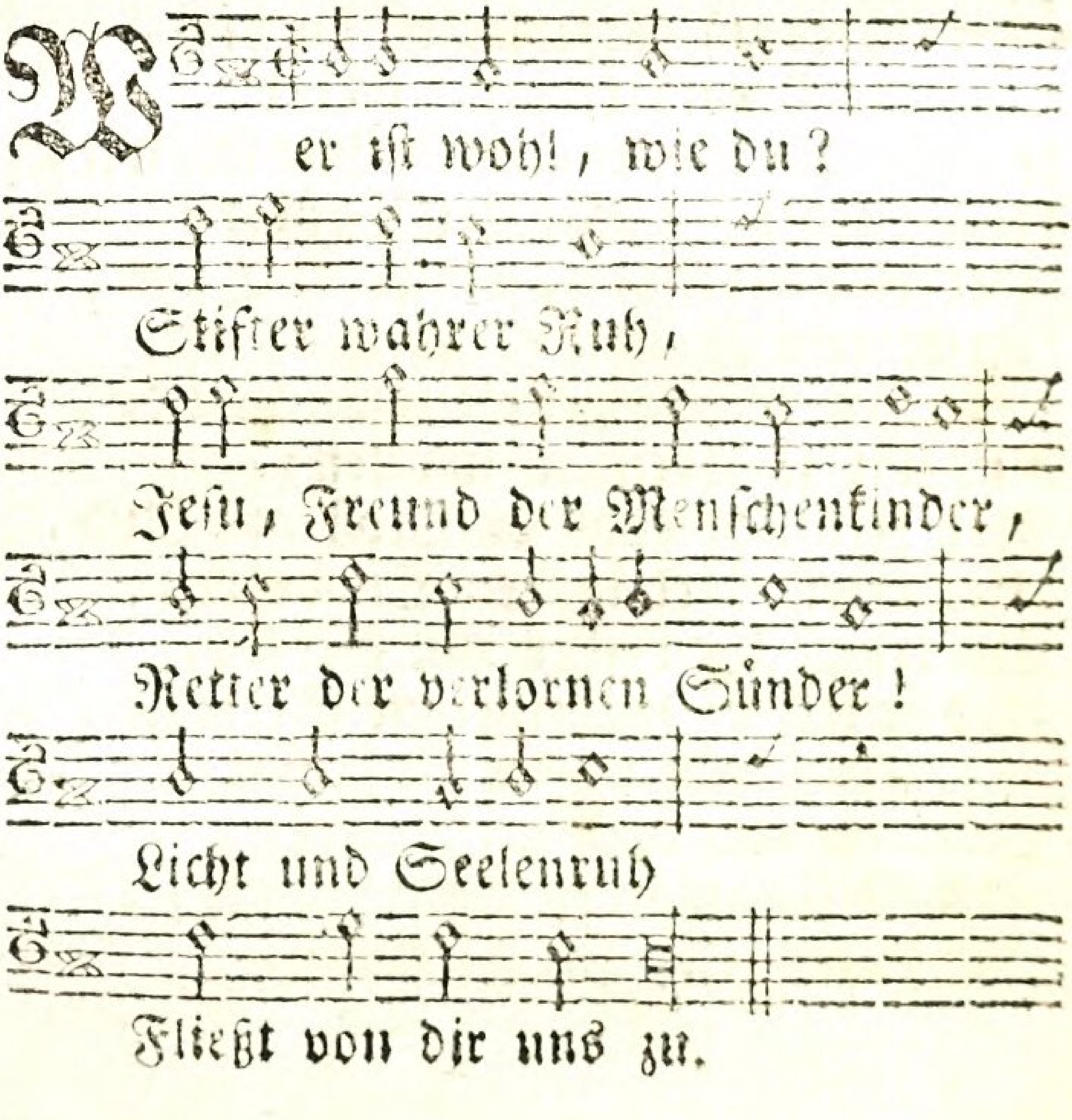
5. Ein Opfer unſrer Miſſethat,
Liebſt du uns doch als Freunde,
Erfüllſt für uns des Vaters Rath,
Und bitteſt ſelbſt für Feinde.

Du ſtarbſt, gehorſam bis zum Tod,
Und ehrteſt auch im Tode Gott.

6. Dieß groſſe Beyſpiel haſt du mir
Zur Richtſchnur hinterlaſſen,
Daß ich geſinnet ſey gleich dir
In meinem Thun und Laſſen.
Komm, ſprichſt du, nimm dein Kreuz auf dich,
Komm, folge mir und thu, wie ich.

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht,
Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger ſey, und nicht
Mich fälſchlich nur ſo nenne:
Damit ich, deinem Beyſpiel treu,
Auch andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

CCLIII. 253.



2. Herr der Herrlichkeit!
Zur beſtimmten Zeit
Kamſt du, uns zum Heil, auf Erden,
Warſt zur Duldung der Beſchwerden
Unſrer Niedrigkeit
Großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth,
Selbſt den Kreuzestod
Haſt, zur Tilgung unſrer Schulden,
Du, als Mittler, wollen dulden,
Und durch deinen Tod
Uns verſöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt
Schreckte dich, o Held!
Sünd und Tod haſt du bezwungen,
Und ein ewges Heil errungen
Für die ſündge Welt
Durch dein Löſegeld.

5. Deine Majeſtät,
König und Prophet!
Will ich demuthsvoll verehren,
Und auf deine Stimme hören;
Denn dein Reich beſteht,
Wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm,
Als dein Eigenthum,
Recht und nach Gewiſſen handeln,
Und mit Freuden dir nachwandeln.
Wahres Chriſtenthum
Sey mein beſter Ruhm!

7. Zeuch zu dir mein Herz;
Laß in Freud und Schmerz
Mich an deine Treue denken,

Und, wenn Noth und Furcht mich kränken,
O ſo gieb im Schmerz
Muth und Troſt ins Herz!

8. Bilde mich nach dir,
Daß ich eifrig hier
Mich in wahrer Sanftmuth übe,
Und, wie du, die Demuth liebe.
Stolz und Rachbegier
Herrſche nie in mir!

9. Neiget ſich mein Sinn
Zu dem Eiteln hin;
O dann warne meine Seele,
Daß ſie nicht ihr Ziel verfehle!
Lenke meinen Sinn
Auf das Ewge hin.

10. Wecke mich ſtets auf,
Daß in meinem Lauf
Nichts von dir zurück mich halte,
Und mein Eifer nicht erkalte;
In dem Tugendlauf
Hilf mir Schwachen auf.

11. In Verſuchungszeit
Stärke mich zum Streit;
Laß mich wachen, und mit Beten
Mit Vertrauen vor Gott treten,
Bis, nach Kampf und Streit,
Mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübſal Nacht,
Und der Menſchen Macht
Meine bange Seele ſchrecken,
Müſſe mich dein Schild bedecken;
Hab in ſolcher Nacht
Gnädig auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth,
Daß ich irdiſch Gut
Willig, ja mein eigen Leben,
Mag um deinetwillen geben;
Solchen weiſen Muth
Gieb mir, höchſtes Gut!

14. Solls zum Sterben gehn,
Laß mich auf dich ſehn!
Bleib mir hülfreich dann zur Seiten,
Mich durchs Todesthal zu leiten,
Bis ich einſt dich ſeh,
Dir zur Rechten ſteh.

XV. Von der Selbſterkenntniß und Demuth.

CCLIV. 254.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Gieb, Gott, wenn ich dir diene,
Daß ich mich nie erkühne,
Darüber ſtolz zu ſeyn.
Wer kann bey ſeinen Werken,
Wie oft er fehlet, merken?
Wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such ich ſtets deinen Willen
So eifrig zu erfüllen,
Als es dein Wort gebeut?
Trag ich der Tugend Bürde,
Aus Kenntniß ihrer Würde,
Auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden

Auch ſtets aus rechten Gründen?
Aus wahrer Frömmigkeit?
Oft ſind die guten Triebe
Nicht Früchte deiner Liebe,
Nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend,
Der Mängel meiner Tugend,
O Herr, gedenke nicht!
Willſt du mit deinen Knechten,
Wie ſies verdienen, rechten,
So trifft ſie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre,
Rein meine Tugend wäre,
Weß iſt dieß Eigenthum?
Wer ließ mich unterrichten?
Wer ließ in meinen Pflichten
Mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben,
Und dein Gebot zu üben,
Die Luſt und Freudigkeit?
Wer ſtärkte meine Kräfte
Im Heiligungsgeſchäffte?
Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle;
Du rufſt mich, wenn ich fehle,
Auf rechten Weg zurück;
Du ziehſt mich ab von Sünden,
Und läßt mich Gnade finden,
Und giebſt zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben,
Was du mir, Herr, gegeben?
Hab ich zum Lohn ein Recht?
Könnt ich auch alles üben,

Was du mir vorgeſchrieben,
Wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

CCLV. 255.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Herr, der du alles giebſt,
Von dem ich alles habe!
Was iſt mein Stand, mein Glück
Und jede gute Gabe?
Es iſt nicht mein, es iſt
Ein unverdientes Gut.
Darum bewahre mich
Vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt
Mehr, als mein Nächſter, nütze,
Und wenn ich mehr Verſtand,
Als er beſitzt, beſitze:
Bin ich drum mehr, als er?
O beydes kommt von dir,
Verſtand und Tüchtigkeit,
Und du erhältſt es mir.

3. Wenn mir ein gröſſer Glück
Nach deinem Rath begegnet,
Und deine Gütigkeit
Mich mehr, als andre, ſegnet,
Giebt dieſe deine Huld
Mir wohl zum Stolz ein Recht?
Bin ich darum nicht auch,
Was andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß
In hohen Würden ſtehe,
Und andre unter mir

In kleinerm Glücke ſehe:
Wer machte ſie gering,
Und wer erhöhte mich?
Iſt nicht mein Nächſter oft
Viel würdiger, als ich?
5. Wie könnt ich mich, o Gott,
Des Guten überheben?
Was ich beſitz, iſt dein;
Von dir hab ich mein Leben;
Und was ich Gutes thu,
Dazu giebſt du Gedeihn.
Drum laß mich ewig fern
Von Stolz und Hochmuth ſeyn!

CCLVI. 256.

Mel. Lobſinget Gott, und betet. Num. 7.

Wenn ich, o Gott, von dir geführt,
Auf deinen Wegen wandle;
Wenn ich, durch deinen Geiſt regiert,
Nach deiner Vorſchrift handle;
Wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt,
Daß meine Seele mehr dich liebt,
Als alles Gut auf Erden:
So laß durch Stolz und Sicherheit
Mich deiner Huld und Gütigkeit
Doch nicht verluſtig werden.
2. Wie leicht erliegt ein ſichrer Sinn,
Bekämpft durch ſeine Lüſte!
Sieht ruhig auf Gefahren hin,
Wovor er zittern müßte.
Vollkommen glaubt er ſchon zu ſeyn;
Denkt, dieſe Sünde ſey nur klein;

Und jene Pflicht nicht wichtig.
Nun iſt er ſeinem Falle nach,
Fällt unvermerkt, und glaubt noch da,
Er wandle feſt und richtig.

3. So ſchwach iſt, Herr, der Menſch! ſo bald
Zur Sünde fortgeriſſen!
Sein Eifer wird gar leichtlich kalt,
Nachgebend ſein Gewiſſen.
Weh ihm, wenn er vermeſſen iſt,
Wenn ſeiner Schwachheit er vergißt,
In ſich nur Stärke ſiehet!
Der Irrthum und die Sinnlichkeit
Beſiegen ihn in jedem Streit,
Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich ſelbſt, Gott, vor dir erhöht,
Kann nicht vor dir beſtehen.
Wer ſeine Niedrigkeit geſteht,
Nur den wirſt du erhöhen.
Veracht ich andre neben mir,
So mißfällt meine Tugend dir,
Wie groß ich ſie auch finde.
Mein Glaube hat da keinen Werth.
Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt,
Vergiebſt du ſeine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutſamkeit
Auf meine Bahn mich ſchauen,
Und niemals aus Vermeſſenheit
Auf meine Kräfte bauen.
Wenn wo Verſuchungen mir drohn,
So zeige ſie von fern mir ſchon,
Daß ich mich zeitig rüſte.
Aufmerkſam mache meinen Blick
Auf dieſe Welt, auf Zeit und Glück,

Und auf die Macht der Lüſte.
6. Du weißts, zum Guten, Herr, bin ich
Sehr ungeneigt und träge.
Mein täglich Straucheln mache mich
Vorſichtig allewege.
Find ich mich auf der rechten Bahn,
So gieb, daß ich, ſo gut ich kann,
Bey jedem Schritte wache.
Bewahre meinen Fuß, daß nicht
Stolz und vermeßne Zuverſicht
Zu mir mich fallen mache.
7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit,
Und was ich an mir habe
Von Tugend und Rechtſchaffenheit,
Iſt alles deine Gabe.
Ich bin nur Staub, den du erſchufſt,
Den du begnadigſt und berufſt,
In deinem Reich zu leben.
Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn,
Mit Demuth deine Gab empfahn,
Und dir die Ehre geben.
8. So werd ich, Gott, von dir geführt,
Auf deinen Wegen wandeln,
Durch deinen guten Geiſt regiert,
Nach deiner Vorſchrift handeln.
Ich werde nicht durch Sicherheit,
Durch Stolz und durch Vermeſſenheit,
Von deinen Rechten weichen.
So bleibt auch deine Gnade mir,
Und ich werd, unterſtützt von dir,
Des Glaubens Ziel erreichen.

CCLVII. 257.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Wer bin ich? Welche wichtge Frage!
Gott! lehre ſie mich recht verſtehn.
Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage,
Um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn.
Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen;
Du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis;
Dazu mein Leben anzuwenden,
Das iſt dein väterlich Geheiß.
Doch leb ich, als dein Eigenthum,
Auch, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt, nach dem Bekenntniß;
Doch, bin ichs, Herr, auch in der That?
Ach, öffne du mir mein Verſtändniß,
Recht einzuſehn, ob ich den Pfad,
Den Jeſus mir gewieſen, geh,
Und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen,
Die uns ſelbſt unergründlich ſind;
Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen,
Ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt.
Befreye mich vom falſchen Wahn,
Der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der, bey allem Wiſſen,
Des Herzens Zuſtand ſich verheelt,
Auf wahre Beßrung ſeyn befliſſen;
Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt?
Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand.
Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet,
Mein Vater, das entdecke mir.
Hab ich der Wahrheit Weg erwählet,
So gieb, daß ich ihn nicht verlier.
Ach! leite mich mit deinem Licht,
So täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege,
Der mich zum ewgen Leben führt,
So bringe mich zurück vom Wege,
Der ins Verderben ſich verliert.
Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft;
Du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war, und hier gethan.
O laß michs nicht bis dahin ſparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann.
Herr, mache mich ſchon hier recht klug,
Und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

XVI. Von der Selbſtliebe.

CCLVIII. 258.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Dein Wille iſts, mein Gott,
Ich ſoll mich ſelber lieben.
O laß mich dieſe Pflicht
Nach deiner Vorſchrift üben;
Und ſchränke ſelbſt den Trieb,
Froh und beglückt zu ſeyn,
Den du mir eingepflanzt,
In heilge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz
Sich deiner Liebe weihe,
Und daß in allem ich
Dein Auge kindlich ſcheue.
Wer als ein Chriſt ſich liebt,
Der flieht auch, als ein Chriſt,
Was wider deine Furcht
Und Menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz
Beherrſche meine Seele!
Und wenn zu meinem Glück
Ich Weg und Mittel wähle:
So laß mich ſtets dabey
Auf Recht und Wahrheit ſchaun;
Auch nie mein Wohlergehn
Auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück,
Wobey die Tugend leidet,
Wobey der, der es ſucht,
Gott, deine Wege meidet.
Wer Unrecht liebt und thut,
Erbt deinen Himmel nicht.
Nie treffe mich, o Gott,
Dieß ſchreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth
Der Eitelkeiten Schimmer.
Die Welt mit ihrer Luſt
Vergeht doch einſt auf immer.
Was hilft uns kurze Luſt?
Was hilft uns eitle Pracht?
Nicht ein vergänglich Gut
Iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz,

Ein unverletzt Gewiſſen,
Nur das kann uns allein
Des Lebens Gram verſüſſen;
Das bleibt uns auch im Tod,
Und folgt uns aus der Zeit,
Zum gröſsten Segen, nach
Bis in die Ewigkeit.

7. O ſelig! wer darnach
Mit heilgem Eifer trachtet,
Und für ſein gröſstes Glück,
Gott! deine Gnade achtet.
Der liebt allein ſich recht,
Der findt ſchon in der Zeit
Die wahre Ruh, und einſt
Vollkommne Seligkeit.

8. Dieſs ſey denn auch mein Ziel.
O laſs es mir gelingen,
Durch deines Geiſtes Kraft,
Dieſs Kleinod zu erringen.
So liebe ich mich ſo,
Wie es dir wohlgefällt,
Und über alles dich,
Mein Gott, und nicht die Welt.

XVII. Von der Sorge für die Seele.

CCLIX. 259.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Ein ruhiges Gewiſſen
Laſs, Herr; mich ſtets genieſſen,

Denn hab ich dieſes nur
So iſt für mich in Tagen,
Wo andre ängſtlich zagen,
Nichts ſchreckliches in der Natur.
2. Wenn meine Schuld mich beuget,
Und dann dein Geiſt bezeuget,
Daß ich begnadigt bin;
Wenn mich dein Troſt erquicket,
So oft mich Trübſal drücket:
Wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!
3. Sollt ich ſolch ruhig Leben
Für Luſt der Sünde geben,
Und dann die innre Pein,
Mich ſelber zu verklagen,
In meinem Buſen tragen?
Gott laß dieß ferne von mir ſeyn!
4. Sein eignes Herz bekämpfen,
Und ſeine Neigung dämpfen,
Iſt freylich ſchwere Pflicht;
Doch, wenn wir uns beſiegen,
Welch himmliſches Vergnügen
Gewährt die Ueberwindung nicht!
5. Nichts kann im Wohlergehen
So unſer Glück erhöhen,
Als ein geruhig Herz.
Das ſchafft uns innre Freuden,
Und mildert auch im Leiden
Durch ſeinen Troſt den größten Schmerz.
6. Die Güter zu verachten,
Wornach die Thoren ſchmachten,
Was giebt uns dazu Muth?
Was tröſtet Gottes Kinder
Beym Spotte frecher Sünder?

Ein ruhig Herz, das beſte Gut.
7. Zu dir gen Himmel ſchauen,
O Gott, und mit Vertrauen
Sich rühmen: Ich bin dein;
Gezählt zu den Erlöſten,
Darf ich mich deiner tröſten:
Welch Glück, mein Gott, kann gröſſer ſeyn?
8. Läßt du mich im Gewiſſen
Einſt dieſen Troſt genieſſen,
Wenn alles von mir weicht;
Kann ich dann voll Vertrauen
Auf dich noch, Vater, ſchauen:
So wird mir ſelbſt das Sterben leicht.
9. O laß zu allen Zeiten
Mich deine Weisheit leiten,
Und mache ſelbſt mich treu!
Zum Fleiß in guten Werken
Laß mich die Hoffnung ſtärken,
Daß groß der Lohn im Himmel ſey.

CCLX. 260.

Mel. Wohlauf, mein Herz. Num. 91.

Herr, meiner Seele groſſen Werth,
Den mir dein theures Wort erklärt,
Laß mich mit Ernſt bedenken,
Und auf die Sorge für ihr Wohl
So unermüdet, als ich ſoll,
Den größten Eifer lenken.
2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht!
Welch Glück haſt du ihr zugedacht!
Wie viel an ſie gewendet!
Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn;

Und haſt, vom Fluch ſie zu befreyn,
Selbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit,
Beſtimmt zum Glück der Ewigkeit,
Lebt ſie im Fleiſch auf Erden,
Durch Glauben und Gottſeligkeit
Zu gröſſerer Vollkommenheit
Im Himmel reif zu werden.

4. Mit groſſer Treue willſt du ſie,
Selbſt durch des Lebens kurze Müh,
Zu dieſem Ziele führen.
O laß mich nicht durch eigne Schuld
Das Heil, das deine Vaterhuld
Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu ſeyn,
Mich ewig deiner Huld zu freun,
Und dich zum Troſt zu wählen:
Das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck;
Laß mich dazu den rechten Weg
Aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir.
Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir
Ein Herz, das Sünden haſſet,
Das ſeine Schuld vor dir bereut,
Und das zu deiner Gütigkeit
Durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb;
Und was ich hier im Fleiſch noch leb,
Laß mich im Glauben leben
An dich, Sohn Gottes, der du mich
So hoch geliebet haſt, und dich
Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimſchaft

Laß mich, geſtärkt durch deine Kraft,
Nach jenem Kleinod trachten,
Das mir dein Ruf vor Augen ſtellt,
Und alle Leiden dieſer Welt
Wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn!
Schon hier werd ich mich deiner freun,
Und in dir ruhig leben;
Und du wirſt, nach vollbrachter Zeit,
Auch mich gewiß zur Herrlichkeit
In deinem Reich erheben.

CCLXI. 261.

Mel. Gott, vor deſſen Ang. Num. 54.

Lehre mich, Herr, recht bedenken,
Was wahrhafte Weisheit ſey;
Meinen Fleiß darauf zu lenken,
Stehe mir aus Gnaden bey.
Denn die Klugheit, ſo die Welt
Ohne Grund für Weisheit hält,
Fördert nicht mein Wohlergehen,
Und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen
Sich, Herr, deines Wortes Licht
Nur allein zum Leitſtern wählen,
Und mit feſter Zuverſicht
Dieſem Licht ſich anvertraun;
Denn die folgſam darauf ſchaun,
Ihre Hoffnung darauf gründen,
Werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten,
Recht mit ſich bekannt zu ſeyn,

Sich nicht ſchon vollkommen achten,
Und den Eigendünkel ſcheun;
Gern auf ſeine Fehler ſehn;
Reuend ſie vor Gott geſtehn;
Eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben,
Und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren;
Seiner Mittlershuld vertraun;
So auf ſeine Stimme hören,
Und auf ſeinen Wandel ſchaun,
Daß man falſche Wege flieht,
Und mit Eifer ſich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden,
Was mit Reu das Herz beſchwert,
Und ſich hüten vor den Freuden,
Die der Sündendienſt gewährt;
Eitlen Ruhm, der bald verblüht,
Luſt, die im Genuß ſchon flieht,
Nicht für wahre Wohlfahrt achten;
Nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade
Sich zu ſeinem Ziel erſehn,
Und auf ſeiner Wahrheit Pfade
Dieſem Glück entgegen gehn;
Gern nach Gottes Willen thun;
Froh in ſeiner Fügung ruhn;
Und, wenn Leiden uns beſchweren,
Hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger ſind;
Wunſch und Hoffnung dahin lenken,

Wo die Seele Ruhe findt;
Seine Augen unverwandt
Nach dem ewgen Vaterland
Richten, und ſich hier beſtreben,
Wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden,
Höchſter, unſer beſtes Theil;
Die von ihr geleitet werden,
Deren Weg iſt Licht und Heil.
Solche Weisheit kommt von dir;
Gott, verleihe ſie auch mir!
Laß ſie mich zu allen Zeiten
Auf den Weg des Friedens leiten.

CCLXII. 262.

Mel. Du, Gott, du biſt der Herr. Num. 43.

Nach meiner Seelen Seligkeit
Laß, Herr, mich eifrig ringen.
Sollt ich die kurze Gnadenzeit
In Sicherheit verbringen?
Wie würd ich einſt vor dir beſtehn?
Wer in dein Reich wünſcht einzugehn,
Muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn
Auf ſeine Sünden ſehen,
Und wenn man nicht mehr ſündgen kann,
Gott um Erbarmung flehen,
Das iſt der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott, dein Unterricht
In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung.
Drum laß auch hier auf Erden

Des Geiſtes wahre Beſſerung
Mein Hauptgeſchäffte werden.
Herr, ſtärke mir dazu den Trieb.
Nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb,
Daß ichs ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt
Mit allen ihren Freuden,
Und ſollte das, was dir gefällt,
O Gott, darüber meiden:
Was hülfe mirs? Kann auch die Welt
Mit allem, was ſie in ſich hält,
Mir deine Gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in dieſem Leben?
Was kann mir Troſt und Freudigkeit
In Noth und Tode geben?
Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück,
Nur Gottes Gnade und der Blick
Auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich
Vor allen Dingen trachten,
Und was mir daran hinderlich,
Mit edlem Muth verachten.
Daß ich auf deinen Wegen geh,
Und im Gericht dereinſt beſteh,
Sey meine gröſte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht
Vor Trägheit mich beſchützeſt,
Und mich zur Treu in dieſer Pflicht
Mit Kräften unterſtützeſt?
O ſtärke mich, mein Gott, dazu;
So find ich hier ſchon wahre Ruh,
Und dort das ewge Leben.

CCLXIII. 263.

Mel. Du, Gott, du biſt der Herr. Num. 43.

O welch ein unſchätzbares Gut
Iſt, Herr, ein rein Gewiſſen!
Hab ich nur das, ſo hab ich Muth,
Wenn andre zagen müſſen.
Dann zittert meine Seele nicht;
Mich ſchreckt kein Tod und kein Gericht;
Ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt,
Und, Gott, bey dir in Gnaden,
So wohnet Ruh in meiner Bruſt;
Und wer will mir dann ſchaden?
Ich ſeh auf dich in aller Noth,
Womit die Zukunft mich bedroht;
Mich tröſtet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch
Die Geiſſel böſer Zungen,
Wird meines Herzens Ruhe doch
Dadurch nicht ganz bezwungen.
Weiß ſich nur mein Gewiſſen rein,
Und flieh ich auch den böſen Schein,
Wirſt du mich ſchon beſchützen.

4. Ich ſehe mit Zufriedenheit
Der künftgen Welt entgegen:
Sie giebt mir Muth und Freudigkeit
Auf allen meinen Wegen.
Denn dort macht ſelbſt, o Herr, dein Mund
Den wahren Werth der Menſchen kund;
Da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil,
Ein unverletzt Gewiſſen,

Des Lebens allerbeſtes Theil,
Zu haben ſey befliſſen.
Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn,
Dein heilig Recht nie zu entweihn,
Das ſey mein gröſter Eifer.
6. Gieb, daß ich des Gewiſſens Spruch,
Als deine Stimme, ehre,
Und immer aufmerkſam genug
Auf ſeine Warnung höre.
Erinnerts mich an meine Schuld,
So laß mich, Vater, deine Huld,
Voll Reu und Glauben, ſuchen.
7. Mit deiner Gnade tröſte mich,
Und ſtärke meine Seele,
Daß ſie vor Sünden hüte ſich,
Und nie aus Vorſatz fehle.
Denn wer nur reines Herzens iſt,
Hat immer dich, durch Jeſum Chriſt,
Allwiſſender, zum Troſte.

XVIII. Von der Leibespflege, oder von der Mäſſigkeit und Keuſchheit.

CCLXIV. 264.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben,
O Chriſt! laß deine Weisheit ſeyn;
Bewahre, liebſt du Glück und Leben,
Dein Herz vor ihrem Gräuel rein.
Vor ihrer ſchnöden Lockung fliehn,
Heißt dem Verderben ſich entziehn.

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage,
Sie raubt dem Körper ſeine Kraft;
Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage
Sind Früchte ihrer Leidenſchaft.
Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt,
Und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Geiſte Muth und Stärke,
Schwächt den Verſtand, der Seele Licht;
Sie raubt den Eifer edler Werke,
Und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht.
Durch ſie dringt Reu und Gram und Schmerz
In das von ihr verführte Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde
Zur Niedrigkeit des Thiers herab;
Er ſchändet und entehrt die Würde,
Die ihm ſein weiſer Schöpfer gab;
Vergißt den Zweck, wozu er lebt,
Weil er nach ſchnöden Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande.
Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott;
Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande,
Und noch weit mehr vor dir, o Gott!
Der Laſter Sklav entflieht dir nicht;
Du forderſt ihn vor dein Gericht.

6. Du übergiebſt den dem Verderben
Schon hier, der ſeinen Leib entweiht;
Und nie wird deinen Himmel erben,
Wer ſich unreiner Lüſte freut.
Drum fleh ich demuthsvoll zu dir;
O ſchaff ein reines Herz in mir!

7. Gieb, daß ich allen böſen Lüſten

Mit Muth und Nachdruck widerſteh;
Und ſtets, dawider mich zu rüſten,
Auf dich, Allgegenwärtger! ſeh.
Denn wer dich, Gott, vor Augen hat,
Flieht auch verborgne Miſſethat.

CCLXV. 265.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Des Leibes warten und ihn nähren,
Das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht:
Muthwillig ſeinen Bau verſehren,
Verbietet mir dein Unterricht.
O ſtehe mir mit Weisheit bey,
Daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich mit Vorſatz das verletzen,
Was deine Hand mir anvertraut?
Sollt ich gering ein Kunſtſtück ſchätzen,
Das du, o Schöpfer, ſelbſt erbaut?
Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein.
Sollt ich denn ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen,
Giebſt du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die dazu uns nützen,
Und zum Gebrauch giebſt du Verſtand.
Dir iſt die Sorge nicht zu klein!
Wie? ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte,
O Gott! wie viel ſind die nicht werth!
Wer taugt zu des Berufs Geſchäffte,
Wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert?
Geſundheit und ein heitrer Muth
Sind hier für uns das größte Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide,
Was meines Körpers Wohlſeyn ſtört,
Daß nicht, wenn ich je Krankheit leide,
Mein Geiſt den innern Vorwurf hört:
Du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh:
Du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder
Mich zu bewahren achtſam ſeyn;
Und drückt mich eine Krankheit nieder,
So flöſſe ſelbſt Geduld mir ein.
Gewähr auch dann mir guten Muth,
Und ſegne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt;
Nein, ſtets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Geſetz mir anbefiehlt.
Des Leibes Wohl laß nie allein
Den Endzweck meiner Sorge ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde
Sey meinem Geiſte, Gott, geweiht,
Daß er zum Himmel tüchtig werde,
Noch hier in dieſer Prüfungszeit.
So wird ſich Leib und Seele dein
In alle Ewigkeit erfreun.

CCLXVI. 266.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Wie mannichfaltig ſind die Gaben,
Wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt,
Und die, ſo Geiſt als Leib zu laben,
Uns täglich deine Hand gewährt!

Auch das, was unſer Mund genießt,
Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Du giebſt uns Brodt für unſer Leben,
Und unſre Herzen zu erfreun,
Giebſt du den traubenvollen Reben
Mit ſegensreicher Hand den Wein.
Wie angenehm iſt der Genuß
Von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen,
Die du in Speis und Trank gelegt,
Mich nie, o Höchſter, ſo beſiegen,
Daß ſie zum Schwelgen mich bewegt;
Laß, deiner Gaben mich zu freun,
Mich mäſſig im Genuſſe ſeyn.

4. Mit Speis und Trank ſein Herz beſchweren,
Steht niemals wahren Chriſten an.
Dadurch wird das, was uns ernähren
Und unſern Geiſt erquicken kann,
Ein Gift, das in die Adern ſchleicht,
Und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte
Zu dem, was uns die Pflicht gebeut,
Macht träge zum Berufsgeſchäffte,
Untüchtig zur Gottſeligkeit,
Erweckt Unordnung, Streit und Zank,
Erſtickt den dir, Gott, ſchuldgen Dank.

6. Wer ſich den Bauch zum Gott erkoren,
Unmäſſig deine Gaben braucht,
Der iſt fürs Himmelreich verloren,
Zu dem kein Knecht der Lüſte taugt.
Gott, laß mich ja dieß Laſter ſcheun,
Enthaltſam, mäſſig, nüchtern ſeyn!

7. So oft ich Speis und Trank genieſſe,
So laß es mit Vernunſt geſchehn,
Und, daß ich beydes mir verſüſſe,
Mit Dank auf dich, den Geber, ſehn;
Auf dich, der du uns zärtlich liebſt,
Uns Nahrung und Erquickung giebſt.

XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder, gegen den Geiz.

CCLXVII. 267.

Mel. Du, Gott, du biſt der. Num. 43.

Herr, laß mich doch gewiſſenhaft
Mein zeitlich Gut verwalten.
Gieb ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft,
Damit wohl hauszuhalten;
Auf daß ich, im Geringſten treu,
Durch deine Gnade fähig ſey
Zu gröſſern Gnadengütern.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir
Und deinem milden Segen.
Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir
Mein zeitliches Vermögen.
Du gabſt es mir zum wahren Wohl;
Drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich ſoll,
Nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte Gut?
Vergänglich und von Erde.
Gieb, daß es mir zum Uebermuth
Nie eine Reizung werde.

Nie reiß ein irdiſcher Gewinn
Mein Herz ſo weit zum Eiteln hin,
Daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen?
Verleitete mich Gut und Geld,
Sorglos hintanzuſetzen,
Was meiner Seele Heil begehrt,
Und mir ein ewig Glück gewährt:
Wie ſtrafbar würd ich handeln!

5. Mein erſtes Trachten ſey allhier
Nach deines Geiſtes Gaben.
Die machen reich, o Gott, in dir;
Und, kann ich dieſe haben,
Beſitz ich, Höchſter, deine Huld,
Bin ich voll Glauben und Geduld:
Was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geitz laß ferne von mir ſeyn,
Die Wurzel alles Böſen.
Von Unruh und Gewiſſenspein
Kann Reichthum nicht erlöſen.
Er hilft in Todesſtunden nichts,
Und nichts am Tage des Gerichts;
Da ſchützt er keinen Sünder.

7. Lehr mich die rechte Sparſamkeit,
Um das nicht zu verſchwenden,
Was du mir gabſt, in dieſer Zeit
Es nützlich anzuwenden.
Gieb mir die Klugheit, daß ich hier
Dadurch dem Nächſten, ſo wie mir,
Des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft:
Das laß mich ſtets bedenken,

Und mein Gemüth gewiſſenhaft
Zur Treu im Irdſchen lenken,
Daß ſelbſt von Gütern dieſer Zeit
Ich einſt noch in der Ewigkeit
Mit Freuden Segen erndte.

CCLXVIII. 268.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Laß mich doch nicht, o Gott,
Den Schätzen dieſer Erden
So meine Neigung weihn,
Daß ſie mein Abgott werden!
Oft fehlt beym Ueberfluß
Doch die Zufriedenheit;
Und was iſt ohne ſie
Des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut
Auch unſre Wünſche ſtillen?
Es ſteht ja ſein Beſitz
Nicht blos in unſerm Willen.
Nicht ſtets wirds dem zu Theil,
Der ängſtlich darnach ringt;
Und ſchnell verlierts oft der,
Dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt
Wahrhaftig ſoll beglücken,
Muß nicht vergänglich ſeyn,
Und für den Geiſt ſich ſchicken.
Der Thor hat Geld und Gut;
Er hats, und wünſcht noch mehr;
Noch immer bleibt ſein Herz
Von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, ſo wehre doch
Der Habſucht ſchnöden Trieben,
Und heilige mein Herz,
Die Güter nicht zu lieben,
Die man mit Müh gewinnt,
Bald ſchwelgeriſch verzehrt,
Bald geizig ſie bewacht,
Und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes Herz,
Das ſey mein Schatz auf Erden!
Sonſt alles, nur nicht dieß,
Kann mir entriſſen werden.
Dieß bleibt im Tod auch mein,
Dieß folgt mir aus der Zeit,
Zum ſeligſten Gewinn,
Bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt,
Die herrlichſten Vergnügen?
Nur ſüſſe Träume ſinds,
Die unſern Geiſt betrügen.
Drum lenke, Gott, den Wunſch
Vom irdiſchen Gewinn,
Durch deines Geiſtes Kraft,
Zu ewgen Gütern hin.

XX. Von der Arbeitſamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

CCLXIX. 269.

Mel. Du, Gott, du biſt der. Num. 43.

Gott iſts, der das Vermögen ſchafft,
Das Gute zu vollbringen;

Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft,
Und läßt ſie uns gelingen.
Was man mit ihm nur unternimmt,
Wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt,
Nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu ſeinem Hauptzweck macht,
Vor ihm gerecht zu werden,
Und erſt nach ſeinem Reiche tracht't,
Dem giebt er auch auf Erden
Vom irdſchen Gut mit milder Hand
So viel, beym Fleiß in ſeinem Stand,
Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn;
Und krönt er ſie mit Gnaden,
Was ſollte ihrer Feinde Hohn
Und Mißgunſt ihnen ſchaden?
Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie,
Und ſegnet, bey des Lebens Müh,
Ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich
Bey meiner Arbeit ſehe.
Mit Licht und Weisheit ſegne mich,
Daß ich nie Wege gehe,
Die mir dein heilig Wort verbeut;
Nach deines Reichs Gerechtigkeit
Laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müſſiggang und Trägheit mich,
Als dir mißfällig, meiden;
Und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich,
Voll Muth, mit Luſt und Freuden,
In meinem Stand geſchäftig ſey.
Dein Segen kröne meine Treu,
Daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir!
Die Werke meiner Hände
Befehl ich, Allerhöchſter, dir;
Hilf, daß ich ſie vollende
Zu deines groſſen Namens Preis,
Daß mir die Frucht von meinem Fleiß
In jenes Leben folge.

CCLXX. 270.

Mel. Gott, unſerm Gott, allein. Num. 3.

Nach deinem Rath, o Gott, ſind wir
Beſtimmt zum Fleiß auf Erden;
Du willſt es, daß wir alle hier
Einander nützlich werden.
Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft,
Geſchickt, treu und gewiſſenhaft,
Was mir gebührt, zu ſchaffen.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein;
Das iſt, o Gott, dein Wille.
O flöſſe ſelbſt den Trieb mir ein,
Daß ich ihn treu erfülle.
Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit
An Einſicht und an Tüchtigkeit
Zu meinem Amte wachſe.

3. O Herr, vor träger Weichlichkeit
Wollſt du mein Herz bewahren!
So werd ich aus Gemächlichkeit
Nie meine Kräfte ſparen.
Erholen werd ich mich nur dann,
Wenn ich, von Kraft erſchöpft, mich kann
Zu meiner Arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer Vorſicht laß mich nicht

Die Zeit mit Nebendingen,
Die weit entfernt von meiner Pflicht,
Verſchwenderiſch verbringen.
Das müſſe mein Vergnügen ſeyn,
Mich den Geſchäfften ganz zu weihn,
Die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich,
O Höchſter, meine Pflichten
In deiner Furcht, geſtärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten.
Ein Herz, das ſich des Guten freut,
Giebt zu der Arbeit Munterkeit,
Verſüßt uns ihre Laſten.

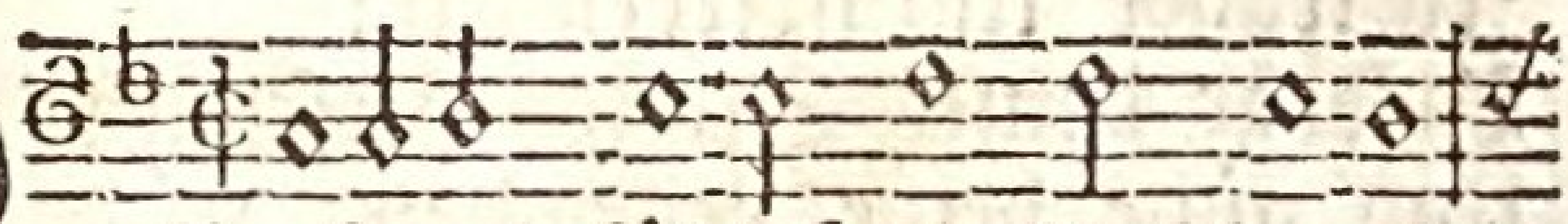
6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt
Mit einem Herzen wandeln,
Das Geiz und Ehrſucht nie verſtrickt,
Gewiſſenlos zu handeln.
Mein Leben deinem Dienſt zu weihn,
So nützlich, als ich kann, zu ſeyn,
Das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen ſey mein Ziel
Bey allem, was ich thue!
So hat, es gehe wie es will,
Doch mein Gewiſſen Ruhe.
Denn wer dir, Heiligſter, mißfällt,
Was nützet dem die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen?

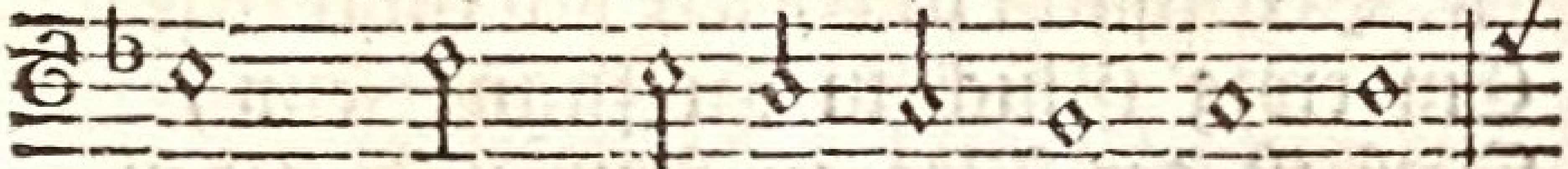
8. Laß mich den zeitlichen Beruf
Niemals geringe achten,
Das Werk, wozu dein Will mich ſchuf,
Als Gottesdienſt betrachten;
Damit ich einſt in jener Welt,
Die mich den Engeln zugeſellt,
Zu höhern Würden ſteige.

XXI. Von der Zufriedenheit.

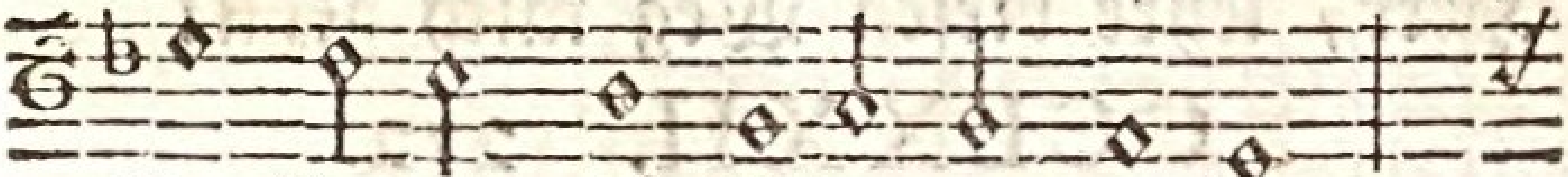
CCLXXI. 271.



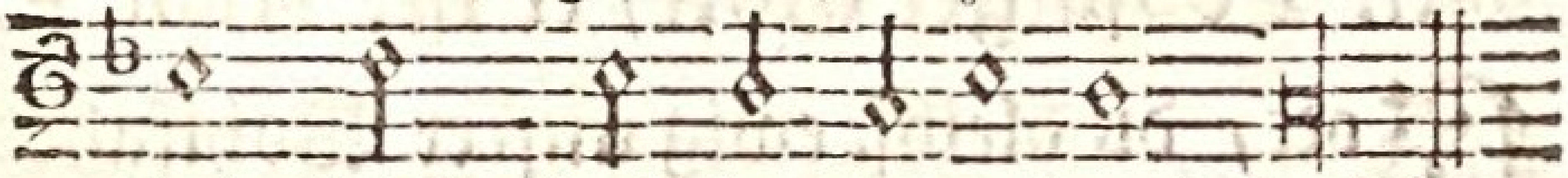
Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden



Des Stands, in dem du mühſam lebſt;



Du ſtrebeſt glücklicher zu werden,



Und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren;
Doch denk im Klagen auch zurück.
Iſt denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch ſtets ein wahres Glück?

3. Nie ſchenken Ehre, Macht und Güter
Dem Menſchen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüther
Iſt Tugend und Genügſamkeit.

4. Genieſſe, was dir Gott beſchieden,
Entbehre gern, was du nicht haſt.
Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden,
Ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

5. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen,
Vertheilt er gern mit weiſer Hand;
Nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen,
Doch ſo, wie ers uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen,

Daß ſeine Liebe dich vergißt?
Er giebt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräffte
In träger Unzufriedenheit;
Beſorge deines Stands Geſchäffte,
Und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung ſehn,
Dieß iſt der Weg zu Ruh und Leben.
Herr, lehre dieſen Weg mich gehn!

CCLXXII. 272.

Mel. Lobſinget Gott, er iſt. Num. 6.

Gott, du bleibſt ewig unſrer Wohlfahrt Meiſter.
Wie thöricht handeln unzufriedne Geiſter!
Sie quälen ſich und machen ihrem Herzen
Vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlich bangen Sorgen
Für den doch ungewiſſen andern Morgen?
Und müſſen wir uns über unſer Grämen
Nicht nachmals ſchämen?

3. Es iſt umſonſt; wir werdens nicht erzwingen,
Wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen,
Und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäfften
Den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen.
Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen,

So wirſt du mir, auch ohne Sorg und
Kränken,
Was nützlich, ſchenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen
Pfunde,
Und harr ich nur der rechten Segensſtunde,
So kommt ſie, und dann werden meine
Thaten
Zum Glück gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die Werke meiner
Hände.
Geſegnet ſey der Anfang und das Ende!
Gieb guten Rath, damit, was ich voll-
bringe,
Mir wohl gelinge!

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht
erfüllen,
Und dann mein Herz mit froher Hoffnung
ſtillen.
Erlang ich nur, was du, Herr, mir be-
ſchieden,
Bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie
Reiche, laben;
Verſorge nur den Geiſt mit jenen Gaben,
Die mehr, als alles Irdiſche, erquicken,
Und ſtets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit
den Frommen
Zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen!
So wird mein Wunſch, den irdiſch Gut
nie ſtillet,
Dann ganz erfüllet.

XXII. Von dem rechten Gebrauche des Lebens.

CCLXXIII. 273.

Die Welt vergeht mit ihrer Luſt.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Die Herrlichkeit der Erden
Muß Staub und Aſche werden,
Und nichts bleibt ewig ſtehn:
Das, was uns hier ergötzet,
Was man für ewig ſchätzet,
Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen,
Die uns ſo trotzig machen,
Als Tand und Eitelkeit?
Was iſt der Menſchen Leben?
Stets mit Gefahr umgeben,
Währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unſer Wiſſen?
Wirds, wenn wir ſterben müſſen,
Ein groſſer Vorzug ſeyn?
Was hilft uns Macht und Ehre,
So glänzend ſie auch wäre?
Kann ſie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten,
Den wir unſterblich achten,
Iſt nur ein falſcher Wahn;
So bald der Geiſt gewichen,
Und unſer Leib verblichen,
Fragt oft kein Menſch, was wir gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen,
Was wir mit Müh gewinnen,
Was unſer Fleiß erwirbt?
Kann wohl, was wir beſitzen,
Uns vor dem Tode ſchützen?
Und ſtirbt nicht alles, wenn man ſtirbt?

6. Was ſind des Lebens Freuden?
Wie bald folgt Angſt und Leiden
Und Reu auf den Genuß?
Was iſts, womit wir prangen?
Wo wirſt du Ehr erlangen,
Die nicht zuletzt verſchwinden muß?

7. Was ſind ſelbſt alle Thronen?
Giebt es wohl irdſche Kronen,
Die unverwelklich blühn?
Kann vor des Grabes Schrecken
Der Purpur dich bedecken,
Die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet,
Die Roſe blühend ſtehet
In ihrer ſchönſten Zier,
Und doch verwelkt ſich beuget,
Eh ſich der Abend zeiget:
So blühen und verwelken wir.

9. Froh wachſen wir auf Erden,
Und hoffen groß zu werden,
Von Schmerz und Sorgen frey:
Doch in den ſchönſten Tagen,
Eh wir noch Früchte tragen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre,
Inzwiſchen wird die Bahre
Vor unſer Haus gebracht.

Man ſcheidet von den Seinen,
Die hülflos uns beweinen,
Und uns bedeckt des Grabes Nacht.
11. Dieß laßt uns wohl bedenken,
Und uns zum Himmel lenken,
Weil er uns offen ſteht.
Wer dahin will gelangen,
Darf an der Welt nicht hangen,
Da ſie mit ihrer Luſt vergeht.

CCLXXIV. 274.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Es eilt der letzte von den Tagen,
Die du hier lebeſt, Menſch, herbey.
Erkauf die Zeit! und, ſtatt zu klagen,
Sie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu!
Nimm mit erkenntlichem Gemüth
Der nahen Stunde wahr; ſie flieht!
2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten,
Verlierſt du deines Lebens Zweck,
Verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten,
Und wirfſt leichtſinnig Jahre weg.
Biſt du, verwegner Sterblicher!
Des nächſten Augenblickes Herr?
3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen,
Sollſt du des kurzen Lebens Zeit,
Als deine Saatzeit, weislich nützen,
Und thun, was dir der Herr gebeut.
Er ruft dir menſchenfreundlich zu:
Sieh, Eins iſt noth! was ſäumeſt du?
4. Drum eil, errette deine Seele,
Und denke nicht: Ein andermal!

Sey wacker, bet und überzähle
Der Menſchentage kleine Zahl.
Geſetzt, dein Ende wär auch fern:
Sey fromm und wandle vor dem Herrn!
5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen
Erwecke dich zu dieſer Pflicht.
Sprich: Dir, o Gott! iſt nichts verborgen;
Ich bin vor deinem Angeſicht,
Und will, mich deiner Huld zu freun,
Mein Leben gern der Tugend weihn!
6. Erleucht und ſtärke meine Seele,
Weil ohne dich ſie nichts vermag.
Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle,
Aus Gnaden mir noch dieſen Tag.
Was iſt nicht eine Stunde werth,
Die deine Langmuth mir gewährt!
7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften
Nach Gottes Reiche hier geſtrebt,
In gottgefälligen Geſchäften
Die Pilgertage durchgelebt,
Und einſt im Glauben ſagen kann:
Du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an!
8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende
Hörſt du dann, Herzenskündiger!
In deine treuen Vaterhände
Befehl ich meinen Geiſt, o Herr!
Er ſchwingt ſich über Grab und Welt
Zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

CCLXXV. 275.

Mel. Schwing dich auf gen. Num. 104.

Herr der Zeit und Ewigkeit!
Gieb doch, daß ich bis ans Ende,
So wie mir dein Wort gebeut,
Klüglich meine Zeit verwende,
Die mir noch dein weiſer Rath
Auf der Welt beſchieden hat.

2. Wie ein Traum, ſo ſchnell entfliehn
Jahre, Zeiten, Tag und Stunden.
Das, womit wir uns bemühn,
Iſt mit ihnen nicht verſchwunden.
Der Vergeltung Ewigkeit
Folgt auf dieſe Arbeitszeit.

3. Gott! wie thöricht hab ich ſchon
Hier ſo manche meiner Zeiten,
Die bereits mir ſind entflohn,
Unter ſchnöden Eitelkeiten
Und auf ſolche Art verbracht,
Die mich jetzt bekümmert macht!

4. Doch erbarmend ſchenkſt du mir
Jetzt noch Zeit und Raum zur Buſſe.
Herr, ich komm und falle dir
Schamvoll mit dem Flehn zu Fuſſe:
Sey mir gnädig! ſieh, mich reut
Meine hier verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht,
Was mir einmal iſt verſchwunden;
Doch bin ich der Zuverſicht:
Nutz ich nur getreu die Stunden,
Die du mir noch ferner ſchenkſt,
Daß du gnädig mein gedenkſt.

6. Lehre mich, die kurze Friſt,
Die du mir haſt zugemeſſen,
So, wie es dein Wille iſt,
Brauchen, und es nie vergeſſen,
Hier nur ſey die Uebungszeit
Zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß
Zu der Erndte jenes Lebens.
O wie glücklich, daß ich weiß,
Dieß geſchehe nicht vergebens!
Ewig freut ſich ſeiner Saat,
Wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geiſt
Mich zu dieſer Weisheit führen,
Und, wie es dein Wort verheißt,
Meinen Wandel ſo regieren,
Daß ich Gutes hier ausſtreu,
Und mich deſſen ewig freu!

CCLXXVI. 276.

Unſer Leben, als ein Stand der Prüfung betrachtet.

Mel. So hab ich, Gott, durch. Num. 42.

Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand;
Der Himmel iſt mein Vaterland.
Ich finde keine Ruh auf Erden;
Ich ſuche die zukünftge Stadt,
Die Gott ſelbſt feſt gegründet hat;
Da werd ich erſt recht glücklich werden:
Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand;
Der Himmel iſt mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn,

So flieht mein Leben ſchnell dahin;
Dieß iſt der Ort nicht, den ich wähle;
Ich eile nach der Ewigkeit:
Herr, mache mich dazu bereit,
Erleuchte du ſelbſt meine Seele,
Daß ich, was zeitlich, irdiſch iſt,
Verachte, als ein wahrer Chriſt.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn
Sehr viele Hinderniſſe an;
Es iſt nicht leicht, ſie zu beſtreiten:
Der Weg iſt ſchmal, der Feinde viel,
Und weit entfernt iſt noch das Ziel,
Stets ſucht die Welt mich zu verleiten;
Ich muß durch dürre Wüſten gehn,
Und kann oft keinen Ausweg ſehn.

4. Wie oft ſeh ich die Sonne nicht,
Die Sonne, die mit Heil und Licht
Und Troſt des Frommen Herz erfüllet!
Der Trübſal Sturm dringt auf mich zu,
Mein müder Geiſt findt nirgends Ruh;
Doch weicht die Nacht, die mich umhüllet,
Wenn ich der Ueberwinder Kron
Betrachte und der Treue Lohn.

5. Hilf du mir ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt,
Der du ein Pilgrim worden biſt,
Da du mein Fleiſch haſt angenommen.
Laß mich auf der Verleugnung Pfad,
Den mir dein Fuß bezeichnet hat,
Dem Ziele täglich näher kommen.
Gieb, daß ich ſtandhaft ſtreite hier,
Und ewig herrſche dann mit dir.

6. Verleihe mir Beſtändigkeit,
Und laß mich ſtets mit Freudigkeit

Und Muth auf deinen Wegen gehen.
Fall ich noch oft, ſo hilf mir auf,
Daß ich vollende meinen Lauf.
Laß in der Noth mich feſte ſtehen,
Getroſt auf deine Hülfe traun:
So werd ich einſt das Leben ſchaun.

CCLXXVII. 277.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Was iſt mein zeitlich Leben,
Das du mir, Gott, gegeben?
Ein unſchätzbares Gut.
Du gabſt mirs, hier auf Erden
Zum Himmel reif zu werden,
Worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet;
Dort erndtet man erfreuet
Der Tugend Früchte ein.
Je länger ich hier wandle,
Vor dir rechtſchaffen handle,
Je gröſſer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben?
O Herr, laß mir, im Glauben
Der künftgen Erndtezeit,
Mein Leben hier auf Erden
So werth und wichtig werden,
Als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen,
Mich in den Tod zu ſtürzen,
Iſt wider meine Pflicht.
Ein redliches Gemüthe
Lohnt nie mit Undank Güte,

Verläßt ja ſeinen Poſten nicht.
5. Gieb, daß ich klüglich ſiehe,
Was oft mit leichter Mühe
Mir gar mein Leben nimmt.
Doch laß mich auch nicht zagen,
Es muthig dran zu wagen,
Wenn mich die Pflicht dazu beſtimmt.
6. In deine Vaterhände
Befehl ich, Herr, mein Ende,
Und meiner Tage Lauf.
Es ſey mein ganzes Leben
Dir hier zum Dienſt ergeben.
Hilf du ſelbſt meiner Schwachheit auf.
7. Was nützt ein langes Leben
Dem, der nicht, Gott ergeben,
Nach wahrer Tugend ſtrebt?
Wer Gott und Menſchen liebet,
Und ſich im Glauben übet,
Nur der hat lang und wohl gelebt.

XXIII. Von der Geduld und Gelaſſenheit im Leiden.

CCLXXVIII. 278.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Herr, mache meine Seele ſtille!
Bey allem, was mich kränkt und drückt,
Geſchieht doch einzig nur dein Wille,
Der nichts zu meinem Schaden ſchickt.
Du biſts, der alles ändern kann;

Und was du thuſt, iſt wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen
Führſt du mich zur Glückſeligkeit.
Von jeder Trübſal erndt ich Segen,
Iſt dir nur, Gott, mein Herz geweiht.
Ihr Ausgang wird doch herrlich ſeyn,
Siehts gleich mein blöder Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen,
Wenn du mir Prüfung haſt beſtimmt.
Dein Vaterherz ſteht dem doch offen,
Der zu dir ſeine Zuflucht nimmt.
Wer ſtill in deiner Fügung ruht,
Mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen;
Wer hat es je genau erkannt?
Wie oft ſind unſre Wünſch und Sorgen
Voll Thorheit und voll Unverſtand!
Wer kann, was ſeinem Wohlergehn
Zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, Herr, kennſt und wählſt das Beſte.
O Vater, mache ſelbſt mein Herz
In dieſer Ueberzeugung feſte:
So ehr ich, auch im größten Schmerz,
Dich noch mit der Gelaſſenheit:
Was mein Gott will, geſcheh allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen,
Da mich vollkommnes Glück erfreut;
Denn einmal führſt du deine Frommen
Zur völligen Zufriedenheit.
Und dann wird ihnen offenbar,
Daß nur dein Rath der beſte war.

7. Da erndt ich auch von meinen Plagen
Die ſelgen Früchte ewig ein.
Da wird mein Herz, ſtatt aller Klagen,
Nur voll des frohen Lobes ſeyn:
Der Herr, der für mein Heil gewacht,
Hat alles mit mir wohl gemacht.

CCLXXIX. 279.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Ich hab in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden,
Und Freuden ohne Zahl.
So will ich denn gelaſſen
Mich auch im Leiden faſſen;
Welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und ſtets ſtrafſt du gelinder,
Als es der Menſch verdient.
Sollt ich, beſchwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben;
Nicht meine Ruh, mein Leben
Mehr lieben, als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen,
Und nicht auf Menſchen bauen;
Du hilfſt und du erretteſt gern.

4. Laß mich nur Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereun.
Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte;
Sein Heil laß mein Geſchäffte,

Dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.
5. Wenn ich in Chriſto ſterbe,
Bin ich des Himmels Erbe;
Was ſchreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau ich deiner Gnade;
Du, Herr, biſt bey mir in der Noth.
6. Ich will dem Kummer wehren,
Dich durch Geduld verehren,
Im Glauben zu dir flehn.
Ich will den Tod bedenken.
Du, Herr, wirſt alles lenken;
Und, was mir gut iſt, wird geſchehn.

CCLXXX. 280.

Mel. Auf dich, Herr, nicht. Num. 226.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Es bleibt gerecht ſein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an,
Harr ich ſein und bin ſtille.
Er iſt mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich ihn nur walten.
2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan,
Er läſſet mich nicht fallen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
Lehrt ſeinen Weg mich wallen.
Troſt und Geduld Giebt ſeine Huld;
Er wird mein Unglück wenden;
Es ſteht in ſeinen Händen.
3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan,
Nur er weiß, was uns nützet.

Wie ungewiß irrt jedermann,
Der ſich auf ihn nicht ſtützet!
Ja ſeine Treu Iſt immer neu;
Drum will ich auf ihn bauen,
Und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Er iſt mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böſes gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben
In Freud und Leid; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erſcheinet,
Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Muß ich den Kelch gleich ſchmecken,
Der bitter iſt nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht ſchrecken,
Weil er zuletzt Mich doch ergötzt
Mit ſüſſem Troſt im Herzen:
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Dabey will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben;
So wird Gott mich Doch väterlich
In ſeinen Armen halten:
Drum laß ich ihn nur walten.

CCLXXXI. 281.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Was iſts, daß ich mich quäle?
Hoff nur auf Gott, o Seele!
Harr ſeiner unverzagt,

Du weißt nicht, was dir nützet;
Gott weiß es, und Gott ſchützet,
Er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage,
Mein Glück und meine Plage,
Eh ich die Welt noch ſah.
Eh ich mich ſelbſt noch kannte,
Eh ich ihn Vater nannte,
War er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen
Iſt dem Gott nicht verborgen,
Der alles ſieht und hält;
Und was er mir beſchieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden,
Ganz glücklich hier zu werden;
Die Luſt der Welt vergeht.
Ich lebe hier, im Segen
Den Grund zum Glück zu legen,
Das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret,
Sey mir von dir gewähret!
Gott, du gewährſt es gern.
Was dieſes Glück verletzet,
Wenns alle Welt auch ſchätzet,
Sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel ſchwer zu tragen,
Noch ſchwerer Haß und Spott:
So harr ich und bin ſtille
Zu Gott; denn nicht mein Wille,
Dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke,
Und aller deiner Werke
Erbarmſt du ewig dich.
Was kann mir widerfahren,
Wenn du mich willſt bewahren?
Und du, mein Gott, bewahreſt mich.

CCLXXXII. 282.

Mel. Du haſt auch mir zur. Num. 134.

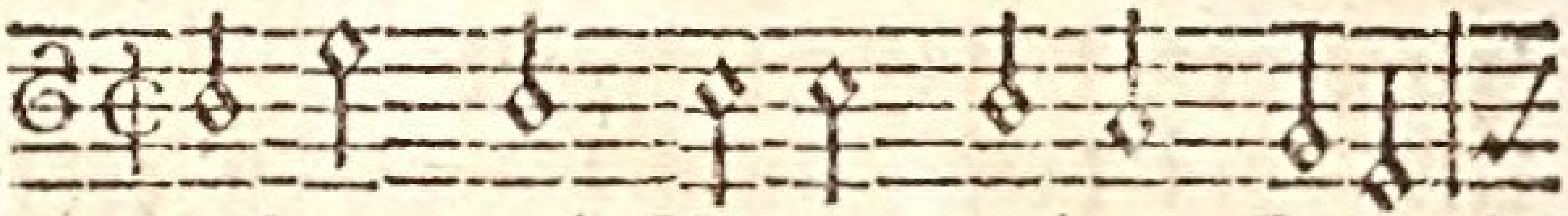
Was mein Gott will, geſcheh allzeit!
Sein Will iſt ſtets der beſte.
Zu helfen iſt er dem bereit,
Der an ihn glaubet feſte.
Der treue Gott Hilft in der Noth,
Und züchtiget mit Maaſſen.
Wer ihm vertraut, Feſt auf ihn baut,
Den wird er nie verlaſſen.

2. Er iſt mir Troſt und Zuverſicht,
Giebt Hoffnung, Freud und Leben.
Drum, was er will, dem will ich nicht
Undankbar widerſtreben.
Sein Wort iſt wahr, Und in Gefahr
Iſt er es, der mich ſchützet.
Des Höchſten Macht, Die für mich wacht,
Giebt mir ſtets, was mir nützet.

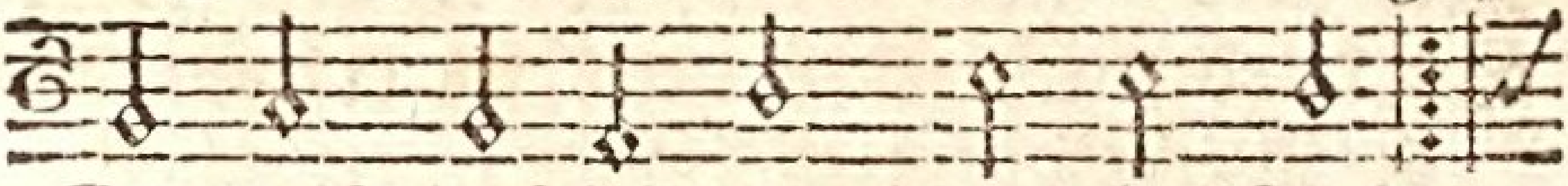
3. Wenn es ſein Wille mir gebeut,
Das Leben zu verlaſſen,
So will ich voll Ergebenheit
In ſeinen Rath mich faſſen.
Dir, Gott, befehl Ich meine Seel
In meinen letzten Stunden;
Dein Sohn, o Gott Hat Höll und Tod
Für mich auch überwunden.

XXIV. Von der Zubereitung zum Tode.

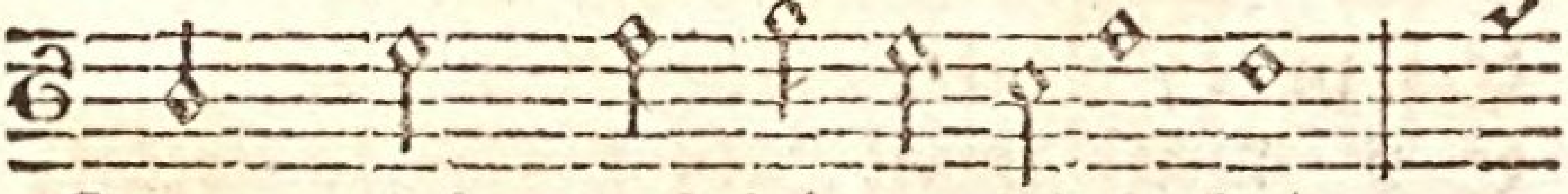
CCLXXXIII. 283.

D

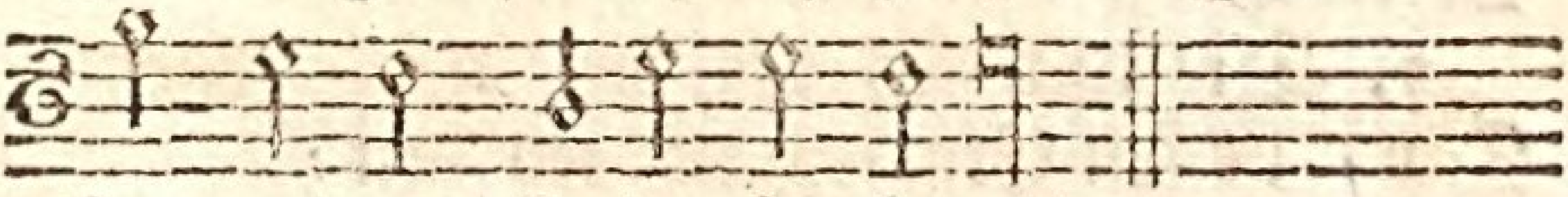
u Herr und Vater meiner Tage!
Des Todes Keim in Gliedern trage,



Du weißt, daß ich, dein ſchwaches Kind, :,:
Die irdiſch und zerbrechlich ſind:



Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit



Zu meinem Tode ſey bereit.

2. Daß du, o Höchſter, meinem Leben
Ein mir verborgnes Ziel beſtimmt,
Und daß die Zeit, die mir gegeben,
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt:
Das flöſſe mir die Weisheit ein,
Stets auf mein Heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen,
Mein Herz von Sünden abzuziehn,
Mich von der Weltluſt zu entfernen
Und um den Himmel zu bemühn;
O mache mich dazu geſchickt,
Eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben

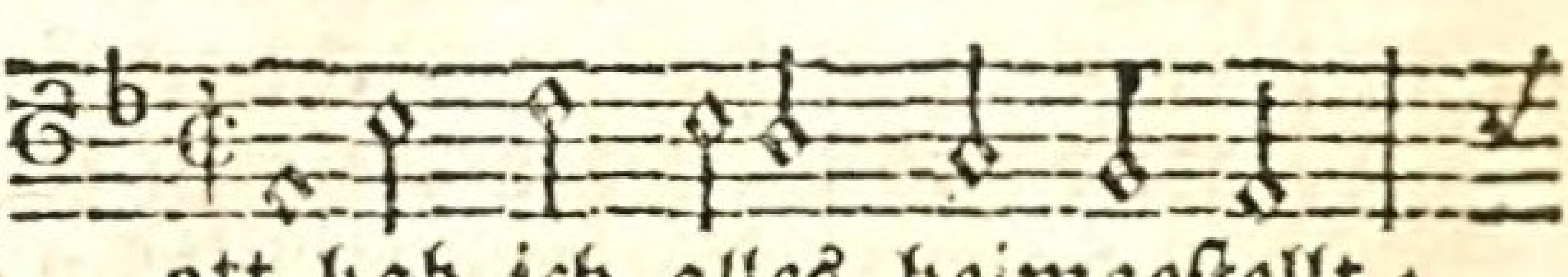
Bey dir, Gott, meiner Seele Theil,
Iſt mir das Beſte aufgehoben;
Dort iſt für mich vollkommnes Heil.
Da, wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz!
Herr, lenke ſelbſt es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzuſterben,
Zu leben der Gerechtigkeit,
Um einſt dein Himmelreich zu erben,
Dazu laß meine Sterblichkeit
Mir ſtets, mein Gott, vor Augen ſeyn;
So wird mich ſelbſt der Tod erfreun.

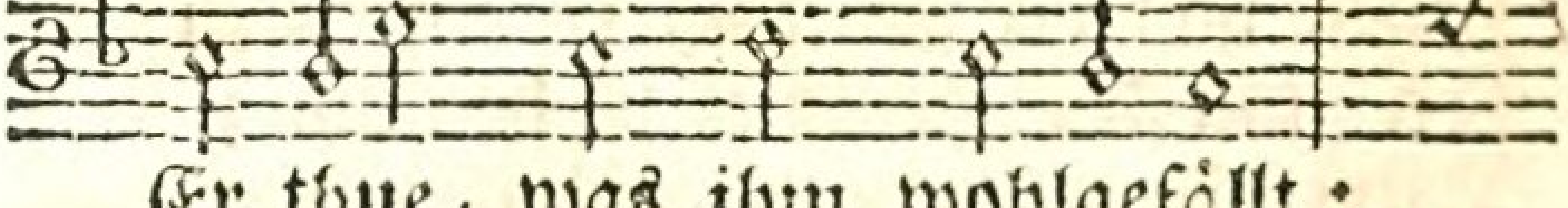
6. Willſt du mich länger leben laſſen,
So laß es mir zum Heil geſchehn!
Doch, ſoll ich heute noch erblaſſen,
So höre, Vater, auf mein Flehn!
Sey, wenn mein Herz im Tode bricht,
Mein Troſt und meine Zuverſicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben,
Dir, deſſen Eigenthum ich bin;
Biſt du, mein Heiland, nur mein Leben,
So bleibt ſelbſt Sterben mein Gewinn.
Ich lebe dir, ich ſterbe dir;
Sey nur mein Troſt, ſo gnüget mir.

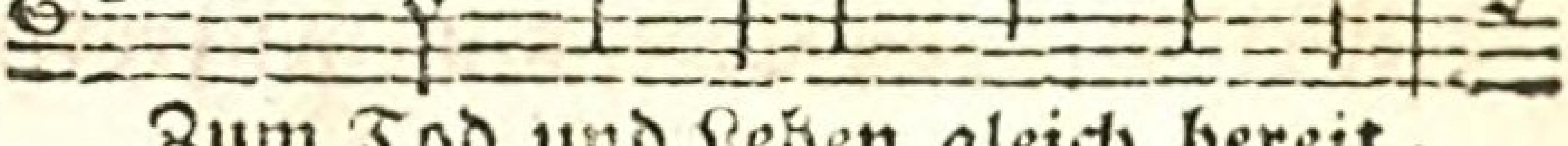
CCLXXXIV. 284.



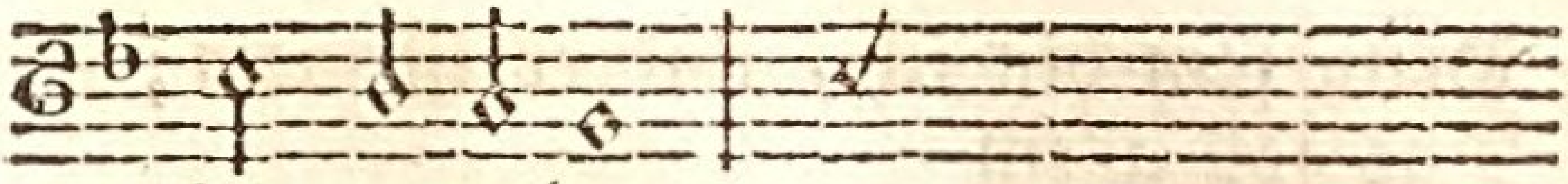
Gott hab ich alles heimgeſtellt;



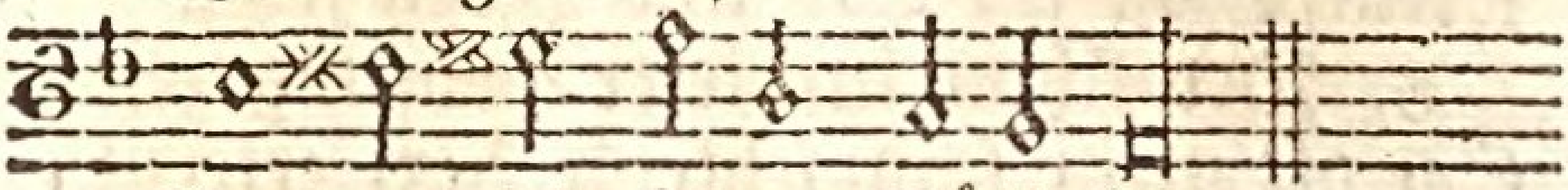
Er thue, was ihm wohlgefällt:



Zum Tod und Leben gleich bereit,



Wie er gebeut,



Vertrau ich ſeiner Gütigkeit.

2. Auch meine Zeit kommt, wenn Gott will.
Ich warte drauf, und bleibe ſtill.
Gut iſt mir, was ſein Rath erwählt,
Der nimmer fehlt;
Er hat auch meine Haar gezählt.

3. Was iſt die Welt? Ein Jammerthal;
Es wartet auf uns überall
In unſrer kurzen Lebenszeit
Manch Herzeleid.
Der Menſch lebt immerdar im Streit.

4. Zuletzt ruft denn doch Gott dem Tod,
Er kommt und endigt unſre Noth.
Sink nur, o müder Leib! hinab
Ins ſtille Grab:
Dort wiſcht mir Gott die Thränen ab.

5. Wenn mich die Sünde ſchon anficht,
O ſo verzag ich dennoch nicht;
Es gab Gott, mein getreuer Gott
In aller Noth,
Den Sohn für mich ja in den Tod.

6. Heil mir, daß mein Herr Jeſus Chriſt
Für meine Schuld geſtorben iſt!
Nun lebt und herrſcht er mir zu gut;
Die Hoffnung ruht
Auf dem für mich vergoßnen Blut.

7. Und darum leb ich auch dem Herrn,
Und, wenn er will, ſo ſterb ich gern;

Denn ſein bin ich, und er iſt mein;
Das ſoll allein
Mein Troſt im Tod und Leben ſeyn.
8. Der ſchon in dieſer Průfungszeit
So oft mein ſchmachtend Herz erfreut,
Gönnt meinem Leib ein ewig Glück:
Sein Allmachtsblick
Ruft ihn ins Leben auch zurück.
9. Ich werde dann von Angeſicht
Gott ſchaun in jenem ſelgen Licht.
Welch unausſprechlich groſſe Freud
Iſt mir bereit!
Gott ſey gelobt in Ewigkeit!

CCLXXXV. 285.

Mel. Schwing dich auf gen. Num. 104.

Herr, ich hab, aus deiner Treu,
Mir zum Heil, noch Zeit in Händen.
Gieb, daß ich beſliſſen ſey,
Sie auch weislich anzuwenden;
Denn wer weiß, wie bald zur Gruft
Deiner Vorſicht Wink mich ruft?
2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn
Die uns zugezählten Stunden:
Eh mans denkt, ſind ſie dahin,
Und auf ewig uns verſchwunden;
Niemals kehrt ein Augenblick,
Uns zum Heil, davon zurück.
3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit
Mich, mein Gott, doch nie vergeſſen,
Wie unſchätzbar ſey die Zeit,
Die du hier uns zugemeſſen;

Wie, was hier von uns geſchieht,
Ewge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß,
Eh die Zeit des Heils verlaufen,
Mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis,
Jede Stunde auszukaufen,
Die zu meiner Seligkeit
Deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld
Trage mich, Gott, nicht vergebens!
Ach, vergieb mir meine Schuld,
Daß ſo manchen Theil des Lebens
Ich zu meiner Seelen Wohl
Nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung
Für mein Hauptgeſchäffte achten,
Und nach meiner Heiligung
Mit ſo treuem Eifer trachten,
Als erwartete noch heut
Mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bey,
Daß mein Leben auf der Erde
Reich an Tugendfrüchten ſey,
Und ich reif zum Himmel werde.
Nahet dann mein Ende ſich,
O ſo ſtärk und tröſte mich!

CCLXXXVI. 286.

Sterbelied eines frommen Chriſten.

Mel. Du Herr und Vater. Num. 283.

Ich will dich noch im Tod erheben,
Selbſt nah am Grabe preis ich dich;

Zum Segen gabſt du mir mein Leben:
Nimmſt du es mir, du ſegneſt mich.
Mein Leben ſucht ich dir zu weihn;
Drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott! welche feyerliche Stunden,
Wenn du mich nun der Erd entziehſt,
Auf mich, den du getreu befunden,
Voll ſchonender Erbarmung ſiehſt!
Allmächtiger, in dein Gericht
Gehſt du mit mir Erlöſten nicht.

3. Der Leib wird ſchwach; die irdſche Hütte,
In der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt;
Schon gehen meine müden Schritte
Den Weg zu Gott aus dieſer Welt.
Ich bin getroſt und zage nicht;
Denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt ich vor dem Tode beben,
Da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt?
Er iſt durch dich der Weg zum Leben,
Das du am Kreuze mir erwarbſt.
Wie du ihn giengſt, will ich ihn gehn,
Wie du, werd ich auch auferſtehn.

5. Laß auch das Grab in ſeiner Nähe
Mir noch die letzten Schrecken dräun;
Du, Herr, auf den ich hoffend ſehe,
Wirſt auch noch dann mein Beyſtand ſeyn.
So nah dem Lohn, den Gott verſpricht,
So nah am Ziele ſink ich nicht.

6. Du wacheſt über meine Seele,
Wenn ihre Stärke ſich verliert,
Giebſt deinem Engel ſchon Befehle,
Der ſie zu deinen Freuden führt,
Des Todes Nacht um mich verſcheucht,

Und mir des Lebens Krone reicht.
7. Ich will dich noch im Tod erheben,
Selbſt nah am Grabe preis ich dich;
Denn ewig werd ich bey dir leben.
Wie ſegneſt du, mein Vater, mich!
O Tod, o Sterben, mein Gewinn!
Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

CCLXXXVII. 287.

Mel. Ich preiſe dich, o Herr. Num. 151.

Iſt einſt auch meine Stunde da,
Von dieſer Welt zu ſcheiden,
So ſey mit deiner Hülfe nah,
Du treuſter Freund im Leiden!
Nimm du dich meiner Seele an!
Dir übergeb ich ſie alsdann,
O Jeſu, mein Erlöſer.
2. Wird meiner Sünden ſchwere Schuld
Mich ängſtigen und plagen:
So zeige du mir deine Huld,
Und laß mich nicht verzagen;
Ja, laß in dieſer bangen Noth
Dein Blut und deinen bittern Tod
Mich tröſten und erquicken.
3. Ich bin ein Glied an deinem Leib;
Deß tröſt ich mich von Herzen.
Wenn ich nur treu und gläubig bleib
In Todesnoth und Schmerzen,
So ſterb ich, wenn ich ſterbe, dir;
Ein ewig Leben haſt du mir
Durch deinen Tod erworben.
4. Weil du erſtandſt, ſo werd auch ich

In meinem Grab nicht bleiben.
Herr, deine Auffahrt lehret mich
Die Todesfurcht vertreiben.
Denn, wo du biſt, da komm ich hin,
Daß ich bey dir ſtets leb und bin;
Drum ſterb ich einſt mit Freuden.
5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit;
Mich ſoll das Grab nicht ſchrecken.
Ich ruh; nach kurzer Zwiſchenzeit
Wirſt du mich auferwecken.
Dann will ich dir, o Gottes Sohn,
Du Menſchenfreund! vor deinem Thron
Mit Freudenthränen danken.

CCLXXXVIII. 288.

Mel. Schwing dich auf gen. Num. 104.

Meine Lebenszeit verſtreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe,
Und wie wenig iſts vielleicht,
Was ich noch zu leben habe?
Denk, o Menſch, an deinen Tod,
Säume nicht; denn eins iſt noth!
2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt,
Wünſchen wirſt, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbſt,
Würden, die dir Menſchen gaben;
Nichts wird dich im Tod erfreun;
Dieſe Güter ſind nicht dein.
3. Nur ein Herz, das Jeſum liebt,
Nur ein ruhiges Gewiſſen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod verſüſſen;

Dieſes Herz, von Gott erneut,
Giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben;
Dann wird über Welt und Tod
Dich dieß reine Herz erheben.
Dann erſchreckt dich kein Gericht;
Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt,
Fürchte Gott, und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt;
Deine Zeit iſt Gottes Sache.
Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun,
Lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun,
Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube;
Und ich weiß, ich werd ihn ſchaun
Einſt in dieſem meinem Leibe.
Er, der rief: Es iſt vollbracht!
Nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein verſenken.
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich ſelbſt bedenken;
Lehre du michs jeden Tag,
Daß ich weiſer werden mag!

CCLXXXIX. 289.

Wider die Furcht des Todes.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Warum erbebſt du, meine Seele,
Bey dem Gedanken an das Grab?

Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höle;
Nur deine Hütte ſinkt hinab.
Sie ſchuf der Allmacht Wink aus Staub;
Drum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen,
Schwingſt dich empor zu Gottes Licht,
Und ſchauſt den Schöpfer aller Weſen
Von Angeſicht zu Angeſicht;
Bewunderſt deines Gottes Macht
In jener Welten Bau und Pracht.

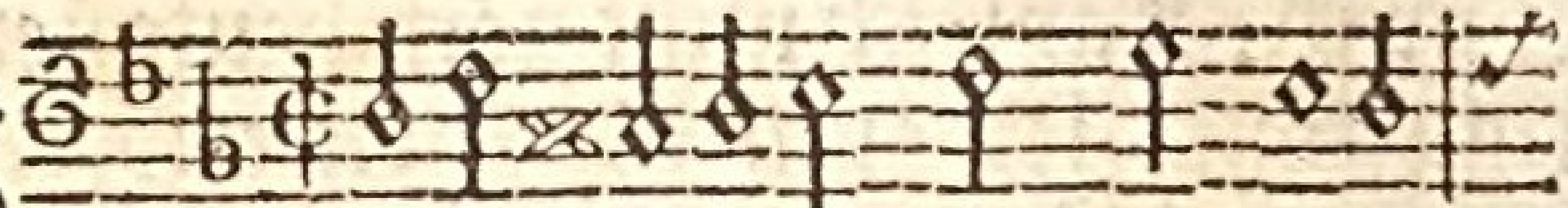
3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen,
Was hier kein weiſer Mund erklärt,
Was hier vollkommen einzuſehen,
Des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt;
Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht,
Und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

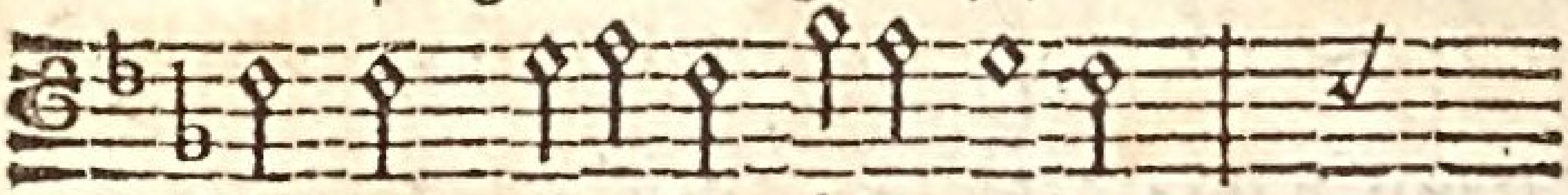
4. Dann wirſt du den, ſelbſt den erblicken,
Den hier allein der Glaube ſieht,
Den, der, dich ewig zu beglücken,
Zum Fluch gemacht, am Kreuz verſchied.
Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott
Dich hier getrennt von deinem Gott.

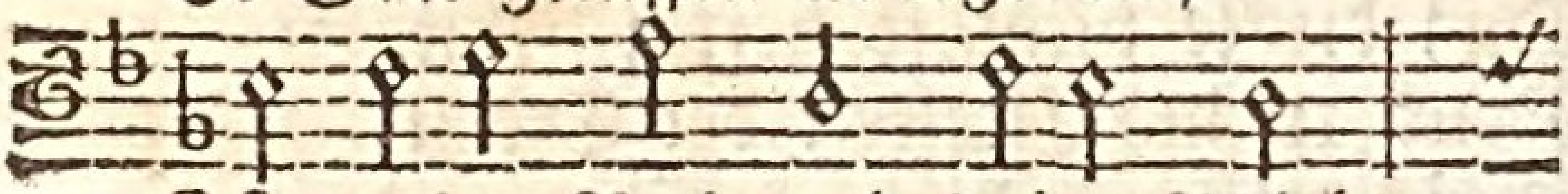
5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheinet,
Verläßt dein Leib der Gräber Ruh;
Zum zweytenmal mit dir vereinet,
Wird er unſterblich, ſo wie du.
O Seele, zittre länger nicht,
Daß deiner Hütte Bau zerbricht!

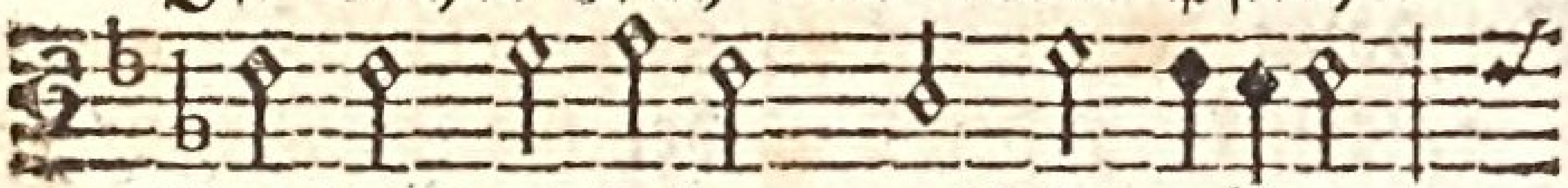
CCXC. 290.

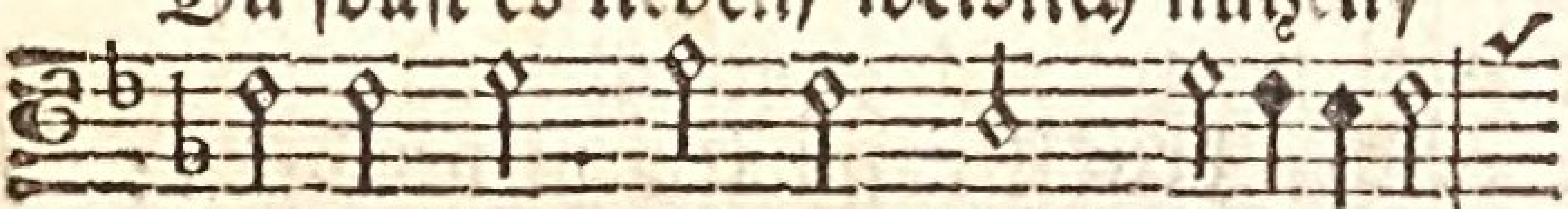
Beſtändige Erinnerung des Todes.

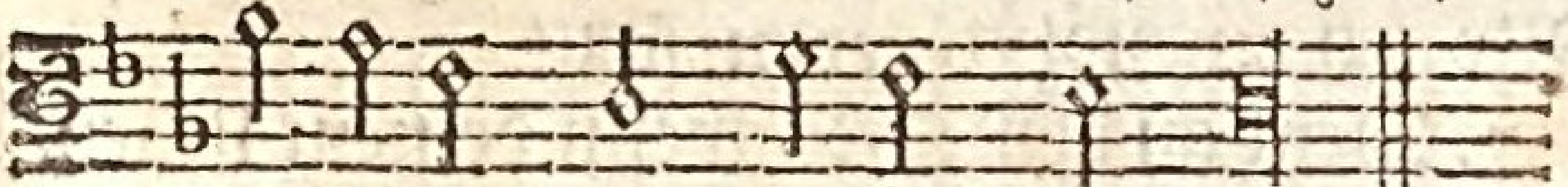

Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben?


Es Gott gelaſſen übergeben,


Iſt wahre Ruh und deine Pflicht.


Du ſollſt es lieben, weislich nützen,


Es dankbar, als ein Glück, beſitzen,


Verlieren, als verlörſt dus nicht.

2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken;
Doch, dich zur Weisheit zu erwecken,
Soll er dir ſtets vor Augen ſeyn.
Er ſoll den Wunſch zu leben mindern,
Doch dich in deiner Pflicht nicht hindern;
Vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten:
So laß den Tod dich unterrichten,
Wie wenig deiner Tage ſind.
Sprich: Sollt ich Gutes wohl verſchieben?
Nein, meine Zeit, es auszuüben,
Iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wenn böſe Triebe,
Wenn Luſt der Welt und ihre Liebe
Dich reizen; und erſticke ſie.
Sprich: Kann ich nicht noch heute ſterben?
Und könnt ich auch die Welt erwerben,
Begieng ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren,
Wenn deine Schätze ſich vermehren,
Daß du ſie nicht ſo heftig liebſt.
Denk an die Eitelkeit der Erden,
Daß, wenn ſie dir entriſſen werden,
Du dann dich nicht ſo ſehr betrübſt.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen;
Kann deine Luſt ſein Bild vertragen,
So iſt ſie gut und unſchuldsvoll.
Sprich, dein Vergnügen zu verſüſſen:
Welch Glück werd ich erſt dort genieſſen,
Wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wonach die Reichen ſtreben;
Sprich: Bin ich hier, um reich zu ſeyn?
Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe!
Dann iſt ein unbeflecktes Erbe,
Dann iſt des Himmels Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen;
Sprich: Alle Trübſal eines Frommen
Iſt zeitlich, und im Glauben leicht.
Ich leide; doch von allem Böſen
Wird mich der Tod bald, bald erlöſen;
Er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten

Des Glaubens und der Tugend ſpotten,
Und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn.
Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen;
Doch endlich kommt er, ſich zu rächen;
Und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken,
Wenn Pfeile Gottes in dir ſtecken;
Du rufſt, und er antwortet nicht.
Sprich: Sollte Gott mich ewig haſſen?
Er wird mich ſterbend nicht verlaſſen;
Dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen
Den Tod oft, lebhaft vorzuſtellen;
So wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun;
So wird er dir ein Troſt in Klagen,
Ein weiſer Freund in guten Tagen,
Ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

CCXCI. 291.

Mel. Du Herr und Vater. Num. 283.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Die Zeit geht hin, es kommt der Tod.
Ach wie geſchwind, ach wie behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war.
So lang ich leb auf dieſer Erden,
Leb ich in ſteter Todsgefahr.

Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr! lehr mich ſtets ans Ende denken,
Und laß mich, eh ich ſterben muß,
Das Heil der Seele wohl bedenken,
Ja nicht verſchieben meine Buß.
Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich doch bald mein Haus beſtellen,
Daß ich bereit ſey für und für,
Und ſagen mög in allen Fällen:
Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir!
Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut.

5. Ach Vater! deck all meine Sünde
Mit dem Verdienſte Chriſti zu,
Damit ich hier Vergebung finde,
Und dort bey dir vollkommne Ruh.
Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ja, heilige mein ganzes Leben,
O Heiligſter! nach deinem Sinn:
So kann ich froh den Geiſt aufgeben,
So wird mir Sterben zum Gewinn;
So wird durch deines Sohnes Blut
Mein Ende auch unfehlbar gut.

7. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube;
Der Tod iſt mir nicht fürchterlich.
Die Seele lebt; und aus dem Staube
Erhebt auch einſt mein Körper ſich.
Der Tod wird durch des Mittlers Blut
Ein ſanfter Schlaf, das Ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide,
Nichts, es ſey Leben oder Tod;
Er bleibt im Leiden meine Freude,
Mein Schutz und Helfer in der Noth.
Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut.

9. So komm mein End heut oder morgen:
Ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt;
Er iſts, der mich in allen Sorgen,
Er iſts, der mich im Tod erquickt.
Drum glaub ich feſt: Durch Chriſti Blut
Machts Gott mit meinem Ende gut.

CCXCII. 292.

Mel. Ich kom̃e vor dein Angeſ. Num. 15.

Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub!
Sein Leben iſt ein fallend Laub;
Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern.
Der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel,
Der Mann noch ſeiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod.
Der, den der Tod nicht weiſer macht,
Hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut;
Und unſers Lebens kleinſter Theil

Iſt eine Friſt zu unſerm Heil.
5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht;
Da bringt Gott alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.
6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut,
So ſey doch wacker und bereit;
Prüf deinen Glauben, als ein Chriſt,
Ob er durch Liebe thätig iſt.
7. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn,
Dieß macht dich nicht von Sünden rein.
8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt;
Ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt,
Dieß iſt es, was in Chriſto gilt.
9. Die Heiligung erfordert Müh.
Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie;
Du aber ringe ſtets nach ihr,
Als wäre ſie ein Werk von dir.
10. Der Zweck des Lebens, das du lebſt,
Dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt,
Und was dir ewig Glück verſchafft,
Iſt Tugend in des Glaubens Kraft.
11. Ihr alle ſeine Tage weihn,
Heißt eingedenk des Todes ſeyn;
Und wachſen in der Heiligung
Iſt wahre Todserinnerung.
12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht!
Herr, geh mit mir nicht ins Gericht;
Drück ſelbſt des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich!

13. Daß ich mein Herz an jedem Tag
Vor dir, o Gott, erforſchen mag,
Ob Liebe, Demuth, Fried und Treu,
Die Frucht des Geiſtes, in mir ſey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh,
Stets meiner Schwachheit widerſteh,
Und einſtens in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf: Es iſt vollbracht!

XXV. Von der Liebe des Nächſten.

CCXCIII. 293.

Mel. Lobſinget Gott, und betet. Num. 7.

Der du die Liebe ſelber biſt,
Und gern uns Menſchen ſegneſt;
Ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt,
Mit Freundlichkeit begegneſt!
O bilde meinen Sinn nach dir,
Und laß mich doch, mein Heiland, hier,
Wie du gewandelt, wandeln.
Die können keine Chriſten ſeyn,
Die ſich nicht andrer Wohlfahrt freun,
Und menſchenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit
War für die Menſchen Segen;
Dir folgten Lieb und Freundlichkeit
Auf allen deinen Wegen.
Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit;
Dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt
Begleitete Erbarmen.
Du übernahmſt die ſchwerſte Pein,

Uns vom Verderben zu befreyn,
Und ſtarbſt zum Heil uns Armen.
3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron
Biſt du das Heil der Sünder;
Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn,
Ein Freund der Menſchenkinder.
Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh,
Und die Verirrten ſucheſt du
Auf rechten Weg zu leiten;
Du hörſt der Seufzenden Gebet,
Und braucheſt deine Majeſtät,
Nur Segen auszubreiten.
4. O laß in meiner Pilgrimſchaft
Mich auf dein Vorbild ſehen!
Erfülle mich mit Luſt und Kraft,
Dem Nächſten beyzuſtehen,
Betrübter Herzen Troſt zu ſeyn,
Mich mit den Fröhlichen zu freun,
Mit Weinenden zu klagen,
Und dem, der mir ſein Herz vertraut,
Die Redlichkeit, auf die er baut,
Nicht treulos zu verſagen.
5. Laß mich mit brüderlicher Huld
Des Nächſten Fehler decken,
Durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld
Zur Beßrung ihn erwecken;
Und ſündiget er gegen mich,
So freue meine Seele ſich,
Ihm willig zu vergeben:
So werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt!
Der du die Liebe ſelber biſt,
Aufs würdigſte erheben.

CCXCIV. 294.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Gieb mir, o Gott, ein Herz,
Das jeden Menſchen liebet,
Bey ſeinem Wohl ſich freut,
Bey ſeiner Noth betrübet;
Ein Herz, das Eigennutz
Und Neid und Härte flieht,
Und ſich um andrer Glück,
Wie um ſein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen,
So laß mich gütig eilen,
Von dem, was du mir giebſt,
Ihm hülfreich mitzutheilen;
Nicht aus dem eitlen Trieb,
Groß vor der Welt zu ſeyn,
Und mich verehrt zu ſehn;
Nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein Gottesdienſt!
Auch unbemerkt von ihnen,
Muß andern ſtets mein Herz
Mit Rath und Hülfe dienen.
Mich treibe nicht erſt Dank
Zu milder Wohlthat an;
Nein, was ich Brüdern thu,
Das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt
Dem Durſtigen begegnet;
Ein Blick voll Troſt, mit dem
Mein Herz Bedrängte ſegnet;
Ein Rath, mit dem mein Mund
Im Kummer andre ſtärkt;

Nichts bleibt, ſo klein es iſt,
Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz,
Unfrieden anzurichten,
So laß mich ſorgſam ſeyn,
Der Brüder Zwiſt zu ſchlichten.
Aus Schmähſucht ſtöre nie
Mein Mund des Nächſten Ruh;
Er rühme ſein Verdienſt,
Deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott,
Du ſprichſt: Ich will vergelten.
Drum laß mich ſtille ſeyn,
Wenn Menſchen auf mich ſchelten.
Gieb, daß ich dem verzeih,
Der mir zu ſchaden ſucht,
Den liebe, der mich haßt,
Den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein
Auf zeitlich Wohlergehen
Mit eingeſchränktem Blick
Bey meinem Nächſten ſehen.
Noch ſtärker müſſe mich
Sein ewig Glück erfreun;
Noch mehr ſein Seelenheil
Mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt,
Im Glauben zu beſtärken;
Den, der noch ſicher iſt
Bey ſeinen böſen Werken,
Von der verkehrten Bahn
Des Laſters abzuziehn,
Dazu verleih mir Kraft,

Und ſegne mein Bemühn.
9. O heilige du ſelbſt,
Herr, meiner Seelen Triebe,
Durch deine Lieb und Furcht,
Zu wahrer Menſchenliebe.
Wer nicht den Nächſten liebt,
Geht nicht zum Himmel ein.
Laß dieſe Wahrheit, Gott,
Mir ſtets vor Augen ſeyn!

CCXCV. 295.

Mel. Herr, deine Allmacht reicht. Num. 51.

So jemand ſpricht: Ich liebe Gott!
Und haßt doch ſeine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott,
Und handelt ganz darwider.
Gott iſt die Lieb, und will, daß ich
Den Nächſten liebe, gleich als mich.
2. Wer dieſer Erden Güter hat;
Und ſieht die Brüder leiden,
Und macht den Hungrigen nicht ſatt,
Läßt Nackende nicht kleiden;
Der iſt ein Feind der erſten Pflicht;
Und hat die Liebe Gottes nicht.
3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz
Den Nächſten unterſtützet,
Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz,
Aus Weichlichkeit ihm nützet;
Nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht;
Auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.
4. Wer wartet, bis, ihn anzuſehn,

Ein Dürftger erſt erſcheinet;
Nicht eilt, dem Frommen beyzuſtehn,
Der im Verborgnen weinet;
Nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht;
Auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt,
Mit Härt und Vorwurf quälet,
Und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt,
So bald ſein Nächſter fehlet;
Wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm
Die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren ſucht,
Das oft ſie dürftig machet;
Nur ſorglos ihnen Gaben giebt,
Der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht,
Stets durch die That zu lieben;
Doch, biſt du nur geneigt, die Pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünſcheſt dir die Kraft dazu,
Und ſorgſt dafür, ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer Trieb in dir:
So ſuch ihn zu beleben.
Sprich oft: Gott iſt die Lieb, und mir
Hat er ſein Bild gegeben.
Denk oft: Gott, was ich bin, iſt dein;
Sollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

9. Wir haben Einen Gott und Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächſten gern;
Denn wir ſind alle Brüder.

Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich;
Mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

10. Ein Heil iſt unſer aller Gut.
Ich ſollte Brüder haſſen,
Die Gott durch ſeines Sohnes Blut
So theur erkaufen laſſen?
Daß Gott mich ſchuf und mich verſühnt,
Hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

11. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld,
Du, Herr von meinen Tagen!
Ich aber ſollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt,
Und den nicht lieben, den du liebſt?

12. Was ich den Frommen hier gethan,
Den Kleinſten auch von dieſen,
Das ſiehſt du, mein Erlöſer, an,
Als hätt ichs dir erwieſen.
Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn,
Und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig iſt, der nicht
Eilt, Brüdern beyzuſtehen:
Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt,
Ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

XXVI. Von der Gerechtigkeit.

CCXCVI. 296.

Mel. Wohlauf, mein Herz. Num. 91.

Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit,
Und haſſeſt den, der ſie entweiht,
Am Nächſten Unrecht übet.
Du biſts, der jedem ſeinen Lohn,
Ohn alles Anſehn der Perſon,
Nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt
Zu dem, was recht und billig heißt,
Stets meine Seele lenken.
Nie komm es mir doch in den Sinn,
Aus ſchnöder Habſucht, um Gewinn,
Des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt,
Und laß mich ſtets mit wahrer Luſt
Der Liebe Pflichten üben.
Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt,
Nur Schaden ſucht, und andre kränkt,
Wie kann das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich!
Mein ganzes Herz beſtrebe ſich,
Dem Nächſten gern zu geben,
Was er mit Recht verlangen kann,
Und immerfort mit jedermann
In Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn,
Mit Jeglichem ſo umzugehn,
Wie ichs von ihm begehre;

Damit ich keines Menſchen Herz
Durch meine Härte je mit Schmerz
Und Kümmerniß beſchwere.
6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier
Dem Nächſten meſſe, wirſt du mir
Dereinſt auch wieder meſſen.
Dieß reize mich zur Billigkeit,
Und laſſe mich zu keiner Zeit
Der Liebe Pflicht vergeſſen.

XXVII. Von der Dienſtfertigkeit und Barmherzigkeit.

CCXCVII. 297.

Mel. Du klagſt in ſchweren. Num. 20.

Du, aller Menſchen Vater!
Du gütigſter Berather
In allem, was uns drückt!
Die Güter, die wir haben,
Sind deine Gnadengaben;
Du biſts, der unſer Herz erquickt.
2. Du läßt dich von uns Sündern
Durch Undank nicht verhindern,
Uns ſegnend zu erfreun.
Zu ewgen Seligkeiten
Uns Sterbliche zu leiten,
Wird ewig dein Vergnügen ſeyn.
3. Wie groß iſt deine Milde!
Barmherzger Vater! bilde
Mein Herz nach deinem Sinn,
Daß ich der Noth der Armen

Mich willig mög erbarmen!
Nimm alle Härte von mir hin.
4. Gieb, daß ich willig gebe,
Mich wohlzuthun beſtrebe,
So, wie mein Heiland that,
Der göttliche Erbarmer,
Den kein bedrängter Armer
Vergebens je um Hülfe bat.
5. Erhalt in mir die Triebe
Der mitleidsvollen Liebe.
Wie du mir Guts gethan,
So laß, um deinetwillen,
Mich andrer Seufzer ſtillen,
So oft ich ſie nur ſtillen kann.
6. Zum Fleiß in guten Werken
Laß mich die Hoffnung ſtärken:
Vor dir, dem Herrn der Welt,
Der frohe Geber liebet,
Sey, was man willig giebet,
Ein Opfer, das dir wohlgefällt.
7. Laß mich hier reichlich ſäen.
Denn, Herr, was hier geſchehen,
Folgt uns in jene Zeit.
Wer hier gern hilft und giebet,
Und ſich im Wohlthun übet,
Der erndtet dort die Herrlichkeit.

CCXCVIII. 298.

Mel. Herr, du kenneſt mein. Num. 77.

Seyd barmherzig, Menſchen! höret,
Hört das heilige Gebot,
Das uns Jeſus Chriſtus lehret:

Seyd barmherzig, ſo wie Gott.
Gebt, ſo wird euch einſt gegeben
Leben hier, und dort das Leben.

2. So viel Menſchen, ſo viel Brüder.
Es iſt Ein Gott, der uns ſchuf.
Wir ſind alle Chriſti Glieder;
Allgemein iſt Gottes Ruf.
So den Böſen, wie den Seinen,
Läßt der Herr die Sonne ſcheinen.

3. Gottes Bild in euch zu ſehen,
Seyd barmherzig, ſo wie er!
Eilt, dem Armen beyzuſtehen;
Was ihr gebt, empfängt der Herr.
Weiß es Gott und dein Gewiſſen,
Darfs die linke Hand nicht wiſſen.

4. Was ihr habt, mit jenem theilen,
Welcher weniger beſitzt;
Des Verlaßnen Wunden heilen,
Schützen den, den niemand ſchützt;
Und dieß ohne Stolz verrichten:
Das ſind, das ſind Chriſtenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem Deinen,
Dems ſo gut, als uns, gebührt.
Laß, wenn unſre Brüder weinen,
Nie die Herzen ungerührt.
Lehr uns ſelbſt dein Gut verwalten,
Um hier klüglich hauszuhalten.

XXVIII. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

CCXCIX. 299.

Mel. Herr, du kenneſt mein. Num. 77.

Allen, welche nicht vergeben,
Wirſt du, Richter, nicht verzeihn;
Troſtlos werden ſie im Leben,
Troſtlos einſt im Tode ſeyn:
Unentladen ihrer Sünden
Nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder
Väterliches Mitleid hat;
Wie der Freund der Menſchenkinder
Selbſt für ſeine Mörder bat:
So ſoll auch der Chriſt verzeihen,
Und ſich nicht auf Rache freuen.

3. Ach, wir alle ſind Verbrecher,
Häuften alle Schuld auf Schuld:
Du, der Sünden ernſter Rächer,
Habe noch mit uns Geduld!
Sey uns gnädig, daß wir leben,
Und vergieb, wie wir vergeben!

4. Wir gelobens dir mit Freuden:
Willig wollen wir verzeihn,
Nie uns rächen, wenn wir leiden,
Nie zu dir um Rache ſchreyn;
Vielmehr vor dein Antlitz treten
Und für unſre Feinde beten.

5. Stärk uns, Vater, deine Frommen,
Treu zu bleiben dieſer Pflicht!

Wenn wir in Verſuchung kommen,
So beſiege ſie uns nicht!
Laß ſie uns gewaffnet finden!
Hilf uns ſchnell ſie überwinden!

6. Mach in unſerm ganzen Leben
Deinem Sohn uns gleich geſinnt!
Sind wir willig zum vergeben
Allen, die uns ſchuldig ſind:
So laß uns für unſre Sünden
Durch ſein Blut Vergebung finden!

7. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern!
Geht nicht mit uns ins Gericht,
Nimmt uns auf zu ſeinen Kindern,
Zürnet mit uns ewig nicht.
Laßt uns beten, laßt uns kämpfen,
Alle Rach in uns zu dämpfen.

CCC. 300.

Mel. Gut und heilig iſt dein. Num. 224.

Gott, der du die Menſchen liebeſt,
Der du nicht ein ſtrenges Recht,
Sondern lauter Gnade übeſt
An dem ſündlichen Geſchlecht!
Laß mich deinen Geiſt beleben,
Daß ich, Vater! als dein Kind,
Liebreich ſey, wie du, geſinnt.
Herr, du wollſt den Sinn mir geben,
Der bey Fehlern Nachſicht zeigt,
Und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen,
Willig tragen ſeine Laſt:
Und, ſo lang ich hier ſoll wohnen,

Bleibe Zankſucht mir verhaßt!
Denn das iſt, o Gott, dein Wille,
Und die Eintracht liebeſt du:
O ſo hilf auch mir dazu!
Gieb ein Herz mir, das die Stille
Und den Frieden ſucht und liebt,
Das, ſtatt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beſchweret
Durch des Zornes Leidenſchaft!
Zankſucht, Zorn und Haß verzehret
Nach und nach des Lebens Kraft,
Hemmt den Lauf von unſern Jahren,
Macht zum Himmel ungeſchickt.
Herr, der auf mich Schwachen blickt!
Ach, du wolleſt mich bewahren,
Daß des Gähzorns Raſerey
Nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen,
So wie mein Erlöſer that,
Und dem nachſichtsvoll begegnen,
Der zum Zanken Neigung hat.
Für die Feinde will ich beten,
Und vor dich, du Friedensfürſt,
Wenn du Menſchen richten wirſt,
Ausgeſöhnt mit ihnen, treten.
Gott des Friedens! ſtärke du
Mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden,
Der nach frommer Eintracht ſtrebt.
Höchſter! gieb mir deinen Frieden,
Der zur Sanftmuth uns erhebt.
Er regiere Herz und Sinnen;
Denn, wenn er das Herz regiert,

Wird, was zu der Zwietracht führt,
Niemals Uebermacht gewinnen;
Bis einſt in der Herrlichkeit
Ewger Friede uns erfreut.

CCCI. 301.

Mel. Lobſinget Gott, er iſt von. Num. 6.

Herr, mein Verſöhner, der du für mich litteſt,
Und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt!
Erweck in mir, du Muſter wahrer Liebe!
Der Sanftmuth Triebe.

2. Wann haſt du jemals Haß mit Haß vergolten?
Du ſchaltſt nicht wieder, da man dich geſcholten.
Du ſegneteſt mit Wohlthun nicht blos Freunde;
Nein, ſelbſt auch Feinde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich den Deinen nennen,
Und doch von Rachgier gegen andre brennen?
Ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten,
Und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchſten ſagen,
Und Groll im Herzen gegen Brüder tragen?
Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen,
Und Rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden

Auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden.
Dein Jünger iſt nur, der, wie du, vergiebet,
Und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe,
Mein Heiland, durch den Geiſt der wahren Liebe.
Vertilge durch die Luſt, dir nachzuahmen,
Der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder ſich an mir vergehen,
So lehre mich ihr Unrecht überſehen.
Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken,
An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen
Aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen,
Die du in deinen ſchweren Leidensſtunden
Für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen,
Und, ſo wie du, den, der mir fluchet, ſegnen.
Herr, mache gegen alle, die mich haſſen,
Mein Herz gelaſſen.

10. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen,
Als würd ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren:
O Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen,
Auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt,
Und überall nach deinem Vorbild handelt;

Drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden
Dir ähnlich werden.

CCCII. 302.

Mel. Chriſt, alles, was dich. Num. 19.

Nie will ich wieder fluchen,
Wenn mir mein Haſſer flucht;
Nie dem zu ſchaden ſuchen,
Der mir zu ſchaden ſucht.
Ich will ihm ſanft begegnen,
Nicht drohen, wenn er droht;
Schilt er, ſo will ich ſegnen.
Dieß iſt des Herrn Gebot.

2. Mein Jeſus, der Gerechte,
Vergalt die Schmach mit Huld;
Die Wut ergrimmter Knechte
Ertrug er mit Geduld.
Sollt ich denn wieder ſchelten,
Da er nicht wieder ſchalt,
Mit Liebe nicht vergelten,
Wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müſſen,
Iſt ſchwer; doch dieſe Pflicht
Wird leicht, wenn das Gewiſſen
Für meine Unſchuld ſpricht.
Dieß will ich treu bewahren;
So beſſert mich mein Feind,
Und lehrt mich klug verfahren,
Indem ers böſe meynt.

4. Ich will die Fehler ſcheuen,
Die er von mir erſann;

Auch die will ich bereuen,
Die er nicht wiſſen kann.
Durch Huld will ich mich rächen,
An ihm das Gute ſehn,
Und Gutes von ihm ſprechen:
Wie könnt er länger ſchmähn?
5. Niemals will ich ermüden,
Ihm herzlich zu verzeihn,
Und, als ein Chriſt, zum Frieden,
Zu Dienſten willig ſeyn.
Wenn, mich zu untertreten,
Ihn Güte mehr erhitzt,
So will ich für ihn beten,
Und Gott vertraun; Gott ſchützt!

XXIX. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

CCCIII. 303.

Mel. Du, Gott, du biſt der. Num. 43.

Die Zunge, die vernehmlich ſpricht,
Hat dir dein Gott gegeben.
Welch ein Geſchenk! Mißbrauch ſie nicht!
Sie bringet Tod und Leben.
Man fluchet und man lobt damit;
Ach Gott! erhöre meine Bitt,
Daß ich ſie recht gebrauche.
2. Dein Herz laß durch der Gnade Kraft
Zur Furcht des Höchſten treiben:
So wird dein Mund gewiſſenhaft
Stets bey der Wahrheit bleiben.

Und wohl dem, der von Schmeicheley,
Von Läſtrung und Verſtellung frey,
Nicht mit den Lippen ſündigt!

3. Weh aber dem, der Gott betrübt
Mit Falſchheit und mit Lügen!
Weh dem, der Lügen denkt und liebt,
Und deſſen Worte trügen!
Dem Schwur und Fluch gewöhnlich iſt,
Und der mit Tücken und mit Liſt
Den Nächſten hintergehet!

4. O Gott der Wahrheit! ſende mir
Dein Licht und deine Wahrheit,
Daß ſie mich leiten für und für
Zum Wandel in der Wahrheit;
Daß ich die Lügen haß und flieh,
Daß ich die Wahrheit lieb, und nie
Auf krumme Weg abweiche.

5. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl
Soll ſtets mein Sinn ſich lenken;
Und dieß laß, wenn ich reden ſoll,
Mich auch mit Ernſt bedenken.
Dein Lob, o Gott, des Nächſten Nutz,
Der Tugend Ruhm, der Unſchuld Schutz
Beſchäftge meine Zunge.

6. Schaff, Herr, in mir ein redlichs Herz,
Und laß mich Spöttereyen,
Schandbare Wort und frechen Scherz
Mit heilgem Eifer ſcheuen;
Was züchtig, keuſch und lieblich iſt,
Mit Freuden reden, als ein Chriſt,
Zur rechten Zeit auch ſchweigen.

CCCIV. 304.

Mel. Dir, mein Gott, will ich. Num. 1.

Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben,
Stets der Wahrheit Freund zu ſeyn.
Zu des Himmels frohem Leben
Geht kein frecher Lügner ein;
Und vor deinem Angeſichte
Werden ſie beſchämt zunichte;
Denn vor dir ſind immerdar
Aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen,
Leeren Schwätzern gleich zu ſeyn,
Heuchelnd Brüder zu betrügen:
Herr, das falle mir nicht ein!
Wahrheit leit an allen Orten
Mich in Werken und in Worten.
Redlich ſey des Herzens Grund,
Redlich ſprech auch ſtets der Mund.

3. Die der Falſchheit ſich ergeben,
Sind vor dir, o Gott, ein Gräul;
Und ein unglückſelig Leben
Iſt gewiß ihr künftigs Theil.
Hier ſchon trifft verdiente Schande
Sie bey Redlichen im Lande.
Denn ein jeder Menſchenfreund
Iſt der Falſchheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verſchulden,
Der Verleumder Läſtermund:
Herr, ſo laß michs ſtill erdulden;
Einſt wird doch die Wahrheit kund.
Darf ich ja nicht länger ſchweigen,

Meine Unſchuld zu bezeugen,
O ſo gieb, das ſtets dabey
Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.
5. Daß du, Herr, an jedem Orte
Zeuge meines Wandels biſt;
Daß kein einzges meiner Worte
Deinem Ohr verborgen iſt:
Das ſey ſtets mir im Gemüthe,
Daß ich mich vor Lügen hüte;
Denn du liebſt den Wahrheitsfreund,
Und biſt falſchen Herzen feind.

CCCV. 305.

Mel. Nimmt Gott, dem wir. Num. 68.

Wohl dem, der richtig wandelt,
Der als ein Wahrheitsfreund
In Wort und Werken handelt,
Und das iſt, was er ſcheint;
Der Recht und Treue liebet,
Und von dem Sinn der Welt,
Die Trug und Falſchheit übet,
Sich unbefleckt erhält.
2. Wohl dem, der Lügen haſſet,
Und der, ſo oft er ſpricht,
So ſeine Reden faſſet,
Daß er die Wahrheit nicht
Mit Vorbedacht verletzet,
Und der an jedem Ort
Sich dieß vor Augen ſetzet:
Gott merkt auf jedes Wort!
3. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe,
Gott, ſo die Wahrheit übt!
Ihn leitet deine Güte,

Er wird von dir geliebt.
Du wirſt ihn einſt erhöhen,
Wenn in der Wahrheit Licht
Beſchämt die Falſchen ſtehen,
Geſchreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke dieſe Sache
Mir tief ins Herze ein,
Daß ichs zur Pflicht mir mache,
Der Lügen Feind zu ſeyn.
Erinnre mein Gewiſſen,
Du haſſeſt Heucheley,
Damit ich ſtets befliſſen
Der Treu und Wahrheit ſey.

5. Laß niemals mich verſprechen,
Was ich nicht halten kann,
Auch nie Zuſagen brechen,
Die ich einmal gethan;
Nie mich den Stolz verleiten,
Und nie des Beyſpiels Macht,
Als Wahrheit auszubreiten,
Was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten
Auch deiner Weisheit Licht,
Herr, meine Seele leiten,
Damit ich meine Pflicht
Mit Klugheit üb, und wiſſe,
Wenn ich für andrer Wohl
Und für mich reden müſſe,
Und wenn ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn je, um mich zu drücken,
Des Feindes Anſchlag gilt,
Der ſich, bey böſen Tücken,
In guten Schein verhüllt:

So ſtärke meine Seele.
Daß ſie nicht unterliegt,
Und alles dir befehle,
Durch den die Unſchuld ſiegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben,
Das, Gott, zu dir ſich hält,
Das ſoll mir niemand rauben;
So kann ich aus der Welt
Einſt mit der Hoffnung gehen,
Ich werde, als dein Kind,
Dich mit den Frommen ſehen,
Die reines Herzens ſind.

XXX. Anhang.
Lieder und Geſänge
auf
beſondere Zeiten und Umſtände.

CCCVI. 306.
Confirmationslied.

Mel. Gott, unſerm Gott. Num. 3.

Herr, unſer Gott! erbarme dich
In Chriſto aller Sünder,
Und ſieh auch jetzo gnädiglich
Auf alle dieſe Kinder.
Du nahmſt ſie ſchon bey ihrer Tauf
In deinem Sohn zu Kindern auf
Und Erben deines Himmels.

2. Auf ihres Glaubens Rechenſchaft,
Auf ihrem Angeloben
Ruh, Vater! deines Geiſtes Kraft,
Daß ſie des Glaubens Proben,
Voll Eifer für das Chriſtenthum,
Zu ihrem Heil und deinem Ruhm,
Im ganzen Leben zeigen.

3. Zwar mächtig wird in ihrer Bruſt
Die Sünde ſich empören;
Sie werden oft zur böſen Luſt
Gefährlich Locken hören;
An ſie wird Satans Liſt und Macht,

Der nur zu ihrem Schaden wacht,
Sich unaufhörlich wagen.

4. Allein es kann doch deine Gnad
Auch ſie in den Gefahren
Auf wahrer Tugend ebnem Pfad
Allmächtig ſtets bewahren.
Erbarme dich, ſteh ihnen bey,
Daß ihres Lebens Zierde ſey
Beſtändigkeit im Glauben.

5. Sie nahen ſich zu dir, o Gott!
Dir heilig zu verſprechen,
In Freud und Leid bis in den Tod
Den Taufbund nicht zu brechen.
Gieb ſelbſt durch deine Gnadenkraft,
Die alles Gute in uns ſchafft,
Das Wollen und Vollbringen.

6. Wir zittern, Gott! für uns und ſie,
Und wiſſen nichts zu ſagen,
Als: Vater! du wollſt uns und ſie
Mit aller Langmuth tragen.
Ach, nimm dich unſer gnädig an,
Und leit uns auf der rechten Bahn,
Die zu dem Himmel führet.

CCCVII. 307.

Bey Einſegnung neuangehender Eheleute.

Mel. Dich bet ich an, erſtand. Num. 109.

Dein Segen mangle denen nicht,
Herr, die vor deinem Angeſicht
Verknüpfet durch der Ehe Band,
Sich treu gelobt mit Herz und Hand.

2. Mit Gnade ſchau auf ſie herab,
Daß ſie zuſammen bis ins Grab
Verträglich, freundlich, gleichgeſinnt,
Vor allem, gottesfürchtig ſind.

3. Laß ſie einander inniglich
Stets lieben, doch nie mehr, als dich;
Laß ſie im Ehſtand treu und rein
Und keuſch in Wort und Werken ſeyn.

4. Zuſammen laß ſie dir vertraun,
In dir, Herr, ihre Seel erbaun,
Zuſammen deinen Ruhm erhöhn,
Und deinen Segen ſich erflehn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut,
Das laß ſie thun mit Freudigkeit;
Und ſo geling ihr frommer Fleiß
Zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Wenn nun des Lebens Laſt und Müh
Auch ſie beſchwert, ſo lenke ſie,
Daß Jeder dann des Andern Laſt
Auf ſeine Schultern hülfreich faßt.

7. Willſt du mit Kindern ſie erfreun,
So gieb zu ihrer Zucht Gedeihn.
Laß ſie ſich chriſtlich treu bemühn,
Zum Himmel Bürger zu erziehn.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath ſie drückt,
So laß ſie, Herr, nicht unerquickt;
Gieb heitre Tage nach dem Leid,
Und ſegn' es für die Ewigkeit.

9. Und wenn der Tod ſie trennt, alsdann
Sieh ihre Thränen gnädig an,
Und bring ſie wieder höchſterfreut
Zuſammen in der Ewigkeit.

CCCVIII. 308.

Fürbitte der Aeltern für ihre Kinder.

Mel. Gott, vor deſſen Angeſ. Num. 54.

Dir befehl ich meine Kinder,
Der mit ew'ger Gnade krönt!
Zwar auch ſie ſind vor dir Sünder,
Doch durch Jeſum dir verſöhnt;
Und dir, Vater, Sohn und Geiſt,
Gott, den unſer Glaube preiſt,
Dein zu ſeyn und dir zu leben,
Durch den Taufbund übergeben.

2. Ihr Gelall haſt du erhöret,
Ihre Schwachheit unterſtützt,
Sie verpfleget, ſie ernähret,
Und durch Engel ſie beſchützt.
Engel ſchaun dein Angeſicht,
Und doch ſchämen ſie ſich nicht
Der Beſchirmung dieſer Kleinen,
Die uns oft verächtlich ſcheinen.

3. Sollt ich für ſo reiche Güte
Dir nicht herzlich dankbar ſeyn?
Mit frohlockendem Gemüthe
Nicht vor dir mich ihrer freun?
O wie theuer ſind ſie mir!
Und hab ich ſie nicht von dir?
Ja, mein Gott, wie manchen Segen
Schenkſt du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter,
Biſt von Kindheit auf mein Gott;
Bleibſt mein Gott auch einſt im Alter.
Sey auch meiner Kinder Gott.

Segne und behüte ſie!
Deine Furcht erfüll ſie früh,
Daß ſie, dir zum Wohlgefallen,
Jung ſchon deine Wege wallen.
5. Wie viel lockende Gefahren
Warten ihrer in der Welt!
Ihr Verſtand iſt unerfahren;
Weltluſt ſchimmert und gefällt;
Auch ihr Herz iſt bald erweicht;
Böſes Beyſpiel haftet leicht;
Groß iſt die Gewalt des Spottes;
Er vertilgt oft ſelbſt Furcht Gottes.
6. Ach, daß ſie mit Furcht dir dienen,
Iſt nur dein Werk. Ach, nimm nie
Deinen heilgen Geiſt von ihnen,
Daß ihr Fuß Verführer flieh,
Und ich einſt voll Zuverſicht,
Daß der Lüſte Gift nun nicht
Ihr unſchuldig Herz verderbe,
Froh ſie ſegne, wenn ich ſterbe.
7. Keines unter allen werde,
Das, das bitt ich, Herr mein Gott,
Je den Freunden zur Beſchwerde,
Noch den Feinden je zum Spott.
Sey ihr Schild und feſter Stab,
Daß ſie ſich, bis in ihr Grab,
Harten Mangels ſtets erwehren,
Ihres Fleiſſes redlich nähren.
8. Nicht bitt ich, daß du mit Leiden
Ihre Herzen ganz verſchonſt;
Nicht, daß du mit ſteten Freuden
Ihre Tugend hier belohnſt;
Nicht, daß du ſie hoch erhebſt,

Ihnen groſſen Reichthum gebſt,
Jeden Anſchlag ſtracks erfülleſt,
Jeden ihrer Wünſche ſtilleſt.
9. Trübſal nützt oft unſern Seelen,
Wirkt ſie gleich den Sinnen Graun.
Unglück iſts oft, was wir wählen,
Wenn wir blos den Sinnen traun.
Oft heilt Schäden, was doch ſchmerzt.
Ruh macht weich; Gefahr beherzt.
Reichthum lehrt leicht Gott vergeſſen;
Groſſes Glück macht leicht vermeſſen.
10. Gieb du ihnen, o Allweiſer!
Wie es längſt dein Rath bedacht,
Das nur, was ſie frömmer, weiſer,
Und zum Himmel reifer macht.
Nie kann eine ganze Welt,
Wenn ihr Reiz die Seele fällt,
Nie mit allen ihren Schätzen
Den Verluſt der Seel erſetzen.
11. Doch, was ich zu bitten wage,
Find ein gnädiges Gehör.
Kann es ſeyn, laß ihre Tage
Nicht an Freuden gänzlich leer.
Werden ſie geprüft durch dich,
Gott, ſo ſey es väterlich;
Und dann laß es ihren Seelen
Nicht an Troſt und Stärke fehlen.
12. Jener Siegstag der Gerechten
Sey auch mir ein Freudentag.
Hilf, daß zu des Richters Rechten
Auch nicht Eines fehlen mag.
Dann frohlock ich: Richter, ſieh!
Hier bin ich; hier ſind auch die,

Die dein Vater mir verliehen,
Sie dem Himmel zu erziehen!

13. Nichts kann unſer Glück dann mindern,
Wenn du ſtets mit Wonn uns labſt;
Und mit allen meinen Kindern
Dank ich, daß du mir ſie gabſt.
Dann drückt ferner keine Noth;
Dann trennt ferner uns kein Tod;
Dann ſind wir, gleich deinen Engeln,
Frey von Sorgen, rein von Mängeln.

CCCIX. 309.

Fürbitte der Kinder für ihre Aeltern.

Mel. Schwing dich auf gen. Num. 104.

Dir, Gott, ſey mein Dank geweiht;
Heilig dir mein ganzes Leben.
Denn aus freyer Mildigkeit
Haſt du ſelbſt es mir gegeben;
Es durch Aeltern mir verliehn,
Die der Tugend mich erziehn.

2. Gott! wie du ſie mir erſahſt,
Haſt auch du ſie mir erhalten.
Du läßt, drückt ſie ſchon die Laſt,
Ihren Eifer nicht erkalten;
Giebſt für mich auch ihnen Glück;
Ordneſt mir auch ihr Geſchick.

3. Sie, ſie haben ſchon, als ich
Mich zu fühlen kaum begonnte,
Als ich noch nicht ſelbſt für mich
Denken, ſorgen, wählen konnte,
Stets für mich, von Treu beſeelt,

Ueberdacht, geſorgt, gewählt.

4. Welche Wohlthat iſts, daß ſie
Ihren beſten Fleiß mir ſchenken;
Und mein ſündhaft Herz ſchon früh
Von der Sünd aufs Gute lenken;
Stets auf meine Wege ſchaun,
Stets an meiner Wohlfahrt baun!

5. Sollt ich ſo viel Wohlthat nicht
Immerdar zu Herzen nehmen?
Doch, der oft verletzten Pflicht
Muß ich, Gott, vor dir mich ſchämen.
O wie ſo beſchämt ſteh ich!
O wie kränkt mein Undank mich!

6. Laß hinfort, wie du verlangſt,
Jede Kindspflicht mich erfüllen.
Denn wie oft hat Sorg und Angſt
Sie beſchwert um meinetwillen!
Tief verwundete mein Schmerz,
Wenn ich litt, ihr zitternd Herz.

7. Hilf, daß gegen ſie mein Herz
Kindlich ſey, und nicht blos ſcheine;
Und daß ich, trifft ſie ein Schmerz,
Zu dir heiſſe Thränen weine,
Für ihr Glück dir dankbar ſey,
Und mich ihrer Freuden freu.

8. Laß auf ihre Winke mich
Kindlich und mit Sorgfalt achten;
Ja ſelbſt ihren Wünſchen mich
Noch zuvorzukommen trachten;
Gern, was ſie vergnügt, vollziehn;
Stets, was ihnen Gram bringt, fliehn.

9. Jeſus ſtelle mir ſich dar;
Er, das Beyſpiel aller Kinder.

Der der Herr vom Himmel war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder;
Er war doch von Kindheit an
Seinen Aeltern unterthan.

10. Meine Luſt ſey denn auch mir,
Folgſam ſeyn; denn das iſt billig,
Und gefällig, Gott, vor dir.
Mach du ſelbſt dazu mich willig.
Wohl mir dann! Es wird auch mein
Dein verheißner Segen ſeyn.

11. Fehlten ſie, als Menſchen, ſchon:
Mich beglücken, iſt ihr Wille;
Hoffnung iſt ihr ganzer Lohn:
Hilf, daß ich einſt die erfülle;
Werde, wie ihr Herz begehrt,
Gott gefällig, Menſchen werth.

12. Gott, mein Vater, höre doch,
Höre meines Herzens Flehen.
Laß im ſpäten Alter noch
Sie an mir nur Freude ſehen;
Und erhör auch ihr Gebet,
Das für mich um Weisheit fleht!

CCCX. 310.

An einem Schwörtage.

Mel. Gott, unſerm Gott. Num. 3.

Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit,
Die du uns gabſt, auf Erden
Mit Wohlſtand und mit Sicherheit
Durch ſie beglückt zu werden.
Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande ſchafft,

Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß ſie, deinem Vorbild gleich,
Uns våterlich regiere,
Und deinen Segen in ihr Reich
Durch gute Anſtalt führe;
Der Unſchuld Schirm und Wåchter ſey,
Den Redlichen im Land erfreu,
Dem Unrecht kråftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht,
Des Friedens Glück genieſſen,
Und ruhig unter ihrer Macht
Das Leben uns verflieſſen.
Hilf, daß wir in Gottſeligkeit
Dir dienen, und ſchon in der Zeit
Die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen,
Mit ihrer Liſt und ihrem Trutz
Ihr niemals ſchaden können.
Nie fehle jeder guten That,
Die ſie ſich vorgenommen hat,
Dein ſegnendes Gedeihen!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu,
Die ihr ſind untergeben,
Daß jedermann befliſſen ſey,
Nach ſeiner Pflicht zu leben.
Erleichtre ihr des Lebens Müh,
Mit deinem Segen krȯne ſie,
Und ſey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn,
In deiner Furcht zu leben;
Uns deiner Oberherrſchaft freun,
Mit ihr dein Lob erheben;

Daß ſo vor deiner Majeſtät,
Die über alle Hoheit geht,
Regent und Volk ſich beuge.

CCCXI. 311.

Lied bey der Einſegnung eines Predigers.

Mel. Gott, du biſt von Ewigk. Num. 48.

Herr! hier ſtehet unſer Hirt,
Um ſein Amt nun anzutreten,
Der uns künftig weiden wird.
Höre ſein und unſer Beten;
Sein Gebet, uns recht zu lehren;
Unſer Flehn, ihn recht zu hören.

2. Gieb ihm Kraft, nach ſeinem Flehn,
Das Verwundete zu heilen,
Den Verirrten nachzugehn,
Den Betrübten zuzueilen,
Frevler heilſam zu erſchrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

3. Send den Geiſt von deinem Thron,
Uns durch ihn zu unterweiſen,
Daß wir dich und deinen Sohn
Stets durch Lehr und Leben preiſen.
Laß uns ſo im Glauben leben,
Daß wir dir uns ganz ergeben.

4. Ruf ihm zu: So hab nun Acht
Auf dich ſelbſt und auf die Heerde!
Daß, wenn er für Andre wacht,
Er nicht ſelbſt verwerflich werde;
Daß er nicht die Frucht der Lehre
Durch den Wandel ſelbſt zerſtöre.

5. Legt er endlich in das Grab
Lebens ſatt die müden Glieder,
Und auch ſeinen Hirtenſtab,
Nach vollbrachter Arbeit, nieder:
Herr, ſo gieb ihm dort zum Lohne
Die verheißne Gnadenkrone!

CCCXII. 312.

Lied bey einer Schul=Promotion.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

Du Herr, allweiſer Gott,
Du Führer unſrer Jugend,
Führſt den, der früh dir folgt,
Zur Weisheit und zur Tugend.
Von dir kommt Lehrbegierd
Und Kunſt und Wiſſenſchaft;
Dein Geiſt verleiht uns, Herr,
Zum Guten Luſt und Kraft.

2. Dein Segen iſts, durch den
Die Kirch und Schulen blühen;
Durch ihn gelingen nur
Der Lehrer treue Mühen.
Licht und Gedeihn giebſt du
Zu weiſer Kinderzucht,
Wenn man in gläubgem Flehn,
Herr, deinen Beyſtand ſucht.

3. Schau gnädiglich herab
Auf dieſe zarte Seelen;
Flöß ihnen Weisheit ein,
Dich für ihr Theil zu wählen:
Dein Geiſt regiere ſie,
Und nicht der Geiſt der Welt;

Er lehre ſie ſtets thun,
Was dir, o Herr, gefällt.
4. Steh unſern Lehrern bey,
Und denen, die da lernen;
Laß uns vom Sündenpfad,
Vom Leichtſinn uns entfernen.
Lehr uns die Lüſte fliehn,
Darein die Welt verſtrickt;
Und mach uns alleſamt
Zum Himmelreich geſchickt.

Erndtelieder.

CCCXIII. 313.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

O daß doch bey der reichen Erndte,
Womit du, Höchſter, uns erfreuſt,
Ein jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du, uns zu ſegnen, ſeyſt;
Wie gern du unſern Mangel ſtillſt,
Und uns mit Speis und Freud erfüllſt!
2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte,
O Vater, unſer Herz ſich freut,
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch das, was du für dieſe Zeit
Uns zur Erquickung haſt beſtimmt,
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.
3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyren;
Kommt, Chriſten, laßt uns ſeiner freun,
Und bey den angefüllten Scheuren
Dem Herrn der Erndte dankbar ſeyn!
Ihm, der uns ſtets Verſorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unſer Herz dir, Vater, weiht.
Dein Segen mehr in uns die Triebe
Zum thätgen Dank, zur Folgſamkeit;
Daß Preis für deine Vatertreu
Auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns blos aus Erbarmen.
Dieß treib auch uns zum Wohlthun an.
Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen,
Wer ihren Mangel ſtillen kann.
Herr, der du aller Vater biſt,
Gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu deine milden Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf.
Verſorg uns bis an unſer Ende,
Und mach in unſerm Lebenslauf
Uns dir im Kleinſten auch getreu,
Daß einſt uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geſchenkten Segen;
Gieb, daß uns ſein Genuß gedeih,
Und unſer Herz auch ſeinetwegen
Dir dankbar und ergeben ſey.
Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt,
Erquick auch ewig unſern Geiſt!

CCCXIV. 314.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich. Num. 8.

Wir ſingen, Herr, von deinen Segen,
Wiewohl ſie nicht zu zählen ſind.
Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen,
Froſt, Hitze, Donner, Thau und Wind.
So blüht und reifet unſre Saat

Nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte,
Die Erd iſt deiner Schätze voll;
Damit ein achtſames Gemüthe
Dich finden und bewundern ſoll;
Dich, der durch ſeine weiſe Macht
Das alles hat hervorgebracht.

3. So ſey die Liebe denn geprieſen,
Geprieſen ſey die Wunderkraft,
Die auf den Feldern, auf den Wieſen
Den Erdbewohnern Nahrung ſchafft.
Du nähreſt uns, wir werden ſatt;
Du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines Segens Fülle
Herab, die wir doch nicht verdient.
Es iſt allein dein guter Wille,
Daß Feld und Au und Garten grünt,
Und uns, ſind wir es gleich nicht werth,
Die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre Saaten
Und unſre Häuſer, Hab und Gut.
Bewahre uns vor Miſſethaten,
Vor Wolluſt, Geiz und Uebermut
Weil ſonſt im reichſten Ueberfluß
Die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergeſſen,
Der du ſo liebreich an uns denkſt,
So muß der Fluch den Segen freſſen,
Mit dem du Feld und Haus beſchenkſt.
Wird auch der Vorrath nicht zerſtreut,
So mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden,
Des Guten Saamen auszuſtreun,

Nie müde, nie verdroſſen werden,
Und uns vielmehr der Erndte freun,
Die einſt, nach dieſer Zeit der Saat,
Dein Rath für uns erſehen hat.

CCCXV. 315.

Bey einem Donnerwetter.

Mel. Nun danket alle Gott. Num. 9.

O Höchſter, deſſen Kraft
Luft, Meer und Erde träget;
Der Erde, Luft und Meer
Durch einen Wink beweget!
Auch deine Güte, Herr,
Preis ich, wie deine Macht,
Obſchon bey deinem Blitz
Der Donner ſchreckend kracht.

2. Gott führet väterlich,
Der Saat zum reichen Segen,
In Wolken über uns
Den oft gewünſchten Regen
Durch Wind und Wetter her;
Macht durch der Blitze Brand
Die Luft von Dünſten rein,
Und tränkt das dürre Land.

3. O Güte, welcher nichts,
Wie nichts der Allmacht, gleichet!
O Weisheit, die kein Witz
Der Sterblichen erreichet!
Laß deine Gröſſe uns
Vor offnen Augen ſtehn,
Und auch im Wetter ſelbſt
Uns deine Liebe ſehn.

4. Denn, wenn die Wetter gleich
Luſt, Erd und Meer erſchüttern,
So darf ein frommes Herz
Doch darum nicht erzittern.
Chriſt! ſchreckt dich Gottes Macht,
So denke doch dabey;
Daß er zu deinem Schutz
Nicht minder mächtig ſey.

5. Gewiß, du ehrſt ihn nicht,
Wenn du nur knechtiſch bebeſt,
Und unter Blitz und Knall
In lauter Aengſten ſchwebeſt.
Sieh deinen Gott doch nicht
Als einen Menſchen an,
Der dich im Wetter nicht
Mit Macht beſchützen kann.

6. Es wirket ſeine Macht
Ein ehrfurchtvolles Grauen;
Doch dieſe Macht wirkt auch
Ein kindliches Vertrauen.
An uns liebt unſer Gott
Zwar Furcht, die er gebeut,
Allein auch Zuverſicht
Und Glaubensfreudigkeit.

7. Und ſollte dieſer Sturm
Dir wirklich Schaden bringen,
So ſuche chriſtlich ſtark
Den Unmuth zu bezwingen.
Gott iſts, der es verhängt;
Und was er läßt geſchehn,
Iſt alles weis und gut,
Wenn wirs gleich nicht verſtehn.

8. Doch, weil ſo feſter Muth

In unſrer Macht nicht ſtehet,
Und man ſich nur durch dich
Zu dir, o Herr, erhöhet:
So flehe ich zu dir,
Der alles Gute ſchafft:
Gieb mir, dir zu vertraun,
Muth, Willigkeit und Kraft.

9. So oft wir blitzen ſehn,
So oft wir donnern hören,
Laß uns, Herr Zebaoth,
Mit ernſter Furcht dich ehren.
Hat deine Güte ſchon
Den Blitz hervorgebracht,
So iſt dein Strahl doch auch
Ein Werkzeug deiner Macht.

10. Was iſts, das dir dein Nichts
Mehr fühlbar machen könnte,
O Menſch, als dieſer Sturm
Empörter Elemente?
Er predigt, ſchwach Geſchöpf,
Das doch ſo trotzig iſt!
Mit lauter Stimme dir,
Wie klein, wie ſchwach du biſt.

11. Drum, Herr, erbarme dich,
Erbarme dich aus Gnaden!
Laß dieß Gewitter doch,
O Vater, uns nicht ſchaden!
Gieb, daß der grauſe Sturm,
Gieb, daß der Schloſſen Heer
Uns nicht an Leib und Gut,
Allmächtiger! verſehr.

12. Ach, laß in der Gefahr,
Bey Donner, Blitz und Stürmen,

Uns deine Lieb und Macht
Bedecken und beſchirmen.
Vor allem aber gieb,
Iſt die Gefahr vorbey,
Daß dir für Schutz und Gnad
Auch Jedes dankbar ſey.

CCCXVI. 316.

Nach einem Donnerwetter.

Mel. Mein Herz, ermuntre. Num. 8.

Der Blitze Feur und das Gebrülle
Des Donners iſt, Gott Lob! vorbey;
Und bey der angenehmſten Stille
Lebt alles auf und lebt aufs neu.
Herz! fordert dieß nicht deinen Dank
Und deinen frohen Lobgeſang?

2. O Seele! preiſe den Erretter,
Der ſeine groſſe Kraft bewies;
Den ſtarken Gott, der ſich im Wetter
So majeſtätiſch hören ließ;
Der ſelbſt des Blitzes Strahlen lenkt,
Und auch im Zorn an Gnade denkt!

3. Wenn die erhitzten Dünſte glühen,
So daß die Menſchen und das Vieh
Den Odem matt und ſchmachtend ziehen:
Wie froh, wie munter werden ſie,
So bald nur in die ſchwüle Luft
Der Donner kühle Winde ruft!

4. Wie lieblich hebt ſich das Getraide,
Getränket durch den Regenguß!
Und wie vergnügt betritt die Weide
Der neubelebten Thiere Fuß!

Der muntern Vögel frohes Heer
Singt froher des Erhalters Ehr.

5. O Gott! es bringt uns manchen Segen
Der Blitz und Donner deiner Hand.
Er bahnt den Weg wohlthätgen Regen,
Und Fruchtbarkeit strömt auf das Land.
Drum wird dir, wenn der Frevler zagt,
Vom Christen freudig Dank geſagt.

6. Sprichſt du, o Gott! nicht mehr aus Wettern;
Dein Zorn bleibt ſchrecklich für und für.
Droht nun kein Blitz uns zu zerſchmettern,
So bleibe doch die Furcht vor dir.
Biſt du, Herr! meine Zuverſicht,
So ſchreckt mich nichts, ſo zag ich nicht.

CCCXVII. 317.

Lied eines Kranken.

Mel. Ich preiſe dich, o Herr. Num. 151.

Dein Wille, beſter Schöpfer, iſt,
Daß ich nun Krankheit trage:
Doch weiß ich, daß du Vater biſt,
Von dir kommt Glück und Plage.
Dir iſt mein ganzer Schmerz bekannt;
Mein Leben ſteht in deiner Hand,
Du giebſt mir meine Tage.

2. Wenn in mir Einen Augenblick
Geſundes Blut gefloſſen,
So ſchenkteſt du mir, Gott, dieß Glück,
Das ich ſo oft genoſſen.
Oft war ich frey von jedem Schmerz,

War gutes Muths; drum, o mein Herz,
Leid jetzt auch unverdroſſen!

3. Nein, beſter Vater, gieb nicht zu,
Daß Ungeduld mich kränke;
Gieb deinen Geiſt mir, der zur Ruh
In dir mein Herze lenke;
Den Geiſt, der ſtark in Schwachen iſt;
Daß ich an dich, o Jeſu Chriſt,
Mit Freuden ſtets gedenke.

4. Vergeſſen laß michs, Vater, nie,
Du ſeyſt und bleibſt die Liebe!
Gieb nicht zu, daß mein Herze je
Ungläubig ſich betrübe.
Trag ich nicht meiner Sünde Schuld?
Iſt grenzenlos nicht deine Huld,
Nicht ewig deine Liebe?

5. Das Eilen meiner Lebenszeit,
Ach Gott, laß michs erwägen!
Der Todesnacht, der Ewigkeit
Flieg ich mit Macht entgegen.
Erſt dann, wenn dieß mein Geiſt ermißt,
Zu Gott kehrt, alles gern vergißt,
Wird mir mein Schmerz zum Segen.

6. Ja, Gott, ich wende mich zu dir;
Dir will ich mich ergeben;
Schenk wahren Ernſt und Weisheit mir,
Mit Freude dir zu leben!
Bewahre nur vor Heucheley,
O Gott, mein Herz! Zum Himmel ſey
Gerichtet mein Beſtreben!

7. Ach! jeden, jeden Augenblick
Möcht ich, mein Gott, dir weihen;
Zieh von der Erde mich zurück,

Laß nichts den Geiſt zerſtreuen!
Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit,
Nur Gott, und nur die Ewigkeit
Soll meine Seel erfreuen!
8. Ach! zum Gebete ſchenke mir
Noch Munterkeit und Stärke;
Mein Herz wird ſonſt entfernt von dir,
Und träg zum guten Werke.
Will gleich mein Geiſt: der Leib iſt ſchwach!
Hilf deinem Kinde, Vater! mach,
Daß ich in mir dich merke.
9. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein
Zu groß mir Schwachen werde!
Erquicke gnädig mein Gebein,
Und mildre die Beſchwerde!
Du, Vater, weißt, was jeden Tag
Dein ſchwaches Kind ertragen mag;
Du weißt: ich bin nur Erde!
10. Auch bitt ich, treuer Vater, dich
Für alle andre Kranken.
O ſegne jeden, gleichwie mich,
Mit heiligen Gedanken!
Send jedem Hülf und Labſal zu!
Ihr Arzt, ihr höchſter Troſt ſey du,
Eh ſie im Glauben wanken!
11. O treuer Vater, ſegne ſie,
Die meiner Krankheit pflegen;
Belohne ihre Treu und Müh
Mit deinem beſten Segen!
Gieb in mein Herz mir Dankbarkeit,
Und Ruh, wenn Unzufriedenheit
Und Zorn ſich in mir regen!
12. Soll dieſe Krankheit tödtlich ſeyn;

Und bald mein Leib erblaſſen,
So laß mein Herz, von Sünde rein,
Im Glauben dich umfaſſen!
Gieb Luſt und Kraft zu jeder Pflicht;
Lehr mich, im Glauben ans Gericht,
Die liebſte Sünde haſſen!

13. Und wenn du, Vater, Leben mir,
Geſundheit wieder ſchenkeſt,
So fleht mein Herze laut zu dir,
Daß du mein Leben lenkeſt!
Mehr Frömmigkeit gelob ich dir!
Erhalt nur das Gefühl in mir,
Daß du ſtets an mich denkeſt!

14. Du weißt, wie wenig ich vermag,
Du mußt die Seele leiten;
Du mich auf meinen Sterbetag
Durch deinen Geiſt bereiten.
Dann leb ich, Gott, nicht mehr für mich;
Dann ſuch und lieb ich nichts als dich,
Du Herr der Ewigkeiten!

CCCXVIII. 318.

Gebetlied in gemeiner Noth.

Mel. Du, der kein Böſes thut. Num. 75.

Es züchtigt deine Hand,
O Höchſter! jetzt das Land.
Zu deinem Vaterherzen
Erhebt in bittern Schmerzen
Sich das Geſchrey der Armen;
Erhör es mit Erbarmen!

2. Du ſiehſt des Landes Noth,
Sie kam auf dein Gebot.

Du kannſt mit mächtgen Händen
Sie lindern, und auch enden.
Ein Wort aus deinem Munde
Verändert Zeit und Stunde.
3. O Herr, wir murren nicht;
Gerecht iſt dein Gericht
Bey allem, was wir dulden;
Denn groß ſind unſre Schulden,
Und du beſtraſſt uns minder,
Als wirs verdient, wir Sünder.
4. Doch, Vater, deine Huld
Iſt gröſſer, als die Schuld.
Gedenke an die Deinen,
Die reuend vor dir weinen;
Gedenke mit Erbarmen
An die gebeugten Armen!
5. Verkürze, gnädger Gott,
Die Dauer unſrer Noth!
Laß die, die zu dir flehen,
Troſt und Erleichtrung ſehen;
Verwandle alles Leiden
In neue Lebensfreuden.
6. Doch wenn, Herr aller Welt,
Es dir noch nicht gefällt,
Die Trübſal zu entfernen,
So ſtärk uns, daß wir lernen,
Mit ehrfurchtsvollem Schweigen
Vor dir uns kindlich beugen.
7. Ja, deine Züchtigung
Leit uns zur Beſſerung!
Laß ſie die Sichern ſchrecken,
Die Schläfrigen erwecken,
Auf dein Gebot zu merken,

Und Redlichfromme ſtärken.
8. Wenn dich das Herz nur liebt,
So wird, was uns betrübt,
Uns doch zum Heil gedeihen.
Wer deiner ſich kann freuen,
Dem wird auch deine Gnade
Zum Licht auf dunklem Pfade.
9. So ſtärke denn das Herz,
Daß auch im größten Schmerz
Es nie an Muth uns fehle;
O ſprich zu unſrer Seele:
Getroſt! dich ſoll kein Leiden
Von meiner Liebe ſcheiden.
10. Am Schluß von unſerm Lauf,
Dann klärt ſich alles auf;
Dann wird die Ausſicht heiter,
Dann thränt kein Auge weiter;
Und dieſes Lebens Leiden
Verwandeln ſich in Freuden.

CCCXIX. 319.

In theurer Zeit.

Mel. Des Morgens erſte. Num. 36.

Du beſter Troſt der Armen,
Beherrſcher aller Welt!
Du Vater voll Erbarmen,
Der ewig Glauben hält!
Du unſre Zuverſicht,
Zu dem wir alle Flehen,
Auf den wir kindlich ſehen,
Verlaß, verlaß uns nicht!
2. Erbarmender! ach wende

Der Zeiten ſchweren Lauf;
Thu deine milden Hände,
Uns zu verſorgen, auf.
Was irgend Leben hat,
Nährſt du mit Wohlgefallen.
Nähr uns auch! ſchaff uns allen
Bey unſerm Mangel Rath.

3. Herr, der du auch uns ſchufeſt,
Steh uns mit Hülfe bey.
Allmächtiger, du rufeſt
Dem Nichts, damit es ſey.
Zu helfen iſt dir leicht;
Du kannſt dem Mangel wehren,
In Ueberfluß ihn kehren,
Wenns uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen,
Und deine Hülf uns ſehn;
Erquicke du die Saaten,
So oft ſie traurig ſtehn.
Herr, baue ſelbſt das Land,
Tränk es mit Thau und Regen,
Und füll es an mit Segen
Aus deiner milden Hand.

5. Erhör uns, Vater, kröne
Das Jahr mit deinem Gut;
Daß ſich das Herz gewöhne
Zu wohlgefaßtem Muth,
Lehr es ſich deiner freun,
Stets Zutraun zu dir haben,
Und deine Segensgaben
Durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger! wir hoffen
Auf dich und deine Treu.

Oft hat uns Noth getroffen,
Und da ſtundſt du uns bey.
Sprich nur dein mächtig Wort!
Das wird den Mangel heben;
Wir werden froher leben,
Dich preiſen hier und dort.

CCCXX. 320.

Beym Anblicke der herrſchenden Verderbniß.

Mel. Ich preiſe dich, o Herr. Num. 151.

Herr! deine Langmuth iſt ſehr groß;
Wer kann ſie gnug ermeſſen?
Lebt gleich ſo mancher zügellos
Und ſeiner Pflicht vergeſſen:
Doch ſchonſt du ſeiner lange Zeit,
Und trägſt ihn mit Barmherzigkeit,
Und willſt nicht ſein Verderben.

2. Der Leichtſinn herrſchet immerfort
In der Verkehrten Herzen,
Die, Heiligſter! mit deinem Wort,
Wie mit der Sünde, ſcherzen;
Bosheit und Unbußfertigkeit,
Geſtärkt durch falſche Sicherheit,
Kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir,
Du wollſt dem Uebel wehren;
Noch mancher kann, das hoffen wir,
Zur dir ſein Herz bekehren.
Nur Beyſpiel, Schein und Luſt der Welt
Iſt, was ihn in Verblendung hält,
Daß er dem Böſen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott,
Der tiefgefallnen Seelen,
Die jetzt verfuhrt, in Sünden todt,
Ihr wahres Wohl verfehlen.
Der Wahrheit Licht erleuchte ſie,
Und Furcht der Strafe ſchrecke die,
Die nicht die Liebe beſſert.

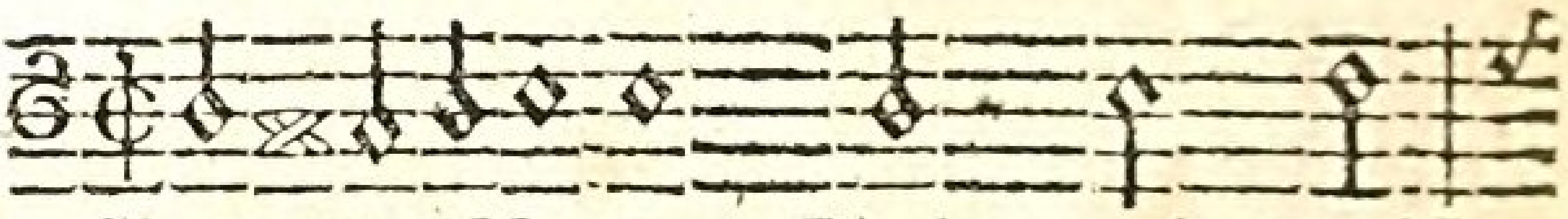
5. Die aber thun, was dir gefällt,
Erhalt in deinem Segen;
Gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt,
Zu gehn auf rechten Wegen.
Laß deine treue Vaterhand
Seyn deinen Kindern wohl bekannt,
Daß ſie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt
Es treulich mit den Seinen;
Mehr biſt du, größter Menſchenfreund!
Du kannſts nicht böſe meynen.
Drum traun wir dir, und bitten dich:
Erhalt uns ferner väterlich
In deiner Furcht und Liebe.

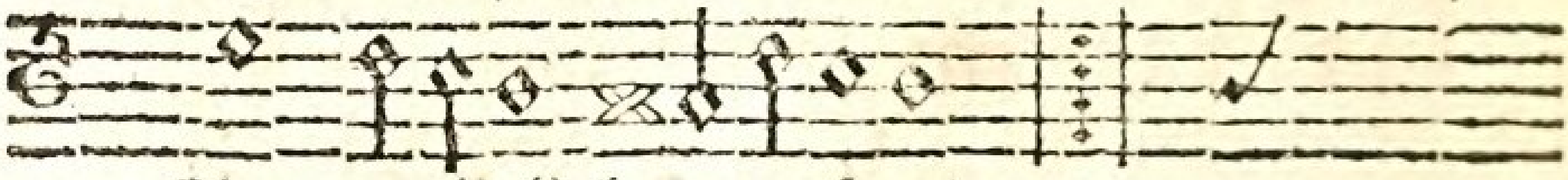
7. Dir treu zu ſeyn, iſt freylich ſchon
Gewinn für dieſes Leben;
Doch wirſt du einſt noch gröſſern Lohn
Den Treugebliebnen geben.
Dann wandeln wir in deinem Licht;
Dann wird uns Selge ferner nicht
Des Laſters Anblick kränken.

CCCXXI. 321.

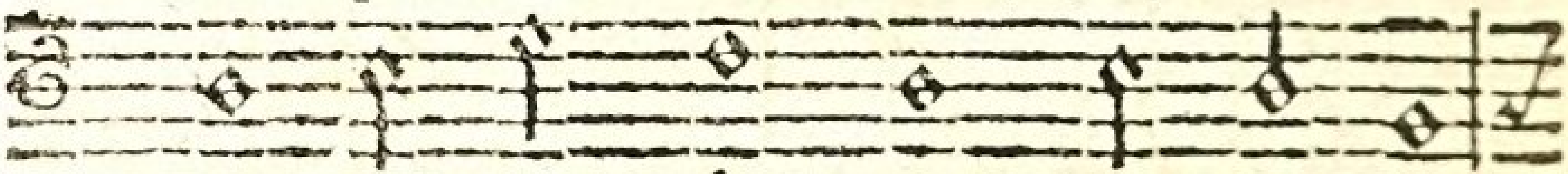
Lobgeſang der Gemeine vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.



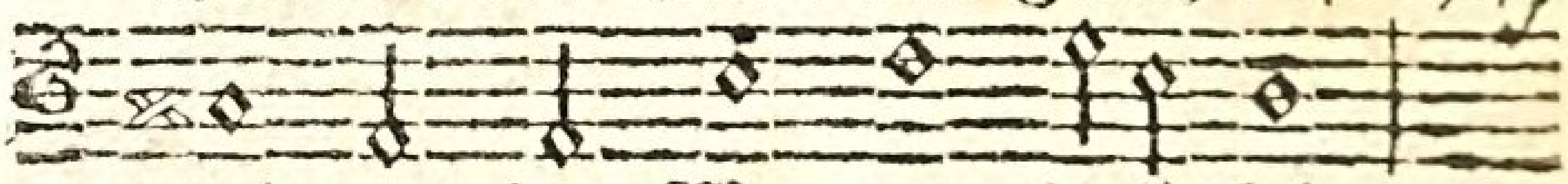
O Gott, du Vater, Sohn und Geiſt!
Der unſern Seelen Gnad erweiſt,



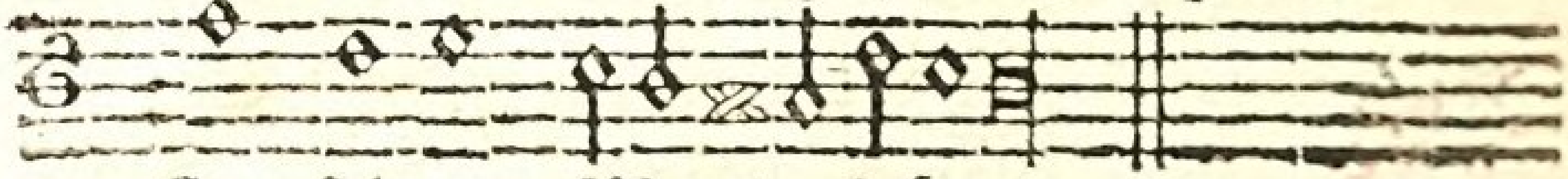
Sey ewiglich verehret: :,:
Und Heil und Kraft beſchehret:



Der uns von Sůnd und Fluch befreyt,



Und uns den Weg zur Seligkeit

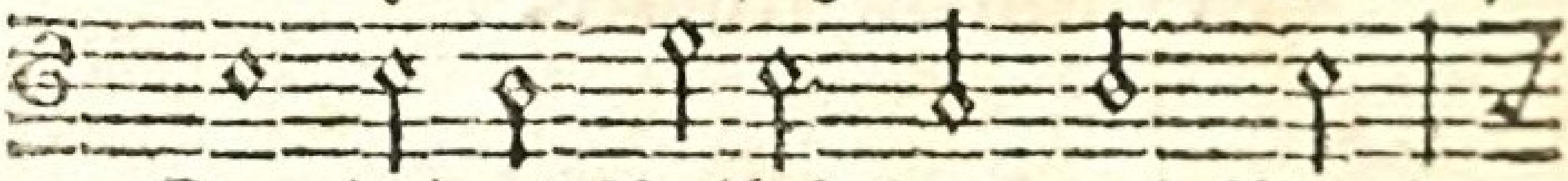


In ſeinem Worte lehret.

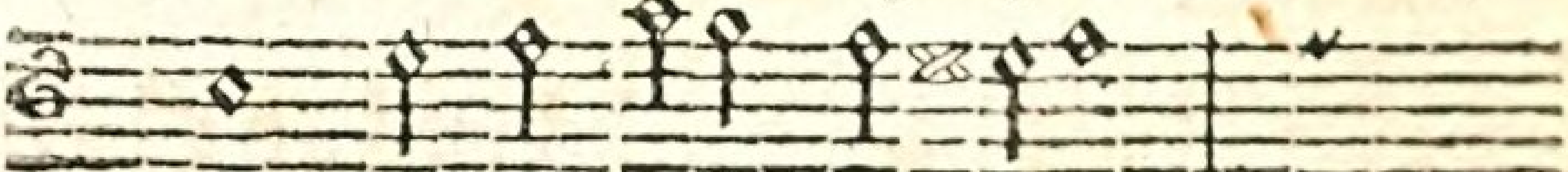
CCCXXII. 322.

Gebet der Gemeine nach dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

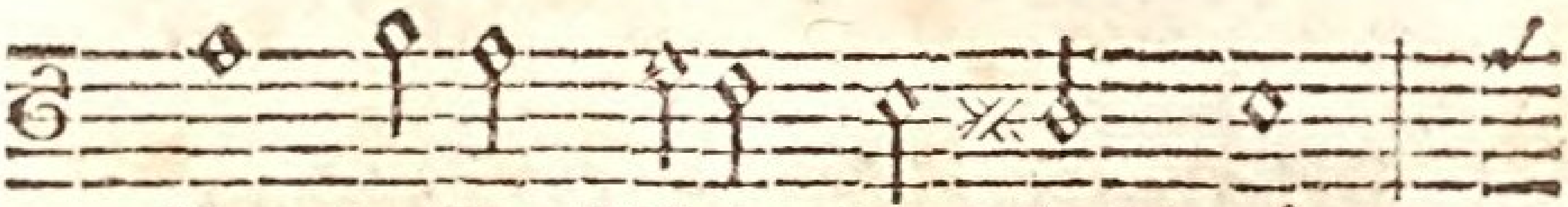
O Herr! verſiegle nun den Bund,



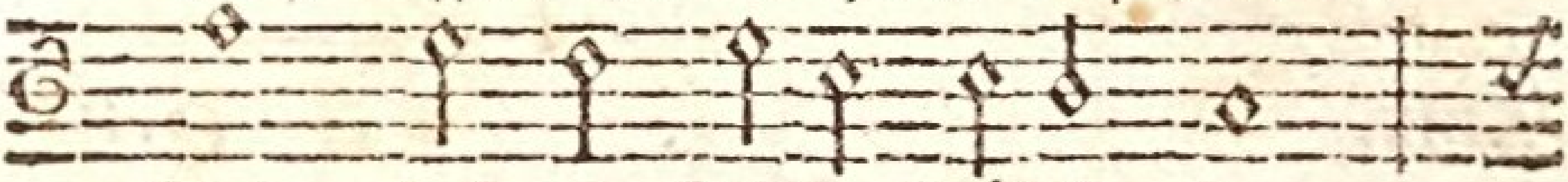
Den deines Volkes Herz und Mund,



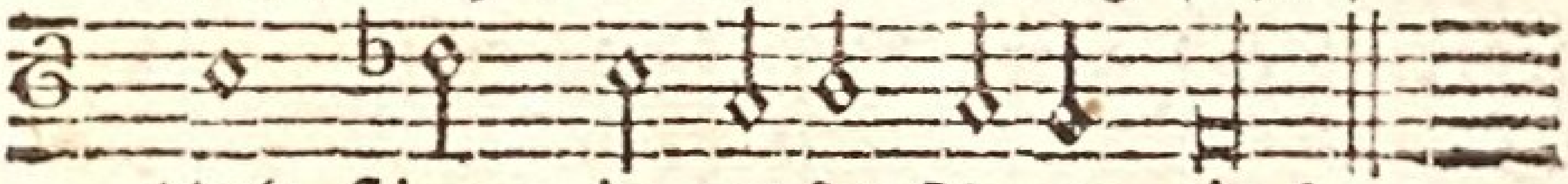
Das dir in Jeſu angehört,



Bey deſſen Blute heut beſchwört.



Ach, laß die Bitte kräſtig ſeyn,



Und ſtimm in unſer Amen ein!

Alphabetiſches Regiſter.

Num. Seite.

A.

177. Ach! gegen dich, mein Gott. 335.
79. Ach Jeſu, deſſen Treu. 148.
11. Ach Vater, unſer Gott. 23.
165. Alle Menſchen müſſen ſterben. 310.
299. Allen, welche nicht vergeben. 546.
225. Alles iſt an deinem Segen. 425.
72. Allmächtig groſſer Gott. 135.
85. Alſo hat Gott die Welt. 158.
216. An dich, mein Gott, gedenken. 409.
115. Auf, Chriſten, auf und freuet. 224.
188. Auf dich allein, Herr Jeſu. 358.
226. Auf dich, Herr, nicht auf. 427.
236. Auf, jauchzet Gott! auf. 444.
36. Auf, o Seele! werde munter. 72.
249. Aus ganzem Herzen lieb. 461.

B.

227. Befiehl dem Höchſten deine. 429.
95. Begleite mich, o Chriſt! wir. 176.
197. Bewahre mich, Herr, daß. 372.
107. Bringt Preis und Ruhm. 212.

C.

19. Chriſt, alles, was dich. 40.

D.

108. Das Grab iſt leer, des. 214.
73. Dein bin ich, Gott! dein iſt. 137.
198. Dein bin ich, Herr, dir will. 374.
221. Deines Gottes freue dich. 418.
240. Dein Heil, o Chriſt, nicht. 449.
307. Dein Segen mangle denen. 559.

Num.		Seite.
317.	Dein Wille, beſter Schöpfer.	577.
258.	Dein Wille iſts, mein Gott.	478.
132.	Dein Wort, o Höchſter, iſt.	253.
316.	Der Blitze Feur und das.	576.
133.	Der du das Leben mir.	254.
293.	Der du die Liebe ſelber biſt.	535.
217.	Der du mich als ein Vater.	411.
199.	Der du Verſtand und Tugend.	376.
124.	Der du uns als Vater liebeſt.	239.
96.	Der du voll Blut und Wunden.	180.
116.	Der Herr fährt auf gen Himmel.	226.
264.	Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben.	489.
265.	Des Leibes warten und ihn.	491.
30.	Des Morgens erſte Stunde.	61.
109.	Dich bet ich an, erſtandner.	216.
31.	Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht.	65.
273.	Die Herrlichkeit der Erden.	504.
243.	Dieß, Chriſten, iſt der Tag.	454.
86.	Dieß iſt der Tag, den Gott.	166.
303.	Die Zunge die vernehmlich.	552.
308.	Dir befehl ich meine Kinder.	561.
309.	Dir, Gott, ſey mein Dank.	564.
244.	Dir, Jeſu, dir ſey dieſer.	456.
1.	Dir, mein Gott, will ich.	1.
297.	Du, aller Menſchen Vater.	543.
319.	Du beſter Troſt der Armen.	582.
75.	Du, der kein Böſes thut.	141.
97.	Du, der Menſchen Heil und.	182.
43.	Du, Gott, du biſt der Herr.	82.
134.	Du haſt auch mir zur Seligkeit.	255.
228.	Du haſt, mein Vater und.	430.
312.	Du Herr, allweiſer Gott.	569.
63.	Du Herr der Seraphinen.	119.
147.	Du, Herr! haſt aus Barmherz.	278.
283.	Du Herr und Vater meiner.	519.
52.	Du Höchſter, biſt uns immer.	99.
20.	Du klagſt in ſchweren Leiden.	43.
271.	Du klagſt und fühlſt die.	501.

Num.		Seite.
296.	Du liebſt, o Gott, Gerechtigk.	542.
200.	Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt.	378.
218.	Du Vater deiner Menſchenk.	413.
50.	Du weiſer Schöpfer aller.	96.
92.	Du weſentliches Ebenbild.	171.
135.	Du willſt, Gott, daß mein.	257.

E.

259.	Ein ruhiges Gewiſſen.	480.
250.	Eins iſt noth! ach Herr.	462.
37.	Entflohen ſind auch dieſes.	74.
310.	Erhalt uns, Herr, die Obrigk.	566.
80.	Erhebt den Herrn, ihr Frommen.	150.
122.	Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn!	235.
110.	Erinnre dich, mein Geiſt.	217.
123.	Er kommt, er kommt zum.	237.
111.	Er lebt! o Freudenwort!	219.
223.	Ermuntre, Seele, dich und.	422.
274.	Es eilt der letzte von den.	506.
229.	Es hilft uns unſer Gott.	432.
173.	Es iſt noch eine Ruh.	326.
98.	Es iſt vollbracht! ſo ruft.	184.
318.	Es züchtigt deine Hand.	580.
55.	Ewge Liebe! mein Gemüthe.	105.

F.

112.	Freue dich! des Herren Tag.	221.
125.	Frommer Herzen beſte Freude.	241.
38.	Für alle Güte ſey gepreiſt.	75.
232.	Fürwahr, du biſt, o Gott.	437.

G.

126.	Geiſt vom Vater und vom.	244.
136.	Gelobet ſeyſt du, Gott.	260.
148.	Gelobt ſeyſt du, Herr, unſer.	279.
39.	Geprieſen, Gott, ſey dein Erb.	76.
53.	Gerechter Gott! vor dein Gericht.	101.

Num.		Seite.
57.	Getreuer Gott! wie viel Geduld.	110.
254.	Gieb, Gott, wenn ich dir diene.	471.
294.	Gieb mir, o Gott, ein Herz.	537.
87.	Gott! deine Gnade ſey gepreiſt.	161.
156.	Gott! deine Gnad iſt unſer.	295.
12.	Gott, deine Güte reicht ſo.	27.
64.	Gott, deine weiſe Macht.	121.
300.	Gott, der du die Menſchen.	547.
230.	Gott der Wahrheit, deſſen.	433.
32.	Gott des Himmels und der.	66.
13.	Gott, dir gefällt kein gottlos.	28.
231.	Gott, du biſt meine Zuverſicht.	435.
48.	Gott, du biſt von Ewigkeit.	93.
272.	Gott, du bleibſt ewig unſrer.	502.
127.	Gott, du haſt in deinem Sohn.	246.
137.	Gott, durch den wir ſind und.	261.
284.	Gott hab ich alles heimgeſtellt.	520.
269.	Gott iſts, der das Vermögen.	497.
47.	Gott, mache du mich ſelbſt.	89.
2.	Gott, mein Vater, ſey geprieſen.	5.
44.	Gott ruft der Sonn, und ſchafft.	84.
21.	Gott ſorgt für mich; was will.	46.
3.	Gott, unſerm Gott, allein ſey.	8.
54.	Gott, vor deſſen Angeſichte.	103.
65.	Gott, zu dir ſteht mein Vertrauen.	123.
76.	Groſſer Gott, erhabnes Weſen.	143.
117.	Groſſer Mittler, der zur.	228.
224.	Gut und heilig iſt dein.	423.

H.

222.	Habe deine Luſt am Herrn.	421.
149.	Halt im Gedächtniß Jeſum.	282.
93.	Heiland! deine Menſchenliebe.	172.
138.	Heil deinem Volke, dem du.	262.
128.	Heilger Geiſt auf Gottes.	247.
81.	Heil uns! aus unſrer Sünd.	152.
189.	Herr, allerhöchſter Gott.	360.

Num.		Seite.
178.	Herr! an dir hab ich geſündigt.	337.
51.	Herr! deine Allmacht reicht.	98.
320.	Herr! deine Langmuth iſt.	584.
255.	Herr, der du alles giebſt.	473.
40.	Herr, der du mir das.	78.
275.	Herr der Zeit und Ewigkeit.	508.
77.	Herr! du kenneſt mein Verd.	145.
49.	Herr Gott! du biſt die Zuflucht.	95.
311.	Herr! hier ſtehet unſer Hirt.	568.
179.	Herr! höre mein Gebet.	338.
171.	Herr! ich bin dein Eigenthum.	322.
285.	Herr! ich hab aus deiner.	522.
180.	Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.	339.
201.	Herr Jeſu, Gnadenſonne!	381.
267.	Herr! laß mich doch gewiſſenh.	494.
88.	Herr! lehre mich Recht feyerl.	164.
278.	Herr! mache meine Seele.	5 2.
190.	Herr, mein Erlöſer! nur.	362.
260.	Herr! meiner Seele groſſen.	482.
139.	Herr, mein Licht! erleuchte.	264.
301.	Herr, mein Verſöhner, der.	549.
191.	Herr, ohne Glauben kann.	363.
99.	Herr, ſtärke mich, dein Leiden.	185.
306.	Herr, unſer Gott! erbarme.	558.
59.	Herr, unſer Gott! wer iſt.	113.
150.	Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen.	283.
14.	Hilf mir, mein Gott! verleih.	29.
181.	Höchſter! denk ich an die.	314.
246.	Höchſter Gott! wir danken.	458.
129.	Höchſter Tröſter! komm.	249.

J.

144.	Ich bin getauft auf deinen.	273.
22.	Ich bin in meinem Gott.	48.
166.	Ich bin, o Herr, in deiner.	312.

Num. Seite.

172. Ich denk an dein Gerichte. 324.
182. Ich erhebe mein Gemüthe. 343.
60. Ich glaub an einen Gott. 115.
192. Ich habe nun den Grund. 365.
279. Ich hab in guten Stunden. 514.
159. Ich hoff, o Gott! mit feſtem. 301.
193. Ich komme, Friedensfürſt. 367.
15. Ich komme vor dein Angeſicht. 32.
151. Ich preiſe dich, o Herr, mein. 285.
157. Ich weiß, an wen mein Glaub. 297.
202. Ich weiß es wohl, ich ſelbſt. 383.
286. Ich will dich noch im Tod. 523.
100. Jeſu Chriſt! durch deine. 190.
251. Jeſu, meine Freude! 464.
219. Jeſu, meine Liebe! 415.
183. Jeſu, Retter meiner Seele. 345.
113. Jeſus lebt! mit ihm auch. 222.
169. Jeſus, meine Zuverſicht. 318.
66. In allen meinen Thaten. 125.
287. Iſt einſt auch meine. 525.

K.

94. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu. 174.
241. Komm betend oft, und mit. 451.
130. Komm über uns, du werther. 250.
206. Kommt, und laßt euch. 389.
242. Könnt ich in meinen Nöthen. 453.

L.

268. Laß mich doch nicht, o. 496.
304. Laß mich, Höchſter, darnach. 554.
207. Laß mich, o Herr, in allen. 392.
89. Laßt uns unſerm Gott. 165.
114. Lebt Chriſtus, was bin. 224.
261. Lehre mich, Herr, recht. 484.
245. Liebſter Jeſu, wir ſind. 457.
82. Lob, Ehre, Preis und Dank. 153.
4. Lob, Ehr und Preis dem. 9.

Num.		Seite.
90.	Lob ſey dem allerhöchſten.	168.
67.	Lob ſey Gott, der den.	127.
5.	Lobſinget Gott! Dank, Preis.	11.
6.	Lobſinget Gott! er iſt von.	12.
7.	Lobſinget Gott, und betet.	14.
	M.	
208.	Mache dich, mein Geiſt.	394.
237.	Man lobt dich in der Stille.	445.
140.	Mein Bundesgott! Ach.	266.
288.	Meine Lebenszeit verſtr.	526.
194.	Meinen Jeſum laß ich.	368.
145.	Mein Erlöſer, der du.	275.
101.	Mein Erlöſer, Gottes Sohn.	192.
174.	Mein ganzer Geiſt, Gott.	327.
162.	Mein Glaub iſt meines.	305.
203.	Mein Gott! ach lehre.	384.
33.	Mein Gott! auch dieſer.	68.
78.	Mein Gott! dir iſt bewußt.	146.
211.	Mein Gott! du wohneſt zwar.	400.
83.	Mein Gott! wie groß iſt.	155.
184.	Mein Gott, zu dem ich.	348.
170.	Mein Heiland lebt! er hat.	320.
167.	Mein Heiland! wenn mein.	314.
8.	Mein Herz, ermuntre dich.	17.
276.	Mein Leben iſt ein Prüfungs.	509.
23.	Mein Schutz iſt Gott! Ihn.	48.
16.	Mein Vater und mein Gott.	34.
163.	Mit dir, o Höchſter, Frieden.	307.
34.	Mit freudigem Gemüthe.	69.
118.	Mit lautem Schall frolocken.	230.
	N.	
270.	Nach deinem Rath, o Gott.	499.
175.	Nach einer Prüfung kurz.	330.
262.	Nach meiner Seelen Seligk.	486.
131.	Nicht um ein flüchtig Gut.	252.
302.	Nie will ich wieder fluchen.	551.

Num.		Seite.
68.	Nimmt Gott, dem wir vertr.	129.
69.	Noch immer wechſeln ordentl.	130.
58.	Noch nie haſt du dein Wort.	112.
9.	Nun danket alle Gott.	19.
152.	Nun habe Dank für deine.	287.

O.

84.	O Chriſte, Eingeborner.	157.
313.	O daß doch bey der reichen.	570.
213.	O du erhabner Gott, An.	404.
209.	Oft klagt mein Herz, wie.	396.
146.	O Gott! bey dir iſt Heil.	275.
61.	O Gott des Himmels und der.	117.
214.	O Gott! dich lieben, kindlich.	406.
56.	O Gott! du biſt die Liebe.	107.
247.	O Gott! du biſt mein Preis.	459.
17.	O Gott, du frommer Gott.	36.
321.	O Gott, du Vater, Sohn und.	586.
195.	O Gottes Sohn, Herr Jeſu.	370.
204.	O Heiligſter, wen nennſt.	386.
322.	O Herr! verſiegle nun.	586.
315.	O Höchſter, deſſen Kraft.	573.
153.	O Jeſu Chriſte, Gottes Lamm.	288.
238.	O könnt ich dich, mein Gott.	446.
102.	O Menſch! beweine deine.	194.
263.	O welch ein unſchätzbares.	488.
103.	O Welt, ſieh hier dein.	203.
176.	O wie unausſprechlich ſelig.	332.

Q.

220.	Quelle der Vollkommenheiten.	416.

S.

185.	Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder.	350.
158.	Schöpfer aller Menſchenkinder.	298.
104.	Schwing dich auf gen Golgatha.	206.
154.	Seele, willſt du Ruhe finden.	290.

Num.		Seite.
168.	Selig, Gott! ſind die, die nun.	316.
298.	Seyd barmherzig, Menſchen.	544.
24.	Sey, Seele, ruhig, unverzagt.	49.
70.	Sey zufrieden, mein Gemüthe.	132.
41.	So fliehen unſre Tage hin.	79.
105.	So gehſt du, Jeſu, williglich.	208.
42.	So hab ich, Gott, durch deſſe.	80.
295.	So jemand ſpricht: Ich liebe.	539.
212.	Soll ſich mein Geiſt, o Gott.	402.
210.	Sollt ich jetzt noch, da mir.	398.
186.	So wahr ich lebe, ſpricht mein.	352.
239.	Stimmt unſerm Gott ein Loblied.	448.
	T.	
141.	Theuer ſey mir allezeit.	268.
	U. V.	
45.	Unwiederbringlich ſchnell.	85.
155.	Voller Ehrfurcht, Dank und.	292.
25.	Von dir, o Vater, nimmt mein.	51.
233.	Von Gott will ich nicht laſſen.	438.
	W.	
35.	Wach auf, mein Herz, und.	71.
289.	Warum erbebſt du, meine.	527.
234.	Warum häufſt du jeden.	441.
26.	Warum ſollt ich mich denn.	53.
280.	Was Gott thut, das iſt wohl.	515.
205.	Was hilft es mir, ein Chriſt.	387.
27.	Was iſt mein Leben auf der.	56.
277.	Was iſt mein zeitlich Leben.	511.
281.	Was iſts, daß ich mich quäle.	516.
71.	Was iſt vor deinem Angeſ.	133.
282.	Was mein Gott will, geſcheh.	518.
28.	Was ſoll ich ängſtlich klagen.	58.
290.	Was ſorgſt du ängſtlich für.	529.
252.	Welch hohes Beyſpiel gabſt.	467.
143.	Wenn Chriſtus ſeine Kirche.	272.

Num.		Seite.
256.	Wenn ich, o Gott, von dir geſ.	474.
62.	Wenn ich, o Schöpfer, deine.	118.
106.	Wenn mich die Sünden kränken.	210.
257.	Wer bin ich? welche wichtge.	477.
196.	Wer Gottes Wort nicht hält.	371.
253.	Wer iſt wohl, wie du? Jeſu.	468.
18.	Wer kann, Gott! je was Gutes.	38.
235.	Wer nur den lieben Gott.	442.
291.	Wer weiß, wie nahe mir.	531.
164.	Wie groß iſt unſre Seligk.	308.
119.	Wie herrlich, Jeſu, ſtarker.	231.
248.	Wie lieblich iſt doch, Herr.	459.
266.	Wie mannigfaltig ſind die.	492.
46.	Wie ſchnell erreicht ein.	86.
160.	Wie ſelig, Gott, wie ſelig.	302.
292.	Wie ſicher lebt der Menſch.	533.
161.	Wie theuer, Gott, iſt deine.	303.
74.	Wie wichtig iſt doch der.	139.
29.	Will mich, o Gott, hienieden.	60.
215.	Willſt du der Weisheit.	408.
187.	Willſt du die Buſſe noch.	353.
120.	Wir freuen uns, Herr Jeſu.	233.
314.	Wir ſingen, Herr, von deinen.	571.
91.	Wohlauf, mein Herz, verlaß.	169.
305.	Wohl dem, der richtig.	555.
10.	Womit ſoll ich dich wohl.	20.
142.	Wort aus Gottes Munde.	270.

Z.

121.	Zieh, treuer Heiland! uns zu.	234.

Verzeichniß bekannter Lieder,

welche in dieſer Sammlung mit veränderten Anfangsworten vorkommen.

Num.		Seite.
14.	Ach höchſter Gott! verleihe.	29.
77.	Ach, mein Jeſu! welch Verd.	145.
177.	Allein an dir, mein Gott.	335.
3.	Allein Gott in der Höh ſey Ehr.	8.
188.	Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.	358.
225.	Alles iſt an Gottes Segen.	425.
50.	Allweiſer Schöpfer aller.	96.
322.	Amen! das iſt, es werde.	586.
216.	An Gott will ich gedenken.	409.
118.	Auf dieſen Tag bedenken wir.	230.
226.	Auf Gott, und nicht auf.	427.
115.	Auf, Jeſu Jünger! freuet.	224.
88.	Auf, ſchicke dich, Recht feyerl.	164.
30.	Aus meines Herzens Grunde.	61.
227.	Befiehl dem Herren deine.	429.
19.	Befiehl du deine Wege.	40.
259.	Beſitz ich nur ein ruhiges.	480.
258.	Dein Will iſts, groſſer Gott.	478.
133.	Der du das Daſeyn mir.	254.
244.	Dieß iſt der Tag, zum Segen.	456.
303.	Die Zunge, welche in dir.	552.
20.	Du klagſt, o Chriſt, in ſchw.	43.
321.	Ehr ſey dem Vater und dem.	586.
143.	Ein feſte Burg iſt unſer Gott.	272.
213.	Erhabne Majeſtät, an Macht.	404.
87.	Ermuntre dich mein ſchwacher.	161.
44.	Er ruft der Sonn, und ſchafft.	84.
89.	Fröhlich ſoll mein Herze ſprin.	165.

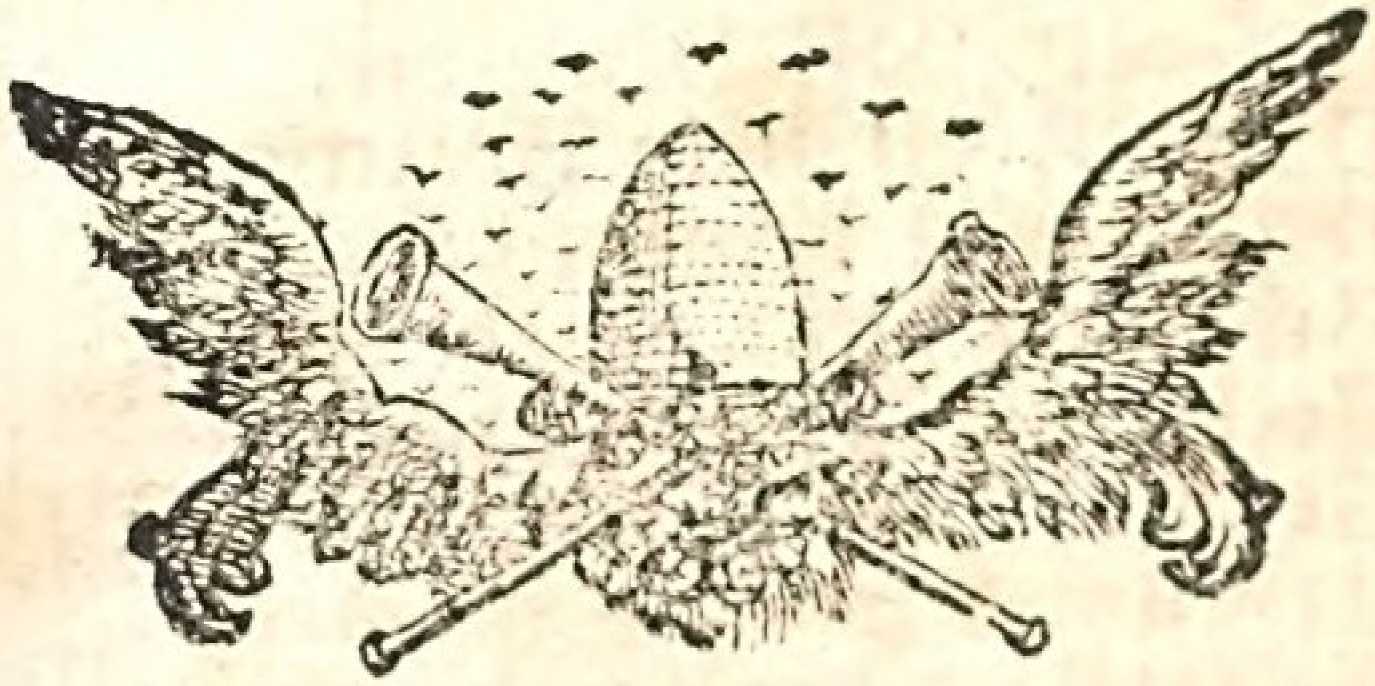
Num.		Seite.
146.	Gott! da ich konnte keinen.	275.
73.	Gott, deſſen Allmacht ſonder.	137.
33.	Gott Lob! nun iſt es wieder.	68.
259.	Hab ich ein gut Gewiſſen nur.	480.
84.	Herr Chriſt, der einig Gottes.	157.
283.	Herr Gott! du kenneſt meine.	519.
178.	Herr! ich habe mißgehandelt.	337.
254.	Herr! lehre mich, wenn ich.	471.
46.	Hilf, A. und O. Anfang und.	86.
14.	Hilf mir, mein Gott! hilf, daß.	29.
166.	Ich bin ja, Herr, in deiner.	312.
284.	Ich hab mein Sach Gott.	520.
190.	Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.	362.
100.	Jeſu, deine heilge Wunden.	190.
183.	Jeſu, der du meine Seele.	345.
97.	Jeſu, meines Lebens Leben.	182.
174.	Iſts, oder iſt mein Geiſt.	327.
130.	Komm, heiliger Geiſt, Herre.	250.
23.	Mein Hort iſt Gott, Ihn laß.	48.
150.	Mein Jeſu, der du vor dem.	283.
52.	Nie biſt du, Höchſter, von.	99.
302.	Nie will ich dem zu ſchaden.	551.
41.	Nun ſich der Tag geendet.	79.
125.	O du allerſüßſte Freude.	241.
209.	Oft klagt dein Herz, wie.	396.
214.	O Gott! dich fürchten, kindl.	406.
96.	O Haupt voll Blut und.	180.
153.	O Jeſu, du mein Bräutigam.	288.
102.	O Menſch! bewein dein.	194.
154.	Schmücke dich, o liebe Seele.	290.
104.	Seele! geh auf Golgatha.	206.
4.	Sey Lob und Ehr dem höchſt.	9.
24.	Sey unverzagt, o frommer.	49.
159.	So hoff ich denn mit feſtem.	301.
135.	Soll dein verderbtes Herz.	257.
15.	Vor deinen Thron tret ich.	32.
287.	Wann mein Stündlein.	525.
255.	Was iſt mein Stand, mein.	473.

Num.		Seite.
106.	Wenn meine Sünd mich.	210.
36.	Werde munter, mein Gem.	72.
120.	Wir danken dir, Herr Jeſu.	233.
270.	Zur Arbeit, nicht zum.	499.

Verzeichniß

der in dieſer Sammlung enthaltenen Pſalmen.

Num.		Seite.
204.	Pſalm 15.	386.
182.	Pſalm 25.	343.
160.	Pſalm 32.	302.
1.	Pſalm 34.	1.
177.	Pſalm 51.	335.
217.	Pſalm 73. Vs. 23 — 28. . .	411.
248.	Pſalm 84.	459.
236.	Pſalm 100.	444.
6.	Pſalm 103. Vs. 8 — 18. . .	12.
68.	Pſalm 127.	129.
179.	Pſalm 143.	338.



Morgengebet.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! O gütigſter Gott, mein Vater, mein Schöpfer, mein Erhalter, mein allerliebreichſter Wohlthäter! Dir danke ich mit Freuden für alle Barmherzigkeit und Treue, die du in meinem ganzen Leben an mir bewieſen; und insbeſondere auch dafür, daß du in der verwichenen Nacht allen Unfall und Schaden ſo treulich von mir abgewandt, und mich ſo väterlich bewahret haſt, daß mich kein Schrecken aufgewecket, keine Krankheit überfallen, noch ein plötzlicher Tod übereilet hat. Deine Güte hat dafür geſorget, daß eine ſanfte Ruhe meinen Leib erquicket und meine Glieder geſtärket hat, daß ich heute noch lebe, und mich meines Lebens freue. Für das alles danke ich dir herzlich, allmächtiger Beſchützer und Erhalter meines Lebens! Wer bin ich, o Herr, daß du mein gedenkeſt, daß du dich meiner ſo väterlich annimmſt? Ich bin viel zu geringe aller der Barmherzigkeit, Liebe und Wohlthaten,

die du mir täglich erzeigeſt. Hätteſt du nach meinen Sünden mit mir handeln, und mir nach meinen Miſſethaten vergelten wollen: ſo würdeſt du längſt haben aufhören müſſen, mir Gutes zu thun. Aber deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; denn du erhältſt, du liebeſt und ſegneſt mich noch; noch ſchenkſt du mir Zeit und Kräfte und Gelegenheit, mich zu beſſern, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. O wie ſehr ſollte mich nicht deine Güte beſchämen, wenn ich mich erinnere, wie wenig ich mich bißher dadurch zur Buſſe habe leiten laſſen, wie unverantwortlich ich deine Wohlthaten mißbraucht, und mich des ſchändlichſten Undanks gegen dich ſchuldig gemacht habe! Ach vergieb mir, mein Gott, alle meine Sünden, vergieb ſie mir, o Vater der Barmherzigkeit, um Jeſu Chriſti, meines theuren Mittlers und Erlöſers, um ſeines bittern Leidens und Todes willen. Ich erneuere hiemit vor deinem Angeſichte den aufrichtigen Vorſatz, mich zu beſſern, die Sünde zu meiden und Gutes zu thun, dir mit einem kindlichen Gehorſam zu dienen, und darnach zu

trachten, daß ich dir durch einen heiligen Wandel wohlgefallen möge. Du kenneſt aber, o Gott, meine natürliche Schwachheit; du weiſſeſt, daß ich ohne dich nichts vermag. Darum bitte ich dich demüthig, ſchenke mir die Kraft und Gnade deines heiligen Geiſtes, alles Böſe, das mir noch anklebt und mich zum Guten träge macht, abzulegen, und von Tag zu Tag im Glauben, in der Liebe und in allen guten Werken fruchtbarer zu werden. Gieb, daß ich heute in allem, was ich vornehme, dich, den allwiſſenden und allgegenwärtigen Gott, vor Augen und im Herzen habe, und an deine Gerechtigkeit, an deine heiligen Gebote, an meine zukünftige Rechenſchaft vor dir fleiſſig denken möge. Dadurch werde ich am kräftigſten bewahret werden, daß ich in keine Sünde willige, noch irgend etwas mit Vorſatz thue, das wider dein Gebot iſt. Erhalte mein Herz dieſen und alle übrige Tage meines Lebens bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du biſt mein Gott; dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn.

Deinen gnädigen Schutz, Beyſtand und Segen erbitte ich mir für den heutigen Tag. Beſchütze mein Leben, erhalte meine Geſundheit, ſtärke die Kräfte meines Leibes und meiner Seele. Laß mich die Pflichten meines Standes, darein mich deine Fürſehung geſezt hat, fröhlich und getreulich ausrichten, und meine Arbeit wohl gelingen. Lehre mich mein ganzes Thun und Laſſen ſo einrichten, daß alles geſchehe, was deine Ehre, mein wahres Beſtes, und meines Nächſten Wohlfahrt befördern kann; alles hingegen unterlaſſen werde, was dir mißfällig ſeyn, mir ſelbſt Schaden bringen, oder meinen Nächſten beleidigen und betrüben könnte.

Gieb mir, allweiſer und allgütiger Vater, was zum Unterhalte meines Lebens nöthig iſt, und was du mir nützlich findeſt. Wende von mir alles Leiden ab, das mir zu ſchwer und ſchädlich wäre. Was ich aber nach deinem weiſen Rathe und Willen leiden ſoll, das hilf mir geduldig ertragen und glücklich überſtehen.

Erbarme dich, mein Gott, auch über alle meine Nebenmenſchen. Sie ſind ja alle, wie ich, von dir erſchaf-

ſen, und durch das theure Blut Jeſu Chriſti erlöſet. Möchten ſie ſich doch alle zu dir bekehren und ewig ſelig werden! Segne unſer ganzes Land und jeden Einwohner deſſelben. Segne unſre Obrigkeit und unſre Lehrer. Erhöre die Seufzer und Gebete der Nothleidenden, Kranken und Sterbenden, die in ihren Bekümmerniſſen und Aengſten zu dir flehen; und erlöſe ſie von allem Uebel. Laß, o Gott, dieſen Tag insbeſondere auch für meine lieben Angehörigen, Freunde und Wohlthäter einen glücklichen und geſegneten Tag ſeyn. Erhöre mein Gebet, um deines hochgelobten Sohnes Jeſu Chriſti, meines Mittlers und Fürſprechers, willen. Amen!

Abendgebet.

Allgütiger Gott und Vater! Auch dieſen Tag habe ich, unter deinem Schutze und Segen, glücklich zu Ende gebracht. Auch heute haſt du dich an mir nicht unbezeugt gelaſſen, ſondern mir viel Gutes gethan. Wie manche Noth hätte mich heute treffen können, da meine Natur ſo ſchwach, meine Geſundheit ſo hinfällig, und

mein zeitliches Glück ſo vielen Gefahren unterworfen iſt! Wie viele Uebel haſt du durch deine gnädige Fürſehung von mir abgewandt! In wie manche ſchwere Sünde hätte ich verfallen können! Du aber haſt mich davor behütet. Wie viele geiſtliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner Hand empfangen! Du erhielteſt meine Geſundheit und mein Leben, gabſt mir Nahrung, Kleidung, und ſo manche Bequemlichkeiten und Vergnügungen. Du ſchenkteſt mir Kräfte zur Verrichtung meiner Arbeiten, und lieſſeſt ſie mir gelingen. Womit ſoll ich dir, o Herr, alle Wohlthaten vergelten, die du an mir gethan haſt? Ich will dir danken, ſo lange ich lebe, und mich mit allem, was ich bin und habe, dir ganz zum Dienſte widmen.

Aber ach, mein Gott! wenn ich nur treuer und beſtändiger in der Ausführung meiner Vorſätze wäre, als ich bißher geweſen bin! Wenn ich mein Leben ernſtlich unterſuche, wie beſchämt muß ich über meine Undankbarkeit und Treuloſigkeit werden! Habe ich dich heute, mein Gott, bey allem, was ich dachte, redete oder that, vor Augen gehabt? Habe ich

dich über alles geliebt, deinen Willen mit Freuden gethan, und aus kindlicher Ehrfurcht alles Böſe vermieden? War es unter den Arbeiten und Zerſtreuungen dieſes Lebens meine Freude, mich mit dir zu beſchäftigen? Habe ich jeden Anlaß, mich ſelbſt zu beſſern und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen, allen Reizungen zur Eitelkeit, zum Stolze, zum Zorne, zur Unzufriedenheit, zur Wolluſt widerſtanden, und mich recht ſorgfältig gehütet, gegen dich zu ſündigen? Habe ich alle meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächſten und gegen mich ſelbſt treulich erfüllet? Oder habe ich nicht manches Gute unterlaſſen, das ich hätte thun können und ſollen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter zu deiner Ehre und zum Beſten meiner Nebenmenſchen angewandt? Habe ich niemand durch harte, boshafte und liebloſe Begegnung gekränket? Bin ich jedem, dem ich helfen konnte, durch meinen Rath, oder durch thätige Hülfe nützlich worden? Habe ich mir von heute keinen Fehler, kein Unrecht vorzuwerfen? Und wenn du, Allmächtiger, dieſe Nacht meine Seele von mir forder-

teſt, bin ich in einer ſolchen Verfaſſung, daß ich freudig ſterben, und mich einer ſeligen Ewigkeit getröſten könnte?

Ach Gott! wie beſchämt und traurig muß ich durch dieſe Prüfung werden! So du willſt Sünde zurechnen, wie kann ich vor dir beſtehen? Gehe nicht mit mir ins Gericht, und handle nicht mit mir nach meinen Sünden. Ich empfinde es mit Reue und Schmerzen, daß ich täglich ſündige, und mich dadurch längſt deiner väterlichen Huld und Liebe ganz unwürdig gemacht habe. Vergieb mir um Jeſu Chriſti, meines Mittlers willen, alle meine Sünden, und insbeſondere die Sünden dieſes Tages; verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Doch ich weiß, du biſt gnädig und barmherzig, geduldig und von groſſer Güte; du nimmſt den Sünder an, der zu dir umkehrt und aufrichtig Buſſe thut. Laß denn auch mich deiner Begnadigung theilhaftig werden; und wenn ich zu dir mit gebeugtem Herzen ſeufze, ſo laß mich durch die Verſicherung der Vergebung meiner Sünden erquickt und beruhiget werden. Ich will mich hüten, daß ich nicht wieder

gegen dich ſündige. Stärke mich ſelbſt, o Gott, durch deinen Geiſt in dieſem guten Vorſatze, und gieb mir Kraft, ihn auszuführen. Gieb, daß ich alles haſſe und fliehe, was dir zuwider iſt, und alles mit Freuden thue, was dein Wille von mir fordert. Laß mich an dem morgenden Tage frömmer ſeyn, als ich heute war, und täglich an Weisheit und Gottſeligkeit zunehmen. Hilf mir ſo leben, daß, wenn nun der Abend meines zeitlichen Lebens herannahet, ich mit Freudigkeit ſterben, und mit der Zuverſicht entſchlafen könne, daß ich am Tage des Gerichts zum ewigen Leben wieder erwachen werde.

Laß dieſe Nacht, mein Gott, für mich und für alle, die ich ſo wie mich ſelbſt zu lieben ſchuldig bin, eine ruhige Nacht ſeyn. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen, daß mir kein Uebel begegne, daß keine Plage ſich zu unſrer Wohnung nahe, daß ein ſanfter Schlaf mich erquicke, und ich zu den Geſchäften des morgenden Tages geſtärkt werden möge.

Nimm dich in der bevorſtehenden Nacht aller Elenden und Nothleidenden väterlich an. Erquicke alle Kran-

ke, die durch Schmerzen der Ruhe beraubt ſind. Stehe den Sterbenden bey, wenn ſie um eine ſelige Vollendung zu dir ſeufzen. Erbarme dich der Sünder, und laß ſie Gnade vor dir finden. Dir, Herr und Vater meines Lebens, übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alle meine Schickſale. Laß mich, wenn es dir gefällt, morgen geſund wieder vom Schlafe aufwachen, und dir mit Freuden danken, daß du ſo wohl an mir thuſt. Erhöre mich, um Jeſu Chriſti, meines Mittlers und Seligmachers willen! Amen.

Gebet

vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Herr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, und von groſſer Güte und Treue, der du Gnade beweiſeſt, und vergiebſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde! Dich bete ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Troſtes, demüthigſt an. Dir danke ich mit ge-

rührtem Herzen für die auſſerordentlichen Beweiſe, die du uns durch Chriſtum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben haſt. Du haſt ihn, deinen Sohn, für uns in die Welt geſandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Du haſt ihn für uns in den Tod dahin gegeben, und willſt uns mit ihm und um ſeinetwillen alles ſchenken, was wir zu unſrer wahren und ewigen Glückſeligkeit nöthig haben. Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen haſt du zur Erkenntniß dieſes groſſen Heils gebracht. Auch mir bieteſt du Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willſt du von dieſem allem in dem heiligen Abendmahle die feyerlichſten Zeichen und Verſicherungen mittheilen, wenn ich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorſatze, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. O Gott! wie wollte ich entfliehen, wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine ſolche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch dieſe Beweiſe deiner Güte nicht zur

Buſſe und zur Dankbarkeit leiten lieſſe? Nein, ferne ſey es von mir, mich eines ſolchen Verbrechens ſchuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundere die Gröſſe deiner Barmherzigkeit und Menſchenliebe. Ich wünſche ſehnlich an den Früchten der Erlöſung, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen iſt, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und ſelig zu werden. Ich bin willig und bereit, die Bedingungen der Buſſe und des Glaubens, unter welchen du mir dieſe unſchätzbaren Vortheile anbieteſt, zu erfüllen. O Gott, verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen ſo oft zuwider gehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorſamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewieſen habe. Meine Sünden haben mich von dir entfernet. Aber ſiehe, ich komme wieder zu dir, Herr mein Gott. Mein Herz ſagt mir von deinetwegen: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Ich ſuche es, o Herr; verbirg daſſelbe nicht vor mir. Deinem Dienſte, o Gott, und dem Gehorſam gegen deine Gebote ſey mein ganzes übriges Leben gewidmet. Ich entſage in deiner

Gegenwart allen Sünden; und dein heiliger Wille ſoll von nun an die einzige Richtſchnur meines Verhaltens ſeyn. Ach, ſchenke mir ſelber Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß der Zeichen und Pfänder derſelben, die ich an dem Tiſche meines Herrn empfangen werde, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhältſt, ſo geſegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Verſuchungen zum Böſen mit neuem Muthe beſtreite, alle Pflichten meines himmliſchen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu verbleibe.

* * *

Göttlicher Erlöſer, Herr Jeſu Chriſte, du haſt ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe geſtiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden ſetzteſt du das heilige Abendmahl zum Troſte deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein; und du läſſeſt mich auch noch jetzt einladen, dieſen feyerlichen Gebrauch gemeinſchaftlich mit deinen Nachfolgern zu

begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und meinen Gott nennen, mich deiner ſeligen Gemeinſchaft rühmen, und zu deinen Erlöſten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwiſſend, wie verderbt, wie troſtlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade ſeyn! Wie unerträglich würde mir die Laſt meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie ſchrecklich der Anblick des Todes und des Grabes ſeyn, wenn du uns nicht ſelbſt den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Verſöhnungsopfer für unſre Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hätteſt! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Troſt, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, ſind Geſchenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer ſoll mir denn nicht dein Gedächtniß ſeyn! Würde ich nicht der

undankbarſte, der niederträchtigſte unter allen Sterblichen ſeyn, wenn ich dein vergäſſe, wenn ich mit Kaltſinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedachte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöſer, ich folge deiner liebreichen Einladung mit freudiger Begierde. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu ſagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu ſeyn. Ich komme, als ein mühſeliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu ſuchen, und ergreiſe mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbieteſt, und das groſſe Heil, das du geſtiftet haſt. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorſatz zu erneuern, nicht mehr mir ſelber, ſondern nur dir zu leben, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Ich komme, meine Gemeinſchaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen

Liebe gegen ſie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben geſegnet ſeyn. Laß ja nicht zu, daß ich mich blos mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir ſey. Sende mir dein Licht und deinen Geiſt, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfeſt, alle Falſchheit und Verſtellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit ſo bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir geſtärket, und ich auf das kräftigſte bewogen werde, die Verſprechungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen!

Gebet

nach dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barm-

herzig und gnädig iſt der Herr, geduldig und von groſſer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſern Miſſethaten. Wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der Herr über die, ſo ihn fürchten. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind, dem die Sünde bedeckt iſt! Wohl dem Menſchen, dem der Herr die Miſſethat nicht zurechnet, in deſſen Geiſte kein Falſch iſt! Ich ſprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabſt du mir die Miſſethat meiner Sünde. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt? Du haſt deines Sohnes nicht verſchonet um unſertwillen, du haſt ihn für uns in den Tod dahin gegeben: wie ſollteſt du uns mit ihm nicht alles ſchenken? Ja, gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit den koſtbarſten geiſtlichen und himmliſchen Gütern durch Chriſtum. In ihm, dem Geliebten, ſind wir dem Höchſten angenehm worden. In ihm dürfen wir Gott unſern Vater, und uns ſeine Kinder nennen. An ihm haben wir einen vollkommenen

Seligmacher, der immerdar lebet und für uns bittet. Durch ſeine Auferſtehung von den Todten haben wir die gewiſſe Hoffnung eines unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes, das behalten wird im Himmel. O Gott! womit ſoll ich dir alle das Gute vergelten, das du an mir gethan haſt? Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deine Gnade rühmen immer und ewiglich. Dir will ich Dank opfern, dir will ich meine Gelübde bezahlen vor allem Volke.

* * *

Groſſer Erlöſer! meine Seele erhebt dich, den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich in dir, meinem Gott und Heilande. Du biſt würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Ehre und Preis und Lob. Denn du biſt, auch für mich, erwürget worden, und haſt uns Gott erkauft mit deinem Blute. Durch dich habe ich Frieden mit Gott und einen freyen Zugang zu ſeiner Gnade. Durch dich bin ich von der

Gewalt der Sünde und des Todes erlöſet, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten? Ich will dich ewig lieben; denn du haſt mich zuerſt, du haſt mich bis in den Tod geliebet! Du haſt deinen Leib für mich gegeben; du haſt dein Blut für mich vergoſſen, zur Vergebung der Sünden! Du biſt für mich geſtorben; du haſt dich ſelbſt für mich geopfert! Ich will ganz der Deinige ſeyn; dir will ich leben; dir will ich ſterben; dir ſey mein Leib und meine Seele, dir ſey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beyſpiele zu folgen, deine Tugenden unter den Menſchen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner nähern Gemeinſchaft im Himmel vorzubereiten; dieß ſoll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmſtes und beſtändiges Geſchäfte, meine ganze Seligkeit ſeyn!

* * *

So habe ich mich denn feyerlich dem Dienſte Gottes, meines gnädigen Va-

ters und unendlichen Wohlthäters, gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlöſers zu leben, und ihn mit meinem Geiſte und mit meinem Leibe zu preiſen, welche beyde ſein Eigenthum ſind. Wie heilig ſind dieſe Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht ſeyn, wenn ich dieſe Zuſagen vergäſſe, wenn ich dieſe Verſprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle Fehler, alle böſe Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernſtlich beſtritte, wenn ich eben ſo träge und nachläßig im Guten wäre, als ich es ehemals geweſen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Chriſt beſitze, verluſtig, und meine Verdammniß um ſo viel ſchwerer machen. Ach Gott, gieb doch nicht zu, daß ich ſo undankbar gegen dich, und ſo feindſelig gegen mich ſelbſt handle! Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Befeſtige meine guten Entſchlieſſungen, und verleihe mir Gnade, an der Aus-

führung derſelben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du ſelbſt mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schenke mir ein neues Maaß deines Geiſtes, und führe mich durch denſelben auf ebener Bahn. Gieb, daß ich mich von allen Befleckungen des Fleiſches und des Geiſtes reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Verſuchungen, ſtärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Chriſtum berufen haſt, niemals aus den Augen verlieren. So
ich den guten Kampf kämpfen,
ben behalten, und meinen
vollenden. So werde
rone der Gerechtig-
mpfangen, und
n in Ewig-

Folgende Druckfehler wird der geneigte Leſer zu verbeſſern erſucht.

Num.	Vers.	Zeile.	anſt.	lies.
58.	6.	1.	deines	unſers
73.	6.	5.	vor	von
89.	11.	1.	deine	meine
95.	4.	8.	ſchwebe	ſchwebte
150.	7.	4.	Gemuth	Gemůth
151.	4.	1.	3.	4.
176.	5.	3.	Lobſånge	Lobgeſånge
182.	4.	1.	Leden	Leben
188.	2.	6.	mich Gnad.	mich zu Gn.
212.	8.	1.	erſcheuet	er ſcheuet
253.	11.	4.	Mit	Voll
—	12.	6.	guf	auf
256.	2.	8.	nach	nah.
288.	1.	6.	eins	Eins
290.	5.	3.	ſo	zu
304.	4.	7.	das	daß
314.	5.	4.	Uebermut	Uebermuth;
319.	1.	6.	Flehen	flehen
320.	3.	4.	Zur	Zu

In den Melodien ſollte bey

Num. 51. Zeile 2. und 3.

— 118. — 4.

— 148. — 6. und

— 213. — 2

— 290. —

Deutſche

Buch